

MONUMENTA AVARORUM ARCHAEOLOGICA



Margit Nagy

Awarenzeitliche Gräberfelder
im Stadtgebiet von Budapest



Teil I

AWARENZEITLICHE GRÄBERFELDER IM STADTGEBIET
VON BUDAPEST

MARGIT NAGY

Redigiert

Teil I

AWARENZEITLICHE
GRÄBERFELDER
IM STADTGEBIET
VON BUDAPEST

Vol. 2

mit 93 Abbildungen und 214 Tafeln

Teil I

Budapest, 1998

MONUMENTA AVARORUM ARCHAEOLOGICA

Redigunt

É. Garam

et

T. Vida

Vol. 2

Budapest, 1998

MARGIT NAGY

AWARENZEITLICHE GRÄBERFELDER IM STADTGEBIET VON BUDAPEST

mit 93 Abbildungen und 214 Tafeln

Teil I

Übersetzung: Gotlind B. Thurmann

Zeichnungen: Árpád Szűcs
Margit Kováts
Éva Málik
Margit Nagy

Photos: Ilona Molnár
Judit Kardos
András Dabasi

Diese Bänder sind mit der Zusage
des Historischen Museums Budapest (BTM),
der Stadtbezirke II., VI., X., XVI. von Hauptstadt Budapest,
der Staatlichen Stiftung für Geistwissenschaftliche Forschung (OKTK) und
der Staatlichen Stiftung der Wissenschaftlichen Forschung (OTKA) erschienen.

ISBN 963 9046 22-1 Ö

ISSN 963 9046 23 X

Herausgeber: Magyar Nemzeti Múzeum – MTA Régészeti Intézet, Budapest
Design und Umschlagseitenentwurf: AD Grafikai Stúdió, Budapest
Druck: Druckerei des Ungarischen Nationalmuseums
Leiter der Druckerei: Gyula Stemler

© Margit Nagy, 1998

INHALT

TEIL I

VORWORT	9
KATALOG DER AWARENZEITLICHEN GRÄBERFELDER VON BUDAPEST	11
BUDAPEST, STADTBEZIRK I	
FO 1 Görög utca	11
BUDAPEST, STADTBEZIRK II	
FO 2 Budatújlak	12
FO 3 Guyon Richárd utca 13.	13
FO 4 Lipótmező	14
FO 5 Széchalom utca 10/B.	14
FO 6 Tárogató utca 78-80.	15
BUDAPEST, STADTBEZIRK III	
FO 7 Aranyhegyi árok	15
FO 8 Bécsi út 122.	15
FO 9 Pusztadombi út 12.	18
FO 10 Szentendrei út-„Farkas-villa“	19
FO 11 Királyok útja	20
FO 12 Királyok útja-Munkácsy Mihály utca	20
FO 13 Solymárvölgyi út	22
FO 14 Árpád hídtól délre, Serfőző utca-Névtelen utca	33
FO 15 Óbuda, Duna-part	34
FO 16 Szeszgyár-Folyamőr utca	34
FO 17 Viktoria téglagyár, Bécsi út 164-166.	35
FO 18 Óbuda	38
FO 19 Óbuda (?)	39
FO 20 Szőlő utca	39
FO 21 Szőlő utca 60-62.	40
FO 22 Szőlő köz 2.	41
BUDAPEST, STADTBEZIRK IV	
FO 23 Káposztásmegyer-Téglagyár	41
FO 24 Káposztásmegyer-Váci országút	42
FO 25 Leiningen utca 47.	42
BUDAPEST, STADTBEZIRK IX	
FO 26 Régi Lóversenyter	52
FO 27 Lámpagyár	53
FO 28 Wekerle-telep	53
BUDAPEST, STADTBEZIRK X	
FO 29 Rákos-Ejtőernyős torony	55
FO 30 Rákos-Vasúti töltés, Vasútállomás	56
FO 31 Rákoskeresztúr-Izraelita temető	57

BUDAPEST, STADTBEZIRK XI	79
FO 32 Fehérvári út 149-152.	80
FO 33 Petzvál József utca 110.	80
FO 34 Pannonthalmi út 25/B.	93
BUDAPEST, STADTBEZIRK XII	96
FO 35 Farkasvölgy	97
FO 36 Törökbálinti út 15.	98
BUDAPEST, STADTBEZIRK XIII	100
FO 37 Meder utca 9.	101
FO 38 Angyalföld	101
FO 39 Gömb utca	101
FO 40 Üteg utca 15.	101
BUDAPEST, STADTBEZIRK XIV	104
FO 41 Kőszeg utca 15.	105
FO 42 Népstadion	107
FO 43 Tihany tér	112
FO 44 Vezér utca 72-74.	122
FO 45 Zugló	123
BUDAPEST, STADTBEZIRK XV	124
FO 46 Ferroglobus-Körvasút sor 110.	125
BUDAPEST, STADTBEZIRK XVI	127
FO 47 Janovetz Margit utca 26.-Batsányi János utca 35.	128
FO 48 Sashalom	129
BUDAPEST, STADTBEZIRK XVII	130
FO 49 Rákoshegy	131
FO 50 Ároktő utca 130.	133
BUDAPEST, STADTBEZIRK XIX	135
FO 51 Kispest	136
FO 52 Kispest-Homokbánya	136
FO 53 Városház tér	137
FO 54 Kispest-Temető	137
BUDAPEST, STADTBEZIRK XX	138
FO 55 Erzsébetfalva	139
FO 56 Dessewffy utca-Knézich utca	139
FO 57 Klauzál utca 42.	140
FO 58 Pesterzsébet-Szentkút	141
FO 59 Soroksár	142
BUDAPEST, STADTBEZIRK XXI	143
FO 60 Csepel-Dunai dűlő	144
FO 61 Csepel-Háros, Duna-gát	144
FO 62 Csepel-Háros, Cementgyár	144
FO 63 Csepel-Háros, BVM, II. Rákóczi Ferenc út 289-295.	144
FO 64 Csepel, Kavicsbánya	178
FO 65 Csepel, Szabadkikötő	180
FO 66 Csepel, Vízművek	187
FO 67 Csepel	188

VORWORT

Die im Gebiet der Hauptstadt Budapest zum Vorschein gelangten Funde zu publizieren, ist eine alte Schuld der Awarenzeitforschung. Im Zuge der Aufarbeitung der Geschichte Budapests entstanden drei bedeutsame Zusammenfassungen - die Arbeiten von Géza Nagy (1897), Gyula László (1942) und Tibor Nagy (1973) -, die auch das awarische Zeitalter berührten. Géza Nagy rekonstruierte von den 1879 an der alten Pferderennbahn geborgenen Funden eine Gürtelgarnitur mit gegossenen Beschlägen, was seinerzeit als wahre Sensation galt. Gyula László unterstrich in seiner Arbeit die Wichtigkeit der das Karpatenbecken durchquerenden Handelstraßen. Bereits bekannt waren unter den im Budapester Gebiet zum Vorschein gelangten Funden damals das von Nándor Fettich publizierte Vornehmengrab mit goldbeschlagenem Schwert von der Csepel-Insel, die mit Tierornamentik geschmückte Gürtelgarnitur vom Fundort Farkasvölgy sowie die Funde der kleineren Gräberfelder in Zugló (Tihany tér, Vezér utca), und nur wenig früher hatte man auch das Material des bei Erdarbeiten im Freihafen Csepel zerstörten awarischen Gräberfeldes zusammengetragen. Tibor Nagy erarbeitete - in Kenntnis der unter seiner Leitung ergrabenen Fundorte (Népstadion im XIV., Wekerle telep im IX., Soroksári út im X., Rákoshegy im XVII. Stadtbezirk usw.) sowie der Streufunde - eine den Zeitraum 570er Jahre bis 800er Jahre umfassende historische Auswertung. Doch das archäologische Material der in seiner Zusammenfassung erwähnten awarischen Fundorte (Gräberfelder und wenig Siedlungsmaterial aus Békásmegyér) eignete sich lediglich dazu, die historischen Ereignisse zu illustrieren.

Das im vorliegenden Band behandelte Fundmaterial umfaßt die in den Gräberfeldern zum Vorschein gelangten Gegenstände und solche Streufunde, die mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Bestattung gehört haben. Ich stellte die Angaben der von 70 Fundorten im Gebiet der Hauptstadt Budapest und aus etwa 580-600 Gräbern stammenden Funde zusammen. Im Interesse der exakten Lokalisierung habe ich die Mehrzahl der Fundstellen an Ort und Stelle identifiziert. Die Beschreibung der Fundorte erfolgt entsprechend der Numerierung der Budapester Stadtbezirke. Die Namen der Fundorte gebe ich in alphabetischer Reihenfolge an und verweise, unter Beibehaltung der alten, aus

der Fachliteratur bekannten Fundortnamen, in jedem Fall auf Namensänderungen (s. Abb. 93 und Fundortliste).

Eine Tatsache ist, daß keiner der Fundorte im Stadtgebiet von Budapest voll und ganz freigelegt wurde. Die Funde kamen stets bei Erdarbeiten auf Baustellen zum Vorschein, in Abhängigkeit davon, wie die Stadt expandierte. Im Falle alter Ausgrabungen habe ich - wenn vorhanden - die Angaben der ersten Publikation verwendet (z.B. Ejtőernyős torony, Rákos im X., Tihany tér bzw. Vezér utca im XIV. Stadtbezirk usw.), und diese durch Archivaufzeichnungen, eventuell handschriftliche Notizen ergänzt. Gesondert erwähnt seien hier die handschriftlichen Aufzeichnungen, die mir 1982 vom Erben des Nachlasses Zoltán Takács Felvinczis (Tihany tér, XIV.) und 1986 von János Nemeskéri (Gräberfelder Tihany tér und Vezér utca, XIV.) zur Verfügung gestellt wurden. Ich bin ihnen dafür zu Dank verpflichtet. Die geographische Rekonstruktion der Fundortkarte fertigte Ernő Nagy an. Auf die von ihm entworfene und als Beilage im Band I der Geschichte von Budapest 1973 erschienene Ausgangskarte haben wir die im Stadtplan identischen Maßstabes markierten Fundorte übertragen. An dieser Karte zeigt sich, daß auf den tiefer gelegenen, hochwassergefährdeten unteren Sandterrassen des Donauufers offensichtlich auch im 7.-9. Jahrhundert keine Siedlungen entstanden. Ausnahmen bilden lediglich die höher gelegenen Abschnitte des Westufers (z.B. Óbuda, Tabán, Kelenföld, Budafok) und die den Fluß überragenden sandigen Hügelzüge auf der Pester Seite (Káposztásmegyér, Angyalföld, Pest-erzsebet und Soroksár). Die awarischen Gräberfelder sind ausnahmslos entlang der zur Donau führenden Wasserläufe zu finden. Im Falle der Gräberfelder, die man unmittelbar an Bachufern bzw. in Flußauen angelegt hatte, ist keineswegs sicher, daß sie Teile größerer Gräberfelder gewesen sind. Möglicherweise könnte es sich bei einem Teil davon (z.B. das Tabáner Grab, die Funde von Káposztásmegyér, der Vornehme mit Goldschwert von der Csepel-Insel) um Einzelbestattungen oder ein aus kleineren Gräbergruppen bestehendes Gräberfeld handeln.

Als Fundort mit der größten Gräberzahl ist gegenwärtig das unter dem Namen Csepel-Háros registrierte Gräberfeld (FO 62-63) am Westufer der

Csepel-Insel bekannt. Es zieht sich unter dem Gelände noch heute arbeitender Fabriken bzw. Werkshallen hin, und in Zukunft wird sich sicher Gelegenheit bieten, die Freilegungsarbeiten fortzusetzen. So sieht die Situation auch im Falle der übrigen, bedeutenderen Fundstellen aus. Gerade deshalb erachten wir es nicht für begründet, beim momentanen Stand der Forschung eine zusammenfassende Analyse der Fundorte zu geben. Und eine Analyse der wichtigeren Gegenstände haben die mit dem Zeitalter befaßten Forscher ohnedies immer durchgeführt. Wir möchten hoffen, daß auch der vorliegende Band zu dieser Arbeit beitragen wird.

Abschließend mögen hier noch die Namen jener Fachleute stehen, die im Gebiet der Hauptstadt die Rettungsgrabung eines awarischen Gräberfeldes geleitet oder die Funde awarischer Gräber geborgen haben. Ihre Aufgabe hatten sie immer unter Zeitdruck zu erfüllen, da man mit den Bauarbeiten beginnen wollte. Die namhaftesten Forscher des Zeitalters gehören zu ihnen: vor allen anderen Tibor Nagy sowie Nándor Fettich, Ágnes Cs. Sós und Ágnes Salamon. Unter den Kollegen, die sich mit der Urzeit, der Römerzeit und dem

Mittelalter beschäftigen, verdienen Sándor Gallus, Vera G. Csánk, Miklós Gábori, Rózsa Kalicz-Schreiber, Frigyes Kószegi, Györgyi Parragi, Mária Pető, Klára Póczy und István Wellner Erwähnung. Das Material der Gräber am Tihany tér wurde von den Anthropologen János Nemeskéri und Mihály Malán aufgenommen; die Funde des ersten Reitergrabes am Donauufer von Csepel-Háros rettete Lajos Bartucz. Die Bestimmung des humanen Knochenmaterials aus den neuesten Fundbergungen verdanken wir István Kiszely und Etelka Juhász. Lange Zeit war das Fundmaterial der Budapester awarenzeitlichen Gräberfelder in nicht restauriertem Zustand zahlreichen Unbilden ausgesetzt, bis es schließlich von Judit Hervai, Katalin T. Bruder und Júlia Józsa restauriert wurde.

Die im Band behandelten Fundorte, ergänzt mit dem Material der Siedlungen, mit Datierung und Literaturhinweisen, sind Bestandteil des von József Szentpéteri redigierten Computer-Katalogs "Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa" (eine Zusammenfassung der Budapester Fundorte mit Karten erschien 1994 als Probeheft des Programms).

Budapest, August 1997

Margit Nagy

FO 1: GÖRÖG UTCA (Görög-Gasse) (Tabán)

KATALOG DER AWARENZEITLICHEN GRÄBERFELDER IN BUDAPEST

BUDAPEST, STADTBEZIRK I

Fundort und Fundumstände

An einer nicht näher bekannten Stelle wurden 1932 beim Abriß der Häuser der Görög utca im Stadtteil Tabán Funde eines zwischen Grabes aufgelassen. Laut Beschreibung von Lajos Nagy konnte nur ein Teil des Skeletts gehören wegen der anderen Teil war schon im ... eines Abwasserkanals ... Die genaue Stelle bestimmen Die Görög ...

und Servas für ... Hausnummer 54-57 an ... es dürfte es allerdings kaum so viele ... gegeben haben; wahrscheinlich ist eher, daß sie dem Hausnummer des damaligen ... Der Fundort des zwischen Grabes aufgelassen sich vermutlich an der Stelle der ebenfalls bereits abgerissenen serbischen Kirche.

Die Funde (Taf. 29 A; Taf. 135. 1-2)

Über den Verbleib der Funde weiß man nicht, sie sind lediglich von einem Foto bekannt, das Lajos Nagy publiziert. ...

invertierte gegenseitige Bronzearmierung am Fundort auf Seiten des Riemens zwei dreieckförmige Vertiefungen mit den Stellen der Befestigungsnägel (2); in einem gegenseitig ...

NAGY L. 1932, Abb. 25. ... WALTER ... NAGY L. 1932, Taf. 135. 1-2. ...

FO 1: GÖRÖG UTCA (Görög-Gasse) (Tabán)

Fundort und Fundumstände

An einer nicht näher bekannten Stelle wurden 1935 beim Abriß der Häuser der Görög utca, im Stadtteil Tabán, Funde eines awarischen Grabes aufgelesen. Laut Beschreibung von Lajos Nagy konnte nur ein Teil des Skeletts geborgen werden, der andere Teil war schon im letzten Jahrhundert beim Anlegen eines Abwasserkanals vernichtet worden.¹

Die genauere Stelle des Grabes läßt sich nicht bestimmen. Die Görög utca verlief an der SO-Seite der Attila út, zwischen dem heutigen Döbrentei tér und Szarvas tér.² Gyula László gab als Fundort die Hausnummern 54-57 an,³ in der sehr kurzen Görög utca dürfte es allerdings kaum so viele Häuser gegeben haben; wahrscheinlich ist eher, daß sie den Hausnummern des damaligen Attila körút entsprechen. Der Fundort des awarischen Grabes befand sich vermutlich an der Stelle der ebenfalls bereits abgerissenen serbischen Kirche.

Die Funde (Taf. 29 A; Taf. 135. 1-2)

Über den Verbleib der Funde weiß man nichts, sie sind lediglich von einem Foto bekannt, das Lajos Nagy publizierte⁴: Einschneidiges *Eisenmesser* (1);

unverzierte, gegossene *Bronzeriemenzunge*, am Ende auf Seiten des Riemens zwei dreieckförmige Verzierungen mit den Stellen der Befestigungsnägel (2); in *Bronze* gegossener *Lochschieber* (3); kleineres *Eisenfragment*, ursprünglich wohl ein Stück vom Schaft des Eisenmessers (4).

Anmerkungen

- 1 NAGY L. 1934, 11; NAGY L. 1943, 461, Abb. 23, 460-462.
- 2 Karte der Haupt- und Residenzstadt Budapest aus 1908, Sektor 33. BpF Levéltára, B. V. 33.
- 3 LÁSZLÓ 1942, 792.
- 4 NAGY L. 1943, Abb. 23. BTM Fotoarchiv d. Völkerwanderungszeit, N. 32 und MNM Fotoarchiv, N. 3052. Weitere Literatur: CSALLÁNY 1956, 92, Nr. 116. NAGY T. 1962, 72, verweist in Anm. 185 darauf, daß die Aufarbeitung des Tabáner Fundes von Zoltán Felvinczi Takáts vorbereitet wird. Die einzige Publikation von Felvinczi, in der es um Funde aus dem Budapest Stadtgebiet geht, konnte sich das BTM 1982 beschaffen; in ihr behandelt er eine Gruppe der am Tihany tér zum Vorschein gelangten Streufunde (BTM A, H. 390-82, ausführlicher s. unter XIV., Tihany tér). NAGY T. 1973, 198. ADAM 01-01-0010-01.

KÖZMŰVELÉSI ÉRTÉKELÉS

Értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült. A tárgyalt művelődési értékek a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

Az értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

BUDAPEST, STADTBEZIRK II

1. Az értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült. A tárgyalt művelődési értékek a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

Értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült. A tárgyalt művelődési értékek a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

2. Az értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült. A tárgyalt művelődési értékek a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

B/01. A TŰZVÉDELMI ÉRTÉKELÉS

03. GUYON RICHARD (Társai) (Guyon Richard Straße 13.) (Társai)

Az értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.



Abbildung 1: Grundriss des Gebäudes Guyon Richard (Társai) (Guyon Richard Straße 13.) (Társai).

Az értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

Értékelés a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült. A tárgyalt művelődési értékek a Budapesti Közművelődési és Sportbizottság felkérésére készült.

Abbildung 2: Grundriss des Gebäudes Guyon Richard (Társai) (Guyon Richard Straße 13.) (Társai).

FO 1: GÖRÖG (Budapest) FO 2: BUDAÚJLAK

Fundort und Fundumstände

Im Jahr 1884 machte Dr. László Réthy dem Ungarischen Nationalmuseum ein bronzenes Armringpaar zum Geschenk. Er selbst hatte die Funde vom Eigentümer der Zementgrube Józsefhegy, F. D. Engel, bekommen.¹ Als Fundort steht im Inventarbuch des Nationalmuseums nur die Angabe "Budaújlak" verzeichnet. Die später in der Fachliteratur aufgetauchte Ortsbezeichnung "Kiesgrube" ist wahrscheinlich als "Zementgrube" zu verstehen.² Die Zementgrube József-hegy befand sich übrigens in dem nordwestlich des heutigen Zsigmond tér und NO der Józsefhegyi út gelegenen Gebiet.³

Die Funde (Taf. 37 A; Taf. 135. 3 a-b, 4 a-b)
(MNM 9/1884.2.26)

In Bronze gegossenes, offenes Armringpaar mit breiter werdenden Enden. An den sich verbreiternden

Enden ist zwischen gepunzten, parallel verlaufenden Linienreihen eine keilförmige Linienverzierung zu sehen. Einer der Armringe blieb fragmentiert erhalten, aus seiner Mitte wurde ein Stück herausgefeilt (1-2).

Anmerkungen

- 1 LÁSZLÓ 1942, 787 "Budaújlak"; CSALLÁNY 1956, 92, Nr. 117 "Budaújlak".
- 2 NAGY T. 1962, 73, Anm. 190: "aus der Kiesgrube József-hegy..."; NAGY T. 1973, 198: "aus der Kiesgrube József-hegy, an der Ostseite des József-hegy".
- 3 Karte der Haupt- und Residenzstadt Budapest aus 1908, Sektor 25. BpF Levéltára, XV. 243/12. ADAM 01-01-0020-01.

FO 3: GUYON RICHÁRD UTCA 13.
(Guyon Richárd Straße 13.) (Pasarét)**Fundort und Fundumstände (Abb. 1)**

Über die näheren Fundumstände sowie den Fundort ist nichts bekannt. Die Mitte der 1960er Jahre ins Museum gelangten Funde dürften wohl zu einem Grab gehört haben. Parzelle 12 294/2 des markierten Grundstückes.

Die Funde (Taf. 29 B)

(BTM 81.1.1 - 81.1.3)

Große blaue *Glasperle* mit weißer Faserverzierung; schlecht erhalten, deformiert, wahrscheinlich verbrannt (1). Peltaförmiger, durchbrochener *Bronzebeschlag* (vermutlich römerzeitlich); auf seiner Rückseite ein mit der Vorderplatte aus einem Guß gefertigter Bronzenagel, umgeben von Eisenrost (2). Dickwandiges, unverziertes, handgeformtes *Tongefäß*; H: 9,2 cm, Rd: 8,1 cm, Bd: 7,3 cm (3). (Taf. 206, 1).¹

Anmerkung

1 ADAM 01-01-0020-02.

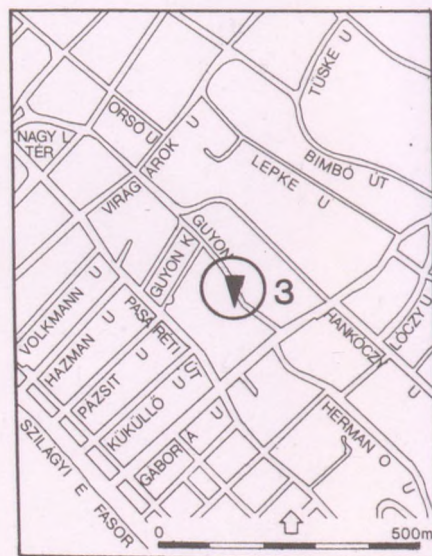


Abb. 1 FO 3: II. Guyon Richárd utca 13.

FO 4: LIPÓTMEZŐ

Fundort und Fundumstände

Die Fundortbestimmung ist ungewiß. Von den Funden gibt es keinerlei Archivaufzeichnungen. Die Gegenstände kamen 1972 bei einer Revision im Lager mit der Aufschrift "Lipótmező" zum Vorschein.

Die Funde (Taf. 29 C; Taf. 135. 5-6)

(BTM 85.3.1 - 85.3.3)

Offener, sich leicht verbreiternder *Bronzearmring* mit rhombischem Querschnitt; an der Außenseite

vier punzierte Punktreihen als Verzierung (1; 138, 5). Zur Mitte hin etwas verbreiteter, offener *Bronzearmring* mit flachem Querschnitt; seine Enden zieren eingravierte Parallellinien, die Außenseite ein Nielloeinlage imitierendes, zweizeiliges Punzmuster (2; 138, 6). Aus Bronzeblech gebogene, mit Nägeln mit verhämmerten Köpfen versehene *Gürtelschlaufe* (3).¹

Anmerkung

1 ADAM 01-01-0020-03.

FO 5: SZÉPHALOM UTCA 10/B.
(Széphalom Straße 10/B.) (Húvösvölgy)**Fundort und Fundumstände (Abb. 2-3)**

Infolge einer Anzeige von Vilmos Schandl führten wir im Mai 1972 im Zuge der Fundamentierungsarbeiten für ein Mehrfamilienhaus auf dem Grundstück Széphalom u. 10/B, Parzelle 11 455/5, eine Fundbergung durch (Abb. 2). In dem außerordentlich steinigen, lehmhaltigen Boden des an der W-Seite der Széphalom utca, im südlichen Teil einer Hügelkette unterhalb des Apáthy-Felsens gelegenen Grundstücks kam ein Frauengrab zum Vorschein. Zwei weitere Gräber legten wir im Fundamentgraben des Hauses frei und steckten auch die Stellen zweier früher gefundener Gräber ab, deren Fundmaterial verloren ging (Abb. 3). In dem nördlich an das Grundstück grenzenden Gelände kam beim Ausheben eines Grabens ebenfalls ein Grab zutage, dessen anthropologisches Material und Funde jedoch nicht geborgen werden konnten. Es ist anzunehmen, daß bei der früher erfolgten Bebauung dieses Gebietes die Gräber eines ausgedehnten spätawarenzeitlichen Gräberfeldes vernichtet wurden.¹

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 29 D; Taf. 136. 1-3)

(BTM 83.2.1 - 83.2.13)

Grab 1 (Abb. 8. 1; Taf. 136. 1)

Frau. T: 162 cm, O: W-O (54-22°). Das Grab wurde von den Findern teilweise gestört, wobei sich auch die l.seitigen Skelettknochen verschoben. Beidseitig des Sch. *bronzenes Ohrgehängepaar* mit geschlossenem Ring; unter dem Ring Nr. 1 auf der r. Seite eine winzige Bronzekugel (1-2). Im Bereich des Unterkiefers und r. Schlüsselbeins dunkelblaue melonenkernförmige *Glasperlen*, dunkelblaue und hellgrüne *Stangenperlen*, winzige hirsekornförmige *Glasperlen*, 2 römerzeitliche *Almandinperlen* mit abgeschnittenen Ecken und eine dunkelblaue, gelbäugige *Glasperle* (6; 136. 1). Zwischen den Perlen, vermutlich auf die Halskette gefädelt, geschlossener *Bronzering* (3). Aus gedrehtem Draht gefertigter *Bronzeanhänger* mit Aufhängeröse (4), ebenda. Zwei gleichgroße *Eisenringe* mit übergreifenden Enden (7-8), unter dem r. Beckenknochen. Fragmente

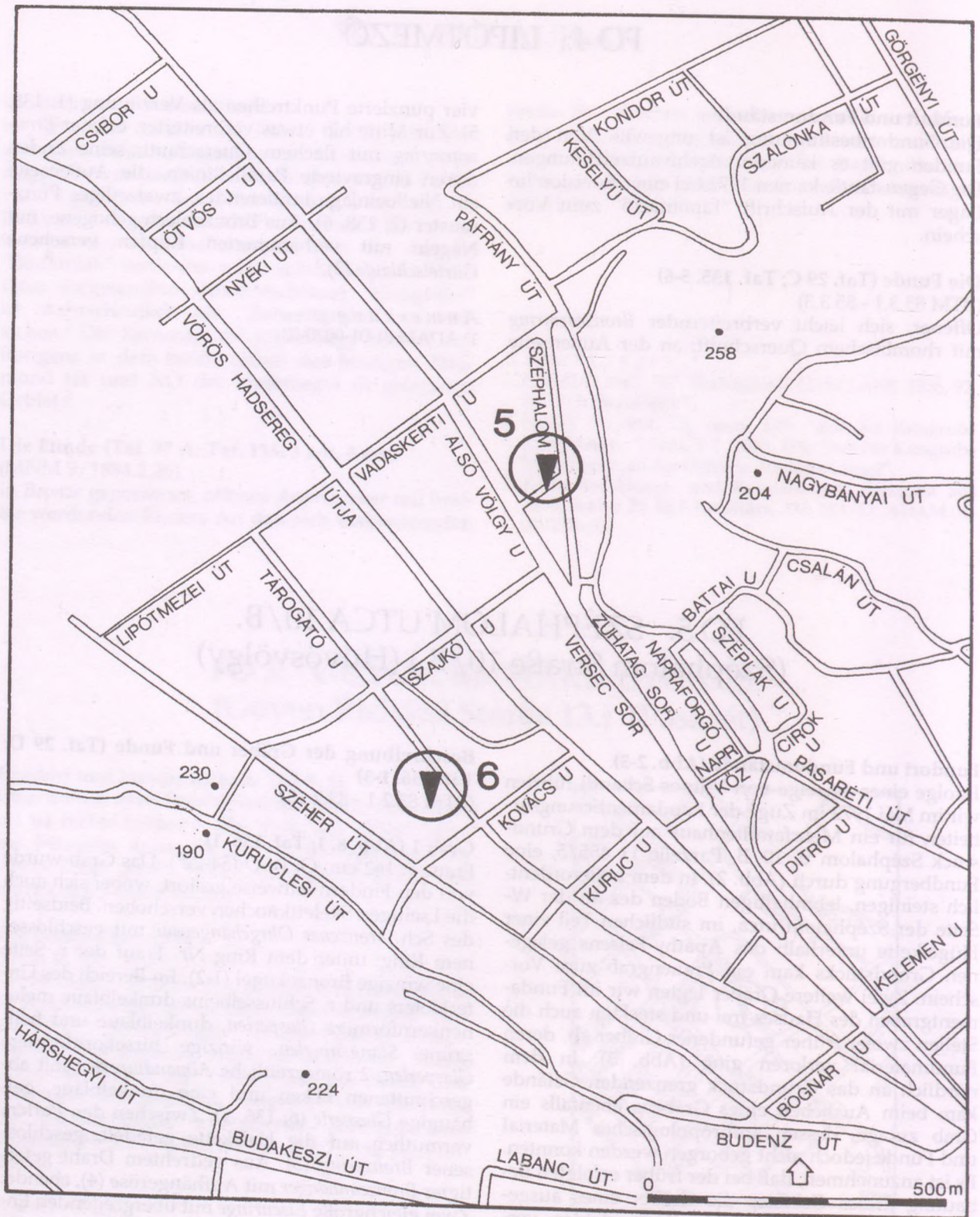


Abb. 2 FO 5: II. Széphalom utca 10/B; FO 6: II. Tárogató utca 78-80.

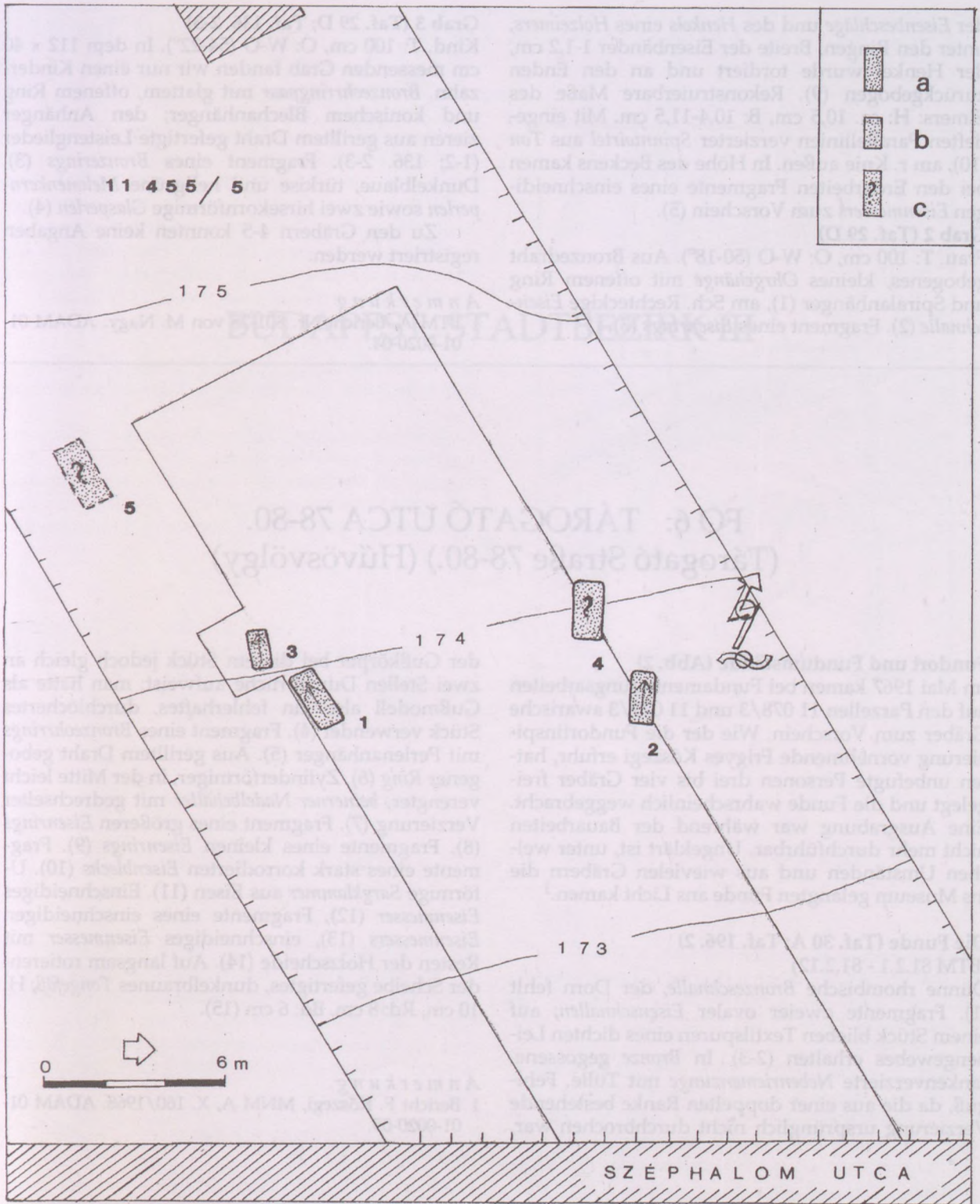


Abb. 3 FO5: II. Széphalom utca 10/B. Lageplan
 a = Frau; b = Kind; c = unbestimmt

der *Eisenbeschläge* und des *Henkels* eines *Holzheimers*, unter den Ringen; Breite der Eisenbänder 1-1,2 cm, der Henkel wurde tordiert und an den Enden zurückgebogen (9). Rekonstruierbare Maße des Eimers: H: ca. 10,5 cm, B: 10,4-11,5 cm. Mit eingetieften Parallellinien verzierter *Spinnwirtel* aus *Ton* (10), am r. Knie außen. In Höhe des Beckens kamen bei den Erdarbeiten Fragmente eines einschneidigen *Eisenmessers* zum Vorschein (5).

Grab 2 (Taf. 29 D)

Frau. T: 100 cm, O: W-O (50-18°). Aus Bronzedraht gebogenes, kleines *Ohrgehänge* mit offenem Ring und Spiralanhänger (1), am Sch. Rechteckige *Eisenschnalle* (2). Fragment eines *Eisenrings* (3).

Grab 3 (Taf. 29 D; Taf. 136. 2-3)

Kind. T: 100 cm, O: W-O (54-22°). In dem 112 x 40 cm messenden Grab fanden wir nur einen Kinderzahn. *Bronzeohrringpaar* mit glattem, offenem Ring und konischem Blechanhänger; den Anhänger zieren aus gerilltem Draht gefertigte Leistenglieder (1-2; 136. 2-3). Fragment eines *Bronzerings* (3). Dunkelblaue, türkise und hellgrüne *Melonenkernperlen* sowie zwei hirsekornförmige *Glasperlen* (4).

Zu den Gräbern 4-5 konnten keine Angaben registriert werden.

Anmerkung

1 BTM A, Bericht Nr. 801-78 von M. Nagy. ADAM 01-01-0020-04.

FO 6: TÁROGATÓ UTCA 78-80. (Tároगतó Straße 78-80.) (Hűvösvölgy)

Fundort und Fundumstände (Abb. 2)

Im Mai 1967 kamen bei Fundamentierungsarbeiten auf den Parzellen 11 078/3 und 11 079/3 awarische Gräber zum Vorschein. Wie der die Fundortinspektion vornehmende Frigyes Kőszegi erfuhr, hatten unbefugte Personen drei bis vier Gräber freigelegt und die Funde wahrscheinlich weggebracht. Eine Ausgrabung war während der Bauarbeiten nicht mehr durchführbar. Ungeklärt ist, unter welchen Umständen und aus wievielen Gräbern die ins Museum gelangten Funde ans Licht kamen.¹

Die Funde (Taf. 30 A; Taf. 196. 2)

(BTM 81.2.1 - 81.2.12)

Dünne rhombische *Bronzeschnalle*, der Dorn fehlt (1). Fragmente zweier ovaler *Eisenschnallen*; auf einem Stück blieben Textilspuren eines dichten Leinengewebes erhalten (2-3). In *Bronze* gegossene, rankenverzierte *Nebenriemenzunge* mit Tülle. Fehlguß, da die aus einer doppelten Ranke bestehende Verzierung ursprünglich nicht durchbrochen war,

der Gußkörper bei diesem Stück jedoch gleich an zwei Stellen Durchbrüche aufweist; man hatte als Gußmodell also ein fehlerhaftes, durchlöcherntes Stück verwendet (4). Fragment eines *Bronzeohrrings* mit Perlenanhänger (5). Aus gerilltem Draht gebogener *Ring* (6). Zylinderförmiger, in der Mitte leicht verengter, *beinerner Nadelbehälter* mit gedrehter Verzierung (7). Fragment eines größeren *Eisenrings* (8). Fragmente eines kleinen *Eisenrings* (9). Fragmente eines stark korrodierten *Eisenblechs* (10). U-förmige *Sargklammer* aus Eisen (11). Einschneidiges *Eisenmesser* (12), Fragmente eines einschneidigen *Eisenmessers* (13), einschneidiges *Eisenmesser* mit Resten der Holzscheide (14). Auf langsam rotierender Scheibe gefertigtes, dunkelbraunes *Tongefäß*; H: 10 cm, Rd: 8 cm, Bd: 6 cm (15).

Anmerkung

1 Bericht F. Kőszegi, MNM A, X. 160/1968. ADAM 01-01-0020-05.

FO 7: ARANYHEGYI-ÁROK (Aranyhegyi-Graben) (Óbuda)

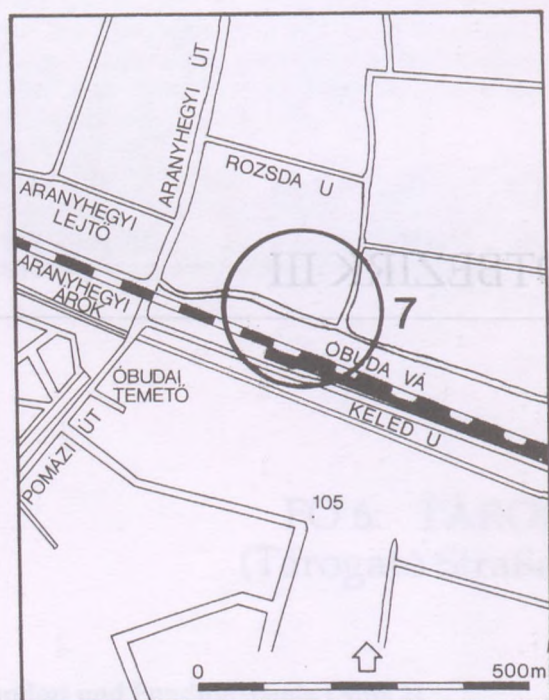


Abb. 4 FO 7: III. Aranyhegyi árok

Fundort und Fundumstände (Abb. 4)

Im Gelände des Gräberfeldes der Zivilstadt Aquincum, nahe der Bahnstation Óbuda der Bahnlinie nach Esztergom, kamen entlang des Aranyhegyi-Baches sporadisch als awarenzeitlich bestimmbare Funde zum Vorschein. In dem neben einer der Ustrina des römischerzeitlichen Gräberfeldes gelegenen Brunnen fand man ein awarenzeitliches Gefäß.¹

Die Funde (Taf. 45 H)

Die von Lajos Nagy publizierte Metallfunde sind nur von Fotos bekannt, sie wurden nicht inventarisiert:

Gegossener, runder, blumenförmiger *Beschlag* mit durchbrochener Verzierung, der eventuell auch neuzeitlich sein könnte.² Gegossene, durchbrochen verzierte *Nebenriemenzunge*.³ Das im Brunnen zum Vorschein gelangte Gefäß konnte nicht identifiziert werden.

Anmerkungen

- 1 NAGY L. 1934, 7, Abb. 2; LÁSZLÓ 1942, 792 erwähnt "spätawarenzeitliche Gräber"; NAGY T. 1962, 74; CSALLÁNY 1956, No. 130; NAGY T. 1973, 99.
- 2 NAGY L. 1934, Abb. 2. 4.
- 3 NAGY L. 1943, Abb. 2. 5; ADAM, 01-01-0030-01.

FO 8: BÉCSI ÚT 122. (Bécsi Straße 122.) (Óbuda)

Fundort und Fundumstände (Abb. 5, Taf. 1. 1-2)

Bei der Freilegung einer römischerzeitlichen Industriesiedlung¹ kam im Februar 1975 im O-Teil des Grundstückes Bécsi út 122 (alte Parzelle 16 208/1; seit 1990 neue Parzelle 16 216/1) eine große, W-O orientierte Verfärbung (Grab?) zutage, in der man in 120 cm Tiefe winzige Knochensplitter und den Zahn eines erwachsenen Mannes fand. In dem aus einer Tiefe von 100-150 cm geförderten Erdreich der Eingrabung wurden Fragmente eines mit Bronzenägeln versehenen Eisenbandes geborgen. Möglicherweise lassen sich die grabförmige Eingrabung und die Funde mit einer bronzenen Gürtelgarnitur in Verbindung bringen, die der

Museumsangestellte Lajos Fekete im August 1974 als Streufund von diesem Grundstück im Museum ablieferte. Von weiteren Bestattungen in diesem Gebiet ist uns nichts bekannt, es wäre also denkbar, daß die Blechgürtelbeschläge in der oberen Schicht der W-O orientierten Eingrabung (gestörtes Grab?) ans Licht kamen.

Die Funde (Taf. 31 A; Taf. 137.1)

(BTM 83.5.1 - 83.5.4)

Frägmentierter halbkugelförmiger *Kopf eines Silbernagels* (1). Randleiste einer *Hauptriemenzunge* aus *Bronzeblech* mit dem Ansatz des gerippten Saumbandes auf Seiten des Riemens (2). Fragmente von

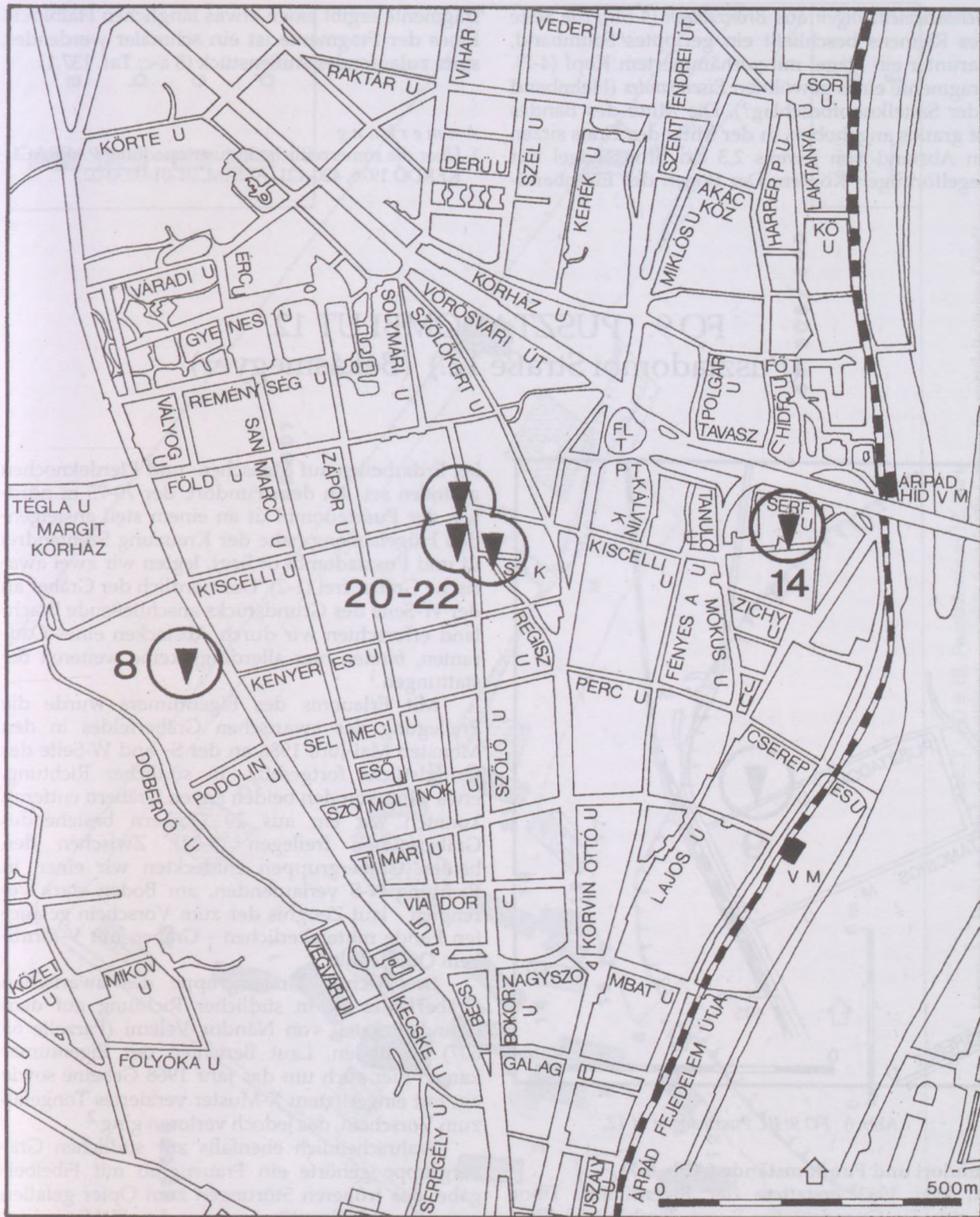


Abb. 5 FO 8: III. Bécsi út 122.; FO 14: III. Árpád-hídtől délre; FO 20-22: III. Szőlő utca-Szőlő köz 2.

Nebenriemenzungen aus Bronzeblech (4 St.); die Seite des Riemens beschließt ein geripptes Saumband, darunter ein Nagel mit verhämmertem Kopf (4-7). Fragmente eines gewölbten Eisenbandes (Helmband oder Sattelknopfbeschlag?). Die Mitte des Bandes ist gratlos angehoben, in der Mitte des Grats sitzen im Abstand von jeweils 2,3 cm Bronzenägel mit kegelförmigen Köpfen. Der Bogen der Eisenband-

fragmente ergibt einen etwas länglichen Halbkreis. Eines der Fragmente ist ein schmaler werdendes, spitz zulaufendes Außenstück (8 a-c; Taf. 137.1).

Anmerkung

1 Über die römische Industrieesiedlung PARRAGI - KÉRDŐ 1976, 420-421. ADAM, 01-01-0030-02.

FO 9: PUSZTADOMBI ÚT 12. (Pusztadombi Straße 12.) (Békásmegyér)

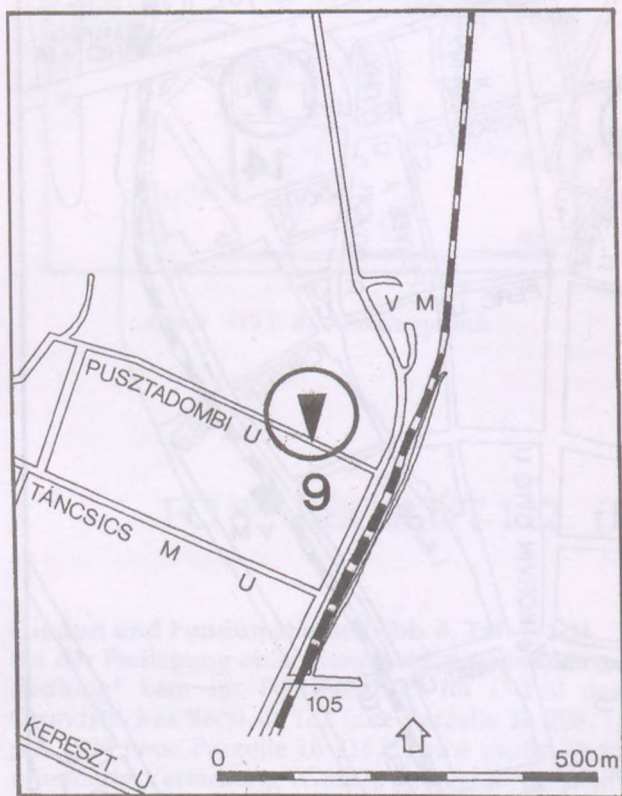


Abb. 6 FO 9: III. Pusztadombi út 12.

Fundort und Fundumstände (Abb. 6-7)

Im Mai 1983 erstattete der Eigentümer, Tibor Baráth des Grundstückes Pusztadombi út 12 (Parzelle 65 608/800) dem Museum Meldung, daß er

bei Erdarbeiten auf Menschen- und Pferdeknochen gestoßen sei. An dem Fundort, der 70-75 m nördlich der Pusztadombi út an einem steil ansteigenden Hügelabhang nahe der Kreuzung Szentendrei út und Pusztadombi út liegt, legten wir zwei awarische Gräber frei (1-2). Das nördlich der Gräber an der W-Seite des Grundstückes anschließende Brachland erforschten wir durch Abstecken eines Quadranten, fanden hier allerdings keine weiteren Bestattungen.¹

Mit Erlaubnis des Eigentümers wurde die Freilegung des awarischen Gräberfeldes in den Monaten Mai-Juni 1986 an der S- und W-Seite des Grundstückes fortgesetzt. In südlicher Richtung, etwa 14 m von den beiden ersten Gräbern entfernt, konnten wir ein aus 20 Gräbern bestehendes Gräberfeldteil freilegen (3-22). Zwischen den beiden Gräbergruppen entdeckten wir einen in Richtung N-S verlaufenden, am Boden stark verengten - laut Zeugnis der zum Vorschein gelangten Funde mittelalterlichen - Graben mit V-förmigem Querschnitt.

Die nächste Gräbergruppe des awarischen Gräberfeldes ist in südlicher Richtung auf dem Grundstücksteil von Nándor Velemi (Parzelle 65 607) zu finden. Laut Berichten der Eigentümer kamen hier auch um das Jahr 1968 Gebeine sowie ein mit eingeritztem X-Muster verziertes Tongefäß zum Vorschein, das jedoch verloren ging.²

Wahrscheinlich ebenfalls zur südlichen Gräbergruppe gehörte ein Frauengrab mit Fibelbeigabe, das früheren Störungen zum Opfer gefallen war. Die Miteigentümerin an der SW-Seite des Grundstückes, Frau Virgil Szilágyi, übergab dem

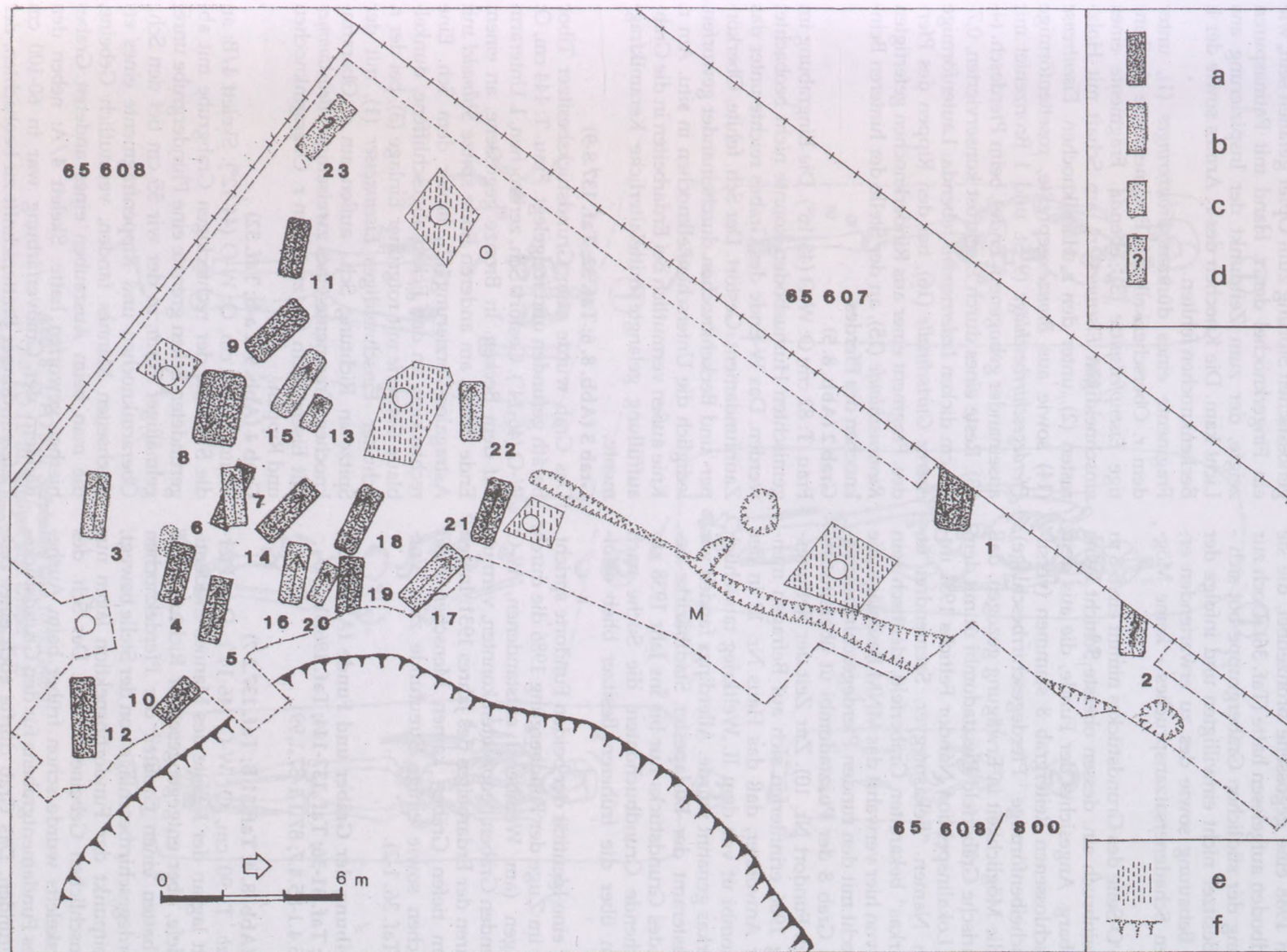


Abb.7 FO 9: III. Pusztadombi út 12. Karte
 a = Mann; b = Frau; c = Kind; d = unbestimmt; e = nicht freigelegtes Gebiet; f = mittelalterliches Objekt

Museum 1988 eine gegossene Bronzefibel, die sie vom Erdboden aufgelesen hatte (Taf. 36). Doch zur Freilegung der südlichen Gräbergruppe bot sich - da die Besitzer nicht einwilligten und infolge der dichten Bebauung sowie des zu erwartenden erheblichen Schadenersatzanspruches - keine Möglichkeit.

Die O-Seite des Grundstückes nimmt ein 6-8 m tiefer Steinbruch ein, dessen oberste Schicht keine Gräber barg. Angesichts der Funde, die aus dem 1968 erschlossenen Reitergrab 8 stammen (versilberte scheibenförmige Pferdegeschirrbeschläge), wurde die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß das awarische Gräberfeld Pusztadombi út mit dem seit der Lokalinspektion Nándor Fettichs 1931 unter dem Namen "Békásmegyér, Szentendrei út, Villa Farkas" bekannten Gräberfeld identisch sein könnte; von hier verwahrt das MNM Beschläge, die maßgerecht mit den runden Pferdegeschirrbeschlägen aus Grab 8 der Pusztadombi út übereinstimmen (vgl. Fundort Nr. 10). Zur Zeit der Rettungsgrabung 1986 erinnerten sich auf Befragen mehrere der Anwohner, daß das Haus Nr. 12 in der Pusztadombi út vor dem II. Weltkrieg tatsächlich Villa Farkas genannt wurde. Allerdings fanden wir im Katasteramt der Budapester Stadtbezirke bezüglich des Grundstückes nur bis ins Jahr 1938 zurückreichende Grundbuchdaten, die Suche nach Angaben über die früheren Besitzer blieb erfolglos.³

Für eine Identität der beiden Fundorte spricht, daß wir im Zuge der Fundbergung 1986 die durch Tiefpflügen (am Weinberg) entstandenen, W-O verlaufenden Gräben beobachten konnten, vermutlich Spuren der Erdarbeiten des Jahres 1931. In den 60-80 cm tiefen Gräben kamen Menschen- und Tierknochen sowie einige Streufunde zum Vorschein (Taf. 36. 1-2).

Beschreibung der Gräber und Funde (Abb. 8-14; Taf. 1-4; Taf. 31-36; Taf. 137-144; Taf. 196.3)
(BTM 85.4.1-85.4.7; 87.1.1-87.1.99)

Grab 1 (Abb. 8. 4; Taf. 31 B; Taf. 137.2-7)

Reitergrab. T: 90 cm, O: W-O (46-14°). Das Pferdeskelett lag an der l. Seite des Mannes in identischer Tiefe, aber entgegengesetzter Richtung. Die Finder hatten einen Großteil der Pferdeknöchel und Pferdegeschirrbeschläge von der Stelle bewegt; zum Zeitpunkt der Fundortinspektion lagen nur die menschlichen Gebeine in situ. Der Sch. des Männerskeletts wurde schon früher beim Ausheben eines Fundamentgrabens für den Grundstückeszaun gefunden. Das Grab dürfte auch einer zeit-

genössischen Störung zum Opfer gefallen sein, wie ein Fingerknöchel der r. Hand mit Patinaspuren zeigte, der zum Zeitpunkt der Inspizierung ans Licht kam. Die Knochen des r. Armes sowie der l. Beckenknochen fehlten.

Fragmente eines dünnen *Bronzeringes* (1), unter dem r. Oberschenkelkopf. Fragmentierte dreikantige *Eisenpfeilspitze* (3), ebenda. Fragmente eines einschneidigen *Eisenmessers*, am Schaft mit Holzresten (2), unter den r. Handknochen. *Eisentrese* (14) sowie aus *Bronze* gepreßte, rosettenförmige *Pferdegeschirrbeschläge* (9 St. und 1 Bronzeniet mit auseinander gebogenem Ende), beim Pferdesch. (4-13). Reste eines durch Eisenrost konservierten, 0,7-0,9 cm dicken *Lederriemens*, ebenda. Lautenförmige *eiserne Gurtschnalle* (16), bei den Rippen des Pferdes. Fragment einer aus Rinderknochen gefertigten *Riemenschlaufe* (15), an der Stelle der hinteren Bein-knochen des Pferdes.

Grab 2 (Abb. 8. 5)

Frau. T: 82 cm, O: W-O (48-16°). Die Eingrabung im gemischten Humusboden konnte nicht beobachtet werden. Das W-Ende des Grabes reichte unter das Zaunfundament. Gestört. Der Sch. fehlte, Oberkörper- und Beckenknochen durcheinander geworfen, lediglich die Unterschenkelknochen in situ. Am r. Knie außen vermutlich bei Erdarbeiten in die Grabauffüllung gelangte mittelalterliche Keramikfragmente.

Grab 3 (Abb. 8. 6; Taf. 32; Taf. 137.8-9)

Das Grab wurde vom Grundstückbesitzer Tibor Baráth gefunden und freigelegt. Frau. T: 144 cm, O: W-O (46-14°). Gestört. Sch. zerbrochen, l. Unterarm auf dem Becken. In Bronze gegossene, an einem Ende flache, am anderen Ende spitze *Stilnadel* mit Astragalos-Verzierung (2), hinter dem Sch. Eine rechteckige, an den Ecken abgeschliffene, dunkelblaue *Glasperle* mit rotgrüner Einlage (3), bei der r. Schulter. Einschneidiges *Eisenmesser* (1), mit der Spitze in Richtung Sch., außen am r. Oberarmknochen. Fragmente eines zweiseitigen *Beinkammes* mit Eisennägeln (4), zwischen r. Oberarmknochen und Rippen.

Grab 4 (Abb. 9. 1 a-b; Taf. 32)

Mann. T: 100 cm, O: W-O (44-12°). Skelett 4/B: an die SW-Ecke der rechteckigen Grabgrube mit abgerundeten Ecken grenzte eine Plündergrube unregelmäßiger Form, in der wir 55 cm tief den Sch., Oberarmknochen und Rippenfragmente eines erwachsenen Mannes fanden; vermutlich Gebeine, die man beim Ausrauben eines anderen Grabes hierher geworfen hatte. Skelett 4/A: neben den Rändern der Grabverfärbung war in 60-100 cm Tiefe ein dünner Bretterschnitt zu beobachten, der

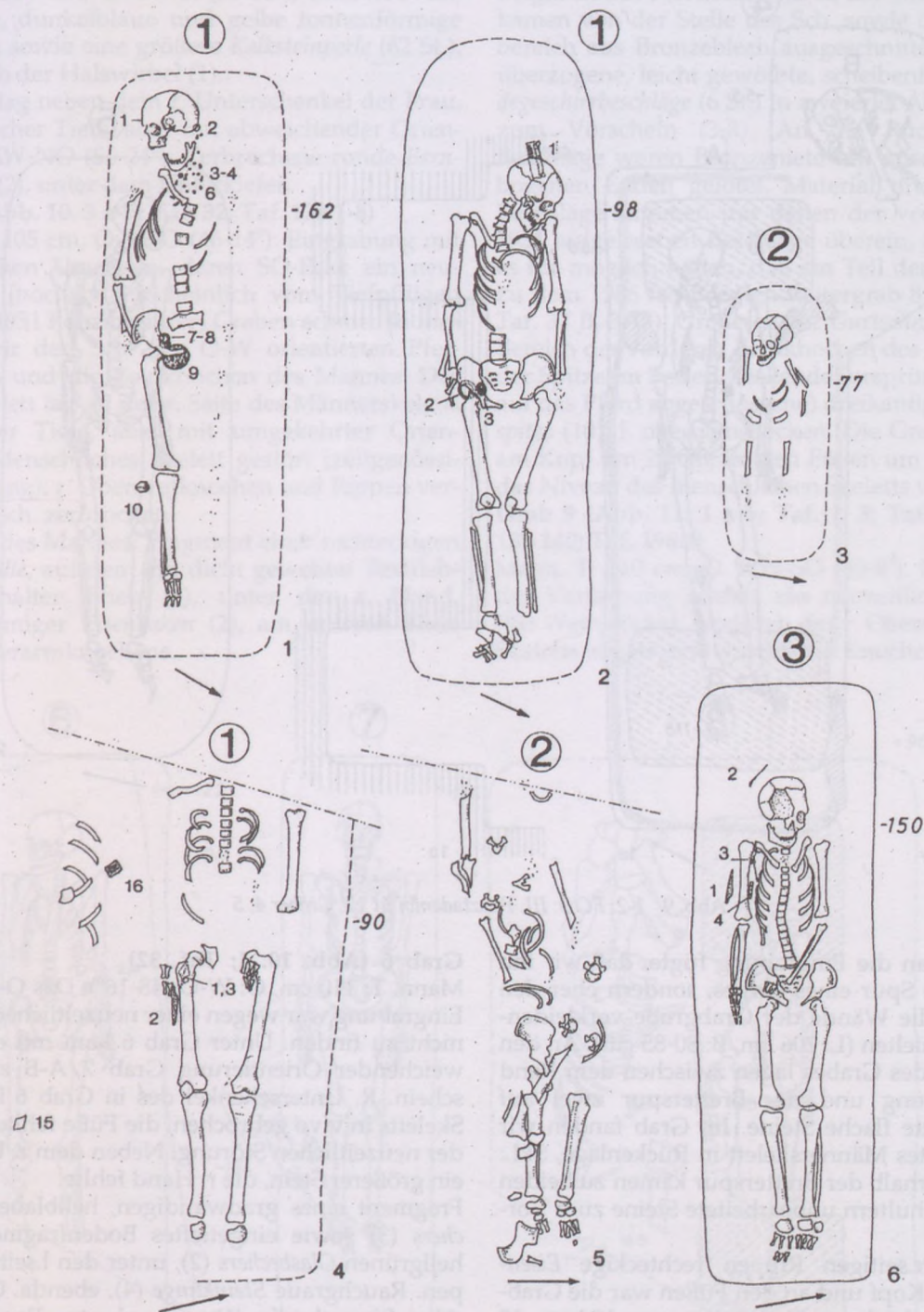


Abb. 8 1: FO 5: II. Széphalom utca 10/B. Grab 1;
 2-3: FO 11: III. Királyok útja. Gräber 1, 2;
 4-6: FO 9: III. Pusztadombi út 12. Gräber 1, 2, 3

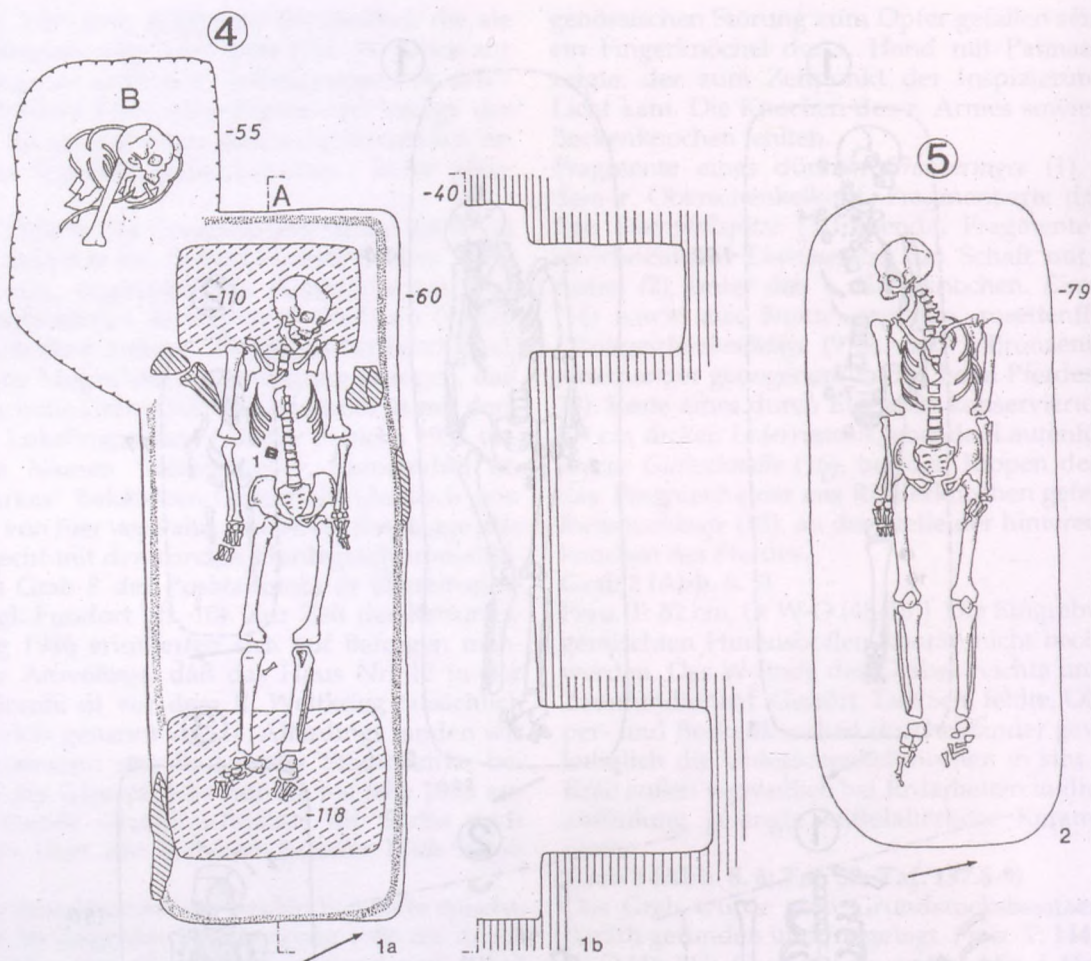


Abb. 9 1-2: FO 9: III. Pusztadombi út 12. Gräber 4, 5

sich so eng an die Eingrabung fügte, daß wir ihn nicht für die Spur eines Sarges, sondern eher den Schnitt der die Wände der Grabgrube verkleidenden Bretter hielten (L: 206 cm, B: 80-85 cm). An den Längsseiten des Grabes lagen zwischen dem Rand der Eingrabung und der Bretterspur zwei auf Kante gesetzte flache Steine. Im Grab fanden wir ein ungestörtes Männerskelett in Rückenlage, SkL: 168 cm. Innerhalb der Bretterspur kamen zu beiden Seiten der Schultern unbearbeitete Steine zum Vorschein.

Unter den r.seitigen Rippen rechteckige *Eisenschnalle*. Am Kopf und an den Füßen war die Grabsohle im Vergleich zur Skelettebene um 10 bzw. 18 cm vertieft.

Grab 5 (Abb. 9. 2)

Mann. T: 109 cm, O: W-O (46-14°). Eingrabung mit abgerundeten Ecken. Ungestörtes Skelett, SkL: 173 cm. Ohne Beigaben.

Grab 6 (Abb. 10. 1; Taf. 32)

Mann. T: 110 cm, O: W-O (48-16°). Das O-Ende der Eingrabung war wegen einer neuzeitlichen Störung nicht zu finden. Unter Grab 6 kam mit etwas abweichender Orientierung Grab 7/A-B zum Vorschein. R. Unterschenkel des in Grab 6 liegenden Skeletts in vivo gebrochen, die Füße fehlten infolge der neuzeitlichen Störung. Neben dem r. Unterarm ein größerer Stein, die r. Hand fehlte.

Fragment eines gradwandigen, hellblauen *Glasbechers* (3) sowie eingetieftes Bodenfragment eines hellgrünen *Glasbechers* (2), unter den l.seitigen Rippen. Rauchgraue *Steinklinge* (4), ebenda. Quadratische *Eisenschnalle* (1), am oberen Rand des l. Beckenknochens.

Grab 7 (Abb. 10. 2; Taf. 32; Taf. 137.10; Taf. 143.11)

Frau und Kind. Die Eingrabung kam 22 cm unter Grab 6, in 122 cm Tiefe, zum Vorschein.

Frau. T: 136 cm, O: W-O (50-18°), SkL: 159 cm. Schwarze, dunkelblaue und gelbe tonnenförmige *Glasperlen* sowie eine größere *Kalksteinperle* (62 St.), im Bereich der Halswirbel (1).

Kind. Es lag neben dem r. Unterschenkel der Frau, in identischer Tiefe, aber mit abweichender Orientierung: SW-NO (56-24°). Zerbrochene runde *Bernsteinperle* (2), unter dem Unterkiefer.

Grab 8 (Abb. 10. 3 a-b; Taf. 32; Taf. 138.1-8)

Reiter. T: 105 cm, O: W-O (46-14°). Eingrabung mit undeutlichen Umrissen, deren SO-Ecke ein neuzeitlicher (höchstwahrscheinlich vom Tiefpflügen im Jahre 1931 herrührender) Graben schnitt. In ihm fanden wir den Sch. des O-W orientierten Pferdeskeletts und die Beinknochen des Mannes. Das Pferdeskelett lag an der r. Seite des Männerskeletts in gleicher Tiefe, aber mit umgekehrter Orientierung. Menschliches Skelett gestört (zeitgenössische Störung); r. Oberarmknochen und Rippen verschoben, Sch. zerbrochen.

Beigaben des Mannes: Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle*, auf dem ein dicht gewebter Textilabdruck erhalten blieb (1), unter der r. Hand. Omegaförmiger *Eisenhaken* (2), am unteren Ende des r. Unterarmknochens.

Beigaben des Pferdeskeletts: In der Grabauffüllung kamen von der Stelle des Sch. sowie dem Beckenbereich aus Bronzeblech ausgeschnittene, mit Blei überzogene, leicht gewölbte, scheibenförmige *Pferdegesschirrbeschläge* (6 St.) in zweierlei Abmessungen zum Vorschein (3-8). An die Rückplatte der Beschläge waren Bronzeniete mit auseinander gebogenen Enden gelötet. Material und Maße der Beschläge stimmen mit denen der von N. Fettich 1931 aufgefundenen Beschläge überein, weshalb wir es für möglich halten, daß ein Teil der Streufunde zu dem 1986 freigelegten Reitergrab 8 gehört (vgl. Taf. 37 B, 3-13). Große *eiserne Gurtschnalle* (9), vom Bereich der vorderen Beinknochen des Pferdes. Mit der Spitze im Boden steckende (ursprünglich sicher auf das Pferd abgeschossene) dreieckige *Eisenpfeilspitze* (10), l. oben am Becken. Die Grabgrube war am Kopf um 20 cm, an den Füßen um 10 cm unter das Niveau des menschlichen Skeletts vertieft.

Grab 9 (Abb. 11. 1 a-b; Taf. 1. 3; Taf. 32-33; Taf. 139-140; Taf. 196.3)

Mann. T: 110 cm, O: NW-SO (40-8°). Die SO-Ecke der Verfärbung schnitt ein neuzeitlicher Graben (für Weinstöcke), wodurch der r. Oberschenkel des Skeletts abgetrennt wurde; die Knochen hatte man

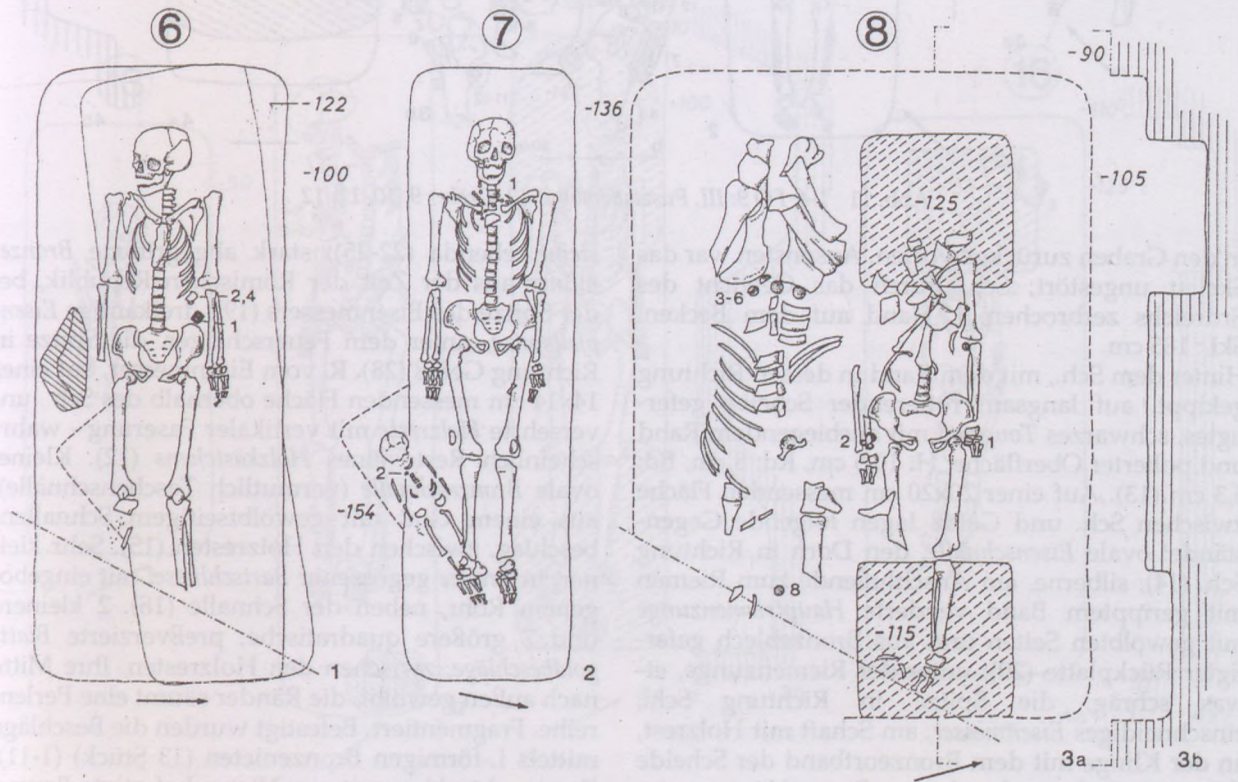


Abb. 10 1-3: FO 9: III. Pusztadombi út 12. Gräber 6, 7, 8

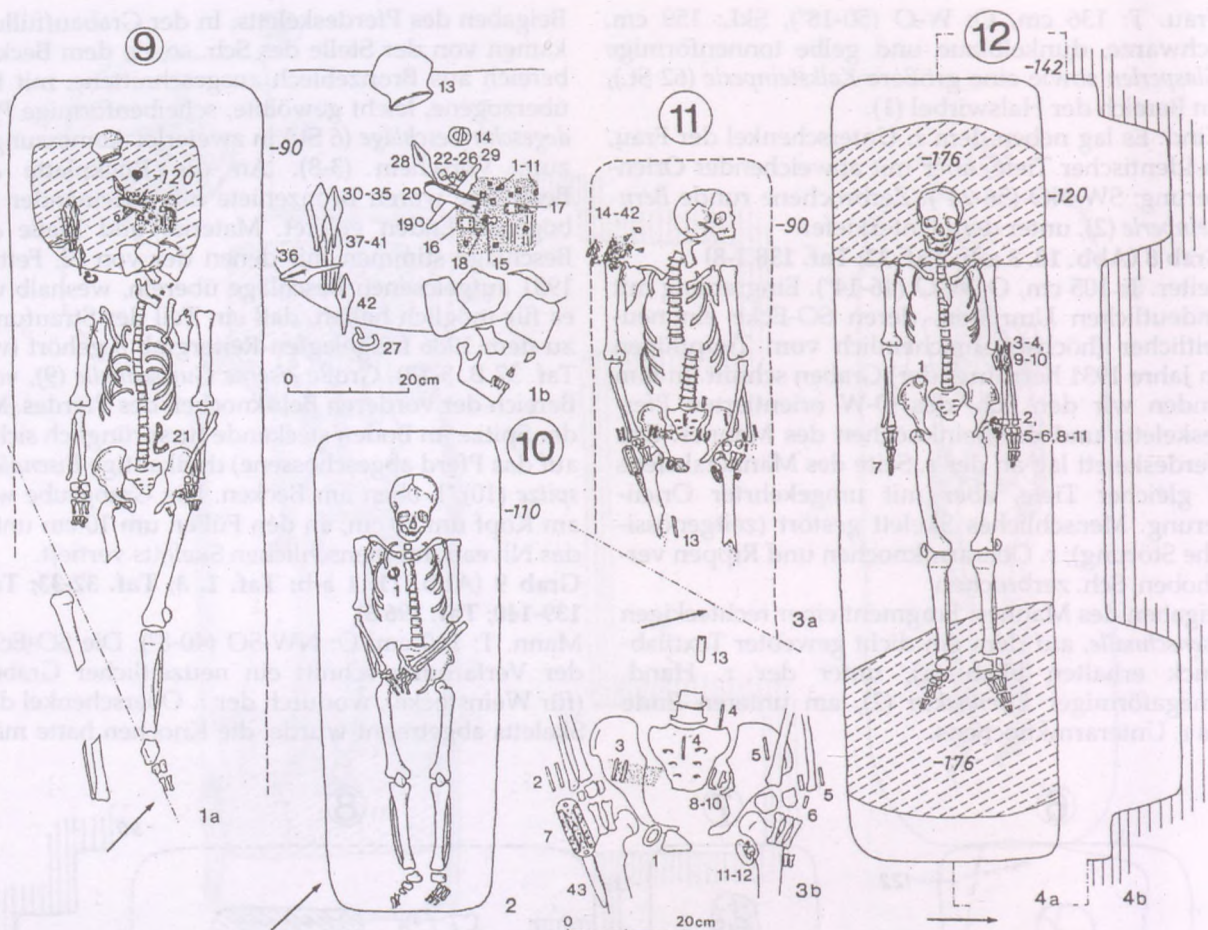


Abb. 11 1-4: FO 9: III. Pusztadombi út 12. Gräber 9, 10, 11, 12

in den Graben zurückgeworfen. Ansonsten war das Skelett ungestört; Sch. durch das Gewicht des Erdreichs zerbrochen, l. Hand auf dem Becken, SkL: 185 cm.

Hinter dem Sch., mit dem Rand in dessen Richtung gekippt, auf langsam rotierender Scheibe gefertigtes, schwarzes *Tongefäß* mit ausbiegendem Rand und polierter Oberfläche; H: 10,5 cm, Rd: 8 cm, Bd: 5,3 cm (13). Auf einer 20x20 cm messenden Fläche zwischen Sch. und Gefäß lagen folgende Gegenstände: ovale *Eisenschnalle*, den Dorn in Richtung Sch. (14); silberne, am Anschlußende zum Riemen mit geripptem Band verzierte *Hauptriemenzunge* mit gewölbten Seiten und aus Bronzeblech gefertigter Rückplatte (20); unter der Riemenzunge, etwas schräg, die Spitze in Richtung Sch., einschneidiges *Eisenmesser*, am Schaft mit Holzrest, an der Klinge mit dem Bronzeortband der Scheide (29); am Ende zerbrochener *Feuerschläger*, unter dem Messer (26); hellbraune und hellgraue *Feuer-*

steine, ebenda (22-25); stark abgegriffene *Bronzemünze* aus der Zeit der Römischen Republik, bei der Spitze des Eisenmessers (19); dreikantige *Eisenpfeilspitze*, unter dem Feuerschläger, die Spitze in Richtung Gefäß (28). R. vom Eisenmesser, auf einer 14x14 cm messenden Fläche oberhalb des Sch., unversehrte *Holzreste* mit vertikaler Faserung - wahrscheinlich Reste eines *Holzkästchens* (12). Kleine, ovale *Bronzeschnalle* (vermutlich Taschenschnalle), aus einem Guß mit gewölbtem Schnallenbeschlag, zwischen den Holzresten (15). Sehr kleiner, in Bronze gegossener *Bartschlüssel* mit eingebogenem Rohr, neben der Schnalle (18). 2 kleinere und 7 größere quadratische, preßverzierte *Blattgoldbeschläge*, zwischen den Holzresten. Ihre Mitte nach außen gewölbt, die Ränder säumt eine Perlenreihe. Fragmentiert. Befestigt wurden die Beschläge mittels L-förmigen Bronzenieten (13 Stück) (1-11). Zwei rechteckige, mit vier Nieten befestigte *Bronzebeschläge*, an den Rändern eine aus doppelten Halb-

kreisen bestehende Punzverzierung; unter einem der Beschläge blieb auch ein Stück des 1,2 cm breiten *Lederriemens* erhalten (16-17). R. am Sch., vermutlich im Köcher, 13 *Eisenpfeilspitzen*; ein Exemplar mit drei am Rand leicht auswärts gewölbten Kanten lag zuoberst, mit der Spitze in Richtung Grabwand (36); eine Pfeilspitze mit drei auswärts gewölbten, im unteren Drittel breiter werdenden Kanten kam etwas weiter unten als die anderen, in Höhe des Sch. zutage (42). 11 Pfeilspitzen lagen eng beieinander: 3 lorbeerblattförmige, zweikantige Exemplare mit Tülle (30-32), ein zweikantiges Exemplar mit Widerhaken (33), Fragmente einer größeren, dreikantigen Pfeilspitze (34) und 6 dreikantige Pfeilspitzen unterschiedlicher Abmessung (35, 37-41). Ovale *Eisenschnalle* mit herausgebogenem Dorn, unter den Pfeilspitzen (27). Zwischen den Rückgratwirbeln und der l. Beckenschaukel, den Fuß in Richtung Sch., lag eine große *Eisenfibel* mit untergebogenem Fuß, deren Nadel fehlte (21).

Unter dem Sch. vertiefte sich die Grabgrube mit halbkreisförmiger Kontur um 10 cm.

Grab 10 (Abb. 11.2; Taf. 32; Taf. 138.11)

Mann (?). T: 118 cm, O: NW-SO (40-8°). Ungestörtes Skelett, Unterarme angewinkelt, Hände auf dem Becken. SkL: 145 cm. *Bronzene Omegafibel* mit zurückgedrehtem, spitzem Dorn, auf den r.seitigen Rippen.

Grab 11 (Abb. 11.3 a-b; Taf. 1.3; Taf. 34; Taf. 139-142)

Mann. T: 95 cm, O: W-O (46-12°). Das östliche Ende der Eingrabung schnitt ein neuzeitlicher Graben (für Weinstöcke), wodurch die Oberschenkelknochen abgetrennt wurden. Ansonsten ungestörtes Skelett. Sch. nach l. gekippt, Hände auf den Oberschenkelköpfen.

Am oberen Ende des r. Oberarmknochens, zwischen dunkelbraunen organischen Stoffresten (vermutlich Leder), in Dreiergruppen trapezförmige *Anhänger* aus *Bronze* und *Silber*. Ihren unteren Rand zierte ein zweizeiliges gepreßtes Punktreihenmuster (14-40, 42), an 8 Stücken ist in der Mitte der Bleche eine gepreßte Punktkreisverzierung zu sehen (41). Laut Beobachtung vor Ort lagen zu beiden Seiten jeweils eines größeren Bronzeblechs die kleineren

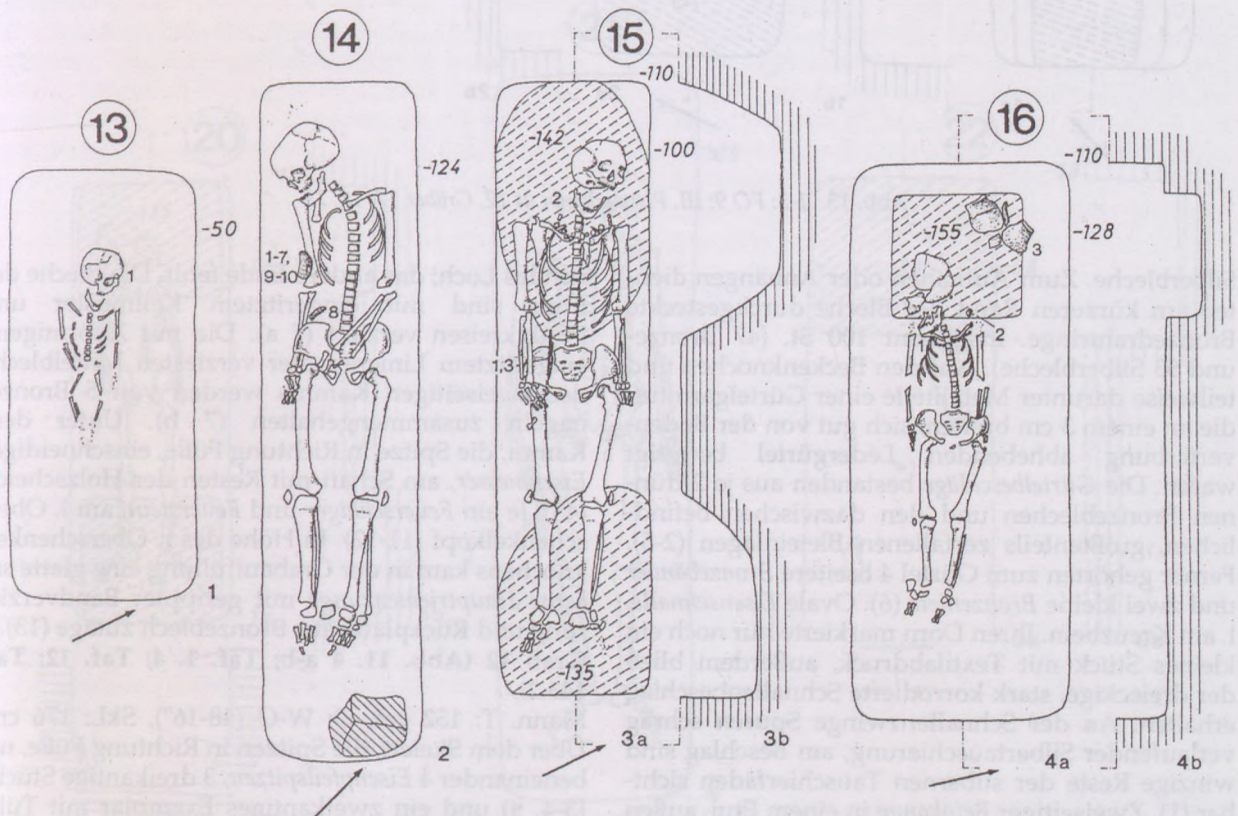


Abb. 12 1-4: FO 9: III. Pusztadombi út 12. Gräber 13, 14, 15, 16

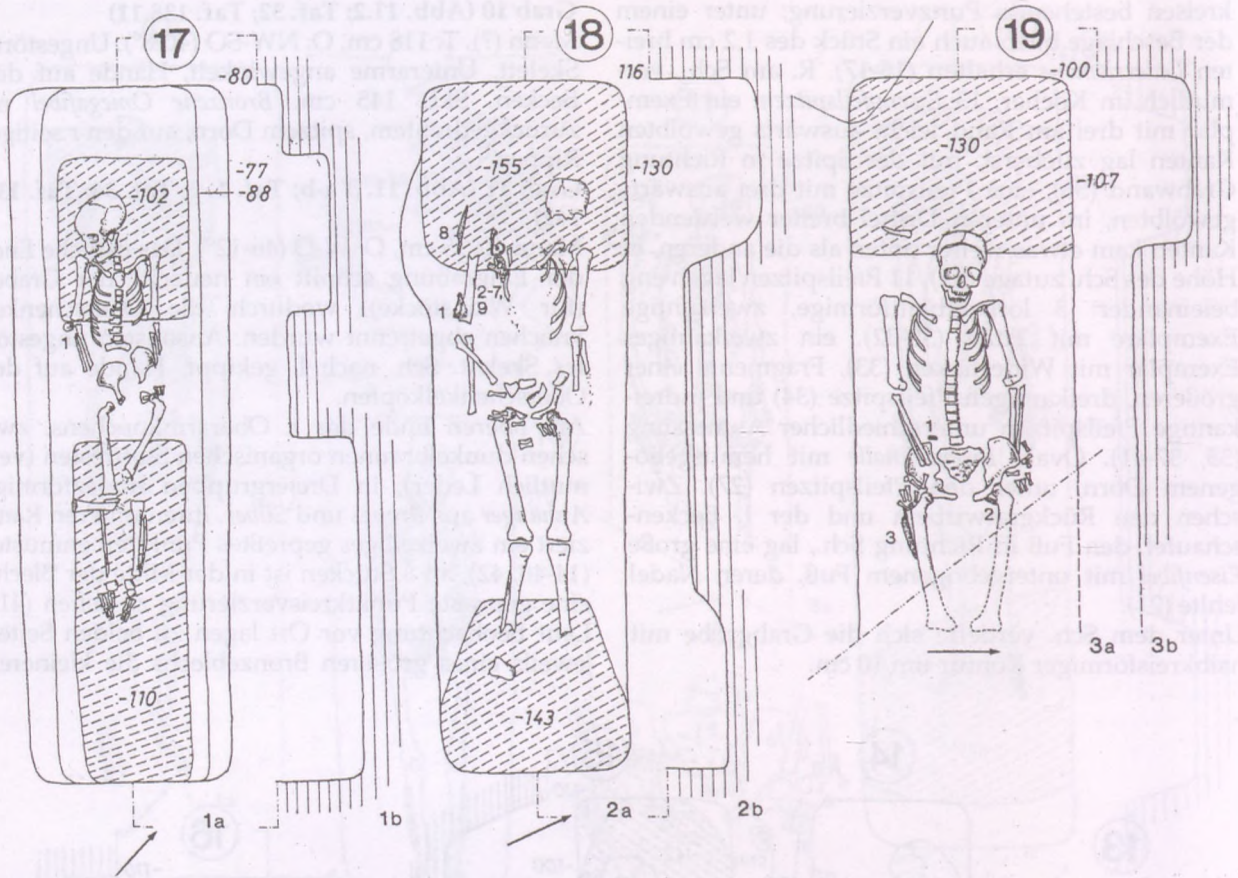


Abb. 13 1-3: FO 9: III. Pusztadombi út 12. Gräber 17, 18, 19

Silberbleche. Zum Aufnähen oder Anhängen dienten am kürzeren Rand der Bleche durchgesteckte Bronzedrahringe. Insgesamt 100 St. (47 Bronze- und 53 Silberbleche). Auf den Beckenknochen und teilweise darunter Metallteile einer Gürtelgarnitur, die an einem 3 cm breiten, sich gut von der Bodenverfärbung abhebenden Ledergürtel befestigt waren. Die *Gürtelbeschläge* bestanden aus je 2 dünnen Bronzeblechen und den dazwischen befindlichen, größtenteils zerfallenen Bleieinlagen (2-5). Ferner gehörten zum Gürtel 4 breitere *Bronzebänder* und zwei kleine *Bronzeniete* (6). *Ovale Eisenschnalle*, l. am Kreuzbein. Ihren Dorn markierte nur noch ein kleines Stück mit Textilabdruck, außerdem blieb der dreieckige, stark korrodierte Schnallenbeschlag erhalten. An der Schnallenzwinde Spuren schräg verlaufender Silbertauschierung, am Beschlag sind winzige Reste der silbernen Tauschierfäden sichtbar (1). *Zweiseitiger Beinkamm* in einem Etui, außen neben der r. Hand. Das Etui rechteckig, an seiner gewölbten, kürzeren Seite ein zur Aufhängung die-

nendes Loch; das andere Ende fehlt. Die Bleche des Etuis sind mit eingeritztem Keilmuster und Punktkreisen verziert (7 a). Die mit X-förmigem, eingeritztem Liniennmuster verzierten Mittelbleche des zweiseitigen Kamms werden von 5 Bronzenägeln zusammengehalten (7 b). Unter dem Kamm, die Spitze in Richtung Füße, einschneidiges *Eisenmesser*, am Schaft mit Resten der Holzscheide (43). Je ein *Feuerschläger* und *Feuerstein*, am l. Oberschenkelkopf (11-12). In Höhe des r. Oberschenkelknochens kam in der Grabauffüllung eine glatte *silberne Hauptriemenzunge* mit gerippter Bandverzierung und Rückplatte aus Bronzeblech zutage (13). **Grab 12** (Abb. 11. 4 a-b; Taf. 1. 4; Taf. 12; Taf. 143.2)

Mann. T: 152 cm, O: W-O (48-16°), SkL: 176 cm. Über dem Skelett, die Spitzen in Richtung Füße, nebeneinander 4 *Eisenpfeilspitzen*, 3 dreikantige Stücke (3-4, 9) und ein zweikantiges Exemplar mit Tülle (10). Geschlossener *Eisenring*, am oberen Rand der r. Beckenschaufel (1). In *Bronze* gegossene, durch-

brochen gearbeitete "Drachen"-Schnalle, am l. Oberschenkelkopf. Daneben Fragment einer kleinen runden Eisenschnalle (5); abgegriffene, gelochte (unleserliche) römische Bronzemünze (6), unvollständiger Feuerschläger (11) und grauer Feuerstein (8). Eisenmesser mit stark abgenutzter Klinge, unter der r. Hand. Am Kopf und an den Füßen hatte man die Grabsole um 24 cm unter das Skelettniveau vertieft.

Grab 13 (Abb. 12. 1; Taf. 35)

Kind. T: 50 cm, O: W-O (44-16°). Das Skelett war sichtlich ungestört, aber an der Stelle des r. seitigen Ohrgehänges zeigte der Sch. Patinaspuren. L. am Sch. Bronzeohrring.

Grab 14 (Abb. 12. 2; Taf. 35)

Mann. T: 135 cm, O: NW-SO (40-8°). Am O-Ende der schmalen Grabgrube ein größerer Stein. Sch. zur Seite gekippt, l. Arm auf dem Becken. Auf dem r. Oberarmknochen, zusammengerostet, Taschenzubehör: Stücke einer Eisenkette (darunter eines mit Textilabdruck (1-3), Fragment eines schmalen Eisenbandes (4), Bleistücke (5), zwei braune Feuersteine (6), Fragmente einer Eisenahle (7), Spitze eines

Eisenmessers (9), kleines einschneidiges Eisenmesser (10). Zwei Fragmente eines Eisengerätes (Sichel? Schneidmesser?), das zerbrochen bzw. sekundär verwendet ins Grab gelangte, r. neben dem Becken (8).

Grab 15 (Abb. 12. 3 a-b; Taf. 2. 1-2; Taf. 35; Taf. 143.4)

Frau. T: 110 cm, O: W-O (44-12°). Ungestört, aber der l. Fuß fehlt. Im Bereich der Halswirbel 18 Glasperlen, Augenperlen (darunter auch Zwillingasperlen) sowie eine orangefarbene, prismatische Glasperle. Die Perlen sind in der im Grab beobachteten Reihenfolge ihres Auffädels auf die Kette zu sehen (2). Eisennadel, das breitere Ende mit rechteckigem Querschnitt eingebogen, r. auf dem Becken (1). Daneben sehr kleines einschneidiges Eisenmesser (3). Die Grabgrube war am Kopf um 32 cm, an den Füßen um 25 cm vertieft.

Grab 16 (Abb. 12. 4 a-b; Taf. 2. 3; Taf. 35; Taf. 144.1)

Kind. T: 145 cm, O: W-O (46-14°). Sch. fragmentiert. Unter dem Sch., in einer am W-Ende des Grabes ausgehobenen, 10 cm tiefen Grube, Bruchstücke

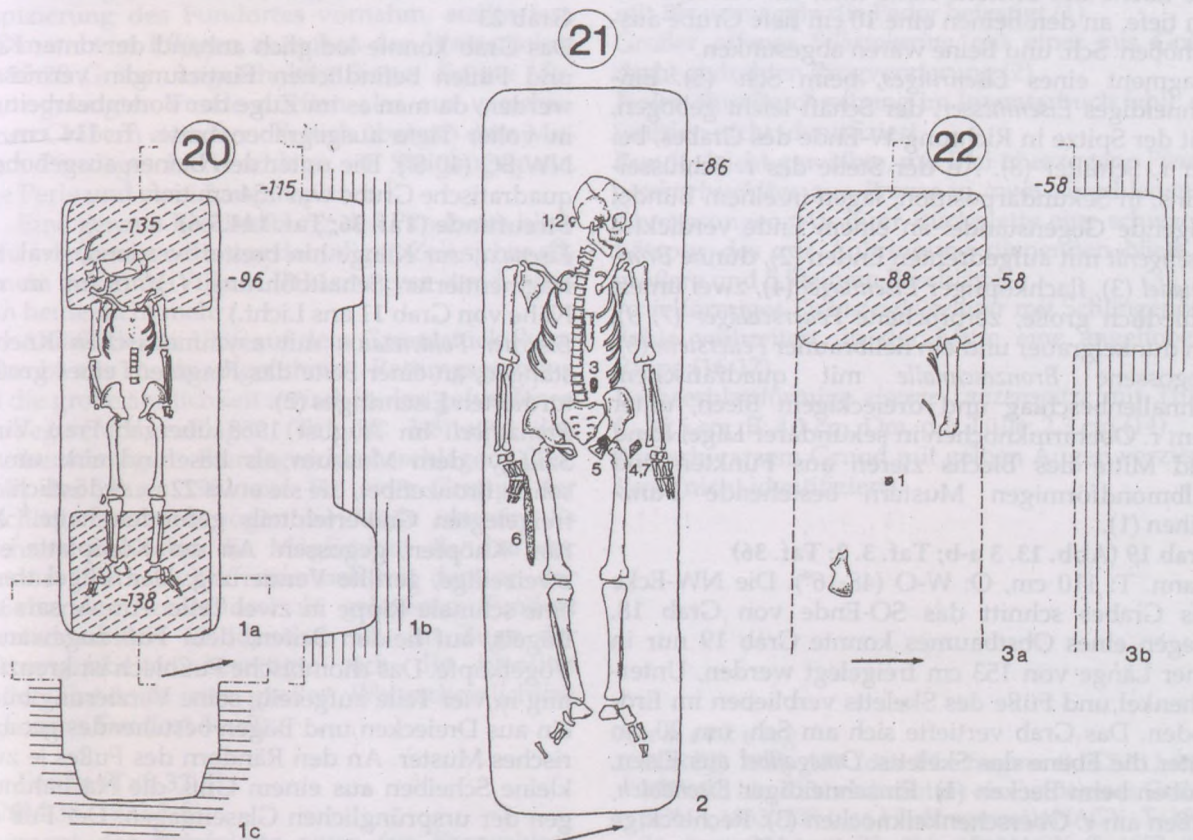


Abb 14 1-3: FO 9: III. Pustadombi út 12. Gräber 20, 21, 22

eines handgeformten, schwarzgebrannten *Tongefäßes*. H: 12,3 cm, Rd: 9 cm, Bd: 6,7 cm (3). Im Bereich der Halswirbel aus kleinen Perlen bestehende *Halskette*: schwarzgelbe bzw. grüngelbe Augenperlen, bikonische, zylindrische und scheibenförmige schwarze, rote, gelbe sowie grüne *Glasperlen*, insgesamt 39 St. (1). Oberhalb der l. Schulter, vermutlich zwischen den Perlen aufgefädelt, runde, durchbohrte *Bleischeibe* (2).

Grab 17 (Abb. 13. 1 a-b; Taf. 2. 4; Taf. 36)

Frau. T: 88 cm, O: NW-SO (40-8°). Gestört. Becken und l. Oberschenkelknochen des Skeletts verschoben. SkL: 148 cm. Die Grabsohle hatte man am Kopf um 14 cm, an den Füßen um 22 cm unter das Skelettniveau vertieft. Die Unterschenkelknochen waren schräg abgesunken, die Füße lagen 10 cm tiefer als das Becken.

Gelblichroter, leicht beschädigter *Spinnwirtel* aus *Ton*, außen am r. Ellbogen.

Grab 18 (Abb. 13. 2 a-b; Taf. 3. 1; Taf. 36; Taf. 143.1)

Mann. T: am Sch. 135 cm, am Becken 126 cm, an den Füßen 133 cm. O: W-O (44-12°). Gestört. Unter die Ebene des Skeletts hatte man am Sch. eine 25 cm tiefe, an den Beinen eine 10 cm tiefe Grube ausgehoben. Sch. und Beine waren abgesunken.

Fragment eines *Eisenringes*, beim Sch. (5). Einschneidiges *Eisenmesser*, der Schaft leicht gebogen, mit der Spitze in Richtung W-Ende des Grabes, bei der r. Schulter (8). An der Stelle des r. Schlüsselbeins, in Sekundärposition, lagen in einem Bündel folgende Gegenstände: an einem Ende verdicktes *Eisengerät* mit aufgedrehten Enden (2), dünne *Bronzenadel* (3), flachköpfiger *Eisennagel* (4), zwei unterschiedlich große, zerbrochene *Feuerschläger* (7, 9), ein dunkelgrauer und ein hellbrauner *Feuerstein* (6). Gegossene *Bronzeschnalle* mit quadratischem Schnallenbeschlag und dreieckigem Blech, unter dem r. Oberarmknochen in sekundärer Lage; Rand und Mitte des Blechs zieren aus Punkten und halbmondförmigen Mustern bestehende Punzreihen (1).

Grab 19 (Abb. 13. 3 a-b; Taf. 3. 2; Taf. 36)

Mann. T: 110 cm, O: W-O (48-16°). Die NW-Ecke des Grabes schnitt das SO-Ende von Grab 18. Wegen eines Obstbaumes konnte Grab 19 nur in einer Länge von 153 cm freigelegt werden, Unterschenkel und Füße des Skeletts verblieben im Erdboden. Das Grab vertiefte sich am Sch. um 20 cm unter die Ebene des Skeletts. *Omegafibel* aus Eisen, r. oben beim Becken (1). Einschneidiger *Eisendolch*, außen am r. Oberschenkelknochen (3). Rechteckige *Eisenschnalle*, am l. Oberschenkelkopf (2).

Grab 20 (Abb. 14. 1 a-b)

Kind. T: 125 cm, O: W-O (48-12°). Ohne archäologische Befunde. Das Grab war an beiden Enden unter die Skelettebene vertieft (um 10 bzw. 13 cm).

Grab 21 (Abb. 14. 2; Taf. 4. 1; Taf. 36; Taf. 144.2-4)

Mann. T: 95 cm, O: W-O (46-14°), SkL: 185 cm. *Bronzenes Ohringpaar* mit schwarzem Perlenanhänger, beidseitig des Sch. (1-2). Ovale *Eisenschnalle* mit verbreiterter Zwiinge, l. über dem Kreuzbein (3). Kleine quadratische *Eisenschnalle*, l. auf dem Becken (5). Fragment eines *Eisenblechs* (7) und winzige Fragmente einer an den Enden umgebogenen *Eisenstange* (8), außen am l. Oberschenkelknochen. Sehr schlecht erhaltener, 29 cm langer, einschneidiger *Eisendolch*, bei den Knochen der r. Hand und des r. Oberschenkels (6).

Grab 22 (Abb. 14. 3; Taf. 4. 1; Taf. 36)

Frau. T: 58 cm, O: W-O (48-16°). Das Grab wurde beim Anlegen eines Grabens für Weinstöcke gefunden und freigelegt, nur der l. Oberarm und einige Rippen verblieben in situ. Am Kopf hatte man das Grab um 30 cm unter die Ebene des Skeletts vertieft. In der Grabauffüllung kam eine kleine ovale *Eisenschnalle* zum Vorschein.

Grab 23

Das Grab konnte lediglich anhand der unter Kopf und Füßen befindlichen Eintiefungen vermessen werden, da man es im Zuge der Bodenbearbeitung in voller Tiefe ausgegraben hatte. T: 114 cm, O: NW-SO (40-8°). Die unter den Beinen ausgehobene quadratische Grube war 154 cm tief.

Streufunde (Taf. 36; Taf. 144.5-6)

Eisenaxt, zur Klinge hin breiter werdend; oval, mit fragmentierter Schaftbohrung (1). (Kam in der Nähe von Grab 11 ans Licht.)

Eiserner Fohlenzaum mit asymmetrischen Knebelstangen, an einer Seite das Fragment eines großen tordierten Eisenringes (2).

Bronzefibel. Im August 1988 übergab Frau Virgil Szilágyi dem Museum als Lesefund eine unversehrte Bronzefibel, die sie etwa 22 m südöstlich des freigelegten Gräberfeldteils gefunden hatte.⁴ Mit fünf Knöpfen, gegossen. An der Kopfplatte eine zweizeilige, gerillte Verzierung. Den Bügel trennt eine schmale Rippe in zwei Teile. Am Ansatz des Bügels, auf beiden Seiten, dem Fuß zugewandte Vogelköpfe. Das rhombische Fußblech ist kreuzförmig in vier Teile aufgeteilt; seine Verzierung bildet ein aus Dreiecken und Bögen bestehendes geometrisches Muster. An den Rändern des Fußes je zwei kleine Scheiben aus einem Guß, die Nachahmungen der ursprünglichen Glaseinlagen. Der Fuß endet in einem unverzierten Knopf (3).

Anmerkungen

- 1 NAGY M. 1984a, 68, No. 116/1; BTM A, Ber. Nr. 1419-84.
- 2 NAGY M. 1987, 63, No. 111; BTM A, Ber. Nr. 1526-87. ADAM 01-01-0030-03; NAGY M. 1993, 361, Fundliste II. 6.
- 3 Eigentümer waren laut Grundbucheintragung: 1959 - Frau László Bíró und Frau Nándor Velemi; 1938 -

László und Antónia Prockl, Frau Imre Móricz geb. Elza Váczi.

- 4 Im Jahr 1973 erwarb das British Museum eine Fibel, die dem Exemplar aus der Pusztadombi út außerordentlich ähnlich ist. Die Fibel wurde mit dem Fundort "Rumänien" erworben, als Verkäufer wird Aemilia Triliva angegeben. (Von dieser Fibel informiert mich freundlicherweise Júlia Andrásí.)

FO 10: SZENTENDREI ÚT, "FARKAS-VILLA" (Szentendrei Straße, "Villa-Farkas") (Békásmegyer)

Fundort und Fundumstände (Abb. 6)

Die Funde wurden im Dezember 1931 vom Besitzer des Grundstückes, Béla Horváth, angemeldet, der dem Ungarischen Nationalmuseum gleichzeitig einige Gegenstände übergab (das Fibelfragment, den Ohrring und Perlen). Nándor Fettich, der die Inspizierung des Fundortes vornahm, stellte fest, daß man beim Pflügen zwischen den Weinstöcken ca. 15-20 Gräber angeschnitten hatte; die ins Museum gelangten Funde dürften also aus verschiedenen Gräbern stammen. Fettich übergab dem Museum Pferdegeschirrbeschläge, ein Steigbügelpaar, eine Perle und zwei Lanzenspitzen.¹

Eine genaue Beschreibung des Fundortes blieb nicht erhalten; wo die zur damaligen Zeit sicher allgemein bekannte Villa in Békásmegyer stand, weiß man heute nicht mehr.

Anlässlich der 1986 auf dem Grundstück Pusztadombi út 12. durchgeführten Rettungsgrabung fiel die große Ähnlichkeit zwischen den gefundenen Pferdegeschirrbeschlägen (Taf. 32. 3-8) und den scheibenförmigen Pferdegeschirrbeschlägen (Taf. 37 B) des Jahres 1931 auf. Bei einer Gruppe der Beschläge stimmen sogar die Maße überein. Es zeichnete sich also die Möglichkeit ab, daß der Fundort "Farkas-villa" eventuell mit dem an der W-Seite der Szentendrei út gelegenen Fundort Pusztadombi út 12 identisch ist. Im Zuge der Grabungsarbeiten bestätigte sich die Identität beider Fundorte mit großer Wahrscheinlichkeit (vgl. unter Fundort Nr. 9).

Die Funde (Taf. 37 B)

(MNM 38/1931.1-8)

Fragment der Kopfplatte einer aus Bronzeblech gepreßten *Fibel* mit Bleieinlage. Die ursprünglich

siebenknöpfige Kopfplatte rahmt eine Perlreihe, ihre Mitte trennt in Längsrichtung ein doppelt gerillter Streifen (Perlreihenimitation) in zwei Teile. Die beiden Felder zielt ein gravierte Keile nachahmendes, symmetrisches Dreiecksmuster. An den eisernen Achsenblechen der Rückseite hatte man mit Bronzenägeln die Feder befestigt (1).

Großer offener *Silberohrring* mit einer aus Golddraht gedrehten Ringverzierung (2).

Perlen. Ihre Beschreibung im Inventarbuch fehlt; sie wurden nicht identifiziert.

Runde, leicht gewölbte, mit Blei überzogene *Pferdegeschirrbeschläge* aus Bronze in zwei verschiedenen Abmessungen. An ihrer Rückplatte eine schwache Lötspur des zur Anbringung dienenden Niets (6 größere und 5 kleinere Beschläge).

Apfelförmiges *Eisensteigbügelpaar* mit Schlingenöse; Sohle verbreitert, in der Mitte eine angehobene Rippe (16-17).

Lorbeerblattförmige *eiserne Lanzenspitze* mit Tülle. L: 35,5 cm, B: 4,1 cm, Dm. der Tülle: 2,3 cm (14).

Auf schwarzem Grund mit gelben Augen verzierte *Perle* (nicht identifiziert).

Anmerkung

- 1 TÖRÖK 1936, 133 (das Fibelfragment); CSALLÁNY 1956, 92, No. 113 beschreibt sie als Funde eines Grabes; BÓNA 1963, 139 (das Fibelfragment); NAGY T. 1962, 74, Anm. 204 bzw. 77, Abb. 15; NAGY T. 1973, 200, Anm. 63

FO 11: KIRÁLYOK ÚTJA (Királyok Straße) (Csillaghegy)

Fundort und Fundumstände (Abb. 15)

Im Gelände eines ausgedehnten bronze- und eisenzeitlichen Gräberfeldes, das auf der Parzelle Nr. 63 673 an der W-Seite der Királyok útja (vormals: Vörös Hadsereg útja) freigelegt wurde, kamen bei einer von Rózsa Kalicz-Schreiber geleiteten Grabung im März 1982 zwei völkerwanderungszeitliche Gräber ans Licht, die vorbehaltlich für frühawarenzeitlich zu halten sind.¹ Im Zuge der Freilegung stieß man auch auf das Fundament eines awarenzeitlichen Hauses sowie eine Grube ähnlichen Alters.²

Beschreibung der Gräber und Funde (Abb. 8; Taf. 30 C; Taf. 136.4)
(BTM 83.4.1-2)

Grab 1 (Abb. 8. 2; Taf. 30 C)

(Gemäß laufender Numerierung Grab 461.) Frau. T: 98 cm, O: W-O (52-20°). Gestört. Eingrabung mit abgerundeten Ecken und an den Enden verschwommenen Konturen. Auf eine Störung deuten die an der Stelle der fehlenden Ohrgehänge sichtbare Patinaspur sowie die fragmentierte Wirbelsäule und Brustpartie.

Sehr schlecht erhaltener einseitiger *Beinkamm*, hinter und teilweise unter dem Sch. Oben leicht gewölbt, die beiden Enden bildet jeweils eine stilisierte Tierfigur, seine Bleche wurden mit Eisennägeln aneinander befestigt (1; Taf. 139). Offener, nach den Enden zu leicht schmaler werdender *Eisenarmring*, unter den Knochen der r. Hand (2). *Eisenschnalle* mit verbreiteter Zwinge, ebenda (3).

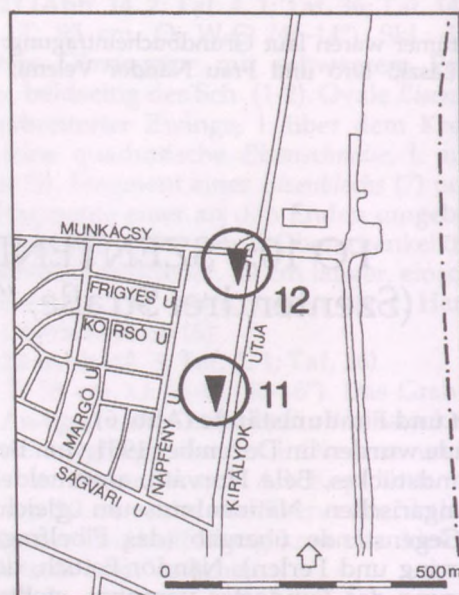


Abb. 15 FO 11: III. Királyok útja;
FO 12: III. Királyok útja–Munkácsy Mihály utca

Grab 2 (Abb. 8. 3)

Kind. T: 90 cm, O: W-O (48-16°). Grab ohne Beigaben in der Nähe des Frauengrabes 1. Die infolge landwirtschaftlicher Tätigkeit gestörten Gebeine blieben nur fragmentiert erhalten.

Anmerkungen

- 1 KALICZ-SCHREIBER 1983, 10.
- 2 Grabung 1979: KALICZ-SCHREIBER 1980, 7; Grabung 1980: KALICZ-SCHREIBER 1981, 6. Der Name der Fundortes änderte sich 1990. ADAM 01-01-0030-05.

FO 12: KIRÁLYOK ÚTJA–MUNKÁCSY MIHÁLY UTCA (Királyok Straße–Munkácsy Mihály Straße) (Csillaghegy)

Fundort und Fundumstände (Abb. 15)

Bei der von Vera G. Csánk geleiteten Freilegung eines prähistorischen Fundortes auf dem an der

NO-Seite der Királyok útja (vormals Vörös Hadsereg útja) - Ecke Munkácsy Mihály utca befindlichen Grundstück (Parzelle Nr. 63 671) kam im

November 1974 ein frühwarenzeitliches Frauengrab zum Vorschein, das sich nach Durchforschung des Geländes als Einzelgrab erwies.¹

Beschreibung des Grabes und der Funde (Taf. 30 B; Taf. 136.5-7)

(BTM 83.3.1 - 83.3.8)

Grab 1

Frau. T: 90 cm, O: W-O (52-20°). Etwa 145 x 58 cm große, unsicher erscheinende Eingrabung mit abgerundeten Ecken. Infolge landwirtschaftlicher Tätigkeit gestörtes Skelett, die Unterschenkelknochen fehlten.

Silberring mit übergreifenden Enden, auf den man Glasperlen gefädelt hatte, die auf rotem Grund mit weißen Augen verziert waren; im Bereich des Sch.

(1). Bronzeohrhänge mit großem Kugelanhänger (2) und glatter, offener Bronzeohrring (3), neben dem Sch. Im Sch.- und Halsbereich gelbe, rote,

blaue und grüne Glasperlen mit weißen Augen (darunter auch ein Zwillingsexemplar); grüne, braune, gelbe und blau irisierende Zwillingssperlen sowie eine scheibenförmige, grüne Glasperle (4). Offener, mit gravierten Parallellinien verzierter Bronzearmring, an der Stelle des r. Unterarmes (5). Offener, zu den Enden hin breiter werdender Eisenarmring, am 1. Beckenknochen (6). Geschlossener Eisenring, im Bereich des Beckens (7). Fragment eines Eisenmessers, ebenda (8).

Anmerkung

1 G. CSÁNK 1975, 6-7, über die prähistorischen Forschungen. Dokumentation: BTM A, 122-75 (Zeichnung des Grabes von M. Nagy). ADAM 01-01-0030-06.

FO 13: SOLYMÁRVÖLGYI ÚT (Solymárvölgyi Straße) (Csúcshegy)

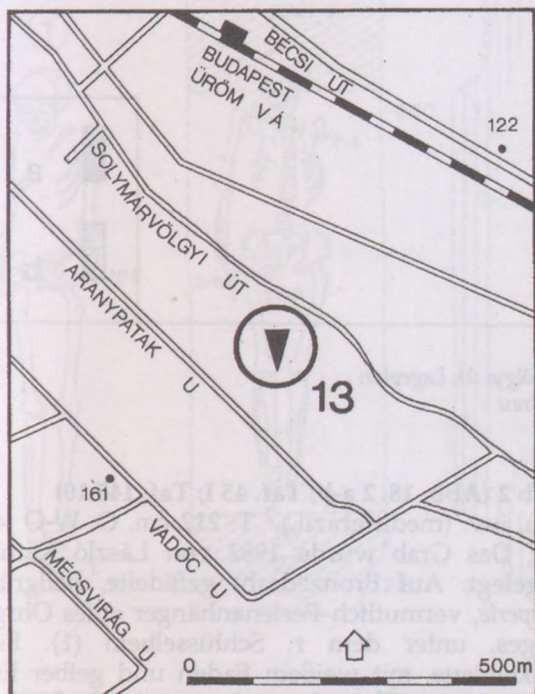


Abb. 16 FO 13: III. Solymárvölgyi út

Fundort und Fundumstände (Abb. 16-17)

Im Herbst 1982 stieß der Eigentümer des Grundstückes Solymárvölgyi út 21. (Parzelle 21 506), László Károlyi, bei Erdarbeiten auf ein W-O orientiertes Körpergrab. Nach Freilegung des Grabes kamen in dessen Nähe weitere Gebeine zum Vorschein. Der Grundstücksbesitzer beließ die Knochen an ihrer ursprünglichen Stelle und schaufelte das freigelegte Grab wieder zu (Grab 2). Die im Grab und dessen Umgebung geborgenen Funde übergab er dem Museum ein Jahr später, im November 1983.

Im Frühjahr 1984 führten wir entlang der nordöstlichen Grundstückseinzäunung, 56,7 m südwestlich der Solymárvölgyi út, eine Rettungsgrabung durch. Dabei konnten wir etwa 32 m von den Obstbäumen entfernt auf freiem Gelände sieben Gräber aufdecken. Laut Aussagen der Anwohner erstreckte sich das Gräberfeld auch über die Grundstücke mit den Parz. Nr. 21 505/1 und 21 504, wo früher ebenfalls schon menschliche Gebeine zum Vorschein gekommen waren.

Auf dem Grundstück von László Károlyi wurde vermutlich eine der am SO-Rand des Gräberfeldes angelegten Gräbergruppen freigelegt.¹

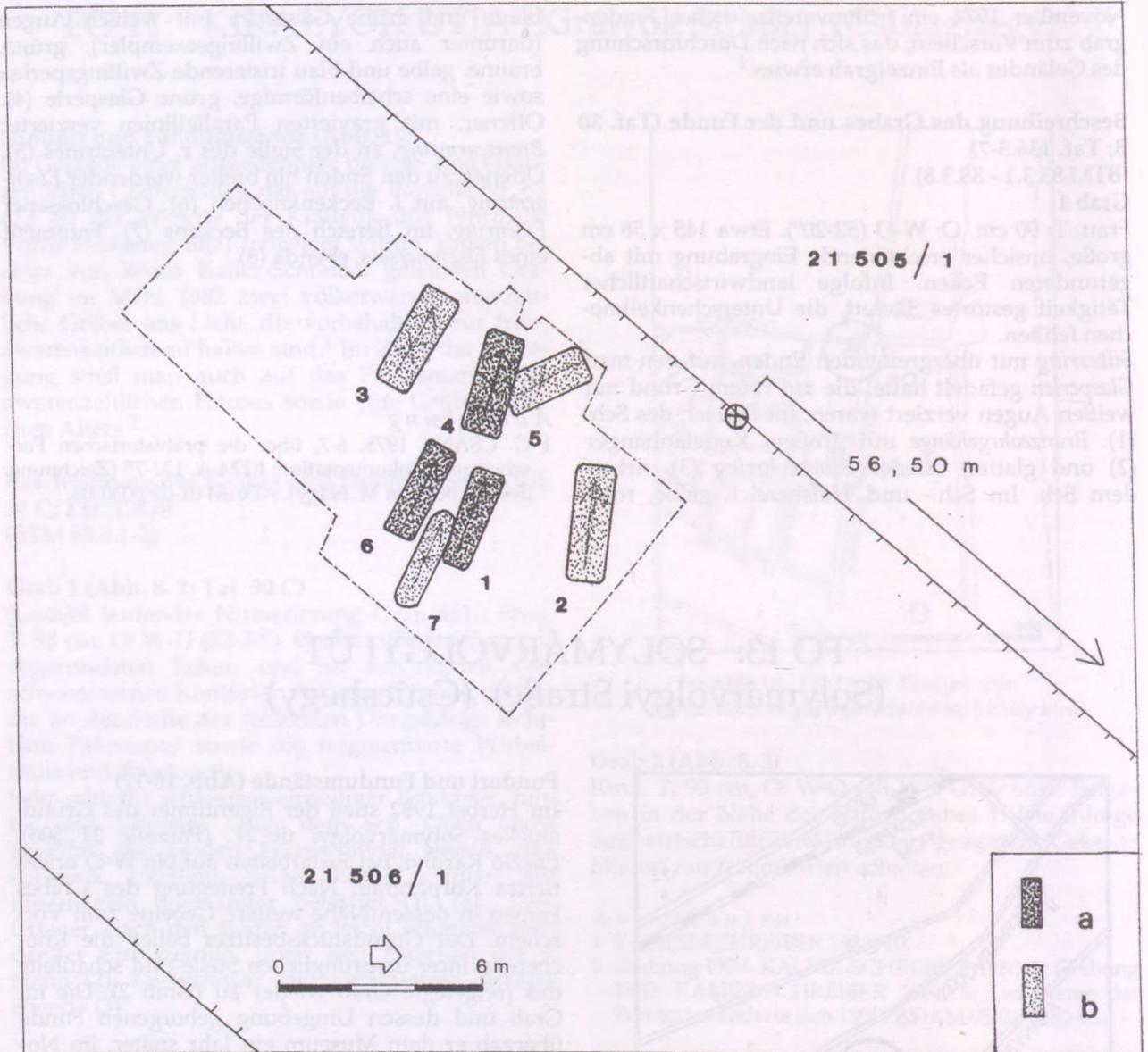


Abb. 17 FO 13: III. Solymárölgői út. Lageplan
a = Mann; b = Frau

Beschreibung der Gräber und Funde (Abb. 18-19; Taf. 45 I; Taf. 145.9-11)
(BTM 85.1.1 - 85.1.11)

Grab 1 (Taf. 4. 2; Abb. 18. 1)

Mann, mat.2 T: 106 cm, O: W-O (48-16°). Die Verfärbung trat nur schwach in Erscheinung. Ausgestrecktes Skelett, l. Unterarm auf dem Becken. SkL: 160 cm. Ohne Beigaben.

Grab 2 (Abb. 18. 2 a-b; Taf. 45 I; Taf. 145.10)

Frau, iuv. (medit-grazil).² T: 212 cm, O: W-O (48-16°). Das Grab wurde 1982 von László Károlyi freigelegt. Auf Bronzedraht gefädelte, hellgrüne *Glasperle*, vermutlich Perlenanhänger eines Ohrgehänges, unter dem r. Schlüsselbein (1). Eine dunkelblaue, mit weißem Faden und gelber Einlage verzierte *Glasperle* sowie eine weiße *Stangenperle*, l. am Brustbein zwischen den Rippen (2-3).

Bronzene *Ohrgehänge* mit einem grüne Glasperle als Anhänger (4). Zwei *Fingerringe* aus Bronzeblech, bei den Fingerknochen der r. Hand. An einem Ring ist ein punziertes Keilmuster, am anderen eine ebenfalls gepunzte Wellenlinie zu sehen (5-6). Kleines einschneidiges *Eisenmesser*, an der Klinge mit Holzresten, im Becken (7). In Fortsetzung der Linie des Messerschafts hellgrauer, rillenverzierter *Spinnwirtel* aus Ton (8). Etwa 15 cm von der Außenseite des l. Oberschenkelknochens kam laut Angabe des Finders ein mit dem Rand nach unten gekehrtes prähistorisches *Tongefäß* (Typ Nagyrév) zum Vorschein. Das Grab war am Sch. in einer Breite von 38 cm um 10 cm, an den Füßen in einer Breite von 28 cm um 15 cm unter die Ebene des Skeletts vertieft.

Grab 3 (Abb. 18. 3; Taf. 45 I; Taf. 145.3)

Frau, mat. T: 175 cm, O: W-O (44-12°). Gestört. Die Plündergrube war in Richtung W-Ende des Grabes

ausgehoben, hier kamen die l. Unterarmknochen zutage; r. Unterarm angewinkelt auf dem Becken. Unter dem r. Oberarmknochen *beinerner Nadelbehälter* zylindrischer Form.

Grab 4 (Abb. 18. 4 a-b; Taf. 45 I)

Mann, sen. T: am Oberschenkelknochen 200 cm, an den Füßen 215 cm. O: W-O (46-14°). Gestört. Oberkörper- und Beckenknochen durcheinander geworfen, einer der Oberarmknochen auf den Unterschenkeln. Grabsohle am W-Ende um 13 cm, an den Füßen um 15 cm vertieft. Unterschenkelknochen in Richtung der Grube schräg abgesunken.

Eisenmesser mit Spuren der Holzscheide, innen am l. Oberschenkelknochen (1). Hellgrauer *Feuerstein*, in der Grabauffüllung (2).

Grab 5 (Abb. 19. 1; Taf. 45 I)

Frau (?), sen. T: 101 cm, O: NW-SO (40-8°). Gestört. Die Eingrabung der Verfärbung konnte nicht beobachtet werden. Skelett mit angewinkeltem Arm

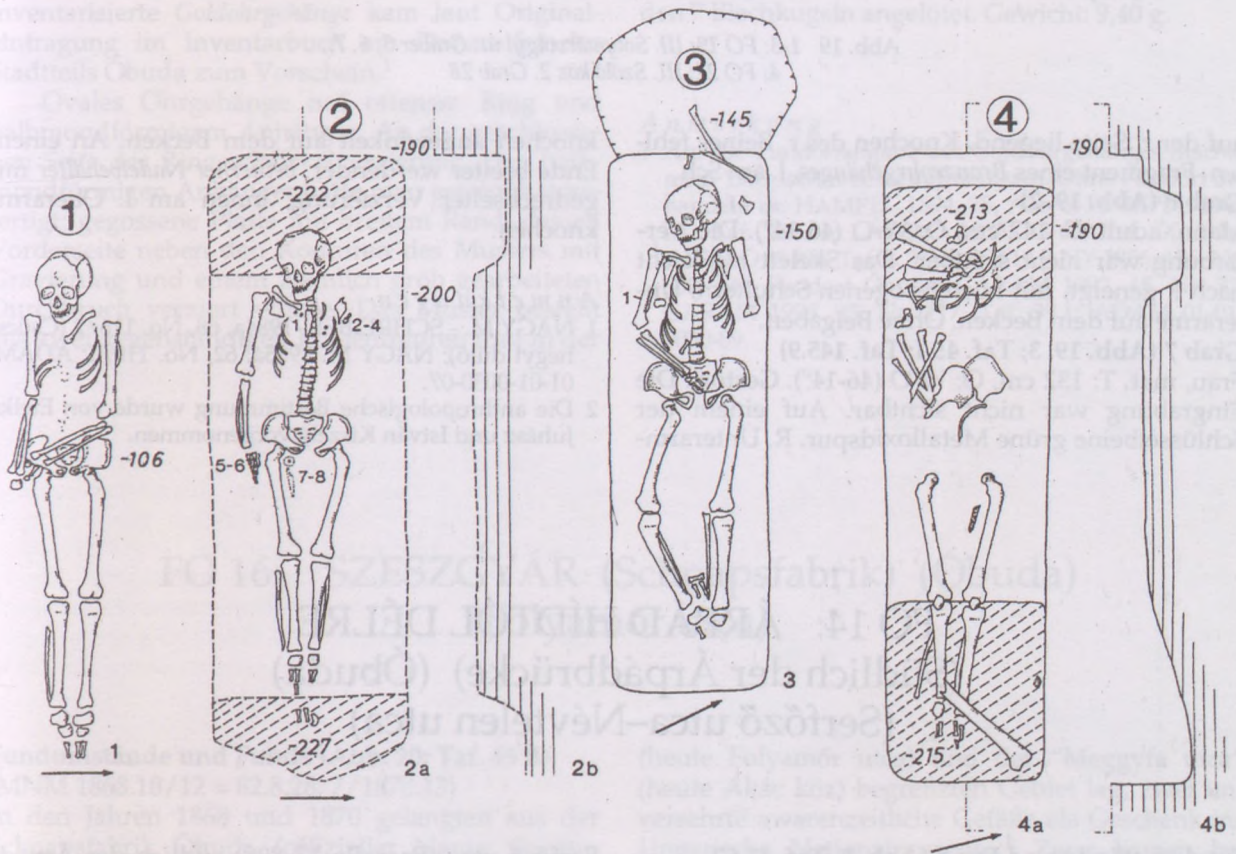


Abb. 18 1-4: FO 13: III. Solymárkölygyi út. Gräber 1, 2, 3, 4

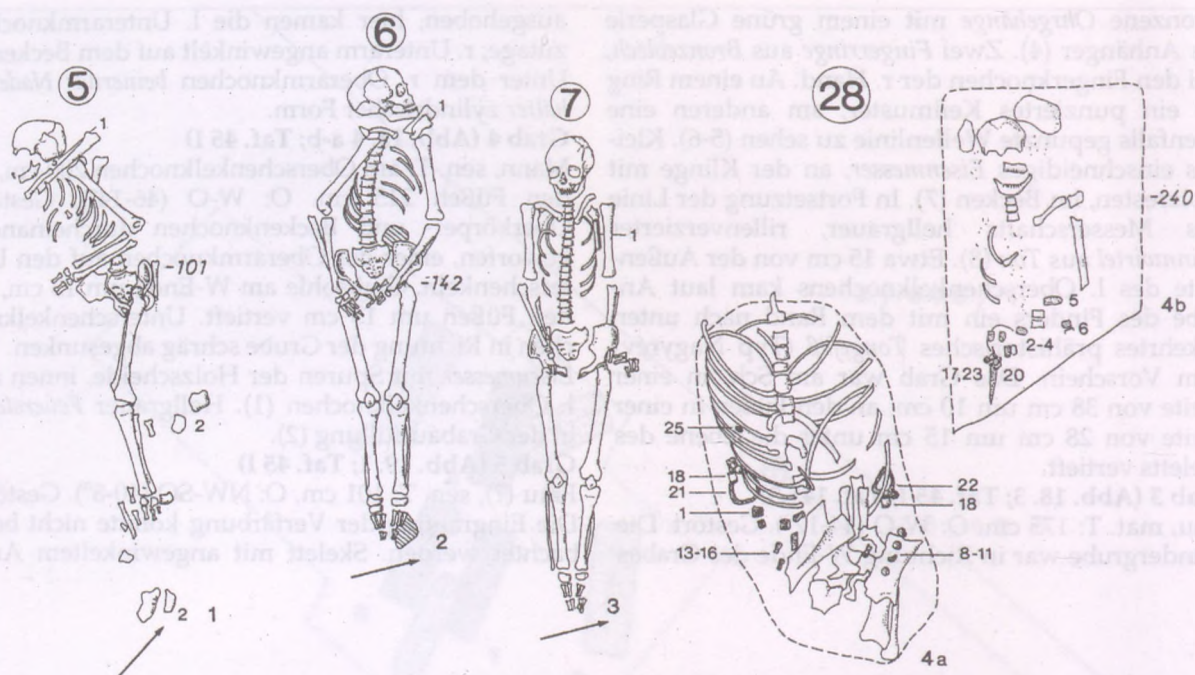


Abb. 19 1-3: FO 13: III. Solymárvölgyi út. Gräber 5, 6, 7;
4: FO 22: III. Szőlő köz 2. Grab 28

auf der r. Seite liegend, Knochen des r. Beines fehlten. Fragment eines *Bronzeohrgehänges*, 1. am Sch.

Grab 6 (Abb. 19. 2)

Mann, adult. T: 142 cm, O: W-O (46-14°). Die Verfärbung war nicht sichtbar. Das Skelett lag leicht nach l. geneigt, mit hochgezogenen Schultern; Unterarme auf dem Becken. Ohne Beigaben.

Grab 7 (Abb. 19. 3; Taf. 45 I; Taf. 145.9)

Frau, mat. T: 132 cm, O: W-O (46-14°). Gestört. Die Eingrabung war nicht sichtbar. Auf einem der Schlüsselbeine grüne Metalloxidspur. R. Unterarm-

knochen angewinkelt auf dem Becken. An einem Ende breiter werdender, *beinerner Nadelbehälter* mit gedrehter Verzierung, innen am l. Oberarmknochen.

Anmerkungen

1 NAGY M. - SCHREIBER 1984a, 68, No. 116/2 (Csúcshegyi dűlő); NAGY M. 1985a, 62, No. 110/1; ADAM, 01-01-0030-07.

2 Die anthropologische Bestimmung wurde von Etelka Juhász und István Kiszely vorgenommen.

FO 14: ÁRPÁD HÍDTÓL DÉLRE (Südlich der Árpádbrücke) (Óbuda) (Serfőző utca-Névtelen utca)

Fundumstände und Fund (Abb. 5, Taf. 45 C)

Im Zuge einer Grabung zur Erforschung mittelalterlicher Objekte, die auf der Linie der abgerissenen

Serfőző utca (Parzelle 17 898) südlich der Árpádbrücke unter Leitung von Frau V. H. Bertalan und Ágnes B. Tóth stattfand, kam im Frühjahr 1980 ein

einzelnes Frauengrab ans Licht, das aufgrund des Ohrgehänges für spätaawarenzeitlich gehalten werden kann.¹

Als einzige Beigabe befand sich in dem 102,2 cm tiefen, W-O orientierten Grab I. am Sch. ein *Bronzeohrgehänge* mit aufgedrehten Enden. Infolge seines schlechten Zustandes läßt es sich nur als Zeichnung veröffentlichen.

Laut Grabungsdokumentation stieß man in Sektor K 80/2 noch auf ein anderes, Eisenfragmente beinhaltendes Grab, dessen Funde wir jedoch nicht identifizieren konnten.

Anmerkung

1 BERTALAN 1981, 92; B. TÓTH 1981, 92; BTM A, Vermessung Nr. 103/288; ADAM 01-01-0030-08.

FO 15: ÓBUDA, DUNA-PART (Óbuda, Donauufer)

Fundumstände und Fund (Taf. 45; Taf. 145.1) (MNM Orn. Jank. 23)

Das in der Sammlung Jankovich unter der Nr. 23 inventarisierte *Goldohrgehänge* kam laut Original-eintragung im Inventarbuch am Donauufer des Stadtteils Óbuda zum Vorschein.¹

Ovales Ohrgehänge mit offenem Ring und halbmondförmigem Anhänger. An der geschlossenen Seite des Ringes Wickelverzierung. Den halbmondförmigen Anhänger hatte man getrennt angefertigt: gegossene Platte mit breitem Rand, dessen Vorderseite neben den Konturen des Musters mit Gravierung und einem ziemlich grob gearbeiteten Durchbruch verziert wurde. Das Muster besteht aus zwei gegenständigen Pfauenfiguren und in der

Mitte einem doppelt herzförmigem Pflanzenmotiv. Das Federkleid der Vögel markiert gravierte Linierung. Am äußeren Rand des Anhängers wurden 7 Blechkugeln angelötet. Gewicht: 9,40 g.

Anmerkung

1 Auf die Fundortangabe des Goldohrgehänges machte mich 1989 István Bóna aufmerksam. Ohne Fundort behandeln es: HAMPEL 1894, 28, Abb 6; HAMPEL 1905 III., Taf. 281. 4; LÁSZLÓ 1935, 43-44, Taf. IX. 1-1a; LÁSZLÓ 1940b, Taf. I. 3-3a; CSALLÁNY 1956, 156, Nr. 600. Mit Fundort Óbuda: GARAM 1992, 45, Nr. 37; GARAM 1993, 95, Nr. 117, Taf. 39.1; ADAM 01-01-0030-09.

FO 16: SZESZGYÁR (Schnapsfabrik) (Óbuda) (Folyamőr utca)

Fundumstände und Funde (Abb. 20; Taf. 45 B) (MNM 1868.18/12 = 82.8.28; 7/1870.13)

In den Jahren 1868 und 1870 gelangten aus der Schnapsfabrik Óbuda (offizieller Name: Spirituosenfabrik Grünwald und Co.), die in dem von der damaligen Sorompó utca, der Szent Endrei utca

(heute Folyamőr utca) und der "Meggyfa utca" (heute Akác köz) begrenzten Gebiet lag, zwei unversehrte awarenzeitliche Gefäße als Geschenk ins Ungarische Nationalmuseum.¹ Zwar kamen bei den später im Gelände der Fabrik geführten ausgedehnten archäologischen Forschungen keine

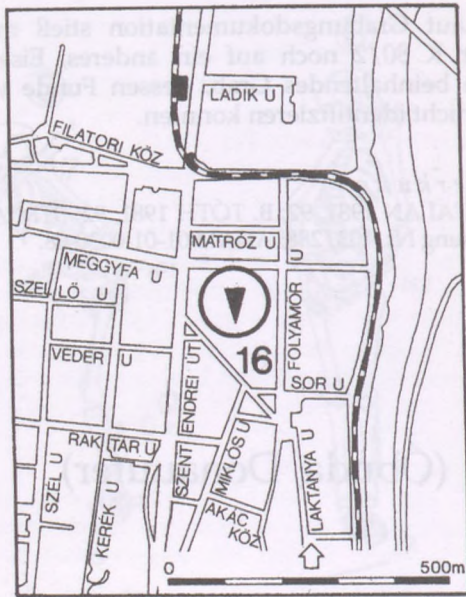


Abb. 20 FO 16: III. Szeszyár (Folyamőr utca)

awarenzeitlichen Gräber zum Vorschein, die beiden unversehrten Gefäße dürften dennoch auf vernichtete Gräber hindeuten.²

Tongefäß, schwarzgrau, hangeformt. H: 10,5 cm, Rd: 8,1 cm, Bd: 6 cm.

Tongefäß, handgeformt, dunkelgrau, dickwandig. Unter dem Rand umlaufend eingeritztes Linienband, darunter Wellenlinienzier. H: 7,2 cm, Rd: 6,2 cm, Bd: 3,3 cm.

Anmerkungen

- 1 Als Gefäße des 10. Jahrhunderts erwähnt sie LÁSZLÓ 1942, 798, Taf. 137. 5-6. Die ebenda (Anm. 117) angegebene Inv.Nr. 1869/162 beruht auf einem Irrtum.
- 2 Auf dem Gelände der Spirituosenfabrik wurde ein römisches Gebäude mit Mosaikfußboden, Wandmalereien und Stuckverzierungen freigelegt (Villa Búvár utca). PARRAGI 1991, 109, 204. Über die hier gefundenen spätrömischen Gräber: SZIRMAI 1988, 30. ADAM 01-01-0030-10.

FO 17: VIKTORIA TÉGLAGYÁR (Ziegelei Viktoria) (Óbuda) (Bécsi út 164–166.)

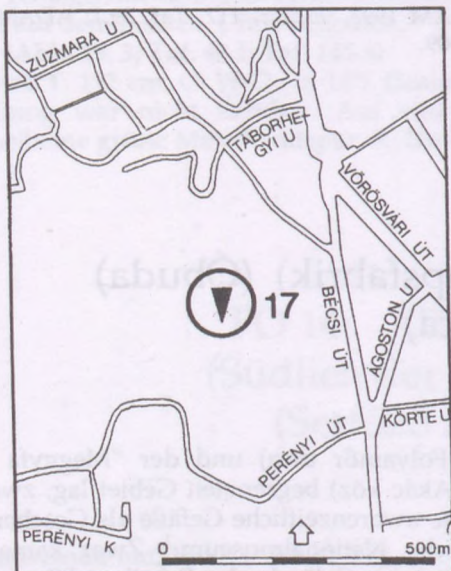


Abb. 21 FO 17: III. Viktoria téglagyár (Bécsi út 164-166.)

Fundumstände und Fund (Abb. 21)

Auf dem Grundstück der Ziegelei Viktoria (an der W-Seite der Bécsi út, südlich der Ecke Bécsi út-Vörösvári út, Parzelle 2308-2311)¹, kam um 1870 ein Goldohrgehänge "aus feinem Golddraht geflochten, mit Perlen geschmückt"² zum Vorschein, welches Flóris Rómer in seiner Zusammenfassung über die neuen Funde als Parallele eines Ohrgehänges mit Traubenanhänger aus Gyula erwähnt. Das "bei der Ziegelei Viktoria gefundene" Goldohrgehänge "ist dem u. Nationalmuseum versprochen". Die Zeichnung des Schmuckgegenstandes wurde nicht veröffentlicht, sein weiteres Schicksal ist unbekannt.

Anmerkungen

- 1 Zum Namen der Ziegelei Viktoria und deren Lage: Topographische Karte der Stadt von 1908, Sektor 15. BpF Levéltára, XV, 423/12.
- 2 RÓMER 1870, 287; erwähnt von NAGY G. 1897, 66; ADAM 01-01-0030-11.

FO 18: ÓBUDA

Fundumstände und Fund (Taf. 45 F; Taf. 145.4-5)
(MNM Orn. Jank. 4-5 = 62.158.68)

Das *Goldohrgehängepaar* Nr. 4-5 der Sammlung Jankovich fand man laut Eintragung im Inventarbuch in Óbuda, in einem Steingefäß ("Vetero Budae in urna lapidae detectae").

Ringe mit offenen Enden und Blechkugelanhängern. In der unteren Hälfte wurden die Ringe aus gerilltem Draht gefertigt, als Verzierung Applikation in Längsrichtung. Die Blechkugeln zierte eine

ebenfalls aus gerilltem Draht geformte Kreis-Linien-Zeile sowie ein Pfauenaugenmuster. Gewicht: 8,90 g bzw. 9,43 g. (1-2)¹

Anmerkung

1 Ohne Fundort: HAMPEL 1905, III, Taf. 286. 2; CSALLÁNY 1956, 156, Nr. 605. Mit Angabe des Fundortes: KISS G. 1983, 101, Abb. 1. 3; GARAM 1993, 95, 118, Taf. 34. 16-17; ADAM 01-01-0030-12.

FO 19: ÓBUDA (?)

Fundumstände und Fund (Taf. 45 E; Taf. 145.2)
(MNM Orn. Jank. 59 = 62.155.104)

Im Inventarverzeichnis der Sammlung Jankovich ist über den zweiteiligen *Goldschmuck* folgende Eintragung zu lesen: "Juden aus Buda erwarben ihn von den dortigen Einwohnern und boten ihn zum Kauf an." Der Fundort Óbuda ist wahrscheinlich, aber nicht nachweisbar.¹

Das obere Teil des Schmuckstückes besteht aus einem runden Blech mit herabgebogenem Rand, den eine Reihe Goldkugeln zierte. An der Vorderplatte wurden im Kreis vier Drahringe angebracht, deren Enden auf der Rückplatte auseinander gebogen sind (ein Ring fehlt). Die Mitte der Vorderplatte nimmt eine runde, perlreihengerahmte Steinfassung ein; die Steineinlage fehlt, der Rand der Fassung ist deformiert, das Unterlegblech fragmentiert.

Auf der Rückplatte des runden Schmuckgegenstandes befinden sich beidseitig Drahringe, an den unteren Ring schließt mittels Aufhängeröse ein halbmondförmiger Anhänger an. Der Anhänger ist glatt, mit Golddraht umrahmt, auf seine Vorderplatte wurde beidseitig in Schlangenform gebogener Golddraht aufgelötet. In der Mitte unter der Aufhängeröse sitzen fünf Granulationskugeln. Gewicht: 7,85 g.²

Anmerkungen

- 1 VENTURI 1992, II, Fig. 58. Unbekannter Fundort (Óbuda?): GARAM 1993, 74, Nr. 74, Taf. 38. 3. Óbuda (?): NAGY M. 1993, 361-362, Abb. 7. 5 a-b.
- 2 Weitere Literatur: GARAM 1978, 207, Abb. 2. 4; GARAM 1980, 207, Abb. 2, 4. Mit Fundort Óbuda: GARAM 1991b, 175-177, Abb. 2,3-3,3. ADAM 01-01-0030-13.

FO 20, 21, 22: SZŐLŐ UTCA–KISCELLI UTCA–SZŐLŐ KÖZ (Szőlő Straße–Kiscelli Straße–Szőlő Passage) (Óbuda)

Fundort und Fundumstände (Abb. 5; Abb. 22)

FO 20: Szőlő utca (1949) (Abb. 22)

In den Monaten Mai bis Juli 1949 kamen bei Kanalisationsarbeiten auf der Linie der Szőlő utca, im Abschnitt zwischen Kenyeres utca und Kiscelli utca (Parzelle 17208), spätrömische und awarenzeitliche Gräber zum Vorschein. Tibor Nagy erwähnte in seinem zusammenfassenden Archivbericht zwei awarenzeitliche Gräber, von denen eines eine Reiterbestattung war.¹ Nach Abschluß des Berichtes fand man vermutlich noch weitere Gräber, über die entweder gar keine oder nur unzulängliche Angaben erhalten blieben; es kann also nur indirekt darauf geschlossen werden, daß sie zutage kamen.

Laut Eintragungen im Inventarbuch wurden in der Szőlő utca 1949 insgesamt vier Gräber gefunden: zwei Reiterbestattungen, ein gestörtes Frauengrab und ein Kindergrab.² Ein anderes Bild zeigt die im Juli 1949 von dem Ingenieur Dezső Várnai angefertigte Planzeichnung, auf der mit den Nr. 1-28 bezifferte Grabstellen sowie unter den Nr. I-IV die Stellen vier *awarischer* Reitergräber registriert sind.³

Aufgrund eines Vergleichs der Originaldokumente der Rettungsgrabung von 1949 mit den ins Museum gelangten Funden halten wir es für wahrscheinlich, daß die in der Várnai'schen Karte enthaltene Angabe von vier Reitergräbern authentisch ist.⁴ Mit der Numerierung der Reitergräber wurde von Süden begonnen. Reitergrab I kam vor dem Haus Szőlő utca 62/B (Parzelle 17 288), Reitergrab II an der Ecke Kiscelli utca-Szőlő utca ans Licht, die Reitergräber III und IV fand man vor dem Haus Szőlő utca 64, auf der Linie der Straße. Um awarenzeitliche Bestattungen dürfte es sich auch bei einigen Gräber der nördlichen Gräbergruppe gehandelt haben (zwischen Grab 1 und 5).

Aus dem am 13. Juni 1949 abgefaßten Grabungsprotokoll zu *Reitergrab I* geht hervor, daß das (infolge früherer Kanalisationsarbeiten) bis zum Knie gestörte Grab damals nicht fotografiert wurde. Die Freilegung von *Reitergrab II* hielt man auf mehreren Fotos fest (Taf. 4.3), und über die verschobenen Pferdeknöchel in *Reitergrab III* entstand ebenfalls eine Aufnahme.⁵ Demnach kann *Reitergrab IV* nur mit jener ungestörten Reiterbestattung

identisch sein, die das Kapitel über die Awarenzeit in Band I der 1973 erschienenen "Geschichte der Stadt Budapest" illustrierte.⁶ Die als Material aus "Grab 4" inventarisierten beinernen Bogenverstärkungen unterschiedlicher Breite dürften teilweise zum III. bzw. IV. Reitergrab gehört haben. (Taf. 39)

Laut Schlußbericht kamen die Gräber nördlich der Kenyeres utca, an der Kreuzung Kiscelli utca-Szőlő utca, auf der W-Seite der Szőlő utca zutage.⁷ Nachträglich läßt sich feststellen, daß 1949 bei Kanalisationsarbeiten in der Szőlő utca vier Gräbergruppen des spätrömischen Gräberfeldes sowie die nördlichste Gräbergruppe des awarenzeitlichen Gräberfeldes (Abb. 22) gefunden wurden.⁸ Die auf der Linie der Szőlő utca 1949 zum Vorschein gelangte mittlere und südliche Gräbergruppe bestand aus spätrömischen bzw. Gräbern ohne Beigaben.

FO 21: Szőlő utca 60-62 (1964) (Abb. 22)

Bei Bauarbeiten auf dem Gelände des Erziehungsheimes (Parzelle 17 288) entdeckte man 1964 wiederum spätrömische und awarenzeitliche Gräber. Frigyes Kószegi, der die Fundortinspektion vornahm, erwähnte den Fund einer awarenzeitlichen Feldflasche aus Ton; gleichzeitig gelangten aber auch noch ein wellenlinienverzerrtes Gefäß sowie Nebenriemenzungen aus Bronzeblech ins Museum.⁹ Bei den awarenzeitlichen Gräbern dürfte es sich damals um die 2. Gräbergruppe an der W-Seite gehandelt haben. Danach führte Györgyi Parragi hier eine Rettungsgrabung durch, wobei sie vier W-O orientierte Gräber (ohne Beigaben?) fand. Die Gräber kamen am O-Rand des Heimgrundstückes, an der westlichen Seite der 2. Gräbergruppe zum Vorschein.¹⁰ Südlich von dieser Gräbergruppe stieß Gy. Parragi neben dem Rest einer NO-SW verlaufenden Mauer, bzw. darüber (Grab 3), auf weitere Bestattungen (1-3/1964).¹¹

FO 22: Szőlő köz 2 (1970) (Abb. 22)

Dem NO-SW-Verlauf der Mauer eines römischen Gebäudes unbekannter Bestimmung folgend, eröffnete Györgyi Parragi 1970 auf dem Grundstück Szőlő köz 2 (Parzelle: alte Nr. - 17 688, Nr. ab 1990 - zwischen 17 655/5 und 17 655/4)

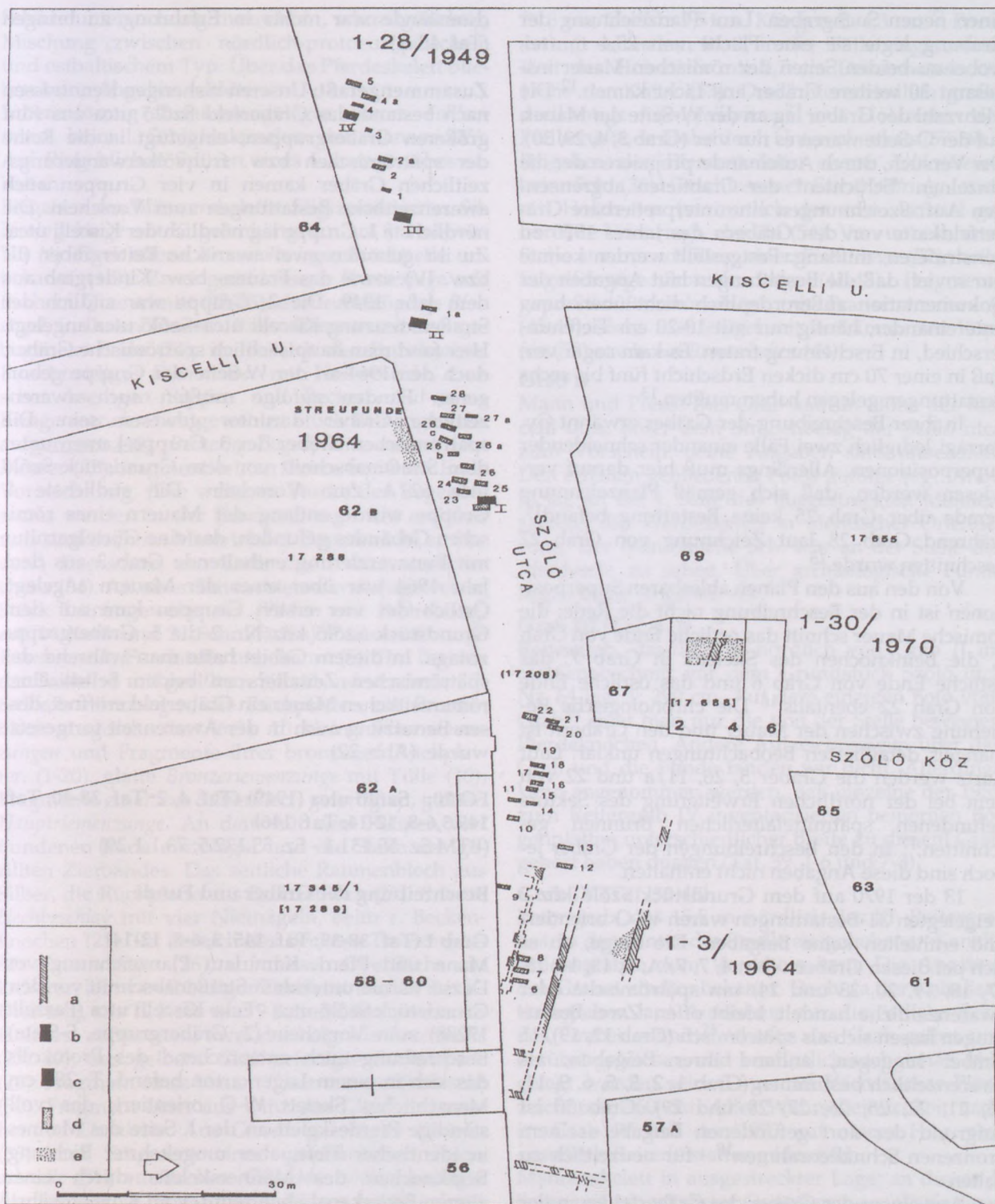


Abb. 22 FO 20-22: III. Szőlő utca-Szőlő köz. Lageplan
 a = römische Mauer; b = awarisches Grab (1949); c = awarisches Reitergrab (1949);
 d = spätrömische oder frühmittelalterliches Grab; e = Fundort der Gräber 1-3 und Streufunde 1964

einen neuen Suchgraben. Laut Planzeichnung der Grabung legte sie eine Fläche von 25,4 m frei, wobei zu beiden Seiten der römischen Mauer insgesamt 30 weitere Gräber ans Licht kamen.¹² Die Mehrzahl der Gräber lag an der W-Seite der Mauer, auf der O-Seite waren es nur vier (Grab 3, 4, 29, 30). Der Versuch, durch Aufeinanderprojizieren der die einzelnen "Schichten" der Grabtiefen abgrenzenden Aufrißzeichnungen eine interpretierbare Gräberfeldkarte von den Gräbern des Jahres 1970 zu konstruieren, mißlang. Festgestellt werden konnte nur soviel, daß die Bestattungen laut Angaben der Dokumentation außerordentlich dicht über- bzw. untereinander, häufig nur mit 10-20 cm Tiefenunterschied, in Erscheinung traten. Es kam sogar vor, daß in einer 70 cm dicken Erdschicht fünf bis sechs Bestattungen gelegen haben mußten.¹³

In ihrer Beschreibung der Gräber erwähnt Gy. Parragi lediglich zwei Fälle einander schneidender Superpositionen. Allerdings muß hier darauf verwiesen werden, daß sich gemäß Planzeichnung gerade über Grab 25 keine Bestattung befand¹⁴, während Grab 28 laut Zeichnung von Grab 27 geschnitten wurde.¹⁵

Von den aus den Plänen ablesbaren Superpositionen ist in der Beschreibung nicht die Rede: die römische Mauer schnitt das östliche Ende von Grab 2, die Beinknochen des Skeletts in Grab 7, das östliche Ende von Grab 6 und das östliche Ende von Grab 22 ebenfalls.¹⁶ Die chronologische Beziehung zwischen der Mauer und den Gräbern ist mangels detaillierten Beobachtungen unklar. Laut Karte werden die Gräber 5, 26, 11/a und 22 von dem bei der nördlichen Erweiterung des Sektors gefundenen spätmittelalterlichen Brunnen geschnitten;¹⁷ in den Beschreibungen der Gräber jedoch sind diese Angaben nicht enthalten.

13 der 1970 auf dem Grundstück Szőlő köz 2 freigelegten 31 Bestattungen waren W-O orientiert und enthielten keine Beigaben. Die Frage, ob es sich bei diesen Gräbern (Nr. 4, 7, 7/A, 8, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 23 und 24) um spätrömische oder awarenzeitliche handelt, bleibt offen. Zwei Bestattungen lassen sich als spätrömisch (Grab 12, 19), 15 Gräber hingegen, anhand ihrer Beigaben, als awarenzeitlich bestimmen (Grab 1, 2, 3, 5, 6, 9, 11, 16, 21, 22, 25, 26, 27, 28 und 29). Grab 30 ist aufgrund der dort gefundenen Beigabe - einem bronzenen Schnallenrahmen¹⁸ - für neuzeitlich zu halten.

Aus einem der Gräber des Gräberfeldes in der Szőlő utca gelangte in den 1970er Jahren ein beinerter Taschenverschluß mit Greifenmotiv in eine unbekannt Privatsammlung.¹⁹ Über die Fun-

dumstände war nichts in Erfahrung zu bringen (Taf. 45 A).

Zusammengefaßt: Unseren bisherigen Kenntnissen nach bestand das Gräberfeld Szőlő utca aus fünf größeren Gräbergruppen; eingefügt in die Reihe der spätrömischen bzw. frühvölkerwanderungszeitlichen Gräber kamen in vier Gruppen auch awarenzeitliche Bestattungen zum Vorschein. Die nördlichste 1. Gruppe lag nördlich der Kiscelli utca. Zu ihr gehörten zwei awarische Reitergräber (III bzw. IV) sowie das Frauen- bzw. Kindergrab aus dem Jahr 1949. Die 2. Gruppe war südlich der Straßenkreuzung Kiscelli utca-Szőlő utca angelegt. Hier fand man hauptsächlich spätrömische Gräber, doch den 1964 an der W-Seite der Gruppe geborgenen Funden zufolge mußten auch awarenzeitliche Gräber darunter gewesen sein. Die spätrömischen Gräber der 3. Gruppe kamen unter dem Straßenabschnitt vor dem Grundstück Szőlő utca 62/A zum Vorschein. Die südlichste 4. Gruppe wurde entlang der Mauern eines römischen Gebäudes gefunden; das eine Gürtelgarnitur mit Punzverzierung enthaltende Grab 3 aus dem Jahr 1964 war über einer der Mauern angelegt. Östlich der vier ersten Gruppen kam auf dem Grundstück Szőlő köz Nr. 2 die 5. Gräbergruppe zutage. In diesem Gebiet hatte man während des spätrömischen Zeitalters zu beiden Seiten einer römerzeitlichen Mauer ein Gräberfeld eröffnet, dessen Benutzung auch in der Awarenzeit fortgesetzt wurde. (Abb. 22)

FO 20: Szőlő utca (1949) (Taf. 4, 2; Taf. 38-40; Taf. 145.3,6-8, 12-14; Taf. 146)
(BTM Sz. 55.131.1 - Sz. 55.132.5; 73.1.1-29)

Beschreibung der Gräber und Funde

Grab I (Taf. 38-39; Taf. 145. 3, 6-8, 12-14)

Mann und Pferd. Kam laut Planzeichnung von Dezső Várnai unter dem Straßenabschnitt vor dem Grundstück Szőlő utca - Ecke Kiscelli utca (Parzelle 17288) zum Vorschein (2. Gräbergruppe, S-Seite). Beschreibung auch entsprechend des Protokolls, das sich in einem Lagerkarton befand. T: 280 cm. Menschliches Skelett W-O orientiert; das vollständige Pferdeskelett an der l. Seite des Mannes, in identischer Tiefe, aber umgekehrter Richtung. Beinknochen des Männerskeletts durch einen älteren Betonkanal abgetrennt, vom Knie abwärts fehlend. Den menschlichen Sch. hatten die Finder noch vor der Fundortinspizierung entfernt. Etwa 40-45 jähriges, kräftiges Männerskelett.²⁰ Laut

Schädeluntersuchung mezochran, schmalgesichtig, Mischung zwischen nördlich-protoeuropäischem und ostbaltischem Typ. Über das Pferdeskelett blieben keine Abgaben erhalten.

Scherenförmig zusammengelegte *eiserne Fohlen-trense*, beim l. Schläfenknochen des Mannes (35). Am Ring blieben Spuren eines Leinengewebes erhalten.

Beigaben des Männerskeletts: filigranverziertes *Silberohrgehänge* mit Kugelanhänger, r. am 3. Halswirbel (4). Drei offene *Bronzeohrringe*, Fundstelle unbekannt (1-3). Zwei geschlossene *Bronzeringe* mit flachem Querschnitt (22-23), drei rundköpfige *Bleinägel*, in ihrem Inneren *Bronzeklammer* mit breitgebogenem Ende (24), im Bereich des Brustkorbes. Einschneidiges *Eisenmesser* mit Holzscheide, zwischen l.seitigen Rippen und Becken. Auf seine Klinge war ein dichtgewebtes Stück Leinewebe aufgerostet (40). *Beinerne Bogenplatte*, neben dem Messer (32); fragmentiert, an ihrem breiteren Ende Vorzeichnung. (Die weiteren Stücke des Bogenbesatzes werden in der Beschreibung nicht erwähnt und sind auch im Material des Depots nicht zu finden.) *Eisenschere*, am Ende des l. Unterarmknochens (34). An einer Seite rostete ein dichtgewebtes Stück Leinewebe auf (Fäden mit Z-Drehung, aus 14 Kett- und 21 Schußfäden).²¹ Lautenförmige *Eisenschnalle*, Fundstelle unbekannt (5). "Im Bereich der Taille": 4 mit gerilltem Silberband verzierte *Silberblechriemenzungen*, die Rückplatten aus Bronzeblech ausgeschnitten (6-9); 10 kleine *Silberriemenzungen* und Fragmente ihrer bronzenen Rückplatten (1-20); glatte *Bronzeriemenzunge* mit Tülle (10); Fragmente einer aus Silberblech gefertigten, glatten *Hauptriemenzunge*. An dem mit dem Riemen verbundenen Ende ein Nagel und die Stelle des gerillten Zierbandes. Das seitliche Rahmenblech aus Silber, die Rückplatte aus Bronzeblech (21). *Bronzeblechbeschlag* mit vier Nietnägeln, beim r. Beckenknochen (25). Im Bereich des Beckens *Taschenzubehör*: *Feuerschläger* (26), auf dessen Oberfläche ein lockerer, leinwandbindiger Textilrest (Fäden mit Z-Drehung, aus 12 Kett- und 9 Schußfäden) sowie ein Holzrest aufrosteten; zwei dunkelgraue *Feuersteine* (27, 29); aus gelbem Glas gefertigte *Stangenperle* (28); Fragment eines blauen *Glasarmringes* (keltisch) (30); Fragment einer aus winzigen Gliedern bestehenden *Eisenkette*. Aus *Geweih* gefertigter *Knüpfel* (33) und Fragment einer quadratischen *Eisenschnalle* (51), am Becken. Gerades zweischneidiges *Eisenschwert*, in der Mitte der Klinge mit Blutrinne, an der l. Seite des Skeletts (31). Die Schwertspitze dürfte in Kniehöhe gelegen haben und bei einer früheren Störung des Grabes abgebrochen sein. L:

79,3 cm, Griff-L: 9,5 cm, Klängen-B: 4,3 cm.²² *Eisenaxt* mit schmalem Blatt, in der Tülle eingerosteter Rest des Holzstiels mit 2,7 cm Durchmesser, in Höhe der Kniee (53). Drei unterschiedlich große, dreikantige *Eisenpfeilspitzen*²³ mit Holzresten der Pfeilschäfte, in Höhe des l. Unterschenkels (37-39). Beigaben des Pferdeskeletts: *eiserne Fohlentrense*, beim Sch. (36). Geschlossener *Eisenblechring*, innen mit Holzresten (vermutlich der zum Axtstiel gehörende Eisenring), ebenda (54). Von unbekannter Stelle stammend: Ring einer *Eisentrense* (52), halbkugelförmige *Bronzebeschläge* (41-43), Fragmente gepreßter *Bronzebeschläge* mit Fransenverzierung (45-49), sechs *Bronzenägel* mit verhämmerten Köpfen (50) sowie ein *Bronzehaken* (44).

Grab II

Mann und Pferd. Das Grab kam in Höhe der Kiscelli utca, unter dem Straßenbelag der Szőlő utca zum Vorschein. Seine Angaben sind unbekannt. Den erhalten gebliebenen Fotos zufolge (vgl. Anm. 5) lag an der l. Seite des ausgestreckten Männerskeletts das Pferdeskelett in identischer Orientierung. Der menschliche Sch. war an der Stelle des Pferdesch. zu sehen. Über archäologische Funde liegen keine Angaben vor.

Grab III (Taf. 4. 3)

Reitergrab, das 12,5 m nördlich von Grab II im Straßenabschnitt vor dem Grundstück Szőlő utca Nr. 64 lag. T: 290 cm. Auf dem einzigen Foto vom Grab²⁴ sieht man nur die von der Stelle bewegten Pferdeknochen. Andere Aufzeichnungen über das Grab und die Funde fanden wir nicht. Allerdings kann angenommen werden, daß einzelne der 1955 zum Reitergrab IV inventarisierten beinernen Bogenplatten unterschiedlicher Breite zu diesem Grab gehört haben dürften (Taf. 39. 1-6 und 7-8).

Grab IV (Taf. 39-40)

Reitergrab, das 15,5 m nördlich des III. Reitergrabes, in dem unter der Straße ausgehobenen Kanalisationsgraben zum Vorschein kam. Die Angaben des Grabes sind unbekannt. Doch da der Kanalisationsgraben laut Aufnahme nur die östliche Ecke des Grabes schnitt²⁵, dürfte das Grab selbst unberührt geblieben und vermutlich sachgemäß freigelegt worden sein. T: gemäß Várnai'scher Planzeichnung 360 cm. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Grab IV mit der 1973 auf einem Foto vorgestellten Reiterbestattung identisch.

Männerskelett in ausgestreckter Lage; an dessen l. Seite, mit umgekehrter Orientierung, vollständiges Pferdeskelett. Neben den Rippen des Pferdeskeletts sind die Konturen von *Eisensteigbügeln* zu erkennen.

Mit der Kennzeichnung "Grab 4" wurden 1955 folgende Gegenstände inventarisiert: *Beinerne Bogenplatten* zweier Bögen unterschiedlicher Abmessung und Breite (1-6, 7-8). Ovale Riemenzwingenblech und Dorn einer *Bronzeschnalle* (9), Fragmente durchbrochen verzierter, rechteckiger *Eisengürtelbeschläge* (10-13), *eiserne Hauptriemenzunge* mit Rippenverzierung in Längsrichtung (14). *Eiserne Gürtelschlaufe* mit übergreifenden Enden (15), im Inneren korrodiertes Eisenblech, auf der Rückseite blieben zwei Schichten von einem Stück dichtgewebten Leinwandgewebes erhalten (Fäden mit Z-Drehung, aus 10 Kett- und 14 Schußfäden). Einschneidiges, ca. 22 cm langes *Eisenmesser* (befindet sich nicht in der Sammlung, seine Länge wurde aufgrund des erhalten gebliebenen Fotos errechnet²⁶). Halbmondförmiger *Eisengegenstand*, eventuell Lochschützer (16). Fragmente eines *Eisensteigbügelpaars* unterschiedlicher Größe und Form (21-22).²⁷ Rahmen einer quadratischen *Eisenschnalle* (19). An ein kleines Eisenstück gerosteter *beinerer Spielwürfel*, an den Seiten eingeschlossene Doppelkreise von 1 bis 6, auf der Oberfläche Bronzeepitaspur. Fragmente einer doppelt beringten *Eisentrrese* (17). Die quadratische Gebißstange befand sich im inneren Ring mit breiterem Querschnitt.

Angaben zu den Gräbern 1-2, die nördlich von Reitergrab III zum Vorschein gelangten, blieben nur im Fotoinventarverzeichnis des BTM KKO erhalten.²⁸

Grab 1

Kind. T: 280 cm. Schlecht erhaltenes Skelett, Sch. zerbrochen. Ohne Beigaben.

Grab 2

T: 300 cm. Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechts, Sch. nach l. gekippt. Ohne Beigaben.

Grab 3 (Taf. 40)

Kind. T: 300 cm. Gestört. Laut photographischer Aufnahme Sch. zerbrochen, Knochen des Oberkörpers durcheinander geworfen.²⁹ R. Unterschenkelknochen angewinkelt. Auf die Funde stießen wir im Magazin mit der Kennzeichnung "8. Juni 1949, Kindergrab". Ovaler *Silberohrring* mit übergreifenden Enden (1), gepreßte, halbkugelförmige *Silberbleche* - große Kugelanhänger von Ohrgehängen (4-7), zwei gepreßte *Silberbeschläge* mit Vierfacheinteilung (2-3).

Grab 4 (Taf. 40)

Frau. Das Grab wurde an der N-Seite von Reitergrab IV gefunden. T: 300 cm. Oberkörper fehlt, r. Oberschenkelknochen verschoben.³⁰ Den Funden war die Notiz "21. Mai 1949, verwüstetes Grab"

beigelegt. Ringe eines *Bronzeohrgehanges*, an denen sich einer vor ihrer Restaurierung entstandenen Zeichnung zufolge Ringglieder befanden (1-2). Kugelköpfige *Bronzenadel*. Flache, scheibenförmige, graue *Steinperle* (4) und vier winzige hirsekornförmige, schwarze *Glasperlen* (5).

Grab 4/A

Die Bestattung ist nur auf der Karte verzeichnet, zwischen Grab 4 und 5.

Grab 5

Laut Aufzeichnung im Fotoarchiv ohne Beigaben. Skelett in ausgestreckter Lage, nur das Schädeldach blieb erhalten.³¹

Streifunde (1949) (Taf. 40)

Aus rotem Stein geschliffene, ovale *Gemme* mit dem Profil der behelmten Minerva (1). *Glasperle*, mit weißer Fadenverzierung auf schwarzem Grund (2). *Beinerer Würfel*, an den Seiten eingraviert konzentrische Kreise von 1 bis 6 (3). Ein grüner und ein weißer *Glaseton* (4-5). Aus peltaförmigen Teilen bestehender, gegossener *Bronzebeschlag*, an der Rückseite Nägel aus einem Guß (6). Römerzeitliche Gegenstände, die wahrscheinlich sekundär in awarische Gräber gelangten.

FO 21: Szőlő utca 60-62 (1964) (Taf. 41 A; Taf. 44; Taf. 146.1-6; Taf. 196.4-5) (BTM 69.2.1-4; 83.1.1-6)

Streifunde (Taf. 44)

Hellrote, zweihenkelige *Feldflasche* aus Ton; scheibengedreht, gut ausgebrannt. Eine Seite flach, an der anderen Seite in der Mitte hervorstehender Buckel, auf dem Einritzspuren zu sehen sind. János Harmatta zufolge handelt es sich um eine Runenschrift alttürkischen Typus: 2_d 0_z 1_γ Ihre sinn-gemäße Bedeutung: "Möge es dich berauschen".³² H: 23 cm, D: 18,7 cm, Rd: 5,7 cm (1; Taf. 196.4 a-b). *Bronzeschnalle* mit ovaler Zwinge und einer Spur des Eisendorns (2). Bräunlichgraues, scheibengeformtes *Tongefäß*; an der Innenseite des Randes schräg eingedrückte Linienzeile, an Schulter und Bauch eingeritzte dreizeilige Wellenlinienzier. H: 12,4 cm, Rd: 10,4 cm, Bd: 7,5 cm. (3; Taf. 196.5) Fragmente von 4 glatten *Nebenriemenzungen* aus *Silberblech* mit gerillter Bandverzierung und aus Bronzeblech gefertigter Rückplatte (4-7).

Gräber 1-3/1964

Grab 1

Gestört. Orientierung W-O. Ohne Beigaben.

Grab 2

Orientierung W-O. *Bronzener Ohrring* (nicht auffindbar).

Grab 3 (Taf. 41 A; Taf. 41 A; Taf. 146.1-6)

Mann. Tiefenangabe fehlt. Das Grab war direkt auf der römischen Mauer ausgehoben. Orientierung W-O. Lage der Beigaben unbekannt. Gegossene *Bronzeschnalle* mit schildförmigem Dorn und rundem Schnallenbeschlag; die Zwinde fehlt. Den Schnalldorn zierte ein aus punzierten Punkten bestehendes kreisförmiges Muster. Am Rand des Schnallenbeschlags zwischen punzierten Punktreihen eingeschlagene, dreieckige Punzverzierung. In der Mitte ein ebenfalls aus punzierten Punkten bestehendes gleicharmiges Bogenkreuz, das wegen der beschädigten Oberfläche nur teilweise erkennbar ist. Der Schnallenbeschlag war mit drei Nägeln befestigt, am Dorn befindet sich ein rundes Nagelloch (2). Dreieckiger gegossener *Gegenbeschlag* aus Bronze. Seine Vorderseite zierte ein aus Punkten und Dreiecken bestehendes Punzmuster, an den Rändern und der abgerundeten Spitze drei Nagelöcher (1). Rechteckiger *Bronzebeschlag*, an den Ecken mit Befestigungsnägeln. Seine Verzierung besteht am Rand aus Punkten und punzierten Halbmonden, in der Mitte aus zwei an der Spitze gegenständigen Dreiecken (3). Zwei gegossene *Bronzebeschläge* identischer Form. Ihr Oberteil bilden zwei nach unten geneigte, antithetische Tierköpfe, die ein aus Punktreihen und Halbmonden bestehendes Punzmuster zierte. Das Unterteil ist quadratisch, in der Mitte mit einem rechteckigen Durchbruch zum Durchziehen des Riemens. Zur Befestigung der Beschläge dienten drei rundköpfige Nägel (5, 7). Tierkopfförmiger, gegossener *Bronzebeschlag* mit leichter Wölbung. Seine Punzverzierung ähnelt den vorgenannten, am unteren Rand befindet sich ein rechteckiger Durchbruch (6).³³ Leicht deformiertes *Bronzedrahtband* (4).

FO 22: Szóló köz 2 (1970) (Abb. 19. 4; Taf. 41 B; Taf. 42-46, Taf. 146.7-13; Taf. 147)

(BTM 83.1.7-70)

Grab 1 (Taf. 41 B; Taf. 147.1)

Kind. T: 160 cm, O: W-O. Aus Ziegeln- und Steinplatten zusammengestelltes, 90 x 35 cm messendes Grab. Als Beigaben zählt der Ausgräber Perlen sowie einen Beianhänger auf. Die Mehrzahl der 16 *Glasperlen* ist auf schwarzem Grund mit blauen und gelben Augen verziert (1). Ovaler *Beianhänger* (2). *Eisenfragmente*, vielleicht Stücke einer Schnalle (3).

Grab 2 (Taf. 41 B)

Geschlecht unbestimmt. T: 180 cm. Laut Beschreibung war die Grabsohle mit römerzeitlichen Ziegeln ausgelegt. Die in der Publikation veröffentlichte Planzeichnung³⁴ zeigt, daß das O-Ende des Grabes von der ans Ende des 2. Jh. datierten römischen Mauer geschnitten wurde, worüber die Beschreibung allerdings schweigt. Verfärbung 170x50 cm. Schlecht erhaltenes, gestörtes Skelett, Sch. in der Mitte des Grabes. Einschneidiges *Eisenmesser*, am Schaft mit Holzresten, bei den Knochen der r. Hand.

Grab 3 (Taf. 41 B)

Mann. T: 220 cm, O: W-O. Gemäß Beschreibung 170 x 50 cm messendes Grab, in dem der Sch. in der Mitte lag. Aus der Planzeichnung der Publikation geht hervor, daß das Grab nur bis zum Becken freigelegt wurde. Im Schnitt der Grabauffüllung Holzspuren. Fragmentiertes Stück der *Beinversteifung eines Bogens*, auf dem Brustbein (1). Fragment einer aus runden Gliedern bestehenden *Eisenkette*, ebenda; im ersten Kettenglied zerbrochene *Beinperle* (2).

Grab 4

Geschlecht unbestimmt. T: 220 cm, O: W-O. 170x40 cm messende Eingrabung, ausgestrecktes Skelett. Laut Planzeichnung nur zur Hälfte freigelegt, auf dem vom Grab angefertigten Foto aber ist das ganze Skelett zu sehen.³⁵ Ohne archäologische Befunde.

Grab 5 (Taf. 41 B)

Geschlecht unbestimmt. T: 240 cm, O: W-O. Nur teilweise freigelegt. Am Boden des Grabes ein römischer Ziegelstein. *Bronzeohrring* (1). In Siscia geprägte kleine *Bronzemünze* des Constantius II. (324-361) (2).

Grab 6 (Taf. 41 B)

Mann. T: 220 cm, SkL: 166 cm. Laut Planzeichnung der Publikation schnitt die römerzeitliche Mauer das O-Ende des Grabes (?). Ovale *Eisenschnalle*, auf dem Becken (1). Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (3). Eisenmesser, am langen Schaftfortsatz mit Holzresten, auf dem Oberkörper (5). Fragment eines spitzen *Eisennagels* (4) und Stück einer *Eisenahle* (2).

Grab 7

Geschlecht unbestimmt. T: 270 cm (auf der Planzeichnung Nr. 54 als Tiefe 230 cm angegeben). 120x50 cm messendes Grab. Die Bein Knochen reichten unter die Sektorenwand (laut Planzeichnung schneidet die römische Mauer das Grab). Ohne Beigaben.

Grab 7/A

Geschlecht unbestimmt. T: 230 cm (laut Planzeichnung Nr. 56 T: 270 cm). Der Beschreibung zufolge blieben nur die Unterschenkelknochen erhalten, Sch. in der Mitte des Grabes. "Dürfte beim Ausheben von Grab 7 verwüstet worden sein", schreibt die Ausgräberin. Doch folgt man der Planzeichnung Nr. 56, wurde Grab 7/A nicht von Grab 7, sondern von den Gräbern 6 und 1 geschnitten. Ohne Beigaben.

Grab 8

Geschlecht unbestimmt. T: 270 cm, O: W-O. Am Boden des Grabes befand sich eine rote Lehm-schicht, in der kalzinierte Knochen und Holzkohlestücke ans Licht kamen. Möglich, daß man das Körpergrab ohne Beigaben auf einer römerzeitlichen Brandbestattung ausgehoben hatte.

Grab 9 (Taf. 41 B)

Geschlecht unbestimmt. T: 260 cm, O: W-O. 190 x 60 cm messendes Grab. Skelett ausgestreckt, SkL: 140 cm. Im Grab fand man noch einen weiteren Sch. sowie zwei Oberschenkelknochen (was auf Planzeichnung Nr. 55 nicht angegeben wird). Einschneidiges *Eisenmesser*, am Schaft mit Holzresten.

Grab 10 (Taf. 41 B)

Geschlecht unbestimmt. T: 280 cm, SkL: 160 cm. Trapezförmige *Eisenschnalle*, auf dem Becken.

Grab 11 (Taf. 42; Taf. 147.3)

Doppelbestattung. Mann und Kind. T: 280 cm, O: W-O. SkL. des Erwachsenen: 190 cm. Wegen eines darüber stehenden Baumes legte man das Grab an den Seiten frei. Laut Planzeichnung Nr. 57 fehlte der Sch. des Erwachsenen skeletts, zwischen dessen Unterschenkelknochen das ausgestreckte Kinderskelett lag.

Beigaben des Erwachsenen skeletts: jeweils ein einschneidiges *Eisenmesser*, ihre Schaftfortsätze fehlten, neben beiden Armen (8-9). Fragment einer *beinernen Bogenplatte*, auf den Rippen (10). Drei *Eisenpfeilspitzen*, auf dem Becken: 1 dreikantiger Zündpfeil mit abgebrochener Spitze (11), 1 flaches, zweikantiges Exemplar mit gerade abgeschnittener Spitze und Befestigungsspuren des Pfeilschaftes (12), 1 dreikantige Pfeilspitze mit Wicklungsspur (13). Gegossene, silbervergoldete *Schnallenzwinge* mit Keilschnittverzierung und Nielloeinlage; der Dorn fehlt (2). Gegossener *Bronzehaken* (4). In *Bronze* gegossene, lanzenförmige *Riemenzunge* mit Tülle; am Anschlußende zum Riemen mit parallel eingravierten Linien, auf der Vorderplatte mit punzierten Punktreihen verziert (5). Gegossenes *Bronzefragment*, Teil eines Astragalos-Gürtels (3). *Bronzener Fingerring*, dessen übergreifende Enden

eine runde Fassung bilden (1). Kleine fragmentierte *Bronzemünze* des Valens (364-378) (7) sowie eine nicht bestimmte *Silbermünze* (6).

Beigaben des Kinderskeletts: *Glasperlen*, darunter schwarzgelbe Augenperlen, eine große prismatische grüne, eine große polyedrische blaue Perle, weiters gelbe, blaue, weiße zylindrische sowie schwarze bikonische Exemplare und eine Perle mit weiß-braun-blauer Wellenlinieneinlage; insgesamt 53 St. (14).

Grab 12

Römerzeitliches Ziegelgrab.

Grab 13

Kind. T: 280 cm. O: W-O, SkL: 80 cm. Ohne Beigaben.

Grab 14

Kind. T: 280 cm, O: SO-NW. Ohne Beigaben.

Grab 15

Geschlecht unbestimmt. T: 290 cm. Maße des Grabes: 200 x 50 cm. O: W-O. Ohne Beigaben.

Grab 16 (Taf. 42)

Geschlecht unbestimmt. T: 260 cm, I: W-O. 200 x 50 cm messende Eingrabung. SkL: 174 cm. Lautenförmige *Eisenschnalle*, der Dorn fehlt.

Grab 17

Kind. T: 260 cm, O: W-O, 95 x 50 cm. An der r. Seite des Skeletts eine auf Kante gesetzte Steinplatte. SkL: 80 cm. Ohne archäologische Befunde.

Grab 18

Kind. T: 260 cm, O: W-O, 90 x 40 cm. Ohne Beigaben.

Grab 19

Geschlecht unbestimmt. T: 290 cm, O: W-O. L. der Eingrabung: 118 cm. Das Skelett blieb nur bis zum Knie erhalten, Arme auf den Rippen liegend. Im Grab befanden sich zwei *Eisennägel* mit verhämmerten Köpfen. Spät Römerzeitliche Bestattung.

Grab 20

Geschlecht unbestimmt. T: 290 cm, O: W-O, 180 x 50 cm, SkL: 163 cm. L. Unterarmknochen angewinkelt. Ohne Beigaben.

Grab 21 (Taf. 42)

Mann. T: 290 cm, O: NW-SO, 200 x 60 x 40 cm messende Verfärbung. SkL: 174 cm. Dreikantige *Eisenpfeilspitze* mit Wickelspuren und Holzresten, bei den r. Handknochen (2). Quadratische *Eisenschnalle* (1) und einschneidiges *Eisenmesser* (3), auf dem Becken.

Grab 22 (Taf. 42)

Mann. T: 250 cm, O: W-O, 210 x 70 cm messendes Grab. SkL: 180 cm. Laut Planzeichnung Nr. 55 wurde das O-Ende des Grabes von der römischen Mauer geschnitten. Die Beschreibung allerdings sagt nichts darüber aus.

Auf dem Becken lautenförmige *Eisenschnalle* (1); in Bronze gegossene, ovale *Schnallenzwinge* mit dreieckiger und halbmondförmiger Punzverzierung (2). Am l. Oberarmknochen *Eisenmesser*, auf der Klinge mit Holzresten (4); Gegossene *Bronzeriemenzunge* mit gewölbten Seiten (3); *Bronzemünze* des 4. Jahrhunderts (Constantinus-Dynastie).

Grab 23

Geschlecht unbestimmt. T: 240 cm, O: W-O, 90 x 40 cm messende Verfärbung. Schlecht erhaltenes Skelett, Sch. nach r. gekippt, l. Unterarmknochen auf die Rippen gebogen. Das unter die Sektorenwand reichende Grab wurde nur bis zum Becken freigelegt. Ohne Beigaben.

Grab 24

Mann. T: 260 cm, O: W-O, 180 x 50 cm messendes Grab. Skelett ausgestreckt, Sch. nach l gekippt. Als Beigabe eine *Eisenschnalle* (nicht auffindbar).

Grab 25 (Taf. 42)

Frau. T: 260 cm, O: W-O. Der Sch. fehlte. Das Grab reichte unter die Sektorenwand, so daß man nur den Oberkörper freilegte. Unterschiedlich große *Bronzearmringe* mit offenen, schmaler werdenden Enden (1-2).

Grab 26 (Taf. 44; Taf. 147.4)

Geschlecht unbestimmt. T: 210 cm, O: W-O, 190x40 cm messendes Grab. SkL: 175 cm. Beim r. Armknochen einschneidiger *Eisendolch* mit Spuren der Holzscheide und des Textilfutters der Scheide. Der Schaftfortsatz ist in Richtung des Dolchrückens stumpfwinklig gebogen, das Schaftende hatte man hakenartig umgebogen. In der Mitte der Klinge angerostet die gepreßten, punktreihenverzierten *Bronzebänder* der Scheide (2). Rhombische *Eisenschnalle* (1).

Grab 27 (Taf. 44)

Geschlecht unbestimmt. T: 220 cm, O: W-O, das Grab mißt 186x63x46 cm, SkL: 165 cm. Roter *Farbklumpen*, beim l. Unterschenkelknochen. Gedrechselte *beinerne Röhre* mit paralleler Linienverzierung, am Becken (1); am schmalen Ende sitzt eine runde, in der Mitte gelochte Beinplatte (2). (Die awarenzeitliche Bestimmung des Gegenstandes ist unsicher.)

Grab 28 (Abb. 19. 4; Taf. 43; Taf. 146.7-13)

Reitergrab. T: 240 cm, O: W-O. Unvollständiges, zerfallenes Skelett, das vom Becken abwärts bei früheren Erdarbeiten gestört worden war. Das Pferdeskelett lag an der r. Seite des Mannes, in umgekehrter Orientierung. Der Pferdesch. fehlte. Beigaben des Männerskeletts: Im Bereich des Beckens 3 auf Bronzeunterlage gepreßte, *silberne Nebenriemenzungen*; von den Vorderplatten blieben nur Fragmente erhalten (2-4). Fragment der bron-

zenen Rückplatte einer *Hauptriemenzunge* (5). Aus Bronzedraht gefertigte *Gürtelschlaufen* (6-7). An der Stelle des r. Beckenknochens *Eisenmesser* (20), Fragmente einer aus runden Gliedern bestehenden *Eisenkette* (17, 23), dreikantige *Eisenpfeilspitze* mit gelochten Kanten (12) und *Eisenaxt* mit fragmentierter Schaftbohrung (24).

Neben dem Pferdeskelett geborgene Funde: des 4. Jahrhunderts *Bronzemünze* (Urbs Roma) (25), zwischen den Rippen. Mit gravierten konzentrischen Kreisen verzierte, *beinerne Riemen-schlaufen*, beidseitig der Rippen (18-19). Langösiges *Eisensteigbügel-paar*, ebenda (21-22). Rhombische *Eisenschnalle*, unter dem r.seitigen Steigbügel (1). *Silberne Pferdegeschirrbeschläge*, zwischen den Pferdeknochen verstreut: 4 gepreßte runde, rosettenförmige Beschläge (8-11) und 4 gepreßte, an den Enden mit Rosettenmuster verzierte Riemenzungen (13-16).

Grab 29 (Taf. 44)

Geschlecht unbestimmt. T: 200 cm, O: W-O, das Grab mißt 190x70 cm, SkL: 165 cm. Ovale *Eisenschnalle* mit stark verdicktem Schnallendorn, auf dem Becken (1). Fragment der Spitze eines einschneidigen *Eisenmessers* (2).

Grab 30

Geschlecht unbestimmt. T: 200 cm, O: W-O, SkL: 160 cm. Auf dem Becken quadratischer *Bronzeschnallenrahmen* (neuzeitlich).

Streufunde (1970) (Taf. 44, Taf. 45 A; Taf. 147.2,5)

Beinerne Nadelbehälter. An einem Ende leicht verbreitert, das andere Ende durchbohrt, aus einem Tierknochen geschliffen. Seine Oberfläche zieren Reihen mit gravierten konzentrischen Kreisen und S-Motiven. Kam in der Nähe von Grab 28 zum Vorschein. (Taf. 44)

Beinerne Taschenverschluß. Rechteckig, mit geschliffener Oberfläche. Als Verzierung an der Vorderplatte eingraviert zwei gegenständige, zusammengekauerte Greife mit hochgeschwungenem Schweif. Auf dem Körper der Tiere eingetiefte Punkte und parallele Linien. Die Rückplatte des Taschenverschlusses ist beschädigt, auf dem hervorgehobenen Grat befinden sich eine größere und drei kleinere Bohrungen. Die Maße des Gegenstandes liegen nicht vor. Der Fund gelangte in eine unbekanntes Privatsammlung. (Taf. 45 A)

Anmerkungen

1 BTM A, Arch. ig. ir. 393/1949 - Bericht T. Nagy. Über den Fundort zuerst KOVRIG 1955a, 33, Anm. 27; CSALLÁNY 1956, 94, Nr. 131. Seine Angaben korrigiert NAGY T. 1962, 72; NAGY T. 1973, 197. An den Arbeiten der Rettungsgrabung nahm László Zolnay teil: ZOLNAY 1982 - der auf S. 87 vorgestellte Ton-

- krug gehört zu den Funden des 5. Jh. vom Gräberfeld in der Szőlő utca; NAGY, M. 1991, 97, Kat. 4, 439; Über die Reitergräber ZOLNAY 1982, 595, Anm. 142.
- 2 Zur Inventarisierung des Materials zogen wir die neben den Gegenständen gefundenen Aufzeichnungen heran. Beim Material aus dem Reitergrab I befand sich ein handschriftliches Protokoll mit dem Datum 13. Juni 1949, das Protokoll zu Grab 2 datierte vom 21. Mai 1949 und das zu Grab 3 vom 8. Juni 1949. Bei den Funden aus Reitergrab IV fanden wir keine Notiz, das Material des Grabes wurde 1955 inventarisiert.
 - 3 Vermessung von Dezső Várnai, OMF Tervtár, Inv.Nr. 10 878. Einen Ausschnitt der von Várnai angefertigten Planzeichnung des spätrömischen Gräberfeldes publizierte PARRAGI 1984, 330.
 - 4 Die Authentizität der Várnai'schen Vermessung bestätigt sich durch das zum Reitergrab I aufgenommene Protokoll und die anlässlich der Rettungsgrabung entstandenen Fotos. Letztere fand ich im Fotoarchiv des BTM KKO, Aufnahmen von Emil D'Isoz, Inv.Nr. 1728-1746, 1762-1769, 3222-3224.
 - 5 Die Aufnahmen von Reitergrab II, BTM KKO, Inv.Nr. 1728-1730, 1737-1739, 1743-1746, 1764, 1769; von Reitergrab III: 1731; von Kindergrab 3: 1732, von Frauengrab 4: 1735, 1742; von Grab 5 (ohne Beigaben): 1733.
 - 6 NAGY T. 1973, Abb. 130. Das Negativ der Originalaufnahme konnte ich nicht finden.
 - 7 Berichte T. NAGY, BTM A, Arch. ig. ir. 390, 393/1949.
 - 8 Die Gesamtkarte des Gräberfeldes Szőlő utca entstand auf der Grundlage der Planzeichnungen von D. Várnai und Gy. Parragi; Erstveröffentlichung: NAGY M. 1993, 374, Karte 3; zu den Funden des Jahres 1949: ADAM 01-01-0030-14.
 - 9 KÖZSEGI 1965a, 27; NAGY T. 1973, 197, Abb. 131.
 - 10 PARRAGI 1965, 26.
 - 11 PARRAGI 1984, 321, Abb. 44, 1-8.
 - 12 PARRAGI 1984, 321-324, Abb. 54-60; ADAM 01-01-0030-15.
 - 13 Die Gruppen der im Gräberfeldteil Szőlő köz zum Vorschein gelangten Gräber mit Superpositionen stellten wir zusammen, indem wir die Planzeichnungen der Publikation (Abb. 54-60) aufeinander projizierten.

Die Gräber mit Superpositionen:

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 2	180 cm
Grab 28 (Pferd)	240 cm
Grab 9	250 cm
Grab 14	280 cm
Grab 19	290 cm

Insgesamt: In einer 110 cm dicken Schicht fünf Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 27	220 cm
Grab 28	240 cm
Grab 16	260 cm
Grab 8	270 cm
Grab 13	280 cm
Grab 20	290 cm

Insgesamt: In einer 70 cm dicken Schicht sechs Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 1-	160 cm
Grab 26	240 cm
Grab 7/A	270 cm
Grab 10	280 cm
Grab 21	290 cm

Insgesamt: In einer 70 cm dicken Schicht fünf Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 26	240 cm
Grab 5	240 cm
Grab 15	290 cm

Insgesamt: In einer 50 cm dicken Schicht drei Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 6	220 cm
Grab 7	230 cm
Grab 22	250 cm
Grab 11	280 cm

Insgesamt: In einer 50 cm dicken Schicht vier Gräber übereinander

Die Tabelle zeigt deutlich, daß die Gräber den in der Publikation genannten Angaben zufolge in einer unwahrscheinlichen Dichte, bisweilen mit einem Tiefenabstand von 10-15 cm hätten zum Vorschein kommen müssen. In einer solch dünnen Erdschicht ist kein Platz für einen Schädel und das Skelett; man hätte das Grab dann wohl kaum ausheben können, ohne dabei die darunter befindliche Bestattung zu stören. Unserer Meinung nach sind im Falle des Gräberfeldteils Szőlő köz weder die publizierten Tiefenangaben, noch die Superpositionen - einbegriffen auch die chronologische Position der von der römischen

- Mauer "durchschnittenen" Gräber - zur Auswertung geeignet.
- 14 Die Beschreibung - "der Schädel von Grab 25 wurde beim Ausheben von Grab 24 gestört" - widerspricht der Planzeichnung Nr. 55. PARRAGI 1984, 325.
 - 15 "Unterschenkelknochen in Grab 28 gestört, als man das vorangehende Grab aushob" - PARRAGI 1984, 324. Nur bei Grab 25 und 28 findet sich ein Hinweis auf die Superposition.
 - 16 PARRAGI 1984, 359, Abb. 54; 360, Abb. 55.
 - 17 PARRAGI 1984, 364, Abb. 59.
 - 18 PARRAGI 1984, 352, Abb. 47, 8.
 - 19 Den Taschenbeschlagnahme mit Greifen erwähnt ERDÉLYI 1982, 200, später veröffentlicht er ihn auf einem Foto: ERDÉLYI 1987, Abb. 17. Der Gegenstand wurde nur in MTA RI fotografiert, Inv.Nr. 76 044-76 045. Die Funde des Jahres 1970 von der Fundstelle Szőlő köz in: ADAM 01-01-0030-16.
 - 20 Bestimmung von János Nemeskéri. Laut Protokoll gelangten die menschlichen Gebeine ins Anthropologische Archiv des TTM.
 - 21 Die Bestimmungen nahm Mária Kralovánszky vor, wofür ich auch an dieser Stelle Dank sagen möchte.
 - 22 NAGY, M. 1991, 441, Nr. 22.
 - 23 NAGY, M. 1991, 441, Nr. 23.
 - 24 BTM KKO, F Inv.Nr. 1731.
 - 25 Vermessung von D. Várnai, s. Anm. 3.
 - 26 NAGY T. 1973, 194, Abb. 130.
 - 27 BTM Ngy., Inv.Nr. N 59.
 - 28 Die Zeichnung entstand nach der Aufnahme BTM Ngy, Inv.Nr. N 60.
 - 29 BTM KKO, F Inv.Nr. 1734.
 - 30 BTM KKO, F Inv.Nr. 1732.
 - 31 BTM KKO, F Inv.Nr. 1735; 1733.
 - 32 Über die Inschrift der Feldflasche: HARMATTA 1985-1986, 52-54, Abb. 7; sonstige Erwähnung der Feldflasche: NAGY T. 1973, 195, Abb. 313; NAGY, M. 1991, 444, Nr. 52.
 - 33 MARTIN 1996, 356-357, Abb. 6. 2.
 - 34 Die angegebenen Nummern der Planzeichnungen entsprechen den Abbildungsnummern der Publikation.
 - 35 PARRAGI 1984, 337, Abb. 19.

Die Funde (Taf. 44 A)

(MNM 3/1928-3)

Apfelschalen-Fragmente mit Kerne und Bruchstücke einer Schale in einem Mauerwerk

FO 24: KAPOSZTÁSMEGYER, VÁCTORSZÁGÚT. (Kaposztásmegyer, Landstraße nach Vác)

Fundort und Fundumstände (Abb. 21)

Die Funde gelangten 1933 ins Ungarische Nationalmuseum. Laut Eintragung im Inventarbuch liegt der Fundort "an der rechten Seite der Landstraße nach Vác, 25-30 m Entfernung vom Ufer des Baches". Das Schuttfeldpaar, die Treppe und die Speerspitze kamen "in einem Grab ohne Knochen" zum Vorschein.

Im Gebiet zwischen dem letzten Abschnitt der Váci út und dem östlichen Ende des Salas-Baches wurde in den Jahren 1930-1932 die Kasernen der Fejérvölgyi (Planzettel 76 185/86) erbaut. Möglicherweise kamen die Funde auf dem Kasernenbaugrund zum Vorschein, das im Richtung Vác "an der rechten Straßenseite" liegt. In der Kasernen erinnert sich heute niemand mehr, daß man früher hier auf archaische Funde gestoßen sein soll.

Auch bei Erweiterungsarbeiten in den 1970er Jahren wurde nichts gefunden. Das Nordufer des Salas-Baches ist gegenwärtig noch unbesiedeltes militärisches Übungsgelände.

Die Funde (Taf. 46 B, Taf. 143)

(MNM 3/171-3)

Esseur, die Klinge westwärts abgewandt, am linken und oberen Rand der Tülle graviertes Lattenmuster, am Ende der Tülle ein zur Befestigung des Schalles Jenseitiges Nagelloch 1: 20,1 cm (1). Eisen- oder Bleischnur mit großen Ringen und Gebirgsringe mit schiefen Querlöchern (2). Umgebendes apfelschalenartiges Schuttmaterial, die Schale stark verformt wie in der Mitte einer planischen Kugel. Ein Steinbeleg unverändert, der andere stark deformiert (3-4).

- krug gehört zu den Funden des 5. Jh. vom Gräberfeld in der Szőlő utca; NAGY, M. 1991, 97, Kat. 4, 439; Über die Reitergräber ZOLNAY 1982, 595, Anm. 142.
- 2 Zur Inventarisierung des Materials zogen wir die neben den Gegenständen gefundenen Aufzeichnungen heran. Beim Material aus dem Reitergrab I befand sich ein handschriftliches Protokoll mit dem Datum 13. Juni 1949, das Protokoll zu Grab 2 datierte vom 21. Mai 1949 und das zu Grab 3 vom 8. Juni 1949. Bei den Funden aus Reitergrab IV fanden wir keine Notiz, das Material des Grabes wurde 1955 inventarisiert.
- 3 Vermessung von Dezső Várnai, OMF Tervtár, Inv.Nr. 10 878. Einen Ausschnitt der von Várnai angefertigten Planzeichnung des spätrömischen Gräberfeldes publizierte PARRAGI 1984, 330.
- 4 Die Authentizität der Várnai'schen Vermessung bestätigt sich durch das zum Reitergrab I aufgenommene Protokoll und die anlässlich der Rettungsgrabung entstandenen Fotos. Letztere fand ich im Fotoarchiv des BTM KKO, Aufnahmen von Emil D'Isoz, Inv.Nr. 1728-1746, 1762-1769, 3222-3224.
- 5 Die Aufnahmen von Reitergrab II, BTM KKO, Inv.Nr. 1728-1730, 1737-1739, 1743-1746, 1764, 1769; von Reitergrab III: 1731; von Kindergrab 3: 1732, von Frauengrab 4: 1735, 1742; von Grab 5 (ohne Beigaben): 1733.
- 6 NAGY T. 1973, Abb. 130. Das Negativ der Originalaufnahme konnte ich nicht finden.
- 7 Berichte T. NAGY, BTM A, Arch. ig. ir. 390, 393/1949.
- 8 Die Gesamtkarte des Gräberfeldes Szőlő utca entstand auf der Grundlage der Planzeichnungen von D. Várnai und Gy. Parragi; Erstveröffentlichung: NAGY M. 1993, 374, Karte 3; zu den Funden des Jahres 1949: ADAM 01-01-0030-14.
- 9 KÓSZEGI 1965a, 27; NAGY T. 1973, 197, Abb. 131.
- 10 PARRAGI 1965, 26.
- 11 PARRAGI 1984, 321, Abb. 44, 1-8.
- 12 PARRAGI 1984, 321-324, Abb. 54-60; ADAM 01-01-0030-15.
- 13 Die Gruppen der im Gräberfeldteil Szőlő köz zum Vorschein gelangten Gräber mit Superpositionen stellten wir zusammen, indem wir die Planzeichnungen der Publikation (Abb. 54-60) aufeinander projizierten.

Die Gräber mit Superpositionen:

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 2	180 cm
Grab 28 (Pferd)	240 cm
Grab 9	250 cm
Grab 14	280 cm
Grab 19	290 cm

Insgesamt: In einer 110 cm dicken Schicht fünf Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 27	220 cm
Grab 28	240 cm
Grab 16	260 cm
Grab 8	270 cm
Grab 13	280 cm
Grab 20	290 cm

Insgesamt: In einer 70 cm dicken Schicht sechs Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 1-	160 cm
Grab 26	240 cm
Grab 7/A	270 cm
Grab 10	280 cm
Grab 21	290 cm

Insgesamt: In einer 70 cm dicken Schicht fünf Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 26	240 cm
Grab 5	240 cm
Grab 15	290 cm

Insgesamt: In einer 50 cm dicken Schicht drei Gräber übereinander

Grab Nr.	Tiefeangabe
Grab 6	220 cm
Grab 7	230 cm
Grab 22	250 cm
Grab 11	280 cm

Insgesamt: In einer 50 cm dicken Schicht vier Gräber übereinander

Die Tabelle zeigt deutlich, daß die Gräber den in der Publikation genannten Angaben zufolge in einer unwahrscheinlichen Dichte, bisweilen mit einem Tiefenabstand von 10-15 cm hätten zum Vorschein kommen müssen. In einer solch dünnen Erdschicht ist kein Platz für einen Schädel und das Skelett; man hätte das Grab dann wohl kaum ausheben können, ohne dabei die darunter befindliche Bestattung zu stören. Unserer Meinung nach sind im Falle des Gräberfeldteils Szőlő köz weder die publizierten Tiefenangaben, noch die Superpositionen - einbegriffen auch die chronologische Position der von der römischen

- Mauer "durchschnittenen" Gräber - zur Auswertung geeignet.
- 14 Die Beschreibung - "der Schädel von Grab 25 wurde beim Ausheben von Grab 24 gestört" - widerspricht der Planzeichnung Nr. 55. PARRAGI 1984, 325.
- 15 "Unterschenkelknochen in Grab 28 gestört, als man das vorangehende Grab aushob" - PARRAGI 1984, 324. Nur bei Grab 25 und 28 findet sich ein Hinweis auf die Superposition.
- 16 PARRAGI 1984, 359, Abb. 54; 360, Abb. 55.
- 17 PARRAGI 1984, 364, Abb. 59.
- 18 PARRAGI 1984, 352, Abb. 47, 8.
- 19 Den Taschenbeschlag mit Greifen erwähnt ERDÉLYI 1982, 200, später veröffentlicht er ihn auf einem Foto: ERDÉLYI 1987, Abb. 17. Der Gegenstand wurde nur in MTA RI fotografiert, Inv.Nr. 76 044-76 045. Die Funde des Jahres 1970 von der Fundstelle Szőlő köz in: ADAM 01-01-0030-16.
- 20 Bestimmung von János Nemeskéri. Laut Protokoll gelangten die menschlichen Gebeine ins Anthropologische Archiv des TTM.
- 21 Die Bestimmungen nahm Mária Kralovánszky vor, wofür ich auch an dieser Stelle Dank sagen möchte.
- 22 NAGY, M. 1991, 441, Nr. 22.
- 23 NAGY, M. 1991, 441, Nr. 23.
- 24 BTM KKO, F Inv.Nr. 1731.
- 25 Vermessung von D. Várnai, s. Anm. 3.
- 26 NAGY T. 1973, 194, Abb. 130.
- 27 BTM Ngy., Inv.Nr. N 59.
- 28 Die Zeichnung entstand nach der Aufnahme BTM Ngy, Inv.Nr. N 60.
- 29 BTM KKO, F Inv.Nr. 1734.
- 30 BTM KKO, F Inv.Nr. 1732.
- 31 BTM KKO, F Inv.Nr. 1735; 1733.
- 32 Über die Inschrift der Feldflasche: HARMATTA 1985-1986, 52-54, Abb. 7; sonstige Erwähnung der Feldflasche: NAGY T. 1973, 195, Abb. 313; NAGY, M. 1991, 444, Nr. 52.
- 33 MARTIN 1996, 356-357, Abb. 6. 2.
- 34 Die angegebenen Nummern der Planzeichnungen entsprechen den Abbildungsnummern der Publikation.
- 35 PARRAGI 1984, 337, Abb. 19.

Die Funde (Taf. 35 A)

(MNM 3/1728-1-3)

Aprikoskerniges Eisenringelknochen mit langer Ober- und bräunlichweißer Seite; es zeigt eine

FO 24 KAPOSZTÁSMEGYER, VÁCIORSZÁGÚT, (Kaposztásmegyér, Landstraße nach Vác)

Fundort und Fundumstände (Abb. 23)

Die Funde gelangten 1933 ins Ungarische Nationalmuseum. Laut Protokoll im Inventarbuch liegt der Fundort an der rechten Seite der Landstraße nach Vác, in 46-50 m Entfernung vom "Über den Boden". Das Stützgebäude, die Türe und die Ackerpflanzungen "als eines Grabs ohne Knochen" sind vorhanden.

Im Gebiet zwischen dem äußeren Abschnitt der Váci út und dem Ende des Szalay-Baches wurde im Jahre 1960-1962 die Kasernen der Fejérvölgy (Bazilla 76. 165/86) erbaut. Möglicherweise kamen die Funde auf dem Kasernen Gelände zum Vorschein, das in Richtung Vác "an der rechten Straßenseite" liegt. In der Kasernen erbaut sich heute niemand mehr, das nun früher hier auf archaische Funde geachtet sein soll.

Auch bei Erweiterungsarbeiten in den 1970er Jahren wurde nichts gefunden. Das Nordufer des Szalay-Baches ist gegenwärtig noch unbebautes militärisches Übungsgelände.

Die Funde (Taf. 36 B, Taf. 143)

(MNM 3/1731-3)

Esampter, die Klinge widerstandsfähig, am unteren und oberen Ende der Tülle graviertes Gürtelmuster, am Ende der Tülle ein zur Befestigung des Schwertes dienendes Nagelstück (s. 23.) ein (1) Eisen- oder Holzstück mit großen Ringen und Gebirgsstange und ein (2) Eisen- oder Holzstück (2) Langstange, eisernes Nagelstück, das die Seite stark verformt und in der Mitte ein plastische Spitze. Ein Nagelstück vorhanden, der andere stark deformiert (s. 23.)

FO 23: KÁPOSZTÁSMEGYER, TÉGLAGYÁR (Káposztásmegyer, Ziegelei)

Fundort und Fundumstände (Abb. 23)

Die Funde gelangten 1928 als Geschenke des Ingenieurs Munk ins Ungarische Nationalmuseum. Als Fundort wurde die Ziegelei in Káposztásmegyer registriert. Die Fundumstände sind unbekannt.¹

Auf den in den 1920er Jahren in Umlauf befindlichen Karten der Stadtverwaltung konnte der Fundort nicht identifiziert werden. Lediglich auf einer neugedruckten Planzeichnung des Karthographischen Institutes des Königl. Ung. Heeres ist die Ziegelei markiert. Die Ziegelei von Káposztásmegyer lag 400 m nordöstlich der Megyeri csárda an der O-Seite der Váci út.²

Die Funde (Taf. 46 A)

(MNM 5/1928.1-3)

Apfelförmiges *Eisensteigbügel*paar mit langer Öse und breitgehämmerter Sohle, in deren Mitte eine

plastische Rippe verläuft (1, 1-2). (In der Sammlung ist gegenwärtig nur der eine Steigbügel zu finden). Hellrotes, vermutlich handgeformtes *Tongefäß* mit verengtem Hals (3).³

Anmerkungen

1 KOVRIG 1955b, 173, Nr. 29, 37; CSALLÁNY 1956, 94, Nr. 133; NAGY T. 1962, 74; NAGY T. 1973, 200; ADAM 01-01-0040-01.

2 Magyar Királyi Honvéd Térképészeti Intézet, Sektor "Budapest E" 4962. 1922-1923 verbesserte Auflage der Vermessung des Jahres 1904, Neudruck 1940. Anzumerken wäre, daß es 1882 nördlich davon ebenfalls eine Ziegelei gab, und zwar am Nordufer des Palotaer Baches, unmittelbar am Donauufer: Ungarn 1:75 000, Militärkarte von G. Leitner - J. Fitz, BTM RR, Inv.Nr. 5174/91.

3 Das Gefäß ist nicht identifiziert, seine Maße wurden nicht notiert. Die Konturzeichnung entstand anhand der Skizze im Inventarbuch.

FO 24: KÁPOSZTÁSMEGYER, VÁCI ORSZÁGÚT (Káposztásmegyer, Landstraße nach Vác)

Fundort und Fundumstände (Abb. 23)

Die Funde gelangten 1953 ins Ungarische Nationalmuseum. Laut Eintragung im Inventarbuch liegt der Fundort "an der rechten Seite der Landstraße nach Vác, in 46-50 m Entfernung vom Ufer des Baches". Das Steigbügelpaar, die Trense und die Speerspitze kamen "in einer Grube ohne Knochen" zum Vorschein.¹

Im Gebiet zwischen dem äußeren Abschnitt der Váci út und dem Südufer des Szilas-Baches wurde in den Jahren 1948-1952 die Kaserne der Petőfi-Flotille (Parzelle 76 485/88) erbaut. Möglicherweise kamen die Funde auf dem Kasernengelände zum Vorschein, das in Richtung Vác "an der rechten Straßenseite" liegt. In der Kaserne erinnert sich heute niemand mehr, daß man früher hier auf archäologische Funde gestoßen sein soll.

Auch bei Erweiterungsarbeiten in den 1970er Jahren wurde nichts gefunden. Das Nordufer des Szilas-Baches ist gegenwärtig noch unbebautetes militärisches Übungsgelände.

Die Funde (Taf. 46 B, Taf. 148)

(MNM 53.17.1-3)

Eisenspeer, die Klinge weidenblattförmig, am unteren und oberen Rand der Tülle graviertes Gittermuster, am Ende der Tülle ein zur Befestigung des Schaftes dienendes Nagelloch. L: 23,1 cm (1). *Eiserner Fohlenzaum* mit großen Ringen und Gebißstange mit eckigem Querschnitt (2). Langsösiges, apfelförmiges *Eisensteigbügel*paar; die Sohle stark verbreitert und in der Mitte eine plastische Rippe. Ein Steigbügel unversehrt, der andere stark deformiert (3-4).

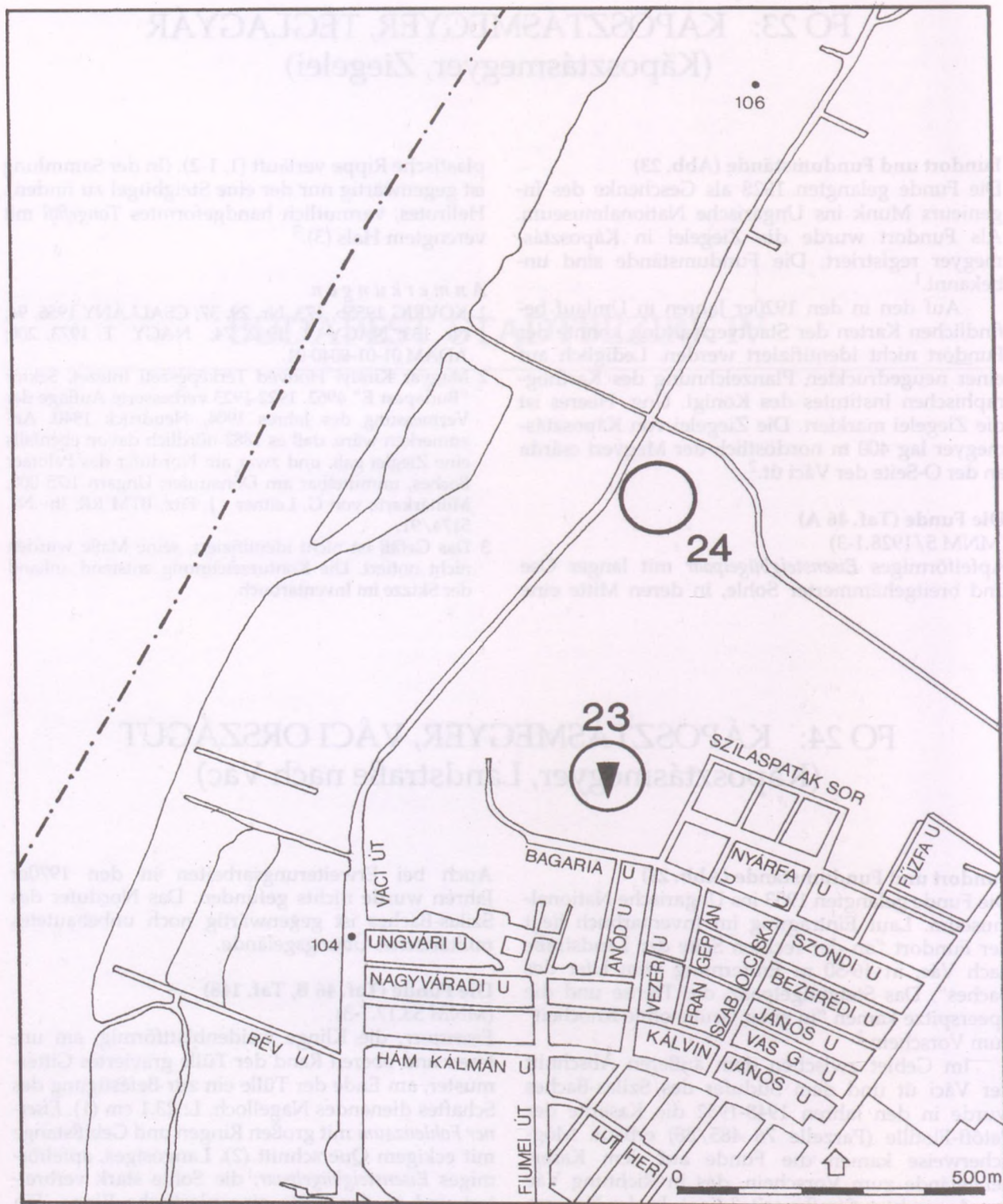


Abb. 23 FO 23: IV. Káposztásmegyér, téglagyár;
FO 24: IV. Káposztásmegyér, Váci országút

Der in der Fachliteratur als Scheiterhaufenfund geführte Fund besteht aus sehr gut erhaltenen Eisengegenständen.

Anmerkung

1 KOVRIG 1955a, 37, Nr. 28; CSALLÁNY 1956, No 113 b - irrtümlich mit Fundort "Békásmegyer"; NAGY T. 1962, 74 u. Anm. 206; NAGY T. 1973, 200 u. Abb. 134; BÓNA 1984, Abb. 61.

FO 25: LEININGEN UTCA 47. (Leiningen Straße 47.) (Újpest)



Abb. 24 FO 25: IV. Leiningen utca 47.

Fundort und Fundumstände (Abb. 24)

Einer den Funden im Lagerkarton beigelegten Notiz zufolge kamen die Gegenstände auf dem Grundstück Leiningen utca 47 (Parzelle 74 902) in einem Grab zum Vorschein.¹

Die Funde (Taf. 46 C; Taf. 150. 19)

(BTM 83.6.1-2)

Aus Draht mit rhombischem Querschnitt gefertigtes, offenes *Bronzohrgehänge*. An den beiden gegenüberliegenden Seiten des Ringes wurde je ein Bronzering aufgeschraubt, den Anhänger bildet eine auf Bronzedraht gefädelt, dunkelblaue Glasperle. Die Befestigungsstelle der Perle verdeckt ein dünner Drahtring (1). *Bronzearmring* rhombischen Querschnitts mit übergreifenden, leicht verbreitert auslaufenden Enden (2).

Anmerkung

1 ADAM 01-01-0040-03.

Das in der Zeichnung als schematische-
 und gezeichnete Fund besteht aus sehr gut erhaltenen
 Gegenständen.

KOVÁCS 1952, 37. Nr. 28; CSALÁNYI 1956, Nr. 113
 Fundort: Budapest, Békásmegyer, NAGY T.
 1952, 37. Nr. 28; NAGY T. 1957, 300. u. Abb. 134
 BUDA 1956, Abb. 62

FO 25: LBUNINGEN UTCA 47. (Leiningen Straße 47.) (Üjpest)

BUDAPEST, STADTBEZIRK IX



Die Funde (Tal. 46 C Taf. 130. 19)
 (B7M 83.61-2)
 Aus Draht mit röhrenförmigem Querschnitt besteht
 dieses offene Drahtgitter. An den beiden
 gegenüberliegenden Seiten des Ringes wurde jeweils
 ein Draht aufgeschraubt, der an einem Ende
 eine mit feinstreicht geformte, dunkelbraune Glas-
 perle. Die Befestigungsteile der Perle verdeckt ein
 dünner Drahtring (1). Die Perle ist röhrenförmig
 geformt und besteht aus einem dunklen, leicht verformten
 anorganischen Material (2).

Abb. 24: Fundort: Budapest, Békásmegyer, NAGY T. 1952, 37. Nr. 28; NAGY T. 1957, 300. u. Abb. 134; BUDA 1956, Abb. 62

FO 26: RÉGI LÓVERSENYTÉR (Alte Pferderennbahn)

Fundort und Fundumstände (Abb. 25-26)

Am 18. März 1879 machten die Ingenieure Kornél Jezovics und Henrik Fischer dem Ungarischen Nationalmuseum aus awarischen Gräbern stammende Funde und menschliches Knochenmaterial zum Geschenk. Laut Eintragung im Inventarbuch kamen die Funde "auf der alten Pferderennbahn" ans Licht. Um welche Art Erdarbeiten es sich gehandelt hatte, versäumte man jedoch festzuhalten.

Anhand der Literaturbezüge ist es recht schwierig, den Fundort zu identifizieren. Als die Funde erstmals erwähnt wurden - am 27. März 1879 in der Ungarischen Gesellschaft für Archäologie und Anthropologie -, benannte der Präsident Ferenc Pulszky als Fundort die "neue Pferderennbahn".¹ Zu seinem Bericht nahmen mehrere Teilnehmer Stellung, darunter auch der Ingenieur Kornél Jezovics. Über den Inhalt der Wortmeldungen ist uns nichts bekannt. Géza Nagy, der die Funde 1895 publizierte, erwähnt als Fundort nur die "Pferderennbahn".²

Hampel gab 1897 wieder die "neue Pferderennbahn" als Fundort an.³ Gyula László verwendete 1942 - der Eintragung im Inventarbuch folgend - die Bezeichnung "alte Pferderennbahn".⁴ Mit der "neuen" und "alten" Pferderennbahn markierte man selbstverständlich verschiedene Teile der Hauptstadt.

Die Verwechslung der beiden Rennbahnen ist zu der Zeit, als die Funde zum Vorschein gelangten, kein Zufall: noch bis zum Oktober 1879 war die "alte", sog. "Gubacsi dúlői" (in der Gubacser Flur) Rennbahn in Betrieb, während die neue "ligetsarki" (an der Wäldchenecke) Pferderennbahn 1890 eröffnet wurde.⁵

Höchstwahrscheinlich muß man auch in diesem Fall die Eintragung im Inventarbuch als authentisch ansehen. Fundort des awarischen Gräberfeldes dürfte die alte Pferderennbahn gewesen sein, also das von der Üllői út - Illatos árok - Határ út begrenzte Gebiet im SW-Teil der Ferencváros, der spätere östliche Rand der Wekerle-Siedlung.⁶ (Abb. 26)

Erwähnung verdient, daß das 1956 von Tibor Nagy freigelegte Gräberfeld Wekerle-telep etwa 1000 m östlich der alten Pferderennbahn lag.

Zur Verwechslung der beiden Rennbahnen trug ferner bei, daß das von der Aréna út - Stefánia

út - Thököly út - Keleti pályaudvar (Ostbahnhof) begrenzte, also auch das Gelände des heutigen Népstadion einschließende Gebiet der "neuen" sog. "ligetsarki" Pferderennbahn⁷ ebenfalls ein awarenzeitlicher Fundort ist (s. FO 42). Aus den Grabungsberichten der 1940er Jahre sowie dem Bericht über die 1951 am Népstadion freigelegten Gräber⁸ kann gefolgert werden, daß man die neue Pferderennbahn damals mit dem westlich des Népstadion gelegenen Gebiet identifizierte. Dezső Csallány sah die Fundorte an der alten Pferderennbahn bzw. am Népstadion als identisch an und zog sie zusammen.⁹ Von Tibor Nagy wurde 1973 ausdrücklich betont, daß die unter dem Fundort alte Pferderennbahn bekannten Gräber nicht zu dem Gräberfeld beim Népstadion gehören, die von der Pferderennbahn stammenden Funde jedoch ordnete er den awarischen Fundorten aus der Umgebung von Zugló zu.¹⁰

Für einen Zusammenhang zwischen den Gräberfeldern alte Pferderennbahn und Népstadion könnte die außergewöhnliche Ähnlichkeit einiger Gegenstände sprechen. So stimmt z.B. der Propellerbeschlag aus Grab 1 der Pferderennbahn (Taf. 47.19) mit einem Beschlag ähnlicher Form (Taf. 87.21) aus Grab 22 am Népstadion überein, und auch die Nebenriemenzunge aus Grab 2 der Pferderennbahn (Taf. 48.3) ist den Nebenriemenzungen mit Rankenzier aus Grab 22 vom Népstadion (Taf. 87.17-20) sehr ähnlich. Allerdings kommen solche Ähnlichkeiten auch im Material anderer Gräberfelder vor, weshalb die Ähnlichkeit der Funde in bezug auf die Frage der Identität der Fundorte nicht als ausschlaggebend gelten kann.

Wie der die awarischen Gräber vom Fundort alte Pferderennbahn publizierende Géza Nagy feststellte, ist das ins Ungarische Nationalmuseum gelangte Fundmaterial nicht vollständig. Laut Eintragung im Inventarbuch kamen 1879 drei Gräber zum Vorschein, deren anthropologisches Material sowie die Fragmente eines schwarzen Tongefäßes später abgeschrieben wurden (die Posten 23/1879.78-94). Aufgrund dieser Eintragungen lassen sich die zu den einzelnen Gräbern gehörenden Funde nicht mit völliger Sicherheit voneinander trennen. Als er die Gegenstände zeichnen ließ und ihre Beschreibung formulierte, war Géza Nagy vermutlich im Besitz detaillierterer Aufzeichnungen.¹¹

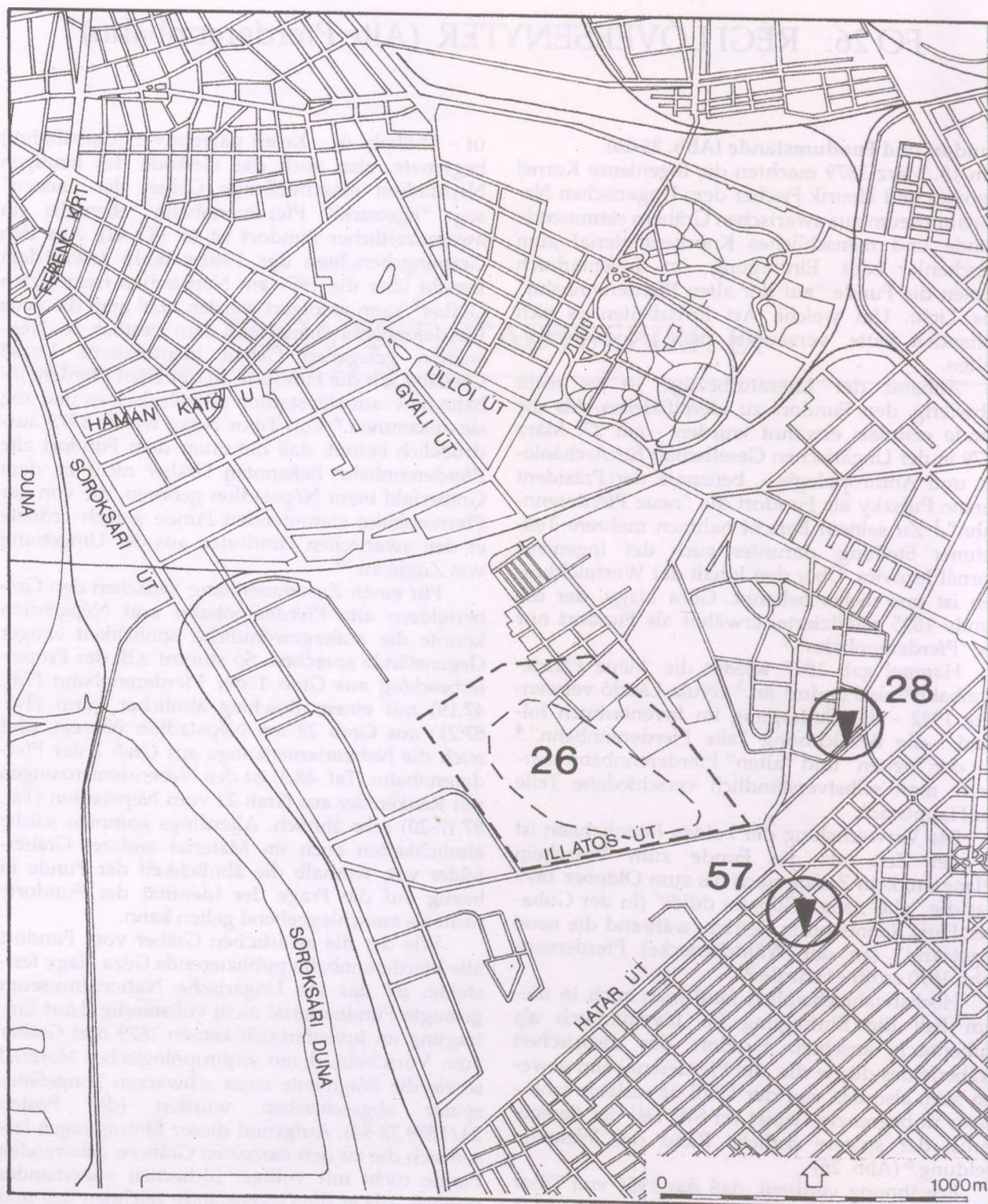


Abb. 25 FO 26: IX. Régi Lóversenyter;
 FO 28: IX. Wekerle-telep;
 FO 57: XX. Klauzál utca 42.

Die Funde (Taf. 47-48; Taf. 149-150; Taf. 197.1)
(MNM 23/1879.1-112)¹²

Grab 1 (Taf. 47-48; Taf. 149; Taf. 197.1)

Mann. Die Angaben zum Grab sind nicht bekannt.¹³ Gegossene Bronzeschnalle mit ovaler Zwinge, rechteckigem Beschlag und dem Ansatz des Eisendorns. Die Verzierung des Schnallenbeschlags bildet ein gegenständiges Rankenornament (23/1879.43) (1). In Bronze gegossener, herzförmiger Lochkranzbeschlag mit Rankenzier (nicht auffindbar, gezeichnet nach G. Nagy, Zeichn. 6. 15; 23/1879.61) (2). 12 in Bronze gegossene Scharnierbeschläge mit durchbrochener Lilienverzierung; bei zwei Stücken fehlt der Anhänger (23/1879.45-58, 51-53, 58-60, 62-63) (6-17). Aus Bronzeblech gebogene, mit zwei Nägeln versehene Gürtelschlaufe

(23/1879.44) (18). Fragment eines in Bronze gegossenen, durchbrochen verzierten Propellerbeschlags (23/1879.50) (19). Zwei gegossene, aus zwei identischen Platten bestehende, bronzene Nebenriemenzungen mit durchbrochenem Lilienornament (23/1879.54-57) (20-21). Gegossene, aus zwei identischen Platten bestehende bronzene Hauptriemenzungen mit durchbrochenem Lilienornament (23/1879.41-42) (22). Breitendige beinerne Bogenversteifungen, an den schmaleren Enden mit Vorzeichnung (23/1879.4-9) (23-26). Einschneidiges Eisenmesser (nicht identifiziert, gezeichnet nach G. Nagy, Zeichn. 16. 15, laut Inventarbuch L: 23 cm) (27). Dreikantige Eisenpfeilspitze, an einer Kante aufgerosteter Textilabdruck. Laut G. Nagy (Zeichn. 16. 12) befand sich am Spitzenschaft eine querverlau-

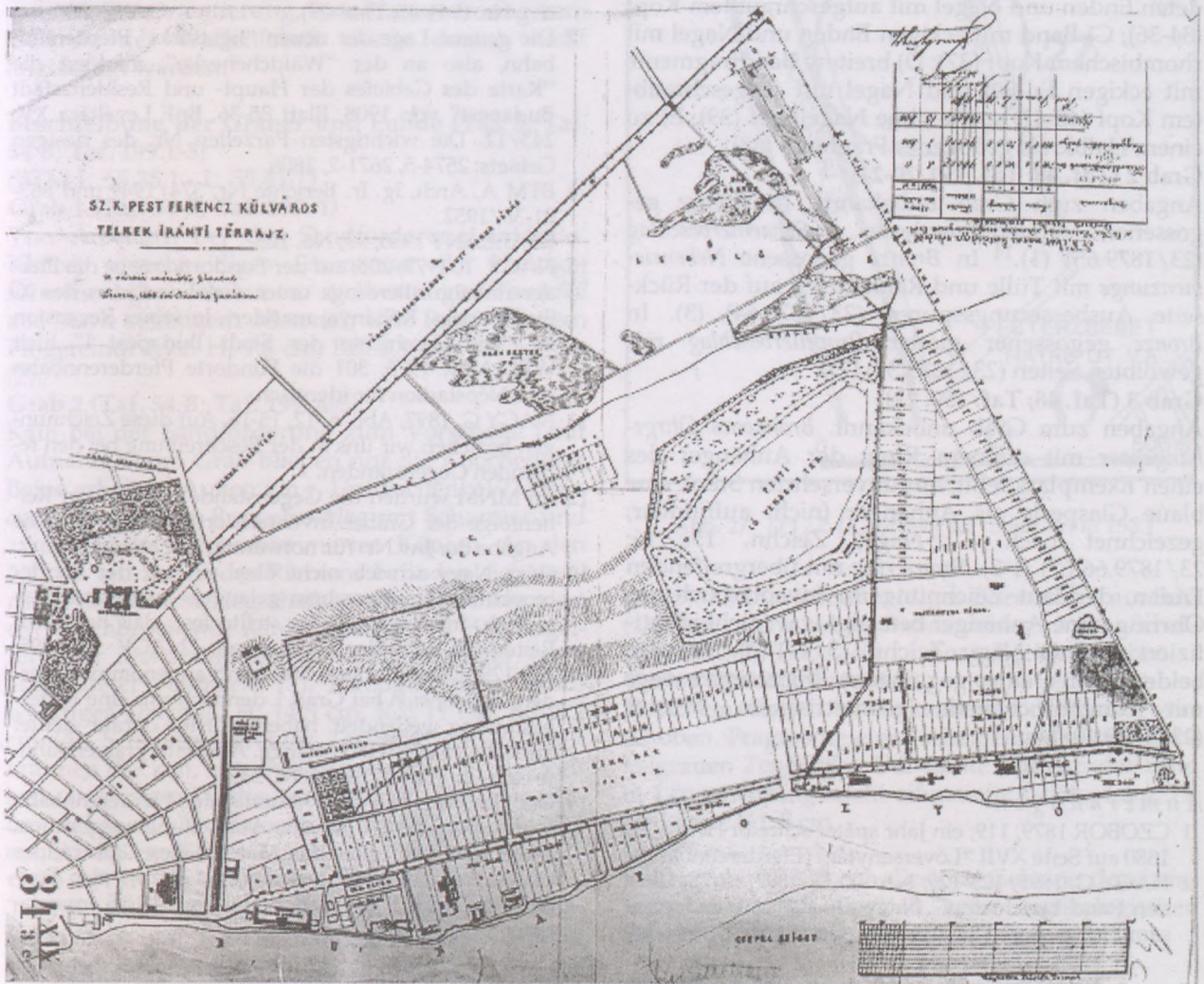


Abb. 26 Die Pester Pferderennbahn. Detail aus der Karte "Pest Ferencz külváros" von 1868
(BpF Levéltára, PF 44, BTM A, Neg. No. 1459)

fende Streifenverzierung - vermutlich Gold- oder Silbereinlage -, die heute nicht mehr erkennbar ist (23/1879.15 und 34) (28). Schaftfragment einer *Eisenpfeilspitze* (nicht identifiziert, gezeichnet nach G. Nagy, Zeichn. 16. 18) (29). An einem Ende breiter werdender, am anderen Ende spitzer *Eisengegenstand* mit rhombischem Querschnitt, vermutlich Knebelstange einer Trense (23/1879.10; nicht identifiziert, nach G. Nagy, Zeichn. 16. 21) (30). Handgeformtes, schwarzgebranntes, an der Seite mit stempelartig eingedrückten, halbmondförmigen Mustern verziertes *Tongefäß*. H: 13,2 cm, Rd: 10,2 cm, Bd: 8,9 cm (23/1879.74) (31). *Sargbeschlüge*: 1,3 - 2,3 cm breite Eisenbänder. A) Schmalere Bänder mit eckigen Enden und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (32-33); B) Bänder mit abgerundeten Enden und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (34-36); C) Band mit eckigen Enden und Nagel mit rhombischem Kopf (37); D) breitere Bandfragmente mit eckigen Enden und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (40-41) sowie ohne Nagelkopf (39); E) zu einem Halbkreis gebogenes Fragment (38).

Grab 2 (Taf. 48; Taf. 150. 20-21)

Angaben zum Grab unbekannt. In Bronze gegossener, rankenverzierter *Scharnierbeschlag* (23/1879.65) (1).¹⁴ In Bronze gegossene *Nebenriemenzunge* mit Tülle und Rankenzier; auf der Rückseite Ausbesserungsspuren (23/1879.64) (3). In Bronze gegossener glatter *Propellerbeschlag* mit gewölbten Seiten (23/1879.39) (2).

Grab 3 (Taf. 48; Taf. 150. 22)

Angaben zum Grab unbekannt. *Bronzenes Ohrgehängepaar* mit offenem Ring; der Anhänger des einen Exemplars fehlt, am unversehrten Stück eine blaue Glasperle als Anhänger (nicht auffindbar; gezeichnet nach G. Nagy, Zeichn. 15. 16; 23/1879.66-67) (1-2). *Bronzering* mit übergreifenden Enden, der laut Zeichnung im Inventarbuch am Ohrring ohne Anhänger befestigt war (nicht identifiziert, nach G. Nagy, Zeichn. 15. 17) (3). Eine der beiden Platten einer gegossenen *Bronzeriemenzunge* mit durchbrochenem geometrischem Muster (23/1879.40) (4).

Anmerkungen

- 1 CZOBOR 1879, 119; ein Jahr später schreibt HAMPEL 1880 auf Seite XVII "Lóversenyút" (Pferderennbahn).
- 2 NAGY G. 1895, 125-129; NAGY G. 1897, 67-78. Über den Fund berichtete G. Nagy auf der Mitgliederversammlung der Ungarischen Gesellschaft für Ar-

chäologie und Anthropologie am 15. Februar 1898, ArchÉrt XVIII, 1898, 175. Zur Behandlung der Funde kam es wohl anlässlich des Erscheinens der Zusammenfassung über die Völkerwanderungszeit von Budapest, für das Auftauchen neuerer Funde gibt es keine Spur.

- 3 HAMPEL 1897, 431-432; HAMPEL 1905, III. Taf. 76-77, II. Taf. 97-98.
- 4 LÁSZLÓ 1942, 790.
- 5 Budapest Lexikon, Budapest 1973, 656-657.
- 6 Alte Parz.Nr.: 9639 (heute 38 236). Mit diesem Gebiet identifiziert: ADAM 01-01-0090-01.
Über die alte Pferderennbahn, also die Bahn in der Gubacser Flur, wurden zahlreiche gute Karten angefertigt, z.B. im Jahr 1868 (BpF Levéltára, Lt. Pf. 44, BTM A, Inv.Nr. 1459) (Abb. 26). Gut verwendbar ist auch die "Karte sämtlicher Gemarkungen der königlichen Freistadt Pest" aus 1871 (BTM A, Negative Nr. 1941-45, 1948-49).
- 7 Die genaue Lage der neuen "ligetsarki" Pferderennbahn, also an der "Wäldchenecke", markiert die "Karte des Gebietes der Haupt- und Residenzstadt Budapest" von 1908, Blatt 35-36. BpF Levéltára XV, 243/12. Die wichtigsten Parzellen Nr. des riesigen Gebiets: 2574-5, 2671-2, 2806.
- 8 BTM A, Arch. Ig. Ir. Berichte Nr. 374/1949 und 863-01-38/1952.
- 9 CSALLÁNY 1956, 93, No. 125.
- 10 NAGY T. 1973, 205; auf der Fundortkarte ist die Pferderennbahn allerdings unter den Fundorten des X. Stadtbezirks, Kőbánya, markiert. In seiner Rezension zu "Die Geschichte der Stadt Budapest I" hielt WELLNER 1975, 301 die Fundorte Pferderennbahn und Népstadion für identisch.
- 11 NAGY G. 1897, Abb. 6, 12, 15-16. Auf diese Zeichnungen beziehen wir uns in der Beschreibung bei den fehlenden Gegenständen.
- 12 Im MNM wurden die Gegenstände nicht in der Reihenfolge der Gräber inventarisiert, weshalb wir die Angabe der Inv.Nr. für notwendig erachteten.
- 13 Géza Nagy schrieb nicht über ein auf der Pferderennbahn zum Vorschein gelangtes awarisches Reitergrab, im Gegenteil. Er stellte fest, daß dort kein Reitergrab gefunden worden sei - NAGY G. 1895, 125-129. Dessen ungeachtet kann angenommen werden, daß es sich bei Grab 1 dennoch um eine Reiterbestattung gehandelt haben dürfte, darauf deutet auch die eiserne Gebißstange. Als Reitergrab erwähnte es noch VARÁZSÉJI 1880, 332.
- 14 Der Beschlag aus dem Material der Pferderennbahn wurde vom MNM für eine Ausstellung ausgeliehen. Dabei geriet er unter das Material des Gräberfeldes Csepel-Szabadkikötő und wurde 1954 mit den Funden aus Grab 9 unter der Nr. Cs. 54.10.5 inventarisiert.

FO 27: LÁMPAGYÁR (Soroksári út 158-164.) (Lampenfabrik, Soroksári Straße 158-164.) (Ferencváros)

Fundort und Fundumstände (Abb. 27)

Im Zeitraum zwischen dem 5. und 20. Juni 1951 führte Tibor Nagy auf dem Grundstück der sog. Lampenfabrik, mit offiziellem Namen Waffen und Gasgerätefabrik, in der Soroksári út 158-164 (Parzelle 38 211/1-2) eine Rettungsgrabung durch.

Die Gräber kamen bei der Sandförderung unter dem aufgebrochenen Zementboden des zerbombten Maschinenhauses zum Vorschein. Geborgen wurden die Funde von insgesamt fünf Gräbern mit NO-SW Orientierung. Eine Planzeichnung vom Gelände der Waffenfabrik durfte damals nicht angefertigt werden.¹

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 5; Taf. 54 B; Taf. 199.1-5)

(BTM L. 55.35.1 - L. 55.41.1)

Grab 1 (Taf. 54 B; Taf. 199. 1)

Von Arbeitern bei der Sandförderung entdeckt. Kleines einschneidiges *Eisenmesser* (1). Handgeformtes, schwarzbraunes, dickwandiges *Tongefäß* aus stark spelzigem Material; den Rand gliedern Fingereindrücke. H: 9,8 cm, Rd: 8,4 cm, Bd: 6,3 cm (2).

Grab 2 (Taf. 54 B; Taf. 199. 4-5)

Kam bei der Sandförderung zum Vorschein. Laut Aufnahme vom Grab blieben nur die Knochen der Beine erhalten. Außen am r. Unterschenkel *Tierknochen*. Gegossener *Bronzebeschlag* mit Scharnier und zwei Nägeln mit verhämmerten Köpfen. An den Nägeln auf Seiten des Riemens befinden sich zwei runde Bronzeunterlegscheiben. Den Beschlag ziert ein durchbrochenes Rankenmuster (1). Halbkugelförmiger *Bronzenagelkopf* (2). Ziegelförmiger, stark abgenutzter *Feuerstein* (3). Handgeformtes, gradwandiges *Tongefäß*. H: 14,5 cm, Rd: 11 cm, Bd: 8,2 cm (4). Scheibengedrehtes *Tongefäß*; schwarz mit braunen Flecken, unterhalb des Randes, in drei Reihen, eingeritzte Wellenlinienbänder, darunter umlaufend paralleles Linienband. H: 16,7 cm, Rd: 12,2 cm, Bd: 7,5 cm (5).

Grab 3 (Taf. 5.1; Taf. 54 B; Taf. 199.2)

T: 185 cm. Skelett ungestört, Unterarme beim Becken. R. am Sch. scheidengedrehtes *Tongefäß*, stark mit Kieselgeschlämmtes Material; grau mit schwarzen Flecken, an der Seite unregelmäßig eingeritzte Wellenlinien, die ineinander greifen bzw. einander schneiden. H: 11 cm, Rd: 8,2 cm, Bd: 6,3

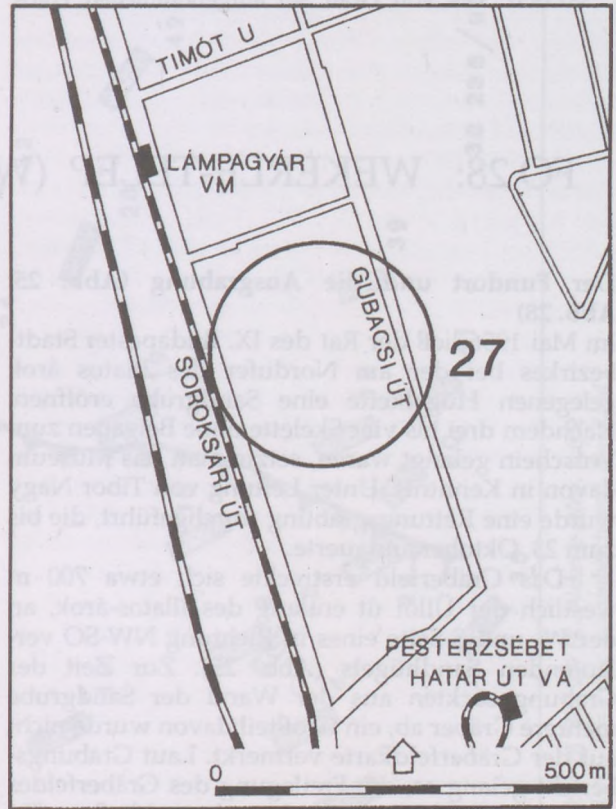


Abb. 27 FO 27: IX. Lámpagyár (Soroksári út 158.)

cm (5). Kleines einschneidiges *Eisenmesser*, am Sch. (1). Drei offene, glatte *Bronzeohrringe*, am r. Schulterblatt (2-4). *Tierknochen*, beim r. Beckenknochen.

Grab 4 (Taf. 5.2; Taf. 54 B)

T: 115 cm. Skelett in Rückenlage, r. Unterarm verschoben. Fragmente eines scheidengedrehten, dunkelgrauen *Tongefäßes*. Der Rand fehlt, an der Seite in Längsrichtung leicht eingetiefte Glättspuren. H: ca. 11 cm, Bd: 7 cm.

Grab 5

Reitergrab. T: 230 cm. Gestört, Gebeine durcheinander geworfen. Enthielt keine archäologischen Funde.

Streufund (Taf. 54 B; Taf. 199.3)

Handgeformtes *Tongefäß*. Schwarz mit braunen Flecken, Material mit Kieselgeschlämmt, Rand-

kante eingeschnitten. H: 11,8 cm, Rd: 9,4 cm, Bd: 7,9 cm.

Anmerkung

1 Bericht Tibor Nagy, BTM A, Arch. Ig. Ir. Nr. 863-01-38/1952. Die von Grab 3-5 aufgenommenen Fotos:

BTM Ngy N. 124-129. Erwähnt das Gräberfeld bei den awarischen Fundorten: NAGY T. 1973, 203; ADAM 01-01-0090-02. Nicht entscheiden läßt sich, ob der Fundort der Lanzenspitzen bzw. Körpergräber, die in den 1870er Jahren an der Soroksári út zum Vorschein kamen, mit dem Gelände der Lampenfabrik identisch ist; vgl. HENSZLMANN 1872-1873, 175, 53.

FO 28: WEKERLE-TELEP (Wekerle-Siedlung) (Ferencváros)

Der Fundort und die Ausgrabung (Abb. 25; Abb. 28)

Im Mai 1956 ließ der Rat des IX. Budapester Stadtbezirkes bei der am Nordufer des Illatos árok gelegenen Hügelkette eine Sandgrube eröffnen. Nachdem drei bis vier Skelette ohne Beigaben zum Vorschein gelangt waren, setzte man das Museum davon in Kenntnis. Unter Leitung von Tibor Nagy wurde eine Rettungsgrabung durchgeführt, die bis zum 23. Oktober andauerte.

Das Gräberfeld erstreckte sich etwa 700 m westlich der Üllői út entlang des Illatos-árok, an der W- und S-Seite eines in Richtung NW-SO verlaufenden Sandhügels (Abb. 25). Zur Zeit der Grabung sackten aus der Wand der Sandgrube mehrere Gräber ab, ein Großteil davon wurde nicht auf der Gräberfeldkarte vermerkt. Laut Grabungsbericht gelang es, die Freilegung des Gräberfeldes nach Norden und Osten hin abzuschließen. "In südlicher Richtung konnten wir das Gräberfeld bis zur Linie des Illatos árok verfolgen; es ist jedoch anzunehmen, daß es am Südufer des Grabens bis hinüber zum Gelände der bulgarischen Gärtnerei reicht. In westlicher Richtung (zur Donau hin) setzt sich das Gräberfeld mit Sicherheit fort."¹

Das unter dem Namen "Wekerle-telep" bekannte Gräberfeld lag also an der Grenze zwischen den Stadtteilen Ferencváros und Kispest, in dem archäologisch unter Schutz gestellten Gebiet der Sandgrube (Parzelle 38 236/96). Ungeachtet dieses Schutzes wurde das Gebiet - ohne Wissen des Budapester Historischen Museums - im Zuge der Errichtung einer Wohnsiedlung bebaut.

Dem Grabungsbericht zufolge bestand das Gräberfeld aus insgesamt 48 Gräbern; laut Fotos müssen später noch sechs weitere Gräber zum Vorschein gelangt sein (höchste Gräberzahl: 54).² Für die Gräberfeldkarte wurden insgesamt 38 Grabstellen vermessen.³ (Abb. 28)

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 6-8; Taf. 48 A; Taf. 49-53; Taf. 150-151; Taf. 197.2-6; Taf. 198)

(BTM 66.1.1 - 66.1.152)

Grab 1

T: 180 cm, O: NW-SO (36-4°). Bei der Sandförderung zerstörtes Grab, das keine archäologischen Funde enthielt.

Grab 2 (Taf. 49)

Mann. T: 225 cm, O: NW-SO (38-6°), SkL: 181 cm. Zum Fußende hin schmaler werdende Verfärbung, die 60 bzw. 40 cm breit war. Quadratische *Eisenschnalle*, auf dem l. Beckenknochen (1). Bei den Knochen der r. Hand *Taschenzubehör*: Fragmente eines *Eisenringes* (2), *Eisenahle* (4), Fragmente eines einschneidigen *Eisenmessers* (9), 4 graue *Feuersteine* (5-8) und Fragmente eines *Feuerschlägers* (10). Quadratische *Eisenschnalle* (3).

Grab 3 (Taf. 49; Taf. 197. 2)

Frau (?). T: 200 cm, O: NW-SO (34,5-2,5°). Die Verfärbung mißt 200 x 61 x 48 cm, SkL: 162 cm. Links am Sch. handgeformtes, bräunlichgraues *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 11,7 cm, Rd: 7,1 cm, Bd: 6,9 cm (2). Fragmente eines *Eisenmessers* mit Resten der Holzscheide, in Höhe des Beckens unter dem l. Unterarmknochen (1).

Grab 4

Kind. T: 80 cm, L: 62 cm. Beine und Unterarmknochen fehlten. Ohne archäologischen Befund.

Grab 5 (Taf. 48 A)

Vermutlich Mann. T: 257 cm, O: NW-SO (36-4°). 220 x 60 x 50 cm messende Grube. SkL: 170 cm. Einschneidiges *Eisenmesser*, neben den Knochen der l. Hand.

Grab 6 (Taf. 49)

Frau. T: 195 cm, O: NW-SO (38-6°), 192 x 65 x 60 cm messendes Grab, SkL: 165 cm. *Bronzeohrgehängepaar* mit offenem Ring und schwarzem Perlenanhänger,

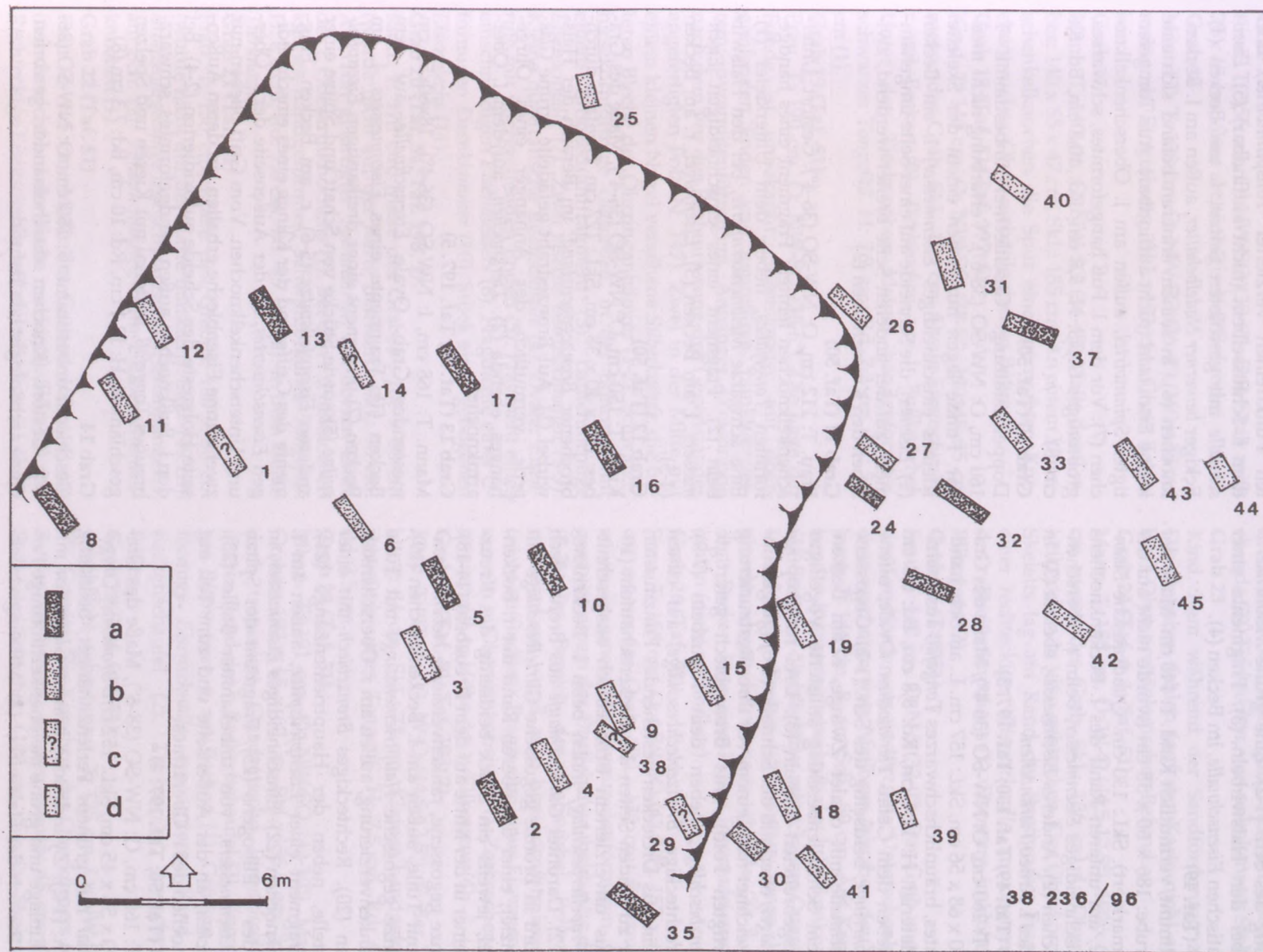


Abb. 28 FO 28: IX. Wekerle-telep. Karte
 a = Mann; b = Frau; c = unbestimmt; d = Kind

beidseitig des Sch. (1-2). Eine grüne *Melonenkernperle*, bei den Halswirbeln (3). Fragmente einer quadratischen *Eisenschnalle*, im Becken (4).

Grab 7 (Taf. 49)

Unbestimmt, vermutlich Kind. T: 140 cm. Maße der Grabgrube: 186 x 60 x 55 cm (wurde nicht auf der Karte markiert). SkL: 130 cm. Quadratische *Eisenschnalle*, am unteren Rand des l. Beckenknochens (1). Einschneidiges *Eisenmesser*, beim r. Oberschenkelknochen (2). Anderes *Eisenmesser*, ebenda (3). In Höhe des l. Kniee *Tierknochen*.

Grab 8 (Taf. 49; Taf. 150; Taf. 197. 3)

Mann. T: 260 cm, O: NW-SO (36-4°), Maße des Grabes: 200 x 68 x 56 cm, SkL: 157 cm. L. am Sch. handgeformtes, bräunlichschwarzes *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 12,4 cm, Rd: 8,8 cm, Bd: 6,8 cm (24). Neben dem Gefäß *Tierknochen*. Ovale, offene *Bronzohrringe*, beidseitig des Sch. (1-2). Gegossene *Bronzeschnalle* mit ovaler Zwinge, r. am Becken. Auf dem Schnallenbeschlag stilisierte Vogelfigur mit ausgebreiteten Flügeln (3). Drei rundköpfige *Bronzenägel*, oberhalb der Schnalle (4-6) (gingen unter; gezeichnet nach einem vor ihrer Restaurierung angefertigten Foto). Aus Bronzeblech gefertigte *Lochkranzbeschläge*, neben dem Kreuzbein (7-9). Zwei rechteckige *Bronzeblechbeschläge*, auf einem Stück ein aus Dreiecken bestehendes Punzmuster, je einer zu beiden Seiten der Beckenschaukeln (10-11). Aus unverziertem Bronzeblech ausgeschnittener *Propellerbeschlag*, innen beim l. Beckenknochen (12). Darunter *Gürtelschlaufe* aus Bronzeblech (21). Fünf in Bronze gegossene *Gürtelbeschläge* mit Rankenzier; einer am oberen Rand der r. Beckenschaukel, jeweils ein Stück beidseitig des Kreuzbeins, einer in der Mitte auf dem Kreuzbein (14-18). In Bronze gegossene, rankenverzierte *Nebenriemenzunge* mit Tülle, außen am l. Beckenknochen (19). In Bronze gegossene *Hauptriemenzunge* mit Tülle und Rankenverzierung, außen am r. Oberschenkelknochen (20). Rechteckiges *Bronzeblech* mit einer Nagelstelle, neben der Hauptriemenzunge (21). Schaftfragment einer *Eisenpfeilspitze*, außen am l. Beckenknochen (22). Einschneidiges *Eisenmesser*, in Höhe des l. Ellbogens (25). Fragment der Spitze eines *Eisenmessers*, von unbekannter Stelle (23). *Tierknochen*, an der Außenseite und zum Teil auf den Knochen des r. Oberarmes.

Grab 9 (Taf. 50; Taf. 197. 4)

Frau. T: 160 cm, O: NW-SO (38-6°), Maße des Grabes: 190 x 58 x 45 cm, SkL: 152 cm. *Bronzenes Ohrhängepaar* mit grünem Perlenanhänger, beidseitig des Sch. (1-2). Zylindrische braune *Glasperlen* mit gelber Einlage und grüne melonenkernförmige *Perlen*, im Bereich der Halswirbel (3). Mit eingedrück-

ten Punktreihen verzierter *Tonspinnwirtel*, über dem l. Schlüsselbein (nicht auffindbar) (5). *Eisenschnalle* mit gewölbten Seiten, l. am Becken (4). Eckiger *beinerner Nadelbehälter*, außen am l. Beckenknochen (6). In seinem Inneren befand sich eine kleine *Eisennadel* (nicht auffindbar). Aus Ton gefertigter *Spinnwirtel*, außen am l. Oberschenkelknochen (7). Vor dem l. Fuß handgeformtes, schwarzes, grobtoniges *Gefäß*. H: 9,8 cm, Rd: 10,8 cm, Bd: 8,6 cm (8).

Grab 10 (Taf. 50)

Doppelbestattung. Geschlechter unbestimmt. T: 160 cm, O: NW-SO (38-6°). Verfärbung nicht meßbar. Funde lagen nur neben einem der Skelette. Kleines einschneidiges *Eisenmesser*, l. am Becken (1). *Eisenaxt*, die Schneide auf einer Seite umgehämmert, auf der anderen Seite breiter werdend, zwischen den Kniescheiben (2).

Grab 11 (Taf. 50)

Frau. T: 112 cm, O: NW-SO (36-4°). Gestört. Unterschenkelknochen fehlten. Fragment eines handgeformten *Tongefäßes*, neben dem Unterkiefer (1). Eine schwarze *Melonenkernperle*, bei den Halswirbeln (2). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers*, l. am Becken (3). *Eisennägel*, r. am Becken (4-5).

Grab 12 (Taf. 50)

Kind. T: 150 cm, O: NW-SO (36-4°), Maße des Grabes: 152 x 40 x 38 cm, SkL: 127 cm. Dreifach durchbrochener *Bronzegegenstand*, im Bereich der Halswirbel (1). Auf Bronzedraht gefädelt, grüne *Glasperle*, vermutlich der Anhänger eines Ohrhanges, ebenda (2). *Tierknochen*, auf dem l. Oberarmknochen.

Grab 13 (Taf. 50; Taf. 197. 5)

Mann. T: 168 cm, I: NW-SO (36-4°). 18x60x55 cm messendes Grab. Ovale *Eisenschnalle*, auf dem Becken (1). Fragmente eines *Eisenmessers*, l. am Becken (7). Fragment einer dreikantigen *Eisenpfeilspitze* (5) sowie Stücke von Schaft und Spitze einer anderen *Eisenpfeilspitze* (5-6), r. am Becken. Fragmente des Griiffs und der Klinge eines einschneidigen *Eisenschwertes*, an der Außenseite der r. Ober- und Unterschenkelknochen. Vom Griff blieben nur zwei dünne Eisenbleche erhalten, an deren Außenseite Holzreste der Scheide aufoxidierten (2-4). Bei den l. Fußknochen außen handgeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß*, Material mit Kiesen und Spelzen geschlämmt. H: 12,1 cm, Rd: 10 cm, Bd: 7,3 cm (8).

Grab 14

Geschlecht unbestimmt. T: 180 cm, O: NW-SO (36-4°). Gestört. Knochen durcheinander geworfen. Ohne archäologischen Befund.

Grab 15

Kind. T: 155 cm, O: NW-SO (38-6°). Das Grab mißt 75 x 45 cm, ohne archäologischen Befunde.

Grab 16

Mann (?). T: 138 cm, O: NW-SO (36-4°). 160 x 55 cm messende Eingrabung. SkL: 152 cm. Ohne Beigaben.

Grab 17

Mann. T: 140 cm, O: NW-SO (36-4°), Maße des Grabes: 140 x 55 x 47 cm, SkL: 155 cm. An einem Unterschenkelknochen die Spur eines vernarbten Knochenbruches. Ohne archäologischen Befund.

Grab 18 (Taf. 51; Taf. 197. 6)

Kind. T: 140 cm, O: NW-SO (38-6°), 140x45x35 cm messendes Grab, SkL: 123 cm. Ovale *Eisenschnalle*, r. am Becken (2). *Tierknochen*, am l. Fußknöchel. Unter den Tierknochen kleines handgeformtes, schwarzes *Tongefäß*. H: 7,2 cm, Rd: 7,3 cm, Bd: 5,8 cm (1).

Grab 19 (Taf. 51)

Frau. T: 190 cm, O: NW-SO (38-6°). Die Lage der Funde ist unbekannt. *Silberohrringe* mit übergreifenden Enden und gepreßtem, punktverziertem, pyramidenförmigem Anhänger (Zeichnung nach dem vor der Restaurierung des Gegenstandes angefertigten Foto N. 147). Zwei in der Mitte mit einem kleinen Nagel versehene *Silberknöpfe*, die unteren Bleche der Ohringanhänger (1-2). Schwarze, hirsekornförmige *Glasperlen*, in der Bohrung mit einem Bronzedrahtfragment (3). Lautenförmige *Eisenschnalle* (7). Zwei eiserne *Gürtelschnallen* (8-9). Kleine quadratische *Eisenschnalle* (4). Ovaler *Eisenring* mit übergreifenden Enden (5). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (6). Fragmente einer U-förmigen *Eisenklammer* (10). Stück eines gebogenen *Eisenblechs* (11).

Grab 20 (Taf. 51; Taf. 198. 1)

Kind. T: 173 cm, Maße des Grabes: 100 x 50 cm (wurde nicht auf der Karte markiert). SkL: 90 cm. Aus Ton gefertigter *Spinnwirtel*, am oberen Ende des l. Oberarmknochens (1). Bei den r. Fußknochen kleines handgeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß*. H: 8,4 cm, Rd: 7,6 cm, Bd: 4,7 cm (2). In dem Gefäß *Tierknochen*.

Grab 21 (Taf. 51)

Frau. T: 150 cm. Maße des Grabes: 160 x 50 cm (wurde nicht auf der Karte markiert). SkL: 149 cm. *Bronzeohrgehänge* mit schwarzem Perlenanhänger, l. am Sch. (2). *Tonspinnwirtel*, beim l. Oberschenkelknochen (1).

Grab 22 (Taf. 51)

Frau. T: 165 cm. Maße des Grabes: 168 x 48 cm (wurde nicht auf der Karte markiert). SkL: 151 cm. Rechteckige *Eisenschnalle*, auf dem Becken (1). Frag-

ment einer kleineren quadratischen *Eisenschnalle*, ebenda (2). *Tierknochen*, von unbekannter Stelle.

Grab 23

Kind. Kam während der Sandförderung zutage. Die Angaben fehlen (auf der Karte nicht angegeben). Ohne archäologischen Befund.

Grab 24 (Taf. 6. 1; Taf. 51)

Mann. T: 185 cm, O: W-O (44,5-12,5°). 190 x 63 x 53 cm messendes Grab. SkL: 156 cm. L. Oberschenkelknochen in vivo gebrochen. Der Oberkörper des Skeletts lag am Rand der Sandgrube. Fragmente einer rechteckigen *Eisenschnalle*, am oberen Rand des r. Beckenknochens (1). *Eisenring*, in Höhe des r. Ellbogens (2).

Grab 25 (Taf. 51)

Frau. T: 162 cm, O: N-S (32-0°). Das Grab wurde bei der Sandförderung gestört, die Unterschenkelknochen warf man weg. Meßbare Angaben der Verfärbung T: 146 cm, B. am Sch.: 59 cm. Auf Kante stehender *Bronzering*, oberhalb des l. Beckenknochens (1). *Beinerer Nadelbehälter* mit eckigem Querschnitt, l. auf dem Becken (2). Spitze eines kleinen einschneidigen *Eisenmessers*, ebenda (3). L. unter dem Becken kam eine kleine *Eisennadel* zum Vorschein (nicht auffindbar).

Grab 26 (Taf. 51)

Frau. T: 150 cm, O: NW-SO (42-20°). 157 x 61 x 56 cm messendes Grab. SkL: 135 cm. *Bronzeohrringe* sowie Fragment des pyramidenförmigen Anhängers von einem der Ohrgehänge, beidseitig des Sch. (2-3). Im Bereich der Halswirbel *Perlen*: eine melonenkern- und zwei hirsekornförmige Perlen (nicht auffindbar). Fragmente eines *Eisenmessers*, innen am r. Oberarmknochen (1). Zerbrochener *Tonspinnwirtel*, in Höhe des r. Ellbogens (4).

Grab 27 (Taf. 51; Taf. 198. 2)

Kind. T: 92 cm, O: W-O (44,5-12,5°). T. der Verfärbung: 84 cm. SkL: 72 cm. Kleines handgeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß*. H: 7,5 cm, Rd: 4,7 cm, Bd: 3,5 cm.

Grab 28 (Taf. 51)

Mann. T: 191 cm, O: NW-SO (42-10°). Maße des Grabes: 192 x 65 x 60 cm. SkL: 156,5 cm. Schädel-dach trepaniert. Quadratische *Eisenschnalle*, am oberen Rand der r. Beckenschaufel (3). Einschneidiges *Eisenmesser*, r. am Becken (1). Größere trapezförmige *Eisenschnalle*, am unteren Rand der r. Beckenschaufel (2). *Tierknochen*, zwischen den Füßen.

Grab 29 (Taf. 6. 2; 51)

Geschlecht unbestimmt. T: 125 cm, O: NW-SO (38-6°). Gestört. Die Knochen des Oberkörpers fehlten. B. der Verfärbung an den Beinen: 45 cm. An der Stelle des Sch., bei - 105 cm, lag das Skelett einer

Sumpfschildkröte, mit dem Bauch nach oben. Torrierter *Bronzering*, vom N-Ende der Grabgrube.

Grab 30

Kind. T: 115 cm, O: WNW-OSO (42-10°). Gestört. Meßbare T. des Grabes: 91 cm. Nur die Röhrenknochen des Skeletts lagen in situ. Ohne archäologischen Befund.

Grab 31 (Taf. 51)

Das Grab wurde bei der Sandförderung aus der Grubenwand gerissen. Meßbare T: 104 cm. Stücke eines handgeformten, grauen *Tongefäßes*. H: ca. 8,8 cm, Rd: ca. 7,5 cm, Bd: 6,7 cm.

Grab 32 (Taf. 52)

Mann (?). T: 178 cm, O: WNW-OSO (42,5-12,5°). Maße des Grabes: 172 x 70 x 62 cm. SkL: 172 cm. 20 cm oberhalb des Beckens fanden sich in der Grabauffüllung einige Feuersteinstücke, das Randfragment eines prähistorischen Gefäßes sowie kalzinierte Knochen. Unter dem Sch. die Fragmente eines größeren handgeformten *Tongefäßes* (2). Zwischen den Oberschenkeln *Tierknochen*. Einschneidiges *Eisenmesser*, r. außen am Becken (1).

Grab 33

Frau. T: 158 cm, O: NW-SO (40-8°). 181 x 68 x 63 cm messende Verfärbung. SkL: 152,5 cm. *Tierknochen*, innen am l. Unterschenkelknochen (nicht auffindbar).

Grab 34

Kind. Bei Einsturz der Grubenwand abgesacktes Grab ohne Angaben. Auf der Karte wurde es nicht markiert. Ohne archäologischen Befund.

Grab 35 (Taf. 52; Taf. 151; Taf. 198. 3)

Mann. T: 194 cm, O: NW-SO (42-10°). 210 x 60 x 55 cm messende Verfärbung. SkL: 162 cm. Gegossene, rankenverzierte *Bronzeschnalle*, am unteren Rand des l. Beckenknochens; ihr Eisendorn wurde bei der Restaurierung zerstört (1). Zwei *Lochschützer* aus Bronze, r. neben der Schnalle (2-3). Ein anderer bronzener *Lochschützer* (4) sowie kleinere bronzene *Lochschützer* (5-7), am unteren Ende des r. Unterarmknochens. *Eiserne Gürtelschlaufe*, am unteren Ende des l. Unterarmknochens (8). Hinter der Bronzeschnalle in Bronze gegossener, durchbrochener *Scharnierbeschlag* mit Greifenmotiv, dessen Anhänger fehlt (9). Daneben ähnlicher, gegossener *Bronzebeschlag*, jedoch ohne Scharnierteil (10). In Bronze gegossener *Scharnierbeschlag*, auf dem l. Beckenknochen (11). In Bronze gegossener *Scharnierbeschlag*, r. auf dem Becken (12). Ähnlicher *Bronzebeschlag*, beim r. Beckenrand (13). In Bronze gegossener *Scharnierbeschlag*, unter dem r. Beckenknochen, neben den Rückgratwirbeln (14). Gegossene *Nebenriemenzunge* aus Bronze mit Tülle und durchbrochener Lilienzier, unter den Fin-

gerknochen der l. Hand (16). Fragment einer gegossenen *Nebenriemenzunge* aus Bronze mit Tülle, am oberen Ende des l. Oberschenkelknochens (17). Rundes, in der Mitte gelochtes *Bronzeblech* (19) und in Bronze gegossene *Nebenriemenzunge* mit Tülle, innen am r. Oberschenkelknochen (18). In Bronze gegossene *Hauptriemenzunge* mit Scharnier, unter den l. Handknochen. Auf der einen Seite sitzende Greife, die andere Seite zierte ein dreiteiliges Rankenmotiv (20). Durchbohrter *Beinanhänger*, von unbekannter Stelle (15). Fragmente zweier einschneidiger *Eisenmesser*, bei den r. Handknochen; auf einer der Klingen Reste der Holzscheide (23-24). Schaft einer *Eisenpfeilspitze* mit Holzresten, auf dem r. Oberschenkelknochen (25). In Höhe des l. Knies *Tierknochen* (Geflügel?). Außen am l. Unterschenkelknochen Fragmente eines handgeformten, dunkelbraunen *Tongefäßes*. H: 10 cm, Rd: 9 cm, Bd: 6,6 cm (22). Über den Fußknochen *Tierknochen* (Schaf?).

Grab 36

Frau. T: 110 cm. Maße des Grabes: 124 x 69 x 60 cm. (Wurde nicht auf der Karte markiert.) SkL: 110 cm. Ohne archäologischen Befund.

Grab 37 (Taf. 52)

Mann. T: 180 cm, O: W-O (48-16°). Das Grab sackte aus der Wand der Sandgrube ab, nur die Beine blieben in situ. Auf dieser Seite B: 61 cm. Runde Eisenschnalle, im Bereich des Beckens.

Grab 38

Geschlecht unbestimmt. T: 98 cm, O: NW-SO (42-10°). Gestört, der Sch. fehlte, die Knochen durcheinander geworfen. Ohne archäologischen Befund.

Grab 39 (Taf. 52; Taf. 198. 4)

Kind. T: 102 cm. B. auf Seiten der Beine: 54 cm. Der Sch. und die Knochen des Oberkörpers bis zum Becken stürzten zusammen mit dem Grab in die Sandgrube. Aus diesem Teil des Grabes stammt das Fragment eines handgeformten, bräunlich-schwarzen *Tongefäßes*. H: 8,9 cm, Rd: 7 cm, Bd: 6,2 cm. Eierschale, unter dem l. Beckenknochen. Geflügelknochen, außen am l. Oberschenkelknochen. Geflügelknochen, außen am r. Oberschenkelknochen.

Grab 40 (Taf. 52; Taf. 198. 5)

Frau. T: 162 cm, O: NW-SO (42-10°). 161 x 40 cm messende Verfärbung. Sch. verschoben SkL: (ohne Sch.) 114 cm. Durchbohrter *Beintiegel*, beim schmalen Ende des l. Schlüsselbeins (1). *Tierknochen*, außen am r. Unterschenkelknochen. Auf das obere Ende des l. Unterschenkelknochens gekippt handgeformtes, bräunlich-schwarzes, grobtoniges *Gefäß*, im unteren Drittel, unmittelbar über dem

Fuß, mit einem nach dem Ausbrennen gebohrtem Loch. H: 11,6 cm, Rd: 10,2 cm, Bd: 8,4 cm (2). *Geflügelknochen*, neben und über den Fußknochen.

Grab 41 (Taf. 53; Taf. 198. 6)

Frau. T: 163 cm, O: NW-SO (40-8°). 200 x 55 x 44 cm messende Verfärbung. Von Tiergängen gestörtes Grab. SkL: 148 cm. *Geflügelknochen*, r. beim Schlüsselbein. *Geflügelgeschädel*, auf den l. seitigen Rippen. *Tonspinnwirtel*, auf dem r. Beckenknochen (1). *Geflügelröhrenknochen*, über den Knochen der l. Hand. *Tierknochen* (Schaf?), außen bei den l. Fußknochen. Vor den l. Fußknochen, zu Seite gekippt, handgeformtes, grobtoniges *Gefäß* mit eingedrücktem Rand, an der Wand oberhalb des Fußes ein nach dem Ausbrennen gebohrtes Loch. H: 11 cm, Rd: 8,9 cm, Bd: 6,8 cm (2). Neben dem Gefäß ein unversehrtes *Ei*.

Grab 42 (Taf. 53; Taf. 198. 7)

Frau (?). T: 218 cm, O: WNW-OSO (44-12°). Vom Becken abwärts gestört. SkL: (bis zum Schlüsselbein) 128 cm. Zwei schwarze *Melonenkernperlen* (1). Einschneidiges *Eisenmesser*, außen beim r. Unterarmknochen (3). Handgeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 13,3 cm, Rd: 10 cm, Bd: 7,5 cm (2).

Grab 43 (Taf. 7. 1; Taf. 53)

Mann. T: 162 cm, O: NW-SO (38-6°). Maße der Verfärbung: 179 x 48 x 46 cm. SkL: 149 cm. *Eisenmesser*, vor den r. Handknochen (1). Kleine ovale *Eisenschnalle*, am unteren Rand des r. Beckenknochens (2). Geschlossener *Eisenring*, am unteren Rand des l. Beckenknochens (3). *Tierknochen*, auf dem l. Oberschenkelknochen.

Grab 44 (Taf. 7. 2; Taf. 53)

Kind. T: 121 cm, O: NW-SO (38-6°). Maße der Verfärbung: 149 x 55 x 52 cm. SkL: 103 cm. Neben dem l. Unterschenkelknochen, zur Seite gekippt, zerdrücktes handgeformtes, schwarzgraues *Tongefäß*. H: 12,5 cm, Rd: 10 cm, Bd: 9 cm,

Grab 45 (Taf. 53)

Frau. T: 117 cm, O: SW-NO (36-4°). Gestört. Oberarmknochen und Sch. verschoben. *Bronzeohrring* mit schwarzem Perlenanhänger, r. am Sch. (1). Rechteckiges, an einer Stelle durchbohrtes *Eisenblech* (2). Schaftfragmente zweier *Eisenmesser* (3-4).

Grab 46 (Taf. 53)

Seinen Beigaben zufolge Mann. T: 125 cm. Knochen des Oberkörpers in die Sandgrube gefallen. (Das Grab wurde nicht auf der Karte markiert.) B. an den Beinen: 53 cm. Einschneidiges *Eisenmesser*, in der Mitte des Beckens (4). Runde *Eisenschnalle*, r. am Becken (1). *Feuerstein*, am oberen Rand des r. Beckenknochens (2). Kleines einschneidiges *Eisenmesser*, bei den l. Handknochen (3).

Grab 47 (Taf. 53; Taf. 198. 8)

Kind. T: 114 cm. Gestört. 117 x 59 x 55 cm messende Verfärbung. (Nicht auf der Karte markiert.) SkL: 89 cm. Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle*, auf dem oberen Teil des l. Beckenknochens (2). Fragment eines aus *Geweih* geschliffenen, gelochten *Instrument*s (1). *Geflügelknochen*, auf dem l. Unterschenkelknochen. Zwischen den Fußknochen handgeformtes, bräunlichschwarzes, blumentopfförmiges *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 9,5 cm, Rd: 9 cm, Bd: 6 cm.

Grab 48 (Taf. 53)

Angaben unbekannt. Trapezförmige *Bronzeschnalle* mit Eisendorn (1). Geschlossener *Eisenring* (2). Ovaler *Eisenring* (3). Fragmente eines anderen *Eisenringes* (4).

Grab 49

Angaben unbekannt, nicht auf der Karte markiert.

Grab 50 (Taf. 8. 1)

Skelett in Bauchlage und vermutlich ohne Beigaben, das nur von einer Aufnahme bekannt ist. In der Zusammenfassung des Berichtes wird es als Männergrab angegeben.

Grab 51 (Taf. 8. 2)

Skelett in Rückenlage, r. Unterarm und r. Beckenpartie fehlten. Laut Foto befand sich außen am l. Oberschenkelknochen ein zerbrochenes *Tongefäß* (in der Sammlung ist es nicht zu finden). Außen am r. Unterschenkelknochen *Tierknochen*.

Grab 52

Angaben unbekannt.

Grab 53

Nur von einem Foto (N.178) bekannt; eine Beschreibung bzw. Funde gibt es nicht.

Grab 54

Nur von einem Foto (N. 180) bekannt; l. Bein leicht angewinkelt.

Streufunde (Taf. 53)

Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (1). Fragment einer *eisernen Gürtelschlaufe* (2).

Anmerkungen

- 1 Bericht Tibor Nagy, MNM A. 454 B VI 863-10-72/1957. An der Ausgrabung nahmen Klára Póczy und Erzsébet Molnár teil.
- 2 Die von den Gräbern 49-54 aufgenommenen Fotos im Fotoarchiv des BTM Ngy, N. 200-203.
- 3 Karte und Planzeichnung: BTM RR Inv.Nr. 1644/74. Folgende Gräber sind nicht auf der Karte markiert: 7, 20, 21, 22, 23, 36, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54. Erwähnung des Gräberfeldes in der Literatur: NAGY T. 1958, 36; NAGY T. 1973, 201-202, 205 u. Abb. 142.

FO 29: RÁKOS (Ejtőernyős torony) (Fallschirmspringerturm)

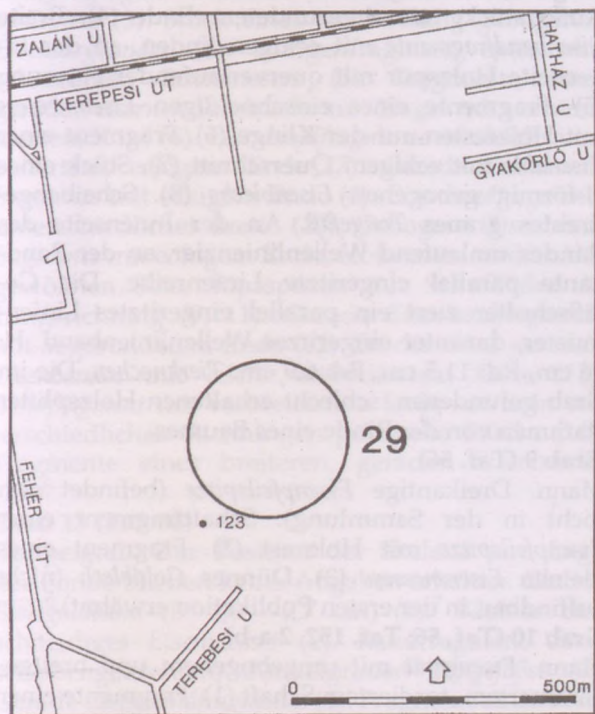


Abb. 29 FO 29: X. Rákos (Ejtőernyős torony)

Der Fundort und die Grabung (Abb. 29)

Im Mai 1943 kamen auf einem Hügelrücken im nördlichen Teil des Militärübungsgeländes (offizieller Name: Übungsplatz der Kavallerie) von Rákos, beim Bau des sog. "Fallschirmspringerturmes", d. h. beim Ausheben eines Kanalisationsgrabens, Körpergräber zum Vorschein. Die von Tibor Nagy geleitete Rettungsgrabung begann im Juli. Die beiden ersten Gräber fand man nördlich des Turmes, in der Mitte des Hügelrückens; das Gräberfeld erstreckte sich jedoch bis zum Rande des Hügelrückens. Bei der Grabung gelang es, den westlichen, östlichen und südlichen Rand des Gräberfeldes zu erreichen. In Richtung NW konnten die Grabungen nicht fortgesetzt werden, da die Baubaracken im Wege standen. Die hinter den Baracken gezogenen Gräben erwiesen sich allerdings schon als negativ. Insgesamt kamen bei der Rettungsgrabung 38 Gräber zutage. Aufgrund der Streufunde dürften vor Beginn der Grabung mindestens acht Gräber vernichtet worden sein.¹

Über die Freilegung des vermutlich nur aus wenigen, etwa 50-60 Gräbern bestehenden Gräberfeldes blieben weder ein Grabungsplan noch sonstige Dokumente erhalten. Auf die im Grab beobachtete Lage der Funde deuten in einigen Fällen (Grab 19, 20, 25) die in den Lagerkartons aufbewahrten Notizen.

Die vorliegende vollständige Veröffentlichung des Materials basiert auf den Angaben der ersten Publikation sowie teilweise den Eintragungen im Inventarbuch. Allerdings geriet das Material einiger Gräber bis zu seiner Inventarisierung 1955 durcheinander, weshalb man die Zuordnung der in der ersten Publikation nicht erwähnten Funde zu einzelnen Gräbern, wie sie im Inventarbuch vorgenommen wurde, nicht in jedem Fall als authentisch betrachten kann.²

Der Fundort liegt in dem von der Gyakorló utca - Fehér út - Terebesi út - Keresztúri út begrenzten Gebiet, auf dem Gelände des heutigen Unternehmens für Feinmechanik (Finommechanikai Vállalat, Fehér út 10., Parzelle 39 214/2).³

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 54 A; Taf. 55-76; Taf. 77 A; Taf. 152-156; Taf. 199.6-7; Taf. 200-203; Taf. 213; Taf. 214.1-2)
(BTM R. 55.66.1 - R. 55.111.1)

Grab 1 (Taf. 54 A; Taf. 152. 1 a-b)

Mann. T: 145 cm. O: NW-SO (44-12°). Rechteckige, 200 x 53 cm messende Verfärbung. Ausgestrecktes Skelett in gutem Zustand, Armknochen neben dem Becken. SkL: 169 cm.

Auf der l. Seite des Skeletts lag in der Länge von 82 cm neben dem Unterarm- und Oberschenkelknochen ein einschneidiger *Eisensäbel*. L. der Klinge: 70,5 cm, B. an der Parierstange: 3,2 cm. L. der Parierstange: 8,6 cm, die beiden Enden in Dreieckform verbreitert. Der Griff fragmentiert, L: 9,8 cm; am oberen Ende befindet sich ein Eisennagel mit verhämmertem Kopf. An der Säbelklinge aufgerostete Holzreste der Scheide (1 a-c). Beim l. Unterschenkelknochen handgeformtes, fragmentiertes *Tongefäß* (befindet sich nicht in der Sammlung).

Grab 2 (Taf. 54 A; Taf. 199. 6)

Mann. T: 145 cm, O: NW-SO (44-12°). Maße des Grabes: 190 x 57 cm. Skelett zum Teil gestört, der Sch. lag auf dem r. Armknochen.

Knochen der r. Hand an ein einschneidiges *Eisenschwert* angerostet; die Klinge lag schräg unter den Unterschenkelknochen. Laut Beobachtungen am Fundort hatte das fragmentierte Schwert ohne Parierstange eine L. von 61 cm, die 2 cm breite Klinge war leicht gekrümmt. Griffzunge fragmentiert, L: 4 cm, das Mittelstück der Klinge fehlt (3). Einschneidiges *Eisenmesser* mit einem Rest der Holzscheide, am l. Beckenknochen (4). Neben dem l. Unterschenkelknochen handgeformtes, schwarzgeflecktes *Tongefäß*. H: 10,8 cm, Rd: 8,8 cm, Bd: 7,4 cm (2). *Tierknochen*, unter den Knochen der Beine. Randfragment eines schwarz gebrannten *Tongefäßes*, an der Innenwand mit eingeritzten Wellenlinien, an der Randkante mit eingedrückten Mustern verziert, von unbekannter Stelle (1).

Grab 3 (Taf. 55; Taf. 199. 7)

Wandfragment eines schiebengedrehten, schwarzen, außen mit eingetieften, parallelen Linienbändern verzierten *Tongefäßes* (1). Handgeformtes, bräunlichgraues, grobtoniges *Gefäß*. H: 12,2 cm, Rd: 10,8 cm, Bd: 8,5 cm (2).

Grab 4

Ohne archäologische Befunde.

Grab 5 (Taf. 55)

Die 1955 unter Grab Nr. 5 inventarisierten Funde kamen laut erster Publikation zum Teil in Grab 26 und zum Teil in Grab 34 an Licht.

Unverzierter rechteckiger *Bronzegürtelbeschlag*, den man mittels 6 Nägeln mit verhämmerten Köpfen befestigt hatte (1). Eine dünne, U-förmige *Eisensargklammer* (2); Fragmente einer breiteren, an beiden Enden umgebogenen *Eisenklammer* (3); Fragmente eines geraden, an den Enden zugespitzten *Eisenbandes* (4).

Im Grab fand man auch recht gut erhaltene Holzreste; die zwecks botanischer Untersuchung übergebenen Stücke gehören zu einer Tannenholzart (höchstwahrscheinlich *pinus cembra*).⁴

Grab 6

Ohne archäologische Befunde.

Grab 7 (Taf. 55)

Offene *Bronzeohrringe*, ein Exemplar deformiert (1-2). Fragment einer gepreßten *Nebenriemenzunge* mit Rankenzier. Die Vorderplatte aus gepreßtem Blattgold, die Rückplatte aus Bronzeblech (3). Klingenfragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (5). Fragment eines *eisernen Sargbandes* mit abgerundeten Enden und Nagel mit rhombischem, aufgeschraubtem Kopf (4).

Grab 8 (Taf. 55; Taf. 200. 1)

Gerade *Sargbeschlag*-Fragmente mit eckigen Enden, aufgerosteten Holzspuren mit länglicher Faserung

sowie einem Rest von Ripsgewebe mit Schußfäden in Längsrichtung (1). Gerade *Eisenbandfragmente*, darauf Rips Spuren mit länglicher Fadenrichtung (2). Fragmente eines breiteren *Eisenbandes*, darauf Ripsreste mit querverlaufenden Schußfäden (3). Fragmente von geradem *Eisenband*, darunter ein Außenstück, mit abgerundetem Ende (4). Breite *Eisenbandfragmente* mit eckigen Enden, an der Innenseite Holzspur mit querverlaufender Faserung (5). Fragmente eines einschneidigen *Eisenmessers* mit Holzresten auf der Klinge (6). Fragment einer *Eisenahle* mit eckigem Querschnitt (7). Stück eines U-förmig gebogenen *Eisenblechs* (8). Scheibengedrehtes graues *Tongefäß*. An der Innenseite des Randes umlaufend Wellenlinienzier, an der Randkante parallel eingeritzte Linienreihe. Die Gefäßschulter ziert ein parallel eingeritztes Linienmuster, darunter eingeritztes Wellenlinienband. H: 16 cm, Rd: 11,5 cm, Bd: 6,9 cm. *Tierknochen*. Die im Grab gefundenen, schlecht erhaltenen Holzsplitter stammen von der Rinde eines Baumes.

Grab 9 (Taf. 56)

Mann. Dreikantige *Eisenpfeilspitze* (befindet sich nicht in der Sammlung). Schaftfragment einer *Eisenpfeilspitze* mit Holzrest (2). Fragment eines kleinen *Eisenmessers* (3). Dünnes *Goldblech* (nicht auffindbar, in der ersten Publikation erwähnt).⁵

Grab 10 (Taf. 56; Taf. 152. 2 a-b)

Mann. *Eisengerät* mit umgebogenem und breitgehämmertem, tordiertem Schaft (1). Fragmente einer U-förmig gebogenen *eisernen Sargklammer* (2). Geschlossener *Eisenring* (3). Fragment eines *eisernen Sargbandes* mit eckigem Ende und flachköpfigem Nagel (4). Fragmente eines gewölbt gebogenen *eisernen Sargbandes* mit zugespitztem Ende (5). Rand- und Bodenfragmente eines handgeformten *Tongefäßes*; Material brüchig, rot mit schwarzen Flecken. H: ca. 10,5 cm, Rd: ca. 7 cm, Bd: ca. 7 cm (6).

Grab 11 (Taf. 56; Taf. 214. 1)

Mann. Rechteckiger *Gürtelbeschlag* aus Bronzeblech mit einem Nietnagel und in seinem Inneren Lederrest (1). Wandfragment eines schwarzbraunen, dickwandigen *Tongefäßes* mit eingeritzter Wellenlinienzier (2). Fragmente gewölbt gebogener *eiserner Sargbänder* mit eckigen Enden und Nägeln mit verhämmerten Köpfen, an der Innenseite Holzfaserspuren in Längsrichtung (3). An beiden Ende umgebogene, breite *Eisenbandfragmente* (4). Fragment eines schmaleren *Eisenbandes*, an der Außenseite längsgerichtete Ripsspur, an der Innenseite längsgerichteter Holzfaserrest (5,9). Fragmente einer aus zwei Blechen bestehenden *Eisenklinge* (6). Breitendige *beinerne Bogenplatte* (7-8).

Grab 12 (Taf. 57-58; Taf. 153. 1)

Frau (?). *Goldohrgehänge*; der Ring granuliert verziert, der pyramidenförmige Anhänger besteht aus Granulation und einer prismatisch geschliffenen, grünen Glimmerperle (1). Winzige, zerknitterte *Blattgoldfragmente* (2). Schaftfragment einer *Eisenpfeilspitze* (3). Stück eines rechtwinklig gebogenen *Eisensargbandes* (4). Klingenfragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (5). Fragmente eines geraden *eisernen Sargbandes* mit Nagel mit verhämmertem Kopf (6). *Eisenbandfragmente* mit leicht verarbeiteter, eckigem Ende (7). Gerade *Eisenbandfragmente* mit eckigem Ende (8). *Eisenbandfragmente* unterschiedlicher Breite (10). Gebogene *Eisenbandfragmente* mit eckigem Ende, Holzresten und an der gewölbten Seite Rippspuren mit Schußfäden in Längsrichtung (9, 11). Gerade *Eisenbandfragmente* mit abgerundetem Ende (12). Stücke eines geraden *Eisenbandes* mit leicht verbreitertem Ende (13). *Bandfragment* mit verbreitertem Ende sowie in unterschiedlichen Richtungen gebogene Stücke (14). Fragmente eines breiteren, geraden *Eisenbandes* (15).⁶

Grab 13 (Taf. 58)

Doppelgrab. Zur Position der Skelette und Lage der Funde blieben keine Angaben erhalten. Glattes *Blattgoldband* (B: 1,6 - 2,7 cm) (1).⁷ Kleines einschneidiges *Eisenmesser* (2). Randfragment eines scheibengedrehten, dunkelgrauen *Tongefäßes* (3). Gerade *Eisenbandfragmente* (4). Fragment eines *eisernen Sargbandes*, an der Innenseite mit Textil- und Holzresten (5). *Tierknochen*.

Grab 14 (Taf. 58-59; Taf. 200. 3-4)

Mann. Offener *Bronzeohrring* (1). Rechteckige *Eisenschnalle* mit dicht gewebtem Textilrest (2). In Bronze gegossene, rankenverzierte *Scharnierbeschläge* (3-4). Glatter gegossener *Lochkranzbeschlag* aus Bronze (4). Kleinerer gegossener, durchbrochen verzierter *Lochkranzbeschlag* aus Bronze (6). In Bronze gegossener *Propellerbeschlag* mit sich wiederholendem Doppelblattmotiv; seine Oberfläche war mit Silber überzogen (der Überzug verschwand bei der Restaurierung) (7). Schaftende eines *Eisenmessers* (vermutlich Dolch) mit aufgerosteten Holzresten (11). Rechteckige *Eisenschnalle* (8). Scheibengedrehtes, dunkelgraues *Tongefäß*, die Wandung mit parallel eingeritzten Linienreihen verziert (9). Handgeformtes, graubraunes, dickwandiges *Tongefäß* (10). Fragment eines *eisernen Sargbandes* mit verbreitertem Ende (12). Fragment eines breiteren *Eisensargbandes* (13). Hoch gewölbter *Sargbeschlag* mit schmaler werdenden Enden; daran Nägel mit aufgeschraubtem Kopf (14). Fragmente breitendiger *beinerner Bogenversteifungen* (15-17).

Grab 15

Doppelbestattung ohne archäologische Befund.

Grab 16

Ohne archäologischen Befund.

Grab 17

Ohne archäologischen Befund.

Grab 18

Ohne archäologischen Befund.

Grab 19 (Taf. 59-62; Taf. 153; Taf. 200. 2; Taf. 214.2)

Doppelgrab: Mann und Frau. Einer im Lagerkarton neben den Funden liegenden Notiz zufolge kamen im Grab die Stücke eines *Holzsarges* zum Vorschein; eines der Holzstücke bedeckte grüne Bemalung. O: die Angabe blieb nicht erhalten, aber nach der beschriebenen Position der Sargklammern zu urteilen NW-SO. Aus der ersten Publikation kennen wir nicht jeden Fund des Grabes, weshalb die Zusammengehörigkeit der unter der Grab Nr. 19 inventarisierten Gegenstände unsicher ist. Mangels Beschreibung oder anderen Angaben jedoch müssen wir uns bei der Mehrzahl der Funde auch gegenwärtig auf die Angaben im Inventarbuch stützen.

Gepreßte, runde, blütenverzierte *Bronzeplatte* (1). Kleiner bronzener *Scharnierbeschlag* mit durchbrochener Lilienzier, Gußstück sehr schlechter Qualität (2). Fragmente eines *Silberblechs* (Riemenzunge?), am Rand mit gepreßter Punktreihe verziert (4). Fragment eines aus dünnem *Silberblech* ausgeschnittenen, in der Mitte mit gepreßter Punktreihe verzierten *Propellerbeschlags*. An seiner Vorderseite aufgerostet ein dichtgewebtes Leinwandstück (bestehend aus 21 dickeren Kettfäden mit Z-Drehung und 16 dünneren Schußfäden mit S-Drehung) (5; 214.2 a-b). *Bronzeblechfragmente* (6-7). Rechteckige bronzene *Nagelunterlegscheibe* (8).

Laut Grabungsaufzeichnung vor Ort stand "am linken Bein des Männerskeletts" ein aus dünnem *Silberblech* gefertigter *Becher* mit rundlichem Körper. An seiner verengten Schulter befindet sich ein mit gepreßter Punktreihe verziertes Band. Stark fragmentiert. H: 8,4 cm, Rd: 5,9 cm, Bd: 3 cm (9).⁸ Ebenda ein handgeformtes, dickwandiges *Tongefäß*; rötlichbraun mit dunkelgrauen Flecken, der Rand durch Fingereindrücke gegliedert. H: 14,9 cm, Rd: 13,1 cm, Bd: 8,8 cm (10). Granuliert verziertes *Goldohrgehänge* mit offenem, ovalem Ring und grünem Perlenanhänger (11).⁹ Aus *Goldblech* gefertigte, innen hohle, runde *Agraffe*, an der Seite mit knopfenartigem Anschlußglied. Ihre Vorderplatte gliedern sechs Bänder, in der Mitte eine leere Steinfassung. Den Rand der Agraffe säumt Perldraht, auf der Rückplatte befinden sich zwei gerillte Ösen (12).¹⁰ Ovaler, nach einer Seite hin verschmälerter, leicht

gebogener und mit drei Löchern versehener *Silberbeschlag* (gehört zum Griffende eines Schwertes oder Dolches) (13). Fragment vom Griff eines *Eisenschwertes-* oder *dolches* mit Holzresten und Nagelstelle (14). Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (15). *Eisenblech*fragment mit gewölbten Seiten (16). Stück eines *Eisenblechs* mit abgerundeten Ecken (17).

Die folgenden Eisenklammer- und Bandfragmente kamen der Notiz im Lagerkarton zufolge als "untere Beschläge in der NW-Ecke des Grabes" zum Vorschein (18-22): 3 U-förmige, schmale *Eisensargklammern* (18-20). Fragment eines schmalen, rechtwinklig gebogenen *Eisenbandes* mit eckigem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (22).

Die "unteren Beschläge der NO-Ecke" des Grabes (23-30): Breites *Eisenband*fragment, flach gewölbt, mit schmal zulaufendem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (23). Fragment eines breiten, geraden *Eisenbandes* (24). Fragmente eines hoch gewölbten *Eisenbandes* mit schmal zulaufendem Ende und großem Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (25). *Eisenband*fragment mit schmal zulaufendem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (26). Hoch gewölbt *Eisenband*stück mit eckigem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (27). Leicht gebogenes *Eisenband* mit eckigem Ende und Nagel mit verhämmerter Kopf (28). Flach gewölbt *Eisenband*fragment mit verbreitertem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (29). *Eisenband*fragment gleicher Breite, an der Außenseite ein kleines Stück Ripsgewebe mit Schußfäden in Längsrichtung (30).

"Die Beschläge des Sargdeckels am Fußende in der SO-Ecke" des Grabes waren gemäß Originalaufzeichnung folgende: Hochgewölbt, mit Nägeln mit aufgeschraubten Köpfen versehenes *Eisenband* (31). Symmetrisch gebogenes *Eisenband* mit schmal zulaufendem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (32). Und mit der Aufschrift "unterer Beschlag am Fußende": Flach gewölbt *Eisenband*fragmente mit abgerundeten Enden und Nägeln mit verhämmerter Köpfen (33).

Grab 20 (Taf. 62-64)

Die Angaben sind nicht bekannt. *Sargbestattung*. Das zur Untersuchung übergebene Material ist ein stark verbrannter, verkohlter Überrest aus Eichenholz (*quercus*).

In Bronze gegossener *Scharnierbeschlag* mit durchbrochener Rankenzier, der Anhänger fehlt (1). Glatte *bronzene Lochschützer* mit drei Nägeln (2-3). *Bronzene Gürtelschlaufe* mit einem zur Befestigung dienenden Nietnagel (4). Fragmente *eiserner Sargbänder*: Bandstück mit verbreitertem Ende und

Nagel mit verhämmerter Kopf (5). Mittelstück eines gewölbt gebogenen Bandes, an der Innenseite mit querverlaufendem Ripsabdruck (6). Breitere, gewölbt Bandfragmente, an den Innenseiten mit Ripsabdruck in Längsrichtung (7). Fragment eines großen, flach gewölbten Bandes mit abgerundetem Ende und Nagel mit verhämmerter Kopf (8). Ähnliches, höher gewölbt Bandfragment (9). Bandstück mit eckigem Ende und Nagel mit dreieckförmigem Kopf (10). Ähnliches Bandfragment mit eckigem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Dreieckskopf (11). Hoch gewölbt Bandfragment mit eckigem Ende und Nagel mit Dreieckskopf (12). Randstück eines breiten geraden Eisenbandes (13). Rechtwinklig gebogenes Bandfragment mit eckigem Ende und Nagel mit verhämmerter Kopf; an der Innenseite querverlaufende Rippspur (14). Breites, gewölbt gebogenes Bandfragment (15). Rechtwinklig gebogenes Band mit eckig abgeschnittenem Ende; an der Innenseite querverlaufender Ripsabdruck (16). Fragment eines in der Mitte in scharfem Winkel gebogenen Bandes mit eckigem Ende und Nagel mit verhämmerter Kopf, an der Innenseite Holzfaserspuren in Längsrichtung (17). In der Mitte nach unten gebogenes Bandstück mit eckigem Ende; der Nagel mit trapezförmigem Kopf wurde in größerem Abstand vom Bandende eingeschlagen (18). Gewölbt gebogenes Bandfragment mit eckigem Ende (19). Ähnliches Bandfragment mit trapezförmigem Nagelkopf (20). Winklig gebogenes Band, im Inneren querverlaufende Holzspur (21). Flach gewölbt, großes Band mit eckigem Ende und Nagel mit verhämmerter Kopf (22).

Grab 21 (Taf. 65-67; Taf. 200. 5)

Mann. Die Angaben sind nicht bekannt. Kleine gegossene *Bronzeschnalle* mit Rankenzier, der Dorn fehlt (1). Scheibengedrehtes, grauschwarzes *Tongefäß* aus körnigem, brüchigen Material. Die innere Randkante zieren eingeritzte Wellenlinien, an der Wandung eingeritzt unregelmäßiges Linienband. H: 14,3 cm, Rd: 11 cm, Bd: 6,6 cm (2). Kleines einschneidiges *Eisenmesser* (3). Dreikantige *Eisenpfeilspitze* (4). Halsfragment eines *gläsernen römischen Duftstoffflakons* (5). *Eiserne Sargklammern* und *Bänder*: Randstück einer gewölbten Bandes mit eckigem Ende (6). Gerades Bandfragment mit verbreitertem Ende und verhämmerter Nagelkopf (7). Flach gewölbt Band mit abgerundetem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (8). Breiteres, gerades Bandfragment, an der Außenseite mit einem Abdruck organischen Materials (Leder? Pflanzenrest?) (9). Randfragment eines Bandes mit leicht verbreitertem Ende und aufgeschraubtem

Nagelkopf (10). Gerades Bandfragment mit schmal zulaufendem Ende und verhämmertem Nagelkopf (11). Hoch gewölbttes Bandfragment (12). Schmale, U-förmige Klammern (13-14). Asymmetrisch gebogenes Band mit schmal zulaufendem Ende und Nagel mit verhämmertem Kopf (15). Flach gewölbttes Band mit schmal zulaufendem Ende und aufgeschraubtem Nagelkopf, an der Innenseite querverlaufende Holzfaserspuren (16). Eisenbandfragment mit schmal zulaufendem Ende und trapezförmigem Nagelkopf, an der Innenseite längsverlaufende Holzfaserspuren (17). Kleineres, flach gewölbttes Band mit abgerundetem Ende (18). Ähnliches, größeres Stück innen mit querverlaufenden Holzfaserspuren (19). Fragmente eines in der Mitte spitz gewölbtten Bandes mit eckigem Ende (20). Gewölbt gebogene Bandfragmente mit eckigem Ende und Nagel mit Dreieckskopf (21). Asymmetrisch gebogenes Band mit schmal zulaufendem Ende und Nagel mit trapezförmigem Kopf (22). Fragment mit abgerundetem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (23). Asymmetrisch gebogenes Band mit eckigem Ende und Nagel mit trapezförmigem Kopf, an der Innenseite längsverlaufende Holzspuren (24). Steil nach oben gebogenes Bandfragment mit eckigem Ende und Nagel mit trapezförmigem Kopf (25).

Grab 22 (Taf. 68-69)

Angaben unbekannt. Fragmente von *Eisenbändern*: hochgewölbttes, breites Bandfragment, an der Innenseite längsverlaufende Holzfasern, an der Außenseite lockere leinwandbindige Textilsur (aus 7 Kett- und 9 Schußfäden) (1). Breites Bandfragment (2). Breites, gewölbt gebogenes Bandfragment (3). Gerades Fragment, an der Innenseite querverlaufende Holzfaserspur (4). Flach gewölbttes Band mit schmal zulaufendem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf, an der Innenseite querverlaufende Holzfasern (5). Breites, hoch gewölbttes Band mit eckigem Ende, an der Innenseite querverlaufende Holzspur (6). Gewölbttes Mittelstück eines breiten Bandes, an der Innenseite querverlaufende Holzspur (7). Breites, gewölbt gebogenes Band mit Nagel mit verhämmertem Kopf, an der Außenseite Rippspur in Querrichtung, an der Innenseite Holzfasern in Querrichtung (8). Wandfragment eines handgeformten, dünnwandigen, außen hellgrau, innen schwarz gebrannten *Tongefäßes* (9).

Grab 23 (Taf. 69)

Die Angaben sind nicht bekannt. Fragmente glatter *Nebenriemenzungen* aus *Bronzeblech* (1-6). Verbreiterte *Bandfragmente* aus *Bronzeblech* (7). *Bikonische Bleiperle* (8). Fragmente von *Eisenbändern*: Gerade Bandfragmente mit eckigem Ende, an den Innen-

seiten querverlaufende Rippspuren (9). Gewölbt gebogene Fragmente mit eckigen Enden (10). Rechtwinklig gebogenes Band, an der Innenseite querverlaufende Spur von Ripsgewebe (11). Ähnliche Fragmente, an den Innenseiten querverlaufende Holz- und Ripsabdrücke (12).

Grab 24 (Taf. 70; Taf. 200. 6; Taf. 213. 1 a-b)

Die Angaben sind nicht bekannt. *Eiserne Sargklammern und Bänder*: Zwei dünne, U-förmig gebogene Klammerfragmente (1-2). Breiteres, gerades Eisenbandstück, an der Innenseite querverlaufender Abdruck von Ripsgewebe mit Schußfäden (3). Randstück eines Bandes, innen mit Holzspur in Querrichtung (4). Außenstücke eines Bandes mit abgerundeten Enden sowie Holz- und Textilabdruck (5). Fragmente eines in der Mitte spitz und hoch gewölbtten Bandes, an der Innenseite Spuren von Ripsgewebe in Längsrichtung (6). Gerade Bandfragmente mit eckigem Ende und Nagel mit verhämmertem Kopf, an der Innenseite längsverlaufende Spuren von Ripsgewebe, am Randstück querverlaufender Ripsabdruck (7). Gerade Bandfragmente, die beiden Außenstücke leicht nach oben gebogen, an der Innenseite längsverlaufende Spuren von Ripsgewebe (8; Taf. 213. 1 a-b). Rechtwinklig gebogenes Band mit abgerundetem Ende, an der Innenseite Ripsgewebesuren in Längsrichtung (9). Rechtwinklig gebogenes Band, an der Innenseite querverlaufender Ripsabdruck (10). Gewölbt gebogenes Band, an der Innenseite längsverlaufende Ripsgewebesuren, an der Außenseite Oxidationsspur organischen Materials (11). Leicht gebogenes Fragment, an der Innenseite Ripsgewebeabdruck in Längsrichtung (12). Gerades Bandstück, an der Oberseite Spur eines organischen Stoffes (pflanzlichen Ursprungs?), an der Unterseite unversehrter Rest von Ripsgewebe mit Schußfäden in Längsrichtung (13). Scheibengedrehtes, schwarzbraunes *Tongefäß*, an der Schulter als Verzierung aus eingedrückten Punkten bestehende, keilförmige Muster. Fragmentiert. H: ca. 15,5 cm, Rd: 11 cm, Bd: 6 cm (14).

Grab 25 (Taf. 71-72; Taf. 154)

Mann. T: 260 cm, O: NW-SO. Im Grab beobachtete man die Verfärbung eines Brettersarges. Laut Messung vor Ort war der Sarg aus 1,5 - 2 cm Brettern gefertigt und wurde zu den Füßen hin schmaler. H: 47 cm, obere B: 73 cm, untere B: 53 cm, L: 190 cm. Der aus dem Grab geborgene Holzrest erwies sich als zur Untersuchung ungeeignet. Über dem Skelett lag eine 5 cm dicke, verbrannte, mit Holzasche angereicherte Schicht. Knochen des Oberkörpers gestört.

In Bronze gegossener, schildförmiger Gürtelbeschlag, oberhalb des r. Beckenknochens (befindet sich nicht in der Sammlung; gezeichnet nach BudRég 1945, Abb. 2. 6) (1). Am NW-Ende des Grabes, durcheinander geworfen, kamen die zur Gürtelgarnitur gehörenden Beschläge zum Vorschein: 3 rechteckige, bronzevergoldete, durchbrochene Gürtelbeschläge mit leicht gewölbten Seiten. Ihre Verzierung bilden nach links blickende, zusammengekauerte Greife. An ihrem Körper sowie dem Rahmen der Beschläge ein Punzmuster. Stark abgegriffen (2-4).¹¹ Von unbekannter Stelle 2 rechteckige, mit drei Löchern versehene Bronzeblechbeschläge. An einem Stück, in dessen Randbohrung, Bronzenägel mit Unterlegscheibe und verhämmerten Köpfen (5-6). Unverzierte bronzene Lochschützer, unter dem l. Beckenknochen (5 St., nicht auffindbar; gezeichnet nach BudRég 1945, Abb. 2); in der Beschreibung ist von 3 Lochschützern die Rede (7-11). Drei in Bronze gegossene, rankenverzierte Nebenriemenzungen, bei den Unterschenkelknochen (befinden sich nicht in der Sammlung; nach BudRég 1945, 495, Abb. 2. 12-14) (12-14). Drei Fragmente einer dreikantigen Eisenpfeilspitze (20-22). Beinbesatzplatte vom Griff eines Bogens (23). Eisensargklammern: Fragmente kleinerer, U-förmiger Klammern (15-19); größere, an den Enden zweifach umgebogene Klammern, an den Innenseiten mit querverlaufenden Holzspuren (24-32). Am r. Fuß, zur Seite gekippt, handgeformtes Tongefäß (nicht inventarisiert; in der Sammlung unter Grab Nr. 25 nicht zu finden. Da ein Großteil des Materials von Grab 25 jedoch irrtümlich bei Grab 27 inventarisiert wurde, besteht die Möglichkeit, daß das unter Grab 27 inventarisierte Gefäß zu Grab 25 gehört: Taf. 72; 201. 1).

Grab 26 (Taf. 72; Taf. 156)

Mann. Zusammenstellung der Funde des Grabes anhand der Beschreibung der 1945 erschienenen Zusammenfassung; die Angaben im Inventarbuch beruhen offensichtlich auf einem Irrtum.¹² Die im Grab geborgenen Holzkohlestücke stammen vom Holz des Faulbaumes (*frangula alnus*). Offene Silberohrringe mit den Spuren aufgeschraubter Bronzeringe (1-2). Gegossene, bronzevergoldete Gürtelschnalle mit durchbrochener Lilienzier (3). In Dreiecksform gegossener, durchbrochen gearbeiteter, bronzevergoldeter Lochkranzbeschlag (4). 7 gegossene, bronzevergoldete Scharnierbeschläge mit durchbrochener Lilienzier (5-11).¹³ Aus Bronzeblech gefertigte Gürtelschlaufe (12), aus Kupferblech ausgeschnittener Propellerbeschlag (13). Eisenmesser (befindet sich nicht in der Sammlung). Eisenringfragment (14). Eiserne Sargbänder: Rechtwinklig gebogene, breite Bänder, an den Innenseiten mit

Spuren von Leinwandgewebe und Holzfasern (15-16). Dünne, U-förmige Eisenklammer (17).

Grab 27 (Taf. 72; Taf. 201. 1)

Sargbestattung.¹⁴ Graubraunes, handgeformtes, mit parallel eingeritzten Linienbändern verziertes Tongefäß. H: 14,2 cm, Rd: 10,8 cm, Bd: 7 cm. (Gehört wahrscheinlich zu Grab 25, s. dort.)

Grab 28 (Taf. 73; Taf. 155)

Mann. T: 210 cm, O: NW-SO. 205 x 155 cm messendes Grab. Knochen des Oberkörpers verschoben; vermutlich neuzeitliche Störung.¹⁵ Aus dem Grab wurde ein recht gut erhaltenes, rotbemaltes Stück Buchenholz zur histologischen Untersuchung übergeben. In der Mitte des Beckens Bronzeschnalle aus glattem Blech, der Dorn fehlt (1). Beidseitig der Schnalle je ein scheibenförmiger, bronzevergoldeter Beschlag. Die beiden anderen Beschläge kamen unter dem Beckenknochen, mit der Rückplatte nach oben, zum Vorschein. Die Vorderplatte zieren nach links schreitende, den Kopf zurückwendende Löwenfiguren; die Körper der Tiere auf drei Beschlägen punzverziert, auf einem Beschlag glatt. Vergoldung der Vorderplatte abgegriffen (2-5). Gegossene, bronzevergoldete Hauptriemenzunge mit Tülle, außen am l. Oberschenkelknochen und dicht neben dem Becken. Ihre Vorderseite zieren auf gepunztem Hintergrund drei nach links und zwei nach rechts schreitende, die Köpfe zurückwendende Löwenfiguren (vom Anschlußende zum Riemen gesehen schreiten der zweite und dritte Löwe in die gleiche Richtung, nach links). Auf der Rückseite einander abwechselnd mit den Stengeln oder Blättern zugewandte, dreiblättrige Rankenpaare. Am Tüllenende der Riemenzunge befinden sich zwei Nagellöcher, darin Bronzenägel mit verhämmerten Enden (9). Zwischen l. Unterarm- und Beckenknochen, mit den löwenverzierten Vorderplatten nach oben, zwei gegossene, bronzevergoldete Nebenriemenzungen. Unter dem Becken, mit der Rückseite nach oben, lag eine Nebenriemenzunge. Die Rückplatten der Nebenriemenzungen rankenverziert, ihre Vergoldung stark abgegriffen (6-8). Auf einer der Nebenriemenzungen lag eine Eisenahle (befindet sich nicht in der Sammlung).

Grab 29 (Taf. 73)

Laut zusammenfassender Beschreibung ein Grab ohne Sarg.¹⁶ Im Inventarbuch allerdings besteht das Material des Grabes ausschließlich aus Sargklammern: Stück eines großen, gewölbten, mit rundköpfigem Nagel versehenen Eisensargbandes (1). Fragment eines schmalen Eisenbandes mit Nagel, an der Innenseite läbgsverlaufende Holzfasern (2). Leicht gebogenes, breites Eisenband, an der Außenseite große Nagelköpfe aufgerostet (3). Stark oxi-

dierte Eisenbandfragmente (4). Eisenbandfragmente mit abgerundetem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (5). Fragmente eines leicht gebogenen, sehr schlecht erhaltenen Eisenbandes (6).

Grab 30 (Taf. 73; Taf. 201. 2)

Ohne Sargspuren. Einschneidiger Eisendolch. L: 23,8 cm, B: 2,3 cm, L. der Klinge: 20,2 cm (2). Handgeformtes, braun-schwarzgeflecktes Tongefäß mit eingezogenem Rand. H: 15,7 cm, Rd: 10,7 cm, Bd: 9,9 cm (1). Tierknochen.

Grab 31

Sargspuren wurden nicht beobachtet. Enthielt keine Funde.

Grab 32 (Taf. 74; Taf. 156)

Ohne Sargspuren. Kegelförmiger Anhänger aus Bronzeblech (1). Eine dunkelblaue Glasperle mit weißer Einlage sowie eine farblose Glasperle mit Rillenverzierung (2). Fragmente der Vorderplatten gepreßter, bronzener Nebenriemenzungen mit Rankenverzierung; zum Zeitpunkt des Auffindens mit Spuren von Vergoldung (3-4).¹⁷ Zwei glatte Bronzebleche (Rückplattenfragmente) (5-6).

Grab 33 (Taf. 75; Taf. 201. 3)

Eine Sargverfärbung konnte nicht beobachtet werden. Scheibengedrehtes, schwarzbraun-braungeflecktes Tongefäß, an der Schulter umlaufend undeutlich sichtbare, eingetiefte Linienverzierung. H: 14,5 cm, Rd: 11,5 cm, Bd: 7,3 cm.

Grab 34 (Taf. 74; Taf. 156. 12-14, 17; Taf. 213. 2 a-b)

Bestattung mit Holz-sarg. Obwohl die Funde in der erschienen Zusammenfassung angeführt sind,¹⁸ wählte man sie bei der Inventarisierung irrtümlich dennoch als zu Grab 5 gehörend. Offene Bronzeohrringe unterschiedlicher Größe (1-2). 3 in Bronze gegossene, durchbrochene, mit einem nach links blickenden, sitzenden Greif verzierte Gürtelbeschlüge (3-5). Rand- und Wandfragmente eines handgeformten, grauen Tongefäßes (6). Geschlossener Bronzering (7). Aus Bronzedraht gefertigter Haken (8). Ein Stück dünner Bronzedraht (9). In Bronze gegossene, durchbrochene Nebenriemenzunge (ursprünglich 2 St.) mit Rankendekor (10). Eisen-sargbänder: rechtwinklig gebogenes, breites Eisenband, an der Innenseite, schlecht erkennbar, parallel zur Bandlänge verlaufende Spuren von Ripsgewebe (11). Rechtwinkliges Band mit abgerundetem Ende und Nagel mit verhämmertem Kopf, an der Innenseite parallel zur Bandlänge verlaufende Ripsgewebespur mit Schußfäden (12). Bandfragmente, an den Außenseiten Spuren organischen Materials, an den Innenseiten parallel zur Bandlänge verlaufende Reste von Ripsgewebe Schußfäden (13; Taf. 213.2 a-b). Gebogenes Eisen-

band mit eckig abgeschnittenen Enden und Nagel mit verhämmertem Kopf, an der Innenseite parallel zur Bandlänge verlaufender Rest von Ripsgewebe mit Schußfäden (14). Gerades Bandfragment, an der Innenseite Ripsgeweberest mit parallel verlaufenden Schußfäden (15). Gerades Bandfragment, an der Innenseite parallel zur Bandlänge verlaufende Holzfasern und Ripsgewebeabdruck (16). Gerades Bandfragment (17).

Grab 35 (Taf. 75; Taf. 201. 4)

Angaben unbekannt. Scheibengedrehtes, bräunlichgraues, dickwandiges Tongefäß mit eingedrücktem Rand. Auf der Schulter dicht eingeritztes Linienmuster. H: 11 cm, Rd: 10,3 cm, Bd: 6,1 cm.

Grab 36 (Taf. 75-76)

Im Grab wurde eine nach den Beinen hin schmaler werdende, in der Mitte leicht nach innen gewölbte Sargspur beobachtet. Die Sargwand war auch hier schräg, also nach unten verschmälert; den Sarg schloß ein "schrägwandiger" (mit Sicherheit dachartig gestalteter) Deckel ab.¹⁹ 4 kegelförmige Bronzeanhänger (1-4). Scheibenförmiger Bronzeanhänger mit durchbohrter Öse (5). In Bronze gegossene Nebenriemenzungen mit Tülle und durchbrochener Rankenzier, ein unversehrtes und ein fragmentiertes Stück (6-7). Fragment der Beinversteifung eines breitendigen Bogens (13). Römische Bronzemünzen, eine Kleinbronze des Constantinus I. (306-337) (10) und eine Kleinbronze des Constans (337-350) (11). Fragmente eines hellgrünen, halbovalen römischen Glasbechers (12). Fragmente von Eisen-sargklammern mit eingebogenen Enden (8-9). Eisenbänder: Rechtwinklig eingebogenes Fragment mit eckigem Ende und Nagel mit aufgeschraubtem Kopf (14). Gerades (15) und gewölbtes Bandstück (16). Fragmente eines Bandes mit abgerundetem Ende und Nägeln mit aufgeschraubtem Kopf, an der Innenseite parallel zur Bandlänge verlaufende Holzfaserspuren (17). Bandfragmente mit abgerundeten Enden und Nägeln mit verhämmertem Kopf, an der Innenseite, senkrecht zum Band, querverlaufender Ripsgewebeabdruck (18). Winklig gebogene Bänder mit abgerundeten Enden und rundköpfigen Nägeln, an den Innenseiten querverlaufende Holzfaserreste (19, 21) bzw. ohne Holz- oder Textilspuren (20).

Grab 37 (Taf. 76; Taf. 201. 5)

Sargbestattung. Rahmen einer quadratischen Eisenschnalle (8). Handgeformtes, dunkelgrau-braungeflecktes Tongefäß. H: 12 cm, Rd: 9,5 cm, Bd: 8,7 cm (7). Fragmente von Eisenbändern: Schmale Stücke mit abgerundetem (1) bzw. eckigem Ende (2). Breite Bandfragmente mit abgerundeten Enden (3-4). Rechtwinklig gebogene, breite Bandstücke (5-6).

Grab 38 (Taf. 76)

Sargbestattung. Fragmente von *Beinversteifungen eines Bogens* (1-2). Rechtwinklig gebogenes, breites *Eisenband* (3). *Tierknochen*.

Streufunde (Taf. 77 A; Taf. 202; Taf. 203. 1-3)

Scheibengedrehtes, bräunlichgraues, leicht asymmetrisches *Tongefäß*. Als Verzierung innen am Rand eingeritztes Wellenlinienband, an der Randkante eingedrückte Punktreihen. Die Wandung zieren vier Zeilen eingeritzter Wellenlinien, darunter umlaufend paralleles Linienband. Am Fuß in der Mitte konvexes Tonklümpchen. H: 11,3 cm, Rd: 12,9 cm, Bd: 8,4 cm. (Inv.Nr.: R.55.104.1) (1; Taf. 202. 1 a-b)

Scheibengedrehtes, schwarzes *Tongefäß* aus kieshaltigem Material. An der Wandung eingeritzt, in abwechselnden Zeilen, parallele und Wellenlinienbänder.²⁰ H: 12 cm, Rd: 10,6 cm, Bd: 6 cm. (Inv.Nr.: R.55.105.1) (2; Taf. 202. 2)

Scheibengedrehtes, schwarz-braun geflecktes *Tongefäß*. Die Innenseite des Randes zieren unregelmäßig eingeritzte Wellenlinien. An der Wandung, kaum sichtbar, sechs parallel eingeritzte Linienbänder. H: 12,2 cm, Rd: 10,3 cm, Bd: 8,9 cm. (Inv.Nr.: R.55.106.1) (3; Taf. 202. 3)

Scheibengedrehtes, schwarzes, grobtoniges *Gefäß*. An der Innenseite des Randes eingeritzte Wellenlinienzier. Die Außenseite des Gefäßes zieren in drei Zeilen parallel eingeritzte Linien. H: 12,3 cm, Rd: 11 cm, Bd: 7,8 cm. (Inv.Nr.: R.55.190.1) (4; Taf. 203. 1)

Handgeformtes, gelblichbraunes *Tongefäß* aus stark spelzigem Material. H: 13,5 cm, Rd: 10,6 cm, Bd: 8 cm. (Inv.Nr.: R.55.111.1) (5; Taf. 203. 3)

Scheibengedrehtes, gelblichbraunes *Tongefäß* aus körnigem Material. Die Randkante zieren schräg eingedrückte Punktreihen. An der Wandung dreizeiliges, parallel eingeritztes Linienband. H: 14,5 cm, Rd: 10,1 cm, Bd: 6,5 cm. (Inv.Nr.: R.55.107.1) (6; Taf. 202. 4)

Scheibengedrehtes, hellgraues *Tongefäß*. An der Gefäßwand als Verzierung in zwei Zeilen unregelmäßig eingeritztes Wellenband. H: 12,9 cm, Rd: 9,8 cm, Bd: 7,1 cm. (Inv.Nr.: R.55.108.1) (7; Taf. 202. 5)

Handgeformtes, schwarz-braun geflecktes *Tongefäß*. H: 13,3 cm, Rd: 11,8 cm, Bd: 9,5 cm. (ohne Inv.Nr.) (Taf. 203. 2)

Wandfragment eines handgeformten, schwarzen *Tongefäßes* mit mehrzeiliger eingeritzter Wellen- und paralleler Linienverzierung. (Inv.Nr.: R.55.103.1) (8).

Wandfragment eines handgeformten, innen schwarz, außen braun gebrannten *Tongefäßes* mit

mehrzeiligem eingeritztem Liniendekor. (Inv.Nr.: R.55.103.1) (9)

Anmerkungen

- 1 NAGY T. 1945, 493-501, 503-507.
- 2 Mit der Restaurierung der Funde begann man im Juli 1944, doch im März desselben Jahres mußte ein Teil des Fundmaterials wegen des Krieges an einen vor Luftangriffen geschützten Ort gebracht werden. Vermutlich kamen die Gegenstände schon damals durcheinander. BTM A, Arch. Ig. Ir. 221/1944. III. 8. und Schriftstück Kiscell 341/1944.
- 3 BpF Levéltára, Aufnahme 1937, Karte Nr. Bp. II. 88/37, Sektor 21. Weitere Erwähnung des Fundortes Rákos in der Literatur: CSALLÁNY 1946-1948; der auf S. 357 vom Gräberfeld "Rákosi repülőtér" erwähnte sechseckige Gefäßfuß - vermutlich ein prähistorischer Fund - befindet sich nicht im Material des Gräberfeldes. NEMESKÉRI 1955b, 411; CSALLÁNY 1956, 93, No. 124 - mit dem Fundortnamen "Nagyrákosmező"; NAGY T. 1973, 201; ADAM 01-01-0100-01.
- 4 Botanische Untersuchungen wurden am Holzmaterial aus den Gräbern 5, 8, 20, 25, 26 und 28 durchgeführt: HEGEDŰS 1944, 106-109.
- 5 NAGY T. 1945, 500.
- 6 Zum Material aus Grab 12 wurde auch ein großer Bronzefopfring inventarisiert. In der Publikation wird dieser Fund nicht erwähnt. Das Goldohrgehänge aus Grab 12: T. NAGY 1945, 493; NAGY, M. 1991, 443, Nr. 44.
- 7 Auf das Band bezieht sich im Falle von Grab 13 vermutlich NAGY T. 1945, 500: "Dünne, gepreßte Bleche kamen in mehreren Gräbern vor (Nr. 9, 13, 23)."
- 8 NAGY, M. 1991, 441, Nr. 24.
- 9 NAGY, M. 1991, 443, Nr. 45.
- 10 NAGY T. 1945, 500, 501; GARAM 1978, 206-207, 209, Abb. 2. 1-3; NAGY, M. 1991, 443-444, Nr. 46.
- 11 NAGY T. 1945, 495, Abb. 2. 1-14; NAGY, M. 1991, 443, Nr. 40.
- 12 Die Funde von Grab 26 wurden ausnahmslos unter Grab 5 inventarisiert. Zu Grab 26 sind im Inventarbuch Eisenklammern, ein Zopfring mit S-Ende sowie ein Eisenring registriert. Die Klammern und der Ring dürften zu Grab 26 gehört haben, die Zugehörigkeit des Zopfringes aber ist fraglich. Der Ausgräber hätte in seiner Zusammenfassung mit Sicherheit auch Zopfringe erwähnt. Möglich, daß der Zopfring mit den in der Nähe des awarischen Gräberfeldes aufgefundenen Streufunden bei der Inventarisierung zum Material aus Grab 26 gelangte, ähnlich wie im Falle von Grab 12. Aufzählung der Funde aus Grab 26: NAGY T. 1945, 500.
- 13 Der Ausgräber erwähnt 8 Scharnierbeschläge, NAGY T. 1945, 500. Möglicherweise handelt es sich bei dem ähnlichen Beschlag (Taf. 59.2), der zu dem ansich aus sehr gemischtem Material bestehenden Grab 19 in-

- ventarisiert wurde, ursprünglich um den achten Beschlag aus Grab 26.
- 14 Unter Grab 27 stehen keine Sargklammern zu Buche, wiederum wurden diesem Grab im Inventarbuch die Greifenbeschläge aus Grab 25 zugeordnet.
- 15 Skelettskizze mit Markierung der Stelle der Funde: NAGY T. 1945, 497, Abb. 3; die Gürtelgarnitur (ohne Schnalle) 499, Abb. 4.

- 16 Den Bestattungen ohne Sarg zuordnend: NAGY T. 1945, 497.
- 17 NAGY T. 1945, 495, Abb. 2. 15-17, 500.
- 18 NAGY T. 1945, 500; "enthielt 3 Greifen-Gürtelbeschläge, 2 Nebenriemenzungen und 2 Bronzeohrhänge".
- 19 NAGY T. 1945, 497.
- 20 NAGY, M. 1991, 444, Kat. Nr. 51.

FO 30: RÁKOS, VASÚTI TÖLTÉS, VASÚTÁLLOMÁS (Rákos, Bahndamm, Bahnstation)

VASÚTI TÖLTÉS

Fundort und Fundumstände

Die Funde wurden 1881 nach einer Aufforderung durch das Ungarische Nationalmuseum aus Rákos eingeliefert, "anlässlich der Errichtung des Bahndammes bei Pest". Der Gemeindevorsteher des X. Stadtbezirkes, Ignác Schopp, schickte die vier Gefäße - darunter ein prähistorisches -, sieben menschliche Schädel sowie verschiedene Menschen- und Tierknochen "von den Ausgrabungen in Rákos".¹

Unschlüssig ist das Alter einer eisernen Lanzenspitze, die 1888 als Geschenk des Ede Novics von Rákos ins MNM gelangte.²

Die Funde (Taf. 77 B; Taf. 203. 4-5) (MNM 104/1881.1; 104/1884.5)

Handgeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß* mit ausladendem Rand. H: 12,5 cm, Rd: 10,3 cm, Bd: 7 cm (1).

Handgeformtes, bräunlichgraues *Tongefäß*. H: 10,3 cm, Rd: 8,5 cm, Bd: 6 cm (2).

VASÚTÁLLOMÁS

(MNM 60.34.1)

Aus dem alten Material des Ungarischen Nationalmuseums 1960 umgeschriebenes *Tongefäß*, über dessen Fundumstände keine Angaben erhalten blieben. Das Gefäß ist handgeformt, flaschenförmig, bräunlichrot gebrannt. H: 13,8 cm, Rd: 5,4 cm, Bd: 7 cm. (3) Das Gelände der Bahnstation hat die Parzellen-Nr. 42 523/2.

Anmerkungen

- 1 MNM, Tagebucheintragung vom 6. August 1881. Die zum Fundkomplex gehörenden Gefäße mit den Unternehmern 1 und 4 sind nicht in der Sammlung zu finden.
- 2 HAMPEL 1889, 83-87. Über die Fundorte in Rákos: ADAM 01-01-0100-02.

FO 31: RÁKOSKERESZTÚR (Izraelita temető) (Rákoskeresztúr, Israelitischer Friedhof)

Fundort und Fundumstände

Im Inventarbuch ist lediglich der Zeitpunkt der Entdeckung der Funde, das Jahr 1949, verzeichnet. Den genauen Fundort, den israelitischen Friedhof, erwähnte Pál Lipták 1963 in seiner Aufzählung der awarischen Gräberfelder von Budapest.¹ Da man das anthropologische Material des Fundortes registriert hat, handelte es sich höchstwahrscheinlich um einen (oder mehrere) Grabfund(e).

Im Datenarchiv des BTM stießen wir auf einen einzigen Arbeitsbericht, der sich sicher mit der Auffindung der Funde von Rákoskeresztúr in Zusammenhang bringen läßt. Der vom 2. Februar 1950 datierte Bericht von Lajos Nagy hat folgenden Inhalt: "(...)Ein anderer(...) archäologischer Fund kam jüngst auf dem Gebiet von Kőbánya ans Licht. Es handelt sich um awarenzeitliche Gräber(...) Aus einem Grab wurden Beinversteifungen von den Enden eines asymmetrischen Reflexbogens sowie Tongefäße geborgen. Der Grabfund gehört in die spätere Periode der Awarenherrschaft."²

Die Funde (Taf. 97 A)

(BTM Rk.55.117.1 - Rk.55.119.9)

Fragment einer rechteckigen, leicht gebogenen *Beinplatte* (Köcherverzierung); an der Vorderseite eine aus eingeritzten konzentrischen Kreisen und streifenweise angelegten Dreiecksmustern bestehende Verzierung (1).

Beinversteifungen eines Bogens; an den Enden gut sichtbare Vorzeichnung (2-6).

Randfragment eines handgeformten, dickwandigen *Tongefäßes* (7).

Wandfragment eines handgeformten, dickwandigen, hellgelben *Tongefäßes*, verziert mit eingeritzten parallelen und Wellenlinienbändern (8).

Anmerkungen

1 LIPTÁK 1963, 327.

2 BTM A, Bericht von Lajos Nagy, Közp. Igazg. Irat, 1078-1079; ADAM 01-01-0100-03.

FO 32-33: FEHÉRVÁRI ÚT 149-152-FETZVAL JÓZSEF U 110.
(Fehérvári Straße 149-152-Fetzval József Straße 110)

(Kelenföld)



BUDAPEST, STADTBEZIRK XI

Der Fundort und die Ausgrabung (Abb. 30-31)

Im September 1965 kamen beim Ausheben von Fundamentgräben zum Bau des Ausbittungsbaus für die Fehérvári- und die Fetzval-József-Straßen Nr. 149-152 (Parzelle 3170/48) im Stadtbezirk XI, Kelenföld, die noch weitere 11 Graben (Gräb. I-11) zum Licht kamen.

Typischer Fundort der Fundorte mit dem aus der frühesten Eisenzeit stammenden Metallgegenständen bekannter Fundort befindet sich bei der Nordabgange 1965 und nach der Graben I-11 (Gräb. I-11) im Stadtbezirk XI, Kelenföld, die noch weitere 11 Graben (Gräb. I-11) zum Licht kamen.

Wegen Fundamentarbeiten in der Wohnung Kelenföld bei der Graben I-11 (Gräb. I-11) wurde im Oktober 1965 bei der Ausgrabung festgestellt, dass die Fundamente der Gebäude Nr. 110 (Gräb. I-11) nicht auf dem Fundament der Graben I-11 (Gräb. I-11) stehen, sondern auf dem Fundament der Graben I-11 (Gräb. I-11) stehen.

Die Fundamente der Gebäude Nr. 110 (Gräb. I-11) sind aus der Eisenzeit stammend und sind aus der Eisenzeit stammend. Die Fundamente der Gebäude Nr. 110 (Gräb. I-11) sind aus der Eisenzeit stammend und sind aus der Eisenzeit stammend.

Nach der Ausgrabung der Fundamente (Abb. 31) zu sehen, dass die Fundamente der Gebäude Nr. 110 (Gräb. I-11) aus der Eisenzeit stammend sind und aus der Eisenzeit stammend sind.

Abb. 30: FO 32-33: Kelenföld, Nr. 149-152 und Fundort I-11

Grund der Planung des Geländes gegenwärtig nicht möglich waren, deshalb im Abschnitt des in Richtung Fetzval- und Fehérvári-Strassen kann festgestellt werden, in diesem Teil gelang es auch die Häuser vom südlichen Rand des Grabenfeldes zu finden, und danach einen Abschnitt des Grabenfeldes bestimmen können. Der Graben war mit einer Breite von 1,85 m und 1,10 m breit, seine Sohle war mit einem 50 cm breiten Rand des Grabenrandes in einem 50 cm breiten Randes. Die Fundamente der Gebäude Nr. 110 (Gräb. I-11) sind aus der Eisenzeit stammend und sind aus der Eisenzeit stammend.

FO 32-33: FEHÉRVÁRI ÚT 149-155.–PETZVÁL JÓZSEF U. 110.
(Fehérvári Straße 149-155.–Petzvál József Straße 110.)
(Kelenföld)

Der Fundort und die Ausgrabung (Abb. 30-31)

Im September 1960 kamen beim Ausheben von Fundamentgräben zum Bau des Ausbildungszentrums für Facharbeiter auf dem Grundstück Fehérvári út 149-155. (Parzelle 3170/49) menschliche Gebeine zum Vorschein. Der Fund wurde angemeldet, woraufhin Miklós Gábori sich an den Fundort begab und dort die Funde eines zur Hälfte freigelegten awarischen Grabes (Grab I) bergen konnte. In den Monaten September-Oktober 1960 führte Rózsa Schreiber einer Rettungsgrabung durch, die noch weitere 11 Gräber (Grab 1-11) ans Licht brachte.¹

Tibor Nagy identifizierte den Fundort mit dem aus der früheren Fachliteratur infolge awarenzeitlicher Streufunde bekannten Fundort Fehérvári út.² Bei der Notgrabung 1960 fand man die Gräber in den Fundamentgräben des mittleren Gebäudes, hauptsächlich an der unterkellerten Nordseite. Eine vollständige Freilegung des Geländes war während der Bauarbeiten nicht mehr realisierbar, so daß die ersten 11 Gräber zufällig, in Abhängigkeit vom Graben zum Vorschein kamen. (Abb. 31)

Wegen Kanalisationsarbeiten in der Wohnsiedlung Kelenföld lief im Oktober 1968 auf dem Grundstück Petzvál József utca (heute Szabados Sándor utca) Nr. 110 (Parzelle 3170/48) erneut eine Rettungsgrabung an. Die SO-Seite des Grundstückes grenzt an das Grundstück der Facharbeiterschule in der Fehérvári út (Abb. 31). Die Randsektoren der Grabung wurden von uns an der NW-Seite des Grundstückes der Fehérvári út markiert, und zwar 21 m von der W-Ecke des 1960 auf dieser Seite zum Vorschein gelangten äußersten Grabes 5 entfernt (in dem bereits mit Schlacke aufgefüllten Schulhof konnten damals natürlich keine Erdarbeiten mehr durchgeführt werden). In dem 1968-1969 freigelegten, 256 m² umfassenden Gebiet fanden wir insgesamt 33 Bestattungen. Damit erhöhte sich die Zahl der authentisch erschlossenen Gräber auf 45.

Nach der Gesamtkarte der Ausgrabungen (Abb. 31) zu urteilen, dürften die an der Fehérvári út zum Vorschein gelangten Gräber zu einem einzigen ausgedehnten awarischen Gräberfeld gehören, dessen Nord-, Ost- und Südrand sich auf-



Abb. 30 FO 32-33: XI. Fehérvári út 149-155. und Petzvál József utca 110.

grund der Bebauung des Geländes gegenwärtig nicht freilegen lassen; lediglich ein Abschnitt des in Richtung Petzvál utca liegenden NW-Randes konnte lokalisiert werden. In diesem Teil gelang es auch, die Gräber vom äußersten Rand des Gräberfeldes zu finden, und daneben einen Abschnitt des das Gräberfeld begrenzenden Grabens. Der Graben war auf dieser Seite 185 cm tief und 110 cm breit, seine Sohle wannenartig vertieft. Am Nordrand des Grabens konnte in einem 30 cm Streifen eine Tiefe von 210 cm gemessen werden.

1969 durchforschten wir am Südrand des benachbarten, bebauten Grundstückes (Parzelle 3170/51), das an die SO-Seite des Grundstückes in der Petzvál utca grenzt, ein 300 m² umfassendes

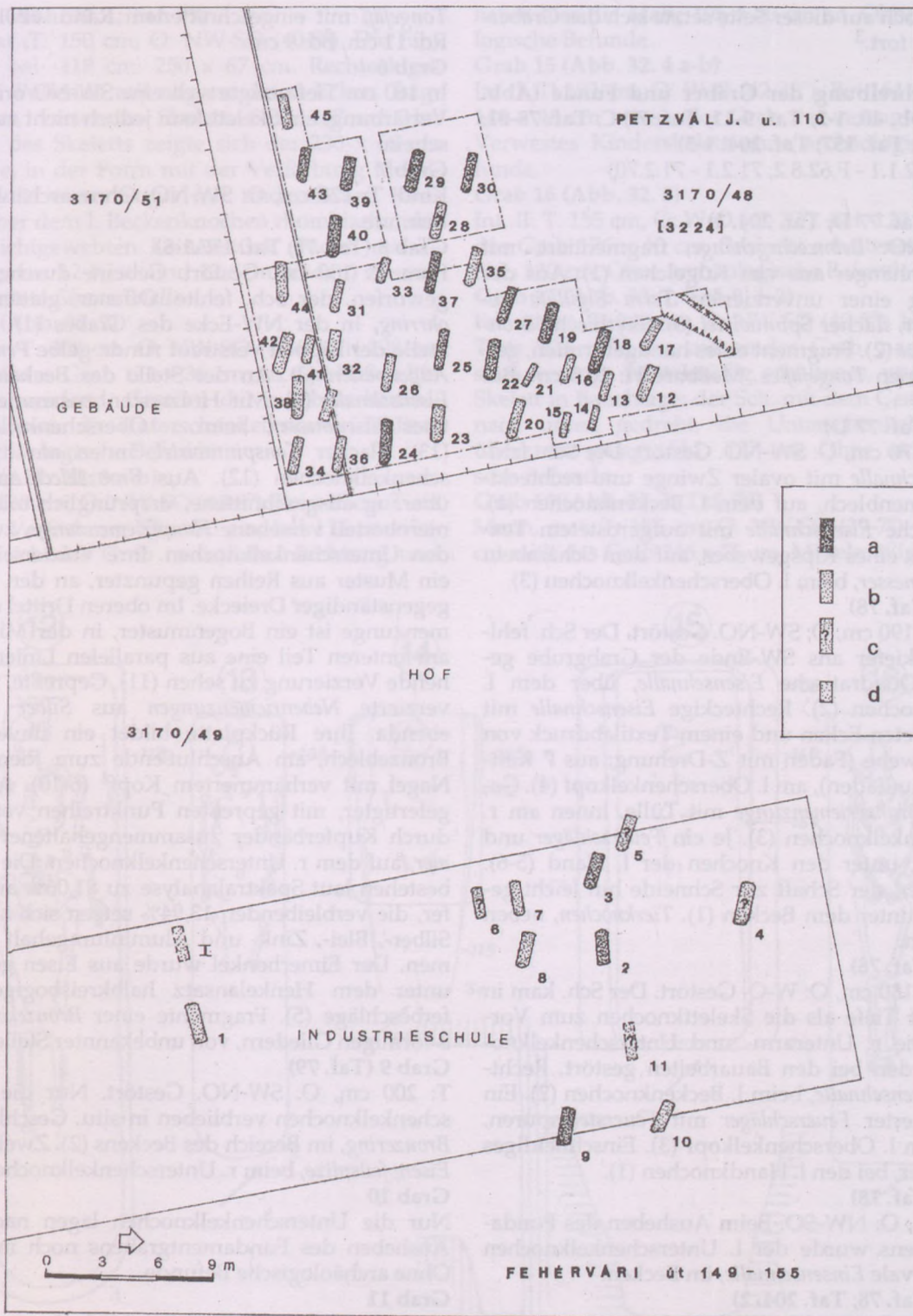


Abb. 31 FO 32-33: XI. Fehérvári út 149-155. und Petzvál József utca 110. Karte
 a = Mann; b = Frau; c = unbestimmt; d = Kind

Gebiet, doch auf dieser Seite setzte sich das Gräberfeld nicht fort.³

Die Beschreibung der Gräber und Funde (Abb. 32-39; Abb. 40. 1-2; Taf. 9-11; Taf. 77 C; Taf. 78-81; Taf. 82 A; Taf. 157; Taf. 204. 1-3)
(BTM F.62.1.1 - F.62.8.2; 71.2.1 - 71.2.70)

Grab I (Taf. 77 D; Taf. 204. 1)

O: SW-NO. *Bronzeohrgehänge*, fragmentiert, mit einem Anhänger aus vier Kügelchen (1). Aus der Wandung einer unverzierten *Terra Sigillata* geschliffener, flacher *Spinnwirtel* (3). Skythische *Bronzepfeilspitze* (2). Fragment eines handgeformten, gelblichbraunen *Tongefäßes*. Meßbare H: 10,5 cm, Bd: 7,3 cm.

Grab 1 (Taf. 77 D)

Frau. T: 170 cm, O: SW-NO. Gestört. Der Sch. fehlte. *Eisenschnalle* mit ovaler Zwinge und rechteckigem Riemenblech, auf dem l. Beckenknochen (1). Rhombische *Eisenschnalle* mit aufgerostetem Textilabdruck eines Ripsgewebes, auf dem Schambein (2). *Eisenmesser*, beim l. Oberschenkelknochen (3).

Grab 2 (Taf. 78)

Mann. T: 190 cm, O: SW-NO. Gestört. Der Sch. fehlte, Unterkiefer ans SW-Ende der Grabgrube geworfen. Quadratische *Eisenschnalle*, über dem l. Beckenknochen (2). Rechteckige *Eisenschnalle* mit abgerundeten Ecken und einem Textilabdruck von Leinengewebe (Faden mit Z-Drehung; aus 7 Kett- und 7 Schußfäden), am l. Oberschenkelkopf (4). Gegossene *Bronzeriemenzunge* mit Tülle, innen am r. Oberschenkelknochen (3). Je ein *Feuerschläger* und *Feuerstein*, unter den Knochen der l. Hand (5-6). *Eisenmesser*, der Schaft zur Schneide hin leicht gekrümmt, unter dem Becken (1). *Tierknochen*, neben den Füßen.

Grab 3 (Taf. 78)

Mann. T: 180 cm, O: W-O. Gestört. Der Sch. kam in geringerer Tiefe als die Skelettknochen zum Vorschein. Die r. Unterarm- und Unterschenkelknochen wurden bei den Bauarbeiten gestört. Rechteckige *Eisenschnalle*, beim l. Beckenknochen (2). Ein fragmentierter *Feuerschläger* mit *Feuerstein*spuren, unter dem l. Oberschenkelkopf (3). Einschneidiges *Eisenmesser*, bei den l. Handknochen (1).

Grab 4 (Taf. 78)

T: 140 cm, O: NW-SO. Beim Ausheben des Fundamentgrabens wurde der l. Unterschenkelknochen gestört. Ovale *Eisenschnalle*, im Becken.

Grab 5 (Taf. 78; Taf. 204. 2)

T: 140 cm, O: NW-SO. Beim Ausheben des Fundamentgrabens stürzte man den l. Unterschenkelknochen. Beim r. Fuß handgeformtes, bräunlichgraues

Tongefäß mit eingeschnittenem Rand. H: 12,5 cm, Rd: 11 cm, Bd: 9 cm.

Grab 6

In 160 cm Tiefe zeigte sich eine SW-NO orientierte Verfärbung, ein Skelett kam jedoch nicht zum Vorschein.

Grab 7

Kind. T: 120 cm, O: SW-NO. Ohne archäologische Befunde.

Grab 8 (Taf. 78; Taf. 157.1-8)

Frau. T: 180 cm. Gestört. Gebeine durcheinander geworfen, der Sch. fehlte. Offener, glatter *Silberohrring*, in der NW-Ecke des Grabes (1). An der Stelle der Rippen verstreut runde gelbe *Perlen* und *Augenperlen* (2). An der Stelle des Beckens ovale *Eisenschnalle* (3). Mit Holzresten zusammengerostetes *Eisenmesser*, beim r. Oberschenkelknochen (13). Flacher *Tonspinnwirtel*, innen am l. Unterschenkelknochen (12). Aus *Bronzeblech* mit Bleiüberzug ausgeschnittene, ursprünglich mit Scharnieroberteil versehene *Hauptriemenzunge*, zwischen den Unterschenkelknochen. Ihre Vorderseite zierte ein Muster aus Reihen gepunzter, an den Spitzen gegenständiger Dreiecke. Im oberen Drittel der Riemenzunge ist ein Bogenmuster, in der Mitte und am unteren Teil eine aus parallelen Linien bestehende Verzierung zu sehen (11). Gepreßte, rankenverzierte *Nebenriemenzungen* aus *Silber* (5 St.), ebenda. Ihre Rückplatte bildet ein unverziertes *Bronzeblech*, am Anschlußende zum Riemen ein Nagel mit verhämmertem Kopf⁴ (6-10). Aus *Eibe* gefertigter, mit gepreßten Punktreihen verzierter, durch Kupferbänder zusammengehaltener *Holzleimer*, auf dem r. Unterschenkelknochen. Die Bänder bestehen laut Spektralanalyse zu 81,06% aus Kupfer, die verbleibenden 13,94% setzen sich aus dem Silber-, Blei-, Zink- und Aluminiumgehalt zusammen. Der Eimerhenkel wurde aus Eisen gefertigt, unter dem Henkelansatz halbkreisbogige Kupferbeschläge (5). Fragmente einer *Bronzekette* mit 8-förmigen Gliedern, von unbekannter Stelle (4).

Grab 9 (Taf. 79)

T: 200 cm, O: SW-NO. Gestört. Nur die Unterschenkelknochen verblieben in situ. Geschlossener *Bronzering*, im Bereich des Beckens (2). Zweikantige *Eisenpfeilspitze*, beim r. Unterschenkelknochen (9).

Grab 10

Nur die Unterschenkelknochen lagen nach dem Ausheben des Fundamentgrabens noch im Grab. Ohne archäologische Befunde.

Grab 11

Nach den Fundamentarbeiten blieben nur der Unterkiefer und die Unterschenkelknochen erhalten. Ohne archäologische Befunde.

Grab 12. (Abb. 32. 1; Taf. 79)

Frau, Mat. T: 150 cm, O: NW-SO (40-8°). Die Eingrabung bei -118 cm: 250 x 67 cm. Rechteckiges Grab am Fußende mit abgerundeten Ecken; fragmentiertes, verwestetes Skelett. SkL: 167 cm. Im Umkreis des Skeletts zeigte sich der 230 x 60 cm messende, in der Form mit der Verfärbung identische Schnitt eines *Sarges* mit undeutlichen Konturen. Über dem I. Beckenknochen rhombische, mit einem dichtgewebten Leinenstück (Fäden mit Z-Drehung, aus 12 Kett- und 12 Schußfäden) zusammengerostete *Eisenschmalle*.

Grab 13 (Abb. 32. 2)

Frau, Iuv. T: 108 cm, O: NW-SO (40-8°). In 108 cm Tiefe maß das Grab 174 x 36 cm, zu den Füßen hin schmaler werdend. Gestört, der r. Oberschenkelknochen sowie die Unterschenkelknochen fehlten. Ohne archäologische Befunde.

Grab 14 (Abb. 32. 3 a-b)

Inf. I. T: 130 cm, O: NW-SO (40-8°). Bei 105 cm Tiefe mißt die Verfärbung 75 x 50 cm, bei 115 cm verlängerte sich das Grab in östlicher Richtung und

nahm hier die Maße 105 x 40 cm an. Ohne archäologische Befunde.

Grab 15 (Abb. 32. 4 a-b)

Inf. I. T: 192 cm, O: W-O (42-20°). Bei 164 cm Tiefe 146 x 46 cm messendes Grab mit verengter Sohle. Verwestes Kinderskelett ohne archäologische Befunde.

Grab 16 (Abb. 32. 5)

Inf. II. T: 155 cm, O: W-O (42-20°). Bei -110 cm mißt das Grab 176 x 40 cm. Schlecht erhaltenes Skelett, SkL: 132 cm. Ohne archäologische Befunde.

Grab 17 (Abb. 33. 1; Taf. 9. 1-2)

Frau, Mat. T: 200 cm, O: NW-SO (40-8°). In 175 cm Tiefe 203 x 55 cm messendes Grab, nach unten stark verengt. Mittelmäßig erhaltenes, ungestörtes Skelett in Bauchlage; der Sch. mit dem Gesichtssch. nach unten gedreht, die Unterschenkelknochen überkreuz gelegt. SkL: 137 cm. Ohne archäologische Befunde.

Grab 18 (Abb. 33. 2; Taf. 79)

Mann, mat. T: 185 cm, O: NW-SO (39-7°). Bei -160 cm mißt das Grab 246 x 75 cm. Mittelmäßig erhaltenes

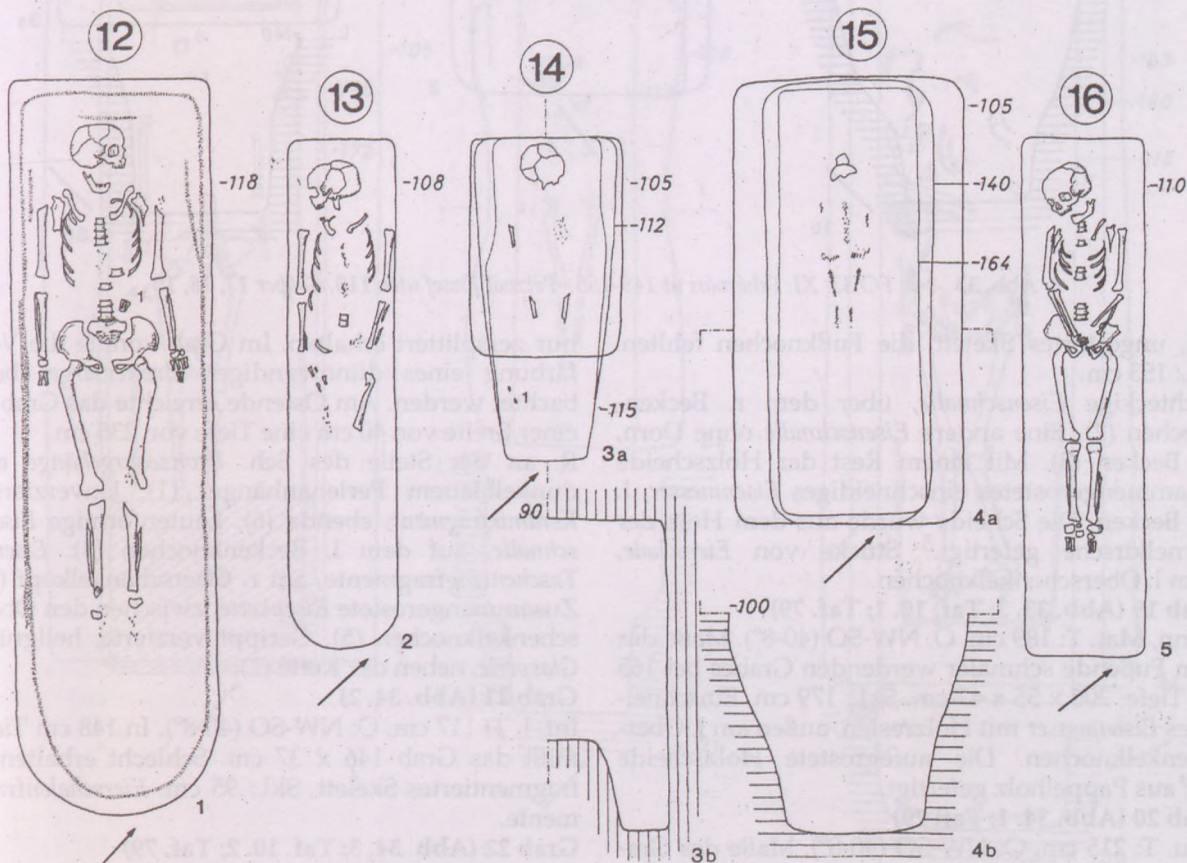


Abb. 32 1-5: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.-Petzovári József utca 110. Gräber 12, 13, 14, 15, 16

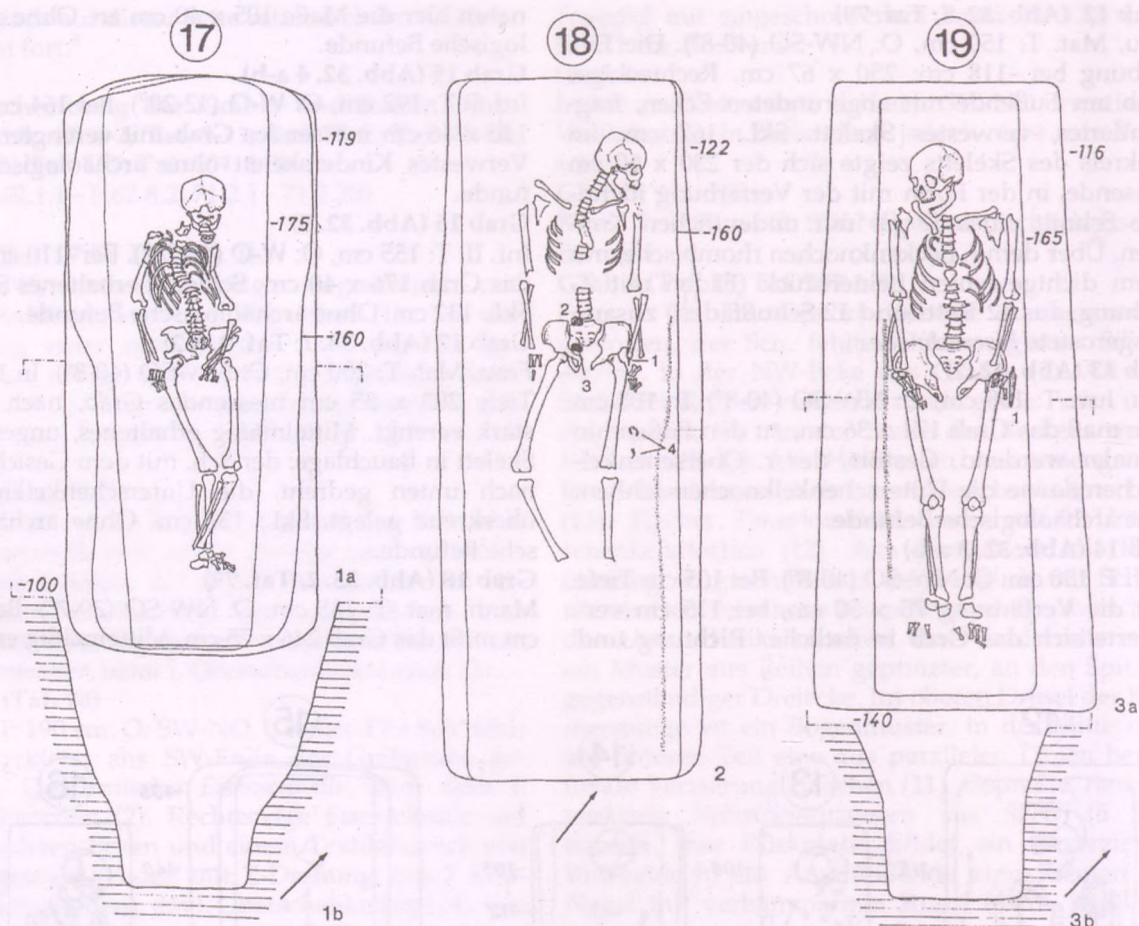


Abb. 33 1-3: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.-Petzvál József utca 110. Gräber 17, 18, 19

nes, ungestörtes Skelett, die Fußknochen fehlten. SkL: 153 cm.

Rechteckige *Eisenschnalle*, über dem r. Beckenknochen (2). Eine andere *Eisenschnalle* ohne Dorn, im Becken (3). Mit einem Rest der Holzscheide zusammengerostetes einschneidiges *Eisenmesser*, 1. am Becken. Die Scheide wurde aus dem Holz der Kornelkirsche gefertigt.⁵ Stücke von *Eierschale*, beim l. Oberschenkelknochen.

Grab 19 (Abb. 33. 3; Taf. 10. 1; Taf. 79)

Mann, Mat. T: 189 cm, O: NW-SO (40-8°). Maße des zum Fußende schmaler werdenden Grabes bei 165 cm Tiefe: 206 x 55 x 47 cm. SkL: 179 cm. Einschneidiges *Eisenmesser* mit Holzresten, außen am l. Oberschenkelknochen. Die aufgestrohtete Holzscheide war aus Pappelholz gefertigt.

Grab 20 (Abb. 34. 1; Taf. 79)

Frau, T: 215 cm, O: NW-SO (40-8°). Maße des Grabes bei 148 cm Tiefe: 224 x 70 cm. Im Brustbereich gestörtes Skelett; die Rippen fehlten, der Sch. blieb

nur zersplittert erhalten. Im Grab konnte die Verfärbung eines dünnwandigen *Brettersarges* beobachtet werden. Am Ostende erreichte das Grab in einer Breite von 40 cm eine Tiefe von 235 cm.

R. an der Stelle des Sch. *Bronzeohrgehänge* mit dunkelblauem Perlenanhänger (1). Unverziertes *Keramikfragment*, ebenda (6). Lautenförmige *Eisenschnalle*, auf dem l. Beckenknochen (3). *Eiserne Taschenringfragmente*, am r. Oberschenkelkopf (4). Zusammengerostete *Eisenkette*, zwischen den Oberschenkelknochen (5). Gerippt verzierte, hellgrüne *Glasperle*, neben der Kette (2).

Grab 21 (Abb. 34. 2)

Inf. I. T: 117 cm, O: NW-SO (40-8°). In 148 cm Tiefe mißt das Grab 146 x 37 cm. Schlecht erhaltenes, fragmentiertes Skelett. SkL: 95 cm. *Eierschalenfragmente*.

Grab 22 (Abb. 34. 3; Taf. 10. 2; Taf. 79)

Mann, adult. T: 230 cm, O: W-O (44-12°). Gestört. Maße des Grabes bei 218 cm Tiefe: 235 x 60 cm. Die

Knochen des Oberkörpers durcheinander geworfen. Der Sch. wurde bei -164 cm gefunden, er war nachträglich ins Grab zurückgeworfen worden. Am Ostende des Grabes zeigte sich die Verfärbung eines dünnwandigen *Brettersarges*, der eine Breite von 47 cm hatte und aus 1,5 cm starken Brettern gefertigt war. Unter dem r. Beckenknochen kleines *Eisenmesser* mit einem dichtgewebten Leinwandrest (Fäden mit Z-Drehung, aus 14 Ket- und 16 Schußfäden) (1).

Grab 23

Frau, sen. Das Grab wurde früher beim Ausheben eines Wasserleitungsgrabens verwüstet. In 200 cm Tiefe kamen Fragmente der Oberschenkelknochen zum Vorschein.

Grab 24 (Abb. 35. 1; Taf. 79)

Mann. T: 221 cm, O: W-O (44-12°). Maße der Eingrabung in 180 cm Tiefe: 235 x 70 cm. Gestört.

Oberkörper- und Beckenknochen durcheinander geworfen, nur die Knochen des r. Armes und die Beinknochen verblieben *in situ*.

Quadratische *Eisenschnalle*, am r. Ellbogen (1). Kleine *Bleinägel*, beim l. Oberarmknochen (2). Drei *Gürtelbeschläge* aus *Blei*, verziert mit einem an den Spitzen gegenständigen, durchbrochenen Dreiecksmuster, bei den r. Unterarm- und Handknochen sowie zwischen den Oberschenkelknochen (3-5). Kleinere *Eisenschnalle*, beim l. Oberschenkelkopf (8). In *Bronze* gegossener, rankenverzierter *Propellerbeschlag*, an der Stelle des Beckens (6). *Eisernes Taschenringfragment*, unter dem auf den l. Oberschenkelknochen geworfenen Beckenknochen (7). Neben dem l. Oberschenkelknochen Stücke des *Taschenzubehörs*: *Feuerstein*, *Bronzeblechstücke*, *Bronzering* (9-11). Auf der r. Kniescheibe, *Knochen* von einem *Schwein*.

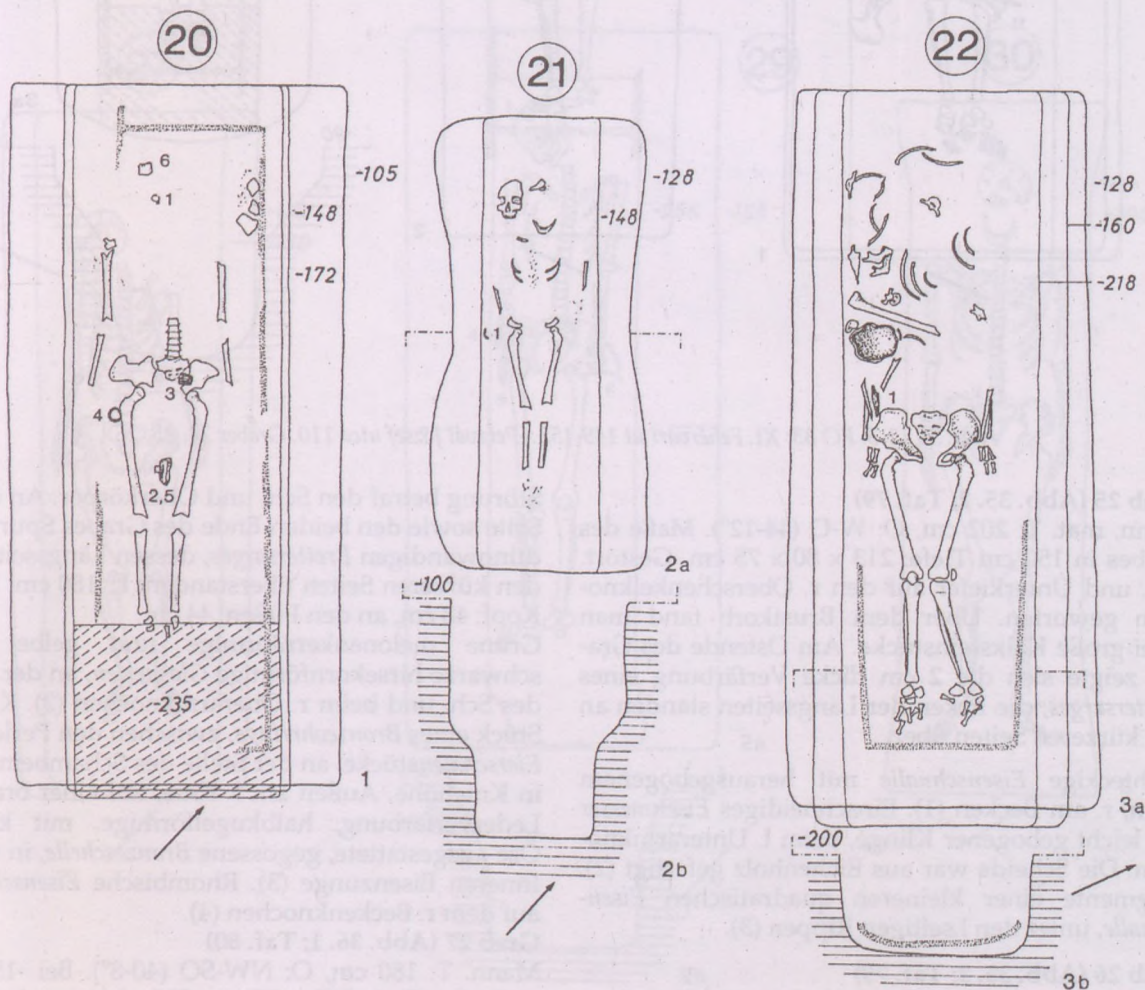


Abb. 34 1-3: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.-Petzvál József utca 110. Gräber 20, 21, 22

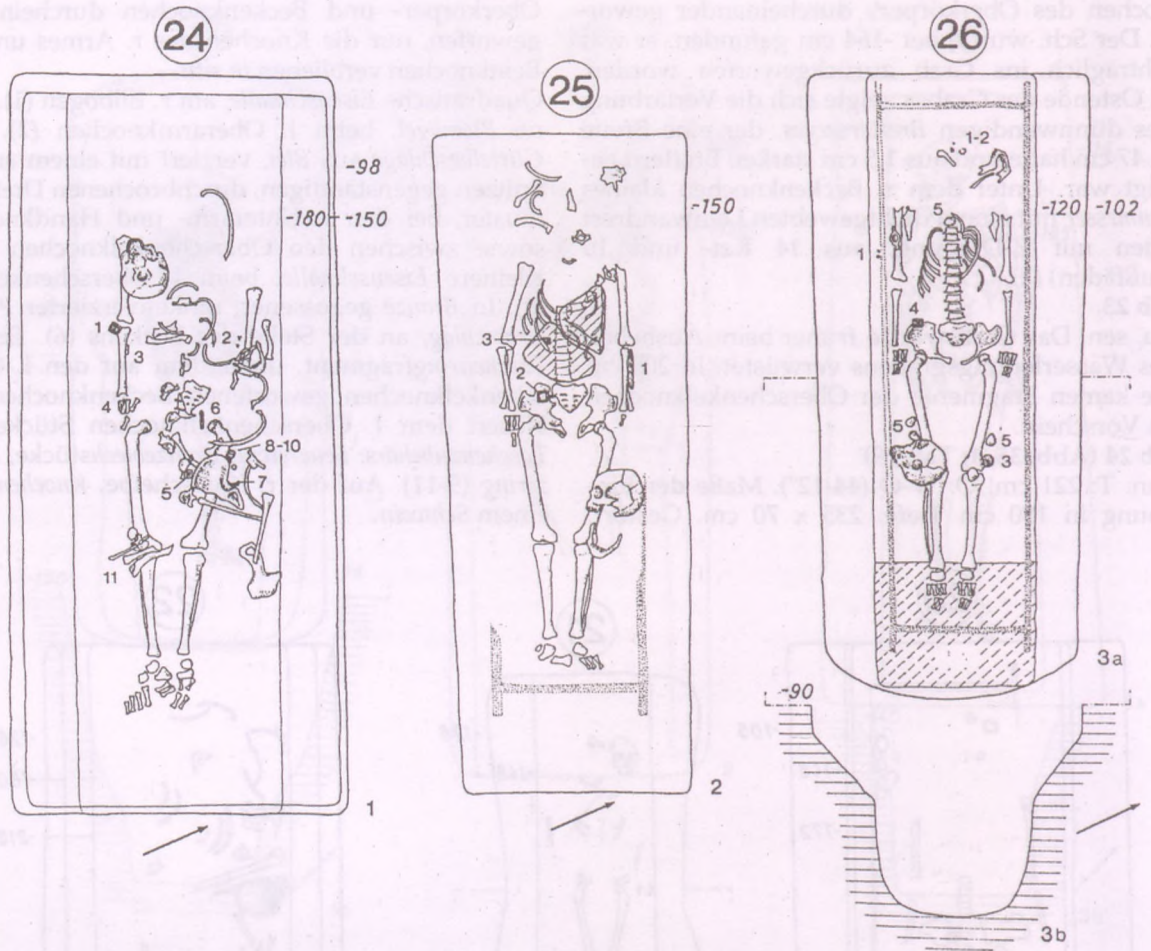


Abb. 35 1-3: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.—Petzvál József utca 110. Gräber 24, 25, 26

Grab 25 (Abb. 35. 2; Taf. 79)

Mann, mat. T: 202 cm, O: W-O (44-12°). Maße des Grabes in 150 cm Tiefe: 213 x 80 x 75 cm. Gestört. Sch. und Unterkiefer auf den r. Oberschenkelknochen geworfen. Über dem Brustkorb fand man zwei große Kalksteinstücke. Am Ostende des Grabes zeigte sich die 2 cm dicke Verfärbung eines *Brettersarges*; die Ecken der Längsseiten standen an den kürzeren Seiten über.

Rechteckige *Eisenschnalle* mit herausgebogenem Dorn, r. am Becken (1). Einschneidiges *Eisenmesser* mit leicht gebogener Klinge, beim l. Unterarmknochen. Die Scheide war aus Eichenholz gefertigt (2). Fragmente einer kleineren quadratischen *Eisenschnalle*, unter den l.seitigen Rippen (3).

Grab 26 (Abb. 35. 3; Taf. 79)

Frau, iuv. T: 169 cm, O: W-O (44-12°). Das Grab mißt bei 120 cm Tiefe 195 x 50 cm. Gestört. Die

Störung betraf den Sch. und Oberkörper. An der S-Seite sowie den beiden Ende des Grabes Spur eines dünnwandigen *Brettersarges*, dessen Längsseiten an den kürzeren Seiten überstanden; L: 180 cm, B. am Kopf: 48 cm, an den Füßen: 44 cm.

Grüne melonenkernförmige und gelbe bzw. schwarze hirsekornförmige *Glasperlen*, an der Stelle des Sch. und beim r. Oberarmknochen (2). Kleines Stück eines *Bronzeohrings*, zwischen den Perlen (1). *Eierschalenstücke*, an der Stelle des Schambeins und in Kniehöhe. Außen am l. Knie, auf einer braunen Lederfärbung, halbkugelförmige, mit kleiner Öse ausgestattete, gegossene *Bronzeschelle*, in ihrem Inneren Eisenzunge (3). Rhombische *Eisenschnalle*, auf dem r. Beckenknochen (4).

Grab 27 (Abb. 36. 1; Taf. 80)

Mann. T: 180 cm, O: NW-SO (40-8°). Bei -150 cm mißt das Grab 205 x 55 cm. SkL: 160 cm. L. unter dem becken trapezförmige *Eisenschnalle* (1).

Grab 28

Bei Kanalisationsarbeiten zerstörtes, vermutlich weibliches Skelett - angeblich ohne Beigaben -, deren Angaben nicht registriert werden konnten.

Grab 29 (Abb. 36. 2; Taf. 80; Taf. 204. 3 a-b)

Mann, adult. T: 180 cm, O: NW-SO (40-8°). Am W-Ende der bei 168 cm Tiefe 223 x 98 cm messenden Verfarbung zeigte sich die Eingrabung einer Plündergrube, die bei -240 cm verschwand. Ungestörtes Skelett, Sch. zur Seite gekippt. SkL: 172 cm. Fragmente einer dünnen, runden *Bronzescheibe* (gingen im Zuge der Restaurierung unter), Dm: 1,2 cm, zwischen vermoderten organischen Resten unter dem Sch. (1). Quadratische *Eisenschnalle* mit herausgebogenem Dorn, l. unter dem Becken (3). Kleinere quadratische *Eisenschnalle*, innen beim l. Beckenknochen (4). Gegossener, bronzener Scharnierunterteil r. am Kreuzbein (2). Kleines *Eisen-*

messer, unter den Knochen der r. Hand (5). Bei den Knochen der l. Hand scheidengeformtes, bräunlich-graues *Tongefäß* aus kieshaltigem Material. An Schulter und Bauch Einstichverzierung, in der Mitte parallel eingeritztes Linienmuster. Am Gefäßboden aus eingetieften, parallelen Linien bestehender Abdruck (Brett? Matte?). H: 11,8 cm, Rd: 9,6 cm, Bd: 6,2 cm (6).

Grab 30 (Abb. 36. 3; Taf. 80)

Mann, mat. T: 240 cm, O: W-O (42-10°). Gestört. In der Mitte verengtes, bei 200 cm Tiefe 215 x 65 cm messendes Grab, in dem das Skelett mit nach unten gewandtem Gesichtssch. lag. Der Unterkiefer nach vorn gedreht, in normaler Position. SkL: 182 cm. Quadratische *Eisenschnalle*, r. am Kreuzbein (1).

Grab 31 (Abb. 37. 1; Taf. 80)

Kind, inf. II. T: 240 cm, O: W-O (44-12°). Gestört. Die in 150 cm Tiefe 185 x 60 cm messende, zum

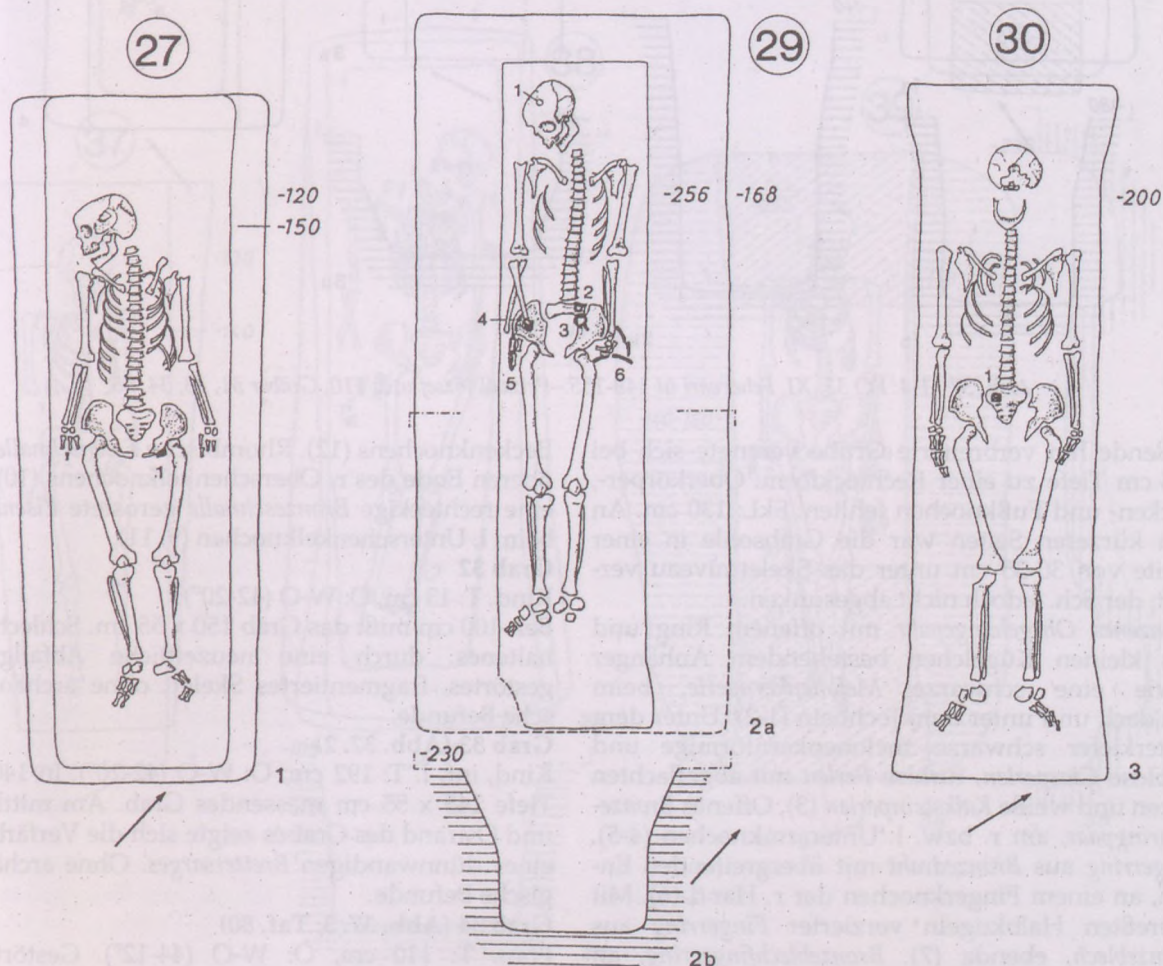


Abb. 36 1-3: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.-Petzvári József utca 110. Gräber 27, 29, 30

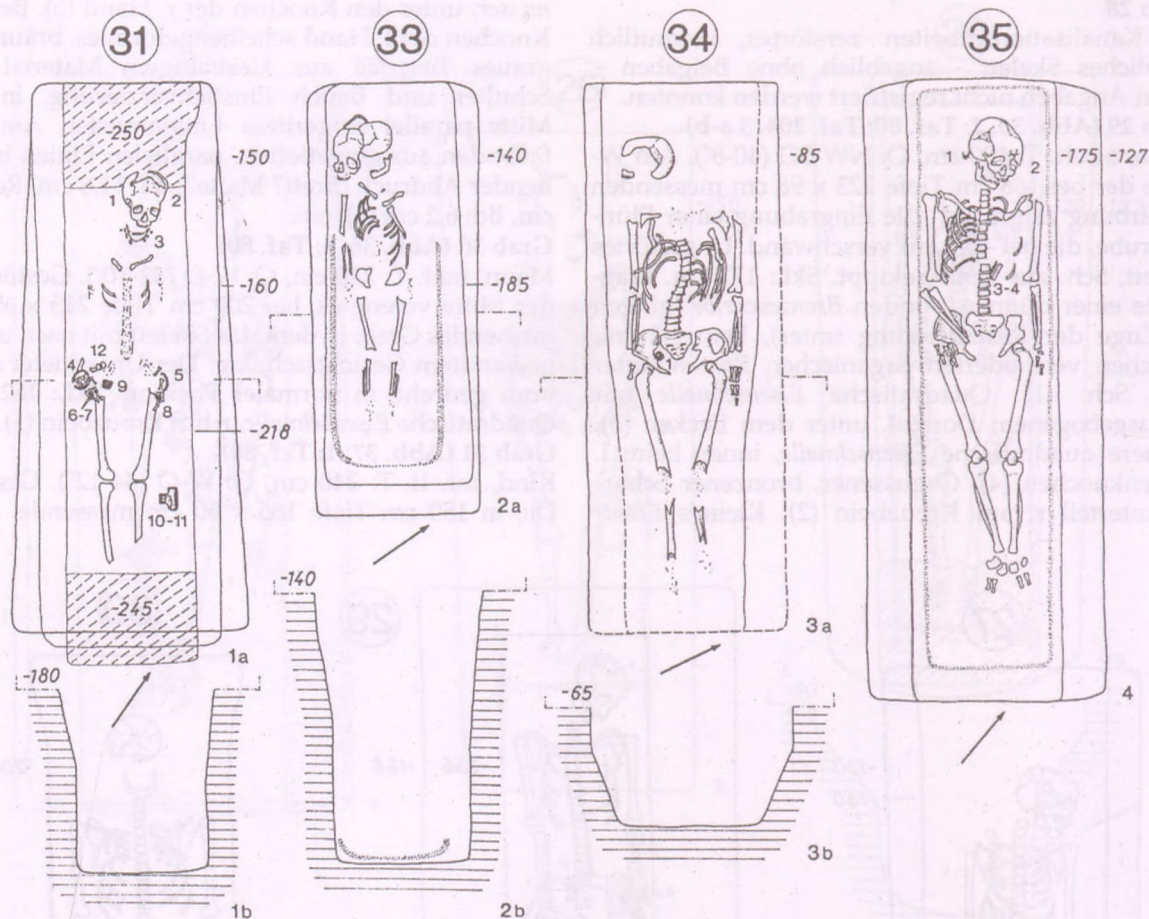


Abb. 37 1-4: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.–Petzvál József utca 110. Gräber 31, 33, 34, 35

Fußende hin verbreiterte Grube verengte sich bei 218 cm Tiefe zu einer Rechteckform. Oberkörper-, Becken- und Fußknochen fehlten. SkL: 130 cm. An den kürzeren Seiten war die Grabsohle in einer Breite von 30-35 cm unter das Skelettniveau vertieft, der Sch. jedoch nicht abgesunken.

Bronzenes Ohrgehängepaar mit offenem Ring und aus kleinen Kügelchen bestehendem Anhänger sowie eine schwarze Melonenkernperle, beim Sch.dach und unter dem Jochbein (1-2). Unter dem Unterkiefer schwarze melonenkernförmige und farblose Glasperlen, türkise Perlen mit abgeflachten Ecken und weiße Kalksteinperlen (3). Offenes Bronze-armringpaar, am r. bzw. l. Unterarmknochen (4-5). Fingerring aus Bronzedraht mit übergreifenden Enden, an einem Fingerknochen der r. Hand (6). Mit gepreßten Halbkugeln verzierter Fingerring aus Bronzeblech, ebenda (7). Bronzeblechfingerring, an einem Fingerknochen der l. Hand (8). Zerbrochener bikonischer Tonspinnwirtel, an der Stelle des r.

Beckenknochen (12). Rhombische Eisenschnalle, am oberen Ende des r. Oberschenkelknochen (10). An eine rechteckige Bronzeschnalle gerostete Eisenkette, beim l. Unterschenkelknochen (9, 11).

Grab 32

Kind. T: 13 cm, O: W-O (42-20°).

Bei -100 cm mißt das Grab 150 x 55 cm. Schlecht erhaltenes, durch eine neuzeitliche Abfallgrube gestörtes, fragmentiertes Skelett ohne archäologische Befunde.

Grab 33 (Abb. 37. 2)

Kind, inf. I. T: 192 cm, O: W-O (42-20°). In 140 cm Tiefe 145 x 55 cm messendes Grab. Am mittleren und Ostrand des Grabes zeigte sich die Verfärbung eines dünnwandigen Brettersarges. Ohne archäologische Befunde.

Grab 34 (Abb. 37. 3; Taf. 80)

Frau. T: 110 cm, O: W-O (44-12°). Gestört. In Richtung Fußende verengte Eingrabung, bei -85 cm 185 x 52 cm messend. Fragmentiertes Skelett, die

Störung betraf den Oberkörper. SkL: 142 cm. Quadratische *Eisenschnalle* mit herausgebogenem Dorn, r. am Becken (1).

Grab 35 (Abb. 37. 4; Taf. 80; Taf. 157. 12-13)

Frau, mat. T: 211 cm, O: NW-SO (40-8°). Maße der Eingrabung bei -175 cm: 210 x 50 cm. Die l. seitigen Rippen fehlten. SkL: 157 cm. *Sargbestattung*; L. des dünnwandigen Brettensarges: 198 cm, B: 48-50 cm.

Gegossenes *Bronzeohrerringpaar* mit halbmondförmigem Anhänger, zwischen organischen Resten beidseitig des Sch. Die Anhänger zierte eine sternförmige Granulationsimitation (1-2). *Beinerne Nadelbehälter* mit quadratischem Querschnitt, l. an der Wirbelsäule (4). Mit der Holzscheide zusammengerostetes kleines, einschneidiges *Eisenmesser*, neben dem Nadelbehälter. Die Scheide war aus dem Holz der Kornelkirsche gefertigt (3).

Grab 36

Frau. T: 180 cm, O: W-O (42-20°). Gestört. In 175 cm Tiefe 200 x 60 cm messendes Grab. Den Sch. fanden wir 40 cm oberhalb der Skelettknochen, das Gesicht nach unten gewandt. Die Beckenknochen lagen an der Außenseite des l. Oberschenkelknochens, Rippen und Rückgratwirbel fehlten. Ohne archäologische Befunde.

Grab 37 (Abb. 38. 1; Taf. 80)

Mann, adult. T: 140 cm, O: W-O (44-12°). Bei -140 cm mißt die Eingrabung 192 x 50 cm. Mittelmäßig erhaltenes Skelett, der r. Unterarmknochen, die Hände und die Beinknochen fehlten. Fragmente eines *Eisenringes*, unter den r. seitigen Rippen (1). *Eisenringfragment*, mit dem Stück eines Eisenkettenglieds zusammengerostet, r. unter dem Becken (2). Rhombische *Bronzeschnalle* mit nach oben stehendem Dorn, l. unter dem Becken (3).

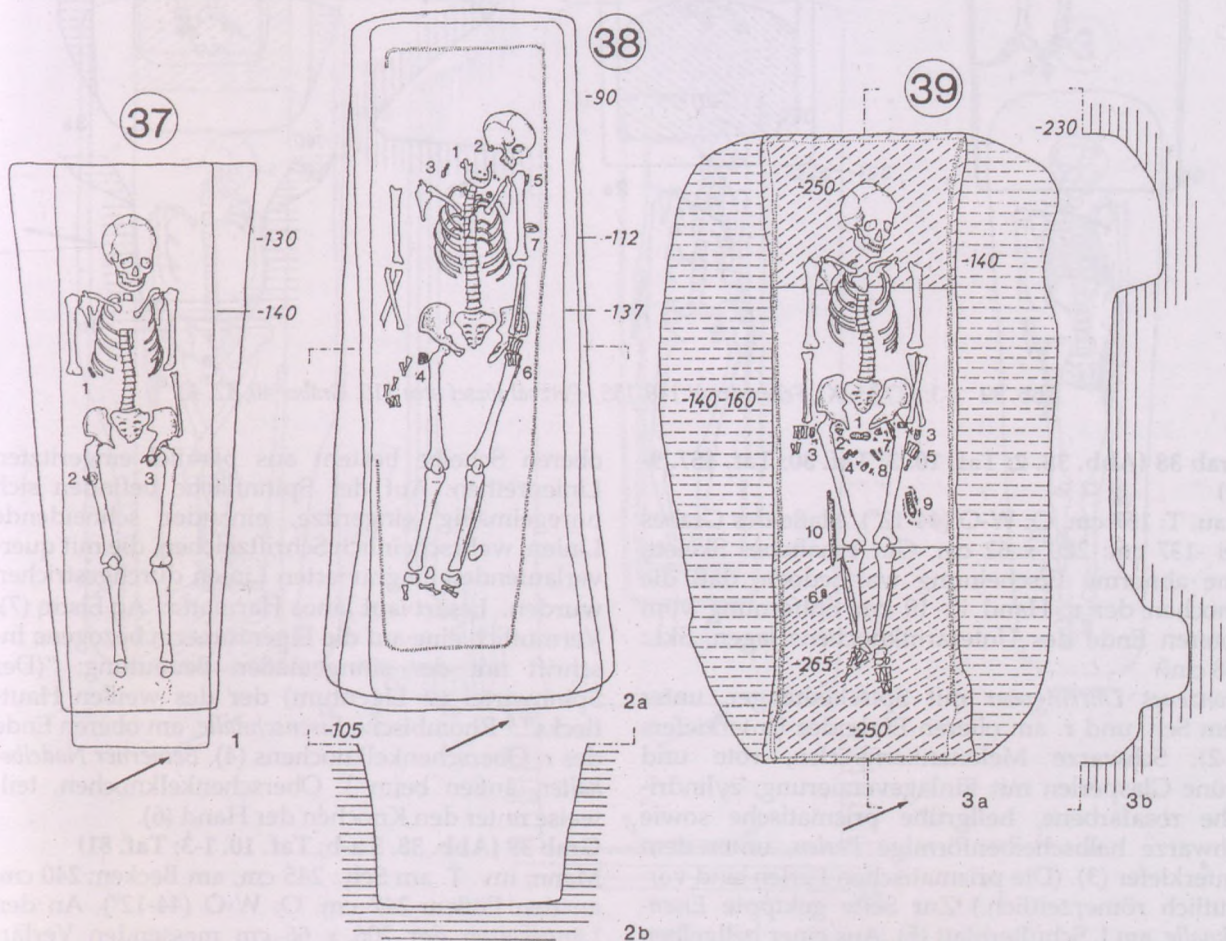


Abb. 38 1-3: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.-Petzváál József utca 110. Gräber 37, 38, 39

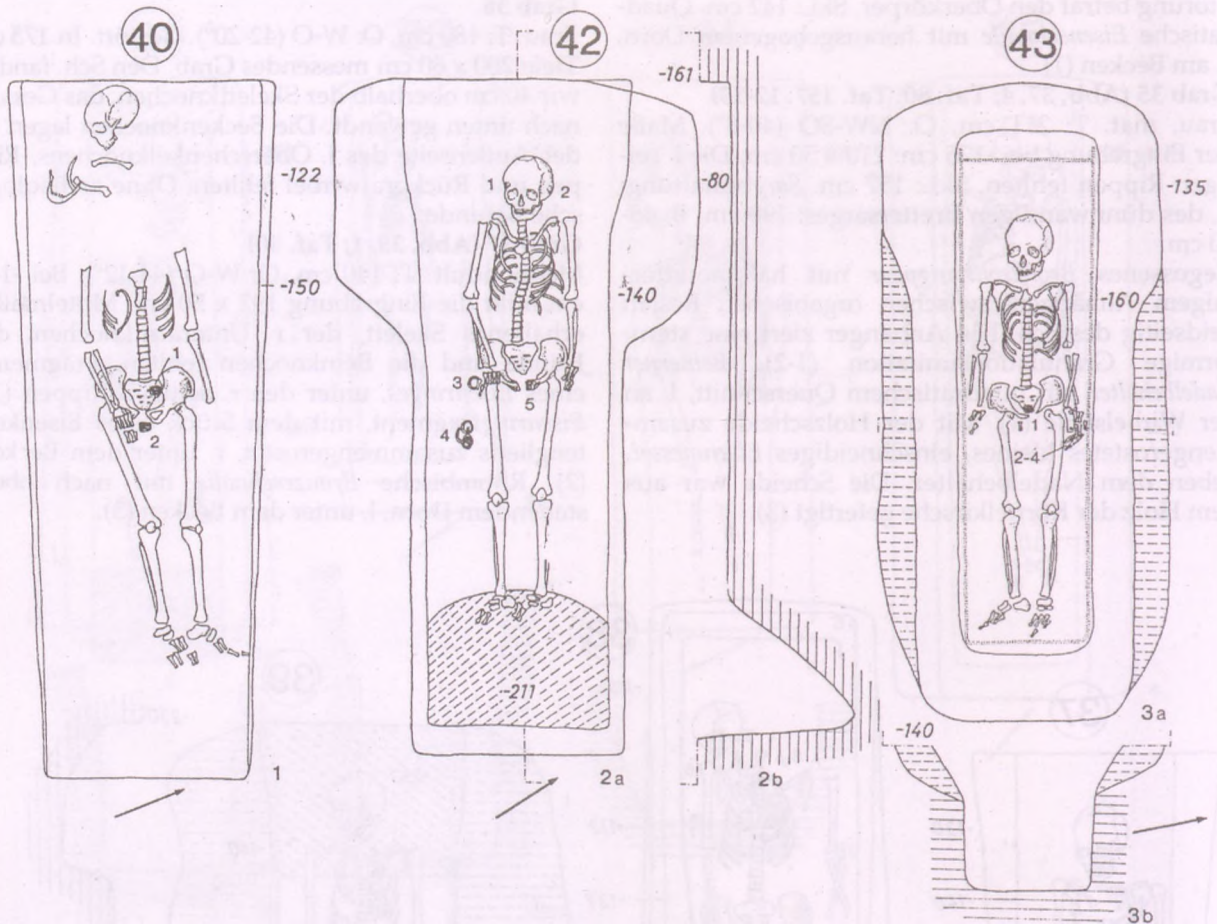


Abb. 39 1-3: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.–Petzvál József utca 110. Gräber 40, 42, 43

Grab 38 (Abb. 38. 2; Taf. 10. 3; Taf. 80; Taf. 157. 9-11)

Frau. T: 157 cm, O: W-O (44-12°). Maße des Grabes bei -137 cm: 220 x 62 cm. Gut erhaltenes Skelett, eine abnorme Erscheinung war jedoch, daß die Knochen der r. Hand in 10 cm Entfernung vom unteren Ende des Unterarmknochens lagen. SkL: 158 cm.

Bronzenes Ohringpaar mit Spiralanhänger, unter dem Sch. und r. am oberen Ende des Unterkiefers (1-2). Schwarze Melonenkernperlen, rote und grüne Glasperlen mit Einlageverzierung; zylindrische rosafarbene, hellgrüne prismatische sowie schwarze halbscheibenförmige Perlen, unter dem Unterkiefer (3). (Die prismatischen Perlen sind vermutlich römerzeitlich.) Zur Seite gekippte Eisenschnalle, am l. Schulterblatt (5). Aus einer hellgelben Tonscherbe geschliffener, flacher Spinnwirtel, außen beim l. Oberarmknochen. Die Verzierung der

oberen Scheibe besteht aus parallel eingeritzten Linienreihen. Auf der Spinnfläche befinden sich unregelmäßig eingeritzte, einander schneidende Linien; wahrscheinlich Schriftzeichen, die mit quer verlaufenden eingravierten Linien durchgestrichen wurden. Lesart laut János Harmatta: Aq Eistin (7). Vermutlich eine auf die Eigentümerin bezogene Inschrift mit der sinngemäßen Bedeutung: "(Der Spinnwirtel ist Eigentum) der des weißen Hautflecks".⁶ Rhombische Eisenschnalle, am oberen Ende des r. Oberschenkelknochens (4). Beinerner Nadelbehälter, außen beim l. Oberschenkelknochen, teilweise unter den Knochen der Hand (6).

Grab 39 (Abb. 38. 3 a-b; Taf. 10. 1-3; Taf. 81)

Mann, iuv. T. am Sch.: 245 cm, am Becken: 240 cm, an den Füßen: 247 cm. O: W-O (44-12°). An den Längsseiten der 206 x 66 cm messenden Verfarbung zeigte sich bei 140 cm Tiefe eine parallel zu den Grabwänden verlaufende, 30-35 cm breite,

hellgraue Lehmschicht, die sich scharf vom grauen Lehm des Unterbodens und dem bräunlichgelb gemischten Erdreich des Grabes abhob. In 160 cm Tiefe verengte sich die graue Lehmschicht und verschwand. Das Grab behielt seine Größe bis zur Tiefe des Skeletts inne. Beim Sch. und den Unterschenkelknochen war die Grabsole um 18 bzw. 25 cm vertieft, Sch. und Beine leicht abgesackt. SkL: 167 cm. *Sargbestattung*.

Sehr schlecht erhaltene *Gürtelschnalle* aus *Bronzeblech*, unter dem Schambein. Den Schnallenbeschlag hatte man mit kleinen rundköpfigen Bronzenägeln am Riemen befestigt (1). Unter dem Becken und am oberen Ende der Oberschenkelknochen die Stücke einer Gürtelgarnitur: 2 sehr schlecht erhaltene, bei Restaurierung zerstörte,

bronzene Lochkranzbeschläge (ihre Form und Maße wurden in der Grabdokumentation vor Ort registriert) (2). Aus Bronzeblech ausgeschnittener, mit gepreßter Punktreihe verzierter *Propellerbeschlag*, oben beim 1. Oberschenkelknochen (7). Fragmente von *Nebenriemenzungen* au glattem *Bronzeblech*, zwischen dunkelbraunen organischen Resten unter dem Becken und auf den Oberschenkelknochen (3). In *Bronze* gegossene, rankenverzierte *Nebenriemenzungen*: 1 St. am r. Oberschenkelkopf, 1 St. zwischen den Oberschenkelknochen und 1 St., die Vorderseite nach unten gekehrt, außen beim r. Unterschenkelknochen (4-6). In *Bronze* gegossene *Hauptriemenzunge* mit leicht gewölbten Seiten und durchbrochener Rankenzier, zwischen Holz- und Lederresten beim 1. Oberschenkelknochen (9).

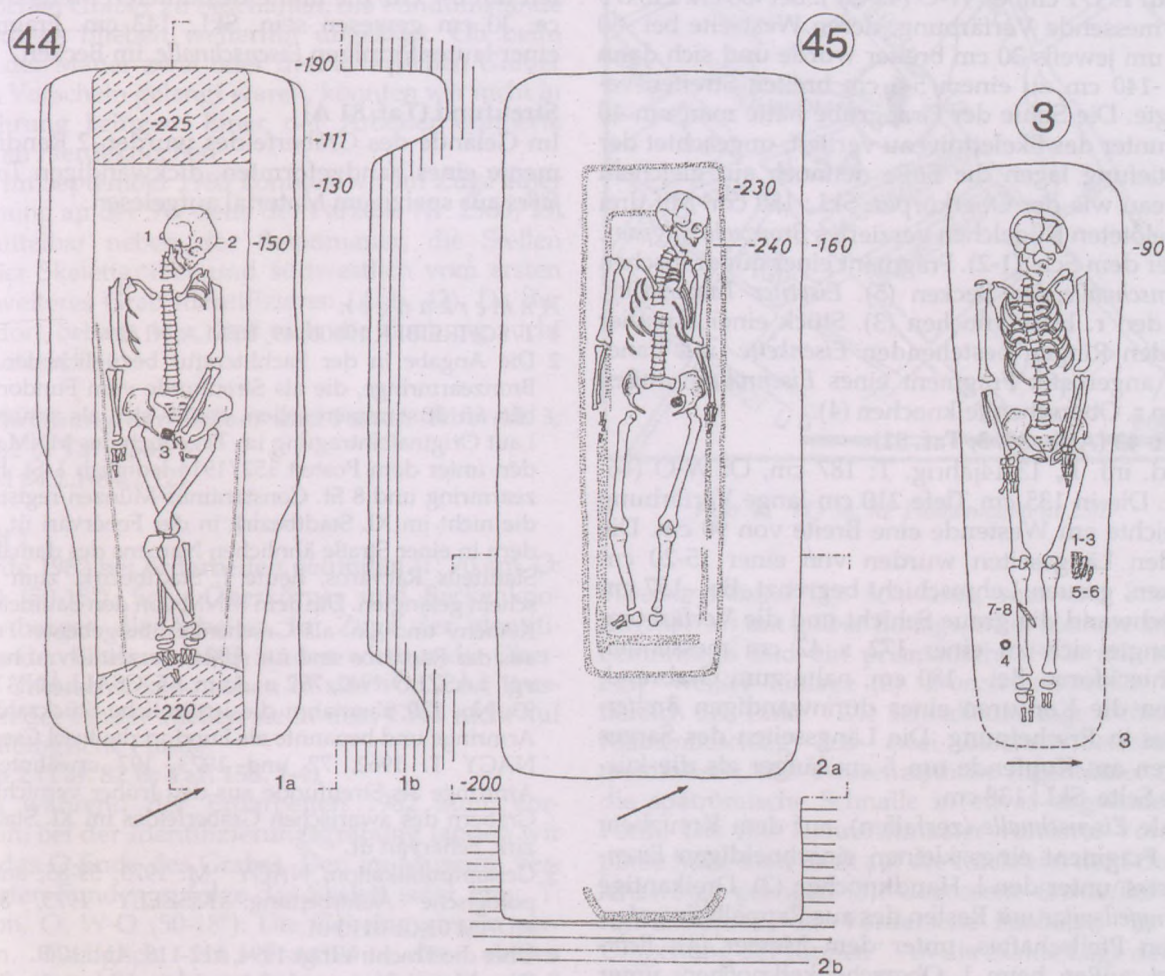


Abb. 40 1-2: FO 33: XI. Fehérvári út 149-155.—Petzvál József utca 110. Gräber 44, 45;
3: FO 34: XI. Pannonhalmi út 25/B, Grab 3

Eisenbeschlag mit abgerundeten Enden, zwischen den Oberschenkelknochen (8). Einschneidiger *Eisendolch* mit breiter Klinge und kurzem Schaft, außen am r. Oberschenkelknochen. Seine Scheide war aus Lindenholz gefertigt (10).

Grab 40 (Abb. 39. 1)

Mann. T: 180 cm, O: W-O (44-12°). Bei -150 cm mißt das Grab 230 x 78 cm. Gestört. Sch., Unterkiefer und Schlüsselbein ans Westende des Grabes geworfen. Fragmente einer quadratischen *Eisenschnalle*, auf dem Kreuzbein (1). Größere rechteckige *Eisenschnalle*, unter dem Becken (2).

Grab 41

Kind. T: 80 cm, O: W-O (44-12°). Maße des Grabes in 80 cm Tiefe: 125 x 45 cm. Fragmentiertes, gestörtes (?) Skelett. Ohne archäologischen Befund.

Grab 42 (Abb. 39. 2 a-b; Taf. 81)

Kind. T: 171 cm, O: W-O (42-20°). Bei -60 cm 210x75 cm messende Verfärbung, deren Westseite bei -80 cm um jeweils 30 cm breiter wurde und sich dann bei -140 cm zu einem 5-6 cm breiten Streifen verengte. Die Sohle der Grabgrube hatte man um 40 cm unter das Skelettniveau vertieft, ungeachtet der Vertiefung lagen die Füße dennoch auf gleichem Niveau wie der Oberkörper. SkL: 150 cm. Mit drei angelöteten Kügelchen verziertes *Bronzeohrringpaar*, unter dem Sch. (1-2). Fragment einer quadratischen *Eisenschnalle*, im Becken (5). *Eiserner Taschenring*, bei den r. Handknochen (3). Stück einer aus vier runden Ringen bestehenden *Eisenkette* und daneben angerostet Fragment eines *Eisenrohres*, außen beim r. Oberschenkelknochen (4).

Grab 43 (Abb. 39. 3; Taf. 81)

Kind. inf. II, 13-14jährig. T: 187 cm, O: W-O (46-14°). Die in 135 cm Tiefe 210 cm lange Verfärbung erreichte am Westende eine Breite von 90 cm. Die beiden Längsseiten wurden von einer 15-20 cm dicken, grauen Lehmschicht begrenzt. Bei -157 cm verschwand die graue Schicht und die Verfärbung verengte sich zu einer 172 x 42 cm messenden Rechteckform. Bei -180 cm, nahe zum Grabrand, traten die Konturen eines dünnwandigen *Brettersarges* in Erscheinung. Die Längsseiten des Sarges waren am Kopfende um 5 cm länger als die kürzere Seite. SkL: 138 cm.

Ovale *Eisenschnalle* (zerfallen), auf dem Kreuzbein (1). Fragment eines kleinen einschneidigen *Eisenmessers*, unter den l. Handknochen (2). Dreikantige *Eisenpfeilspitze* mit Resten des aus Pappelholz gefertigten Pfeilschaftes, unter dem Messer (4). *Beintiegel*, außen beim l. Oberschenkelknochen, unter den Handknochen. Das sich verengende obere Ende an beiden Seiten durchbohrt, in der Mitte der Vorderplatte und an der Wand des Tiegels eine

gerade Reihe bildende, eingeritzte Punktkreisverzierung (3).

Grab 44 (Abb. 40. 1 a-b; Taf. 81)

Frau. T: 200 cm, O: W-O (44-12°). Stark verengtes, bei -150 cm 219 x 50 cm messendes Grab. Sch. nach l. gekippt, l. Oberschenkelknochen und Unterschenkelknochen überkreuzt, l. Unterarm auf das Becken gelegt. SkL: 150 cm. Offene *Silberohrringe*, unter dem Sch. (1-2). Fragment einer dünnen *Eisenschnalle*, auf dem Becken (3).

Grab 45 (Abb. 40. 2; Taf. 81)

Frau. T: 236 cm. O: W-O (44-12°). 180 x 45 cm messendes Grab, am Rand der Grube zeigten sich die Konturen eines *Sarges* aus 2 cm dicken Brettern; B: 44 cm, L: etwa 150 cm. Neben dem Sch. konnten wir den Schnitt des unteren Sargbretts beobachten. Die Seitenwand des Sarges verengte sich nach unten um 6-7 cm; die breite des unteren Bretts dürfte ca. 30 cm gewesen sein. SkL: 143 cm. Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle*, im Becken.

Streufund (Taf. 81 A)

Im Gelände des Gräberfeldes wurden 2 Randfragmente eines handgeformten, dickwandigen *Tongefäßes* aus spelzigem Material aufgelesen.

Anmerkungen

- 1 T. SCHREIBER 1960b, 49; BTM A, XI/2.
- 2 Die Angabe in der Fachliteratur bezüglich der acht Bronzearmringe, die als Streufunde vom Fundort Fehérvári út stammen sollen, erwies sich als irrtümlich. Laut Originaleintragung im Tagebuch des MNM wurden unter dem Posten 152/1914 lediglich 1 St. Bronzearmring und 8 St. Constantinus-Münzen registriert, die nicht im XI. Stadtbezirk in der Fehérvári út, sondern in einer Straße ähnlichen Namens des damaligen Stadtteils Rácváros, heute I. Stadtbezirk, zum Vorschein gelangten. Die dem MNM von den Baumeistern Kemény und Co. als Geschenke übergebenen Funde aus der Rácváros sind für spätrömerzeitlich zu halten, vgl. LÁSZLÓ 1942, 792 u. Anm. 65. CSALLÁNY 1956, 93, No. 120 übernahm die irrtümliche Stückzahl der Armringe und benannte als Fundort die Insel Csepel. - NAGY T. 1962, 72 und 1973, 197 erwähnte die Armringe als Streufunde aus den früher vernichteten Gräbern des awarischen Gräberfeldes im XI. Stadtbezirk, Fehérvári út.
- 3 Gesamtpublikation: NAGY M. 1973, 59-85; anthropologische Aufarbeitung: KISZELY 1973, 89-97; ADAM 01-01-0110-01.
- 4 Über die Tracht: VIDA 1994, 112-118, Abb 10 B.
- 5 Die Materialuntersuchungen der Holzreste führte József Stieber durch, die Textilreste wurden von Mária V. Ember bestimmt.
- 6 HARMATTA 1985-1986, 51-52; 6. kép.

FO 34: PANNONHALMI ÚT 25/B. (Pannonhalmi Straße 25/B.) (Sasad)

Fundort und Fundumstände (Abb. 41-42)

Beim Bau einer Stützmauer mit Betonfundament fand man im August 1982 auf dem Grundstück Pannonhalmi út 25/B (Parzelle Nr. 2566/19) ein bronzezeitliches Gefäß und awarenzeitliche Gräber (Abb. 41). Die Funde wurden vom Eigentümer oder von den Findern nicht gemeldet; von dem bronzezeitlichen Gefäß erfuhr Rózsa Schreiber-Kalicz durch Zufall. Auf dem Gebiet hatten Studenten gearbeitet. 1983 gelang es, von einem der Studenten, József Vizslai, einige Beigaben der awarenzeitlichen Gräber zu beschaffen, die Fundumstände allerdings blieben weiterhin ungeklärt. Ob beim Bau der Mauer zwei oder drei awarenzeitliche Gräber zum Vorschein gelangt waren, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Einer der Arbeiter erinnerte sich an Pferdeknochen.

Im September 1983 konnten wir im Zuge einer Grabung an der SW-Seite der Parzelle Nr. 2566/19, unmittelbar neben der Betonmauer, die Stellen zweier Skelettgräber und südwestlich vom ersten ein weiteres Grab identifizieren (Abb. 42). Da der Fundort bebaut war, ließ sich die Grabung nicht fortsetzen.¹

Beschreibung der Gräber und Funde (Abb. 40. 3; Taf 82 B; Taf. 158)
(BTM 84.2.1-84.2.12)

Grab 1

Wurde 1982 bei Erdarbeiten gefunden. T: 70 cm, O: W-O (50-18°). Sch., Oberkörper und Beckenknochen bargen die Arbeiter. Im Zuge der identifizierenden Grabung 1983 fanden wir nur die Ober- und Unterschenkelknochen in situ vor. Laut Aussagen der Finder stießen sie in dem Grab nicht auf archäologische Funde.

Grab 2 (Taf. 82 B; Taf. 158. 1-4)

Kam während der Erdarbeiten 1982 zum Vorschein; bei der Identifizierungsgrabung fanden wir nur das O-Ende des Grabes. Den im Museum verwahrten Funden zufolge das Skelett einer Frau. T: 65 cm, O: W-O (50-18°). Die Gebeine gingen verloren. Lediglich ein Fragment der oberen Zahnreihe gelangte ins Museum, die Finder erinnerten jedoch nicht mehr genau, aus welchem Grab es stammt. Laut Aussage von József Vizslai waren in Grab 2 folgende Funde: offener, *ovaler Ring eines*

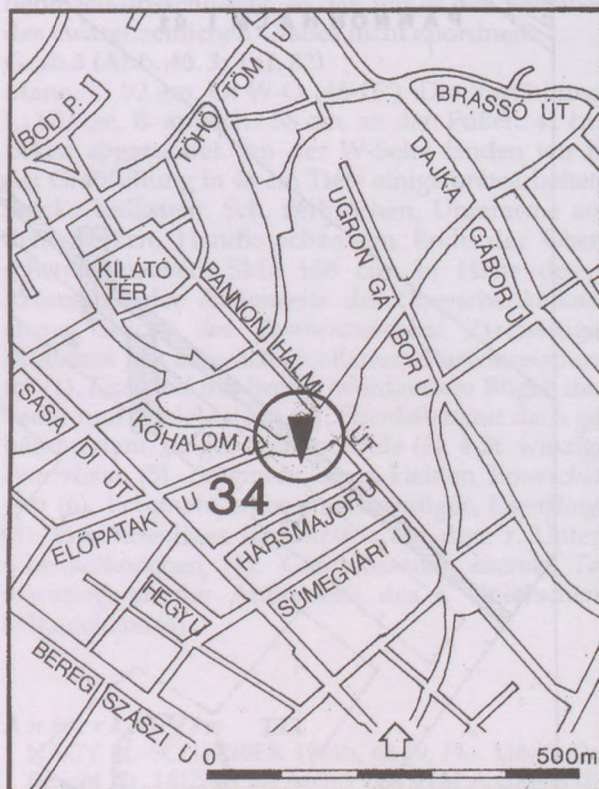


Abb. 41 FO 34: XI. Pannonhalmi út 25/B

Silberohrgehänges (1). Schwarze, rote und braune *Augenperlen* mit gelber Einlage; zwei kleinere scheibenförmige und ein prismatische *Perle* mit roter bzw. weißer Einlage (2). *Bronzeblechschnalle*, "im Bereich der Taille". Die Schnallenzwinge B-förmig, Riemenbeschlag aus zwei Blechen bestehend, quadratisch. Der awarenzeitliche Eigentümer trug die spätrömische Schnalle in etwas abgeänderter Form: Die mit Hahntrittmuster verzierte Vorderplatte hatte man flach auf die Rückseite der Schnallenzwinge gebogen (3). Gegossene *Bronzefibel* mit fünf Knöpfen, die Vorderseite zuoberst, "in der Umgebung der Rippen". An die exakte Lage der Fibel (ob sie mit den Knöpfen oder dem Fuß in Richtung Sch. lag) erinnerten sich die Finder nicht mehr. Die Kopfplatte der Fibel in Form einer halben Scheibe aus einem Guß, gekerbter Schaft,

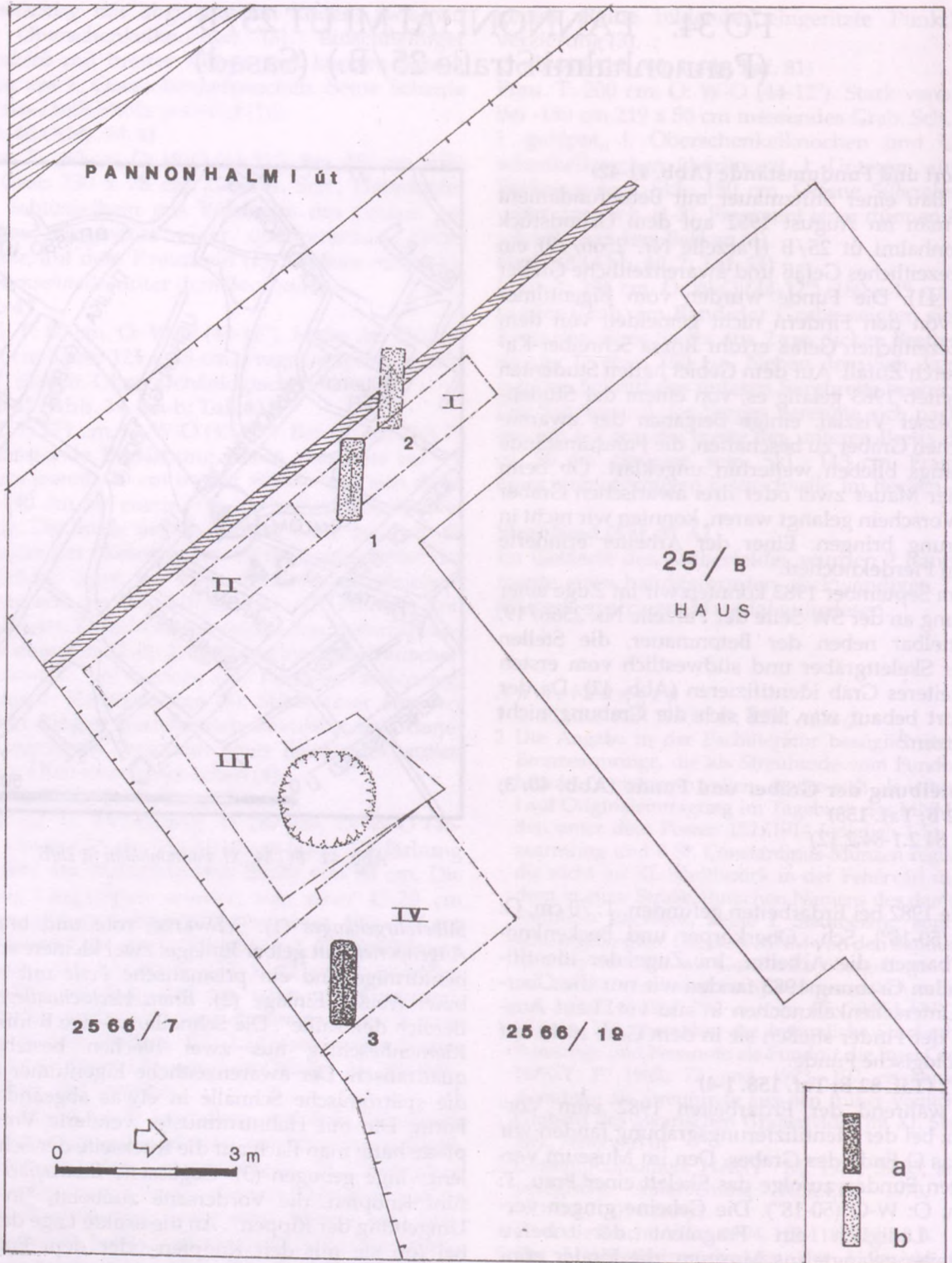


Abb. 42 FO 34: XI. Pannonhalmi út 25/B. Lageplan
a = Mann; b = Frau

flache, scheibenförmig Knöpfe; einer der Knöpfe zerbrochen, fragmentiert. Innenfeld der Kopfplatte bedecken gravierte konzentrische Kreise. An den beiden Enden des gewölbten Bügels aus parallelen Linien bestehende, keilförmige Verzierung (das gravierte und gepunzte Muster ahmt die gekerbten Drahringe nach, die den Bügel der Silberfibeln zieren). Parallele Doppellinien schmücken auch die Seiten des Bügels. Auf dem Rahmen der sich verbreiternden, rhombischen Fußplatte, am Ansatz des Bügels, beidseitig Tierköpfe imitierende, gewölbte Verzierung, die Augen der Tiere markieren eingravierte Punktkreise. Am Rand der Fußplatte, in dem Drittel auf Seiten des Bügels, eine Niello imitierende, schwach sichtbare Zickzacklinie. In der verbreiterten Mitte und am verengten Ende der Fußplatte befinden sich anstelle der den Plattenrand schmückenden Steineinlagen scheibenförmige, hervorspringende Plättchen, in ihrer Mitte mit gravierter Punktkreisverzierung. Das Innenfeld der Fußplatte bedecken gravierte konzentrische Kreise. Der Fuß ist eine Tierkopfmimikation - die Augen auch hier durch Punktkreise markiert -, sein "violinenförmiges" Ende schließt ein graviertes und getriebener Liniendekor ab. An der Rückseite der Fibel, in der Mitte der Fußplatte, verläuft auf ihrer Längsachse eine plastische Rippe. Die Achse der Feder wurde aus Eisen gefertigt; die Halterungsplatten der Achse und das zum Einhaken der Nadel dienende Nadelblech entstanden zusammen mit der Fibel aus einem Guß. Die Nadel blieb nicht erhalten. (4)

Im Zusammenhang mit den Funden erinnerte József Vizslai in seinem ersten Bericht, daß neben dem Skelett mit Fibel, also am "Fuße" von Grab 2, auch ein Gefäß stand: Diese Beigabe wäre dann das

seither bekannt gewordene, mit symbolischen Darstellungen geschmückte *bronzezeitliche Tongefäß*.² Später änderte Vizslai seinen Bericht und sagte aus, man habe das Gefäß in dem etwa 1,5 m² umfassenden Gelände zwischen Grab 1 und 2 gefunden. Die Fundumstände des prähistorischen Gefäßes sind demnach unerschlüssig, so daß wir es den Beigaben des awarenzeitlichen Grabes nicht zuordnen.

Grab 3 (Abb. 40. 3; Taf. 82)

Mann. T: 92 cm, O: W-O (48-16°). Die Verfärbung: L: 170 cm, B. am Sch.: 58 cm, an den Füßen: 41 cm, Ecken abgerundet. An der W-Seite fanden wir in der Grabfüllung in 48 cm Tiefe einige unbearbeitete Stücke Kalkstein. Sch. zerbrochen, Unterarme auf dem Becken, Handknochen am Ende der Oberschenkelknochen. SkL: 166 cm. In Höhe des l. Knies, an der Außenseite des Oberschenkelknochens, Stücke des *Taschenzubehörs*: Zweiseitiger *Beinkamm* mit schwach sichtbarem Punktkreismuster (1). *Eisenfibel* mit breiter werdendem Bügel, ihre Feder und Nadel fehlen (2). *Eisenhaken* mit flach gehämmertem, eingebogenem Ende (3). 4 St. winzige *Feuersteine* (5). Fragment eines kleinen *Feuerschlägers* (6). Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (8). Einschneidiges *Eisenmesser*, auf dem r. Unterschenkelknochen (7). Geschlossener *eiserner Taschenring*, an der Außenseite des r. Unterschenkelknochens (4).

Anmerkungen

1 NAGY M.-SCHREIBER 1984b, 68-69, No. 116/3. Der Bericht Nr. 1412/84 im Archiv des BTM A enthält die Umstände, wie die Funde ins Museum gelangten. Über den Fundort: ADAM 01-01-0110-03.

2 SCHREIBER 1984, 3-26.

FO 35: FARKASVÖLGY

Fundort und Fundumstände

Am 6. und 19. September 1909 gelangten aus dem Farkasvölgy awaren- und landnahmezeitliche Funde ins MNM. Die von dem Friedhofswärter Károly Márton erworbenen Gegenstände wurden als "landnahmezeitliche Funde aus dem Farkasvölgy" inventarisiert. Über den Fundort und die Fundumstände blieben keine Angaben erhalten, sehr wahrscheinlich stammen sie aber vom Gebiet des Friedhofes Farkasrét.¹

Die erste Publikation veröffentlichte sehr exakte Zeichnungen von den Farkasvölgyer Funden. In der Beschreibung stellte der Verfasser fest, daß die Funde in awaren- und landnahmezeitlichen Gräbern zum Vorschein gelangten, und sonderte die beiden Fundkomplexe auch ab.² Bei der Inventarisierung brachte man die Funde der beiden Zeitalter jedoch durcheinander. Nándor Fettich publizierte von den awarischen Funden 1926 die Hauptriemenzunge, die zwei Nebenriemenzungen sowie einen flechtbandverzierten Aufhängerbeschlag, wobei er erwähnte, daß "zu dem Fund" noch eine größeres Klammerfragment, zwei "gewöhnliche" gegossene Bronzeschnallen und fünf Rosetten mit grüner Steineinlage gehören.³ Die Aufzählung folgt der Eintragung im Inventarbuch nicht ganz, derzufolge 1 St. gegossene Bronzeschnalle und 8 St. Rosetten ins Museum gelangten. Fettich benutzte auch zum erstenmal die Fundortbezeichnung "Farkasrét".

Danach befaßte Gyula László sich mit den awarischen Funden, und zwar in Verbindung mit seiner Zusammenfassung der völkerwanderungszeitlichen archäologischen Funde im Raum Budapest.⁴ Unter den beiden von ihm publizierten Bronzeußschnallen gehört allerdings nur die Schnalle Nr. 12 zum Farkasvölgyer Fund. István Bóna verwies darauf,⁵ daß der von László als Nr. 14 veröffentlichte silbervergoldete Schnallenkörper mit Flechtbandverzierung bei Fettich noch als Stück mit unbekanntem Fundort vorkomme.⁶ Nach den Zeichnungen im Inventarbuch ist gewiß, daß der verzierte Schnallenkörper nicht zu den Funden vom Farkasvölgy gehört hat. Fettich erwähnte deshalb zwei Bronzeschnallen, weil der Mitarbeiter des Museum, der neben den Zeichnungen auch die Inventar-Unternummern eintrug, neben der Bronzeschnalle (vermutlich an die Schnallenzwinge und

den Beschlag denkend) zwei Unternummern vermerkt hatte: 74-75.⁷

Gyula László rekonstruierte die gezahnte Tierornamentik auf der Hauptriemenzunge und veröffentlichte das Muster auf sehr präzisen Zeichnungen.⁸

1973 wurden die im Farkasvölgy zum Vorschein gelangten landnahmezeitlichen Funde von István Dienes aufgearbeitet, der dabei auch die awarenzeitlichen Gegenstände auflistete.⁹ Er ordnete den awarischen Funden nur die in der ersten Publikation abgebildeten Gegenstände zu: das Schwertfragment, drei Pfeilspitzen, das beinerne Stabende, die vergoldete Silberschnalle, die Hauptriemenzunge, zwei flechtbandverzierte und zwei unverzierte Ösenklammern, zwei einfache Bronzeschnallen und acht Knöpfe mit Glaseinlage. Unter der Inv. Nr. 83 hatte Dienes einen silbernen Schnallenkörper, eine Bronzeschnalle, Riemenzungenfragmente sowie silbertauschierte Eisenfragmente gefunden. In den 1980er Jahren fanden wir diese Gegenstände im Magazin nicht vor.

Die Bedeutung der awarischen Funde vom Farkasvölgy ist in erster Linie durch die Bewertung des Musterschatzes der awarenzeitlichen Tierornamentik gestiegen.¹⁰ Zuletzt gab es einen Versuch, die Komposition der Hauptriemenzunge zu analysieren und ihre Vorbilder zusammenzustellen.¹¹

Die Funde (Taf. 83 A; Taf. 159.1-12)

(MNM 104/1909.1-5, 51-55, 57-58, 73-82)

Glatte, gegossene *Bronzeschnalle* mit ovaler Zwinge, der Dorn fehlt. Auf ihrer Oberfläche wurden beim Restaurieren Spuren von Versilberung beobachtet (1).¹² In Bronze gegossene, unten mit zwei Löchern versehene *Aufhängerbeschläge* (Ösenklammern), fragmentiert. Momentan ist nur ein Exemplar auffindbar (2-3). Acht runde, *vergoldete Bronzebeschläge*, am Rand gestrichelte Verzierung, in der Mitte hellgrüne Glaseinlage. Die Rückplatte mit Niet aus einem Guß gefertigt. Gegenwärtig 5 St. (4-8). *Bronzevergoldete Aufhängerbeschläge*, auf ihrer Vorderplatte abgegriffene, schlecht sichtbare Bandornamentik. Gegossen, die Verzierung gegossen und graviert nachgearbeitet (9-10). Zwei gegossene, *bronzevergoldete Nebenriemenzungen* mit Tülle. Auf der Vorderplatte nach dem Guß eingraviertes, gezahntes Vierband-Flechtmuster. Die Zwischen-

räume des Musters zieren vier hellgrüne Glaseinlagen, bei mehreren Fassungen fehlen die Glasplättchen. Ihre Rückplatten sind glatt; der ein geripptes Band imitierende, gravierte Streifen am oberen Rand der Riemenzungen wurde vergoldet. Stark abgegriffene, schadhafte Exemplare (13-14). *Bronzevergoldete Hauptriemenzunge*. Gegossene Riemenzunge mit Tülle, stark abgenutzt; der dem Riemen zugewandte Teil ihrer Vorderplatte ist schadhafte. Auf der Vorderplatte nach dem Guß eingravierte, aus zwei Tierköpfen und verflochtenen, gezahnten Bandkörpern bestehende Ornamentik. Die Zwischenräume des Musters hatte man mit hellgrünen Glasplättchen ausgefüllt, von denen 4 St. erhalten blieben. Rückplatte glatt (15). 27 cm langes Klingensfragment eines *Eisenschwertes*. Es ist nur von der Zeichnung der ersten Publikation bekannt; demnach war es einschneidig. Da der Griffteil fehlt, ist nicht zu entscheiden, ob es sich um ein Schwert oder einen Säbel handelte (11). *Beinernes Stabende*, oval, entzwei gebrochen. Seine Bohrung verengt sich nach oben, mit einem Loch in Querrichtung (12). *Eiserne Pfeilspitzen* (3 St.), die ebenfalls verloren gingen. Zwei Exemplare kennen wir von der Zeichnung der ersten Veröffentlichung; beides waren dreikantige sog. Zündpfeile mit durchbohrten Flügeln (16-17).

Anmerkungen

- 1 MNM, Inventarbuch d.J. 1909, Posten Nr. 104. Attila Kiss machte mich auf die Eintragung zu Posten 104 im MNM- Einkaufsbuch des Jahres 1909 aufmerksam, wo als Fundstelle zu den am 6. und 19. Sept. von dem Friedhofswärter Károly Márton verkauften Gegenständen der Friedhof Farkasrét angegeben war. Demnach gelangten die Funde in zwei Gruppen ins Museum, was vermutlich auch verschiedene Fundorte bedeutet.
- 2 Bericht über den Zustand des MNM im Jahr 1909. Budapest 1910, 45-46, Abb. 12-13.
- 3 FETTICH 1926a, Taf. I. 4; Taf. II. 19; Taf. I. 16, sowie S. 12, Anm. 1.
- 4 LÁSZLÓ 1942, 788, Taf. 86.
- 5 BÓNA 1982-1983, 119-120, Abb. 14.
- 6 FETTICH 1926a, 14.
- 7 MNM 104/1909, Posten 73-74.
- 8 LÁSZLÓ 1942, Taf. 136. 1 a, 4 a.
- 9 DIENES 1973, 178-182.
- 10 BÓNA 1982-1983, 84-85, 120.
- 11 NAGY, M. 1988, 373-375. Weitere Erwähnungen der Farkasréter awarischen Funde: NAGY, L. 1934, 7; LÁSZLÓ 1938, 525, 534-535, Taf. IV. 2-3; LÁSZLÓ 1955, 273; CSALLÁNY 1956, No. 115; NAGY T. 1962, 72; NAGY T. 1973, 197-198; ADAM 01-01-0120-01.
- 12 Die Funden wurden von Katalin T. Bruder restauriert. Für ihren freundlichen Hinweis den Silberübergang betreffend möchte ich mich auch an dieser Stelle bedanken.

FO 36: TÖRÖKBÁLINTI ÚT 15. (Törökbálinti Straße 15.) (Farkasvölgy)

Fundort und Fundumstände (Abb. 43)

Im August 1955 wurde bei Erdarbeiten auf dem Grundstück Törökbálinti út 15. (Parzelle Nr. 8826/3) ein awarisches Männergrab gefunden. Nach der Fundanmeldung inspizierte Tibor Nagy die Stelle. Sein Bericht datiert vom 12. August: "Für das Fundament eines Maschinenhauses grub man auf dem Grundstück der Produktionsgenossenschaft Kinizsi einen 10x10 m messenden Block aus. Dabei stieß man 6,2 m südlich der NO-Ecke des Blocks, bei -2,15 m, auf einer von der N-S Richtung um 15 Grad westlich abweichenden Achse auf ein angelegtes Grab. Die Bedeutung des Grabfundes nicht erkennend barg man das Skelett mit den Bei-

gaben und brachte diese in die Büroräume. Auf einem Tisch ausgebreitet fanden wir im Büro folgende Funde vor:

1. 85,5 cm langer *Eisensäbel*. Der schräge Eisengriff gebrochen. Am unteren Ende auf eine Holz-scheide hindeutende Holzspuren.
2. Fragmente eines *Eisenhelms*
- 3-6. Vier Stück dreikantige *Eisenpfeilspitzen*
7. Dünnes *vergoldetes Silberblech*, Teil eines Schwertanhängers
8. Zum Waffengürtel gehörende gepreßte, scheibenförmige und rechteckige *Gürtelbeschläge*
9. *Beinerner Knüpfer*

10. Wetzstein
11. Beinplatten als Versteifungen eines Bogens
12. Kleinere, ohne Säuberung nicht bestimmbar
Bronze- und Eisenfragmente

Nach Auflistung der Funde gingen wir an die Fundstelle zurück, hoben die zugeschüttete Grabgrube wieder aus und untersuchten das Erdreich sorgfältig. Die Knochen des I. Handrückens fanden wir zum Teil noch an ihrem Platz. Nach ihrer Lage zu urteilen, dürften sie auf dem Becken gelegen haben. Daneben lag die *Hauptriemenzunge* aus Blech. In der Grabauffüllung kamen noch Fragmente einer Messerklinge, der Beinbesatz eines Eisenmessers, kleinere Fragmente von Bogenplatten sowie eine Eisenschnalle zum Vorschein. Nach der Säuberung ließen sich die Maße der Grabgrube ermitteln. Länge: 215 cm, Breite an den Füßen 79 cm, am Kopfende war sie nicht mehr zu beobachten. Nach den Angaben der bei der Freilegung anwesenden Arbeiter konnte die ursprüngliche Position der

meisten Funde fixiert werden. In der Umgebung des Grabes ließ ich im Umkreis von zwei Metern nachgraben. Neue Gräber oder außerhalb platzierte Beigaben kamen nicht zum Vorschein. Laut Mitteilung des zuständigen Leiters hatte man bei früher durchgeführten Fundamentierungsarbeiten auf dem Grundstück keine Skelette gefunden, obwohl diese Fundamente tiefer angelegt wurden als das des Maschinenhauses. Allen Anzeichen nach haben wir es also mit einem Einzelgrab zu tun. Das Alter des Grabfundes ist, aus hier nicht detailliert darlegbaren Gründen, die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

Das Skelett und die Beigaben wurden von uns in der Egyetem utca 16 abgeliefert. Wir informierten die Anthropologische Abteilung des Museums für Naturwissenschaften, das Knochenmaterial zwecks Verwahrung und wissenschaftlicher Aufarbeitung zu übernehmen. Gleichzeitig ersuchten wir die Werkstatt des Burgmuseums, die Metallgegenstände zu restaurieren."¹

Die Funde

Außer dem oben zitierten Bericht blieben von den Funden des Grabes in der Törökbálinti út keinerlei Beschreibung oder Angaben erhalten. Die Funde wurden nicht inventarisiert, ihr weiteres Schicksal ist unbekannt.² Aufgrund einer Erwähnung des Grabfundes kann angenommen werden, daß die Gürtelgarnitur aus einer gegossenen Bronzeschnalle und gepreßten Silberblechbeschlägen bestanden haben dürfte.³

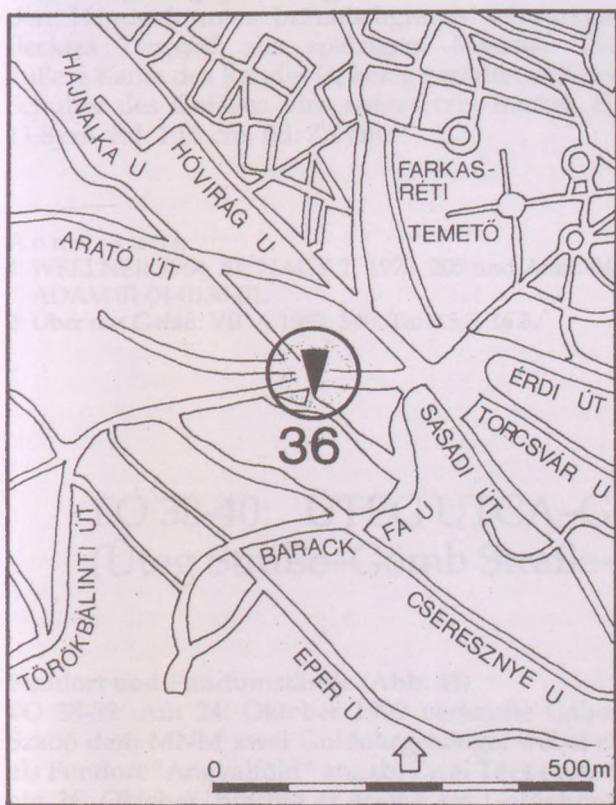


Abb. 43 FO 36: XII. Törökbálinti út 15.

Anmerkungen

- 1 Bericht von T. Nagy, MNM A, 364. B. V.
- 2 Die Funde gingen wahrscheinlich um 1965-1966 verloren, als die Restauratorenwerkstatt des Burgmuseums umzog. Das anthropologische Material erwähnt: L. BOTTYÁN 1966, 3-34.
- 3 NAGY T. 1962, 72; NAGY T. 1973, 198. Über den Fundort: ADAM 01-01-0120-02.

...der Stadtbezirk XIII ...

...der Stadtbezirk XIII ...

BUDAPEST, STADTBEZIRK XIII

...der Stadtbezirk XIII ...

...der Stadtbezirk XIII ...



...der Stadtbezirk XIII ...

...der Stadtbezirk XIII ...

FO 37: MEDER UTCA 9. (Meder Straße 9.) (Angyalföld)

Fundort und Fundumstände (Abb. 44)

Auf dem Gelände der Magyar Daru- és Kazángyár in der Meder utca 9, Parzelle Nr. 25 964/4, kamen 1963 beim sog. Téli kikötő zwei awarenzeitliche Gräber ans Licht. Bei der Inspizierung des Fundortes sammelte István Wellner von den Findern ein Tongefäß, zwei Ohrringe aus minderwertigem Silber, ein Ohrgehänge und ein Eisenmesser ein.¹ Genauere Angaben über die Fundstelle und die Fundumstände liegen nicht vor.

Die Funde (Taf. 83 B; Taf. 204. 4)

(BTM 63.1.1-63.1.3)

Inventarisiert wurden unter den Funden aus der Meder utca im Museum lediglich das Gefäß, die beiden Silberohrringe und ein Eisenmesser. In der Sammlung ist gegenwärtig nur das Gefäß zu finden. Handgeformtes, bräunlichgraues, schwarzgeflecktes *Tongefäß* aus spelzigem Material. Die äußere Kante des Randes ist eckig gestaltet, auf der Schulter des Gefäßes vier aufgesetzte Buckel. H: 11,8 cm, Rd: 10,9 cm, Bd: 7,2 cm.²

Anmerkung

1 WELLNER 1964, 51; NAGY T. 1973, 205 und Anm. 84; ADAM 01-01-0130-01.

2 Über das Gefäß: VIDA 1992, 540, Taf. 15.3, 16.3.

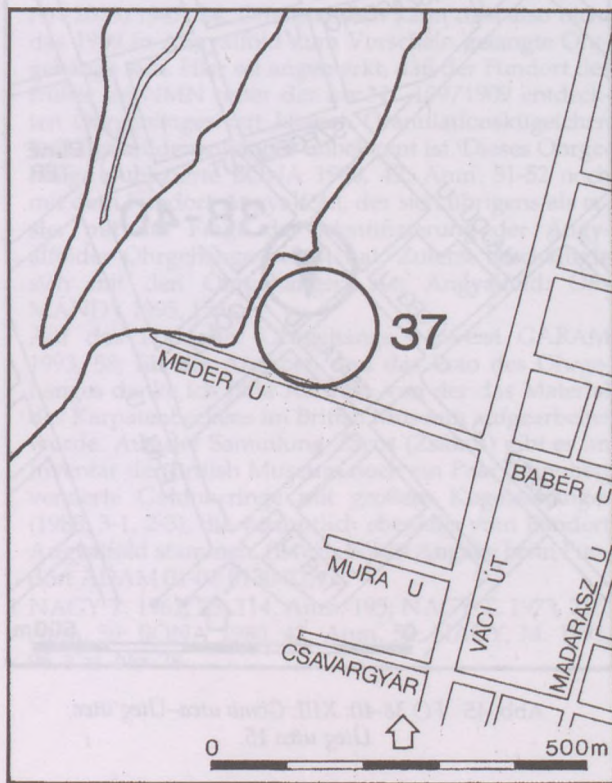


Abb. 44 FO 37: XIII. Meder utca 9.

FO 38-40: ÜTEG UTCA-GÖMB UTCA-ÜTEG UTCA 15. (Üteg Straße-Gömb Straße-Üteg Straße 15.) (Angyalföld)

Fundort und Fundumstände (Abb. 45)

FO 38-39: Am 24. Oktober 1909 verkaufte Gábor Szabó dem MNM zwei Goldohrgehänge, wobei er als Fundort "Angyalföld" angab. Zwei Tage später, am 26. Oktober, brachte er erneut ein Goldohrgehänge ins Museum, als dessen Fundstelle man die Ecke Üteg utca-Gömb utca (letztere bis 1991 Kruzslák Béla utca) eintrug.¹

FO 40: Im Jahr 1953 wurde im BTM eine goldenes Ohrgehängepaar abgegeben, das man

"während der Bauarbeiten in einem Bohrloch" auf dem Grundstück Üteg utca 15 gefunden hatte.² Wahrscheinlich ist, daß diese fünf frühawarenzeitlichen Goldohrgehänge an ein und demselben Fundort, in verschiedenen Gräbern eines Gräberfeldes zum Vorschein kamen.³

Nach der Begehung des Fundortes darf als sicher gelten, daß sich die beiden unterschiedlich benannten Fundorte auf ein und dasselbe Gräberfeld beziehen. An der S-Seite der Üteg utca, vor der



Abb. 45 FO 38-40: XIII. Gömb utca-Üteg utca;
Üteg utca 15.

Regulierung von den Nebenarmen der Donau umschlossen, erhebt sich ein inselartiger Hügelrücken, auf dem man 1909-1910 das Gebäude der Villamosipari Szakközépiskola (Parzelle Nr. 27 465-27 466) erbaute. Die 1909 erworbenen Ohrgehänge waren sicher bei der Fundamentierung des Gebäudes zum Vorschein gelangt. Danach befragt, erinnerten sich einige Lehrer, daß in den 1950er Jahren der Maschinenpark der Schule erweitert wurde; damals dürfte das Ohrgehängepaar mit großem Kugelanhänger ins BTM gelangt sein.

Genauers in bezug auf die Lage der Gräber bzw. die Ausdehnung des Gräberfeldes konnten wir jedoch auch am Schauplatz nicht in Erfahrung bringen.

Die Funde (Taf. 83 C; Taf. 159. 13-16)

(MNM 138/1909; 139/1909; British Museum 1985, 3-1,1; BTM 56.1.8)

Ohrgehängepaar aus Gold. Im MNM unter der Nr. 138/1909 und mit dem Fundort Angyalföld inventarisiert. Ohrgehänge mit offenen, ovalen Ringen; der Ring des einen Exemplars deformiert. Um-

gekehrt pyramidenförmige Anhänger, die man mit kleinen Granulationskugelchen am Ring befestigt hatte. Oben beschließt den Anhänger ein quadratisches Goldblech, an seinen Seiten sind je drei Goldkugelchen angebracht. Den Boden der Kugeln bildet eine gepreßte Saumverzierung mit senkrechter Strichelung. Die Kanten der pyramidenförmigen Anhänger schmücken jeweils sechs Goldkugeln. In den Dreieckfeldern an den Seiten der Pyramide sieht man kreisförmiges Zellwerk. Die nach unten gekehrte Pyramidenspitze beschließen drei kleinere granulierte Kugeln und eine größere glatte Kugel. L: 6 und 5,8 cm, Einzelgewicht der Stücke: 18 g (1-2).⁴ (Taf. 159. 13-14)

Das unter der Nr. 138/1909 inventarisierte Angyalfölder Ohrgehängepaar wurde vom Nationalmuseum am 17. Januar 1931 bei dem Antiquitätenhändler László Mauthner gegen eine germanische Schnalle (unsicheren Fundortes) aus dem Komitat Vas eingetauscht. Der gegenwärtige Aufbewahrungsort der Stücke ist unbekannt.⁵

Goldohrgehänge. Im MNM mit der Fundortangabe "Ecke Üteg utca - Gömb utca" zwei Tage später als das obige Ohrgehängepaar inventarisiert (139/1909). Kleiner als die vorgenannten Ohrgehänge, mit offenem Ring und Pyramidenanhänger. An der Befestigungsstelle des Anhängers am Ring kleine Granulationskugelchen. Die Ränder der oberen Platte des umgekehrt pyramidenförmigen Anhängers zieren jeweils drei leicht zum Ring gedrückte Kugelreihen mit horizontal geripptem Saum, die Kanten der Pyramide aus jeweils vier glatten Kugeln bestehende Reihen. Die Innenfelder füllen in Dreieckrahmen gefaßte, kreisförmige Zellen aus. Die Spitze des Anhängers besteht aus drei kleineren, granuliert verzierten Kugelchen und einer größeren, glatten Kugel. L: 5,6 cm, Gewicht: 16,38 g (3).⁶ (Taf. 159. 15)

Für das Paarstück des Ohrgehänges Nr. 139/1909 im MNM kann man das Goldohrgehänge des British Museum Nr. 1985,3-1,1 halten, welches durch Vermittlung der Jack Odgen Ltd. aus der Zürcher Privatsammlung George Zacos nach London gelangte. Die Maße und Verzierung des im British Museum befindlichen Ohrgehänges decken sich mit denen des Angyalfölder Exemplares, ein Unterschied besteht lediglich in der Abmessung der unteren großen Kugel. Die untere Kugel am Stück des MNM hat einen Durchm. von 1,6 cm, beim Ohrgehänge des British Museum beträgt er (auf dem Foto gemessen) 1,3 cm. Aus dieser Abweichung dürfte auch der Gewichtsunterschied resultieren (Gewicht des Exemplares im British Museum: 11,92 g).⁷ (Taf. 159. 16)

Ohrgehängepaar aus Gold. Fundort: Üteg utca 15. Ohrgehänge mit leicht deformierten, ovalen Ringen; die Enden der Ringe eng verschlossen. Die Befestigungsstelle des Anhängers am Ring bedecken kleine Granulationskügelchen. Der Anhänger besteht aus vier kleineren, granuliert eingefassten Kugeln und unten einer größeren Kugel. Eine der unteren Kugeln ist stark verbeult. L: 4,6 cm, Durchm: 1,7 cm, Einzelgewicht der Stücke: 15,05 g (4-5).⁸ (Taf. 159. 17-18)

Anmerkungen

- 1 MNM Inventarbuch des Jahres 1909, Eintragung vom 24. und 26. Oktober.
- 2 NAGY T. 1962, 114, Anm. 195.
- 3 Darauf schloß CSALLÁNY 1956, 92, No. 112.
- 4 Anhand der im Inventarbuch befindlichen Zeichnung konnte das Ohrgehängepaar auf den von den Goldgegenständen gefertigten Fotos der Sammlung Mauthner identifiziert werden: Aufnahme N 475 im Archiv des MNM. Auf unserer Fototafel (159.13-14) ist die Archivaufnahme zu sehen.
- 5 GARAM 1993, 58. Dokumente bezüglich des Tauschs: MNM Rég. Oszt. Ir. 142/1931 und 197/1931.
- 6 GARAM 1993, 57-58, Nr. 8, Taf. 2, 3. Das Ohrgehänge Inv.Nr. 138/1909 ist mit dem Exemplar auf dem von Tibor Nagy 1973 publizierten Foto identisch (S. 197, Abb. 133 = Vergrößerung der Aufnahme MNM

Fotótár, N 5528). Das linke Stück dürfte mit dem Goldohrgehänge (Fundort Inota) identisch sein, vgl. GARAM 1993, Taf. 2, 4. Dieses Exemplar mit schadhafem Kugelanhänger kommt schon auf einem 1894 entstandenen Foto des Nationalmuseums vor: MNM A, MT Nr. 2073/1987, 24. Offensichtlich kann dies also nicht das 1909 in Angyalföld zum Vorschein gelangte Ohrgehänge sein. Hier sei angemerkt, daß der Fundort des früher im MNM unter der Inv.Nr. 139/1909 entdeckten Ohrgehänges mit kleinen Granulationskügelchen und Pyramidenanhänger unbekannt ist. Dieses Ohrgehänge publizierte BÓNA 1980, 42, Anm. 51-52 noch mit dem Fundort Angyalföld, der sich übrigens als erster mit der Frage der Identifizierung der Angyalföld-er Ohrgehänge befaßt hat. Zuletzt beschäftigte sich mit den Ohrgehängen aus Angyalföld: ORMÁNDY 1995, 153.

- 7 Auf das Londoner Ohrgehänge verweist GARAM 1993, 58; für die Angaben und das Foto des Ohrgehänges danke ich Júlia András, von der das Material des Karpatenbeckens im British Museum aufgearbeitet wurde. Aus der Sammlung Zacos (Zsákos) gibt es im Inventar der British Museum noch ein Paar granuliert verzierte Goldohrringe mit großem Kugelanhänger (1985, 3-1, 2-3), die vermutlich ebenfalls vom Fundort Angyalföld stammen. (István Bónas Angabe beim Fundort ADAM 01-01-0130-02.)
- 8 NAGY T. 1962, 73, 114, Anm. 195; NAGY T. 1973, 215, Anm. 59; BÓNA 1980, 42, Anm. 52; NAGY, M. 1991, 96, Kat. No. 28.

TÜZÉR UTCA 15. (Tüzér Straße 15.)

Unter den Fundorten im Stadtbezirk Angyalföld sei auch ein Grabfund erwähnt, dessen Altersbestimmung unsicher ist. 1958 fand man auf dem Gelände des Kraftfahrzeugparks der Magyar Honvédelmi Sportszövetség in 150 cm Tiefe ein N-S orientiertes Körpergrab. Zwischen den geborgenen Knochen waren zwei Eisennägel, die jedoch verloren gingen. Rózsa Schreiber verwies in ihrem Bericht über die Fundortinspizierung¹ auf die an der Ecke Dózsa György út-Lehel út zum Vorschein

gelangten awarischen Gräber, weshalb sie die awarenzeitliche Bestimmung des Grabes in der Tüzér utca für wahrscheinlich hielt. Da sich das Material der erwähnten Fundstellen nicht in der Sammlung befindet, wurden sie nur vorbehaltlich in die Liste der awarenzeitlichen Fundorte aufgenommen.

Anmerkung

- 1 T. SCHREIBER 1959, 50.

FOLIO 12345. Das hier ist ein Textblock, der durch eine vertikale Linie von der rechten Seite getrennt ist. Der Text ist in mehreren Absätzen angeordnet und enthält einige spezifische Details, die jedoch aufgrund der geringen Auflösung schwer zu entziffern sind.

BUDAPEST, STADTBEZIRK XIV

Das hier ist ein weiterer Textblock, der sich unter dem Haupttitel befindet. Er enthält weitere Informationen, die in kleinerer Schriftgröße dargestellt sind.

Das hier ist ein Textblock auf der rechten Seite der oberen Hälfte der Seite. Er enthält Informationen, die mit dem linken Textblock thematisch verbunden sind.

Das hier ist ein Textblock auf der rechten Seite der unteren Hälfte der Seite. Er enthält weitere Details, die den Inhalt der linken Seite ergänzen.

Das hier ist ein Textblock, der sich unter dem Haupttitel befindet. Er enthält weitere Informationen, die in kleinerer Schriftgröße dargestellt sind.

LOKALITÄTEN

Das hier ist ein Textblock, der sich unter dem Titel 'LOKALITÄTEN' befindet. Er enthält Informationen über lokale Orte oder Standorte.

Das hier ist ein Textblock auf der rechten Seite der unteren Hälfte der Seite. Er enthält weitere Details, die den Inhalt der linken Seite ergänzen.

Das hier ist ein Textblock, der sich unter dem Titel 'LOKALITÄTEN' befindet. Er enthält Informationen über lokale Orte oder Standorte.

Das hier ist ein Textblock auf der rechten Seite der unteren Hälfte der Seite. Er enthält weitere Details, die den Inhalt der linken Seite ergänzen.

FO 41: KŐSZEG UTCA 39. (Kőszeg Straße 39.) (Zugló)

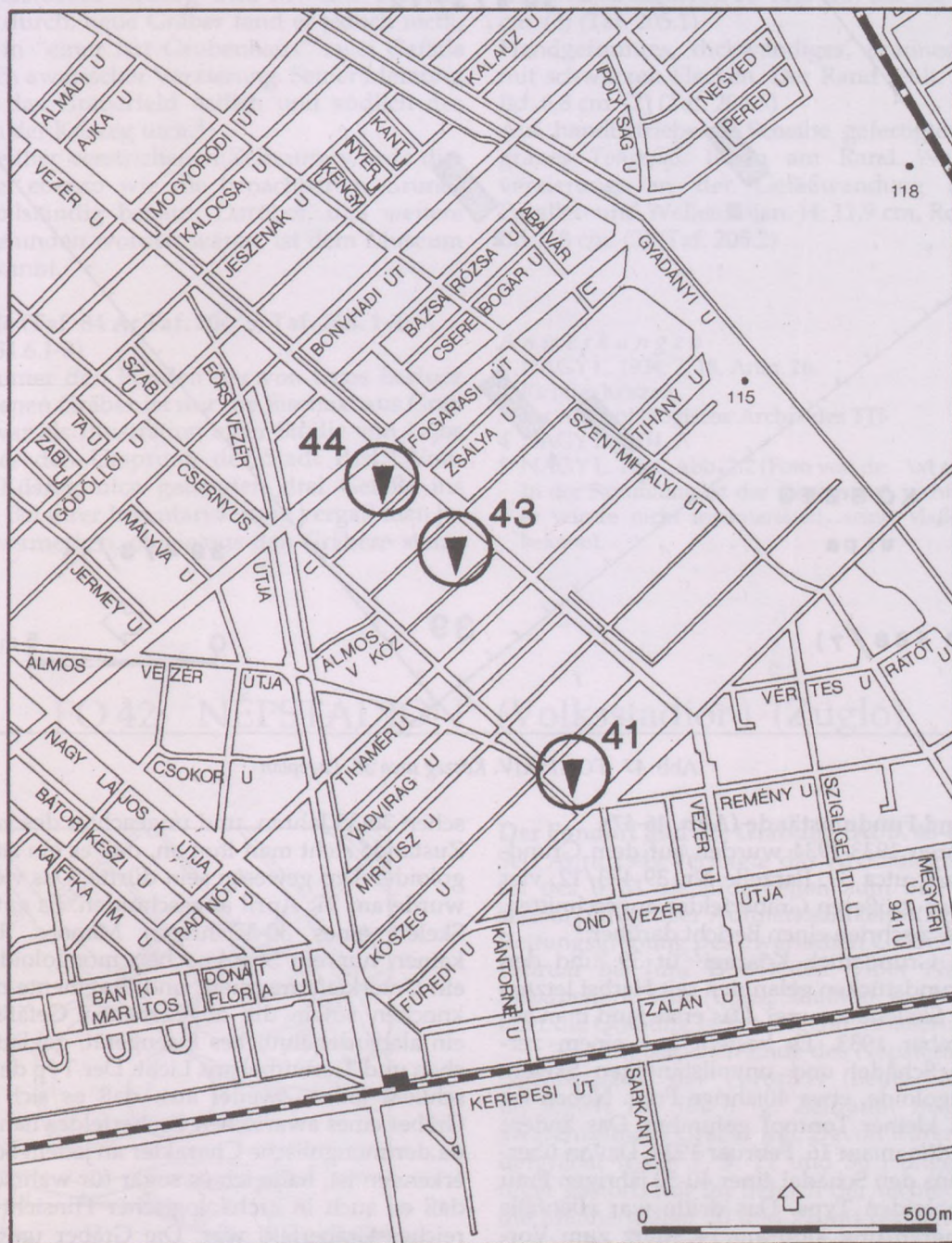


Abb. 46 FO 41: XIV. Kőszeg utca 39.;
FO 43: XIV. Tihany tér;
FO 44: XIV. Vezér utca 72-74.

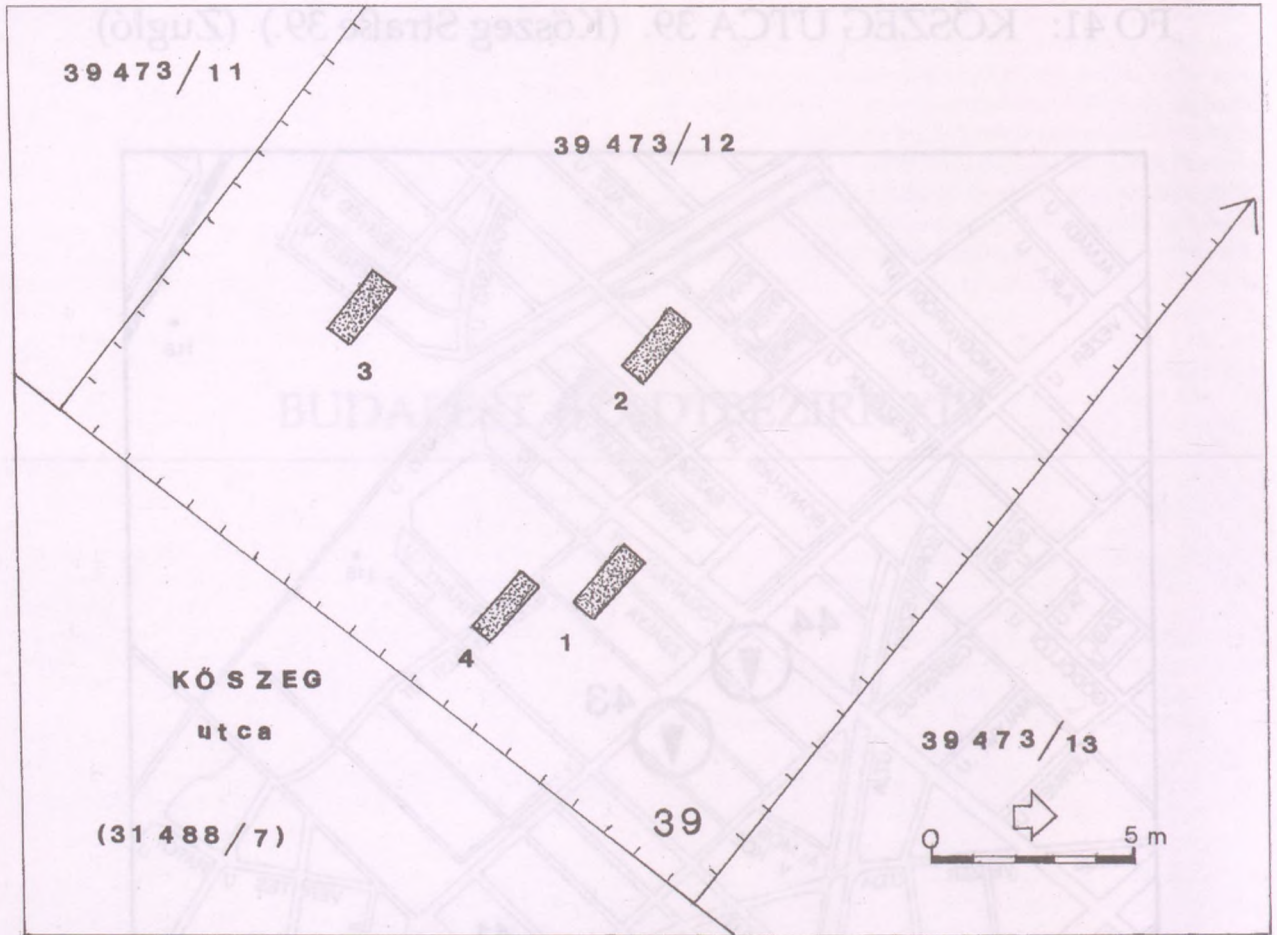


Abb. 47 FO 41: XIV. Kőszeg utca 39. Lageplan

Fundort und Fundumstände (Abb. 46-47)

In den Jahren 1933-1934 wurden auf dem Grundstück Kőszeg utca 39, Parzelle Nr. 39 473/12, vier Gräber eines größeren Gräberfeldes angeschnitten. Lajos Bartucz schrieb einen Bericht darüber:¹

"Vom Grundstück Kőszegi² út 39. und den Nachbargrundstücken gelangten seit Herbst letzten Jahres vier Skelette zu uns³. Das erste fand man am 11. November 1933. Es besteht aus einem zerbrochenen Schädel und unvollständigen Skelett. Stark mongoloide, etwa 40jährige Frau. Neben ihr wurde ein kleiner Tontopf gefunden. Das andere Skelett fand man am 16. Februar 1934. Davon übergab man uns den Schädel einer 40-50 jährigen Frau rein mongoloiden Typs. Das dritte war ebenfalls ein Frauengrab und kam am 14. März zum Vorschein. Der Fund besteht aus einem zerbrochenen Schädel und unvollständigen Skelett sowie Fragmenten eines typisch awarenzeitlichen, grob gebrannten Gefäßes. Das Alter des Skeletts lag zwi-

schen 30-35 Jahren, und ungeachtet des versehrten Zustande sieht man ihm an, daß es ein stark mongoloider Typ gewesen sein dürfte. Das vierte Grab wurde am 21. April angeschnitten. Es enthielt das Skelett eines 30-35jährigen Mannes. Im Grab kamen nur ein Stirnknochen mongoloiden Typs, ein Unterkieferfragment und Fragmente der Langknochen sowie die abgegebenen Gefäßscherben, ein alabardenähnliches Eisengerät, geglättete Knochen und Tierwirbel ans Licht. Der Typ der Schädel schließt jeden Zweifel aus, daß es sich hier um Gräber eines awarischen Gräberfeldes handelt, und da der mongolische Charakter an jedem Schädel zu erkennen ist, halte ich es sogar für wahrscheinlich, daß es auch in archäologischer Hinsicht ein sehr reiches Gräberfeld war. Die Gräber umgeben im Bereich des Hauses Kőszeg utca 39 ein Gebiet von mindestens 70-80 m². Aus ihrer Lage ergibt sich zweifelsfrei, daß hier ein größeres Gräberfeld gewesen sein muß, und daß auf der Linie der Kőszeg

utca sowie der benachbarten, teils leeren, teils bebauten Grundstücke sehr wahrscheinlich weitere Gräber zu finden sind. 6. Juni 1934." (Abb. 47)

Danach führte Lajos Nagy auf der Straßenseite des Grundstückes Kőszeg utca 39. eine kleinere Grabung durch; neue Gräber fand er jedoch nicht, lediglich in "einer Art Grubenhaus" zwei Gefäße mit typisch awarischer Verzierung. Seiner Meinung nach lag das Gräberfeld östlich und südlich des Hauses in der Kőszeg utca.⁴

Im seither verstrichenen Zeitraum wurde dieses Gebiet ebenso wie die benachbarten Grundstücke vollständig bebaut. Darüber, daß weitere Gräber gefunden worden wären, ist dem Museum nichts bekannt.

Die Funde (Taf. 84 A; Taf. 204. 5; Taf. 205. 1-2)

(BTM Z. 54.6.1-3)

Bekannt unter den Funden der von Lajos Bartucz beschriebenen Gräber ist nur die Eisenaxt aus Grab 4, und zwar als Illustration einer Studie von Lajos Nagy über den Ursprung der Stadt Pest.⁵ Vom Fundort Kőszeg utca gelangten drei Gefäße ins Museum. Bei ihrer Inventarisierung vergaß man jedoch zu vermerken, ob sie aus den Gräbern stam-

men oder im Zuge der Fundbergung von Lajos Nagy in einer Abfallgrube gefunden wurden.

Handgeformtes, schwarzbraunes, aus Scherben zusammengestelltes *Tongefäß*. (1934 vom Grundstück Lajos Zsöllye). H: 11,5 cm, Rd: 8,5 cm, Bd: 6,5 cm. (1) (Taf. 205.1)

Handgeformtes, dickwandiges, braunes *Tongefäß* mit schwarzen Flecken. Der Rand fehlt. H: 11 cm, Bd: 6,8 cm. (2) (Taf. 204.5)

Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, dunkelgraues *Tongefäß*. Innen am Rand Wellenlinienverzierung, an der Gefäßwandung eingetiefte Parallel- und Wellenlinien. H: 11,9 cm, Rd: 10,6 cm, Bd: 6,8 cm. (3) (Taf. 205.2)

Anmerkungen

1 NAGY L. 1934, 7, 18, Anm. 26.

2 Richtig: Kőszeg.

3 Ins Anthropologische Archiv des TTM

4 NAGY L. 1934, 7.

5 NAGY L. 1934, Abb. 2.2 (Foto von der Axt aus Grab 4). In der Sammlung ist der Gegenstand nicht zu finden, er wurde nicht inventarisiert, seine Maße sind unbekannt.

FO 42: NÉPSTADION¹ (Volksstadion) (Zugló)

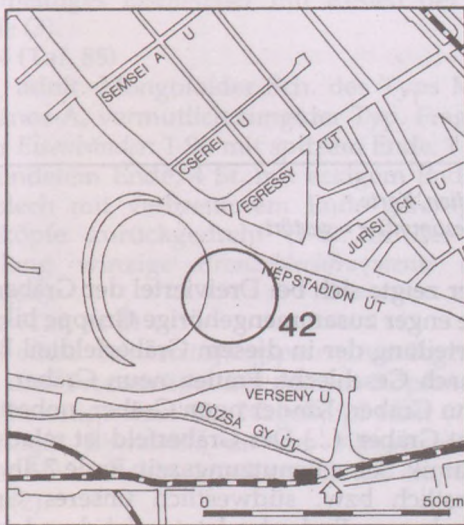


Abb. 48 FO 42: XIV. Népstadion

Der Fundort und die Grabung (Abb. 48-49)

Seit April 1949 verfolgte das Archäologische Institut des BTM die Erdarbeiten zum Bau des Népstadion mit großer Aufmerksamkeit.² (Abb. 48) Die Rettungsgrabung des awarischen Gräberfeldes von Februar bis Juni 1951 leitete Tibor Nagy, seine Mitarbeiterin war Ágnes Salamon. Ihr Kurzbericht über die Grabung lautet folgendermaßen:

"(...)Am östlichen Ende des Népstadion, in der Nachbarschaft der Vorosilov (heute Népstadion) út, legten wir im o. g. Zeitraum insgesamt 36 awarenzeitliche Gräber frei. Davon waren vier Kindergräber (Grab 7, 9, 21 und 36³) ungestört; weniger gestört, nur im Bereich der rechten Schulter, die Männergräber 20 und 22 mit reichen Beigaben, weiters im Bereich des Schädels die Frauengräber 28, 29 und 34. Die übrigen Gräber waren stark gestört bzw. einige völlig verwüstet. Die Gräber kamen allgemein in einer Tiefe von 160-240 cm zu-

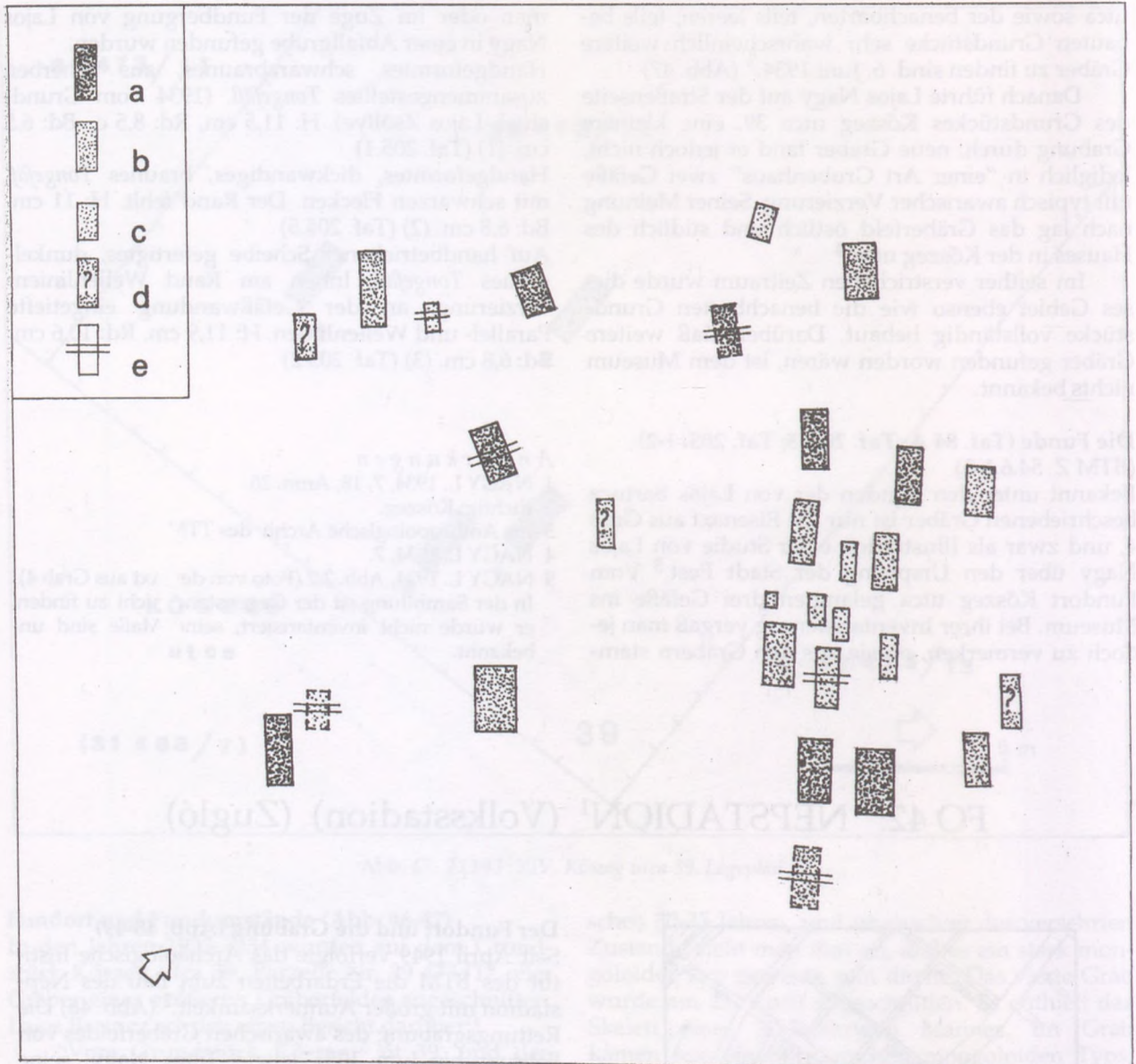


Abb. 49 FO 42: XIV. Népstadion, Karte
 a = Mann; b = Frau; c = Kind; d = unbestimmt; e = gestört

tage, wobei die ärmeren Gräber meist höher, die an Beigaben reichen Gräber dagegen tiefer lagen. Die nach unten leicht verengten Grabgruben hatte man in Richtung NNW-SSO angelegt und darin den ausgestreckten Leichnam mit dem Kopf in Richtung NNW plziert. Spuren der Bestattung in einem Holzsarg fanden wir im Frauengrab 27 und im Männergrab 22. Die Gräber lagen in einem Abstand von 3 oder 4 oder 5 m voneinander entfernt. Reihenbestattung war nicht festzustellen, demge-

genüber zeigte sich bei Dreiviertel der Gräber, daß sie eine enger zusammengehörige Gruppe bildeten. (...) Verteilung der in diesem Gräberfeldteil Bestatteten nach Geschlecht: Frauen neun Gräber, Männer zehn Gräber, Kinder neun Gräber, unbestimmbar acht Gräber. (...) Das Gräberfeld ist relativ arm an Keramik. Seine Benutzungszeit: Ende 7. Jh. bis 8. Jh. Westlich bzw. südwestlich unseres Gräberfeldteils kamen Ende des letzten Jahrhunderts die von Géza Nagy publizierten Greifen-Ranken-Be-

schläge zum Vorschein. Wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang zwischen den beiden Gräberfeldteilen, doch das läßt sich heute, wegen der seither erfolgten Vertiefung des dazwischen liegenden Gebiets, archäologisch nicht mehr nachweisen."⁴

Da die originale Gräberfeldkarte nicht ins Archiv der Archäologischen Abteilung des BTM gelangte, konnten wir nur die von Tibor Nagy 1973 ohne Grabziffern publizierte Karte verwenden, auf der insgesamt 29 Grabstellen markiert sind.⁵ (Abb. 49)

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 12; Taf. 84 B; Taf. 85-89; Taf. 90 A; Taf. 160-162; Taf. 205. 3)
(BTM N. 55.1.1-N. 55.24.4; MNM 61.63.1)

Grab 1 (Taf. 84 B)

Mann. Fragment einer dreikantigen *Eisenpfeilspitze* (1). Breitendige *Beinversteifungen* eines *Bogens*; an einer Platte doppelter Einschnitt, eine andere, äußere Platte ist durchbohrt (2-7).

Grab 2 (Taf. 12. 1; Taf. 85)

Frau, adult. Laut Foto der Oberkörper *gestört*, die Beinknochen in situ.⁶ Mongoloider Sch. des Typs Mosonszentjános-A, vermutlich tungider Typ.⁷ Offener *Ohrgehängering* aus *Bronze* (1). Kleines, einschneidiges *Eisenmesser* (2).

Grab 3 (Taf. 85)

Frau (?). *Bronzeohrgehänge* mit schwarzem Perlenanhänger. Ovaler Ohrhänger mit beidseitigem Anhängen am unteren Ringbogen und einseitigem am oberen Bogen (1). Rechteckige *Eisenschnalle* (2). Einschneidiges *Eisenmesser* mit Resten der Holzscheide (3).

Grab 4 (Taf. 85)

Mann, adult. Mongoloider Sch. des Typs Mosonszentjános-A, vermutlich tungider Typ. Fragmente flacher *Eisenbänder*: 1 St. mit spitzem Ende, 1 St. mit abgerundetem Ende, 4 St. mit eckigem Ende. Aus Eisenblech mit verbreitertem Ende gefertigt, die Nägelköpfe zurückgedreht (1-6). In der Grabauffüllung winzige *Bronzeblechfragmente* (untergegangen).

Grab 5 (Taf. 84 B)

Mann, adult. *Beinversteifungspaar* eines *Bogens*, das durch drei Bronzenägel mit runden Köpfen aneinander befestigt war. Ein Nagelkopf fehlt (1). Einschneidiger *Eisendolch*, an der Klinge mit Resten der Holzscheide. L: 40 cm, B: 2,2 cm, Griff-L: 8,2 cm (2).

Grab 6 (Taf. 86; Taf. 160. 1-3)

Frau. Offener *Bronzeohrring* rhombischen Querschnitts mit bronzenem Aufsatzring und gestricheltem Drahring (1). Fragment eines gelblich-braunen, abgegriffenen *Tonspinnwirtels* (2). *Bronze-armringpaar*; das eine Exemplar weiter geöffnet, am anderen ist die Öffnung enger; mit gestrichelter Drahringverzierung (3-4).

Grab 7

Kind. Ohne archäologischen Befund.

Grab 8 (Taf. 86)

Mann, adult. europo-mongoloider (Jenissei) Typ. Ovale *Eisenschnalle* (1). Fragment vom Schaft eines einschneidigen *Eisenmessers* mit Holzresten (2). Geschlossener *Eisenring* (3).

Grab 9 (Taf. 85)

Kind. Offene *Bronzeohrringe* (1-2).

Grab 10 (Taf. 85)

Kind. Kugelförmige, braune *Glasperle*, in der Mitte ein Stück Bronzedraht - Anhänger eines Ohrgehänges.

Grab 11

Ohne archäologischen Befund.

Grab 12 (Taf. 87)

Frau. *Bronzenes Ohrgehängepaar*, offener Ohrhänger mit schwarzem Perlenanhänger (1-2). Auf Bronzedraht gefädelt blaue *Glasperle*; am oberen und unteren Teil mit gestricheltem Draht eingefast - Anhänger eines Ohrhangers (3).

Grab 13

Mann, adult. Ohne archäologischen Befund.

Grab 14 (Taf. 87)

Fragment eines kugelförmigen, grauen *Tonspinnwirtels* (1). Fragment eines kleinen, einschneidigen *Eisenmessers*, an der Klinge Holzreste (2). *Tierknochen* (Schaf oder Ziege).

Grab 15 - 16 - 17

Ohne archäologische Befunde.

Grab 18 (Taf. 87)

Frau, adult. Geschlossener, ovaler *Bronzeohrring*, mit aufgesetztem Dreiering verziert; der Perlenanhänger fehlt.

Grab 19

Ohne archäologischen Befund.

Grab 20 (Taf. 86; Taf. 160. 4-22)

Mann, adult. Sch. mongoloid-tungiden Typs. Im Bereich der r. Schulter *gestört*. Offener *Silberohrring* (1). Fragmente von rechteckigen, gepreßten *Zopfspangen-Blechen* aus *Bronze*; Vorderseite vergoldet, der auf der Rückseite befestigte Bronzedraht fehlt (2-3). *Bronzeschnalle*, die Beschläge aus Blech, mit ovaler Zwinge und Eisendorn (4).

Rechteckige, an einer Längsseite rundbogig eingeschnittene, *silberne Lochkranzbeschläge* (3 St.). Scheibenförmige; aus *Silberblech* gefertigte *Gürtelbeschläge*, mit jeweils 3 Nietlöchern und winzigen Bronzenägeln mit umgehämmerten Enden (6. St.) (5-7, 12-14). Quadratischer *Silberblechbeschlag*, an den Ecken mit je einem Nietloch (11). Aus geripptem *Silberband* gefertigte Beschläge mit umgebogenen Enden (eventuell Beschläge vom Nebenriemen eines Gürtels?), in verschiedenen Abmessungen (15-18). Aus übereinander geschlagenem *Silberband* angefertigte Beschläge mit einem Nietloch (4 St.). (Beschläge von Schuhwerk oder einem Gefäß.) Fragment vom Schaft eines kleinen, einschneidigen *Eisenmessers* (23). Fragment vom Schaft eines anderen *Eisenmessers* (24). Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* mit leinwandbindigem Textilabdruck (25). *Bronzeniete* verschiedener Größe mit auseinander gebogenen Enden; im Grab lagen ursprünglich 7 St. (26-28). 3 dreikantige *Eisenpfeilspitzen*, zwei Exemplare mit gestricheltem Schaft (29-31). Bruchstücke von *Glasschlacke* (32). Fragment eines *Bronzeblechs* mit zwei Nietlöchern (33). Fragmente *eiserner Sargklammern* (34-35).

Grab 21 (Taf. 87; Taf. 162. 3)

Goldohrgehänge mit spiralförmigem Ende. Durchm.: 1,5 cm, Gewicht: 67 g. (2) Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes dickwandiges, graubraunes *Tongefäß* mit schwarzen Flecken. H: 7,6 cm, Rd: 7,7 cm, Bd: 6 cm (1). (Taf. 206. 3)

Grab 22 (Taf. 87; Taf. 161)

Mann, Mat. Sch. europo-mongoloiden (Jenissei) Typs. *Sargbestattung*. Im Bereich des r. Schulterblatts gestört. Gegossene *Bronzeschnalle*, die Ränder abgerundet, mit einer mit drei Nägeln versehenen Riemenschlaufe aus Eisenblech (1). 2 St. rechteckige *Lochkranzbeschläge* aus *Bronzeblech* (2-3). 8 St. in *Bronze* gegossene, durchbrochen gearbeitete *Gürtelbeschläge* (4-11). 5 St. in *Bronze* gegossene, durchbrochen gearbeitete *Scharnierbeschläge* (12-16). In *Bronze* gegossener, durchbrochen gearbeiteter *Propellerbeschlag* (21). 4 St. in *Bronze* gegossene *Nebenriemenzungen* mit Tülle und Rankendekor (17-20). In *Bronze* gegossene, aus zwei identischen Platten bestehende *Hauptriemenzunge* mit Rankendekor (29). Fragment einer gepreßten, *silbervergoldeten Nebenriemenzunge* (26). Rechteckige *Eisenschnalle* (28). Kleine, U-förmige *Eisensargklammer* (27). Einschneidiger *Eisendolch* (L: 22 cm), am Griffende Nagelkopf (22). *Beinversteifungen* vom Mittelteil eines *Bogens*; an ihren Enden mit Anriß, an einem Ende der breiteren Platte die Spur von Bronzeoxid (23-24). Dreikantige *Eisenpfeilspitze* mit gestri-

chellem Schaft (25). Zum Material der Grabes gehören auch *Holzreste* (sicher vom Sarg) sowie *Lederriemenstücke* mit Bronzeoxid.

Grab 23 (Taf. 87)

Frau, mat. europo-mongoloider Typ (Jenissei). Kleines, einschneidiges *Eisenmesser* mit leicht gebogener Klinge und Holzresten am Schaft.

Grab 24 (Taf. 87)

Fragment einer schwarzen *Melonenkernperle*.

Grab 25-26

Ohne archäologischen Befund.

Grab 27 (Taf. 88)

Laut Grabungszusammenfassung: Frau. Aufgrund der Funde: Mann. *Sargbestattung*. Fragment vom Schaft einer *Eisenpfeilspitze* (1). Zweikantige *Eisenpfeilspitze* (2). Fragmente von einschneidigen *Eisenmessern* (3-4). 6 St. Fragmente eiserner *Sargklammern* verschiedener Größe, aber identischen Typs: aus Blech mit verbreiterten, abgerundeten Enden und Nagelköpfen mit zurückgebogenen Enden (5-10). *Tierknochen*.

Grab 28 (Taf. 88)

Kind. Im Bereich des Sch. gestört. 2 St. Fragmente eines einschneidigen *Eisenmessers* (1-2). Fragmente einer quadratischen *Eisenschnalle* (3). Geschlossener *Eisenring* (4).

Grab 29 (Taf. 89; Taf. 162. 10)

Kind. Sch. mongoloid-tungiden Typs. Gestört. Unterer Anhänger eines in *Bronze* gegossenen *Scharnierbeschlags*, die Bohrung kompakt gegossen (1). Fragment eines konischen *Tonspinnwirtels* (2). Schwarze und dunkelgrüne *Melonenkernperlen* (3).

Grab 30 (Taf. 12. 1; Taf. 89)

Mann, mat. Gestört, nur die Beinnochen am ursprünglichen Platz. Stück vom Schaft einer *Eisenpfeilspitze*.

Grab 31 (Taf. 89; Taf. 162. 4-6)

Mann. *Bronzeohrring* mit traubenförmigem Anhänger (1). In *Bronze* gegossene, vergoldete *Zopfspannen* mit gewölbten Seiten. Ihre Verzierung ist ein nach dem Gießen eingraviertes Flechtbandmuster mit Querstrichelung. Die vollständige Sechsbandflechte ergibt sich aus dem gemeinsamen Muster auf der Vorderseite der beiden Zopfspannen. Die Platten der Zopfspannen wurden entweder durch Zerschneiden einer aus einem Guß gefertigten Bronzeplatte hergestellt, oder man hat das die Sechsbandflechte darstellende Gußmodell zweimal ausgegossen. Geringfügige Abweichungen zwischen dem Muster beider Platten schließen die Verwendung des identischen Gußmodells nicht aus, da beim Wachsverlustverfahren das Wachsmodell vor dem Gießen immer ergänzt bzw. auch das Gußstück korrigiert wurde. Auf die Rückplat-

ten war ein U-förmig gebogener Bronzedraht gelötet (2-3; Taf. 162.4a-b, 5a-c).⁸ Vierteiliger *Bronzebeschlag* (nicht auffindbar) (4). Gepreßte, *bronzevergoldete*, rosettenförmige *Beschläge* (5-6). Zu einem Rosettenbeschlag gehörender *Bronzenagel* und quadratische *Nagelunterlegscheibe* (7-8). Gebogenes Eisenfragment (9). Fragmente von breitendigen Beinversteifungen eines Bogens (10).

Grab 32 (Taf. 12. 3; Taf. 89)

Skelett mit gestörtem Oberkörper. Fragment einer quadratischen *Eisenschnalle*.

Grab 33 (Taf. 89)

Vermutl. Frau. Offenes *Eisenarmringpaar* (1-2). Fragmente eines zylindrisch gebogenen *Silberblechs*, an einem Ende mit geripptem Band (3-4). Kleines, einschneidiges *Eisenmesser*, an der Klinge Holzreste (5).

Grab 34 (Taf. 90 A; Taf. 162. 9)

Kind. Im Bereich des Sch. gestört. Braungelbe, tonnenförmige *Perlen* mit aufgetropfelter Verzierung und flache, schwarze *Perlen* (1).⁹ *Bronzearmringpaar* mit offenen, leicht verbreiterten Enden und Punzverzierung (2-3). Aus geripptem *Bronzeblech* gefertigter *Fingerring* (4). Fragment eines durch zwei Rippen gegliederten *Tonspinnwirtels* (5). *Beinerner Nadelbehälter* mit gedrehter Verzierung (6). *Textilstücke*, leinwandbindiger, aus Fäden mit Z-Drehung der Fasern gewebtem Stoff (24 Kett- und 22 Schußfäden).

Grab 35

Mann, Mat. Innerasiatisch-mongoloider Typ. Ohne archäologischen Befund.

Grab 36 (Taf. 12. 4; Taf. 89; Taf. 162. 7-8)

Frau und Kind. Gestört, Sch. fehlt, ein Teil der Knochen des Oberkörpers verschoben. Vor den 1. Fußknochen, zur Seite gekippt, großes handgeformtes *Tongefäß*. (Nicht bestimmt, ungefähre Maße nach dem Grabfoto: H: ca. 40 cm, Rd: ca 30 cm.) Eine Seite schwarzfleckig gebrannt, Rand schadhaf (1). *Bronzeohrringpaar* mit blauem Perlenanhänger (2-3). Sandfarbene *Hirsekornerperlen* (4). *Kinderskelett* (?), beim 1. Knie.

Streufund (Taf. 90 A)

Fragmente von breitendigen *Beinversteifungen* eines Bogens (1-2).

Anmerkungen

- 1 Namensvariationen: Istvánmezei út 3/5; Vorosilov/Népstadion/Stefánia út.
- 2 Erste Meldung: BTM A, Arch.ig.ir. 374/1949; danach mit Fundortbestimmung Istvánmezei út 3/5 die vorläufigen Berichte von É. Bónis und T. Nagy, ebenda 997-998-70.

3 Letzteres ein Erwachsenengrab.

4 BTM A, Arch.ig.ir. 963-0138/1952.

5 Auf einem 1961 entstandenen Budapester Stadtplan wurde das freigelegte awarische Gräberfeld (sicher von den Archäologen des BTM) an der NO-Ecke des Népstadion markiert - BpF Levéltára, Karte XXXII/301. 130 a. Die Gräberfeldkarte erschien in: NAGY T. 1973, 202, Abb. 138. Über das Gräberfeld: ADAM 01-01-0140-02.

6 Die vor Ort aufgenommenen Fotos der Gräber gelangten offensichtlich nicht alle ins Museum, da nur von den Gräbern 2, 30, 32, 34 und 36 Aufnahmen vorhanden waren: BTM Ngy, Fotótár, N 130-142.

7 Zu den Gräberfeldern mongoloider Prägung ordnete das Gräberfeld: NEMESKÉRI 1955a, 208.

Die anthropologische Bestimmung im Falle der Gräber 2, 4 8, 20, 22, 23, 29 und 35 erfolgte in Anlehnung an LIPTÁK 1963, 331 ff. Wir zitieren die diesbezüglichen Feststellungen der Studie: "...kann auf den ersten Blick festgestellt werden, daß unser Material zwar überwiegend von mongoloiden Zügen gekennzeichnet, aber dennoch heterogener Prägung ist. Gestützt auch auf die Erfahrungen unserer zwischenzeitlich erschienenen Studie lassen sich die folgenden Typen (Rassen) absondern:

1. Der erste Typ vereint in sich sämtliche mongoloide Charakteristika (hohes und flaches Gesicht, niedriger Nasenrücken, schmale Stirn, niedriger Hirnschädel). Diesen Komplex von Merkmalen vertreten die in den Gräbern 2 und 4 bestatteten Individuen. Kennzeichnend sind der niedrige dolichoide Hirnschädel, eine gewölbte Stirn und ein schmales Gesicht. In der anthropologischen Literatur der Sowjetunion ist dieser Typ unter dem Namen baikalischer oder dem Synonym paläosibirischer Typ bekannt. In der anthropologischen Literatur Ungarns führte ihn Bartucz unter dem Namen Typ Mosonszentjános A ein, und zwar im Zusammenhang mit Untersuchungen einer schönen awarenzeitlichen Serie, die man dort freilegte. Daß die beiden o.g. Typen sich miteinander identifizieren lassen, hatten wir bereits in einer früheren Arbeit angedeutet. Hier sei noch vermerkt, daß der Schädel aus Grab 4 den Einfluß irgendeines mongoloiden (vermutl. tungiden) Typs mit kurzem Kopf zeigt. (Abb. 1)

2. Beim zweiten Typ überwiegen ebenfalls die mongoloiden Züge, daneben lassen sich aber auch europide Merkmale feststellen. Vertreten wird er von den Schädeln der Männergräber 8 und 22 (Abb. 2) sowie des Frauengrabes 23. Kennzeichnend sind Brachykrania, niedriger Hirnschädel, niedrigeres Gesicht, prägnantere Glabella und tiefere Fossa canina, d.h., das Gesicht ist auf die für Europide typische Weise stärker profiliert. Dieser europo-mongoloide Übergangstyp läßt sich - zunächst vorbehaltlich - mit dem jenseitigen Typ der sowjetischen Autoren identifizieren.

3. Absolut mongoloider Prägung ist der Männerschädel Nr. 6306 (...), doch seines breiten und niedrigen Gesichts wegen kann man ihn nicht mit dem baikali-

schen Typ gleichsetzen. Hier handelt es sich gewiß um einen breitgesichtigen mongoloiden (tungiden) Typ; vermutl. gehört dazu auch der fragmentierte jugendliche (Frauen-?) Schädel aus Grab 29.

4. Den Schädel des Mannes aus Grab 35 charakterisieren Brachykrania, ein relativ hoher Hirnschädel sowie ein sehr hohes und schmales Gesicht. Am ehesten läßt er sich mit dem innerasiatischen mongoloiden Typ identifizieren, welchen gleichfalls große absolute Maße und ein schmales Gesicht kennzeichnen. In unserem Fall ist jedoch auch ein Verblässen der mongoloiden Züge durch europiden Einfluß zu beobachten.

Die kleine awarenzeitliche Serie vom Fundort Népstadion erinnert unter den eingehend studierten

anthropologischen Funden der Awarenzeit - dem Obengesagten gemäß - an das Material der vollständig oder zum überwiegenden Teil mongoloid geprägten Gräberfelder. Ihre Zahl ist nicht allzu hoch; dazu gehören Mosonszentjános, Öskü, Kiskőrös-Vágóhídi dúlő und Debrecen-Ondód. Erwähnung verdient weiters, daß im awarischen Gräberfeld Úllő I zahlreiche (im Verhältnis zu den europiden dennoch in der Minderzahl befindliche) mongoloide Elemente festgestellt werden konnten."

8 NAGY T. 1973, Abb. 139; NAGY, M. 1988, 379, Abb. 3, 20.

9 Die Perlenkette aus Grab 34 kam ins MNM; Inv.Nr. 61.63.1.

FO 43: TIHANY TÉR (Tihany Platz) (Zugló)

Fundort und Fundumstände (Abb. 46, Abb. 50-51, Abb. 53)

Bei den vorbereitenden Erdarbeiten zum Bau einer Beamtensiedlung kamen zwischen 1934 und 1936 am SW-Ufer des Rákos-Baches, auf den sog. Alsó rákosi rétek, an der NW-Seite des Tihany tér, Gräber eines größeren awarischen Gräberfeldes zum Vorschein (Abb. 46). Das archäologische und anthropologische Material der Gräber, auf die man in einer im großen und ganzen NW-SO ausgerichteten, vor der Geländebereinigung 1,5-2 m hohen Sanddüne während der Sandförderung stieß, wurde von den Mitarbeitern des Anthropologischen Instituts der Pázmány-Péter-Universität, Mihály Malán und János Nemeskéri, eingesammelt. Gyula László publizierte 1941 die archäologische Funde beinhaltenden Gräber, wobei er das Inventar unter Verwendung der vor Ort gemachten Aufzeichnungen gesondert nach Gräbern behandelte.¹ Zur gleichen Zeit veröffentlichte er auch die 1937 von Sándor Gallus an der SW-Ecke der Vezér utca - Fogarasi út freigelegten awarischen Gräber (vgl. FO 44). Schon damals tauchte der Gedanke auf, daß die etwa 65 m voneinander entfernt gelegenen Gräber am Tihany tér und in der Vezér út zu ein und demselben Gräberfeld gehören. Wegen der Nähe der beiden Fundorte hielt Gyula László dies für wahrscheinlich, gab aber zu bedenken, daß die Lage der Gräber nicht kartographiert worden sei.

Unterdessen hatte man János Nemeskéri beauftragt, das Knochenmaterial und die Funde der am Tihany tér und in dessen Umgebung zum Vorschein gelangten Gräber einzusammeln, worüber dieser detaillierte Aufzeichnungen unter anderem auch zu den Fundumständen der Bestattungen ohne Beigaben führte.² Gestützt auf die von Mihály Malán und János Nemeskéri vor Ort angefertigten Skizzen und Notizen konnte ich die Karten der Gräbergruppen zusammenstellen (Abb. 50-52), wobei ich die Stellen der von Gyula László publizierten Gräber 1-7 und 12 am Tihany tér anhand des von Nemeskéri notierten Zeitpunktes ihrer Auffindung identifizierte. Nicht aussondern konnte ich unter den auf die Karte übertragenen die nur Gefäßbeigaben enthaltenden Gräber 9, 10 und 11, deren Funddatum man nicht registriert hatte. Bei der Identifizierung der in den Aufzeichnungen Nemeskéris erwähnten Gräber mit Gefäßbeigaben und einzelnen Gefäßfunde ist übrigens Vorsicht geboten, weil zusammen mit dem Material der awarischen Gräber auch drei prähistorische Gefäße (skytische und keltische) ins Museum gelangten, über deren Fundort und Fundumstände wir nichts näheres wissen.³

Von dem Gräberfeld an der NO-Seite des Tihany tér blieben Notizen über das Auffinden von insgesamt 34 Gräbern erhalten. Jedes der Gräber war NW-SO orientiert; die Skelette lagen also

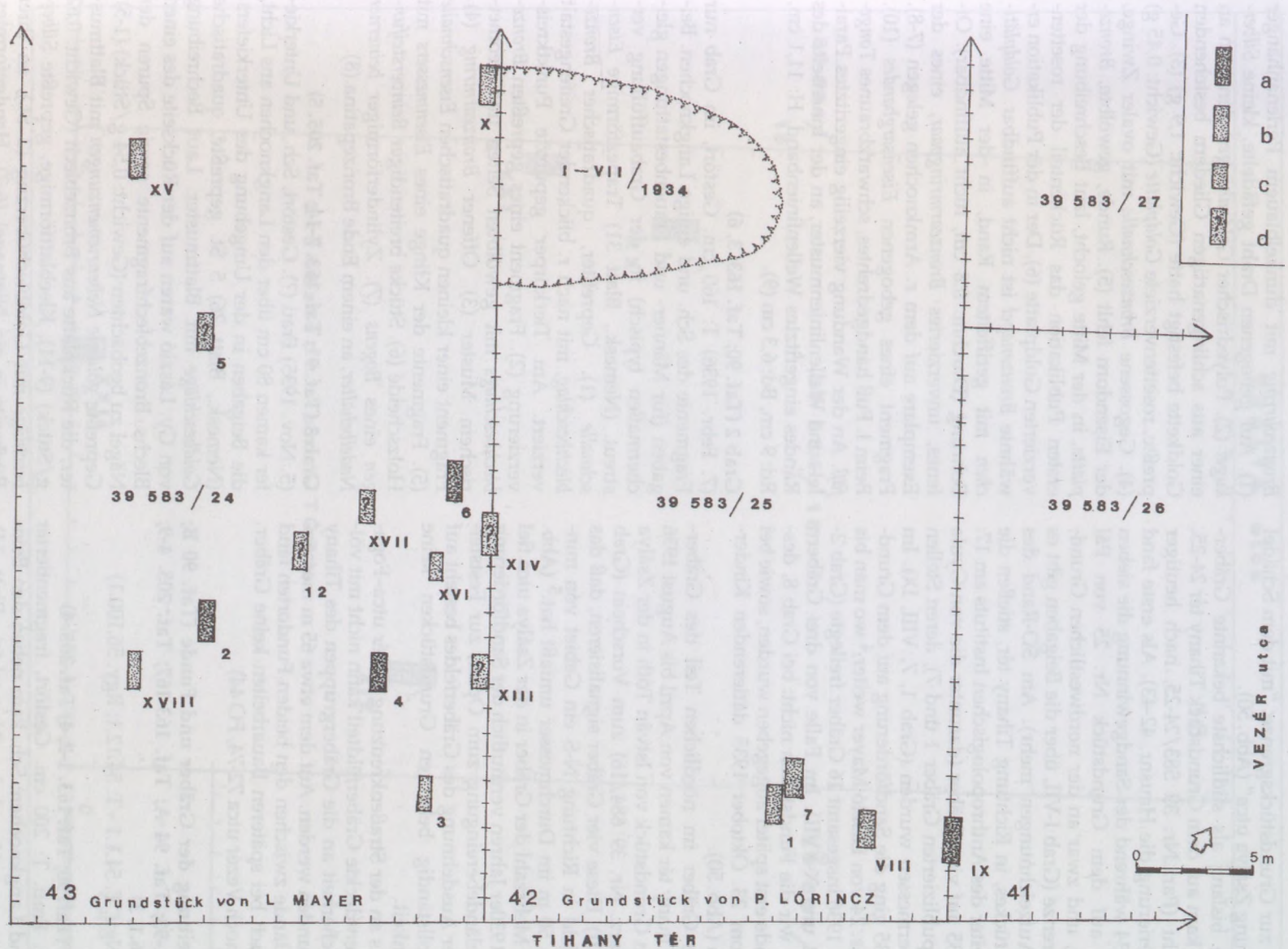


Abb. 50 FO 43: XIV. Tihany tér. Lageplan
 a = Mann; b = Frau; c = Kind; d = unbestimmt

parallel zur Grundstücksgrenze, "mit dem Schädel in Richtung Zsálya utca" (Abb. 50).

Die bislang als südlichste bekannte Gräbergruppe kam auf dem Grundstück Tihany tér 24-25. ans Licht (Parz.Nr. 39 583/24-25, nach heutiger Nummerierung die Hausnr. 42-43). Als erste fand man 1934 während der Sandgewinnung die sieben Gräber auf dem Grundstück Nr. 25 von Pál Lőrincz, und zwar an der nordwestlichen Grundstücksgrenze (Grab I-VII, über die Beigaben gibt es keine Aufzeichnungen mehr). Am SO-Rand des Grundstückes, in Richtung Tihany tér, stießen die Mitarbeiter des Anthropologischen Instituts am 17. Juni 1935 auf vier Gräber (darunter die von Gyula László publizierten Gräber 1 und 7), deren Stellen exakt vermessen wurden (Grab 1, 7, VIII, IX). Im Jahr 1935 ging die Sandförderung auf dem Grundstück Nr. 24 von László Mayer weiter,⁴ wo man bis August 1936 insgesamt 16 Gräber freilegte (Grab 2-6, 8, 12 und X-XVII). Im Falle von drei Gräbern kennen wir die Fundstellen nicht: bei Grab 8, dessen Funde erst später abgegeben wurden, sowie bei zwei vom 23. Oktober 1935 datierenden Kindergräbern (Abb. 50).

Die Gräber im nördlichen Teil des Gräberfeldes Tihany tér kamen von April bis August 1936 auf dem Grundstück von István Tóth in der Zsálya utca (Parz. Nr. 39 684/16) zum Vorschein (Grab XIX-XXII). Diese vier Gräber signalisieren, daß das Gräberfeld in Richtung N-S ein Gebiet von mindestens 50 m im Durchmesser umfaßt hat.⁵ (Abb. 51) Die Mehrzahl der Gräber in der Zsálya utca fiel in den 1930er Jahren vermutlich der Sandförderung und Geländeberingung zum Opfer; zur Feststellung der Ausdehnung des Gräberfeldes besteht auf den vollständig bebauten Grundstücken keine Möglichkeit.

Das an der Straßenkreuzung Vezér utca-Fogaras utca entdeckte Gräberfeldteil kann nicht mit völliger Sicherheit an die Gräbergruppen des Tihany tér gebunden werden. Auf dem etwa 65 m messenden Gelände zwischen den beiden Fundorten fand man auch bei späteren Bauarbeiten keine Gräber. (Siehe noch Vezér utca 72-74, FO 44)

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 90 B; Taf. 91-93; Taf. 94 A; Taf. 163-167; Taf. 205. 4-9; Taf. 206.1, 3)

(BTM Ngy. T. 54.1.1 - T. 54.12.1; Rgy. 56.100.1)

Grab 1 (Taf. 90; Taf. 163. 1-2, 4; Taf. 205. 4)

Verm. Frau. T: 200 cm. Gestört, fragmentierter Sch. und Langknochen. Sch. kam neben den Bein-knochen zum Vorschein (Nemeskéri, Blatt 14).

Bronzeohrring mit dunkelblauem Perlenanhänger (1). Auf gebogenen Draht gefädelt, kleine *Silberkugel* (2). Polyedrischer *Goldanhänger*, den man an einer aus schlingenartigen Gliedern bestehenden Goldkette befestigt hatte (Gewicht: 1,9 g) (3). Gepreßte, rosettenverzierte *Goldplatte* (Gewicht: 0,45 g) (4). Gegossene *Bronzeschnalle* mit ovaler Zwinde, der Eisendorn fehlt (5). Runde, gewölbte, *Bronzeplatte*, in der Mitte gelocht, laut Beschreibung der ersten Publikation das Rückenteil der rosettenverzierten Goldplatte (6). Der in der Publikation erwähnte *Bronzenagel* ist nicht auffindbar. *Goldplättchen* mit geriffeltem Rand, in der Mitte eine Bohrung (Durchm: 0,8 cm, nicht auffindbar). Offenes, unverziertes *Bronzearmringpaar*, eines der Exemplare auf dem r. Armknochen gelegen (7-8). Fragment eines gebogenen *Eisensargbandes* (10). Beim l. Fuß handgedrehtes, schwarzbraunes *Tongefäß*. An der Wandung vierzeilig eingeritztes Parallel- und Wellenlinienmuster, an der Innenseite des Randes eingeritztes Wellenlinienband. H: 11,1 cm, Rd: 9 cm, Bd: 6,3 cm (9).

Grab 2 (Taf. 90; Taf. 163. 3, 6)

(7. Febr. 1936) T: 160 cm. Gestört, im Grab nur Fragmente des Sch. und einige Langknochen. Beigaben (für Männer- und Frauenbestattungen gleichermaßen typisch) in der Grabauffüllung verstreut. (Nemesk., Blatt 31) Trapezförmige *Eisenschnalle* (1). Gepreßter, quadratischer *Bronzeblechbeschlag*, mit nach r. blickender Greifengestalt verziert. Am Tierkörper gepunzte Punktkreisverzierungen (2). Fragment eines gepreßten *Bronzeblechbeschlags* mit gewölbten Seiten und geometrischem Muster (3). Offener *Bronzearmring* (4). Fragment einer kleinen quadratischen *Eisenschnalle* (5). Fragmente der Klinge eines *Eisenmessers* mit Holzscheide (6). Stücke breitendiger *Beinversteifungen* eines *Bogens* (7). Zylinderförmiger *beinerner Nadelbehälter*, an einem Ende Bronzepatina (8).

Grab 3 (Taf. 91; Taf. 163. 7-14; Taf. 205. 5)

(5. Nov. 1935) Frau (?). Gestört, Sch. und Unterkiefer kamen 80 cm über den Langknochen ans Licht, die Beigaben in der Umgebung des Unterkiefers. (Nemesk., Blatt 26) 5 St. gepreßte, quadratische *Goldbeschläge* mit Blattmuster. Laut Beschreibung von Gy. László waren auf der Rückseite des einen Blechs Bronzeblechfragmente sowie Spuren der Nägel zu beobachten (Gewicht: 0,54 g/Stück) (1-5). Gepreßte *goldene Nebenriemenzungen* mit Blattmuster, die Rückplatte aus Bronzeblech (Gewicht: 0,62 g/Stück) (9-11). Kleeblattförmige, gepreßte *Silberbeschläge* mit Goldblechüberzug (2 St.), an ihrer Rückseite je ein Nietnagel (6-7). Handgeformtes,

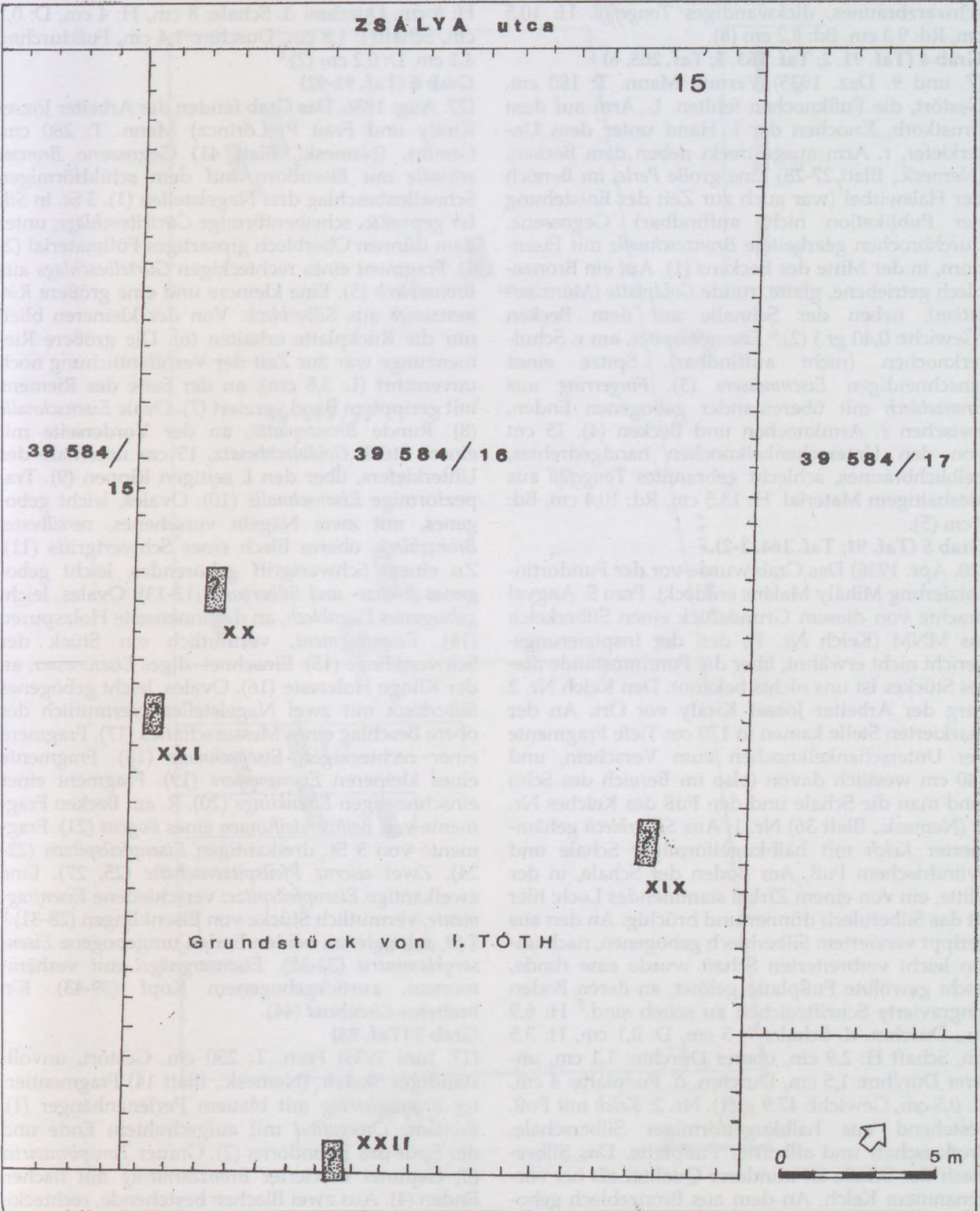


Abb. 51 FO 43: XIV. Tihany tér–Zsálya utca. Lageplan

schwarzbraunes, dickwandiges Tongefäß. H: 10,5 cm, Rd: 9,3 cm, Bd: 8,2 cm (8).

Grab 4 (Taf. 91. 2; Taf. 163. 5; Taf. 205. 6)

(7. und 9. Dez. 1935) Vermtl. Mann. T: 180 cm. Gestört, die Fußknochen fehlten. L. Arm auf dem Brustkorb, Knochen der l. Hand unter dem Unterkiefer, r. Arm ausgestreckt neben dem Becken. (Nemesk., Blatt 27-28) Eine große Perle, im Bereich der Halswirbel (war auch zur Zeit der Entstehung der Publikation nicht auffindbar). Gegossene, durchbrochen gearbeitete Bronzeschnalle mit Eisendorn, in der Mitte des Beckens (1). Auf ein Bronzeblech getriebene, glatte, runde Goldplatte (Münzimitation), neben der Schnalle auf dem Becken (Gewicht: 0,40 gr.) (2).⁶ Eisenpfeilspitze, am r. Schulterknochen (nicht auffindbar). Spitze eines einschneidigen Eisenmessers (3). Fingerring aus Bronzeblech mit übereinander gebogenen Enden, zwischen r. Armknochen und Becken (4). 15 cm von den Unterschenkelknochen handgedrehtes, gelblichbraunes, schlecht gebranntes Tongefäß aus kieshaltigem Material. H: 13,5 cm, Rd: 10,4 cm, Bd: 7 cm (5).

Grab 5 (Taf. 91; Taf. 164. 1-2).

(20. Apr. 1936) Das Grab wurde vor der Fundortinspezierung Mihály Maláns entdeckt. Frau S. Angyal brachte von diesem Grundstück einen Silberkelch ins MNM (Kelch Nr. 1), den der Inspizierungsbericht nicht erwähnt; über die Fundumstände dieses Stückes ist uns nichts bekannt. Den Kelch Nr. 2 barg der Arbeiter József Király vor Ort. An der markierten Stelle kamen in 170 cm Tiefe Fragmente der Unterschenkelknochen zum Vorschein, und 140 cm westlich davon (also im Bereich des Sch.) fand man die Schale und den Fuß des Kelches Nr. 2. (Nemesk., Blatt 36) Nr. 1: Aus Silberblech gehämmerter Kelch mit halbkugelförmiger Schale und zylindrischem Fuß. Am Boden der Schale, in der Mitte, ein von einem Zirkel stammendes Loch; hier ist das Silberblech dünner und brüchig. An den aus gerippt verziertem Silberblech gebogenen, nach unten leicht verbreiterten Schaft wurde eine runde, leicht gewölbte Fußplatte gelötet, an deren Boden eingravierte Schriftzeichen zu sehen sind.⁷ H: 6,9 cm, Durchm. d. Schale: 9,5 cm, D: 0,1 cm, H: 3,5 cm, Schaft H: 2,9 cm, oberer Durchm: 1,1 cm, unterer Durchm: 1,5 cm, Durchm. d. Fußplatte: 4 cm, H: 0,5 cm, Gewicht: 47,9 g (1). Nr. 2: Kelch mit Fuß, bestehend aus halbkugelförmiger Silberschale, Bronzeschaft und silberner Fußplatte. Das Silberblech der Schale ist minderere Qualität als bei vorgenanntem Kelch. An dem aus Bronzeblech gebogenen, zylindrischen Schaft gepreßte Sägezahnverzierung. Der Fuß ein flaches, rundes Silberblech.

H: 6 cm, Durchm. d. Schale: 8 cm, H: 4 cm, D: 0,1 cm, SchaftH: 1,8 cm, Durchm: 1,4 cm, Fußdurchm: 4,1 cm, D: 0,2 cm (2).⁸

Grab 6 (Taf. 91-92)

(27. Aug. 1936. Das Grab fanden der Arbeiter József Király und Frau P. Lőrincz) Mann. T: 280 cm. Gestört. (Nemesk., Blatt 41) Gegossene Bronzeschnalle mit Eisendorn, auf dem schildförmigen Schnallenbeschlag drei Nagelstellen (1). 3 St. in Silber gepreßte, scheibenförmige Gürtelbeschläge; unter dem dünnen Oberblech gipsartiges Füllmaterial (2-4). Fragment eines rechteckigen Gürtelbeschlages aus Bronzeblech (5). Eine kleinere und eine größere Riemenzunge aus Silberblech. Von der kleineren blieb nur die Rückplatte erhalten (6). Die größere Riemenzunge war zur Zeit der Veröffentlichung noch unversehrt (L: 3,8 cm); an der Seite des Riemens mit geripptem Band verziert (7). Ovale Eisenschnalle (8). Runde Bronzeplatte, an der Vorderseite mit einem Stück Goldblechbesatz, 15 cm unterhalb des Unterkiefers, über den l. seitigen Rippen (9). Trapezförmige Eisenschnalle (10). Ovale, leicht gebogenes, mit zwei Nägeln versehenes, versilbertes Bronzeblech, oberes Blech eines Schwertgriffs (11). Zu einem Schwertgriff gehörendes, leicht gebogenes Bronze- und Silberband (12-13). Ovale, leicht gebogenes Eisenblech, an der Innenseite Holzspuren (14). Eisenfragment, vermutlich ein Stück der Schwertklinge (15). Einschneidiges Eisenmesser, an der Klinge Holzreste (16). Ovale, leicht gebogenes Silberblech mit zwei Nagelstellen, vermutlich der obere Beschlag eines Messerschafes (17). Fragment einer rechteckigen Eisenschnalle (18). Fragmente eines kleineren Eisenmessers (19). Fragment einer einschneidigen Eisenklinge (20). R. am Becken Fragmente von Beinversteifungen eines Bogens (21). Fragmente von 3 St. dreikantigen Eisenpfeilspitzen (22-24). Zwei eiserne Pfeilspitzenschäfte (25, 27). Eine zweikantige Eisenpfeilspitze; verschiedene Eisenfragmente, vermutlich Stücke von Eisenklingen (28-31).⁹ 7 St. schmale, an beiden Enden umgebogene Eisensargklammern (32-38). Eisensargnägel mit verhämmertem, zurückgebogenem Kopf (39-43). Ein breiteres Eisenband (44).

Grab 7 (Taf. 93)

(17. Juni 1935) Frau. T: 250 cm. Gestört, unvollständiges Skelett. (Nemesk., Blatt 14) Fragmentierter Bronzeohrring mit blauem Perlenanhänger (1). Bronze Omegafibel mit aufgedrehtem Ende und der Spur des Eisendorns (2). Grauer Tonspinnwirtel (3) Gepunzt verzierter Bronzearmring mit flachen Enden (4). Aus zwei Blechen bestehende, rechteckige Eisenpanzerlamelle, an den Rändern je zwei Löcher. Am oberen Blech Spuren von Silberoxid

FOGARASI ÚT

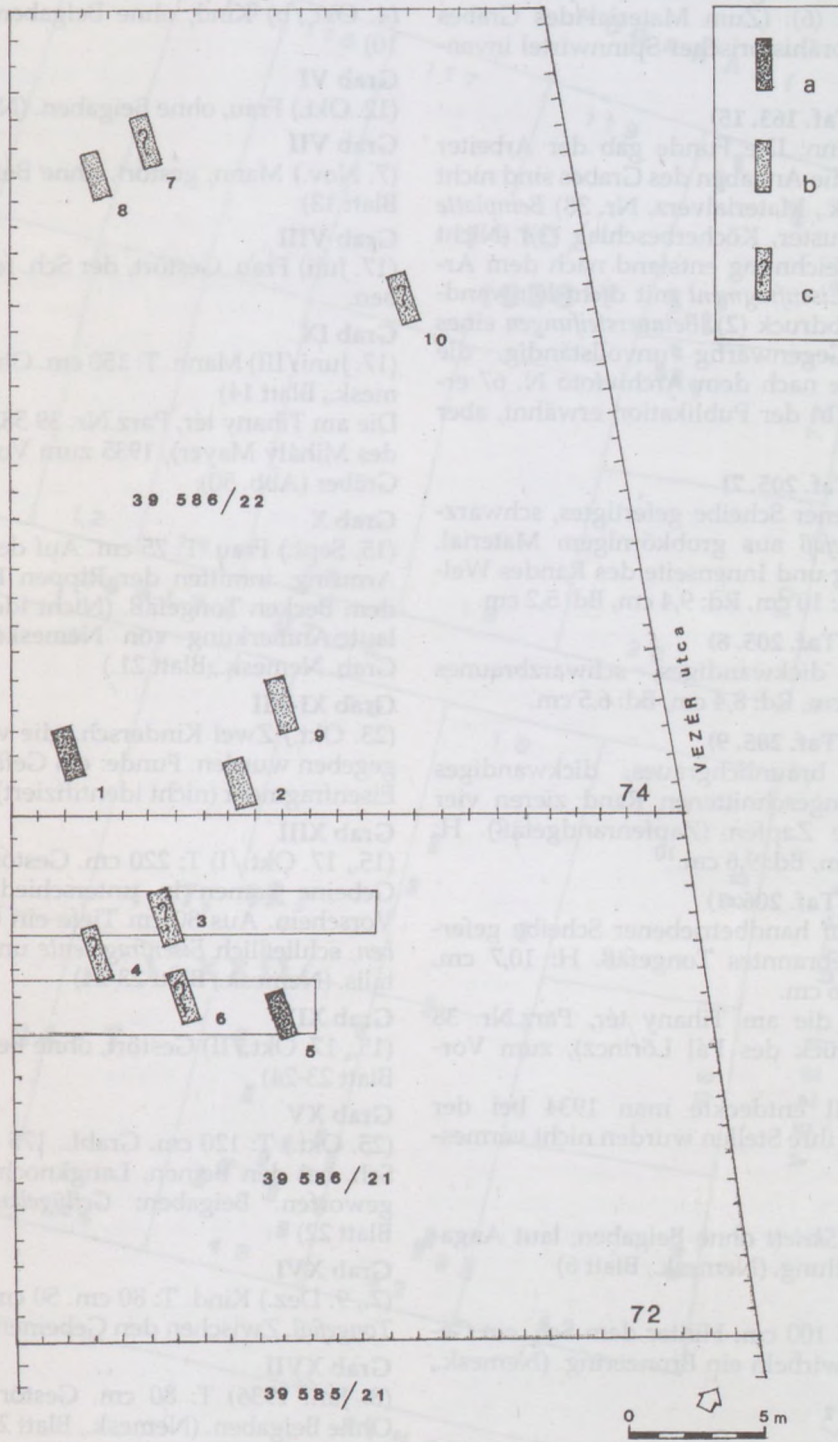


Abb. 52 FO 44: XIV. Vezér utca 72.74. Lageplan
 a = Mann; b = Frau; c = unbestimmt

(5). *Gefäßscherbe*, mit eingeritzten Parallel- und Wellenlinien verziert (6). (Zum Material des Grabes wurde auch ein prähistorischer Spinnwirtel inventarisiert.)

Grab 8 (Taf. 93; Taf. 163. 15)

(1. Juli 1936) Mann. Die Funde gab der Arbeiter József Király ab, die Angaben des Grabes sind nicht bekannt. (Nemesk., Materialverz. Nr. 38) *Beinplatte* mit Flechtbandmuster, Köcherbeschlag (1). (Nicht auffindbar, die Zeichnung entstand nach dem Archivfoto N. 56.) *Eisenfragment* mit dicht leinwandbindigem Textilabdruck (2). *Beinversteifungen* eines *Bogens* (3-8). (Gegenwärtig unvollständig, die Zeichnung wurde nach dem Archivfoto N. 67 ergänzt.) *Eisenaxt*. (In der Publikation erwähnt, aber nicht auffindbar.)

Grab 9 (Taf. 93; Taf. 205. 7)

Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, schwarzgebranntes *Tongefäß* aus grobkörnigem Material. An der Wandung und Innenseite des Randes Wellenliniendekor. H: 10 cm, Rd: 9,4 cm, Bd: 5,2 cm.

Grab 10 (Taf. 93; Taf. 205. 8)

Handgeformtes, dickwandiges, schwarzbraunes *Tongefäß*. H: 10,6 cm, Rd: 8,4 cm, Bd: 6,5 cm.

Grab 11 (Taf. 93; Taf. 205. 9)

Handgeformtes, bräunlichgraues, dickwandiges *Tongefäß*. Den eingeschnittenen Rand zieren vier hervorspringende Zapfen (Zapfenrandgefäß). H: 10,7 cm, Rd: 8,5 cm, Bd: 9,6 cm.¹⁰

Grab 12 (Taf. 93; Taf. 206. 1)

(8. Juni 1936) Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, schwarzgebranntes *Tongefäß*. H: 10,7 cm, Rd: 8,5 cm, Bd: 6,6 cm.

Weitere Gräber, die am Tihany tér, Parz.Nr. 38 583/25 (Grundstück des Pál Lőrincz), zum Vorschein kamen:

Die Gräber I-VII entdeckte man 1934 bei der Sandgewinnung; ihre Stellen wurden nicht vermessen (Abb. 50).

Grab I

(23. Juli) *Männl. Skelett* ohne Beigaben; laut Angaben in Hockerstellung. (Nemesk., Blatt 6)

Grab II

(24. Juli) Frau. T: 100 cm. Hinter dem Sch. ein Gefäß, an den Halswirbeln ein Bronzering. (Nemesk., Blatt 7)

Grab III

(20. Sept.) Mann, ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 8)

Grab IV

(4. Okt./a) Frau, unvollst. Skelett, vermutl. gestört. (Nemesk., Blatt 9)

Grab V

(4. Okt./b) Kind, ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 10)

Grab VI

(12. Okt.) Frau, ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 12)

Grab VII

(7. Nov.) Mann, gestört, ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 13)

Grab VIII

(17. Juli) Frau. Gestört, der Sch. fehlte. Ohne Beigaben.

Grab IX

(17. Juni/III) Mann. T: 150 cm. Ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 14)

Die am Tihany tér, Parz.Nr. 39 583/24 (Grundstück des Mihály Mayer), 1935 zum Vorschein gelangten Gräber (Abb. 50):

Grab X

(15. Sept.) Frau. T: 75 cm. Auf dem l. Armknochen Armring, inmitten der Rippen Eisennadel, neben dem Becken Tongefäß. (Nicht identifizierte Funde, laut Anmerkung von Nemeskéri ein keltisches Grab. Nemesk., Blatt 21.)

Grab XI-XII

(23. Okt.) Zwei Kindersch., die von Imre Lipp abgegeben wurden. Funde: ein Gefäß und ein kleines Eisenfragment (nicht identifiziert).

Grab XIII

(15., 17. Okt./I) T: 220 cm. Gestört. Die Funde und Gebeine kamen in unterschiedlicher Tiefe zum Vorschein. Aus 80 cm Tiefe ein *Gefäß*, dann *Scherben*, schließlich *Eisenfragmente* und eine l. tibia distalis. (Nemesk., Blatt 23-24)

Grab XIV

(15., 17. Okt./II) Gestört, ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 23-24)

Grab XV

(25. Okt.) T: 120 cm. GrabL: 175 cm. Frau. Gestört. Sch. bei den Beinen, Langknochen durcheinander geworfen. Beigaben: *Geflügelknochen*. (Nemesk., Blatt 22)

Grab XVI

(7., 9. Dez.) Kind. T: 80 cm. 50 cm vom Sch. kleines *Tongefäß*. Zwischen den Gebeinen *Tierknochen*.

Grab XVII

(8. Jan. 1936) T: 80 cm. Gestört, der Sch. fehlte. Ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 29-30)

Grab XVIII

(7. Febr. 1936) T: 320 cm. Gestört. Im Grab einige Langknochen und ein flacher *Spinnwirtel*. (Nemesk., Blatt 31)



Abb. 53 FO 43-44: XIV. Tihany tér-Vezér utca. Zusammenfassender Lageplan

Die 1936 auf dem Grundstück Zsálya utca, Parz. Nr. 39 684/16, zum Vorschein gelangten Gräber (Abb. 51):

Grab XIX

(14. Apr./a) T: 45 cm. Gestört, nur die Langknochen wurden gefunden. (Nemesk., Blatt 33)

Grab XX

(14. Apr./b) T: 80 cm. Vollständiges Skelett ohne Beigaben. SkL: 140 cm. Handknochen überkreuzt. (Nemesk., Blatt 34)

Grab XXI

(14. Apr./c) T: 210 cm. Oberkörper gestört, Sch. unter dem Becken. R. neben dem Sch. kleines *Metallstück*, unter dem Unterkiefer *Eisennagel* (die Funde sind nicht auffindbar). (Nemesk., Blatt 34)

Grab XXII

(24. Aug.) T: 50 cm. Von István Tóth gefundene Skelettfragmente, *Tongefäß*, *Tierknochen*.

Streufunde (Taf. 94 A; Taf. 206. 3)

1. Juli 1934: (Von Mihály Malán aufgelesene Funde, deren Fundstelle und Fundumstände unbekannt sind.) Rechteckiger *Bronzeanhänger* (1). Offener *Fingerring* aus *Bronzeblech* (2). Ovale, silbertauschierte *Eisenschnallenzwinge* (4). 2 St. an den Enden bogenförmige, mit zwei Bronzenägeln versehene, silbertauschierte *Eisenriemenzungen*, zusammengerostet (5). (Gehörten vermutlich zum Pferdegeschirr.) Dreikantige *Eisenpfeilspitze* (6). Stabförmiges, tauschiert verziertes *Eisenfragment* (8).

10. Dez. 1935: Handgeformtes, großes *Tongefäß* aus grobkörnigem Material, braun mit schwarzen Flecken. H: 20,2 cm, Rd: 8,7 cm, Bd: 10,2 cm.

Funde ohne Datum des Einsammelns (Taf. 94 A; Taf. 166-168)

Rundes *Eisenkettenglied* (7).

Die auf den Tafeln 165-167 gezeigten Streufunde kennen wir nur von Fotos; die Maße der Gegenstände sind unbekannt. Den Aufnahmen zufolge dürfte es sich um Holz- oder Ledergegenstände und deren Metallbesätze gehandelt haben. Fragmente von Holz- oder Ledergefäßen vom Fundort Tihany tér erwähnt erstmals Gyula László, und zwar zusammen mit den von Malán 1934 eingesammelten tauschierten Gegenständen (Taf. 94. 1-8): "Die seither (seit Abschluß der Publikation - M.N.) zum Vorschein gelangten Eisenbeschläge mit Silbereinlage sowie die beiden silbergerandeten Trinkgefäße werde ich an anderer Stelle veröffentlichen".¹¹ Gyula László hat das Foto von den Gegenständen (Taf. 166) József Szentpéteri übergeben.¹²

Das weitere Schicksal der Silberbeschläge ließ sich anhand einer - auf den awarischen Fundort im Stadtteil Tabán bezogenen - Anmerkung von Tibor Nagy verfolgen.¹³ Wir überzeugten uns davon, daß sich in dem von Lajos Nagy publizierten Tabáner Grabfund kein solcher Gegenstand befand, mit dessen Aufarbeitung Zoltán Felvinczi Takács betraut worden war. Die Leder- und Metallreste vom Tihany tér hingegen hatte Lajos Nagy 1947 an Felvinczi zwecks Aufarbeitung weitergegeben. 1982 konnten wir uns aus dem Nachlaß Zoltán Felvinczi Takács dessen 1962 fertiggestellten, aber nicht mehr erschienenen Beitrag beschaffen.¹⁴ Der Publikation waren zwei Fotoaufnahmen beigelegt (die Vorder- und Rückseite der Gegenstände) (Taf. 165.1-2), ihre detaillierte Beschreibung und Maße fehlen jedoch. Die zerbrechlichen Silberblechstücke und Lederreste standen bereits zur Entstehungszeit des Artikels nicht mehr zur Verfügung. Wie Felvinczi schrieb, wurden die Originalgegenstände bei einem Einbruch ins Ostasien-Museum gestohlen.

Felvinczi hielt die Funde für Teile einer lederen Gürtelgarnitur: "Was seinerzeit aus den besagten Gräbern erhalten blieb, sind lediglich Fragmente. Von einer einzigen Riemenzunge läßt sich soviel feststellen, daß man ungeachtet ihres fragmentierten Zustandes erkennen kann, worum es sich handelt. Der Seltenheitswert des Stückes ist besonders groß, da sie aus Leder - m. E. nach aus Büffelleder - gefertigt und im Originalzustand mit Silberblech besetzt war. Dieser Besatz war ursprünglich aufgenietet, hatte sich mit der Zeit aber abgelöst, bei der Grabung kam er jedoch in Stücken zum Vorschein, zusammen mit mehreren anderen kleinen, ja sogar ganz kleinen Fragmenten und einigen Stücken des Ledergürtels. Seine als Flechtachahmung zu bezeichnende Oberfläche zieren im regelmäßigen Wechsel horizontal und vertikal verlaufende, gerade Rillen." Die Aufnahmen Felvinczis zeigen beide Seiten der Gegenstände (Taf. 165. 1-2), allerdings entstanden diese später als das von Gyula László verwahrte Foto (Taf. 166), und die Funde sind darauf in einem lädierten Zustand.

Der Bestimmung Gyula Lászlós zufolge und aufgrund der Fotos ist es unserer Meinung nach wahrscheinlich, daß es sich weniger um eine Gürtelgarnitur, sondern eher um die Fragmente zweier aus Leder gefertigter oder mit Leder überzogener Trinkgefäße gehandelt hat. Parallelen zu den gepreßten Silberblechen mit Rillenzier kann ich aus Grab 2 des awarischen Gräberfeldes Kajászó-Újmajor anführen, wo als Metallbeschläge eines Holzei-

mers mit 10 cm Bodenbreite ähnlich verzierte Bronzebleche ans Licht kamen.¹⁵ Das gepreßte Fragment mit Punktzeilenverzierung kann den Metallbeschlägen des anderen Gefäßes zugeordnet werden (Taf. 167. 4). Ob der riemenzungenförmige Gegenstand (Taf. 167. 1 a-b) wirklich Teil einer Gürtelgarnitur war oder das Fragment eines Trinkgefäßes mit Metallbeschlägen ist, läßt sich anhand der Fotos heute nicht mehr entscheiden.

Beschreibung der verloren gegangenen Funde nach den Fotos:

Fragmente vom ausbiegenden Rand eines mit Silberblech besetzten Holz- oder Ledergefäßes. Den aus Silberblech gepreßten Beschlag zieren Rillenzstreifen, die horizontal und vertikal verlaufenden Streifen kreuzen einander im rechten Winkel (Taf. 167. 2 a-b, 3). Fragmente von gepreßten Silberblechen, vermutlich Stücke des die Gefäßwand bedeckenden Blechs (Taf. 167. 7-11). Rechteckiger Gefäßsthenkel (?). An einer Seite ist der Abdruck des mit Rillenzstreifen verzierten Silberblechs zu sehen, an der anderen Seite befinden sich sechs Nietlöcher (Taf. 167. 1 a-b). Fragment vom Rand eines anderen Gefäßes (Taf. 166, oben). Fragment eines gepreßten Metallbeschlags, mit Punktzeilen verziert (Taf. 167. 4). Zwei Nägel unterschiedlicher Größe mit verhämmerten Köpfen (Taf. 167. 5-6). Metallblechfragmente (Taf. 167. 12-14).

Anmerkungen

- 1 LÁSZLÓ 1941, 106-112, T. IX-XII; CSALLÁNY 1956, 94, No. 132. NEMESKÉRI 1955a, 208, Nr. 2, 3 zählte den Fundort aus anthropologischer Sicht zu den Gräberfeldern europo-mongoloïder Prägung. Weitere Literatur: ADAM 01-01-0140-03.
- 2 János Nemeskéri, der zu jener Zeit, als die Gräber zum Vorschein gelangten, junger Mitarbeiter am Anthropologischen Institut war, stellte mir 1986 seine handschriftlichen Aufzeichnungen gern zur Verfügung (Bezugn. Nemesk.) Das Heft befindet sich heute im Nachlaß Nemeskéris. Eine Kopie davon hatte Attila Kiss aufbewahrt, der diese auf unsere Bitte 1996 dem BTM A schenkte.
- 3 Inv.Nr.: T. 54.13.11-13.
- 4 Vgl. den an die Zentrale Direktion des Hauptstädtischen Museums gesandten Beschluß des Bürgermeisters, BTM A, Akte Nr. 264.947/1936.
- 5 Die Fundorte habe ich anhand der Parzellennummern in dem Sektor des 1937 aufgenommenen Stadtplans von Budapest identifiziert (BpF Levéltára, Bp. II. 88, Sektor 21. 1:50.000).
- 6 Die Münzimitation aus Grab 4 vom Tihany tér wurde 1956 - zusammen mit dem rosettenverzierten, gepreßten Goldplättchen - irrtümlich als zu Grab 23 von Rákos gehörend inventarisiert. Im Gräberfeld

Rákos kam demnach keine Münzimitation zum Vorschein!

- 7 Gy. László hielt die beiden am Fuß des Kelches Nr. 1 eingeritzten Zeichen für Eigentümerzeichen. Zuletzt HARMATTA 1987-1988, 145-146.
- 8 Auf dem Foto der ersten Publikation - LÁSZLÓ 1941, T. XII. 1 - sowie auf den Illustrationen zu "Budapest története" der Jahre 1942 (Taf. 87. 1-2) und 1973 (201, Abb 137) zeigte man den Kelch mit der breiteren Schale auf dem kürzeren, gepreßten Bronzefuß mit Sägezahnmuster. Die gegenwärtige, proportionell bessere Zusammenstellung der Kelche entstand anlässlich ihrer Restaurierung 1978. Am Boden der breiteren Schale Nr. 1 war die Lötspur des höheren Schaftes mit 1,5 cm Durchmesser noch gut sichtbar, weshalb wir uns für diese Zusammenstellung entschieden. Die Fußplatte mit den eingeritzten Zeichen hat sicher zu einem höheren, gerippt verzierten Silberblechschaft gehört: "...am Fuß des größeren Gefäßes war eine Inschrift..." (LÁSZLÓ 1942, 789), was bedeutet, daß die Abbildung Taf. XII. 1 b der ersten Publikation die gewölbtere Fußplatte des höheren Schaftes von unten zeigt. Wir halten es deshalb für wahrscheinlich, daß man die Schalen der Silberkelche schon vor ihrer ersten Publizierung, beim Säubern und Zusammenkleben, vertauscht hat. (Bereits CSALLÁNY 1940, 312 merkte an: "verkehrter Fuß", und verwies auf das Problem im Zusammenhang mit der Zusammenstellung der Kelche vom Tihany tér. BÓNA 1982-1983 warf in Anm. 35 auf S. 132 die Frage der Kelchfüße vom Tihany tér auf.) - Die Maße des Kelches Nr. 2 stimmen in der momentanen Zusammenstellung genau mit den Maßen des Kelches aus Grab 257 von Zsély/Zelovce überein: ÈILINSKA 1983, Abb. 14. Über die Ähnlichkeit zwischen den Kelchen vom Tihany tér und von Zsély: GARAM 1976, 144, Anm. 65. - Eine unglückliche Wendung nahm das Schicksal der Kelche vom Tihany tér, als bei einer Säuberungsaktion der Ausstellung Völkerwanderungszeit des Burgmuseums, von der die Veranstalter der Ausstellung nichts wußten und deshalb nicht daran teilnehmen konnten, der gepreßte Bronzefuß mit Sägezahnmuster von Kelch Nr. 2 (Schaft und Fußplatte zusammen) abbrach und verloren ging. Polizeiliche Recherchen in dieser Sache führten zu keinem Ergebnis. Der Fuß wurde nicht wiedergefunden, so daß an Kelch Nr. 2 gegenwärtig eine nach der Zeichnung gefertigte Nachahmung des Fußes angebracht ist.
- 9 Die bei den linksseitigen Rippen registrierte Eisenlanze, zu der auch die erste Publikation kein Bild veröffentlichte, dürfte ein Fragment des dort gefundenen Eisenschwerts oder eine der Eisenklingen gewesen sein. Über das Schwert aus Grab 6 vom Tihany tér zuletzt: GARAM 1991, 147-148. Hier sei angemerkt, daß keiner der Fußpokale in diesem Grab zum Vorschein kam.
- 10 VIDA 1994, 537, Taf. 8, 3.
- 11 LÁSZLÓ 1942, 811, Anm. 54.

12 Professor László übergab das Foto von den gepreßten Blechfragmenten József Szentpéteri. Für das Überlassen der Publikationsrechte des Fotos bin ich beiden zu Dank verpflichtet.

13 NAGYT. 1962, 114, Anm. 185.

14 BTM A, H-390-82.

15 Kajászó-Újmajor, Grab 2: FÜLÖP 1980, 317, Taf. I. 3, Taf. IX. 1-5.

FO 44: VEZÉR UTCA 72-74. (Vezér Straße 72-74.) (Zugló)

Fundort und Fundumstände (Abb. 46; 52-53)

Zwischen Juli und September 1936 kamen auf dem Grundstück an der SW-Ecke der Vezér utca-Fogarasi út, Parz. Nr. 39 586/22, vier Gräber zum Vorschein, deren Knochenmaterial von den Mitarbeitern des Anthropologischen Instituts eingesammelt wurde. Am 12.-14. April 1937 führte Sándor Gallus auf dem Grundstück Vezér u. 74. (József Molnár), Parz. Nr. 39 586/22, eine identifizierende Grabung durch und ließ am NW-Rand des Grundstückes Vezér u. 72. (Bodor), Parz. Nr. 39 586/21, zwei Suchgräben ziehen. Insgesamt legte Gallus sechs Gräber frei, die etwa 65 m nordwestlich vom nördlichsten Grab des Gräberfeldes am Tihany tér lagen. Weitere Gräber kamen im Gebiet zwischen den beiden Begräbnisstätten nicht zutage. Es kann also nicht bewiesen werden, daß die beiden Gräbergruppen Teile eines einzigen großen Gräberfeldes bilden. Eher handelt es sich wohl um zwei einander nahe gelegene Familiengräberfelder (Abb. 53). Bestätigt wird dies auch durch Abweichungen in der Orientierung der beiden Gräberfelder. Die Gräber der Vezér utca waren laut Grabungstagebuch und Kartenskizze von Gallus¹ W-O orientiert, während die Gräber am Tihany tér, den Skizzen Nemeskérís zufolge, parallel zu den Grundstücksgrenzen in Richtung NW-SO lagen.

Zur Beschreibung der Gräber in der Vezér utca habe ich den Grabungsbericht von Sándor Gallus, die Publikation von Gyula László sowie die handschriftlichen Aufzeichnungen János Nemeskérís herangezogen.²

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 94 B; Taf. 95 A; Taf. 206.2; Taf. 207; Taf. 208. 1-2)
(BTM Z.54.1.1-Z.54.6.4)

Grab 1 (Taf. 94 B; Taf. 207. 1 a-b, 2)

Mann. T: 165 cm. gestört, nur die r. Beckenseite und die Beinknochen blieben an der ursprünglichen Stelle. Einschneidiger *Eisendolch*, an der

Klinge mit Resten der Holzscheide, unter den r. Handknochen (1). Mit Silberblech besetzte *Bronzeschnalle*, der Eisendorn fragmentiert, in der Grabauffüllung über dem Oberkörper (2). Kleine, halbkugelförmige *Bronzeknöpfe*, in der Grabauffüllung. Erhalten blieb ein Stück (3). Trapezförmige *Eisenschnalle*, in der Grabauffüllung (4). *Eisenpinzette* mit verbreiterten Enden, neben dem Dolch bei den r. Handknochen (5). Vor den Fußknochen handgeformtes, dunkelbraun gebranntes, dickwandiges *Tongefäß*. An der Wand, nebeneinander liegend, zwei vor dem Brennen im Ton eingedrückte Zeichen in Form der Zahl acht. Im Innenfeld der Achterschlaufen wurden kleinere Zeichen eingeritzt.³ H: 14,5 cm, Rd: 10,5 cm, Bd: 9 cm (6). Gleichfalls vor den Fußknochen ein anderes *Tongefäß*. Hellgrau, schiebengedreht, mit eingeritzten, parallelen Linien verziert. H: 20,3 cm, Rd: 10 cm, Bd: 10 cm (7).

Grab 2 (Taf. 94 B)

Frau. T: 130 cm. Gestört, nur das Becken und die Beinknochen in situ. Grauer, flacher *Tonspinnwirtel*, beim r. Oberschenkelknochen. Eine Seite zieren strahlenförmig eingeritzte Linien (1). Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle*, an der Innenseite des r. Oberschenkelknochens (2).

Grab 3 (Taf. 94 B; Taf. 206. 2)

Gestört. Vom Skelett blieben nur die Knochen des r. Armes und der Beine erhalten. Einschneidiges *Eisenmesser*, unter den r. Handknochen (1). *Eisenpinzette* (2). Handgeformtes, schlecht gebranntes, zerbröckelndes *Tongefäß*. Braun mit schwarzen Flecken, am Rand mehrmals eingedrückt. H: 14,4 cm, Rd: 10,1 cm, Bd: 6,7 cm (3).

Grab 4

Ungestörtes Skelett ohne Beigaben. Laut Zeichnung die Handknochen auf dem Becken überkreuzt.

Grab 5 (Taf. 95 A; Taf. 208. 1-2)

Vermutl. Mann. T: 160 cm. Gestört. Dorn einer *Eisenschnalle* (1). Fragment eines rechteckigen *Bronzebeschlags*, an den Ecken Nagellöcher (2). An beiden

Ende umgebogenes *Bronzeband* (3). Aus zwei glatten Blechen bestehende *Bronzeriemenzunge* (4). Fragment eines *Feuerschlägers* (5). Einschneidiges *Eisenmesser* (6). Bei den Fußknochen zwei auf handbetriebener Scheibe gefertigte, dunkelgraue *Tongefäße*. H: 13,2 cm, Rd: 9,7 cm, Bd: 8 cm (7) bzw. H: 13,1 cm, Rd: 10,7 cm, Bd: 8,2 cm (8).

Grab 6 (Taf. 94 B)

T: 145 cm. Gestört. Fragmente einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (1). *Eisenring* (2). Grüne, dickwandige *Glasscherbe* (3). Fragment eines *Eisenbandes* (4).

Grab 7

(1. Juli 1936/b). Vermutlich gestört, der Sch. fehlte. *Eisenmesser*, *Tierknochen*. (Nemesk., Blatt 37)

Grab 8

(1. Juli 1936/a) T: 90 cm. Frau (?). Ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 37)

Grab 9

(4. Juli 1936) Frau, ohne Beigaben. (Nemesk., Blatt 39)

Grab 10

(8. Sept. 1936) T: 300 cm. Im Grab nur einige sekundär liegende Knochenfragmente. (Nemesk., Blatt 42)

Anmerkungen

1 MNM A, Kennz. 1: Z 1.

2 S. Anm. 172 sowie LÁSZLÓ 1941 und die in Anm. 158 erwähnten Notizen János Nemeskérís vom Fundort. Über den Fundort: ADAM 01-01-0140-04.

3 Die am Gefäß eingeritzten Zeichen publizierte LÁSZLÓ 1942, 789 unter Abb. 41. 2a-b als Eigentümer- bzw. Schriftzeichen in Runenschrift. Vásáry erinnern die Zeichen des Gefäßes an das Zeichen der Inschrift von Nagyszentmiklós in Form einer Acht, VÁSÁRY 1972, 343. János Harmatta versteht die Zeichen eindeutig als Runenschrift; die achtförmigen Rahmen hält er für Zierelemente und zieht sie nicht in Betracht. Nach seiner Lesart lautet die Inschrift auf dem Gefäß der *Vezér utca*: ${}^{\circ}c^{\circ}\eta^1y^{2t}/1q = \text{Ecin/Acun ayaqi}$; "Töpfchen des Vater/Bruders": HARMATTA 1985-1986, 52-54, Abb. 7.

FO 45: ZUGLÓ

Die Funde (Taf. 83 D)

(MNM 132/1910.1-3)

Mit der Bezeichnung "Zugló, Grabfund" gelangten am 30. August 1910, ohne nähere Angaben, ein großes, handgeformtes, grobtoniges Keramikgefäß und zwei Bronzearmringe ins MNM, die Armringe mit Vierecksquerschnitt und offenen Enden. Das

Ende eines Exemplars wurde mit einem gravierten Wolfszahnmuster verziert (1), das andere Exemplar ist unverziert und fragmentiert (2). Das Gefäß konnte nicht identifiziert werden. Seine Zeichnung entstand aufgrund der im Inventarbuch befindlichen Skizze und Maßangaben. H: 23,7 cm, Rd: 12,5 cm, Bd: 11,8 cm (3).

FO 46: FERROGLOBUS (Körvasút sor 110.) (Körvasút-Zeile 110.) (Pestújhely)

Fundort und Fundumstände (Abb. 54)

Im Januar 1958 fand man auf dem Grundstück der Fabrik Ferroglobus, Parz.Nr. 9447, beim Fundamentieren des Zaunes zwei Gräber. Der Fundort liegt südlich der Cservenka Mihály utca, im Landnahmesiedlung genannten Teil der Gemarkung Pestújhely, wo die nördliche Umzäunung des Ferroglobusgeländes verläuft. Rózsa Schreiber konnte bei der Inspizierung des Fundortes nur noch die Stellen der aufgedeckten Gräber registrieren, die 130,18 m südöstlich von der NW-Ecke des Fabriksaunes, am Rand eines Sandhügels lagen. Die übrigen Gräber befinden sich wahrscheinlich in der Mitte des Hügels, der zum Fabrikgrundstück gehört.¹ Grab 3 kam am 21. Januar beim Bau eines Bahnsteigs auf dem Fabrikgelände zum Vorschein.² Im Februar desselben Jahres wurden an dem Fundort weitere Gefäße als Streufunde aufgefunden.³

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 95 B; Taf. 168. 1-2; Taf. 208. 3-5)
(BTM Rp. 58.5.1 - Rp. 58.6.1)

Grab 1 (Taf. 95 B; Taf. 208. 3)

Mann (?). T. unbekannt, O: W-O. Skelett in ausgestreckter Lage. Scheibengedrehtes, hellrotes, an einer Seite schwarzgeflecktes *Tongefäß* aus feinkörnigem Material, beim Sch. Rand verengt, an seiner Innenseite Spuren roter Bemalung. H: 11,1 cm, Rd: 6,5 cm, Bd: 4,5 cm.

Grab 2 (Taf. 95 B; Taf. 168. 1-2; Taf. 208. 4)

Kind. T: 89 cm, O: W-O. Die Verfärbung maß 90 x 34 cm. Kam neben dem vorgenannten Grab, etwas tiefer als dieses zutage. Im Bereich des Sch. *Bronze-ornthgehängepaar* mit offenen, ovalen Ringen und dunkelblauen Perlenanhängern (1-2). Im Bereich des Sch. handgeformtes *Tontöpfchen* aus spelzigem Material. H: 8 cm, Rd: 7,4 cm, Bd: 6 cm (3).

Grab 3 (Taf. 95 B)

Unbestimmbar. T. unbekannt, O: W-O, Verfärbung 190 x 80 cm. Bei den Beinknochen wurden Scherben eines handgeformten, gelblichgrauen *Tongefäßes* aus kieshaltigem Material aufgefunden. H: ca. 11 cm, Rd: ca. 8,5 cm, Bd: 6 cm.

Streufunde (Taf. 94 B; Taf. 208. 5)

30 cm westlich von den beiden ersten Gräbern kam auf der Linie des Zauns in 60 cm Tiefe ein unver-



Abb. 54 FO 46: XV. Ferroglobus (Körvasút sor 110.)

sehrtes, handgeformtes *Tongefäß* zum Vorschein. In seiner Nähe fand man keine Gebeine. Das Gefäß ist dickwandig, aus spelzigem Material, braun mit schwarzen Flecken. Seinen ausbiegenden Rand ziert ein Einschnitt, das Muster außen sind durch horizontal eingeritzte Streifen abgetrennte, vertikal verlaufende Linien. H: 12,2 cm, Rd: 10,8 cm, Bd: 7,8 cm (3). Ohne Angaben ins Museum gelangte Gefäßfragmente:

Fragmente eines außen rußschwarzen, innen gelben *Tongefäßes* aus grobkörnigem Material. H: ca. 12,5 cm, Rd: ca. 10 cm, Bd: ca. 5 cm (1).

Rand- und Wandfragmente eines scheibengedrehten, schwarzen *Tongefäßes* mit ausbiegendem Rand, aus körnigem Material. An der Innen- und Außenkante des Randes eingeritzt ein zweizeiliges Wellenlinienmuster, an der Gefäßwand umlaufend eingetieft, parallel verlaufende Linienbündel (2).

Anmerkungen

- 1 T. SCHREIBER 1959a, 50 und 1960, 74-75 (mit falscher Parz. Nr.) sowie MNM A, Bericht Nr. 484 B. VII.
- 2 Bericht von L. Dümmerth: BTM A, 1007-79.
- 3 Über den Fundort: ADAM 01-01-0150-01. Weitere, von der Fachliteratur als awarenzeitlich eingestufte Fundorte im XV. Stadtbezirk: Erwähnt den Fundort Rákospalota, Szent István tér (irrtümlich: telep) als awarischen: NAGY T. 1973, 202. Nach dem Fundmaterial zu urteilen ist das Gräberfeldteil jedoch arpadenzeitlich (BTM Rp.55.112.1-Rp.55.114.1).
CSALLÁNY beruft sich beim Fundort 1956, 94, Nr. 128 - XV. Pestújhely, Szent István tér und MÁV-telep - teils auf die von Tibor Nagy 1947 geleitete Grabung des

hauptstädtischen Museums, teils auf die Grabung von Péter Gerecze 1914. Über die awarenzeitlichen Funde der Gerecze-Grabung fand ich im MNM A keinerlei Angaben, lediglich das Foto eines bei der Freilegung der mittelalterlichen Kirche zum Vorschein gelangten römischen Grabsteins (MNM A Nr. XXI.331/1965).
Im Zusammenhang mit dem von KŐSZEGI 1974 auf S. 31 und in der nicht beendeten Anm. 44 erwähnten awarenzeitlichen Reitergrab, das am Fundort Rákospalota, Lócse út 53 geborgen wurde, konnte ich weder einen Archivbericht noch das Fundmaterial finden. Weiters sei angemerkt, daß es im XV. Stadtbezirk keine Lócse út gibt; die heutige Lócsevár utca hieß früher Lócsey utca.



Abb. 34. Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér.

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

... Fundort XV. Pestújhely, Szent István tér. ...

FO 47: JANOVETZ MARGIT U. 26.–BATSÁNYI JÁNOS U. 35. (Janovetz Margit Straße 26.–Batsányi János Straße 35.) (Sashalom)

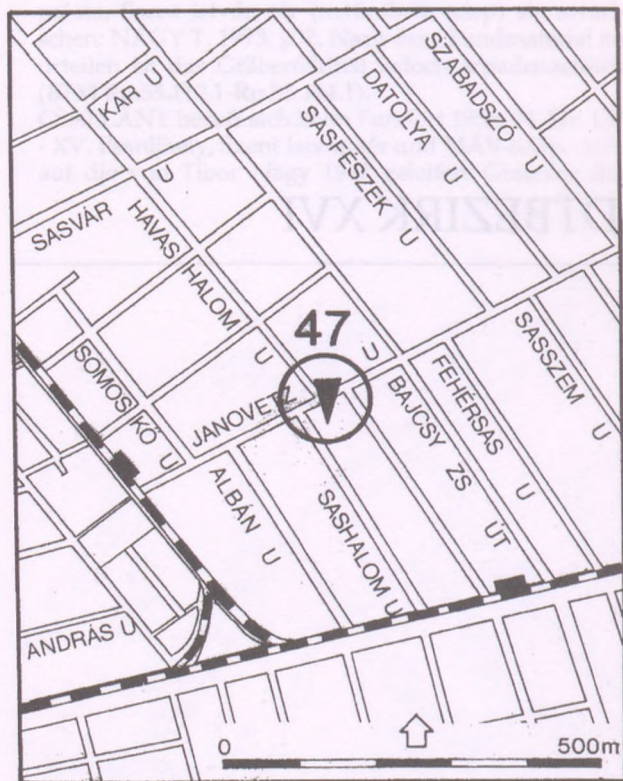


Abb. 55 FO 47: XVI. Janovetz Margit utca 26.–
Batsányi János utca 35.

Fundort und Fundumstände (Abb. 55)

Von diesem Fundort gelangte am 27. Juni 1957 ein Tongefäß ins Museum. Bei Kanalisationsarbeiten vor dem Haus Nr. 35 in der Batsányi János utca (ehem. Bajcsy-Zsilinszky utca) gingen am 22. März 1988 insgesamt fünf Gräber unter.¹ Das Knochenmaterial aus Grab 4 und 5 sowie zwei in Grab 4 gefundene Gefäße wurden von Frau Jenő Noszky aufgelesen und dem Museum übergeben.² Demnach dürfte sich auf der Linie Janovetz utca–Batsányi utca ein größeres Gräberfeld befunden haben, über dessen Benutzungszeit die drei handgeformten Gefäße keine näheren Angaben liefern.

Die Funde Taf. 95 E; Taf. 208. 7; Taf. 209. 1-2)
(BTM 85.5.1; 96.3.1-2)

Streufund (1957). Handgeformtes *Tongefäß*. (Taf. 95 E) Dickwandig, schwarzbraun, aus spelzigem Material. H: 12,8 cm, Rd: 10,9 cm, Bd: 9,5 cm.

Mit der Kennzeichnung "Grab 4" (1988). Handgeformtes *Tongefäß*. Dickwandig, grob gearbeitet, blumentopfförmig. H: 8,3 cm, Rd: 8,6 cm, Bd: 6,6 cm (Taf. 209.1). Handgeformtes *Tongefäß*. Dickwandig, grob gearbeitet, schwarz gebrannt. H: 9,4 cm, Rd: 7,5 cm, Bd: 5,9 cm (Taf. 209.2).

Anmerkungen

- 1 ADAM01-01-0160-01.
- 2 Das 1988 in Grab 4 und 5 gefundene anthropologische Material bestimmten István Kiszely und Etelka Juhász.

Grab 4: Kalotte, Gesichtsfragmente, unterer Teil des Unterkiefers und Skelettknochen, überwiegend ohne Gliedmaßen, einer etwa 20-22jährigen Frau. An der Oberfläche der Langknochen osteoporotischer Knochenschwund als Folge einer Kalzium-Stoffwechselstörung. Das in Grab 4 zum Vorschein gelangte Individuum gehört zum mittelasiatischen Zwischenstromtyp, der als eine Variante des turaniden Typs aufgefaßt werden kann. Größtenteils europid, aber auch schwache mongoloide Merkmale sind zu beobachten. Schädel meso-brachycran, orthocran, tapeino-metriocran; das Gesicht läßt sich infolge der Unvollständigkeit nicht messen und bewerten. Femur platymer, tibia platykner.

Grab 5: Gut erhaltenes Skelett eines etwa 45-50jährigen Mannes. Typ: Turanid mit mäßigen mongoloiden Merkmalen. An der Innenseite des Foramen Knochen-nase, Ecknarbe eines Warzenfortsatzes. Schädel meso-cran, chamaecran, tapeino-metriocran, Stirn stenometop, Gesicht eury-mesoprosop, euryen, mesokonch, leptorrhin, mesostaphylin und dolichuran. Die Zähne sind klein und schwach, die vorderen Schneidezähne schaufelförmig; labidontai; femur platymer, tibia eurykem. Der zu Lebzeiten berechnete Wuchs: 157 cm (niedrig). Die Individuen aus beiden Gräbern vertreten einen erstmals mit dem Awarantum im Karpatenbecken aufgetauchten Typ; vorher kam der turanide Typ weder bei der ansässigen Bevölkerung, noch bei den iranischen Völkern oder Römern vor bzw. war für diese charakteristisch. Die Bestatteten waren also keine Ortsansässigen, sondern aus Mittelasien eingewanderte Personen oder deren Nachkommen.

FO 48: SASHALOM

Streufund (Taf. 95 D; Taf. 208. 6) (BTM 60.1.4)

Im Oktober 1954 ohne nähere Bezeichnung des Fundortes ins Museum gelangtes Tongefäß. Gelblichbraun, schwarz gefleckt, dickwandig, handgeformt. Auf der Schulter zwischen zwei eingedrückten Parallellinien umlaufende, unregel-

mäßige Wellenlinie, im unteren Drittel des Gefäßes eingeritztes Liniennetzmuster. H: 14,9 cm, Rd: 10 m, Bd: 6,8 cm.¹

Anmerkung

1 ADAM 01-01-0160-02.

Das Fundstück ist ein Streufund, der im Oktober 1954 ohne nähere Bezeichnung des Fundortes ins Museum gelangte. Es handelt sich um ein handgeformtes, gelblichbraunes, schwarz geflecktes Tongefäß. Auf der Schulter sind zwei eingedrückte Parallellinien zu sehen, zwischen denen eine unregelmäßige Wellenlinie verläuft. Im unteren Drittel des Gefäßes ist ein eingeritztes Liniennetzmuster zu erkennen. Die Maße betragen eine Höhe von 14,9 cm, einen Randschulderdurchmesser von 10 cm und einen Bodendurchmesser von 6,8 cm.

In Quadrant I haben die Leichen von Grab IV in Richtung SW ausgehoben. Mühlgraben fanden sich keine Bestattungen mehr. Die Ausdehnung des Grabfeldes in Richtung NW dürfte im großen und ganzen 30 m betragen haben, seine NO-SW Achse dürfte - berücksichtigt man die im Mühlgraben gewonnenen Angaben - etwas größer gewesen sein. Westlich des vermutlich aus einer großen Anzahl Gräber bestehenden Grabfeldes könnten Stiefungsstellen beobachtet werden.¹

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 95 C; Taf. 96; Taf. 168. 3-5; Taf. 209. 3-7; Taf. 210. 1-5) (BTM Rh. 55.120.1-Rh. 55.130.1)

Grab 1
Unbestimmter. Das Grab lag ein Soldaten frei. Ohne archäologischen Befund.

Grab 2 (Taf. 95 C; Taf. 208. 4)
Kern beim Aushoben des Mühlgrabens eine Vorzeichen. Die Funde übergab Frau Ottó Bányai am 26. Juni 1953 dem Museum. Kind (auch handschriftl. Notiz von L. Nagy). Goldblechgehäuser Eisenring mit aufgefädelt Ringen und schwarzes Perlenanhänger. Fragmentiert. Das Metall Schmuckstück am Perlenanhänger wurde schmelzschonend angebracht, da sein Material teilweise von der Bronze des Ohrrings abweicht. (1) Leicht deformierter, offener Bronzering (2) Doppelformiger Tonkörper (3) Handgeformtes, schwarzbraunes Tongefäß aus speziellem Material. An der Stirn zeigt ein aus dem Innern ausgehendes Fortsatz, H: 11 cm, Rd: 10,2 cm, Bd: 6,8 cm.

Das Fundstück ist ein Streufund, der im Oktober 1954 ohne nähere Bezeichnung des Fundortes ins Museum gelangte. Es handelt sich um ein handgeformtes, gelblichbraunes, schwarz geflecktes Tongefäß. Auf der Schulter sind zwei eingedrückte Parallellinien zu sehen, zwischen denen eine unregelmäßige Wellenlinie verläuft. Im unteren Drittel des Gefäßes ist ein eingeritztes Liniennetzmuster zu erkennen. Die Maße betragen eine Höhe von 14,9 cm, einen Randschulderdurchmesser von 10 cm und einen Bodendurchmesser von 6,8 cm.

In Quadrant I haben die Leichen von Grab IV in Richtung SW ausgehoben. Mühlgraben fanden sich keine Bestattungen mehr. Die Ausdehnung des Grabfeldes in Richtung NW dürfte im großen und ganzen 30 m betragen haben, seine NO-SW Achse dürfte - berücksichtigt man die im Mühlgraben gewonnenen Angaben - etwas größer gewesen sein. Westlich des vermutlich aus einer großen Anzahl Gräber bestehenden Grabfeldes könnten Stiefungsstellen beobachtet werden.¹

Grab 3 (Taf. 96)
Frau T: 1,85 cm, O: NW-SO (30-4°). Die Verführung 1,85 cm (Bog. 35 cm breit (87-90 cm nicht messbar). Verführtes Grab. 1. Unterschenkelknochen und Pöte fehlen, ein Fragment des Sch. ist dem Becken ebenso wie das 2. Schlüsselbein und der Oberarm. Maßstab Skl.: 1:10 cm. (Knochen des 2. Beins unvollständig kurz.) Links vom Sch. war eine 30 cm lange und 3 cm breite, braune Verführung zu sehen, in der vermoderte Lederreste beobachtet wurden (Kopfschmuck?). Beim 1. Schulterknochen Fragmente eines handgeformten, braunschwarzen Tongefäßes aus kiehlartigem Material. Rand eingeschoben. H: ca. 12 cm, Rd: ca. 8 cm, Bd: ca. 7 cm.

Grab 4 (Taf. 96; Taf. 209. 6)
Frau T: 1,85 cm, O: NW-SO (12-20°). Die Verführung bei 50 cm Tiefe 145 x 30 x 35 cm, bei 100 cm Tiefe stark verengt 145 x 30 x 35 cm. Durch Durchgang gestülptes Grab. 1. Armknochen, Fußknochen und Rippen fehlen. Skl.: 1:10 cm. 2. ein 20 cm langer Ring mit kleinen Kugeln (1) (2) an Becken einschneidiger Durchmesser (3) aus dem 2. Schlüsselbein scheidungsdichtes, dunkelbraunes Tongefäß (4) ein gerade abgedrehtes 2. od. 3. od. des Randes eingetragene Liniennetzmuster, die Gefäßwand mit ein eingetragenes, zweifacher Wellenlinienmuster (H: 11,2 cm, Rd: 10,2 cm, Bd: 7,8 cm).

FO 49: RÁKOSHEGY

Fundort und Fundumstände (Abb. 56)

Etwa 2 km östlich von der NO-Ecke des Flugplatzes Ferihegy (heute Ferihegy I) stieß man im Juni 1955 bei Erdarbeiten für eine Militärübung auf Skelettgräber. Die Soldaten hatten in einem 30x50 m messenden Gelände drei Gräber angeschnitten, deren Lage bei der von Tibor Nagy am 15-19 August durchgeführten Fundbergung festgestellt werden konnte. Im Zuge der Rettungsgrabung kamen in vier Quadranten noch weitere sieben Gräber zum Vorschein. Die Verfärbungen zeigten sich unter einer ca. 40 cm dicken Humusschicht in 50-60 cm Tiefe, die Grabsohlen waren in rötlichem Sand- bzw. hellem Lehmboden eingebettet.

In Quadrant I kamen die Gräber vom SO-Rand des Gräberfeldes ans Licht; in dem von Quadrant IV in Richtung NW ausgehobenen Militärgraben fanden sich keine Bestattungen mehr. Die Ausdehnung des Gräberfeldes in Richtung NW-SO dürfte im großen und ganzen 70 m betragen haben, seine NO-SW-Achse müßte - berücksichtigt man die im Militärgraben gewonnenen Angaben - etwas größer gewesen sein. Westlich des vermutlich aus einer großen Anzahl Gräber bestehenden Gräberfeldes konnten Siedlungsspuren beobachtet werden.¹

Beschreibung der Gräber und Funde (Taf. 95 C; Taf. 96; Taf. 168. 3-5; Taf. 209. 3-7; Taf. 210. 1-5)
(BTM Rh.55.120.1-Rh.55.130.1)

Grab 1

Unbestimmbar. Das Grab legten Soldaten frei. Ohne archäologischen Befund.

Grab 2 (Taf. 95 C; Taf. 209. 4)

Kam beim Ausheben des Militärgrabens zum Vorschein. Die Funde übergab Frau Ottó Demény am 26. Juni 1955 dem Museum. Kind (laut handschriftl. Notiz von T. Nagy). Goldblechbesetzter *Bronzeohrring* mit aufgefädelt Ringen und schwarzem Perlenanhänger. Fragmentiert. Das kleine Bronzeblech am Perlenanhänger wurde vermutlich später angebracht, da sein Material farblich von der Bronze des Ohrrings abweicht (1). Leicht deformierter, offener *Bronzering* (2). Doppelkonischer *Tonspinnwirtel* (3). Handgeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß* aus spelzigem Material. An der Wandung ein vor dem Brand eingeritztes Zeichen. H: 11,2 cm, Rd: 10,2 cm, Bd: 6,1 cm (4).

Grab 3 (Taf. 95 C; Taf. 209. 4)

Frau. O: NO-SW. Rand- und Wandfragment eines handgeformten, schwarzen *Tongefäßes* aus kieshaltigem Material (1). Handgeformtes, dickwandiges, schwarzbraunes *Tongefäß* aus spelzigem und kieshaltigem Material. H: 9 cm, Rd: 7,5 cm, Bd: 7,2 cm (2).

Grab 4 (Taf. 96; Taf. 168. 3; Taf. 209. 5)

Frau, iuv. T: 112 cm, O: NW-SO (44-12°). Die Verfärbung 155 cm lang, 43-39 cm breit. Skelett durch einen Tiergang gestört, SkL: 138 cm. Beidseitig der Halswirbel *Bronzeohrringpaar*. Ein Ohrring mit schwarzem Perlenanhänger, am anderen anstelle des Anhängers ein Bronzering aufgefädelt (1-2). Unter dem r. Schlüsselbein stecknadelkopfförmige *Perlen* (vermutlich zu Staub zerfallen). Oben beim r. Beckenknochen rechteckige *Eisenschnalle* (3). Außen am l. Oberarmknochen *Eisenahle* (nicht auffindbar). Außen beim l. Unterschenkelknochen handgeformtes, braunschwarzes *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 10,3 cm, Rd: 7,6 cm, Bd: 5,8 cm (4).

Grab 5 (Taf. 96)

Frau. T: 105 cm, O: NW-SO (36-4°). Die Verfärbung 156 cm lang, 35 cm breit (SO-Seite nicht meßbar). Verwüstetes Grab, l. Unterschenkelknochen und Füße fehlen, ein Fragment des Sch. auf dem Becken, ebenso wie das r. Schlüsselbein und der Oberarm. Meßbare SkL: 113 cm. (Knochen des r. Beins unnatürlich kurz.) Links vom Sch. war eine 30 cm lange und 3 cm breite, braune Verfärbung zu sehen, in der vermoderte Lederreste beobachtet wurden (Kopfschmuck?). Beim l. Schulterknochen Fragmente eines handgeformten, braunschwarzen *Tongefäßes* aus kieshaltigem Material. Rand eingeschnitten. H: ca. 12 cm, Rd: ca. 8 cm, Bd: ca 7 cm.

Grab 6 (Taf. 96; Taf. 209. 6)

Frau. T: 100 cm, O: NW-SO (42-20°). Die Verfärbung bei 50 cm Tiefe: 185 x 80 x 85 cm, bei 100 cm Tiefe stark verengt: 142 x 37 x 32 cm. Durch Tiergänge gestörtes Grab; r. Armknochen, Fußknochen und Rippen fehlten. SkL: 133 cm. R. am Sch. *Bronzeohrring* mit kleinem Kugelhänger (1). L. am Becken einschneidiges *Eisenmesser* (2). Auf dem r. Beckenknochen scheidengedrehtes, dunkelgraues *Tongefäß* mit gerade abgeschnittenem Rand. An der Randkante eingeritzte Linienverzierung, die Gefäßwand zierte ein eingetieftes, zweizeiliges Wellenlinienmuster. H: 12,7 cm, Rd: 10,2 cm, Bd: 7,5 cm (3).

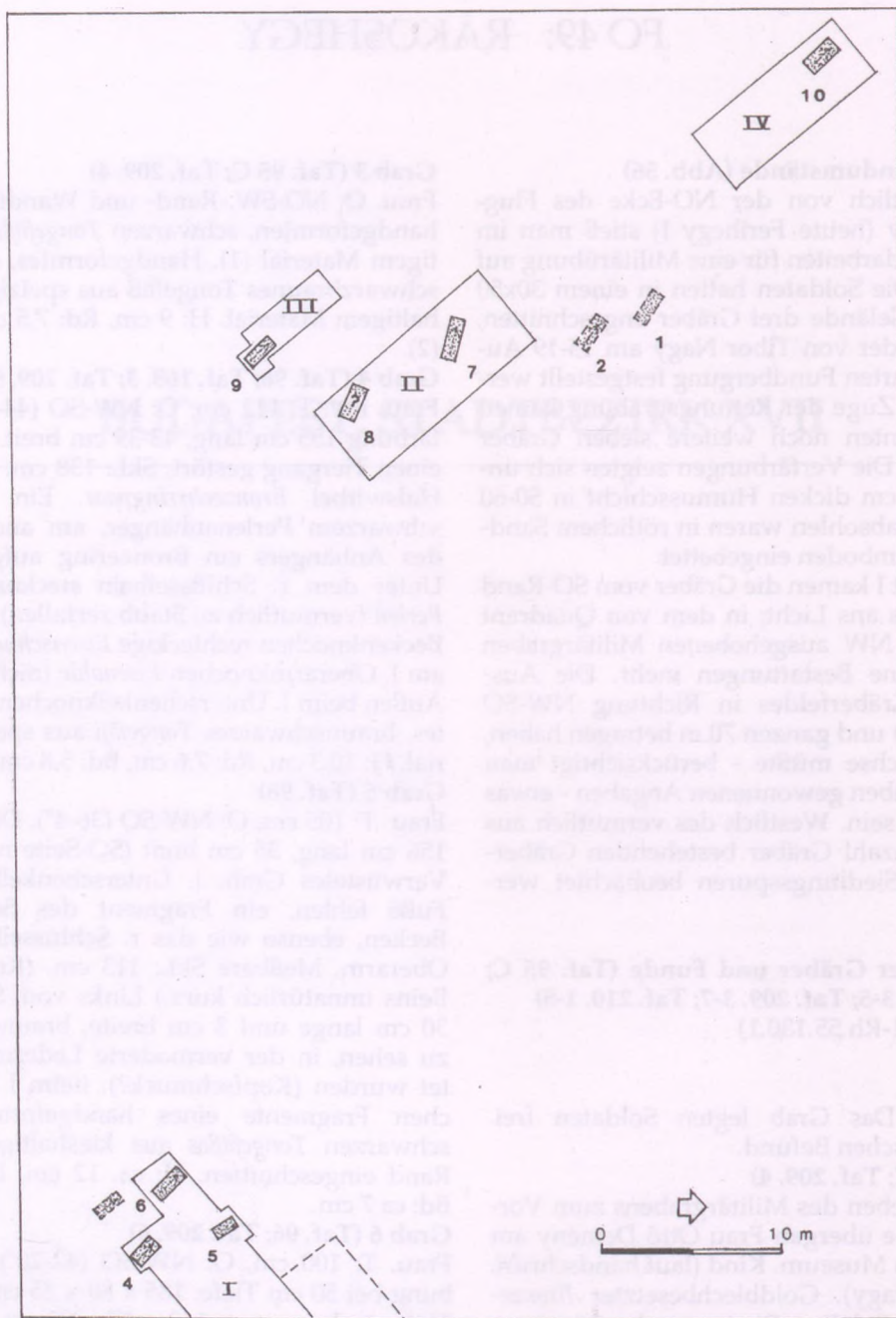


Abb. 56 FO 49: XVII. Rákoshegy. Lageplan

Grab 7 (Taf. 96; Taf. 168. 4-5; Taf. 209. 7)

Frau. T: 102 cm, O: WNW-OSO (46-14°). Ungestörtes, gut erhaltenes Skelett. SkL: 158 cm. R. am Sch. *Bronzeherring* mit gelbem Perlenanhänger (1). Im Becken gepreßte, punktverzierte *Bronzescheibe*, der Rand umgebogen (2). Unter der Scheibe Fragmente einer ovalen (3) und einer quadratischen *Eisen-*

schnalle (4). Unter dem Becken, schräg in Richtung l. Oberschenkelknochen, einschneidiges *Eisenmesser*; an der Klinge mit Holzrest (6). Außen beim l. Unterschenkelknochen *Eisensargklammer* (5). Zwischen den Unterschenkelknochen, auf der Seite liegend, handgeformtes, dickwandiges, braungraues *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 14,5 cm,

Rd: 11,8 cm, Bd: 8,3 cm (7). Vor der Gefäßöffnung, auf dem l. Unterschenkelknochen, *Tierknochen* (*Schaf?*).

Grab 8 (Taf. 96; Taf. 210. 1)

Unbestimmbar. T: 170 cm, O: NW-SO (42-10°). Die Verfärbung 175 cm lang, 40 cm breit. Gestört. Von 60 cm Tiefe an war die Eingrabung der Plündergrube zu beobachten. Die Grabräuber hatten die Knochen vom Becken an aufwärts durcheinander geworfen. Zwischen den Unterschenkelknochen *Eisenband*, an beiden Enden umgebogen (1). Beim l. Fuß, zur Seite gekippt, schwarzes, braungeflecktes, handgeformtes *Tongefäß* aus spelzigem Material. Rand durch Einschnitte gegliedert. H: 11,2 cm, Rd: 9 cm, Bd: 6 cm (2).

Grab 9 (Taf. 96; Taf. 210. 2)

Frau. T: 150 cm, O: NW-SO (40-8°). Die Verfärbung 197,5 cm lang, 51-52,5 cm breit. Ungestörtes Skelett in gestreckter Lage. Sch. liegt auf der r. Schulter, Knochen der r. Hand auf dem Becken. R. Fuß durch einen Tiergang gestört. Die Knochen des r. Beins unnatürlich kurz. SkL: 137,5 cm. Beidseitig des Sch. *Bronzeohrringpaar* mit scheibenförmigem Anhänger (1-2). R. vom Sch.dach, mit dem Rand zum Sch. und umgekippt, handgeformtes, braunes, schwarzgeflecktes *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 13,4 cm, Rd: 11 cm, Bd: 4 cm (3). Außen bei der r. Schulter Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers*, an der Oberfläche Holzreste (4). Unter dem Becken *Geflügelknochen*.

Grab 10 (Taf. 96; Taf. 210. 3)

Frau. T: 199 cm, O: NW-SO (40-8°). Die Verfärbung 172 cm lang, 37-25 cm breit. Ungestörtes Skelett in gestreckter Lage. SkL. 157 cm. Beidseitig des Un-

terkiefers *Bronzeohrringe* (1-2). Auf dem l. Oberarm, der Rand den Rippen zugewandt und auf der Seite liegend, handgeformtes, dickwandiges, braunes Tongefäß mit schwarzen Flecken, aus spelzigem Material. Den stark eingezogenen Rand gliedern Einschnitte. H: 11,9 cm, Rd: 7 cm, Bd: 6,2 cm (6). Unter dem Gefäß, auf dem l. Oberarm, einschneidiges *Eisenmesser*, an der Klinge Holzreste der Scheide (5). In der Mitte des Beckens ovale *Eisenschnalle* (3). L. am Becken abgenutzter, beschädigter Tonspinnwirtel mit umlaufend eingeritzter Linienzier (4).

Streifunde (Taf. 96; Taf. 210. 4-5)

Kleines handgeformtes, braunes, schwarzgeflecktes Tongefäß aus spelzigem Material. Mündung viereckig, an den Ecken eingedrückte Zapfen. Auf der Schulter ein kleiner, runder Henkel. H: 7,6 cm, Rd: 7,2 cm, Bd: 5,2 cm (1).

Handgeformtes, graues, schwarzgeflecktes *Gefäß* mit viereckiger Mündung, Material mit Spelz und Kiesen gemagert. H: 8,7 cm, Rd: 7,7 cm, Bd: 5,2 cm (2).²

Anmerkungen

1 NAGY T. - SCHREIBER-MOLNÁR 1957; NAGY T. 1973, 205; ADAM 01-01-0170-01. Zusammenfassend über den Fundort: NAGY M. 1996, 23, Taf. 6. 2-3.

2 VIDA 1992, 540-541, Taf. 13/1 und 17/1; Taf. 10/1 und 17/3. - Die Tafelbezüge im Text sind fehlerhaft, bei dem Text von Anm. 115 liegt ein Irrtum vor.

FO 50: ÁROKTŐ UTCA 130. (Ároktő Straße 130.) (Rákosliget)

Fundort und Fundumstände (Abb. 57)

Im Juni 1983 kam beim Ausheben einer Klärgrube im Ostteil des Grundstückes von István Póta, Ároktő u. 130, Parz.Nr. 132 433, 7 m nordöstlich von der Bordsteinkante ein Männergrab zum Vorschein. Der Eigentümer fand bei der Fundamentierung des Hauses keine Gebeine, und auch die Nachbarn wußten nichts davon, daß man auf Knochen gestoßen wäre. Das Grab ist also vorläufig als Einzelbestattung zu betrachten. Der Fundort liegt auf einer der Anhöhen der sich zwischen dem

Szilas-Bach und dem Rákos-Bach erstreckenden Sandhügelkette.¹

Das Grab und die Funde (Abb. 66. 1; Taf. 97 B; Taf. 168. 8; Taf. 210. 6)
(BTM 85.2.1-11)

Grab 1

Mann. Den Sch. fand I. Póta in 185 cm Tiefe. Am Fußende betrug die Tiefe 195 cm, die Grabsohle war also schräg zu den Füßen hin leicht vertieft.

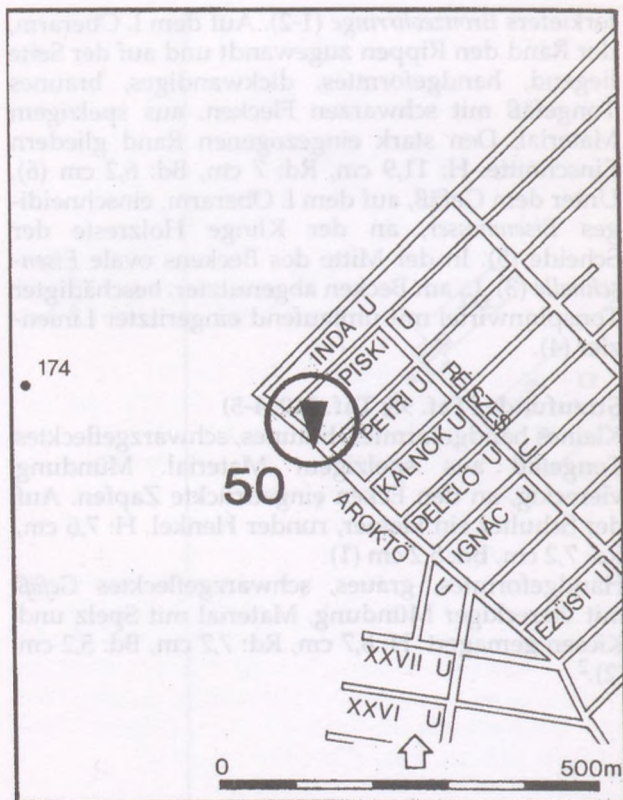


Abb. 57 FO 50: XVII. Ároktő utca 130.

Den Sch. sowie die Oberkörper- und Beckenknochen hatte der Finder vor der Fundortinspizierung aus der Erde geborgen. Die Knochen des r. Unterarmes, der r. Hand und die Unterschenkelknochen fanden wir in situ vor. Anhand der Aussage des Finders ist anzunehmen, daß das Grab bereits einer

zeitgenössischen Störung zum Opfer gefallen war. Die Verfärbung bei 190 cm Tiefe: 205 cm lang, 78 cm breit. O: W-O (48-16°). An der S-Seite des Grabes, r. vom Skelett, schlecht erhaltene Fragmente der Beinversteifungen eines Bogens. Im Grab gemessene Bogenlänge: 105 cm. Die Beinplatten des Griiffs (11-12) lagen genau auf der Längsachse der die Bogenenden bedeckenden Platten (10, 13). An der Stelle des Beckens, r. Seite - offenbar in Sekundärlage -, Goldohrgehänge mit drei Körnchen in traubenförmiger Anordnung (1). Bei den r. Handknochen Blech einer bronzepreßten Nebenriemenzunge mit Punktzeilenverzierung (2). An der Stelle des Beckens, r. Seite, Fragment einer silbergepreßten Nebenriemenzunge mit ähnlicher Verzierung wie bei vorgenannter. Als Rückplatte ein Bronzeblech (3). Bei den Knochen der r. Hand Fragmente von 3 zusammengerosteten Eisenpfeilspitzen. Ein Exemplar zweikantig, geflügelt (4). Von den beiden anderen blieben nur Schaftfragmente erhalten (5-6). Neben den Pfeilspitzen Fragment einer Eisenahle mit dem Rest des Holzstiels (7). An der Stelle des r. Oberschenkelknochens einschneidiges Eisenmesser (8). Bei Erdarbeiten an unbekannter Stelle gefundenes anderes Eisenmesser mit breiterer Klinge. An Klinge und Schaft Holzreste (9). In Höhe des l. Knies Scherben eines scheibengedrehten, außen rußigschwarzen, innen braunen Tongefäßes aus malmigem Material. Innen am Rand eingeritztes Wellenlinienband, Schulter und Wandung zieren eingeritzte Parallel- und Wellenlinie. H: 13,3 cm, Rd: 9,2 cm, Bd: 7,3 cm (14).

Anmerkung

1 NAGY M. 1984b, 69 und BTM A, 1443-84; ADAM 01-01-0170-01.

FO 53: VÁROSHÁZ TÉR (Kispest)

BUDAPEST, STADTBEZIRK XIX

das Museum befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes...

Stellung nach der dem Erdgeschoss... (1870/1871)...

Die Fundamente des Gebäudes... (1870/1871)...

Die Fundamente des Gebäudes... (1870/1871)...

Streifen... (1870/1871)...

Streifen... (1870/1871)...

FO 51: KISPEST

Streufund

(MNM 54/13. Mai 1902)

Ein von Ferenc Rencsisovszky als Geschenk übergebenes *Tongefäß* im nicht identifizierten Material

des MNM. Bauchig, mit Wellenlinien verziert, H: 10,4 cm. Zu den Fundumständen gibt es keinerlei Angaben.

FO 52: KISPEST, homokbánya (Kispest, Sandgrube)

Fundumstände

In einem offiziellen Schreiben teilte Jenő Hillebrand 1928 dem Bürgermeisteramt der Stadt Kispest mit, daß die in der Gemarkung Kispest bei der Sandgewinnung gefundenen Antiquitäten im MNM abgeliefert wurden. Laut Schreiben kamen fünf Gräber zum Vorschein, aus deren Material man von einem schwarzen Tongefäß, einem einschneidigen Säbel ohne Parierstange und zwei unverzierten Bronzearmrings Kenntnis erlangte. Hillebrand bestimmte die Gräber als awarenzeitliche. Das weitere Schicksal der Funde ist unbekannt.¹

Anmerkung

¹ MNM A, Akte 164. K III. Die bei CSALLÁNY 1956, 93, No. 123 angegebene Ortsbestimmung "Fő utca 166." kommt weder in Hillebrands Schreiben, noch auf der

Karte vor. Auf der Karte konnte ich den Fundort nicht identifizieren.

Hier sollen auch die Namen derjenigen Fundorte im XVIII. Stadtbezirk erwähnt werden, zu denen sich keine näheren Angaben fanden bzw. deren Fundmaterial nicht auffindbar war:

TÖRVÉNY utca. Frühawarenzeitliches Gräberfeldteil, NAGY T. 1973, 201. Fundmaterial oder Archivaufzeichnungen fand ich nicht.

Stadtbezirk XVIII. LŐRINC. CSALLÁNY 1956, 93 erwähnt unter No. 123 von hier awarenzeitliche Funde, die ins MNM gelangten. Ich fand weder das Fundmaterial noch einen Archivbericht, der sich auf awarenzeitliche Funde bezieht. Im MNM kämen drei Fundkomplexe in Betracht: 42/1880.1: Szentlőrincpuszta, mittelalterliche Schnalle. 31/1893.1-7: Szentlőrinc, prähistorische Funde. 109/1912.1-2: Szentlőrinc, Szivattyútelep, sarmaten- und landnahmezeitliche Funde.)

FO 53: VÁROSHÁZ TÉR 18. (Városház Platz 18.) (Kispest)

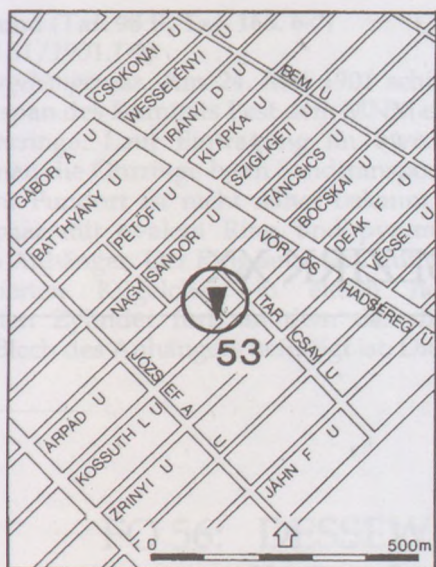


Abb. 58 FO 53: XIX. Városház tér

Die Fundumstände und der Fund (Abb. 58; Taf. 98 A; Taf. 210. 7)

(BTM 85.6.1)

Im Zuge der Erweiterung des Rathauses im XIX. Stadtbezirk fand man 1972 an der NW-Ecke des Gebäudes (damals Leninplatz) ein Körpergrab. Das bei den Erdarbeiten in einer Tiefe von ca. 160 cm geborgene Skelett lag laut Aussagen der Arbeiter NW-SO ausgerichtet. Einzige Beigabe bei den Knochen der r. Hand war ein handgeformtes, braunes Tongefäß mit schwarzen Flecken. H. 10,9 cm, Rd: 9 cm, Bd: 7,7 cm.¹

Anmerkung

1 ADAM 01-01-0190-03.

FO 54: KISPEST, temető (Kispest, Friedhof)

Streufund

(MNM 28/18. März 1899)

Der Friedhofswächter József Pásztor schenkte dem Museum einen handgeformten Topf mit Fuß. H: 11 cm. Die Altersbestimmung des Gefäßes: "älteres Mittelalter", nicht präzisierbar. Das Gefäß gehört

zum alten Material des MNM, es wurde nicht identifiziert.¹

Anmerkung

1 ArchÉrt XIX, 1899, 377; ADAM 01-01-0190-04.

FO 55: ERZSÉBETFALVA (Pestszenterzsébet)

Streifund (Taf. 98 B; Taf. 168. 6-7)

(MNM 51/1901.1-2)

Goldohrgehängepaar. Am 24. Mai 1901 schickte der Vizegespan des Komitats Pest dem MNM eine Paar Goldohrringe. Laut Eintragung im Inventarbuch hatte man die Ohrhänge beim Sandtransport gefunden. Ihr Fundort ist nicht näher bekannt. Ohrgehängepaar mit ovalem Ring und pyramidenförmigem Anhänger. Der Ring setzt sich mit winzigen granulierten Kügelchen in einem horizontal gerippten Zylinder fort, an dem das dreieckige obere Blech des Anhängers befestigt ist. Die Kanten

des Anhängers säumen jeweils 6 Goldkugeln. Die Mitte der Seiten bildet ein dreieckiges Zellmuster, in welchem eine kreisförmige Zelle untergebracht wurde. Das Zellwerk ist leer und hatte auch keine Steineinlagen. Am unteren Ende des Anhängers befinden sich vier granuliert verzierte, kleinere Kugeln sowie eine größere Kugel. Gewicht: 17,15 und 16,6 g.¹

Anmerkung

1 CSALLÁNY 1956, 93, No. 126; GARAM 1993, 64, Nr. 23, Taf. 29. 6-7; ADAM 01-01-0200-01.

FO 56: DESSEWFFY UTCA–KNÉZICH UTCA
(Dessewffy Straße–Knézich Straße) (Pesterzsébet)

Abb. 59 FO 56: XX. Dessewffy utca–Knézich utca

Streifund (Abb. 59; Taf. 98 C; Taf. 210. 8)

(MNM 20/1932.1)

Im Jahr 1932 schickte die Polizeiwache des Stadtbezirks Pesterzsébet dem MNM ein Gefäß, das man am 30. Mai in der Sandgrube an der Ecke Dessewffy utca–Knézich utca gefunden hatte (Abb. 59). Handgeformtes, dickwandiges, grob gearbeitetes, schwarzbraunes *Tongefäß* aus spelzigem Material. H: 14,5 cm, Rd: 11,8 cm, Bd: 8,8 cm.¹

Anmerkung

1 Bei Inventarisierung wurde das Gefäß als landnahmezeitlich bestimmt. ADAM 01-01-0200-01.

FO 57: KLAUZÁL UTCA 42 (Klauzál-Straße 42) (Pesterzsébet)



Abb. 60 FO 57: XX. Klauzál utca 42.

Fundort und Fundumstände (Abb. 25; Abb. 60)

Im März 1961 stieß man bei Kanalisationsarbeiten am Haus Klauzál utca 42/A in 160 cm Tiefe auf ein Skelettgrab. Vera G. Csánk, die die Fundbergung vornahm, fand nur noch die Knochen des Oberkörpers in situ (Grab 1). Eine Angabe zur Orientierung des Grabes liegt nicht vor. Unter dem Becken kamen beinerne Bogenversteifungen zum Vorschein. Erwähnt wurden im Bericht auch noch Eisenmesserfragmente sowie Bronzebänder eines Holzimers, die sich jedoch nicht bergen ließen. Die Bronzebänder kamen in einer runden, braunen, in Höhe der Füße beobachteten Verfärbung zutage.¹

Im Oktober 1964 fand man neben dem Haus Klauzál utca 42 erneut Skelette. Die vor Ort beschäftigten Arbeiter berichteten Antal König, dem Fundbeobachter des BTM, von einem Skelett in sitzender Stellung, das sie in einer Tiefe von 50 cm entdeckt hatten, und bei dem sich "angeblich keinerlei Beigaben befanden".²

Im Oktober 1984 kam in einem Kanalisationsgraben unter der Hauptstraße Nr. 5, im Abschnitt Klauzál utca-Révai utca, 5,5 m südlich von der NO-Mauer des Hauses Klauzál utca 42, wiederum eine Bestattung zum Vorschein (Grab 2). Bei der Fundortinspektion fanden wir in dem Grab, das auch einer zeitgenössischen Störung zum Opfer gefallen war, nur einige Gebeine und in der Grabenwand die Fragmente eines Gefäßes. Obwohl man den Graben für die Kanalisationsrohre auf der Linie der Klauzál utca bis zur Köteles utca zog, zeigten sich danach keine weiteren Gräber.³

Die Gräber und Funde (Taf. 98 D)

(BTM 63.2.1-6; 85.8.1)

Grab 1 (Taf. 98 D)

Angaben unbekannt. Unter dem Becken *beinerne Bogenversteifungen* mit breiten Enden, am Ende der mittleren Platten tiefer Anriß (1-5). Fragmente eines *Eisenmessers* und von *Bronzebändern* (untergegangen).

Grab 2 (Taf. 98 D)

Mann, mat. T: 100 cm, O: O-W (14-46°). L. der Verfärbung: 200 cm, B: 65 cm. Verwüstetes und durch neuzeitliche Erdarbeiten gestörtes Grab, in dem nur ein Oberschenkelknochen und das darauf geworfene Kreuzbein verblieben waren. Die übrigen Knochen lasen wir auf der Grabensohle zusammen. In der abgesackten Grabenwand Fragmente eines schiebengedrehten, bräunlichroten, unverzierten *Tongefäßes* aus bröckelndem Material. H: 12 cm, Rd: 9,5 cm, Bd: 6 cm.

Anmerkungen

- 1 G. CSÁNK 1964, 304; BTM A, Nr. 1032-79; NAGY T. 1973, 205, 215, Anm. 82.
- 2 A. Königs Tagebuch von der Geländebegehung, BTM A, Nr. 679-78, 37.
- 3 NAGY M. 1985b, 62; ADAM 01-01-0200-03.

FO 58: PESTERZSÉBET, SZENTKÚT

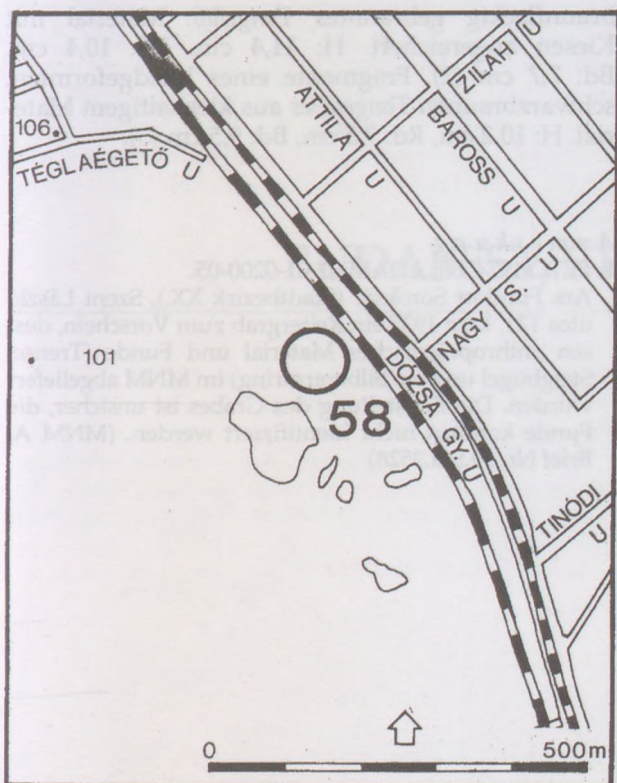


Abb. 61 FO 58: XX. Pesterzsébet, Szentkút

Fundort und Fundumstände (Abb. 61)

Im Mai 1933 erwarb das MNM von dem Arbeiter Károly Bitter awarenzeitliche Funde, die anlässlich städtischer Kommunalarbeiten zum Vorschein gelangt waren. Näheres hatte man von den Funden nicht notiert, doch vermutlich stammen sie aus einem Grab. Einem unter dem Titel Budapest und Soroksár ohne Jahreszahl erschienenen, aus den dreißiger Jahren stammenden Stadtplan zufolge dürfte der Fundort an der NW-Seite des Gubacsi-Insel, in der Nähe der Szentkút-Kapelle gewesen sein.¹

Die Funde (Taf. 98 E; Taf. 211. 1)

(MNM 14/1933.1-3)

Bronzenes Ohrgehängepaar mit offenem, ovalem Ring. An einem Exemplar blieb der Perlenanhänger beidseitig am unteren Ringbogen, am anderen einseitig am oberen Bogen erhalten (1-2). Runde Bernsteinperle; grünlichbraune und grüne Melonenkernperlen mit aufgetropfelter Verzierung (3). Handgeformtes, dickwandiges, innen rot, außen grau gebranntes Tongefäß aus kieshaltigem Material. H: 7,4 cm, Rd: 6,1 cm, Bd: 4,7 cm (4). Laut Eintragung im Inventarbuch ging ein *beinerer* Nadelbehälter verloren.

Anmerkung

¹ LÁSZLÓ 1942, 792, 812, Anm. 64; CSALLÁNY 1956, 93, Nr. 127; NAGY T. 1973, 295; ADAM 01-01-0200-04. Stadtplan im Kartenarchiv BpF Levéltára, ohne Kennzeichnung.

FO 59: SOROKSÁR

Fundort und Fundumstände

Im September 1973, bei Erdarbeiten zum Bau einer Bewässerungsanlage am Standort der ehemaligen Sandgrube der Soroksárer Produktionsgenossenschaft Roter Oktober fand man auf dem heute nicht mehr identifizierbaren Grundstück mit der Parz. Nr. 7466/4 zwei NW-SO orientierte Gräber.¹ Die Angaben der Gräber sind unbekannt.

Die Funde (Taf. 98 F; Taf. 211. 2)

(BTM 85.7.1-3)

Einschneidiges, gerades *Eisenschwert* mit dünner Klinge, hinter dem Griffdorn der Ansatz einer Parierstange. L: 85,4 cm, davon Grifflänge: 9,5 cm. B. der Klinge: 2,7 cm (1). Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, dickwandiges, außen schwarz, innen

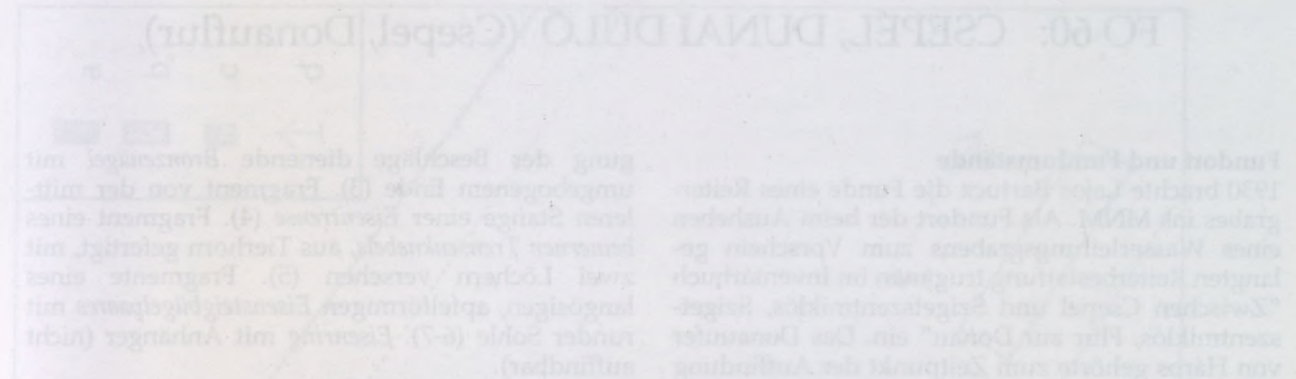
braunfleckig gebranntes *Tongefäß*. Material mit Kiesen angereichert. H: 11,4 cm, Rd: 10,4 cm, Bd: 7,7 cm (2). Fragmente eines handgeformten, schwarzbraunen *Tongefäßes* aus kieshaltigem Material. H: 10,2 cm, Rd: 9,5 cm, Bd: 9,5 cm (3).

Anmerkung

1 PETŐ 1974, 58; ADAM 01-01-0200-05.

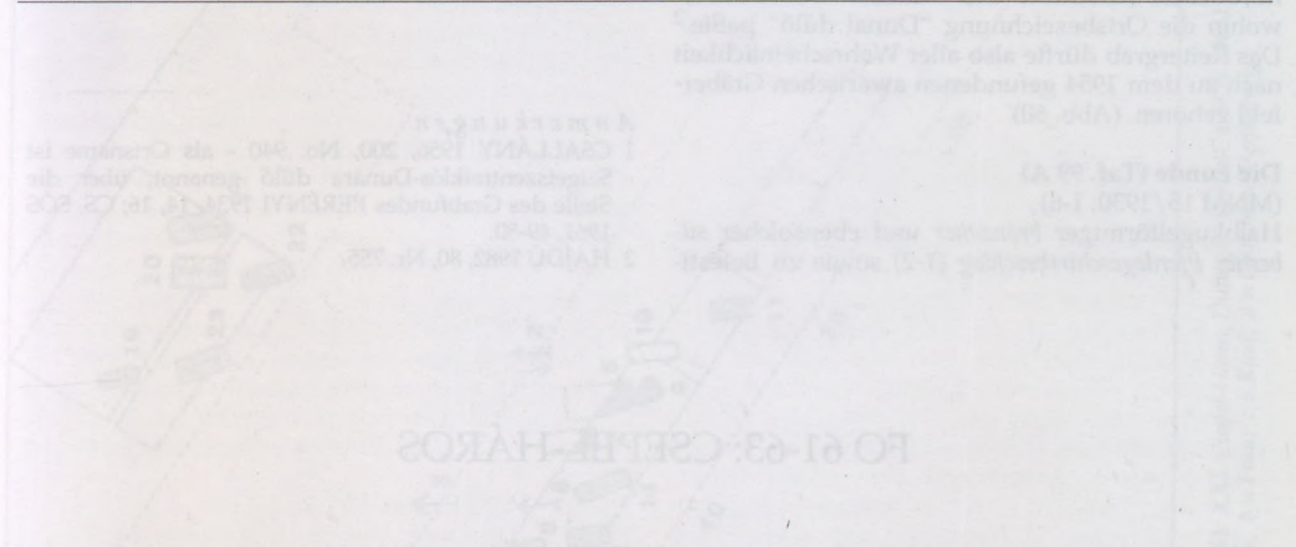
Am Fundort Soroksár (Stadtbezirk XX.), Szent László utca 121, kam 1935 ein Reitergrab zum Vorschein, dessen anthropologisches Material und Funde (Trense, Steigbügel und ein Silberarmring) im MNM abgeliefert wurden. Die Zeitstellung des Grabes ist unsicher, die Funde konnten nicht identifiziert werden. (MNM A, Brief Nr. 59.S.II.3528)

BUDAPEST, STADTBEZIRK XXI



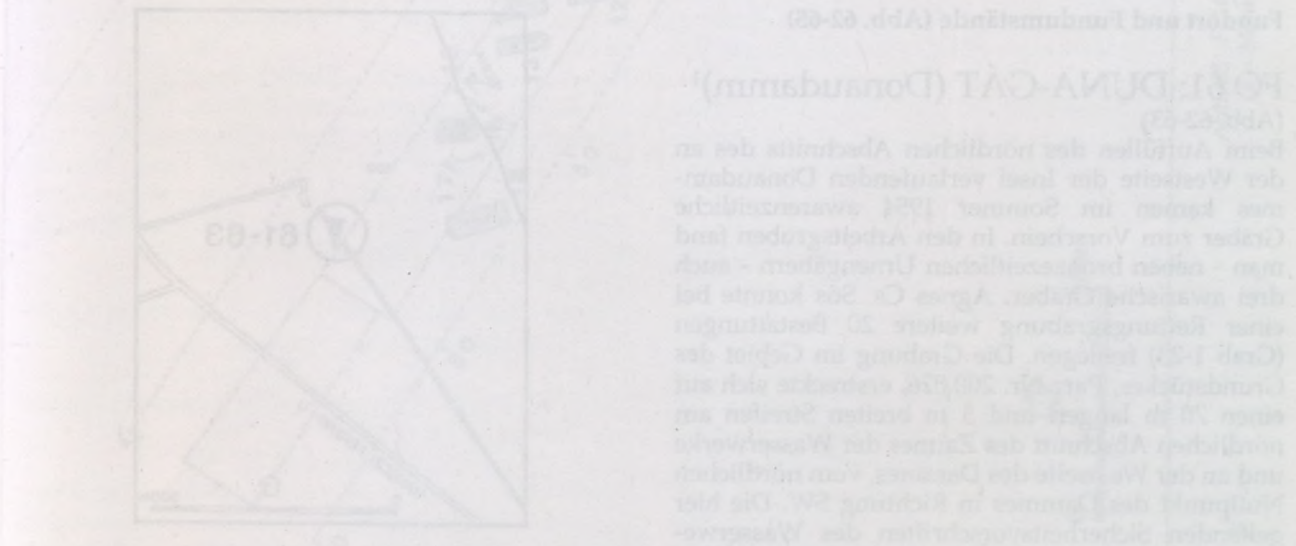
Grund der beschriebene stehende Bauweise mit umgebenem Ende (3). Fragment von der mit-
 leeren Stange einer Eisenbahn (4). Fragment eines
 kleineren, verbleibende aus Tuffstein gefertigt mit
 zwei Löchern versehen (5). Fragmente einer
 langgestreckten, eckigen Eisenbahnbrücke mit
 runder Sohle (6-7). Eisenbahn mit Anhängen (nicht
 aufgeführt).

Grund und Fundamentreste
 1930 präsente Lage: hinter die Lande eines Klein-
 garten im NEM. Als Fundament der beiden Anlagen
 einer Wasserleitungssysteme zum Zweck der
 langgestreckten Eisenbahnbrücke im westlichen
 "Zweiten Canal und Eisenbahnbrücke" beige-
 steinernen Platte aus Tuffstein, ein Ende der Eisenbahn
 von links gehörte zum Zeitpunkt der Aufnahme
 verbleibende Reste
 Fundamentreste des 1930 erbaute
 Fundamentreste des 1930 erbaute



Ausfertigung
 1. CSALÁNYI 1932. 200. Nr. 940 - als Original ist
 2. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 3. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 4. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 5. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 6. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 7. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 8. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 9. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 10. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 11. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 12. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 13. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 14. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 15. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 16. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 17. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 18. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 19. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 20. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 21. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 22. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 23. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 24. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 25. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 26. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 27. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 28. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 29. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 30. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 31. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 32. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 33. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 34. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 35. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 36. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 37. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 38. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 39. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 40. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 41. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 42. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 43. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 44. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 45. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 46. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 47. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 48. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 49. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 50. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 51. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 52. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 53. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 54. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 55. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 56. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 57. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 58. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 59. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 60. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 61. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 62. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 63. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 64. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 65. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 66. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 67. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 68. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 69. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 70. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 71. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 72. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 73. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 74. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 75. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 76. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 77. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 78. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 79. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 80. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 81. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 82. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 83. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 84. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 85. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 86. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 87. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 88. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 89. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 90. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 91. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 92. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 93. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 94. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 95. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 96. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 97. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 98. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 99. HAJDU 1982. 80. Nr. 735
 100. HAJDU 1982. 80. Nr. 735

wird die Ortschaften "Duna-Haró" sein.
 Die Anlage dürfte also alle Wirtschaftsflächen
 aufzuweisen 1932 erhaltenen archaischen Kultur-
 ist (Abb. 52)
 Die Funde (Taf. 99 A)
 (Abb. 15, 1930. 1-4)
 Halbkreisförmige Funde und Eisenblech an
 einer Eisenbahnbrücke (7-8) sowie ein Blech



zum Aufbau der römischen Abschnitt des an
 der Westseite der land verlaufenden Donau-
 eine Kanal im Sommer 1934 veranlasste
 Graben zum Vorhand in der Aufgrabung fand
 man - neben römischen Urresten - auch
 das römische Grab. Auf der Ostseite bei
 einer Grabungszone weitere 20 Bestattungen
 (Grab 1-20) festgelegt. Die Grabung im Gebiet der
 Fundamente (Taf. 99 B) erstreckte sich auf
 einen 70 m langen und 2 m breiten Streifen am
 nördlichen Abschnitt des Grabens der Westseite
 und an der Westseite des Grabens vom nördlichen
 Teilpunkt des Grabens in Richtung SW. Die hier
 gefundenen Bestattungsreste des Wasser-
 was einschließlich der Funde des Grabens
 (Abb. 53)

Grund und Fundamentreste (Abb. 62-63)
 FO 61: DUNA-GÁT (Donauflur)
 (Abb. 53)

Abb. 62-63: FO 61-63: CSEPEL-HAROS. Fundamentreste des 1930 erbaute Fundamentreste des 1930 erbaute

FO 60: CSEPEL, DUNAI DŰLŐ (Csepel, Donauflur)

Fundort und Fundumstände

1930 brachte Lajos Bartucz die Funde eines Reitergrabes ins MNM. Als Fundort der beim Ausheben eines Wasserleitungsgrabens zum Vorschein gelangten Reiterbestattung trug man im Inventarbuch "Zwischen Csepel und Szigetszentmiklós, Szigetszentmiklós, Flur zur Donau" ein. Das Donauufer von Háros gehörte zum Zeitpunkt der Auffindung verwaltungsmäßig noch nicht zur Hauptstadt. Die Fundstelle des 1930 entdeckten Grabes lag wohl im nördlichen Abschnitt des Hároser Donauufers,¹ wohin die Ortsbezeichnung "Dunai dűlő" paßte.² Das Reitergrab dürfte also aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem 1954 gefundenen awarischen Gräberfeld gehören. (Abb. 60)

Die Funde (Taf. 99 A)

(MNM 15/1930. 1-6)

Halbkugelförmiger *bronzenener* und ebensolcher *silberner* *Pferdegesschirrbeschl*ag (1-2) sowie zu Befesti-

gung der Beschläge dienende *Bronzenäg*el mit umgebogenem Ende (3). Fragment von der mittleren Stange einer *Eisentrense* (4). Fragment eines *beinernen Trensenknebels*, aus Tierhorn gefertigt, mit zwei Löchern versehen (5). Fragmente eines langösigen, apfelförmigen *Eisensteigbügel*paares mit runder Sohle (6-7). *Eisenring* mit Anhänger (nicht auffindbar).

Anmerkungen

- 1 CSALLÁNY 1956, 200, No. 940 - als Ortsname ist Szigetszentmiklós-Dunára dűlő genannt; über die Stelle des Grabfundes PERÉNYI 1934, 14, 16; CS. SÓS 1961, 49-50.
- 2 HAJDÚ 1982, 80, Nr. 755.

FO 61-63: CSEPEL-HÁROS

Fundort und Fundumstände (Abb. 62-65)**FO 61: DUNA-GÁT (Donaudamm)¹**

(Abb. 62-63)

Beim Auffüllen des nördlichen Abschnitts des an der Westseite der Insel verlaufenden Donaudammes kamen im Sommer 1954 awarenzeitliche Gräber zum Vorschein. In den Arbeitsgruben fand man - neben bronzezeitlichen Urnengäbern - auch drei awarische Gräber. Ágnes Cs. Sós konnte bei einer Rettungsgrabung weitere 20 Bestattungen (Grab 1-23) freilegen. Die Grabung im Gebiet des Grundstückes, Parz.Nr. 200.026, erstreckte sich auf einen 70 m langen und 5 m breiten Streifen am nördlichen Abschnitt des Zaunes der Wasserwerke und an der Westseite des Dammes, vom nördlichen Nullpunkt des Dammes in Richtung SW. Die hier geltenden Sicherheitsvorschriften des Wasserwesens ermöglichten es nicht, das Gebiet restlos freizulegen.²



Abb. 62 FO 61-63: XXI. Csepel-Háros, Duna-gát; Csepel-Háros, cementgyár; Csepel-Háros, BVM

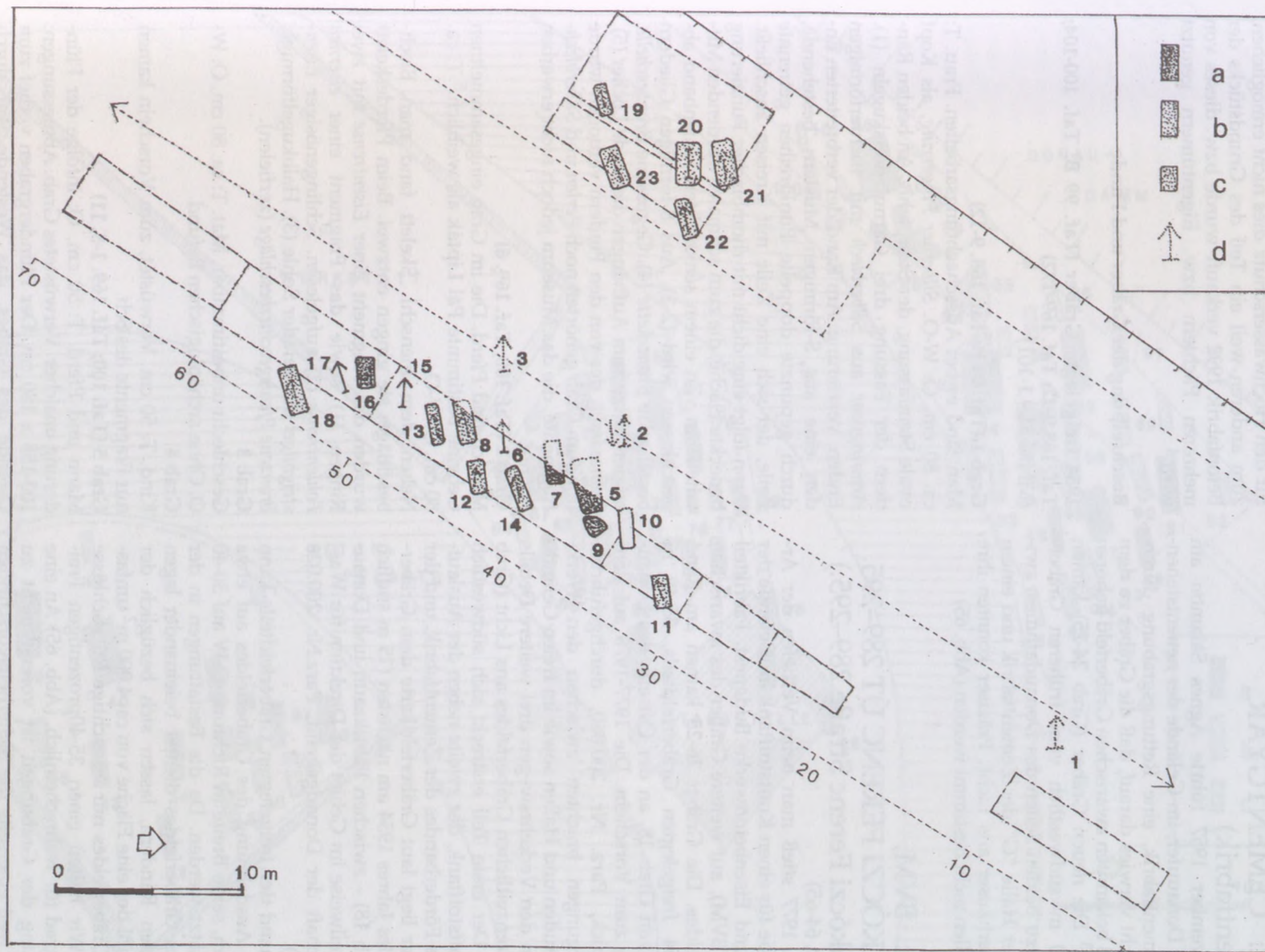


Abb. 63 FO 61: XXI. Csepel-Háros, Dunagát. Karte (Cs. SÓS 1961)
 a = Mann; b = Frau; c = Kind; d = Grab ohne Verfärbung

FO 62: CEMENTGYÁR (Zementfabrik)

Im November 1957 führte Ágnes Salamon am Hároser Donauufer, im Gelände der neuentstehenden Zementfabrik, eine Rettungsgrabung durch. Ihr Bericht verwies darauf, daß die Gräber zu dem seit 1954 bekannten awarischen Gräberfeld gehören dürften.³ Die neuen Gräber (Grab 24-25) kamen etwa 70 m südwestlich vom früheren Gräberfeldteil, zu beiden Seiten des Donaudammes, zwischen der Halle "G" der Zementfabrik und einem der Lagerhäuser ans Licht. Präziser konnten ihre Fundstellen nicht bestimmt werden (Abb. 65)

FO 63: BVM, II. RÁKÓCZI FERENC ÚT 289–295. (II. Rákóczi Ferenc Straße 289–295.) (Abb. 62, 64-65)

Im Juni 1977 stieß man beim Vertiefen der Arbeitsgrube für einen Kraftstofftank im Gelände der Beton- und Eisenbetonwerke Budapest, Fabrikteil Csepel (BVM), auf weitere Gräber des awarischen Gräberfeldes. Die Gräber 26-28 kamen am Rand des 1954 freigelegten Gräberfeldteils, 35-40 m südlich von Grab 18, an der Ostseite des Donaudammes zum Vorschein. Die 1977-1978 auf dem Grundstück, Parz. Nr. 200.060, durchgeführten Fundbergungen brachten zwischen den Werkstattgebäuden und Hallen sowie im freien Gelände zwischen den Verkehrswegen drei weitere Details des awarenzeitlichen Gräberfeldes ans Licht (Grab 26-101). Der erste Teil erstreckt sich südwestlich vom Kraftstofftank, der zweite neben der Auslaufbahn des Förderbandes der Zementfabrik, und der dritte - er liegt laut Gräberfeldkarte dem Gräberfeldteil des Jahres 1954 am nächsten (15 m südlich von Grab 18) - zwischen Fabrikzaun und Donaudamm, teilweise im Gebiet der Direktion für Wasserwirtschaft der Donaugegend, Parz.Nr. 200.026 (Abb. 64).

Anhand der freigelegten Gräberfeldteile kann die N-S Ausdehnung des Gräberfeldes auf etwa 115-120 m, seine Breite in Richtung O-W auf 30-40 m geschätzt werden. Da die Bestattungen in der Mitte des Gräberfeldes dichter beieinander lagen als an den Rändern, lassen sich bezüglich der Gräberzahl des eine Fläche von ca. 4.000 m² umfassenden Gräberfeldes nur vorsichtige Rückschlüsse ziehen. Wir halten einen 35-40prozentigen Freilegungsgrad für wahrscheinlich. (Abb. 65) An eine Fortsetzung der Grabungen ist vorerst nicht zu denken, weil einerseits die Sicherheitsvorschriften

für den Hochwasserschutz dies nicht ermöglichen, zum anderen weil ein Teil des Grundstücks der Betonfabrik 1992 verkauft wurde bzw. dieses von mehreren Pächtern bzw. Eigentümern genutzt wird.⁴

Beschreibung der Gräber und Funde

1954 freigelegte Gräber (Taf. 99 B; Taf. 100-104; Taf. 168.9-12; Taf. 169-172)
(MNM 54.9.1-101)

Grab 1 (Taf. 99 B; Taf. 168. 9-12)

Man fand es bei Ausschachtungsarbeiten. Frau. T: ca. 80 cm, O: W-O. *Silberner Fingerring*, als Kopf ovale Steinfassung, der Stein fehlt. An beiden Rändern der Fassung drei Garnulationskugeln (1). *Armringpaar* aus Silberblech mit trichterförmigen Enden. Verzierung: Am Rand der verbreiterten Enden eine aus S-förmigen Mustern bestehende, durch gepunzte doppelte Punktreihen getrennte Zeile, der sich eine Zeile mit Kreisen anschließt. Dann folgt eine dicht mit rhombischer Punzierung bedeckte Fläche, die zum schmaler werdenden Mittelteil hin von einem senkrechten Linienband abgeschlossen wird (2-3). Aus 8-förmigen Gliedern bestehende *Bronzekette* (4). Gegossene *Bronzeschelle*, an der Spitze zum Aufhängen dienende Löcher (5). *Bronzedraht*, der von den Findern verbogen wurde (6). Zum Grab gehörten noch *Perlen* und *Silberblech*-fragmente, die das Museum jedoch nicht erwerben konnte.

Grab 2 (Taf. 100; Taf. 169. 6)

Mensch und Pferd. Die im Grab eingesammelten Gebeine bestimmte Pál Lipták als weiblich.⁵ T: ca. 80 cm, O: W-O.

Neben dem menschl. Skelett fand man Blechbeschläge, sie gingen entzwei. Beim Pferdeskelett wurden das Fragment einer *Eisentrense* mit zwei Ringen (1) sowie das Fragment einer *eisernen Fohlentrense* (2) aufgelesen. Schlingenösiger *Eisensteigbügel* mit gerader Sohle (3). Halbkugelförmige, *bronzene Pferdegeschirrbeschläge* (zerfielen).

Grab 3

Geschlecht unbestimmbar, Mat. T: ca. 80 cm, O: W-O. Ohne archäologischen Befund.

Grab 4

Kind. T: 50 cm. Verwüstet, zum Vorschein kamen nur Fragmente des Sch.

Grab 5 (Taf. 100; Taf. 169. 1-5, 11)

Mann und Pferd. T: 50 cm, O: infolge der Plünderung unsicher. Verwüstetes Grab. Abmessungen: 100-158 x 180 cm. Der Plündergraben verlief zum Ostende des Grabes, das Westende war durch

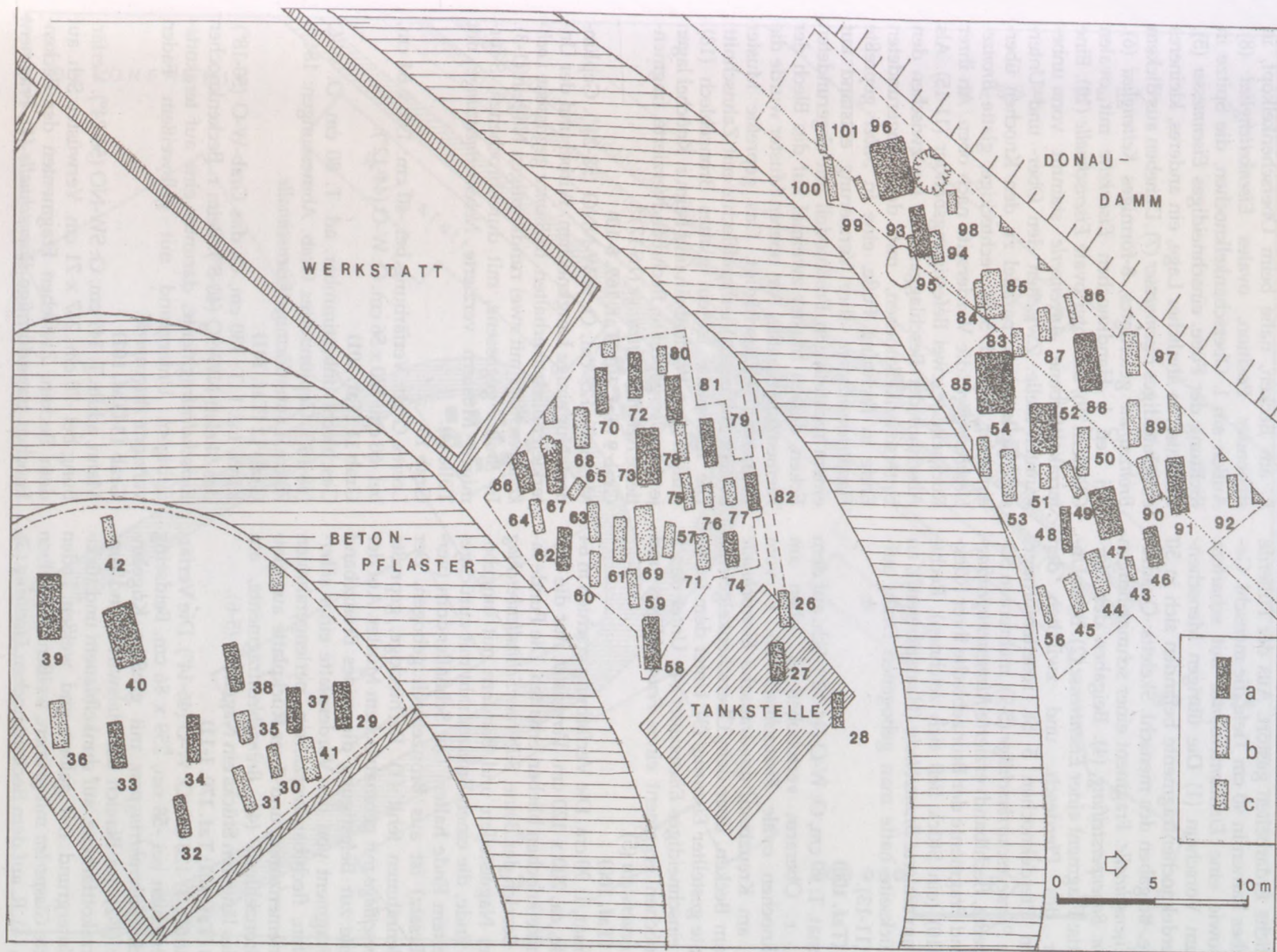


Abb. 64 FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM (II. Rákóczi Ferenc út 289-295.). Karte
 a = Mann; b = Frau; c = Kind

neuzeitliche Erdarbeiten gestört. Aus der Füllerde des Grabes kamen in 40 cm Tiefe die menschl. Gebeine sowie eine *Eisenlanzenspitze* mit scharfem Grat zum Vorschein (1). Die übrigen Menschen- und Pferdeknöchelfragmente befanden sich in 50 cm Tiefe. Beigaben des menschl. Skeletts: Quadratische *Eisenschnalle*. Fragment einer schmalendigen *beinernen Bogenversteifung* (4). Beigaben des Pferdeskeletts: Fragment einer *Eisentrense* (2). Beim Unterkiefer des Pferdesch. und zwischen den gestörten Pferdeknöcheln 5 St. rosettenförmige, *bronzene Pferdegeschirrbeschlüge* (5-9), mehrere in *Silber* gepreßte, flechtbandverzierte *Riemenzungenfragmente* und Fragmente der Bronzebleche ihrer Rückseiten (10) (ein Stück ließ sich zeichnen). Rechteckige, unverzierte *Bronzebleche* (Haarspangen?), an ihrer Rückseite hatte man gebogenen Draht aufgelötet (11-13).

Grab 6 (Taf. 100)

Mann, mat. T: 90 cm, O: W-O (44-12°). Sch. auf dem Becken, r. Oberarm verschoben. L. oben am Beckenknöchel ovale *Eisenschnalle* (1). L. vom Becken, am Kreuzbein, quadratische *Eisenschnalle* (2). L. am Becken, über dem Oberschenkelgelenk, auf Kante gestellter *Eisenring* (3). Unter dem l. Unterarm einschneidiges *Eisenmesser* (4). Unter den l. Handknöcheln Fragment eines *Feuerschlägers* und grauer *Feuerstein* (5).

Grab 7 (Taf. 100)

Mann, mat. T: 90 cm. Die Verfärbung erschien in 64 cm Tiefe, ca. 200 x 120 cm. *Verwüstet*, nur die Unterschenkelknöchel blieben erhalten. Die Funde lagen im Bereich der Beine. *Silberner Schnallenbeschlag* mit drei Nagelstellen und Bändern mit umgebogenem Ende, die einen Bronzedraht mit zurückgehämmertem Ende halten. Der Schnallendorn (vermutl. Ersatz) ist aus Bronzeblech gebogen. Der Schnallenrahmen fehlt (1). Rechteckige, gepreßte *Bronzebeschläge* mit geometrischem Muster. Auf der Rückseite zur Befestigung dienendes Bronzeband (2-3). Fragment von der Vorderplatte einer *silbergepreßten, flechtbandverzierten, perlengerahmten Hauptriemenzunge* und ihrer Rückplatte aus glattem Bronzeblech (4). *Bronzeblechfragmente*, am Ende des längeren Stücks ein Nagelloch (5-6).

Grab 8 (Taf. 101; Taf. 170. 1-11)

Frau, adult. T: 120 cm, O: W-O (46-14°). Die Verfärbung erschien bei -58 cm, 259 x 86 cm. Beidseitig des Sch. *Silberohrringpaar* mit großem Kugelhänger (1-2). Im Bereich der Halswirbel und Rippen terrakottfarbene, auf dunkelblauem und türkisem Untergrund mit gelben und weißen Fäden verzierte *Glasperlen* mit grünen, weißen und gelben Augen (4). R. auf dem Beckenknöchel *Eisenring* (3).

L. am Becken, nahe beim Oberschenkelkopf, in stehender Position, ovales *Eisenkettenglied* (8). Außen am l. Oberschenkelknochen, die Spitze in Richtung der Füße, einschneidiges *Eisenmesser* (5). Darunter, in ähnlicher Lage, ein anderes, kleineres einschneidiges *Eisenmesser* (7). Daneben aus dickem *Bronzedraht* gefertigtes, 8-förmiges *Kettenglied* (6). Bei den l. Handknöcheln *Eisenkette* mit ovalen Gliedern (9), darunter ovale *Eisenschnalle* (10). Eine terrakottfarbene *Augenperle* stammt von unbekannter Stelle. Zwischen den Ober- und Unterschenkelknochen, parallel zu den Knochen übereinander liegend, 5 St. rechteckige, glatte *Bronzeblechbeschläge*, die Vorderseite nach oben. An ihrer Rückseite je zwei Befestigungsbänder (11-15). Als Abschluß der Beschlaggarnitur lag zwischen den Unterschenkelknochen, mit dem abgerundeten Ende in Richtung Füße, eine in *Silber* gepreßte *Hauptriemenzunge*. Ihre Verzierung entstand auf einem rechteckigen Preßmodell mit abgerundeten Ecken, dessen Muster zweimal auf das Blech der Riemenzunge paßte. Am oberen Muster wurde die Riemenzunge beschädigt. Das gepreßte Muster besteht aus einer Vierbandflechte mit Zahnschnitt. Die Rückplatte ist ein glattes Bronzeblech (18). Außen am r. Wadenbein und beim r. Knöchel lagen je eine *silbergepreßte, flechtbandverzierte, fragmentierte Nebenriemenzunge* (16-17).⁶

Grab 9 (Taf. 101; Taf. 169. 8-10)

Mann. T: 127 cm, O: SSW-NNO (58-24°). Geplündert. Nur einige Langknochen, Wirbel und der Unterkiefer blieben erhalten. In *Bronze* gegossene *Lochkranzbeschläge* mit zwei rundköpfigen Nägeln (1-3). In *Bronze* gegossene, mit durchbrochenen, S-förmigen Mustern verzierte *Nebenriemenzunge* mit Tülle (4).

Grab 10

Leeres Grab. Verfärbung bei -40 cm: 193 x 64 cm, bei -60 cm: 180 x 56 cm. O: W-O (44-12°).

Grab 11 (Taf. 101)

Geschlecht unbestimmbar, ad. T: 80 cm, O: W-O (48-16°). Geplündertes Grab. Abmessungen: 181 x 70 cm. Lautenförmige *Eisenschnalle*.

Grab 12 (Taf. 101)

Kind, inf. I. T: 130 cm, O: das Grab-W-O (50-18°), das Skelett-NW-SO (40-8°). Beim r. Beckenknöchel *Eierschalenfragmente*, darunter eine auf terrakottfarbigem Untergrund mit gelbweißem Faden verzierte *Augenperle*.

Grab 13 (Taf. 101)

Mann, adult. T: 149 cm, O: SW-NO (56-24°). Verfärbung bei -70 cm: 247 x 71 cm. *Verwüstet*. Sch. auf dem Becken. Zwischen Fragmenten der Beckenknöchel trapezförmige *Eisenschnalle* (1), Fragment

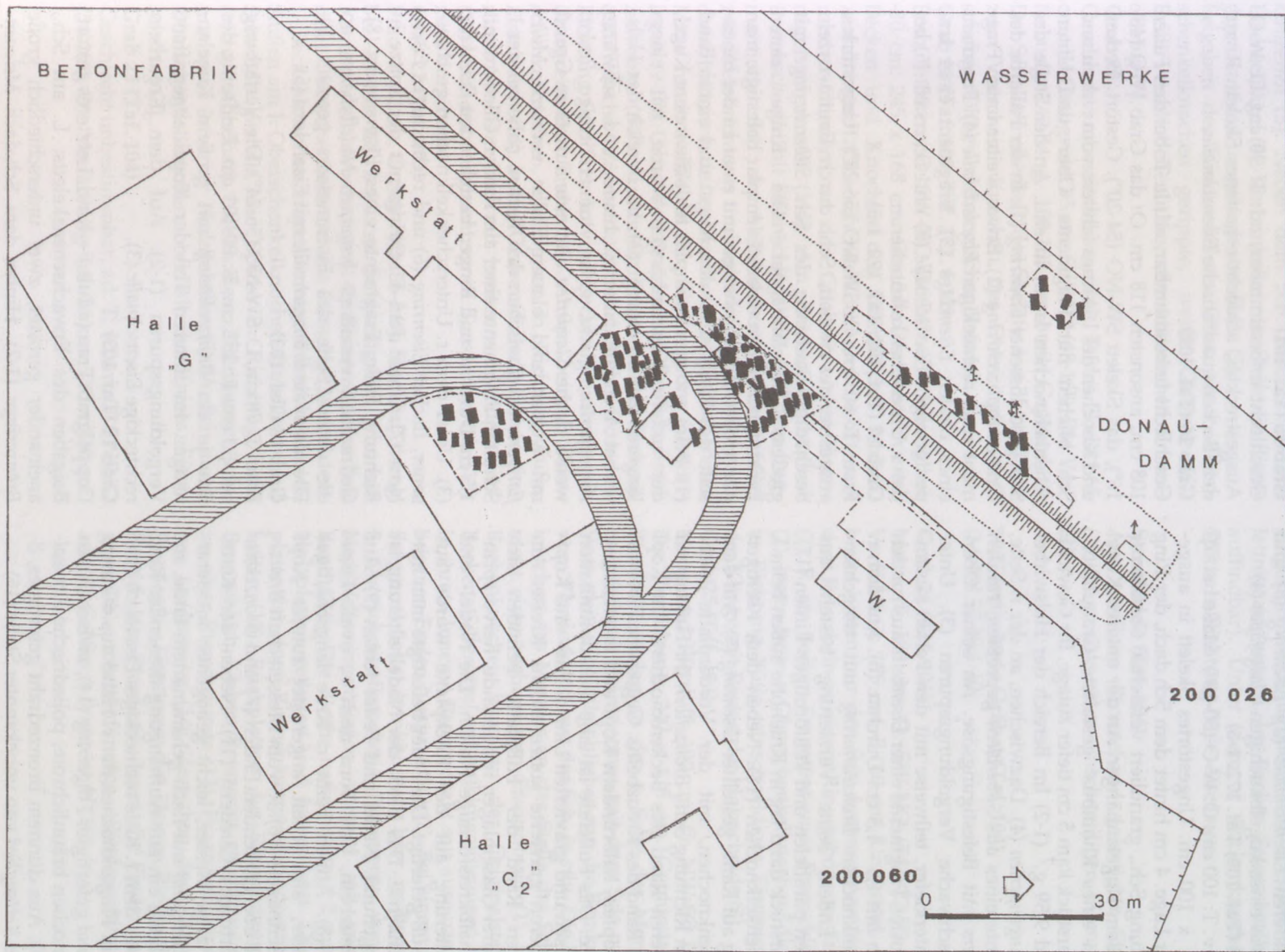


Abb. 65 FO 61-63: Csepel-Háros. Zusammenfassender Lageplan

einer anderen *Eisenschnalle* (2), *Eisenring* (3) und *Bandhenkel* eines kugelbauchigen *Glasgefäßes* (4).

Grab 14 (Taf. 102; Taf. 172. 1-6)

Frau, iuv. T: 100 cm, O: W-O (50-18°). Maße bei -70 cm: 251 x 100 cm. Ungestörtes Skelett in ausgestreckter Lage. 4 cm hinter dem Sch.dach, der Ring in Richtung Sch., granuliert verzierter *Goldohrring* mit großem Kugelanhängen. An der unteren Kugel in Form eines Rhombus' gestaltete Granulation. Sein Paarstück kam 5 cm tiefer zutage. Ihr Gewicht: 8,18 und 9,59 g.⁷ (1-2) Im Bereich der Halswirbel bunte *Augenperlen* (4). Dazwischen, an der r. Seite, Fragmente eines aus *Silberblech* gepreßten, runden *Anhängers* mit Befestigungsöse. An seiner Oberfläche schwache Vergoldungsspuren (3). Unter dem Unterkiefer, teilweise mit den Perlen zusammengerostet, Fragmente einer *Eisenkette* aus runden Gliedern mit 1,1 - 1,5 cm Durchm. (6). Auf dem r. Unterarmknochen *Bronzearmring* mit umgehämmerten Enden; seine Verzierung besteht aus gravierten parallelen und keilförmigen Linien (17). Das Paarstück dazu lag in Kniehöhe außen beim l. Oberschenkelknochen (18). Neben dem r.seitigen Armring auf Kante gestellter *Eisenring* (5). Auf dem r. Beckenknochen, mit der Vorderplatte leicht schräg in Richtung Sch., *Bronzefibel*. Ihr Fuß lag auf dem oberen Rand des Beckenknochens, ihr Kopf auf dem Rand des Kreuzbeins. Gegossene Fibel mit fünf Knöpfen, halbrundem Kopf und rhombischer Fußplatte. Das Fußende ist eine Tierkopfmimik aus Kreisen und gravierten Linien. Fuß- und Kopfplatte zieren gravierte konzentrische Kreise. Am gewölbten Rand der Fußplatte befinden sich jeweils drei Glaseinlagen imitierende, hervorspringende, halbkreisförmige Platten. Die Nadel- und Federhalterung auf der Rückplatte wurde aus einem Guß gefertigt. Die Feder befestigte man mittels Eisenachse. Das Blech der Nadelhalterung ist stark abgenutzt. Nadel und Feder fehlen (9). Auf dem Kreuzbein, den Dorn nach r., ovale *Eisenschnalle* (8). Außen beim r. Knie langschäftiges *Eisenmesser*, am Schaft angerostet runder Kopf eines Eisennagels (10). R. vom Messerschaft *Bronzeband* mit übergreifenden Enden (7) und *Bronzekette* aus 8-förmigen Gliedern (11). Neben der Kette, parallel zum Messer, leicht gebogenes, messerartiges *Bronzegerät* mit flach gehämmertem Ende, am oberen Ende ein zur Aufhängung dienender Ring (12). Unter dem r. Knie rechteckiges *Eisenblech* (13). An einem Fingerknochen der r. Hand aus dünnem *Bronzeband* gefertigter *Fingerring* (14), zwischen den Fingerknochen bräunlichrote, polyedrische *Karneolperle* (15). Aus dünnem Bronzedraht gefertigtes, 8-förmiges *Kettenglied* von unbekannter Stelle (16).

Grab 15 (Taf. 101)

Geschlecht unbestimmbar, ad. T: 90 cm, O: W-O. Ausgestrecktes, schlecht erhaltenes Skelett. R. auf dem Becken quadratische *Eisenschnalle*.

Grab 16 (Taf. 102)

Geschlecht unbestimmbar, adult. T: bei den Füßen 108 cm, ansonsten 118 cm. O: das Grab W-O (48-16°), das Skelett SW-NO (54-20°). Gestört. Becken und Knochen des l. Armes fehlten, vom r. Arm und Sch. blieben nur Fragmente. Ober- und Unterschenkelknochen lagen in situ. An der Stelle des Sch. geschlossener *Eisenring* (1). In der Füllerde des Grabes *Bronzeohrring* (2). Etwas weiter unten Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (4). Fragment eines ovalen *Eisenrings* (3), Fragment einer trapezförmigen *Eisenschnalle* (5) und *Feuerstein* (6) bei den r. Unterschenkelknochen.

Grab 17 (Taf. 103; Taf. 172. 1-5)

Frau. T: 60 cm, O: SW-NO (56-24°). Ungestörtes, ausgestrecktes Skelett, Sch. durch Baumwurzeln beschädigt. Beidseitig des Sch. *Silberohrringe* mit großem Kugelanhängen. Die Ringe zieren Perldrahtinge. An einem Exemplar befestigte man den großen Kugelanhängen mit einer an der Innenseite des Rings sitzenden Kugel und einem Band (1). Beim anderen Exemplar fehlt die innere Kugel, der untere Kugelanhängen wurde mit einem längeren Band befestigt (2). Im Bereich der Halswirbel terrakottafarbene, blaue und schwarze *Augenperlen*, glatte, gelbe, tonnenförmige *Perlen*, weiße, flache *Glasperlen* und eine auf rotem Grund mit weißen und blauen Fäden verzierte *Millefioriperle* (4). Zwischen den Perlen, nahe bei der l. Schulter, Fragmente einer aus runden Gliedern mit 1,5 cm Durchm. und Ringen bestehenden *Eisenkette* (3). Unter dem r. Unterschenkelknochen geschlossener, flacher *Eisenring* (6) und rechteckiges *Eisenblech* (7). Unter dem Eisenring, mit der Spitze in Richtung Füße, Fragmente eines *Eisenmessers* (8). Gedrechselt verzierter *beinerner Nadelbehälter*, an die untere Seite des Eisenmessers gerostet (9). Ebenda ovale *Bronzeschnalle* mit Eisendorn (5).

Grab 18 (Taf. 103)

Frau. T: 78 cm, O: SW-NO (56-24°). Die Verfärbung bei -50 cm: L: 252 cm, B: 80-103 cm. Beidseitig des Sch. je ein *Bronzeohrring* mit großem Kugelanhängen. Im unteren Teil der Kugel abgegriffene Vergoldungsspuren (1-2). Auf dem Kreuzbein rechteckige *Eisenschnalle* (3).

Grab 19 (Taf. 103)

Doppelgrab: Frau (adult.) + Kind. Letzteres gestört. Beigaben des Erwachsenenskeletts: L. am Sch., aneinander gerostet, zwei unterschiedlich große *Bronzeringe* (1-2). Hinter dem Sch.dach *Melonen-*

kernperlen (3). Neben dem Sch. *Bronzeschelle* mit Eisenschlägel (4). Von unbekannter Stelle ein *Eisengegenstand* mit umgebogenem Ende (5).

Beigaben des Kinderskeletts: Oben am r. Oberschenkelknochen gerippte, weiße *Glasperle* (6). Beim verschobenen Oberschenkelknochen *Bronzeohrring* (7).

Grab 20

Geschlecht unbestimmbar, adult. T: das Skelett 65 cm, die Grabgrube 85 cm. O: W-O (48-16°). Die Verfärbung: 242 lang, 150-105 cm breit. Geplündert. Der Sch. kam oberhalb des Skeletts aus 35 cm Tiefe zum Vorschein. Knochen des Oberkörpers verschoben. Ohne archäologischen Befund.

Grab 21 (Taf. 103; Taf. 172. 6-12)

Frau. T: 50 cm, O: SW-NO (56-24°). Verfärbung bei -30 cm: 245 x 168 cm. Gestört. Die Beine *in situ*, Becken und Knochen des Oberkörpers fehlten. Außen beim l. Oberschenkelknochen *Eisenkette* aus runden Gliedern, an den Gliedern waren Eisennägel angerostet (1-4). Am unteren Kettenglied *Bronzeschnalle* mit Eisenschlägel (5). Auf dem fragmentierten Sch., im Abstand von 4,5 cm parallel zur Skelettrichtung und mit der Vorderseite nach oben, blütenverziertes *bronzenes Agraffenpaar*. In der Mitte runde weiße, in den Blüten grüne Glaseinlagen (9-10). Unter den Fragmenten des Sch. *Bronzeohrringe* (6-7). Auf einem Fragment des Beckens quadratische *Eisenschnalle*, mit dem Dorn in Richtung Sch. (11). L. vom Becken *Bronzering* mit übergreifenden Enden (8). Außen beim l. Oberschenkelknochen, die Spitze in Richtung Füße, *Eisenmesser* (14). In der Grabauffüllung kamen eine römische *Bronzefibel* mit breiter werdendem Fuß (12) und das Fragment eines *Tonspinnwirtels* (13) zum Vorschein.

Grab 22 (Taf. 103)

Frau. T: 82 cm, O: SW-NO (56-24°). Die Verfärbung bei -63 cm: 220 x 63 cm. Beidseitig des Sch., auf Kante gestellt, *Bronzeringe* (1-2). Beim mittleren Teil des l. Oberschenkelknochens *Eisenring* (3). Auf dem r. Beckenknochen trapezförmige *Eisenschnalle* (4). Außen am l. Oberschenkelknochen *Eisenmesser*, auf Schneide gestellt, die Spitze in Richtung Füße (nicht auffindbar). Neben dem Eisenmesser prismatischer *beinerner Nadelbehälter* (5). Außen am l. Oberschenkelknochen, oberhalb des Knies, *Eisenbandring* (6).

Grab 23 (Taf. 104)

Geschlecht unbestimmbar, ad. T: 90 cm, O: SW-NO (54-20°). Die Verfärbung bei -54 cm: 230 x 120 cm.

Ungestört. Der Unterkiefer kam oberhalb des Skelettniveaus zutage. Im Becken *Eisenschnalle* (nicht auffindbar). Unter dem r. Beckenknochen, die Spitze in Richtung Füße, *Eisenmesser*.

Streufunde (Taf. 104)

Aus gerilltem Bronzeband gefertigter Fingerrin (1). Fragmente eines einschneidigen Eisenmessers (2).

1957 freigelegte Gräber (Taf. 104)

(MNM 57.10.1-10)

Grab 24 (Taf. 104)

Mann. T: 180 cm, O: SW-NO (54,5-22,5°). L. der Verfärbung: 195 cm, B: 60 cm. Ungestört, die Arbeiter hatten nur den Sch. herausgenommen. Auf dem Kreuzbein zu einem Ring gebogenes *Eisenband* (1). R. am Becken Fragment eines *Feuerschlägers* (?) (2). Innen beim r. Oberschenkelknochen, die Spitze in Richtung Füße, einschneidiges *Eisenmesser*, an der Klinge mit Resten der Holzscheide (3).

Grab 25 (Taf. 104)

Mann und Pferd. T: 190 cm, O: NW-SO (42-10°). Die Verfärbung: 240 x 115 cm. Geplündert. Das Pferdeskelett lag an der r. Seite des Mannes, in umgekehrter Orientierung, mit dem Sch. nach SO. Vom menschl. Skelett blieben nur die Beinknochen, vom Pferdeskelett nur der Sch. *in situ*. Die Beckenknochen des Mannes an der Stelle des Sch. Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (1). Bei den Beckenknochen bzw. an der Originalstelle des Beckens *Silbernägel* mit halbkugelförmigen Köpfen, in ihrem Inneren Bronzedraht mit auseinander gebogenen Enden (urspr. 6 St.) (2). Bei einem kleinen Fragment des r. Armknochens bzw. im Bereich des l. Oberschenkelknochens Fragmente von *Silberblech-Nebenriemenzungen*, verziert mit geripptem Band (3-8). Die Bleche hatte man auf 2 mm dicke Holzplatten gebogen und festgenietet. Die Holzplatte der einen Riemenzunge blieb unverseht erhalten (12). Rückplatten der Riemenzungen aus Bronzeblech. Kleiner *Bronzeniet*, gehörte vermutlich zu einer Riemenzunge (11). Fragmente einer *eisernen Lanzenspitze* (14). Zwischen den Zähnen des Pferdesch.: *Eisentrese* mit kleinen Ringen (13). Im Bereich des Pferdesch. lasen die Finder in Bronze gepreßte, rosettenförmige *Pferdegeschirrbeschläge* auf (9). Größerer *Bronzenagel* (10).

1977-1978 freigelegte Gräber (Abb. 66-83; Taf. 13-28; 104-119; Taf. 173-182; Taf. 211.3-8; Taf. 212.1-2; Taf. 214.3-4)

(BTM 84.1.1-354)

Grab 26 (1)⁸

Frau. T: ca. 150 cm, O: W-O (50-18°). Kam beim Ausheben der Grube für den Kraftstofftank zutage. Ohne archäologischen Befund.

Grab 27 (2) (Taf. 105; Taf. 173. 1)

Mann und Pferd. T: ca. 150 cm, O: W-O (50-18°). Wurde bei Erdarbeiten gefunden. Nur ein Teil der Beigaben konnte eingesammelt werden. Fragment einer ovalen *Eisenschnalle* (1). Vorderplatten von fünf aus dünnem *Bronzeblech* ausgeschnittenen *Nebenriemenzungen* mit gewölbten Seiten und spitzen Enden. An den Enden auf Seiten der Riemen geripptes Band und eine Nagelstelle (2-6). Fragment einer anderen ovalen *Eisenschnalle* (7). *Eisenfragment*, vermutlich Messerschaft (11). Ein Paar *Eisensteigbügel*. Ein Exemplar apfelförmig, zur Sohle hin leicht verbreitert, mit langer Öse und an der Öse horizontalem, rechteckigem Durchbruch (8). Das andere, fragmentierte Exemplar ist ein Steigbügel mit runder Sohle und wahrscheinlich mit Schlingenöse (9). Zum Pferdegeschirr gehörende *Bronzeklammer* (10).

Grab 28 (3) (Taf. 104; Taf. 173. 2 a-b, 3)

Mann und Pferd. T: 200 cm, O: W-O (50-18°). Verwüstet. Das Grab fand man bei Erdarbeiten. Die zum Vorschein gelangten Menschen- und Pferdeknöchel war teils durch zeitgenössischen Grabraub, teils durch neuzeitliche Erdarbeiten gestört. Fragment einer trapezförmigen *Eisenschnalle* (1). Vorderplatte einer glatten *Nebenriemenzunge* aus *Silberblech* mit abgerundetem Ende (2). Fragment von der Rückplatte einer kleineren *bronzenen Nebenriemenzunge* (3). *Eisenaxt* mit verbreiteter Schneide und massivem, eckigem Blatt (4). *Eiserne Speerspitze* mit breiter Tülle. Im Tülleninneren der Kopf eines zur Befestigung des Schafts dienenden Eisennagels sowie Holzreste des Schaftes (5).

Grab 29 (4) (Taf. 105)

Angaben unbekannt; es kam in dem am Auslauf des Fließbandes ausgehobenen Wasserleitungsgraben zum Vorschein. Die Knochen konnten nicht geborgen werden. Einschneidiges *Eisenmesser* mit Holzscheide (1). Geschlossener *Eisenring* (2).

Grab 30 (5) (Taf. 105)

Kind. T: 132 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Grab mit abgerundeten Ecken, bei -100 cm: 165 x 90 x 80 cm. Im Grab waren weder Knochen noch Fragmente davon zu finden. Die Beigaben lagen in der Mitte der Verfärbung. Fragmente eines *Eisenarm-*

ringpaares mit verbreiterten Enden. Ein Exemplar mit ovalem Querschnitt, das Ende gerade abgeschnitten (1); das andere mit rechteckigem Querschnitt, das Ende zu einer länglich ovalen Form gehämmert (2). Klingenfragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (3). Unter dem Eisenmesserfragment ein gebogener *Eisennagel*, an dem ein dünner Schnallendorn befestigt war (4). *Bronzeriemenzunge* aus Blech, Seiten leicht gewölbt, mit abgerundetem Ende und an beiden Enden mit Nagelloch. Am Ende auf Seiten des Riemens die Spur eines Zierbandes (5).

Grab 31 (6) (Abb. 66. 2; Taf. 105; Taf. 181. 1)

Frau (?). T: 178 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), das Skelett W-O (48-16°). Geplündert. Verfärbung bei -100 cm: 220 x 73 x 65 cm. Oberkörper und Beckenknochen durcheinander geworfen. An der Stelle des Beckens kleine, rechteckige *Eisenschnalle* (1). In Höhe des l. Oberarms, am Grabrand, die Vorderseite nach oben, *beinerer Taschenverschluss*. Vorderseite vierfach unterteilt, das Muster besteht aus mit eingravierten Punktkreisen verzierten Dreiecken und Halbkreisen. An der Rückseite zwei kleinere runde Löcher und ein größeres ovales Loch. Im Bereich der Löcher ist der Rand des Gegenstandes stark abgegriffen (2 a-c).

Grab 32 (7) (Abb. 66. 3-3 a; Taf. 106; Taf. 211. 4)

Mann, sen., Körperhöhe 177 cm. T: 180 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -109 cm: 200 x 80 cm, und bei -160 cm an der r. Seite des Skeletts durch einen 40 cm messenden Sockel zu einer Breite von 55 cm verengt. Geplündert hatte man im Bereich des Oberkörpers. R. vom Skelett, in Höhe des Oberkörpers, dreieckiger *eiserner Gürtelbeschlag* in Sekundärlage. Seine Vorderplatte mit dünnen, am Rand zurückgebogenen Silberblechen besetzt. Die Eisen- und Silberbleche werden von drei kleinen Eisennägeln zusammengehalten (1). Neben dem Beschlag lagen zwei rundköpfige *Bronzenägel*, die beim Restaurieren untergingen (2). Zwischen den durcheinander geworfenen Knochen des Oberkörpers Fragment eines rechteckigen, mit Silberblech besetzten *Eisengürtelbeschlags* (3). In Höhe der r. Handknochen *Eisenoxid*-Stücke (lassen sich nicht zeichnen). Am Fußende des Grabes, vor den Füßen, zerdrücktes *Tongefäß*. Scheibengedreht, hellgrau, auf der Schulter zweizeilig eingeritztes Wellenlinienmuster. H: 16 cm, Rd: 8,3 cm, Bd: 8 cm (4). In der Grabauffüllung, bei -109 cm, Wandfragment eines scheibengedrehten, hellgrauen, stark abgegriffenen (römerzeitlichen?) *Tongefäßes* (5).

Grab 33 (8) (Abb. 66. 4; Taf. 106)

Mann, iuv. T: 150 cm, O: die Verfärbung W-O (48-16°), das Skelett W-O (50-18°). Geplündert. Das

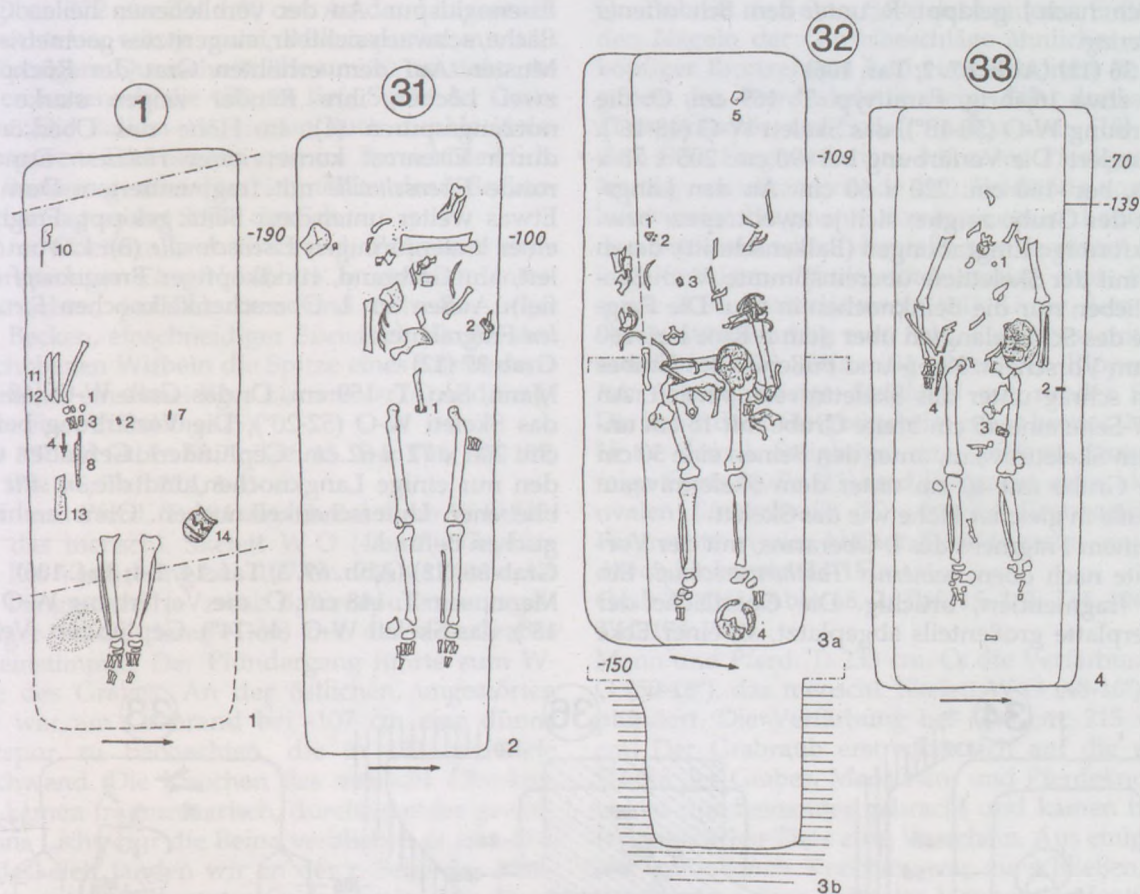


Abb. 66 1: FO 50: XVII. Ároktó utca 130. Grab 1;
2-4: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 31, 32, 33

Grab bei -70 cm: 205 x 80 cm, bei -139 cm: auf 60 cm verengt. Knochen des Oberkörpers und Sch. durcheinander geworfen, Arme und Beine *in situ*. Ein Fragment des Sch. kam über dem Skelettniveau bei -139 cm zutage. Bei den mittleren Rippen dünner *Bronzering* (1). Am mittleren Teil des Oberschenkelknochens lautenförmige *Eisenschnalle*, der Dorn nach r. (2). Am Grabrand, in Höhe der l. Hand, zur Seite gedreht, lautenförmige *Eisenschnalle* mit aufgerosteten runden Nagelköpfen (3). Bei den Knochen der r. Hand, die Spitze in Richtung Füße, einschneidiges *Eisenmesser* (4).

Grab 34 (9) (Abb. 67. 1; Taf. 13. 1-3; Taf. 106)

Mann, etwa 50 Jahre, stark mongoloid. T: 152 cm, O: das Grab W-O (50-18°), das Skelett W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -65 cm: 205 x 75 cm, bei -150 cm: 212 x 50 cm. Sch. zu Seite gedreht, Unterkiefer verschoben, Rippen und Beckenknochen durcheinander geworfen. Den r. Oberschenkel schnitten die Grabräuber mit einem

Spaten durch, nur das untere Ende des Knochens verblieb *in situ*. SkL: 170 cm. Am Ostende hatte man das Grab 42 cm breit um 30 cm unter das Skelettniveau vertieft. Die Füße lagen 2 cm tiefer als das Skelett.

Zwischen den durcheinander geworfenen Knochen, zur Seite gekippt, trapezförmige *Eisenschnalle* mit flachem Querschnitt (1). An der Stelle des r. Oberschenkelknochens, zwischen den verschobenen Fingerknochen, andere trapezförmige *Eisenschnalle* (2). An der Stelle des r. Oberschenkelknochens, verquer und mit der Spitze in Richtung Grabwand, einschneidiges *Eisenmesser* (3). Neben dem Eisenmesser Fragment einer leicht gebogenen, einschneidigen *Eisenklinge* (Sichel?) (4) und die Spitze eines anderen *Eisenmessers* (5).

Grab 35 (10) (Taf. 106)

Kind, inf. I, mongoloid-mediterran. T: das Skelett 156 cm, die Grabgrube: 161 cm. O: die Verfärbung W-O (52-20°), das Skelett W-O (48-16°). SkL: 100

cm. Sch. nach l. gekippt. R. unter dem Sch. offener *Bronzering*.

Grab 36 (11) (Abb. 67. 2; Taf. 106)

Frau, etwa 16jährig, Pamirtyp. T: 169 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), das Skelett W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -90 cm: 205 x 75 x 70 cm, bei -160 cm: 220 x 60 cm. An den Längsseiten der Grube zeigten sich je zwei trapez- bzw. dreieckförmige Eingrabungen (Balkenschnitt), deren Tiefe mit der Skeletttiefe übereinstimmte. Vom Skelett blieben nur die Beinknochen in situ. Die Fragmente des Sch. gelangten über dem r. Knie bei -160 cm zum Vorschein. Kopf- und Fußende des Grabes waren schräg unter das Skelettniveau vertieft. An der W-Seite eine 45 cm breite Grube mit 15 cm unter dem Skelettniveau, unter den Beinen eine 50 cm breite Grube mit 40 cm unter dem Skelettniveau. Die Füße in gleicher Höhe wie das Skelett.

Auf einem Fragment des l. Oberarms, mit der Vorderseite nach oben, *beinerner Taschenverschluss*. Ein Ende fragmentiert, brüchig. Die Oberfläche der Vorderplatte größtenteils abgeplatzt, an einer Ecke

Eisenoxidspur. An der verbliebenen heilen Oberfläche, schwach sichtbar, eingeritztes geometrisches Muster. Auf dem erhöhten Grat der Rückplatte zwei Löcher, ihre Ränder zeigen starke Abnutzungsspuren (1). In Höhe des Oberkörpers durch Eisenrost konservierter *Holzrest*. Daneben runde *Eisenschnalle* mit fragmentiertem Dorn (2). Etwas weiter unten, zur Seite gekippt, Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (3). L. vom Skelett, am Grabrand, rundköpfiger *Bronzeknopf* (zerfiel). Außen am l. Oberschenkelknochen *Eierschalen-Fragmente*.

Grab 37 (12)

Mann, Sen. T: 159 cm, O: das Grab W-O (48-16°), das Skelett W-O (52-20°). Die Verfärbung bei -73 cm: 200 x 72 x 62 cm. Geplündert. Gefunden wurden nur einige Langknochen und die *in situ* verbliebenen Unterschenkelknochen. Ohne archäologischen Befund.

Grab 38 (13) (Abb. 67. 3; Taf. 14. 1-4; Taf. 106)

Mann, sen. T: 148 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), das Skelett W-O (46-14°). Geplündert. Verfärbung

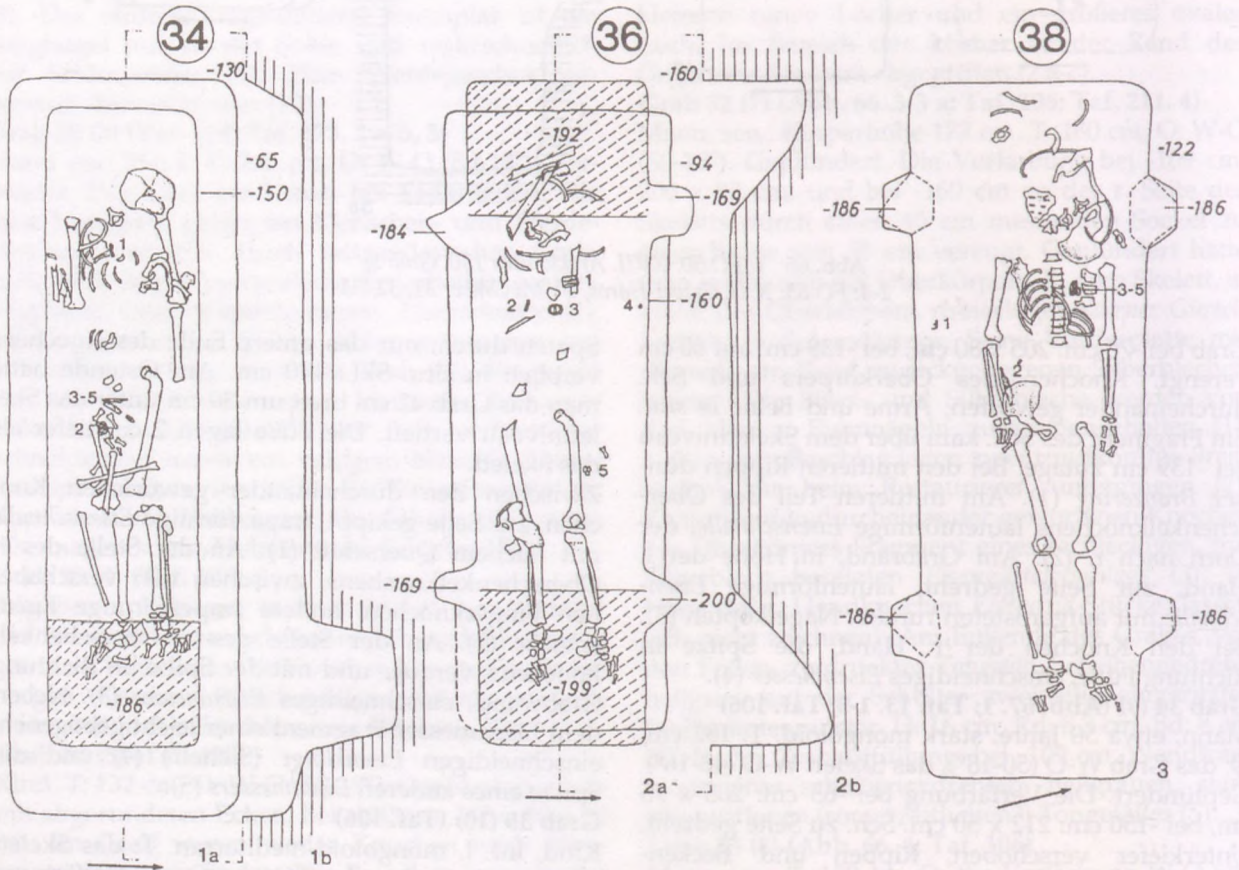


Abb. 67 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 34, 36, 38

bung bei -122 cm: 224 x 80 cm. An den Längsseiten beobachteten wir je zwei Balkenspuren mit trapezförmigem Querschnitt, die um 30 cm tiefer gegraben waren als die 156 cm tiefe Sohle der Grabgrube. Die Balken markierten auch dunkle Holzfaserspuren. Das Skelett war im Bereich des Sch. und Beckens gestört. Der Sch. fehlte, der l. Beckenknochen lag an der Stelle des Sch.

Beim r. Oberarm, am Grabrand, Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (1). Innen am r. Unterarmknochen, parallel dazu und teilweise unter dem Becken, einschneidiger *Eisendolch* (2). Bei den verschobenen Wirbeln die Spitze eines *Eisenmessers* (3), kleines einschneidiges *Eisenmesser* (4) und Fragmente einer *Eisenklinge* (5).

Grab 39 (14) (Abb. 68. 1; Taf. 15. 1-4; Taf. 106-107; Taf. 174. 1-6; Taf. 214. 3-4)

Mann und Pferd. T: 184 cm, O: das Grab W-O (48-16°), das menschl. Skelett W-O (46-14°). Geplündert. Die Verfärbung bei -107 cm: 235 x 124 cm. An den Längsseiten je zwei Balkenspuren unregelmäßiger Form, deren Tiefe mit der des Grabes übereinstimmte. Der Plündergang führte zum W-Ende des Grabes. An der östlichen, ungestörten Seite war am Grabrand bei -107 cm eine dünne Holzspur zu beobachten, die in 152 cm Tiefe verschwand. Die Knochen des menschl. Oberkörpers kamen fragmentarisch, durcheinander geworfen ans Licht, nur die Beine verblieben *in situ*. Das Pferdeskelett fanden wir an der r. Seite des Mannes, in entgegengesetzter Orientierung. Das Pferd lag mit untergeschlagenen Beinen im Grab (zusammengebrochen). Es war im Bereich der Schultern und des Sch. gestört.

Beigaben des menschl. Skeletts: In Höhe des Sch. *Geflügelknochen*. An der Stelle des Oberkörpers rechteckige *Eisenschnalle* mit flachem Querschnitt (1). Ebenda Fragmente einer quadratischen (2) und einer rechteckigen *Eisenschnalle* (3). R. am Becken Fragmente einer *eisernen Gürtelgarnitur*: Zwei größere, mit Bronzeblech besetzte Beschlagfragmente; die Bleche hatte man mit rundköpfigen Bronzenägeln befestigt (4). Fragment eines eckigen Eisenbeschlags mit einem Bronzenagel (5). Kleinere Eisenbeschlagfragmente, an ihrer Rückseite blieben Textilabdrücke erhalten. An einem Fragment leinwandbindiger Abdruck (aus Fäden mit Z-Drehung, 14 Kett- und 12 Schußfäden), an einem anderen Stück keilförmig gewebter Zwillichstoff (aus Fäden mit Z-Drehung, 12 Kett- und 14 Schußfäden) (7; Taf. 214. 3-4). *Gürtelschlaufe* aus Eisenblech (6). Zwischen den Oberschenkelknochen, näher zum l., breiter werdender, an einem Ende runder, am anderen flacher *Eisengegenstand* mit rechteckigem

Querschnitt. Auf einer Seite des breiteren Endes ein den Nägeln der Gürtelbeschläge ähnlicher, rundköpfiger Bronzenagel und ein Eisendraht (8). Beigaben des Pferdeskeletts: Beim Sch. dreikantige *Eisenpfeilspitze*, am Schaft Holzspuren (18). Auf dem Sch. Fragment eines *bronzenen Pferdegeschirrsbeschlags* mit Fransenende (10). Beidseitig vom Gebiß winzige Fragmente von je einem und oben auf den Beckenknochen ebenfalls von je einem halbkugelförmigen *Pferdegeschirrsbeschlag* aus Bronze sowie 3 St. *Bronzeklammern* (11). Unter dem Pferdesch., rechtwinklig zum Sch., *Eisentrense* mit kleinen Ringen (9). Beidseitig unter den Rippen ein Paar schlingenöse *Steigbügel* mit runder Sohle. Die Sohle des l. Steigbügels ist etwas breiter (16-17). Unter dem l. Steigbügel eine größere, lautenförmige *Gurtschnalle* (13) und Fragment einer kleinen ovalen *Eisenschnalle* (12). In der Grabauffüllung Fragmente zweier kleiner *Eisenklammern*, an einer davon Holzreste (14-15).

Grab 40 (15) (Abb. 68. 2; Taf. 15. 1-2; Taf. 106-107; Taf. 174. 7-8)

Mann und Pferd. T: 233 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), das menschl. Skelett W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -210 cm: 215 x 130 cm. Der Grabraub erstreckte sich auf die ganze Fläche des Grabes, Menschen- und Pferdeknöchel waren durcheinander gebracht und kamen in unterschiedlicher Tiefe zum Vorschein. Aus einigen *in situ* gefundenen Knochen war zu schließen, daß das Pferd an der r. Seite des Mannes, in identischer Tiefe, aber entgegengesetzter Orientierung gelegen hat. Vom menschlichen Skelett verblieben die Knochen des l. Armes und der Beine *in situ*. Der Pferdesch. lag umgedreht, mit dem Unterkiefer nach oben im Grab.

Die Beigaben des Menschen: Im Beckenbereich kleine, trapezförmige *Bronzeschnalle* mit quadratischem Beschlag (1). Auf dem Fragment des l. Unterarmknochens geschlossener *Eisenring* (2). Über dem oberen Ende des l. Oberschenkelknochens, unter dem Eisenring, in Bronze gegossener *Taschenverschluß* mit Lochdurchbruch an beiden Enden (3). Unter dem Taschenverschluß Fragment eines *Feuerschlägers* (4). Beim mittleren Drittel des r. Oberschenkelknochens, in Sekundärlage, ein am oberen Ende flachgehämmerter und durchbohrter *Bronzehaken* (5). Innen am r. Oberschenkelknochen, teilweise unter dem Haken, Fragment einer leicht gekrümmten *Eisenklinge* mit aufgerosteten Textilstücken (6) und Spitze eines einschneidigen *Eisenmessers* (7). Fragment einer *Eisenahle*, ebenda (8). Außen am r. Oberschenkelknochen, in ursprünglicher Lage, die Spitze in Richtung Füße, einschnei-

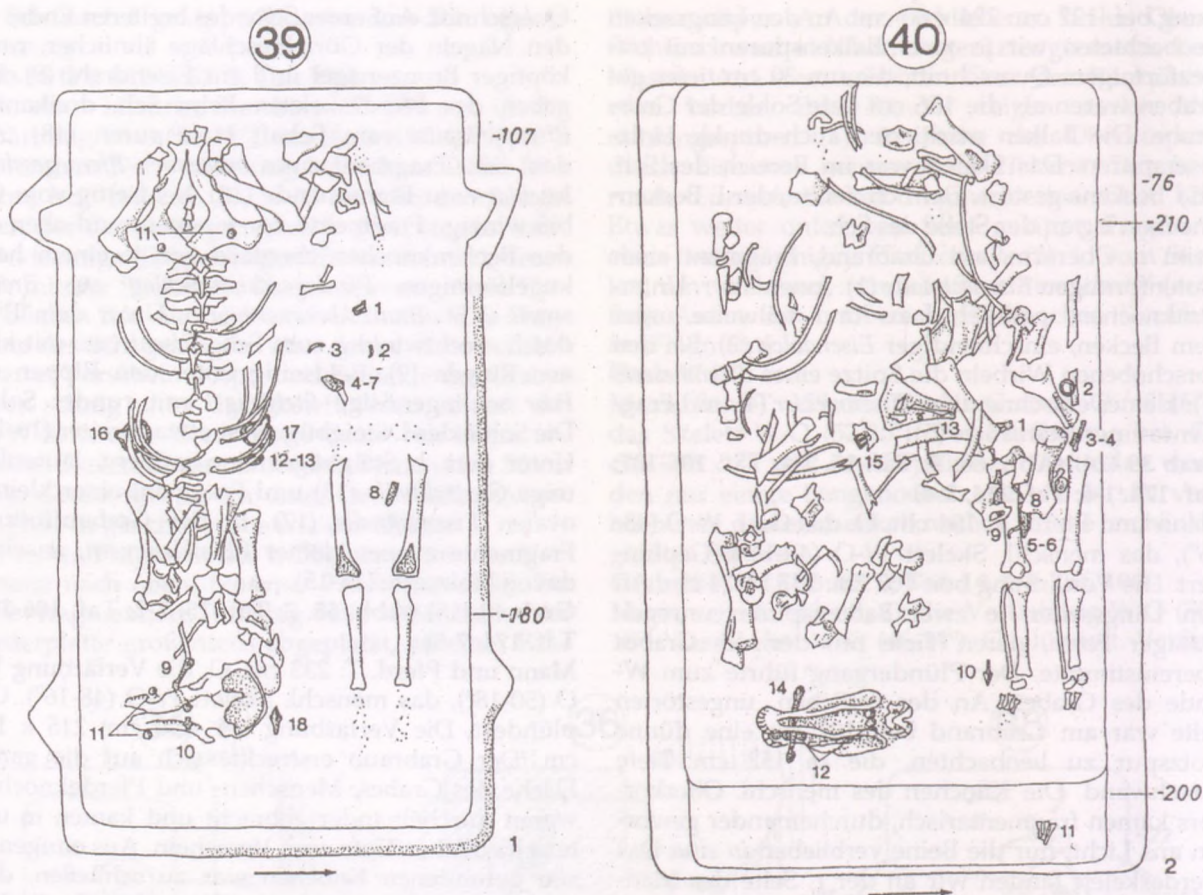


Abb. 68 1-2: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 39, 40

diges Eisenmesser mit Resten der Holzscheide an der Oberfläche (9). Außen am r. Fuß, die Spitze in Richtung Ostende des Grabes, dreikantige Eisenpfeilspitze, am Schaft mit Holzresten (10). In der NO-Ecke des Grabes Geflügelknochen (11).

Beigaben des Pferdeskeletts: Unter dem umgedrehten Pferdesch., ursprünglich auf dem Sch.dach, nebeneinander liegend, 3 rosettenförmige Pferdegeschirrbeschläge. Die beiden äußeren Beschläge aus Bronze, der mittlere aus Blei gepreßt. (Die Bleibeschläge waren völlig zerfallen.) Längs auf dem Nasenbein 3 andere Bronze- und Bleibeschläge (12). Nahe bei den Beschlägen 1 größere und 2 kleinere Bronzeklammern mit nach außen gebogenem Ende (13). Zwischen den Zähnen des Pferdesch., leicht gebogene, eiserne Fohlentrense, an deren r. Ring ein rundköpfiger Eisennagel angerostet war (14). Bei den l.seitigen Rippen rechteckige Gurtschnalle aus Eisen (15).

Grab 41 (16) (Abb. 69. 1 a-b; Taf. 16. 3-4; Taf. 108; Taf. 175. 1-2, 5 a-e)

Frau, sen., asiatischer Typ. T: 187 cm, O: die Verfärbung O-W (48-16°), das Skelett W-O (50-18°), SkL: 160 cm. Die Verfärbung bei -187 cm: 200 x 60 cm, an den Längsseiten je zwei trapezförmige Eingrabungen. Das Grab war an beiden Enden jeweils 35 cm breit um 30 cm unter das Skelettniveau vertieft, und in dieser Tiefe verschwanden die trapezförmigen Balkenspuren. Holzspuren konnten in keiner von beiden beobachtet werden. Beidseitig des Sch. Silberohrringpaar. Offener, ovaler Ring, der Anhänger besteht aus einer größeren und drei kleineren Kugeln. Die größere Kugel zieren granuliert gerahmte, getriebene Halbkugeln und in Dreieckform angeordnete Granulation (1-2). Unter dem Unterkiefer die zusammengerosteten Stücke einer aus runden Gliedern mit unterschiedlichem Durchmesser (1,4 - 1,5 - 1,8 cm) bestehenden Eisen-

ette (3). L. am Becken, der Dorn nach r., lautenförmige Eisenschnalle mit aufgerosteten runden Nagelköpfen (4). Zwischen l. Oberschenkelknochen und l. Hand, die Spitz in Richtung Füße, einschneidiges Eisenmesser mit Resten der Holzscheide und eines aufgerosteten runden Eisennagels (6). Unter dem Eisenmesser, am l. Oberschenkelknochen außen, auf Kante gestellt, rotgebrannter, flacher Tonspinnwirtel. An beiden Flächen und an der Seite nach dem Brand eingeritzte Runenzeichen (5 a-c) (Taf. 178. 5 a-e). Laut Interpretation J. Harmattas wurden die Zeichen in türkischer Runenschrift eingraviert. Wahrscheinlichste Lesart: 1. Fläche: $1r^os/0s/0c$ u $1q$; 2. Fläche: $2d^oz^on^2d$; 3. Seite: $2t$ (ät/et) kü (Übersetzt: "der Wirtel ist Besitz der Ediz" "verschaffe guten Ruf!")⁹

Grab 42 (17) (Taf. 108; Taf. 211. 5)

Kind, inf. II. T: 139 cm, O: das Grab W-O (56-18°), das Skelett W-O (46-14°). Gestört? Die Verfärbung bei -130 cm: 120 x 52 cm. An den Längsseiten wurden Eingrabungen unregelmäßiger Form registriert, deren Tiefe mit der des Grabes übereinstimmte. Vom Kinderskelett blieben nur Knochenfragmente erhalten. Zwischen den Fragmenten des Sch. offener Bronzeohrring; sein Paarstück kam am O-

Ende des Grabes zutage (1-2). In der SO-Ecke des Grabes, umgekippt, schiebengedrehtes, schwarzes, stellenweise braungeflecktes, dickwandiges Tongefäß. Unter dem Rand und auf der Schulter zwischen zwei parallel eingeritzten Linien ein schräg eingeritztes, doppeltes Linienmuster. H: 15,1 cm, Rd: 11 cm, Bd: 6 cm (3).

Grab 43 (18)

Kind, inf. II. T: 78 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), das Skelett W-O (52-20°). Die Verfärbung bei -70 cm: 105 x 44 cm. Im Grab befanden sich nur Knochenfragmente vom Oberkörper. Im Beckenbereich Eierschalen-Fragment.

Grab 44 (19) (Taf. 69. 2; Taf. 108)

Frau, sen. T: 174 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), auf dem Skelettniveau W-O (46-14°). Gestört. SkL: 150 cm (Körperhöhe: 155 cm). Die Verfärbung bei -120 cm: 195 x 85 cm. An den Längsseiten erschienen in dieser Tiefe je zwei trapezförmige Balkenspuren, deren Tiefe um 42, 35, 30 und 25 cm unter der des Skeletts lag. Das O-Ende des Grabes hatte man in einer Breite von 55 cm schräg unter das Skelettniveau vertieft, die Füße waren aber nicht abgesunken. An der Außenseite der r. Handknochen konnte eine 2 cm dicke Holzspur beobach-

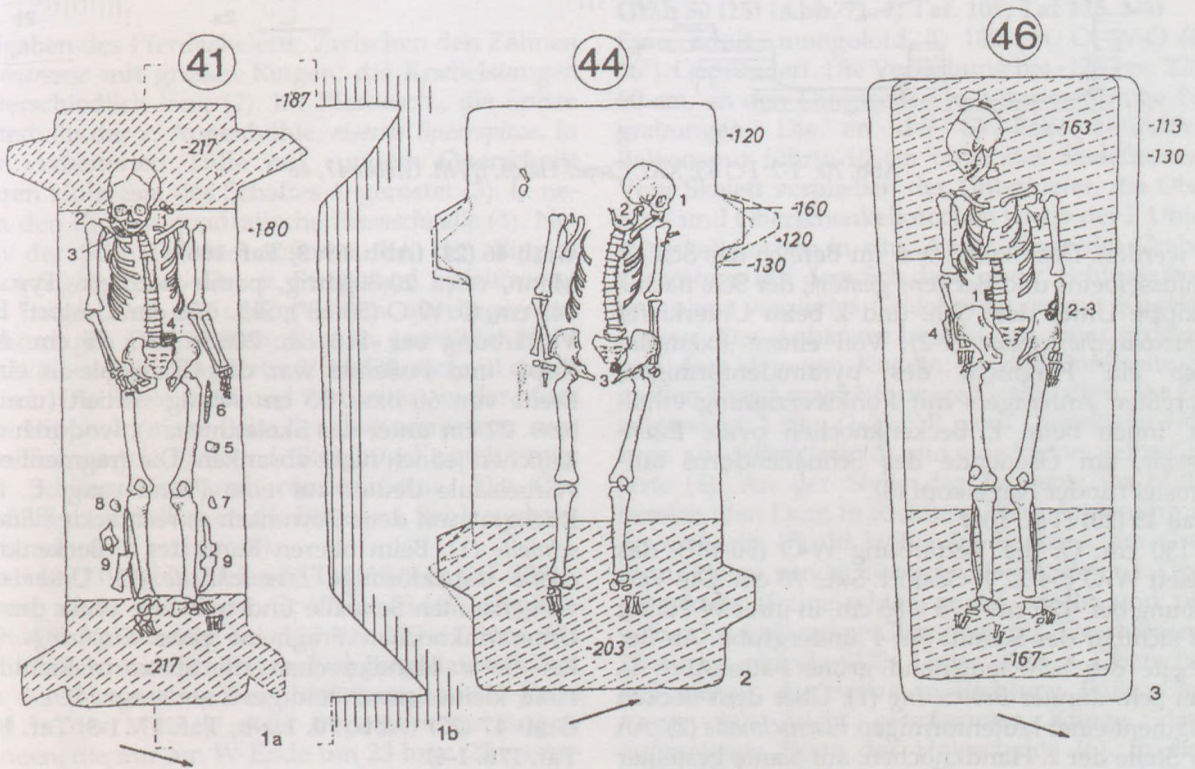


Abb. 69 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 41, 44, 46

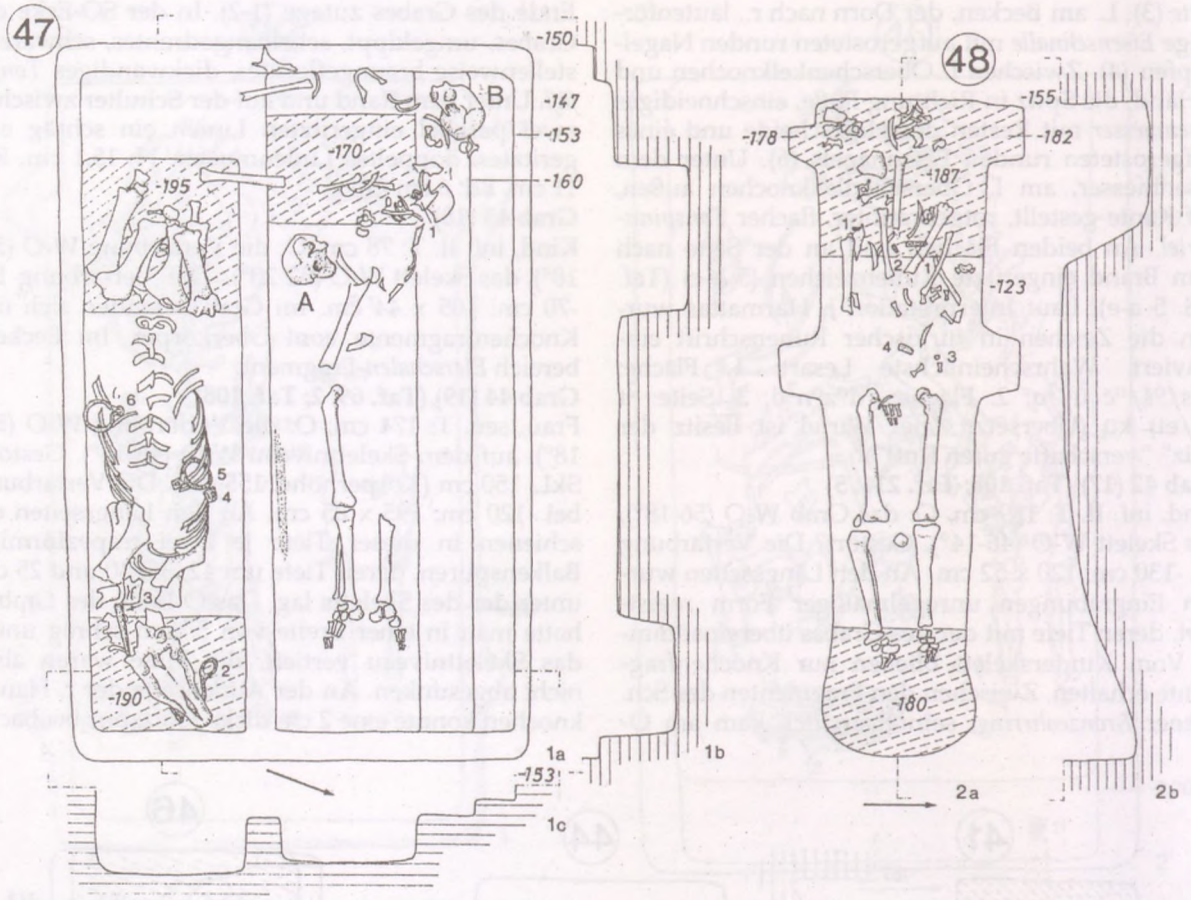


Abb. 70 1-2: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 47, 48

tet werden. Das Skelett war im Bereich des Sch., r. Schlüsselbeins und Beckens gestört, der Sch. nach l. gekippt. Unter dem Sch. und l. beim Unterkiefer *Bronzeohrgehängepaar* (1-2). Von einem Exemplar blieb ein Fragment des pyramidenförmigen, gepreßten Anhängers mit Punktverzierung erhalten. Innen beim l. Beckenknochen ovale *Eisenschnalle*, am Ösenende des Schnallendorns aufgerostet runder Nagelkopf (3).

Grab 45 (20) (Taf. 108)

T: 130 cm, O: die Verfärbung W-O (50-18°), das Skelett W-O (54-22°). Gestört. SkL: 73 cm. Die Verfärbung bei -120 cm: 175 x 85 cm, in ihrer W-Hälfte gut sichtbar der Schnitt der Plündergrube. An der r. Seite des Sch. leuchtend grüne Patinaspur. L. vom Sch. dünner *Bronzering* (1). Über dem Becken Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (2). An der Stelle der r. Handknochen, auf Kante gestellter *Eisenring*. Innen bei den r. Unterschenkelknochen *Eierschalen-Fragmente*.

Grab 46 (21) (Abb. 69. 3; Taf. 108)

Mann, etwa 20-30jährig, pamir-mediterr. Typ. T: 145 cm, O: W-O (50-18°), SkL: 178 cm. Gestört? Die Verfärbung bei -113 cm: 208 x 90 x 75 cm. Am Kopf- und Fußende war die Grabsohle in einer Breite von 60 bzw. 55 cm schräg vertieft (um 18 bzw. 22 cm unter das Skelettniveau), wodurch die Knochen jedoch nicht absanken. Die fragmentierte Wirbelsäule deutet auf eine Plünderung. L. am Rückgrat, mit dem Dorn nach r., rechteckige *Eisenschnalle* (1). Beim oberen Rand des l. Beckenknochens trapezförmige *Eisenschnalle* (2). Unter der vorgenannten Schnalle und teilweise unter dem l. Unterarmknochen Fragment eines *Eisenrings* (3). Bei den r. Handknochen, die Spitze in Richtung Füße, kleines einschneidiges *Eisenmesser* (4).

Grab 47 (22) (Abb. 70. 1 a-b; Taf. 17. 1-3; Taf. 109; Taf. 176. 1-4)

Mann und Pferd. T: der Mann 165 cm, das Pferd 170 cm. O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfä-

bung bei -147 cm: 250 x 180 x 160 cm. Der Grabraub war auf den Oberkörper des Reiters gerichtet. Das Pferdeskelett lag an der r. Seite des Mannes, O-W orientiert, in einer um 5 cm tiefer gegrabenen, 200 x 55 cm messenden Grube, mit leicht seitlich geneigtem Sch. und untergeschlagenen Beinen. Unter dem Sch. des Menschen war die Grabsohle in 38 cm Breite um 5 cm, unter dem Pferdesch. in 53 cm Breite um 25 cm vertieft worden. An der r. Seite des Skeletts konnte eine auf einen *Brettersarg* deutende, 2-3 cm breite, 35 cm lange Holzverfärbung beobachtet werden. Die Knochen des menschlichen Oberkörpers kamen durcheinander gebracht, fragmentiert zutage. Im Grab befanden sich zwei Menschensch. Einen hatten die Grabräuber in die NW-Ecke des Grabes geworfen (als "B" markiert, etwa 40jährig, nordischer Typ), wo wir ihn zusammen mit den Beckenknochen und Rippen fanden. Die Beine lagen - den l. Oberschenkelknochen ausgenommen - in situ. Darüber hinaus hatten die Grabräuber noch einen anderen Schädel in die Füllerde des Grabes geworfen (als "A" markiert, etwa 60jähriger Mann), der bei -163 cm zum Vorschein kam.

Beigaben des menschl. Skeletts: Auf dem Beckenknochen, am Grabrand, quadratische *Eisenschnalle* (1).

Beigaben des Pferdeskeletts: Zwischen den Zähnen *Eisentreuse* mit großen Ringen; die Knebelstangen unterschiedlich lang (2). Im Pferdesch., die Spitze unterhalb der r. Augenhöhle, *eiserne Speerspitze*. In der verarbeiteten Tülle mit rundem Querschnitt waren Holzreste des Schaftes angerostet (3). L. neben den Rippen quadratische *Eisenschnalle* (4). Neben der Schnalle und außen r. bei den Rippen *Eisensteigbügel*paar. Der r. Steigbügel apfelförmig, mit langer Öse und darin einem querliegenden, rechteckigen Durchbruch. Kurzer, gewölbter Hals, die Wölbung der Bügel rund, ihr Querschnitt quadratisch. Die Sohle rund und verbreitert, in der Mitte eine Rippe. In einer Ecke der Öse verrosteter runder Eisennagel (5). Der l. Steigbügel apfelförmig, mit Schlingenöse und runder Sohle. Die Öse schließt unmittelbar an die Bügel an. Sohle verbreitert und unten gerippt (6).

Grab 48 (23) (Abb. 70. 2 a-b; Taf. 18. 1-3; Taf. 109)
Mann, adult. T: 155 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -123 cm: 229 x 51 cm, das O-Ende leicht verbreitert, mit abgerundeten Ecken. An den Längsseiten der Verfärbung, am W-Ende und in der Mitte je zwei trapezförmige Eingrabungen, die nur am W-Ende um 23 bzw. 27 cm tiefer waren als das Grab. Am W-Ende hatte man die Grabsohle in 55 cm Breite um 32 cm, und am O-

Ende in 42 cm Breite um 25 cm unter das Skelettniveau vertieft. Die Unterschenkelknochen lagen schräg und waren leicht unter das Skelettniveau abgesunken. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Oberkörper des Skeletts verblieb nur der r. Oberarmknochen in situ, die Beine ebenfalls. Oben beim r. Oberarmknochen, verquer, Fragment eines einschneidigen Eisenmessers. Das andere Stück befand sich an der Stelle der r. Schulter (1). In Höhe des Beckens Fragment eines *Feuerschlägers* (4), *Eisenkettenglied* (3) und römische *Bronzemünze* (zerfallen). Fragment vom Schaft eines anderen *Eisenmessers* (2).

Grab 49 (24) (Abb. 71. 1; Taf. 109)

Kind, inf. I. T: 135 cm, O: W-O (52-20°). Geplündert. Die Verfärbung bei -125 cm: 180 x 60 x 55 cm. Am W-Ende der Längsseiten zwei trapezförmige Eingrabungen, 18 cm tiefer als das Skelettniveau. Unter dem Sch. war die Grabsohle in 40 cm Breite um 22 cm, an der O-Seite in 49 cm Breite um 20 cm schräg vertieft. Fragmentiertes, gestörtes Skelett. An dem in situ liegenden r. Oberschenkelknochen außen ein kleines *Eisenmesser*. In der Füllerde des Grabes kamen die - vermutlich bei der Plünderung dorthin gelangten - Knochenfragmente eines Erwachsenen zum Vorschein.

Grab 50 (25) (Abb. 71. 2; Taf. 109; Taf. 175. 3-4)

Frau, adult., mongoloid. T: 140 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -125 cm: 220 x 60 cm, an den Längsseiten je 2 trapezförmige Eingrabungen. Die an der SW-Ecke befindliche Balkenspur führte 10 cm unter das Skelettniveau. Vom Skelett verblieben der Unterkiefer, die Oberarm- und Oberschenkelknochen sowie der l. Unterschenkelknochen in situ. Am W-Ende des Grabes, zusammen mit dem Schdach und r. Schlüsselbein, granuliert verziertes *Goldohr*ringpaar mit Kugelhänger. Der Anhänger besteht aus einer größeren und drei kleineren Kugeln; an der Unterseite der großen Kugel tropfenförmige Granulation. Ihr Einzelgewicht: 1,29 g (1-2).¹⁰ R. vom Unterkiefer *Halbkugel* aus Silberblech (3) und eine kleine, gelbe *Glasperle* (4). An der Stelle des Beckens, im Mittelbereich, den Dorn in Richtung Füße, lautenförmige *Eisenschnalle* (7). In Höhe des Beckens, am Grabrand, kleine runde *Eisenschnalle* (8). Beim l. Oberschenkelkopf eine schwarze, bikonische und zwei gelbe, linsenförmige *Glasperlen* (5). Geschlossener *Eisenring*, ebenda (12). Unter dem l. Oberschenkelknochen, die Spitze in Richtung Füße, *Eisenmesser* mit leicht gekrümmter Klinge, daran aufgerostete Reste der Holzscheide (6). In einer Linie mit der Spitze des Eisenmessers, auf einem sekundär liegenden Knochenfragment, gegossener

Bronzebeschlag mit Befestigungsöse an der Rückseite. Stark abgenutzt (11). An der Stelle des r. Kniees kegelförmiger Bronzeknopf (9). Aus der Umgebung des r. Kniees kam in der Grabauffüllung das Fragment eines *beinernen Nadelbehälters* mit eckigem Querschnitt zum Vorschein (10).

Grab 51 (26) (Taf. 109)

Kind. T: 129 cm, O: W-O (50-18°). Gestört? Die Verfärbung bei -124 cm: 132 x 60 cm. Beide Enden des Grabes vertieft: an der W-Seite 30 cm breit um 17 cm, an der O-Seite 40 cm breit um 13 cm. Im Grab befanden sich Schädelfragmente und zwei Langknochen eines Kleinkindes. Im Bereich des Sch. eine hellgrüne und eine gelbe, hirsekornförmige *Glasperle*.

Grab 52 (27) (Abb. 71. 3; Taf. 19. 1-2; Taf. 110; Taf. 177, Taf. 178. 1-17)

Mann, mat. und Pferd. T: 194 cm, O: W-O (48-16°). Verwüstet. Die Verfärbung bei -138 cm; 237 x 160

cm. Bei -159 cm erschienen an den vier Grabecken trapezförmige Balkenspuren, ihre Tiefe identisch mit der Tiefe des Grabes. Am O-Ende hatte man das Grab in 50 cm Breite um 18 cm unter das Skelettniveau vertieft. Unterschenkelknochen schräg in Richtung der Füße abgesunken. Das Pferdeskelett lag an der r. Seite des Mannes, in entgegengesetzter Orientierung und mit untergeschlagenen Beinen. Den Oberkörper des menschl. Skeletts hatten die Grabräuber gestört, nur der l. Arm lag in situ. Das Pferdeskelett war scheinbar ungestört, allerdings fehlten die linksseitigen Rippen auf Seiten des menschl. Skeletts und der Sch. war zertrümmert. In der Einfüllung des Grabes fanden wir auch einige verbrannte Knochenfragmente.

Beigaben des *menschlichen Skeletts*: Zwischen den Fragmenten des Sch. granuliert verziertes *Goldohrringpaar* mit ovalem, offenem Ring und Pyramidenanhänger. Die Anhängerbefestigung beider

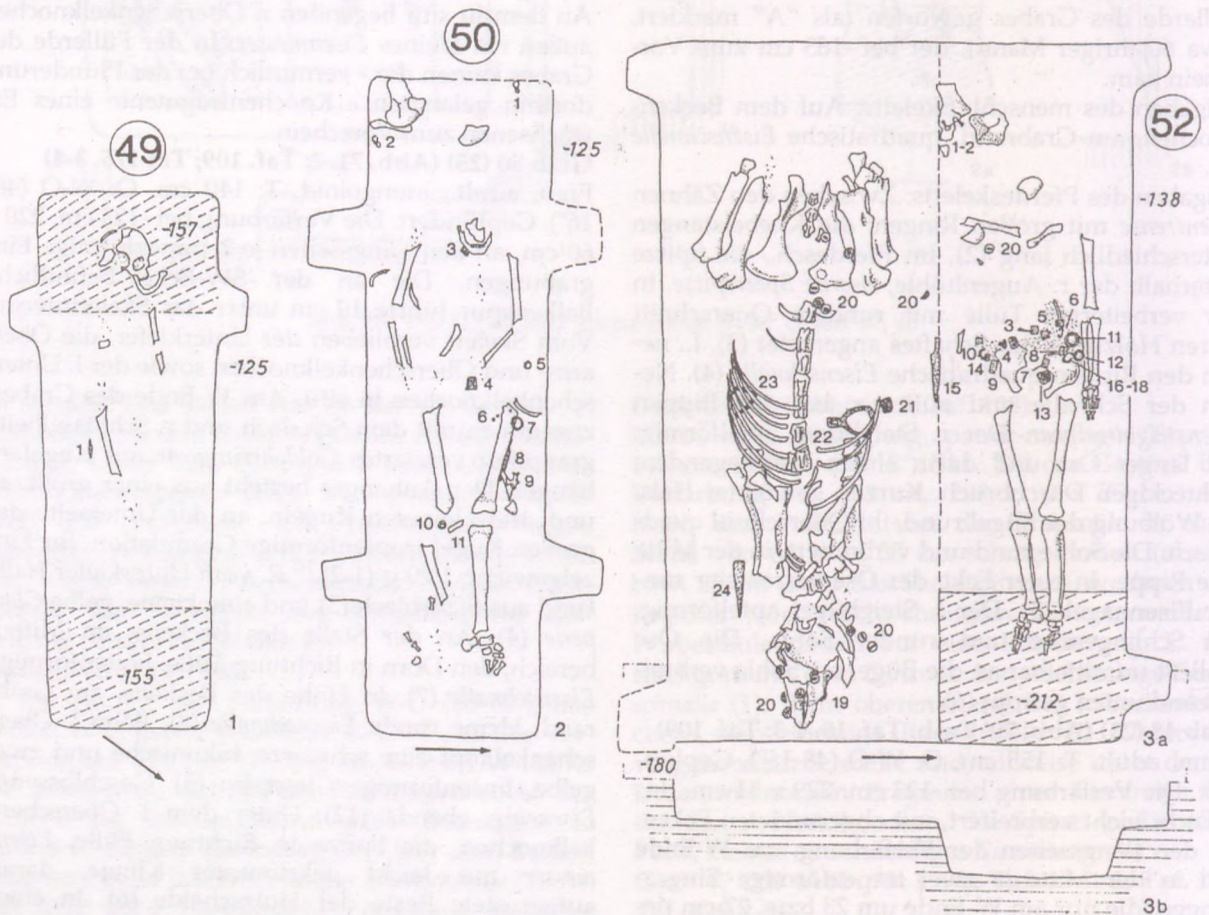


Abb. 71 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 49, 50, 52

Exemplare zeigt dunkler gefärbte Oxidationsspuren (Reparatur?). Gewicht: 1,29 g/St. (1-2).¹¹ Oben beim r. Beckenknochen, den Dorn nach rechts, ovale *Eisenschnalle* (3). Vor der Schnalle 3 St. gepreßte *Silberknöpfe* mit halbkugelförmigen Köpfen; in ihrem Inneren bronzene Befestigungsklammern (4). Insgesamt 5 St. gepreßte, quadratische *Silbergürtelbeschläge*: r. über dem Becken, die Vorderseite nach unten; r. neben dem Becken, die Vorderseite nach oben; an der Stelle des Kreuzbeins und l. über dem Becken, die Vorderseiten nach oben. Ihre Verzierung besteht aus einem Flechtkreuz mit Punktmuster. Die Rückplatten aus Bronzeblech, daran zwei aufgelötete Klammern mit umgebogenem Ende (5). L. Über dem l. Beckenknochen, seitwärts gewandt, *Gürtelschlaufe* aus Bronzeblech (6). Am Rand der l. Beckenschaufel, die Vorderseite nach oben, mit geripptem Band verzierte *Nebenriemenzunge* aus Silberblech. Ihre Rückplatte ist aus Bronzeblech (7). Am Innenrand der l. Beckenschaufel, die Vorderseite nach oben, der vorgenannten ähnliche, kleinere *Nebenriemenzunge* aus Silber (8). Über dem r. Beckenknochen *silberne Nebenriemenzunge*, der vorgenannten ähnlich, aber größer (9). Am Rand der l. Beckenschaufel trapezförmige *Eisenschnalle* (13). Am Rand der r. Beckenschaufel, untereinander liegend, flacher, geschlossener *Eisenring* (an seiner Oberfläche mit dicht leinwandbindigem Textilrest) (10) und Fragmente eines rundgebogenen *Bronzedrahtes* (14). Neben einem Fragment des r. Unterarmknochens, die Spitze in Richtung Füße, einschneidiges *Eisenmesser*, an der Klinge mit Resten der Holzscheide (15). Über dem l. Beckenknochen geschlossener *Eisenring* (11). Ebenda Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (16), ein *Eisenfragment* (17) mit Textilabdruck (leinwandbindig, Fäden mit Z-Drehung, 26 Kett- und 18 Schußfäden) sowie ein *Bleiblechfragment* (18). (Zum Tascheninhalt gehörende Gegenstände.) Innen beim l. Unterarm geschlossener *Eisenring*, mit Fragmenten von Blechbesatz; an seiner Oberfläche blieben Textilspuren (leinwandbindig, Fäden mit Z-Drehung, 18 Kett- und 24 Schußfäden) erhalten (12).

Beigaben des *Pferdeskeletts*: Zwischen den Zähnen, im Sch., *Eisentrese* mit kleinen Ringen (19). Im Bereich des Sch., vermutlich in sekundärer Lage, kegelförmige *bronzene Pferdegeschirrbeschläge* mit gepreßtem Rosettenmuster (10 St.), in ihrem Inneren Bronzeklammern mit breitgebogenen Enden. L. vom Sch. lagen drei Beschläge nebeneinander, die übrigen fanden wir verstreut über die Sch.knochen. Sechs weitere Beschläge befanden sich im Bereich des Beckens und der Hinterbeine, zwei

gelangten während der Plünderung an die Stelle des menschl. Oberkörpers (insges. 18 Beschläge) (20). Bei den Vorderbeinknochen, die Spitze in Richtung Sch., kurze eiserne *Speerspitze* mit breiter Tülle (24). Unter den r.seitigen Rippen auffallend kleiner *Eisensteigbügel* mit eckiger Öse und runder Sohle. Die Sohle verbreitert sich und wurde flachgehämmert (23). Auf der l. Seite *Eisensteigbügel* mit langer Öse und runder Sohle. Die Öse leicht verbreitert, mit quer liegendem, rechteckigem Durchbruch. Der Hals kurz, die Bügel birnenförmig gebogen, die Sohle unten gerippt (22). Beim l. Steigbügel rechteckige *Eisenschnalle* (ging verloren, gezeichnet anhand der Grabzeichnung) (21).

Grab 53 (28) (Abb. 72. 1; Taf. 111)

Mann, adult. T: 188 cm, O: die Verfärbung W-O (48-16°), das Skelett W-O (46-14°). Geplündert. Die Verfärbung bei -155 cm: 220 x 90 cm, am O-Ende abgerundet, an den Längsseiten je zwei Balkenspuren, deren Tiefe unter der der Grabgrube lag. Das Ende der bis 46 cm unter dem Skelettniveau verfolgbaren, dreieckigen Balkenspur in der NW-Ecke des Grabes wurde schmaler. Das O-Ende des Grabes war um 18 cm unter das Skelettniveau vertieft. Oberkörper- und Beckenknochen durcheinander geworfen, an den Oberarmknochen grüne Patina spur.

In der NW-Ecke des Grabes offener *Bronzering* (1). An der Stelle des Sch., zwischen den durcheinander geworfenen Knochen, Fragment eines ovalen *Eisenrings* (5). Lautenförmige *Eisenschnalle*, ebenda (4). An der Stelle des Oberkörpers, auf einer Rippe, durchbrochen gearbeiteter, *bronzener Aufhängerbeschlag*; eine Seite mit gewölbtem, die andere mit rechteckigem Abschluß (3) Quer über der Stelle des r. Beckenknochens einschneidiges *Eisenmesser* (11). Unter dem Messer ovales *Eisenkettenglied* (6). An der Stelle des l. Beckenknochens, den Dorn nach r., trapezförmige *Eisenschnalle*; auf der Rückseite des Dorns Textilspuren (leinwandbindig, Fäden mit Z-Drehung, 14 Kett- und 12 Schußfäden) (7). Oben beim l. Oberschenkelknochen geschlossener *Eisenring* (10). Daneben leicht deformierter, offener *Bronzering* (2). Darunter Fragment eines leicht gewölbten *Bronzeblechs* (9). Außen am l. Oberschenkelknochen, die Spitze in Richtung Füße, einschneidiges *Eisenmesser* (12). Zwischen den Oberschenkelknochen *Eisenring* mit flachem Querschnitt (8).

Grab 54 (29) (Abb. 72. 2; Taf. 111; Taf. 175. 6)

Junges Mädchen, inf. II. T: 168 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -150 cm: 183 x 49 cm, an den Längsseiten je zwei trapezförmige Balkenspuren. Eine der Balkenspuren an der N-

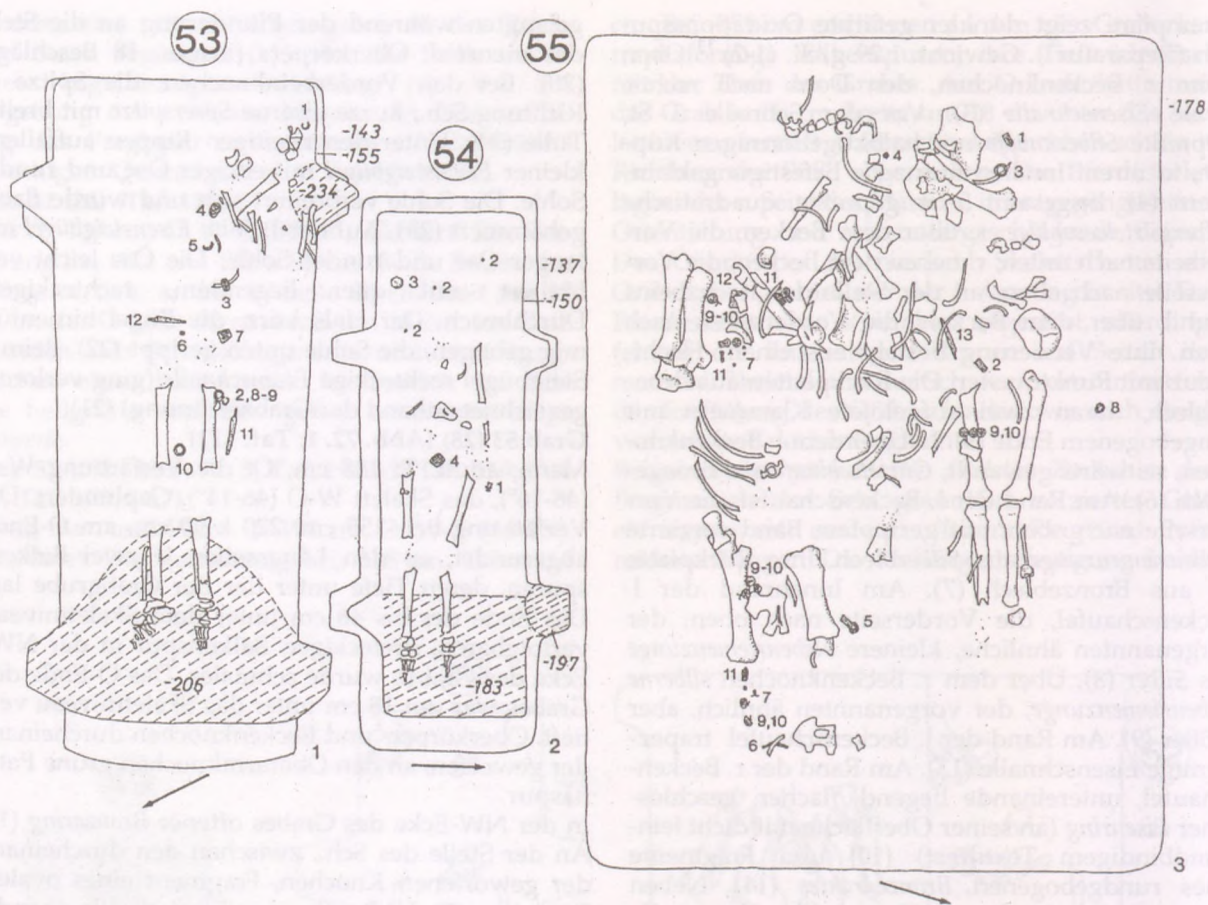


Abb. 72 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 53, 54, 55

Seite war um 29 cm unter das Skelettniveau vertieft und zeigte einen unregelmäßigen, kreisförmigen Schnitt. Vom Skelett verblieben nur der l. Arm und die Beine in situ. An der Stelle des Sch. 2 St. schwarze und eine gelbe, hirsekornförmige *Glasperle* sowie eine gelbe, bikonische *Glasperle* (2). In Höhe des Sch., an der S-Seite des Grabes, *Tonspinnwirtel* mit Rillenverzierung (3). Formlose Eisenfragmente, in der Grabeinfüllung im Beckenbereich. An der Stelle des Beckens, den Dorn nach r., Fragmente einer quadratischen *Eisenschnalle* (4). An einem Fingerknochen der l. Hand offener, aus dünnem *Silberdraht* gefertigter *Fingerring* (1).

Grab 55 (30) (Abb. 72. 3; Taf. 20. 1; Taf. 111; Taf. 178. 18)

Mann (mat., 50-60jährig) und Pferd. T: 210 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -178 cm: 285 x 200 cm, mit abgerundeten Ecken. Die Grabräuber hatten das Grab in vollem Umfang ausgeschaufelt, die gestörten Pferdeknochen erschienen schon bei -170 cm. Vom menschlichen

Skelett verblieben nur die Beine in situ, den Sch. fanden wir an der Stelle des Beckens. Das Pferd lag an der r. Seite des Mannes, in umgekehrter Orientierung; Menschen- und Pferdeknochen waren durcheinander gebracht. Den Pferdesch. hatten die Plünderer zertrümmert, nur ein kleines Stück davon lag an der ursprünglichen Stelle.

Beigaben des *menschlichen Skeletts*: An der Stelle des Sch. *Riemenzunge* aus *Bronzeblech*, am Ende auf Seiten des Riemens mit geripptem Bandfragment (1). Etwas weiter unten geschlossener *Eisenring* (3). R. in Höhe des Beckens, in Sekundärposition und mit dem Schaft in Richtung Füße, *Eisenmesser* (13). An der Stelle des r. Beckenknochens Fragment einer *Riemenzunge* aus *Bronzeblech* (2). Bei der N-Seite des Grabes runde *Eisenschnalle* mit offenem Dorn (8).

Beigaben des *Pferdeskeletts*: Fragmente von rosettenförmigen, in *Bronze* gepreßten *Pferdegeschirrbeschlägen*, die aufgrund der Störung überwiegend in sekundärer Lage zum Vorschein kamen: an der

Stelle des Pferdesch., im Bereich der Vorder- und Hinterbeine sowie 3 St. auf dem r. Oberschenkelknochen des menschl. Skeletts, zusammen mit einem dorthin geworfenen Pferdewirbel. Im Grab konnten wir die Stellen von 10 Beschlägen beobachten, in der Grabaufüllung fanden sich allerdings noch mehr Fragmente (9). Die Beschläge hatte man durch *Bronzklammern* mit auseinander gebogenen Enden befestigt (insges. wurden 20 Klammern geborgen) (10). Rundköpfiger *Bronzenagel* (4). Mittels *Bronzklammern* mit auseinander gebogenen Enden befestigte, kegelköpfige *Bronzenägel* (9 St., in der Grabeinfüllung verstreut) (7). An der Stelle des Pferdesch. eine, zwischen den Knochen der Hinterbeine, in Sekundärposition, 5 St. in *Silber* gepreßte *Nebenriemenzungen* mit gewölbten Seiten. Die auf eine Bronzeunterlage gefügten Nebenriemenzungen zieren gestrichelte Rahmen und zweizeilige Dreibandflechten. Zu den Riemenzungen gehören

Bronzklammern mit auseinander gebogenen Enden (6 St.) (11). Unter den Knochen der Hinterbeine Fragment der Tülle einer *eisernen Speerspitze* (12).

Grab 56 (31) (Abb. 73. 1 a-b; Taf. 112)

Kind. T: 147 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -147 cm: 163 x 57 cm. Grabsohle an beiden Enden vertieft: beim Sch. in 50 cm Breite um 17 cm, bei den Füßen in 43 cm Breite um 19 cm. Die Unterschenkelknochen waren leicht abgesunken. Der Sch. verschoben, beidseitig davon *Bronzeohrringe*; an einem blieb die Spur des abgebrochenen Anhängers erhalten (1-2). An der Stelle der Rippen, im mittleren Bereich, *Eisenkettenglied* (3) und Fragment eines *Eisenrings*, vielleicht ein Armring (4). Am Rand des Grabes quadratische *Eisenschnalle* mit herausgebogenem Dorn (5).

Grab 57 (32) (Abb. 73. 2)

Junges Mädchen, inf. II, 14-15jährig. T: 90 cm, O: W-O (46-14°). Das Grab wurde bei landwirtschaft-

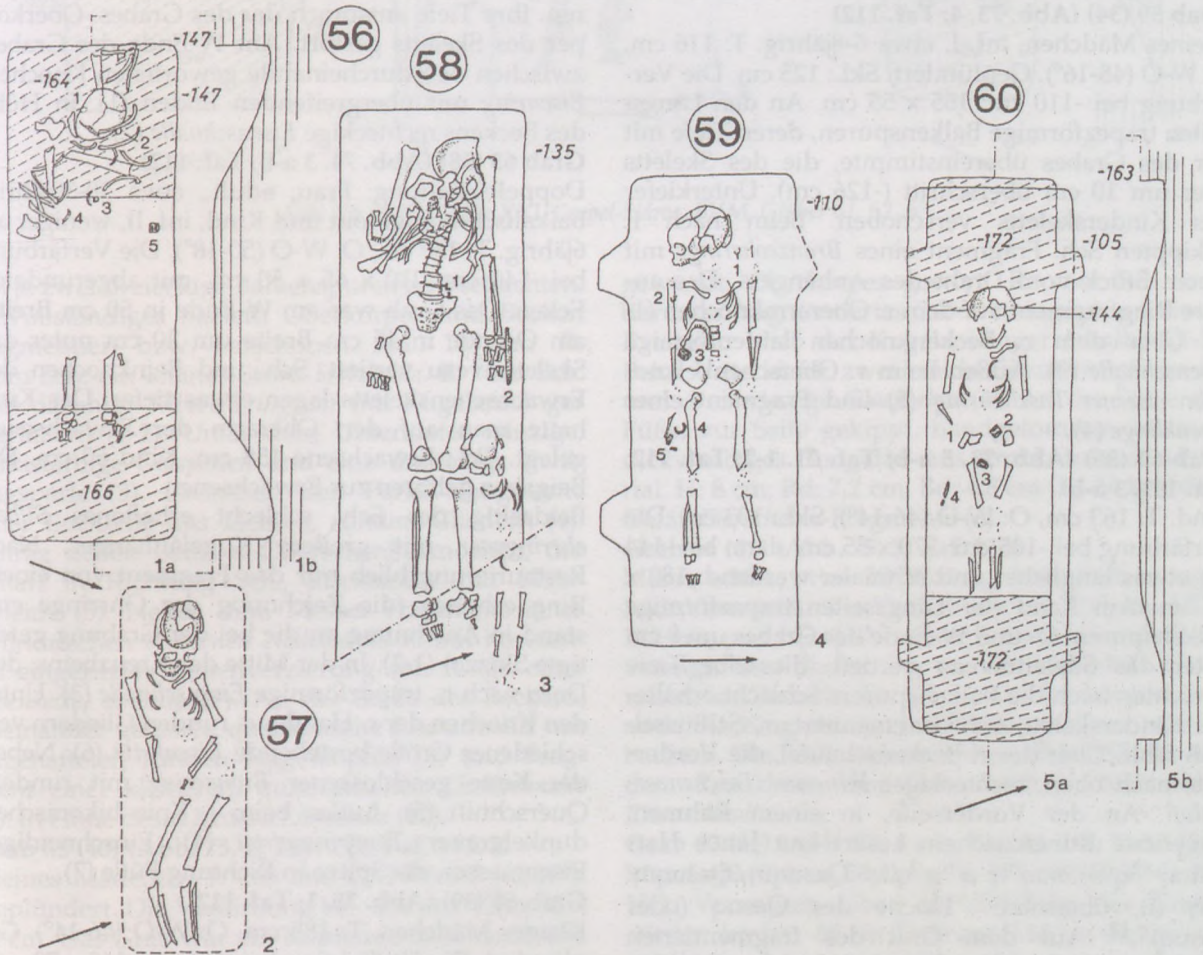


Abb. 73 1-5: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 56, 57, 58, 59, 60

lichen Arbeiten gestört. Sch. zerbrochen, Beine leicht hochgezogen, schräg. Ohne archäologischen Befund.

Grab 58 (33) (Abb. 73. 3; Taf. 112)

Doppelbestattung: Mann und Kind (letzteres inf. I, etwa vierjährig). T: 150 cm. O: die Verfärbung W-O (48-16°), bei -135 cm, in Skelettiefe, W-O (46-14°). Das Erwachsenenskelett geplündert; zwischen den durcheinander geworfenen Knochen des Oberkörpers befand sich auch das Fragment eines weiblichen Oberarmknochens. Das Kind lag an der l. Seite des Erwachsenen, neben dem Knie und Unterschenkelknochen, in identischer Orientierung. (Das O-Ende der Bestattung konnte wegen des nahen Kraftstofftanks nur von der Seite freigelegt werden.) Beigaben des *Erwachsenen*: Fragmente einer rechteckigen *Eisenschnalle*, beim Kreuzbein (1). Einschneidiges *Eisenmesser* mit breiter Klinge und daran Resten der Holzscheide, die Spitze in Richtung Füße, bei den Knochen der l. Hand (2).

Grab 59 (34) (Abb. 73. 4; Taf. 112)

Kleines Mädchen, inf. I, etwa 6-8jährig. T: 116 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. SkL: 125 cm. Die Verfärbung bei -110 cm: 155 x 55 cm. An den Längsseiten trapezförmige Balkenspuren, deren Tiefe mit der des Grabes übereinstimmte, die des Skeletts aber um 10 cm überschritt (-126 cm). Unterkiefer des Kinderskeletts verschoben. Beim nach r. gekippten Sch. Fragment eines *Bronzeohrrings* mit einem Stück vom Draht des Anhängers. Das andere Ringfragment auf dem r. Oberarmknochen (1-2). Über dem r. Beckenknochen lautenförmige *Eisenschnalle* (3). Außen beim r. Oberschenkelknochen *eiserner Taschenring* (5) und Fragment einer *Eisenklinge* (4).

Grab 60 (35) (Abb. 73. 5 a-b; Taf. 21. 1-2; Taf. 112; Taf. 181. 3 a-b)

Kind. T: 163 cm, O: W-O (46-14°), SkL: 103 cm. Die Verfärbung bei -105 cm: 170 x 55 cm, dann bei -144 cm etwas länglicher und schmaler werdend: 180 x 42 cm. Am Rand der Längsseiten trapezförmige Balkenspuren. O- und W-Ende des Grabes um 8 cm unter das Skelettniveau vertieft, diesselbe Tiefe erreichten auch die Balkenspuren. Schlecht erhaltenes Kinderskelett, Sch. fragmentiert, r. Schlüsselbein fehlt. Über der r. Beckenschaukel, die Vorderseite nach oben, rechteckiger *beinerner Taschenverschluss*. An der Vorderseite, in einem Rahmen, eingeritzte Runenzeichen. Lesart laut János Harmatta: "1q^os/0šuoq^oη: a^op 1γ" = Qasuq^oη/Qasuq^oη: ap^oγ (i), übersetzt: "Tasche des Qasuq (oder Qasuq)".¹² Auf dem Grat des fragmentierten Taschenverschlusses ein größeres und zwei kleinere Löcher mit abgenutzten Rändern (1). Im

Becken rhombische *Eisenschnalle* (2). Beim r. Oberschenkelknochen, innen, ovaler *Eisenring* (3). Beim r. Oberschenkelknochen, außen, Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (4).

Grab 61 (36) (Abb. 74. 1 a-b; Taf. 21. 3-4; Taf. 112)

Mann. T: 178 cm, O: W-O (46-14°). Geplündert. Die Verfärbung bei -158 cm: 220 x 80 cm, an den Längsseiten trapezförmige Balkenspuren. Eingrabung an der W-Seite um 18 cm, an der O-Seite um 17 cm tiefer als die Grabgrube. Das W-Ende des Grabes war stufenartig um 25 cm, das O-Ende um 20 cm vertieft. In der Mitte der Grabgrube entzwei gebrochenes *Eisenmesser*. Zwischen den durcheinander geworfenen Menschengeweiben *Rippen- und Schulterblattfragmente eines Tieres*.

Grab 62 (37) (Abb. 74. 2; Taf. 22. 1-3; Taf. 112)

Mann, mat., etwa 50-60jährig. T: 180 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -115 cm: 203 x 80 cm in der Mitte leicht verengt, an den Längsseiten bei -140 cm trapezförmige Balkenspuren. Ihre Tiefe entsprach der des Grabes. Oberkörper des Skeletts gestört. Am W-Ende des Grabes, zwischen den durcheinander geworfenen Knochen, *Eisenring* mit übergreifenden Enden (1). In Höhe des Beckens rechteckige *Eisenschnalle* (2).

Grab 63 (38) (Abb. 74. 3 a-b; Taf. 112)

Doppelbestattung: Frau, adult., etwa 20-30jährig, baikalisch-mongoloid und Kind, inf. II, weniger als 6jährig. T: 160 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -140 cm: 210 x 65 x 50 cm, mit abgerundeten Ecken. Das Grab war am W-Ende in 50 cm Breite, am O-Ende in 45 cm Breite um 20 cm unter das Skelettniveau vertieft. Sch. und Beckenknochen des Erwachsenenskeletts lagen etwas tiefer. Das Kind hatte man auf den Oberarm der Erwachsenen gelegt. SkL: Erwachsene 158 cm, Kind 60 cm. Die Beigaben gehören zur Erwachsenen.

Beidseitig des Sch. schlecht erhaltenes *Silberohrringpaar* mit großem Kugelhänger. Nach Restaurierung blieb nur das Fragment von einem Ring erhalten (die Zeichnung der Ohrringe entstand in Anlehnung an die bei der Grabung gefertigte Skizze) (1-2). In der Mitte des Kreuzbeins, den Dorn nach r., trapezförmige *Eisenschnalle* (3). Unter den Knochen der r. Hand aus runden Gliedern verschiedener Größe bestehende *Eisenkette* (6). Neben der Kette geschlossener *Bronzering* mit rundem Querschnitt (5). Außen beim l. Knie bikonischer, dunkelgrauer *Tonspinnwirtel* (4). Einschneidiges *Eisenmesser*, die Spitze in Richtung Füße (7).

Grab 64 (39) (Abb. 75. 1; Taf. 112)

Kleines Mädchen. T: 185 cm, O: W-O (46-14°). Geplündert. Die Verfärbung bei -130 cm: 163 x 70 x 60 cm. An den Längsseiten waren von -162 cm bis -185

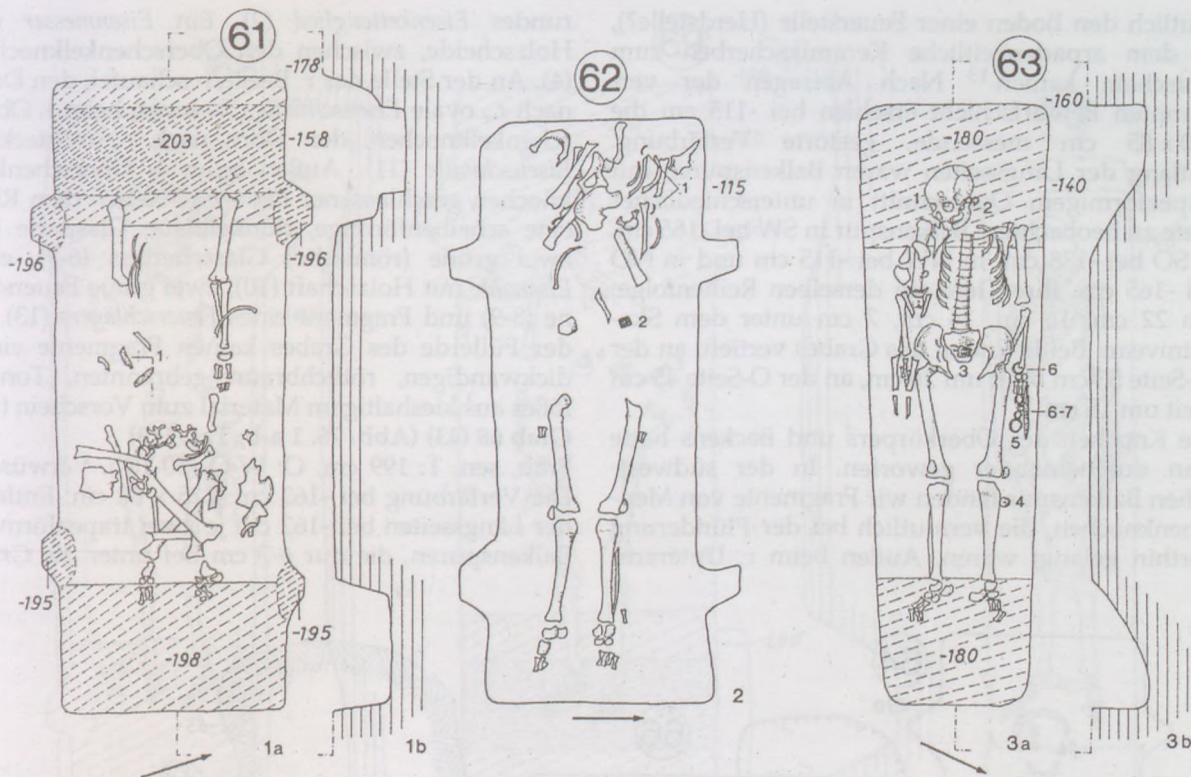


Abb. 74 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 61, 62, 63

cm je zwei dreieckige Balkenspuren zu beobachten. Unvollständiges Skelett, Oberkörper und Becken fragmentiert bzw. verschoben. SkL: 103 cm. R. beim Sch. ein kleines Stück *Holzkohle*. R. vom Sch. und darunter *Silberohrringpaar* mit Kugelhänger (zerfallen) (1-2). Unter dem Unterkiefer winzige, türkisfarbige *Glasperlen* und eine dreiteilige *Zwillingsperle* (3). Zwischen den Perlen Fragmente einer *Eisenkette* aus kleinen, runden Gliedern (4). Schräg außen beim r. Oberschenkelknochen, der Schaft in Richtung Sch., *Eisenmesser* mit *Holz-scheide* (5). Neben dem Messer Fragmente eines zylindrischen *beinernen Nadelbehälters* mit horizontal eingeritzter Linienverzierung (6). Ringe einer *Eisenkette*, ebenda (7). An der Stelle des Beckens, aneinander gerostet, quadratische *Eisenschnalle* mit angehafteten runden Nagelköpfen (8) und Fragment einer kleineren, quadratischen *Eisenschnalle* (9). In Höhe des r. Knies *Eierschale* (10).

Grab 65 (40) (Abb. 75. 2; Taf. 112; Taf. 211. 3)

Kleines Mädchen. T: 165 cm, O: NW-SO (42-10°). Geplündert. Die Verfärbung bei -130 cm: 123 x 65 x 50 cm. Das Grab war am Kopfende in 36 cm Breite um 16 cm, am Fußende in 36 cm Breite um 20 cm vertieft. Gesichtssch. des Kinderskeletts nach unten

gewandt, Oberkörper gestört. R. vom Sch. und darunter fragmentiertes *Silberohrringpaar*, an einem Exemplar blieb der Kugelhänger erhalten (1-2). Beim Unterkiefer zwei runde *Eisenkettenglieder* (3) und drei winzige *Glasperlen* (4). An der Stelle der Füße, zur Seite gekippt, handgeformtes, braunes, dickwandiges Tongefäß aus grobkörnigem Material. H: 8 cm, Rd: 7,2 cm, Bd: 4,8 cm (5). Neben dem Gefäß *Eierschalen-Fragmente* (6).

Grab 66 (41) (Abb. 75. 3; Taf. 113)

Mann, adult., etwa 20-25jährig, baikalisch-mongoloid. Verwüstet. Die Verfärbung bei -130 cm: 170 x 110 cm, und bei -150 cm zur S-Seite hin auf 80 cm verengt. Das Skelett lag an der südlichen Grabwand; im Bereich des Sch. und Oberkörpers war auch die Eingrabung des Plünderstollens zu beobachten. Die Fußknochen fehlten, SkL: 155 cm. Auf dem Kreuzbein, den Dorn nach r., rechteckige *Eisenschnalle*.

Grab 67 (42) (Abb. 75. 4 a-b; Taf. 23. 1-3; Taf. 113)

Mann, mat., etwa 50jährig. T: 173 cm, O: W-O (50-18°). Verwüstet. Über der SW-Ecke des Grabes stießen wir bei -85 cm Tiefe auf 5-10 cm dicken, mit einem Durchmesser von 95 x 120 cm unregelmäßig kreisförmigen, durchgebrannten Lehmbewurf, ver-

mutlich den Boden einer Feuerstelle (Herdstelle?), in dem arpadenzeitliche Keramikscherben zum Vorschein kamen.¹³ Nach Abtragen der verbrannten Bewurfschicht erschien bei -115 cm die 220 x 85 cm messende, gestörte Verfärbung. Entlang der Längsseiten waren Balkenspuren mit trapezförmigem Querschnitt in unterschiedlicher Tiefe zu beobachten: Balkenspur in SW bei -165 cm, in SO bei -138 cm, in NW bei -115 cm und in NO bei -165 cm. Ihre Tiefe ein derselben Reihenfolge: um 22 cm, 16 cm, 14 cm, 7 cm unter dem Skelettniveau. Beide Enden des Grabes vertieft: an der W-Seite 53 cm breit um 26 cm, an der O-Seite 45 cm breit um 15 cm.

Die Knochen des Oberkörpers und Beckens hatte man durcheinander geworfen. In der südwestlichen Balkenspur fanden wir Fragmente von Menschenknochen, die vermutlich bei der Plünderung dorthin gelangt waren. Außen beim r. Unterarm

rundes Eisenkettenglied (2). Ein Eisenmesser mit Holzscheide, zwischen den Oberschenkelknochen (4). An der Stelle der r. Beckenschaukel, den Dorn nach r., ovale Eisenschnalle (5). Innen beim l. Oberschenkelknochen, den Dorn nach r., rechteckige Eisenschnalle (11). Außen beim l. Oberschenkelknochen geschlossener Eisenring. Neben dem Ring eine scheibenförmige, dunkelblaue Glasperle (3), zwei grüne (römische) Glasscherben (6-7), eine Eisenahle mit Holzschaft (10), zwei graue Feuersteine (8-9) und Fragment eines Feuerschlägers (13). In der Füllerde des Grabes kamen Fragmente eines dickwandigen, rötlichbraun gebrannten, Tongefäßes aus kieselhaltigem Material zum Vorschein (1).

Grab 68 (43) (Abb. 76. 1 a-b; Taf. 113)

Frau, sen. T: 199 cm, O: W-O (50-18^o). Verwüstet. Die Verfärbung bei -162 cm: 225 x 60 cm. Entlang der Längsseiten bei -162 cm je zwei trapezförmige Balkenspuren, die nur 6-7 cm tief unter die Grab-

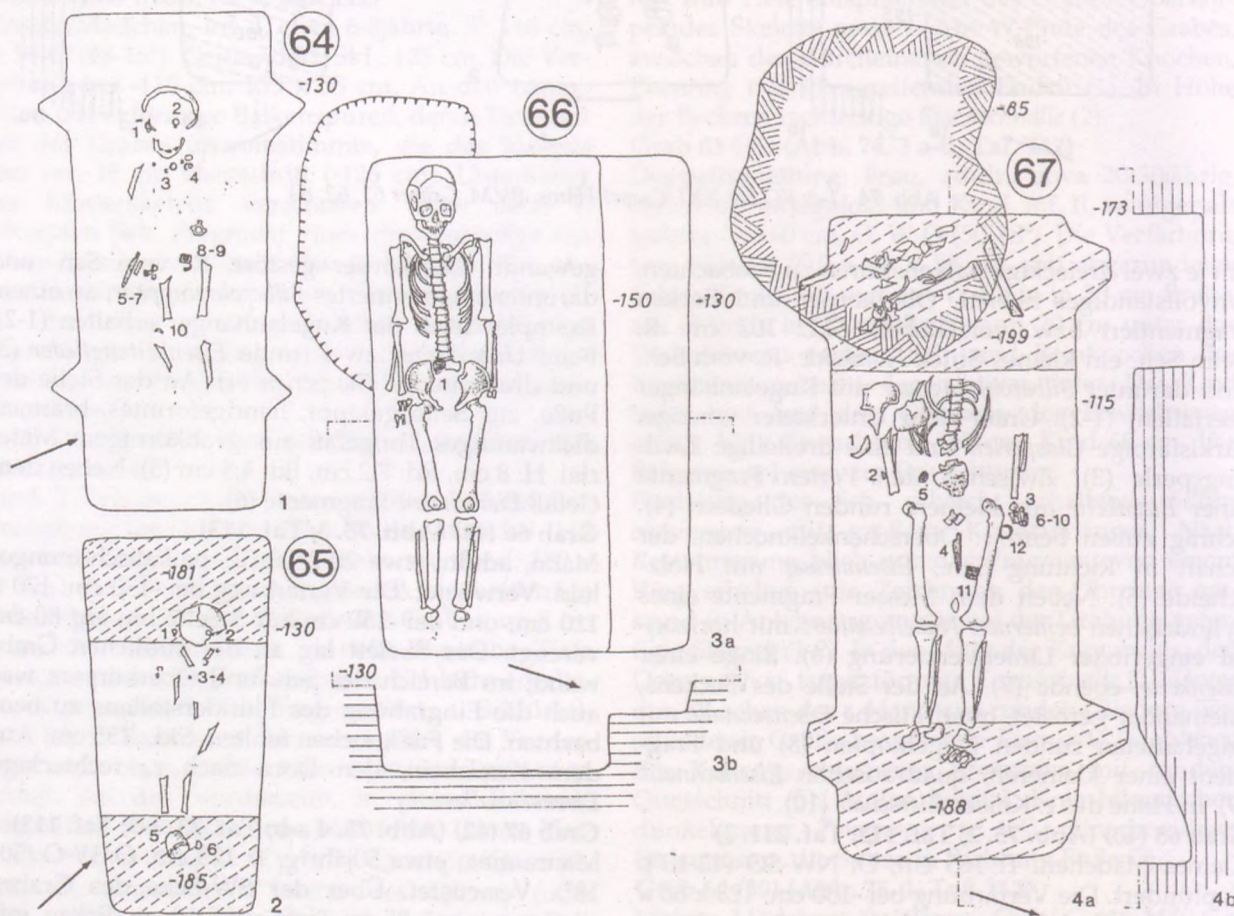


Abb. 75 1-4: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 64, 65, 66, 67

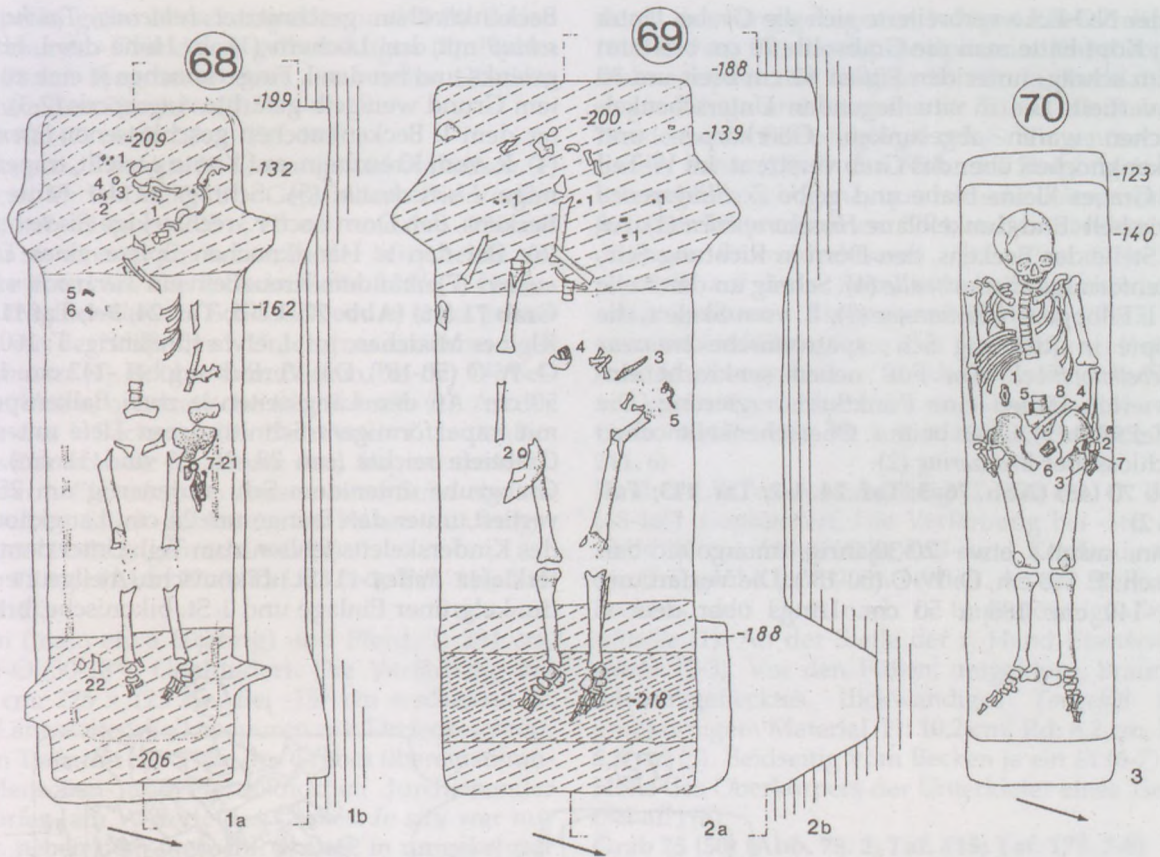


Abb. 76 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 68, 69, 70

tiefe reichten. Die Knochen des gestörten Oberkörpers kamen in verschiedenen Tiefen zutage. Im Bereich der ungestörten Bein Knochen, insbesondere an der S- und O-Seite, eine undeutlich erkennbare, 2-3 cm breite Sargspur mit abgerundeten Ecken. Das O-Ende des Grabes in 50 cm Breite um 10 cm, das W-Ende in 55 cm Breite um 7 cm vertieft, die Unterschenkelknochen leicht abgesunken.

An der Stelle des Sch. verstreut dunkelblaue Zwillingsperlen sowie blaue und schwarze Hirsekornperlen (1). Ebenda 2 St. silberne Halbkugeln (vermutl. Ohrringanhänger) (2-3) und ein kleblattförmiger, gepresster Silberbeschlag (4). In Höhe des r. Oberarms eine rechteckige Eisenschnalle (5) und Fragment eines ovalen Eisenrings (6). Beim l. Oberschenkelknochen außen lagen an einer Stelle folgende Gegenstände: Kleiner, geschlossener Eisenring (7) sowie spätrömerzeitliche Bronzeriemenzunge (8 a), die auf eine aus runden Gliedern bestehende Eisenkette gefädelt und mit einem Eisenstab verbunden war (8 b). Auf der anderen Seite der Bronzerie-

menzung waren Eisenpanzerbleche angerostet: ein trapezförmiges, am schmalen Ende mit zwei Löchern versehenes Blech (15), 3 St. ähnlich breite Bleche, die beiden Löcher aber entlang der Längsseiten (16-18), und 3 St. Fragmente eines rechteckigen Blechs mit abgerundeten Ecken; an einem davon Textilabdruck (19-21). Ebenda ein Eisengegenstand mit umgebogenem Ende (9) und aufgerosteten Eisenkettengliedern (10, 12-13). Eisenmesser mit unvollständigem Schaft und Holzscheide (14). Fragmente eines beinernen Nadelbehälters mit rundem Querschnitt. An der Innenseite eines Fragments war das Stück einer Eisennadel angerostet (11). Beim r. Unterschenkelknochen außen Tierknochen (22).

Grab 69 (44) (Abb. 76. 2 a-b; Taf. 113; Taf. 178. 20) Frau, sen. T: 188 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -139 cm: 236 x 90 cm. An den Längsseiten ab 159 cm Tiefe je ein Balkenschnitt, der an der SW-Ecke um 25 cm, an der NW-Ecke um 6 cm unter die Tiefe des Grabes reichte. An der O-Seite waren keine Balkenspuren zu beobachten,

an der NO-Ecke verbreiterte sich die Grube. Unter dem Kopf hatte man die Grabsohle 70 cm breit um 12 cm schräg, unter den Füßen 62 cm breit um 30 cm vertieft. Die in situ liegenden Unterschenkelknochen waren abgesunken, Oberkörper- und Beckenknochen über das Grab verstreut. Im W-Teil des Grabes kleine blaue und gelbe *Zwillingsperlen* sowie hell- und dunkelblaue *Hirsekornerlen* (1). An der Stelle des Beckens, den Dorn in Richtung Sch., lautenförmige *Eisenschnalle* (4). Schräg an der Stelle des l. Ellbogens *Eisenmesser* (3). L. vom Skelett, die Knöpfe in Richtung Sch., spätrömische *bronzene Zwiebelknopffibel*. Am Fuß neben senkrecht eingravierten Linien eine Punktkreisverzierung. Die Nadel fehlt (5). Oben beim r. Oberschenkelknochen geschlossener *Bronzering* (2).

Grab 70 (45) (Abb. 76. 3; Taf. 24. 1-2; Taf. 113; Taf. 182. 2)

Mann, adult., etwa 20-30jährig, mongoloid-baikalisches. T: 148 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -140 cm: 185 x 50 cm. Längs über dem r.

Beckenknochen geschnitzter *beinerner Taschenverschluß* mit drei Löchern (1). In Höhe des l. Handgelenks und bei den l. Fingerknochen je eine auf rotem Grund weißgelb gefärbte *Augenperle* (2-3). Unter dem l. Beckenknochen geschlossener *Eisenring* (4). R. vom Kreuzbein, auf Kante gestellt, trapezförmige *Eisenschnalle* (5). Schräg in der Mitte des Beckens, den Dorn nach r., rechteckige *Eisenschnalle* (6). Bei den r. Handknochen Spitze eines *Eisenmessers* (7). Auf dem Kreuzbein ein *Tierknochen* (8).

Grab 71 (46) (Abb. 77. 1 a-b; Taf. 24. 3-4; Taf. 115)

Kleines Mädchen, inf. I, etwa fünfjährig. T: 160 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -142 cm: 157 x 50 cm. An den Längsseiten je zwei Balkenspuren mit trapezförmigem Schnitt, deren Tiefe unter die Grabtiefe reichte (um 28, 26, 33 und 11 cm). Die Grabgrube unter dem Sch. stufenartig um 25 cm vertieft, unter den Beinen um 24 cm. Langknochen des Kinderskeletts fehlten zum Teil. Unter dem Unterkiefer *Perlen*: 1 St. bikonische, hellgrüne mit dunkelgrüner Einlage und 1 St. bikonische, braune

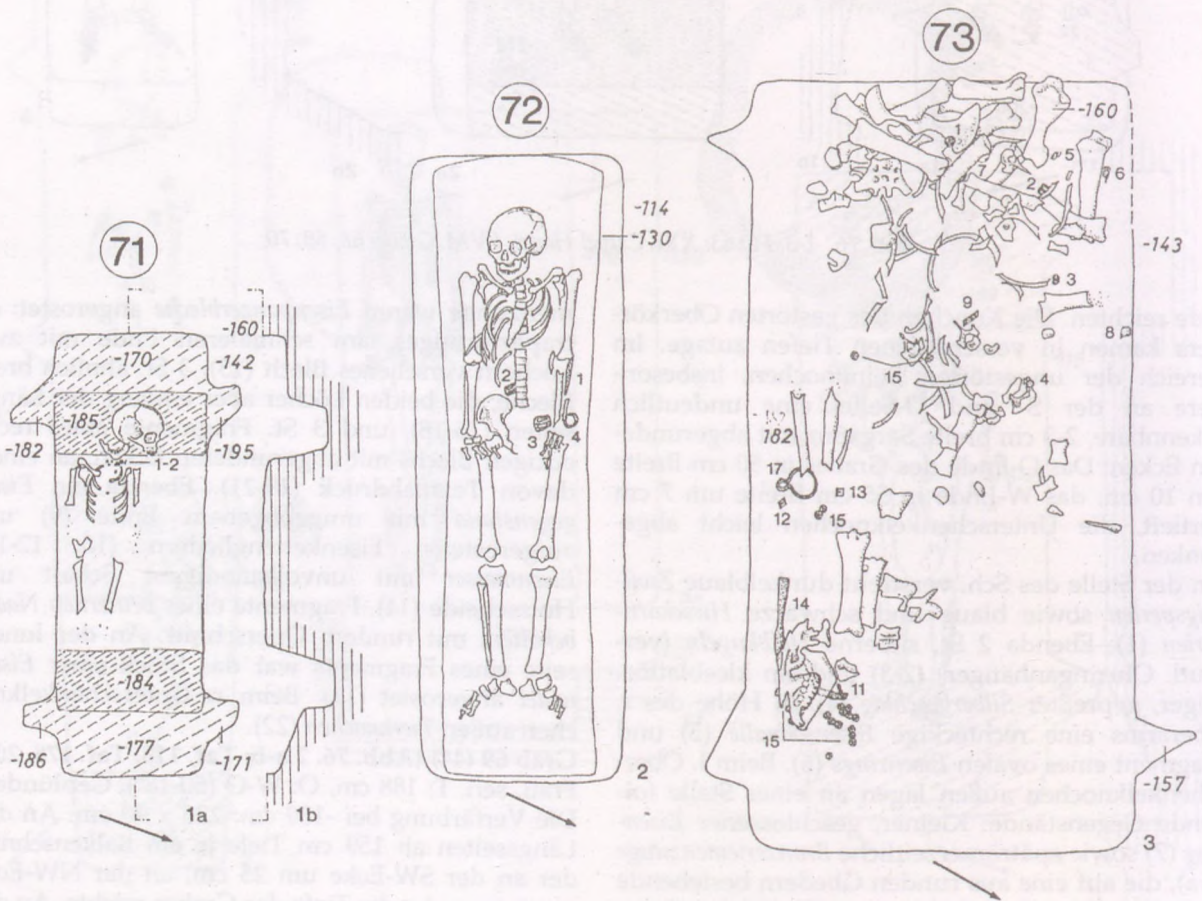


Abb. 77 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 71, 72, 73

Glasperle, gelbe Hirsekornperlen und 2 St. Perlen auf braunem Grund mit gelben Augen (1). Neben den Perlen Fragmente einer aus runden Gliedern bestehenden *Eisenkette* (2).

Grab 72 (47) (Abb. 77. 2; Taf. 115)

Mann, sen., älter als 60 J., mongoloid-baikalisch. T: 161 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -114 cm: 205 x 70 cm, und bei -130 cm nahm sie eine 60 cm breite, in der Mitte leicht verengte Form an. Die l. Beckenseite fehlte, l. Unterarm fragmentiert, r. Schlüsselbein *in vivo* gebrochen. An der Stelle des l. Unterarms einschneidiges *Eisenmesser* (1). R. über dem Becken, bei der Wirbelsäule, kleine, quadratische *Eisenschnalle* (2). An der Stelle des l. Beckens, den Dorn nach r., lautenförmige *Eisenschnalle* (3). Unter dem fragmentierten l. Unterarm *Eisenring*, an dessen einer Seite ein aus demselben Stück gehämmerter Haken mit aufgedrehtem Ende angebracht war (4).

Grab 73 (48) (Abb. 77. 3; Taf. 25. 1-3; Taf. 114; Taf. 179. 1-5)

Mann (mat., etwa 60jährig) und Pferd. T: 204 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -143 cm: 225 x 125 cm. Bei -157 cm erschienen an den Längsseiten Balkenspuren mit Dreiecksschnitt, deren Tiefe mit der Tiefe des Grabes übereinstimmte. Menschen- und Pferdeknochen durcheinander geworfen, am W-Ende des Grabes. *In situ* war nur der r. neben dem menschl. Skelett, in umgekehrter Orientierung liegende Pferdesch. verblieben. Beigaben des Mannes: Auf den sekundär liegenden Pferdeknochen trapezförmige *Eisenschnalle* (1). Größere rechteckige *Eisenschnalle* (2). Fragment einer *Eisenkette* (3). An der Stelle des Oberkörpers scheibenförmige *Bronzeplatte* (beim Restaurieren zerstört; die Zeichnung entstand nach dem vor der Restaurierung angefertigten Foto) (4). Fragment einer kleinen, rechteckigen *Eisenschnalle* (5). Zwischen den Pferdeknochen zwei einander haftende Bruchstücke eines rohrartigen *Eisengeräts* und eine stark abgegriffene, unleserliche, kleine römische *Bronzemünze* (6). Fragment einer ovalen *Eisenschnalle* (7). Bei der N-Seite des Grabes Bruchstück eines grünfarbenen *Wetzsteins* mit abgerundeten Ecken und Eisenoxidspuren (8). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (9). Beigaben des Pferdes: Unter dem zur Seite gekippten Pferdesch., in einer Reihe, und l. vom Sch. verstreut sowie zwischen den Pferdeknochen, in Sekundärlage, sehr schlecht erhaltene Fragmente von rosettenförmigen *Pferdegeschirrschlägen* aus *Blei* (ursprünglich 30 St.) und zu den Schlägen gehörende, L-förmige *Bleinägel* (34 St.) (10). Zwischen den Pferdehäfen *Eisentränse* mit dicken Knebelstangen, kleinem Ring und einem

durch den Ring gezogenen, eckigen Knebelrahmen (11). R. vom Pferdesch., die Spitze im Knochen, *Eisenlanzenspitze* mit langem Schaft, lorbeerblattförmiger Klinge und verbreiteter Tülle (14). R. beim Pferdeskelett *Eisensteigbügel* mit Schlingenöse und runder Sohle (17). In der Nähe des Steigbügels aus Bronzeblech gebogene, quadratische *Riemenschlaufe*, in der Mitte mit einem Niet, an den Rändern mit dünnem Bronzedrahtsaum. Das Paarstück lag ebenfalls auf der r. Seite, zwischen den durcheinander geratenen Rippen und Wirbeln (12-13). In der Grabeinfüllung kam das Randfragment eines handscheibengedrehten, dunkelbraunen *Tongefäßes* aus kieshaltigem Material zum Vorschein (16).

Grab 74 (49) (Abb. 78. 1; Taf. 26. 1-2; Taf. 115; Taf. 211. 6)

Kind, inf. II, etwa sechsjährig. T: 173 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -163 cm: 146 x 60 cm. Unter dem Fuß- und Kopfende war die Grabgrube um 30 cm vertieft. An der Stelle des Beckens, den Dorn nach r., trapezförmige *Eisenschnalle* (1). An der Stelle der r. Hand *Eisenkettenglieder* (2-3). Vor den Füßen, umgekippt, braunes, schwarzgeflecktes, dickwandiges *Tongefäß* aus grobkörnigem Material. H: 10,2 cm, Rd: 8,2 cm, Bd: 6,5 cm (5). Beidseitig vom Becken je ein *Ei* (6-7). In Höhe des Oberkörpers der Unterkiefer eines Tieres (Schaf?) (8).

Grab 75 (50) (Abb. 78. 2; Taf. 115; Taf. 175. 7-8)

Kleines Mädchen, inf. II, etwa 6-10jährig. T: 180 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -130 cm: 135 x 60 cm. An den Ecken (mit Ausnahme der NW-Ecke) zeichneten sich Balkenschnitte unregelmäßiger Form ab, deren Tiefe mit der Tiefe des Grabes übereinstimmte. Oberkörper gestört. Unter dem Unterkiefer dunkelblaue, gelbe, türkisfarbene und schwarze *Hirsekornperlen*, zwei- und dreiteilige *Zwillingsperlen* sowie ein aus Bergkristall gefertigter, *amphorenförmiger Anhänger* (1). Bei einem Fragment des l. Oberarmknochens schmaler *Fingerring* aus *Bronzeblech*; als Kopf hatte man eine gepreßte, rosettenförmige Scheibe aufgelötet (2).

Grab 76 (51) (Abb. 78. 3 a-b; Taf. 115; Taf. 211. 7)

Kleines Mädchen. T: 135 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -125 cm: 120 x 45 cm. Im Grab befanden sich nur der Sch. und ein Stück des l. Oberschenkelknochens. Am Kopf- und Fußende war die Grabsohle jeweils 30 cm breit um 18 bzw. 20 cm unter das Skelettniveau vertieft. Beim Unterkiefer *Perlen*: flache, grüne Glasperle, Perle mit grünen Augen auf braunem Grund, weiße und gelbe Hirsekornperlen (1). Fragmente einer aus runden Gliedern bestehenden *Eisenkette*,

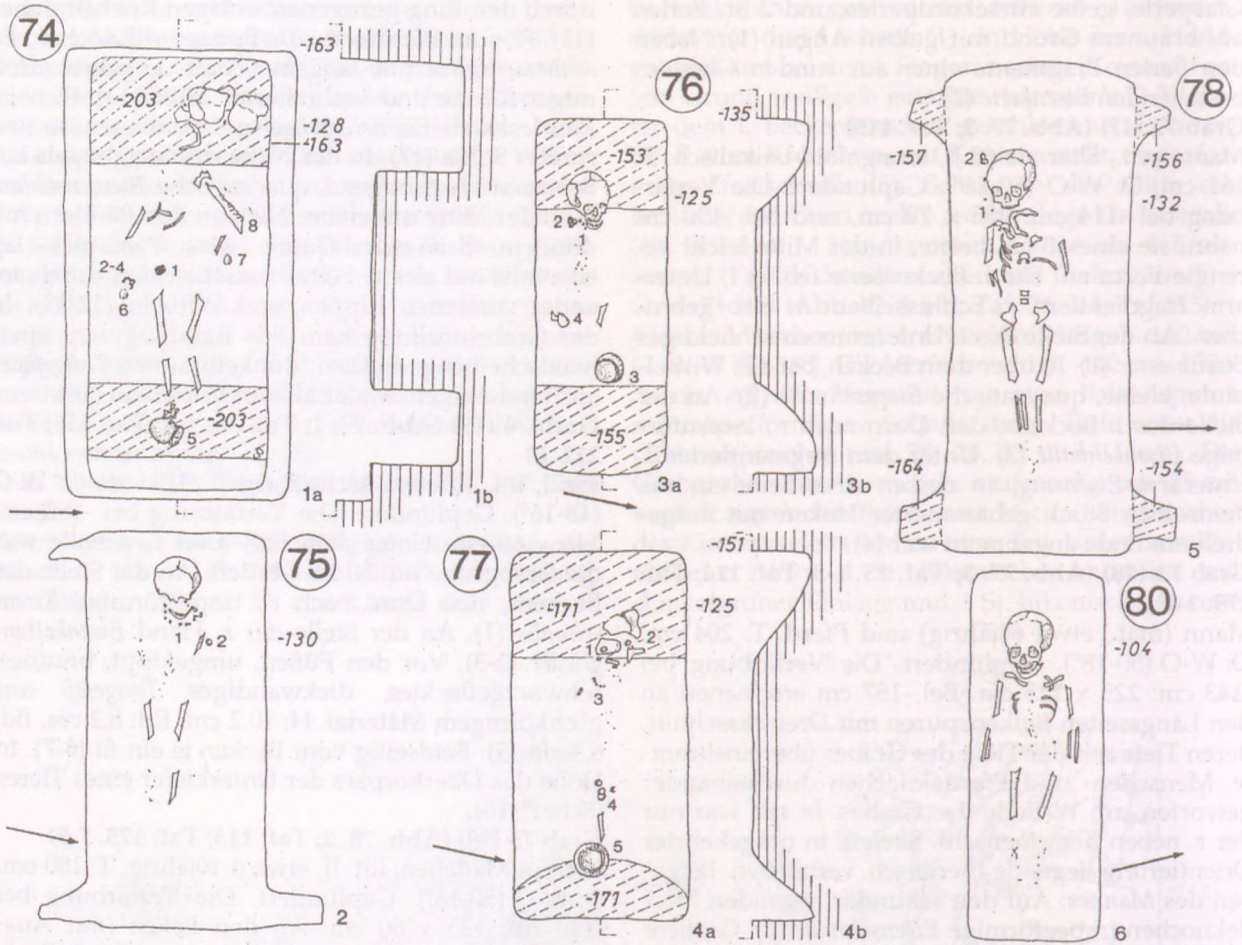


Abb. 78 1-6: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 74, 75, 76, 77, 78, 80

ebenda (2). An der Stelle der Füße handgeformtes, braunes, schwarzgeflecktes, dickwandiges Tongefäß. H: 12,3 cm, Rd: 10,4 cm, Bd: 7,9 cm (3). An der Stelle des r. Oberschenkelknochens ein Ei (im Grab gemessene L: 5 cm) (4).

Grab 77 (52) (Abb. 78. 4 a-b; Taf. 115; Taf. 211. 8)
 Kleines Mädchen. T: 151 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -125 cm: 125 x 60 cm. Im Grab befanden sich nur zerbrochene Sch. und das Fragment eines r. Unterschenkelknochens. Unter dem Sch. war die Grabsohle in 45 cm Breite um 20 cm, an den Beinen ebenfalls um 20 cm halbkreisförmig vertieft. Zwischen den Sch.Fragmenten Bronzeohrringpaar mit Kugelhänger. Nur an einem Exemplar blieb ein Anhängerfragment erhalten (1-2). Im Halsbereich bikonische und scheibenförmige grüne Glasperlen sowie eine dreiteilige, dunkelgrüne Zwillingssperle (3). Fragmente einer aus unterschiedlichen großen, runden Gliedern bestehenden

Eisenkette (4). An der Stelle der Füße handgeformtes, dickwandiges, braunes, schwarzgeflecktes Tongefäß. H: 10,7 cm, Rd: 10,1 cm, Bd: 7,4 cm (5).

Grab 78 (53) (Abb. 78. 5; Taf. 115)
 Kind. T: 145 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -132 cm: 165 x 65 cm. An den Ecken unregelmäßig trapezförmige Balkenspuren, die tiefer als die Sohle der Grabgrube waren (um jeweils 12, 19, 11 und 9 cm). Unterkiefer, Rippen und 1. Armknochen des Skeletts verschoben. Beim Sch. eine blaue Glasperle mit weißen Augen, eine schwarze und zwei gelbe Hirsekornperlen (1) sowie Fragmente einer aus runden Gliedern bestehenden Eisenkette (2).

Grab 79 (54) (Abb. 79. 1; Taf. 115)
 Mann, mat., etwa 50jährig. T: 155 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -117 cm: 205 x 70 x 54 cm, in Richtung Fußende stark verschmälert. Der Sch. fehlte, 1. Unterarm, Beckenkno-

chen und Kreuzbein verschoben. Unter dem l. Unterarmknochen, die Spitze in Richtung Oberschenkelknochen, *Eisenmesser* mit Holzscheide (1). R. über dem Becken quadratische *Eisenschnalle* mit schrägem Dorn (2). Beim unteren Rand des Kreuzbeins Fragment eines *Eisenstabes* (Ahle?) (3).

Grab 80 (55) (Abb. 78. 6)

Kind, inf. II, jünger als 10 J. T: 108 cm, O: W-O (46-14°). Die Verfärbung bei -104 cm: 126 x 45 cm, SkL: 87 cm. Ungestörtes Skelett, ohne Beigaben.

Grab 81 (56) (Abb. 79. 2 a-b; Taf. 26. 3-4; Taf. 115)

Mann, sen. T: 150 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -122 cm: 222 x 70 cm. An den Längsseiten je zwei trapezförmige Balkenspuren, die an der S-Seite um 47 bzw. 38 cm, an der N-Seite um 40 cm unter der Tiefe des Grabes lagen. Die Grabsohle am W- und O-Ende um 35 cm vertieft. Die Oberkörperknochen des Skeletts lagen verstreut umher, in der Füllerde des Grabes fand sich sogar ein fremdes Oberschenkelknochenfragment. Unterschenkelknochen und Füße stark abgesunken (T: 170 cm). In Höhe des Sch. Fragmente einer schwarzen und einer grünen *Hirsekornerle* (1).

Beim r. Oberschenkelknochen innen, den Dorn nach r., quadratische *Eisenschnalle* (2). An der Stelle des l. Oberarmes kleines *Eisenmesser* (3).

Grab 82 (57) (Abb. 79. 3 a-d; Taf. 115)

Mann, adult., etwa 30jährig. T: 142 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -120 cm: 190 x 60 x 45 cm. Bei -125 cm erschienen entlang der Längsseiten trapezförmige Balkenschnitte (die NW-Ecke des Grabes hatte ein früherer Kabelgraben zerstört). Beide Grabenden um 27 bzw. 18 cm vertieft. Die Balkenspuren reichten jeweils 40, 12 und 18 cm unter die Tiefe des Grabes. Oberkörper des Skeletts gestört. Innen beim r. Unterarmknochen geschlossener *Eisenring* (1). Außen beim r. Oberschenkelknochen trapezförmige *Eisenschnalle* (2). Im mittleren Drittel des l. Oberschenkelknochens quadratische *Eisenschnalle* (3). Unter dem r. Unterarmknochen kleines *Eisenmesser* (4).

Grab 83 (58) (Taf. 116)

Kind. T: 135 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -100 cm: 130 x 80 cm, allerdings konnten wir davon nur den NW-Teil aufdecken; den anderen Teil des Grabes hatte man beim Ausheben des Zaun-

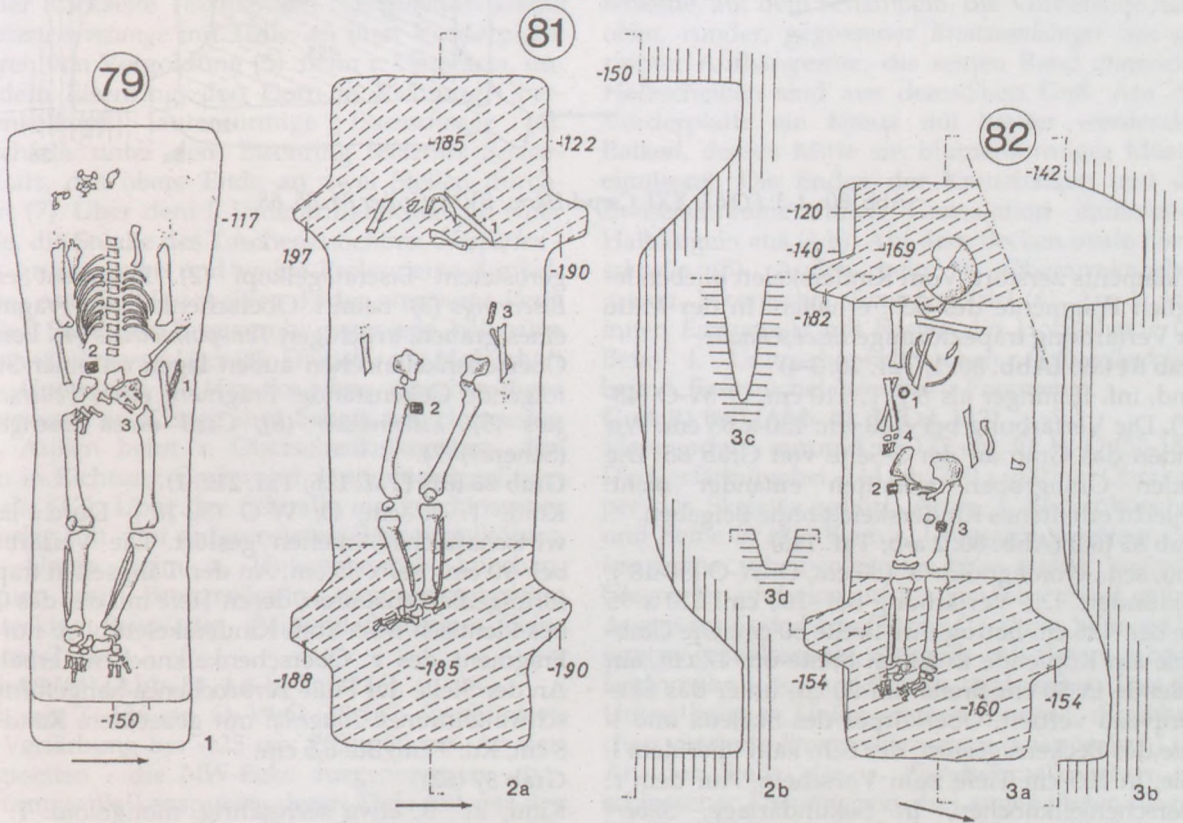


Abb. 79 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 79, 81, 82

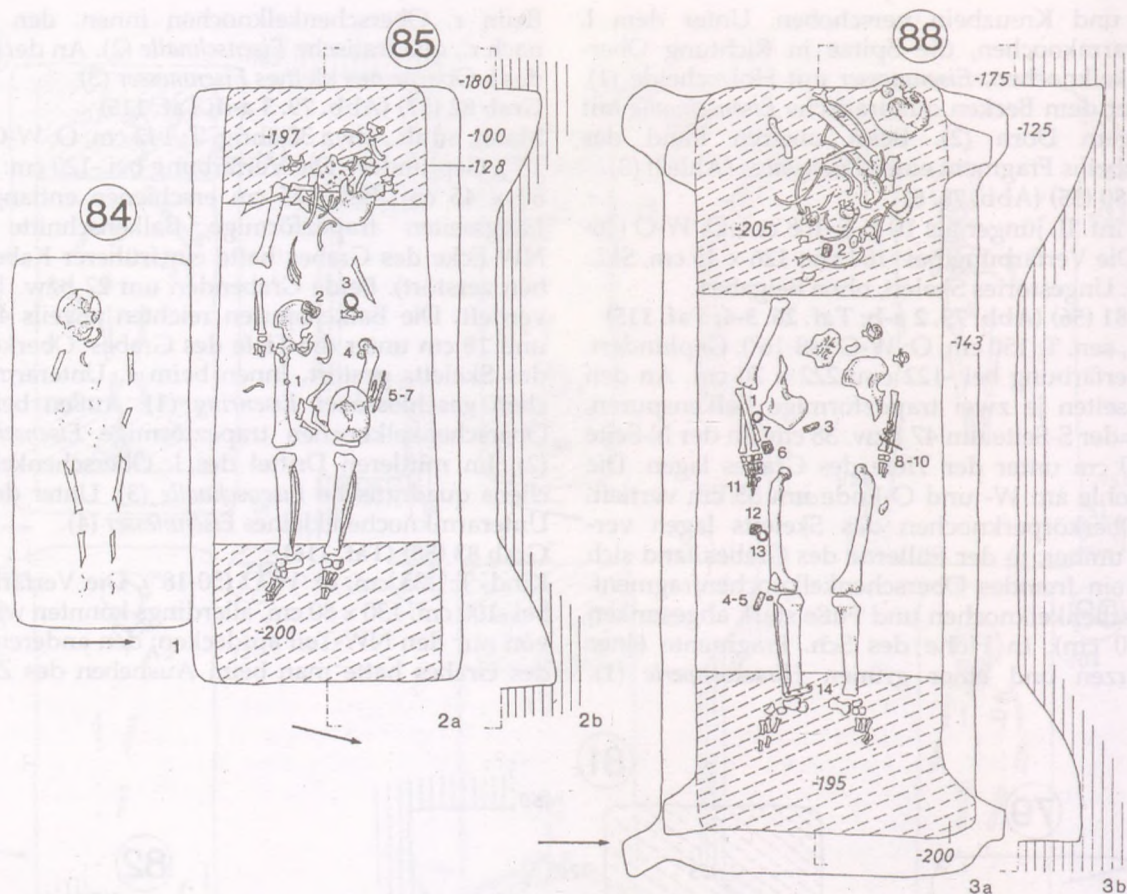


Abb. 80 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 84, 85, 88

fundaments zerstört. Vom Kinderskelett blieben lediglich Fragmente des Sch. erhalten. In der Mitte der Verfärbung trapezförmige *Eisenschnalle*.

Grab 84 (59) (Abb. 80. 1; Taf. 26. 3-4)

Kind, inf. II, jünger als 6 J. T: 110 cm, O: W-O (48-16°). Die Verfärbung bei -100 cm: 130 x 65 cm. Wir fanden das Grab an der S-Seite von Grab 85. Die beiden Grabgruben schnitten einander nicht. Schlecht erhaltenes Kinderskelett ohne Beigaben.

Grab 85 (60) (Abb. 80. 2 a-b; Taf. 116)

Frau, sen., cromagnoid. T: 180 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -100 cm: 210 x 95 cm; bei -128 cm betrug ihre Breite 80 cm. Die Grabsohle am Kopfende in 40 cm Breite um 17 cm, am Fußende in 50 cm Breite um 20 cm unter das Skelettniveau vertieft. Oberkörper des Skeletts und l. Seite des Beckens gestört, der Sch. kam über dem l. Knie, in 105 cm Tiefe zum Vorschein. Auf dem r. Oberschenkelknochen, in Sekundärlage, *Silberohrring* (1). Auf dem r. Beckenknochen, den Dorn nach r., lautenförmige *Eisenschnalle* mit auf-

gerostetem Eisennagelkopf (2). Fragment eines *Eisenrings* (3). Beim l. Oberschenkelkopf Fragment eines grauen, brüchigen *Tonspinnwirtels* (4). Beim l. Oberschenkelknochen außen lagen an einer Stelle folgende Gegenstände: Fragment eines *Feuerschlägers* (5), *Eisenmesser* (6), Griff eines *Eisengeräts* (Schere?) (7).

Grab 86 (61) (Taf. 116; Taf. 212. 1)

Kind. T: 90 cm, O: W-O (50-18°). Durch landwirtschaftliche Arbeiten gestört. Die Verfärbung bei -90 cm: 140 x 35 cm. An den Längsseiten trapezförmige Balkenspuren, deren Tiefe mit der des Grabes identisch war. Vom Kinderskelett blieb nur ein Fragment des r. Oberschenkelknochens erhalten. An der Stelle der Füße zerbrochenes hangeformtes, schwarzbraunes *Tongefäß* mit gezacktem Rand. H: 8 cm, Rd: 9 cm, Bd: 6,5 cm.

Grab 87 (62)

Kind, inf. II, etwa sechsjährig, mongoloid. T: 138 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert? Die Verfärbung bei -100 cm: 150 x 70 x 60 cm. Sch. nach r. gekippt, l.

Unterarmknochen auf dem Becken, l. Unterschenkelknochen verschoben. Ohne Beigaben.

Grab 88 (63) (Abb. 80. 3 a-b; Taf. 27. 1-2; Taf. 116; Taf. 178. 19; Taf. 181. 4)

Mann, adult., etwa 40jähr., mediterran-cromagnoid. T: 175 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -125 cm: 280 x 110 cm, an den Ecken trapezförmige Balkenspuren. Die Verfärbung in 143 cm Tiefe: 263 x 90 cm. Nur die Balkenspur an der SO-Ecke reichte unter die Grabtiefe (um 25 cm). Grabgrube am W-Ende in 73 cm Breite um 30 cm, am O-Ende in 57 cm Breite um 20 cm unter das Skelettniveau vertieft. Den Sch. und l. Oberarmknochen fanden wir in 140 cm Tiefe, die verstreuten Oberkörper- und Beckenknochen kamen auf dem Skelettniveau zum Vorschein. R. Arm, l. Unterarm und Beine *in situ*. Innen beim r. Unterarm geschlossener *Eisenring* mit einem aufgerosteten runden Nagelkopf (1). Zwischen den Knochen des Oberkörpers lautenförmige *Eisenschnalle* (2). An der Stelle des Beckens *Eisenriemenzunge* mit Tülle und aên, an ihrer Vorderplatte leinwandbindiger Textilabdruck (3). Außen beim r. Knie etwas größere Eisenriemenzunge mit Tülle, an der Rückseite Textilspuren (4). Daneben kleine *Bronzeriemenzunge* mit Tülle, an ihrer Vorderplatte Spuren von Vergoldung (5). Beim r. Unterarm, unter dem Eisenring, den Dorn in Richtung Oberschenkelkopf, lautenförmige *Eisenschnalle* (6). Gleichfalls unter dem Eisenring *beinerner Schlauchansatz*, das obere Ende an zwei Stellen durchbohrt (7). Über dem l. Unterarmknochen, an einer Stelle, die Stücke des Taschensubehörs: *Glasperlen* - 4 St. grüne, gelbe und weiße Perlen, eine dunkelblaue, mit hellblau-weißen Fäden verzierte Perle sowie 2 St. auf ein Bronzerohr gegossene, hellgrüne Perlen (8); *Feuerschläger* (9); *Eisenahle* mit Holzschäft (10). Unter den r. Handknochen einschneidiges *Eisenmesser*, an Klinge und Schaft mit Holzresten (11). Außen beim r. Oberschenkelknochen, den Dorn in Richtung Grabwand, lautenförmige *Eisenschnalle* (12). Über der Schnalle ein geschlossener *Eisenring* mit drei aufgerosteten Eisennagelköpfen (13). Unten beim r. Unterschenkelknochen, verquer, mit Bronzenägeln zusammengepaßte, rechteckige *Beinplatten* (Mittelplatten eines Beinammes?) (14).

Grab 89 (64) (Abb. 81. 1 a-b; Taf. 116)

Frau, sen. T: 186 cm, O: W-O (48-16°). Geplündert. Die Verfärbung bei -125 cm: 205 x 80 cm. An den Längsseiten - die NW-Ecke ausgenommen - trapezförmige Balkenspuren, deren Tiefe mit der des Grabes übereinstimmte. Die Grabgrube am W-Ende in 50 cm Breite um 25 cm, am O-Ende keilförmig um 23 cm vertieft.

Oberkörper gestört, *in situ* verblieben nur die Knochen des l. Unterarms, der l. Hand und der Beine. Bei den verschobenen Wirbeln, auf Kante gestellt, Fragmente einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (1). Daneben Fragmente eines *Eisenmessers* (2). Zwischen den Oberschenkelknochen, beim l. Oberschenkelkopf, die Spitze in Richtung Füße, einschneidiges *Eisenmesser* (3).

Grab 90 (65) (Abb. 81. 2 a-b; Taf. 27. 3-4; Taf. 117; Taf. 183. 1-1a)

Frau, mongoloid. T: 163 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -125 cm: 205 x 70 x 60 cm, SkL: 143 cm. Sch. zur Seite gekippt. L. vom Unterkiefer und neben dem Sch. *Silberohrgehängepaar* mit offenem, ovalem Ring und kleinem Kugelhänger (1-2). Beim Sch. Fragment eines grünen *Glasgefäßes* mit umgewölbtem Rand (3). Unter dem Unterkiefer und im Bereich der Halswirbel aus winzigen Perlen bestehende Halskette: gelbe und braune *Hirsekornerperlen*, aus Gagat und grünem Glas gefertigte, scheibenförmige und zweiteilige *Zwillingsperlen*, eine prismatische, schwarze Perle sowie eine auf ein Bronzerohr gegossene, grüne *Melonenkernperle* (63 St. und Fragmente) (4 a). Inmitten der Perlenkette, auf dem Schambein, die Vorderseite nach oben, runder, gegossener *Bronzeanhänger* mit gerippter Aufhängeröse; die seinen Rand zierenden Halbscheiben sind aus demselben Guß. Auf der Vorderplatte ein Kreuz mit breiter werdenden Balken, dessen Mitte ein blumenförmiges Muster einnimmt. Die Enden der Kreuzbalken und die Zwischenräume füllen Granulation imitierende Halbkugeln aus (4 b). Auf dem Becken ovale *Eisenschnalle* (5). Außen beim r. Oberarmknochen grauer, bikonischer *Tonspinnwirtel* (6). Am l. Arm innen *Eisenmesser* mit Resten der Holzschiede (7). Beim l. Unterschenkelknochen *Geflügelknochen*, beim l. Fußknöchel *Eierschalen-Fragmente*.

Grab 91 (66) (Abb. 81. 3; Taf. 117)

Mann, adult., europid. T: 172 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -144 cm: 260 x 100 cm. Oberkörper des Skeletts gestört, Arme, l. Beckenknochen und Beine *in situ*. Beim r. Unterarm verstreut *Perlen*: grüne, scheibenförmige bzw. weiße, konische Glasperlen und eine auf blauem Grund mit gelben Augen verzierte Perle (23 St.) (1). Innen beim r. Unterarm geschlossener *Eisenring* mit einem schnalldornähnlichen, oxidierten, organischen Rest (2). Unten beim r. Unterarm herzförmige, durchbrochen verzierte *Bronzeriemenzunge* (spätromisch) (3). An der Stelle der r. Handwurzelknochen geschlossener *Eisenring* mit drei angehafteten Nagelköpfen (4). An der Stelle der r. Hand, die Spitze in Richtung Füße, *Eisenmesser* (9). Beim r. Oberschen-

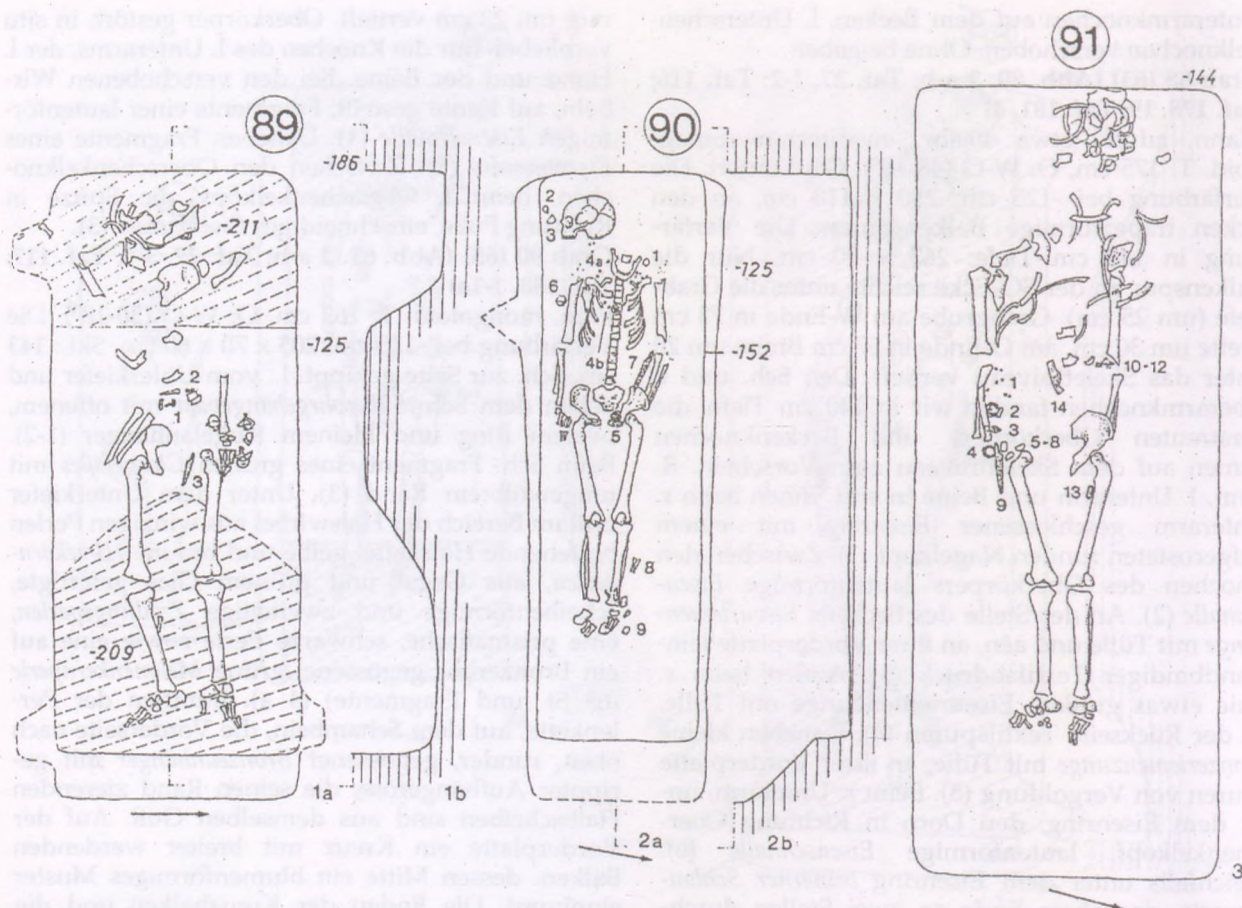


Abb. 81 1-3: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 89, 90, 91

kelkopf lagen folgende Gegenstände an einer Stelle: flacher, rechteckiger, rötlichbrauner Wetzstein (5), Eisenblechfragmente (Schnallenbeschlag und ein herzförmiges Stück) (6, 10), Stück einer aus runden Gliedern bestehenden Eisenkette (7), scheibenförmiger Bergkristall (8), dreieckiges Bronzestück (11), gelblichbrauner Feuerstein (12). Innen beim l. Oberschenkelknochen, zur Seite gekippt, Fragment einer lautenförmigen Eisenschnalle (13). Über dem Becken, in Sekundärposition, Fragment eines großen Eisenfeuerschlägers (14).

Grab 92 (67) (Taf. 117)

Kind. T: 143 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -130 cm: 120 x 50 cm. Unvollständiges, schlecht erhaltenes Skelett. Unter Fragmenten des Sch. offene, ovale Bronzeohrringe (1-2). Auf dem Oberkörper verstreut Stücke von Eierschalen.

Grab 93 (68) (Abb. 83. 1; Taf. 117)

Kind. T: 155 cm, O: W-O (50-18°), SkL: 105 cm. Die Verfärbung bei -144 cm: 140 x 50 cm. Der über dem

O-Ende verlaufende Zaun und ein Baum gestatteten nur eine seitliche Freilegung. Das Kindergrab befand sich unmittelbar neben Grab 95 und war identisch orientiert. Beim Becken quadratische Eisenschnalle (1). Unter dem r. Unterarm, an einer Stelle: Eisenmesser (2); geschlossener Eisenring, daran befestigt ein kleinerer Eisenring unregelmäßiger Form (3); geschliffenes Tierhorn-Fragment (4); an zwei Stellen durchbohrtes Bronzeblech (5). Vor den Füßen Fragmente eines handgeformten, rötlichen Tongefäßes aus kieshaltigem Material. H: 10 cm, Rd: 10 cm, Bd: 7,2 cm (6).

Grab 95 (70) (Abb. 83. 2; Taf. 117)

Mann, sen. T: 175 cm, O: W-O (50-18°). Beidseitig der Bestattung kamen die Kindergräber 93 und 94 zum Vorschein. Die beiden Kinder standen wahrscheinlich mit dem Erwachsenen von Grab 95 in Verbindung. Die Verfärbung bei -144 cm: 230 x 60 x 70 cm, O-Ende verbreitert. An den Längsseiten je zwei trapezförmige Balkenschnitte, die unterhalb

der Grabtiefe endeten. Ihre zugespitzten Enden wurden im Schnitt nach und nach schmaler (an der S-Seite um 37 und 17 cm, an der N-Seite um 30 und 12 cm tiefer als das Grab). Darüber hinaus war die Grabsohle an beiden Enden in jeweils 50 cm Breite um 20 cm vertieft. Oberkörper des Skeletts gestört, die Arme zum Teil *in situ*. An der Stelle des Sch. zwei hirsekornförmige *Glasperlen* (1). Außen beim l. Knie kleines *Eisenmesser* mit Holzscheide (2). Fragmentierte *Eisenpinzette*, ebenda (3).

Grab 96 (71) (Abb. 82. 1 a-c; Taf. 28. 1-2; Taf. 118; Taf. 179. 6; Taf. 180. 1-33; Taf. 181. 5-7)

Mann (mat., etwa 50jährig) und Pferd. T: das Männerskelett 183 cm, das Pferdeskelett 190 cm. O. W-O (50-18°). Geplündert. Das Pferd lag an der r. Seite des Reiters, in umgekehrter Orientierung. Die Verfärbung bei -115 cm: 300 x 220 x 240 cm, in Richtung O-Seite verbreitert. An der NO-Seite des Grabes schloß sich eine von -115 cm bis -150 cm reichende, unregelmäßig kreisförmige Grube mit

190 cm Durchmesser an, in der wir nur wenige Tierknochenfragmente fanden. In der N-Wand der Grube war die Ecke des 120 cm nordwestlich von Grab 96 befindlichen nächsten Grabes zu beobachten, das unter dem Donaudamm lag und aufgrund der Vorschriften für Hochwasserschutz nicht freigelegt werden konnte. Die Grube stammt vermutlich von den Grabräubern, die beide Gräber gleichzeitig geplündert hatten. Die Verfärbung von Grab 96 bei -148 cm: 270 x 190 cm. In dieser Tiefe erschienen unregelmäßig viereckige Balkenspuren, die bis zur Grabsohle zu verfolgen waren. Am Boden der Schmitte kam eine geringe Menge Holzkohle zutage. Am W-Rand des Grabes stießen wir ab -148 cm auf eine ca. 10 cm breite, parallel zur Grabwand verlaufende Balkenspur, die bei -180 cm verschwand. Für den Menschen hatte man in 180 cm Tiefe eine 235 x 85 cm und für das Pferd eine 220 x 80 cm messende Grube geschaufelt, beide Gruben waren durch einen 5 cm breiten Absatz

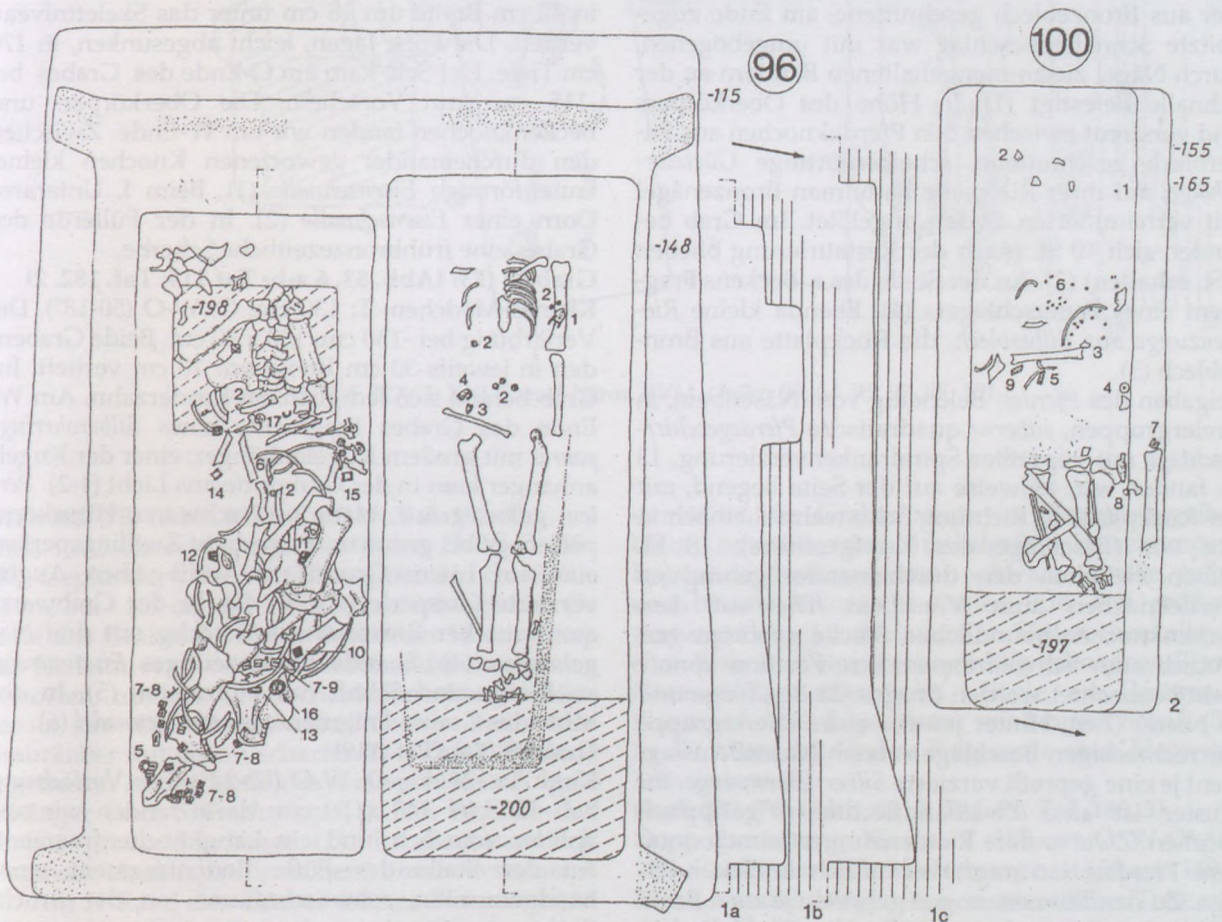


Abb. 82 1-2: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 96, 100

voneinander getrennt. Im Umkreis des menschlichen Skeletts konnten wir am Fußende die 3-4 cm breite Spur eines Brettersarges beobachten.

Vom Skelett des Mannes fehlten der Sch., die r. Seite des Oberkörpers und die Beckenknochen; letztere sowie die Armknochen hatten die Grabräuber auf das Pferdeskelett geworfen. Die Grabgrube für den Menschen war an der O-Seite in 55 cm Breite um 17 cm unter das Skelettniveau vertieft. Am Kopfende ließ sich keine Vertiefung beobachten.

Vom Pferdeskelett verblieben nur das gebrochene Nasenbein und die Hinterbeine *in situ*. Die übrigen Knochen kamen, abwechselnd zusammen mit menschlichen Gebeinen, ab -115 cm und tiefer zum Vorschein. Die Knochen der Hinterbeine des Pferdes waren in eine 55 x 50 cm messende, um 15 cm unter das Skelettniveau eingetiefte Grube gezwängt.

Beigaben des Menschen: Auf dem l. Oberarmknochen, in sekundärer Lage, rechteckige *Eisenschnalle*. Der aus Bronzeblech geschnittene, am Ende zugespitzte Schnallenbeschlag war mit umgebogenen, durch Nägel zusammengehaltenen Bändern an der Schnalle befestigt (1). In Höhe des Oberkörpers und verstreut zwischen den Pferdeknöcheln aus Silberblech geschnittene, scheibenförmige *Gürtelbeschläge*; auf ihrer Rückseite hatte man Bronzenägel mit verhämmerten Enden angelötet. Im Grab befanden sich 10 St. (nach der Restaurierung blieben 6 St. erhalten) (2). An der Stelle des r. Beckens Fragment eines Feuerschlägers (4). Ebenda kleine *Riemenzunge* aus Silberblech, die Rückplatte aus Bronzeblech (3).

Beigaben des Pferdes: Beidseitig vom Nasenbein, in Dreiergruppen, silberne quadratische *Pferdegeschirrbeschläge* mit gepreßter Spiralrankenverzierung. 13 St. fanden wir, teilweise auf der Seite liegend, mit der Rückplatte in Richtung Sch., wahrscheinlich *in situ* vor (Beschläge des Kopfgeschirrs); 10 St. kamen zwischen den durcheinander gebrachten Pferdeknöcheln zum Vorschein. Die auf dem Beckenknochen befindlichen Stücke gehörten vermutlich zum Schweifriemen, ihre Position konnte nicht beobachtet werden (insges. 23 Beschläge und 13 Niete) (7-8). Hinter jeweils einer Dreiergruppe der rechteckigen Beschläge r. beim Nasenbeinfragment je eine gepreßt verzierte *Silberriemenzunge*. Ihr Muster ist eine Zweibandflechte in geripptem Rahmen. Zwei andere Riemenzungen kamen unter dem Pferdesch. zutage, vermutlich in Sekundärlage. Zu den Riemenzungen gehörten je zwei Bronzeniete mit breitgebogenen Enden (9). Zwischen den Zähnen *Eisentrense* mit großen Ringen (5).

Zwischen den Pferdeknöcheln *Trensenknebel* (6). Auf einem Fragment des Pferdesch. trapezförmige *Eisenschnalle* (10). Unter den Fragmenten des Sch. Bruchstück einer großen, trapezförmigen *Eisenschnalle* (13). Kleinere trapezförmige *Eisenschnalle*, ebenda (12). Beim Pferdesch. große, ovale *Gurtschnalle* aus Eisen (16). An der r. Seite kleine, trapezförmige *Eisenschnalle* (11). In der Mitte des Pferdeskeletts, beidseitig, glatte *beinerne Riemen-schlaufen* (14-15). Auf den Knochen der Hinterbeine Fragment einer ovalen *Eisenschnalle* (17). In der Grabauffüllung fanden sich arpadenzeitliche Gefäßscherben.

Grab 97 (72) (Abb. 83. 5 a-b; Taf. 119)

Frau, iuv., etwa 18jährig, mediterran-mongoloid. T: 167 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -94 cm: 197 x 84 cm, bei -158 cm auf 180 x 56 cm verengt. An den Längsseiten der Verfärbung je zwei trapezförmige Balkenschnitte, um 16, 20, 15 und 21 cm tiefer als die Grabgrube. Das W-Ende des Grabes in 35 cm Breite um 21 cm, das O-Ende in 40 cm Breite um 18 cm unter das Skelettniveau vertieft. Die Füße lagen, leicht abgesunken, in 170 cm Tiefe. Der Sch. kam am O-Ende des Grabes bei -115 cm zum Vorschein. Die Oberkörper- und Beckenknochen fanden wir am W-Ende. Zwischen den durcheinander geworfenen Knochen kleine, lautenförmige *Eisenschnalle* (1). Beim l. Unterarm Dorn einer *Eisenschnalle* (2). In der Füllerde des Grabes eine frühbronzezeitliche Scherbe.

Grab 98 (73) (Abb. 83. 6 a-b; Taf. 119; Taf. 182. 2)

Kleines Mädchen. T: 130 cm, O: W-O (50-18°). Die Verfärbung bei -130 cm: 100 x 30 cm. Beide Grabenden in jeweils 30 cm Breite um 10 cm vertieft. Im Grab befand sich lediglich ein Kinderzahn. Am W-Ende des Grabes Fragmente eines *Silberohrring-paares* mit großem Kugelanhängler; einer der Kugelanhängler kam in der Grabmitte ans Licht (1-2). *Perlen*: gelbe, grüne, blaue und schwarze Hirsekornperlen; gelbe, grüne und schwarze Zwillingesperlen; eine auf rotem Grund mit weiß-gelben Augen verzierte Glasperle (45 St.) (3). In der Grabwand quadratischer *Bronzeschnallenbeschlag* mit drei Nagelstellen (4). Ebenda einschneidiges *Eisenmesser*, an Klinge und Schaft mit Holzresten (5). In der Mitte des Grabes Fragmente einer *Eisennadel* (6).

Grab 99 (74) (Taf. 119)

Kind. T: 124 cm, O: W-O (52-20°). Die Verfärbung bei -120 cm: 140 x 36 cm, darin fanden wir nur Splitter vom Sch. und ein Langknochenfragment. An der Stelle der Füße Bodenfragment eines handgeformten, schwarzbraunen, an der Bruchfläche in schwarzen und roten Streifen gebrannten *Tongefäßes*. Bd: 7,2 cm.

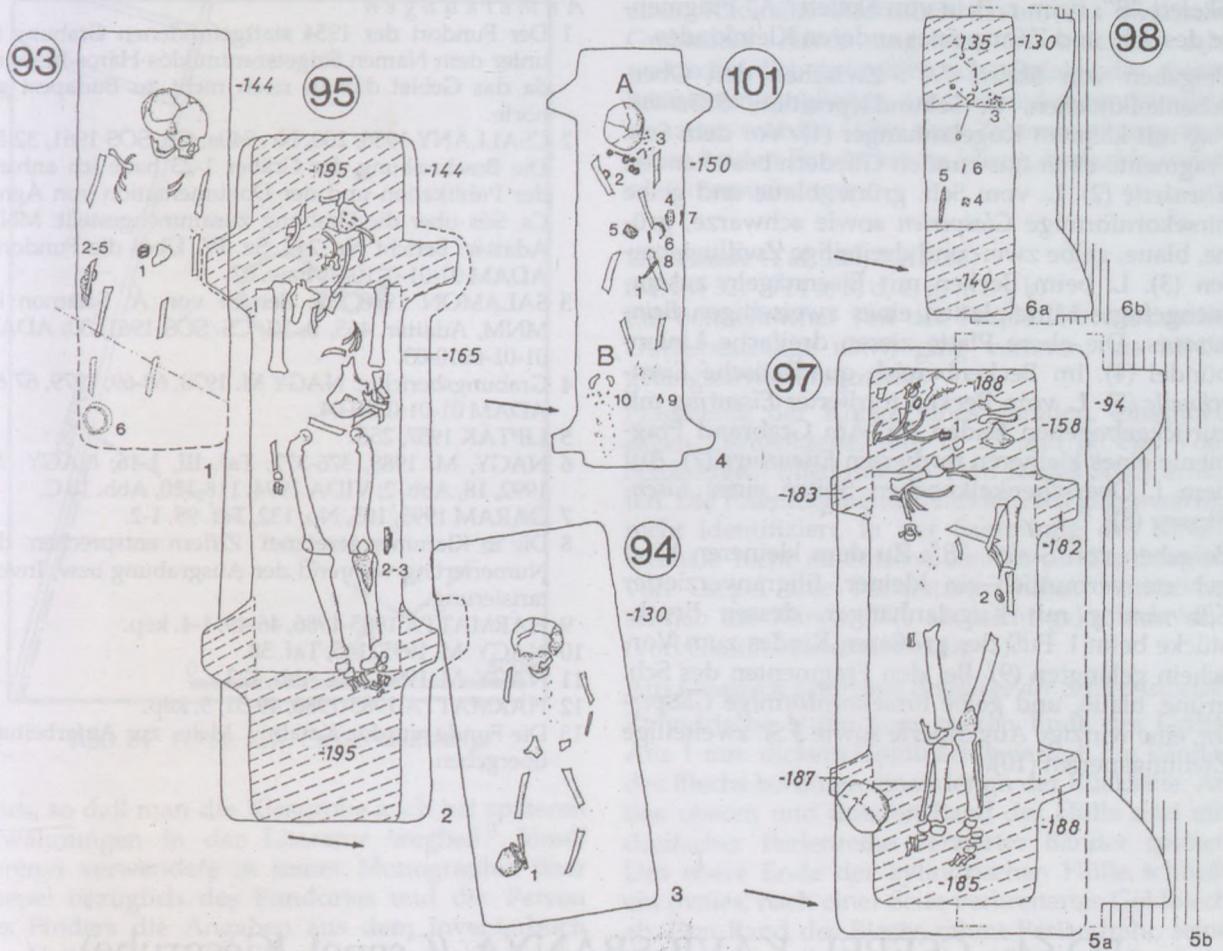


Abb. 83 1-6: FO 63: XXI. Csepel-Háros, BVM. Gräber 93, 94, 95, 97, 98, 101

Grab 100 (75) (Abb. 82. 2; Taf. 119; Taf. 182. 4)
 Frau, iuv., etwa 16jährig. T: 180 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -155 cm: 215 x 80 cm, bei -165 cm auf 215 x 56 cm verengt. Das O-Ende des Grabes in 40 cm Breite um 17 cm unter das Skelettniveau vertieft. Gebeine durcheinander geworfen, nur die Unterschenkelknochen verblieben *in situ*. Die Oberschenkelknochen hatten die Grabräuber mit einem scharfen Werkzeug (Spaten) abgetrennt. In der Mitte des Grabes kleiner Kugelhänger eines *Silberohrings* (1). Am W-Ende des Grabes graue *Silexklinge* (2). Im Beckenbereich Fragment einer (spätromischen) *Bronzeriemenzunge* (3). Am N-Rand des Grabes flacher *Bleispinnwirtel* (4). Ebenda, bei der Eingrabung der Plündergrube, Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (5). In

der Mitte des Grabes verstreut *Glasperlen*: gelbe, blaue, schwarze und dunkelgrüne Hirsekornperlen; grüne Zwillingsperlen; schwarze, weiße, gelbe und braune bikonische Perlen und drei größere Augenperlen (6). Auf dem r. Unterschenkelknochen Fragment einer rechtwinklig gebogenen *Eisenklammer* (7). Außen beim l. Knie, am Grabrand, Fragment eines *Eisenmessers* mit langem Schaft (8). In der Mitte des Grabes Fragmente eines kleineren *Eisenmessers* (9).

Grab 101 (76) (Abb. 83. 4; Taf. 91. Taf. 183. 3).
 Doppelbestattung, Kinder. T: 159 cm, O: W-O (50-18°). Geplündert. Die Verfärbung bei -150 cm: 140 x 32 cm. An den Längsseiten, in identischer Tiefe mit dem Grab, je zwei Balkenspuren mit trapezförmigem Querschnitt. Skelett "A": kleines Mädchen.

Skelett "B": beim r. Bein von Skelett "A" Fragmente des Sch. und Zähne eines anderen Kleinkindes.

Beigaben von Skelett "A": Zwischen den Oberschenkelknochen, in Sekundärposition, Silberohrring mit kleinem Kugelhänger (1). Vor dem Sch. Fragmente einer aus runden Gliedern bestehenden Eisenkette (2). L. vom Sch. grüne, blaue und gelbe hirsekornförmige Glasperlen sowie schwarze, grüne, blaue, gelbe zwei- und dreiteilige Zwillingsperlen (3). L. beim Becken mit Eisennägeln zusammengefügte Mittelplatten eines zweiseitigen Bein-kammes. Die obere Platte zieren dreifache Linienbündel (4). Im Beckenbereich quadratische Eisen-schnalle (5). L. vom Becken tordierter Eisenring mit zurückgebogenen Enden (6). Am Grabrand Fragmente eines kleineren tordierten Eisenrings (7). Auf dem l. Oberschenkelknochen Spitze eines Eisenmessers (8).

Beigaben von Skelett "B": Zu dem kleineren Kind gehörte vermutlich ein kleiner, filigranverzierter Silberohrring mit Kugelhänger, dessen Bruchstücke beim l. Fuß des größeren Kindes zum Vorschein gelangten (9). Bei den Fragmenten des Sch. grüne, blaue, und gelbe hirsekornförmige Glasperlen, eine winzige Augenperle sowie 3 St. zweiteilige Zwillingsperlen (10).

Anmerkungen

- 1 Der Fundort der 1954 stattgefundenen Grabung ist unter dem Namen Szigetszentmiklós-Háros bekannt, da das Gebiet damals noch nicht zu Budapest gehörte.
- 2 CSALLÁNY 1956, 200, Nr. 940a; CS. SÓS 1961, 32-51. Die Beschreibung der Gräber 1-23 habe ich anhand der Publikation und der Dokumentation von Ágnes Cs. Sós über die Grabung zusammengestellt: MNM Adattár, Bericht Nr. 244, Sz. IV. Über die Fundorte: ADAM 01-01-0210-01 bzw. 02.
- 3 SALAMON 1958, 38; Bericht von Á. Salamon im MNM, Adattár, 465, B, VI; CS. SÓS 1961, 50; ADAM 01-01-0210-03.
- 4 Grabungsberichte: NAGY M. 1978, 68-69; 1979, 67-68; ADAM 01-01-0210-04.
- 5 LIPTÁK 1957, 255.
- 6 NAGY, M. 1988, 376-377, Taf. III, 1-16; NAGY M. 1992, 18, Abb. 2; VIDA 1994, 118-120, Abb. 10 C.
- 7 GARAM 1993, 105, No. 132, Taf. 98. 1-2.
- 8 Die in Klammer gesetzten Ziffern entsprechen der Numerierung während der Ausgrabung bzw. Inventarisierung.
- 9 HARMATTA 1985-1986, 46-49; 1-4. kép.
- 10 NAGY M. 1995, 145, Taf. 38.
- 11 NAGY M. 1995, 153, Abb. 123.
- 12 HARMATTA 1985-1986, 49-51; 5. kép.
- 13 Die Funde wurden Katalin I. Melis zur Aufarbeitung übergeben.

FO 64: CSEPEL, KAVICSBÁNYA (Csepel, Kiesgrube)

Fundort und Fundumstände (Abb. 84)

Den Grabfund entdeckte István Trepák im Frühjahr 1924 in der Kiesgrube Csepel. Einen Teil der Funde und die menschlichen Gebeine gab er bei der Außenstelle Csepel der königl.-ungar. Staatspolizei ab. Von hier gelangten die Gegenstände als offizielle Sendung ins Nationalmuseum, wo sie am 2. Juni inventarisiert wurden. Laut Eintragung im Inventarbuch inspizierte József Höllrigl den Fundort, wobei er feststellte, daß die Funde "zu einem Leichnam gehörten, der von der Donauströmung ans Ufer gespült und dort von den im Wasser mitgeführten Anschwemmungen begraben worden war".

Grund für die Feststellung Höllrigls war vermutlich, daß zur Zeit der Inspizierung am Fundort der Gegenstände, in der Schicht der Kiesgrube, die Eingrabung einer Grabgrube nicht mehr beobachtet

werden konnte. Möglicherweise hat es in der mit Humus vermischten Kiesschicht gar keine Eingrabung gegeben, wahrscheinlicher ist jedoch, daß von den Findern die gesamte Fläche des Grabes aufgedeckt wurde. Und sicher fand Höllrigl bei der Inspizierung auch keine Spuren, die auf eine andere Bestattung hingedeutet hätten. Über die Fundumstände des Grabes mit Goldschwert blieben ansonsten keine Angaben erhalten, sehr wahrscheinlich dürfte es aber eine Einzelbestattung gewesen sein. Das anthropologische Material aus dem Grab kam ins Naturwissenschaftliche Museum des Nationalmuseums. Laut Bestimmung von János Nemeskéri handelte es sich um einen etwa 45-50jährigen, mittelasiatischen Mann tungiden Typs.¹

Die Funde wurden von Nándor Fettich publiziert.² Allerdings unterblieb bei Beschreibung der Fundumstände die genaue Benennung des Fund-

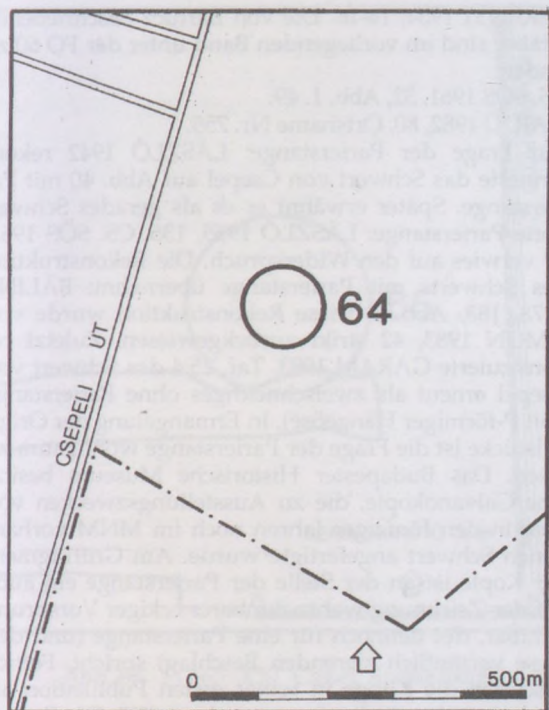


Abb. 84 FO 64: XXI. Csepel, kavicsbánya

ortes, so daß man die Kiesgrube auch bei späteren Erwähnungen in der Literatur wegließ.³ József Perényi verwendete in seiner Monographie über Csepel bezüglich des Fundortes und der Person des Finders die Angaben aus dem Inventarbuch des Nationalmuseums. Perényi, der die Stelle der Kiesgrube in den dreißiger Jahren genau gekannt haben mußte, focht die Meinung Höllrigls im Hinblick auf den vom Wassers ans Ufer geschwemmten "Leichnam" an: "Die Fundstelle ist ca. 2 km vom Donauufer entfernt." Anschließend erwähnt er auch den Fundort der 1930 von Bartucz geborgenen awarischen Gräber, der "2-3 km" von dem Grab mit Goldschwert, "an der südlichsten Grenze der Gemeinde", zu finden ist.⁴ Den vollständigen Fundortnamen des Goldschwertgrabes benutzt Ágnes Cs. Sós, die die Kiesgrube, wohl nach der Angabe von Csallány, südlich des Freihafens lokalisierte.⁵

Näheres über den Fundort des Goldschwertgrabes gelang es auch an Ort und Stelle, bei der Freilegung des Gräberfeldes Háros, nicht in Erfahrung zu bringen. Mihály Hajdú hat die Kiesgrube in seiner Monographie über die Ortsnamen der Csepel-Insel am Nordufer des heutigen Kavicsos tó (Kiesteich) lokalisiert.⁶ Demnach hatte man in der Nähe des Grabes mit Goldschwert, etwa

einen Kilometer südöstlich davon, das awarische Gräberfeld Háros angelegt, in welchem sehr wahrscheinlich das militärische Gefolge des abseits bestatteten ranghohen Awaren und deren Familien bestattet wurden. Um den Zusammenhang zwischen beiden Fundorten zu klären, bedarf es weiterer Untersuchungen.

Die Funde (Taf. 120; Taf. 183)

(MNM 32/1924 a, b, d, e, g, h, i, j, k)

Ein beträchtlicher Teil der Funde (Gürtelschnalle, Gürtelbeschläge usw.) ging verloren, ins MNM gelangten nur Fragmente.

Fragmente der Klinge eines geraden, einschneidigen Eisenschwerts, ihre L: 53 und 20 cm. Vom Schwertgriff blieb nur ein 4 cm langes Stück erhalten. Die Eisenfragmente befinden sich gegenwärtig, nicht identifiziert, in der Sammlung des MNM, weshalb nicht zu entscheiden ist, ob das Schwert von Csepel eine Parierstange hatte. Fettich beschrieb die Klinge 1926 als leicht gekrümmt und (vorbehaltlich) zweischneidig (1).⁷

Aus Goldblech gefertigte Beschläge der Schwertscheide: Zylindrische Hülle vom oberen Ende des Griffs. Aus 1 mm dickem Goldblech gefertigt, die Ränder des Blechs berühren einander an der Rückseite. An den oberen und unteren Rand der Hülle sind mit dreifacher Perlenreihe verzierter Bänder gelötet. Das obere Ende der zylindrischen Hülle schließt ein ovales, nach einer Seite verbreitetes Goldblech ab. Den Rand des Blechs rahmt Perlendraht, seine Fläche nimmt eine ovale, ebenfalls mit Perlendraht gerahmte Fassung ein (Stelle der Steineinlage). Beidseitig der ovalen Fassung hat man ein aus 1,2 mm dickem Goldblech gebogenes Zellwerk aufgelötet. Diese Verzierung ist nicht symmetrisch, sondern besteht an der schmaleren (der Schwertschneide zugewandten) Seite aus nur einem Halbkreisbogen, an der breiteren Seite aber (die dem Klingentrücken zugewandt ist und wo sicher auch der Griff dicker war), da hier mehr Platz blieb, aus zwei Halbkreisbögen. Die asymmetrische Form und Verzierung des Abschlußblechs der Schwertscheide sind nach unserer Meinung entscheidende Beweise dafür, daß die gegenwärtig nicht untersuchbare Eisenklinge vermutlich einschneidig gewesen sein dürfte. L: 5,4 cm, B: 3,1-3,3 cm. B. der perlverzierten Bänder; 1 cm, Gewicht: 22,4 g (1 a).

Zylindrischer Goldbeschlag. Bedeckte das untere Ende oder Öffnungsteil der Schwerthülle. An einem Randabschluß ein Band mit zweizeiliger, am anderen eines mit dreizeiliger Perlverzierung. L:

3,4 cm, B: 3,5-3,6 cm. B. der perlenbesetzten Bänder: 1 cm und 0,6 cm, Gewicht 13,7 g (1 b).

Goldener Schwertscheidenbeschlag mit P-förmiger Hängeöse. Aus Goldblech gebogener Zylinder. Seine Ränder rahmt ein Band mit dreizeiligem Perlbesatz. Am Rand der P-förmigen Öse, zwischen zwei Perlreihenbandzeilen, ein 0,6 cm breites, aus S-förmigen Motiven bestehendes Zellmuster. Im Inneren der Öse zwei Nagellöcher, die von einer gestricheltem Drahtfassung und ursprünglich einer runden Glaseinlage verdeckt waren. Die Glaseinlagen fehlten bereits, als die Funde ins MNM gelangten. Den äußeren Rand der P-Öse bildet ein gerilltes Band, ihre Rückplatte ein unverziertes Silberblech. Das am Außenrand der Öse befindliche Perlreihenband ist stark abgenutzt. L. des zylindrischen Beschlags: 6,2 cm, B: 3,3-3,2 cm, Gewicht: 15,2 g. L. der P-Öse: 6,2 cm, B: 2,3-1,6 cm, Gewicht: 15 g (1 c).

Unter den Beschlägen der Schwertscheide fehlt offensichtlich noch ein anderer P-förmiger Beschlag sowie das Ortband.

Weitere, zum Grab gehörende Funde: Gegossene *Bronzeschnalle* mit gewölbten Seiten, Schnallenbeschlag und Zwinge aus einem Guß. Auf der Rückseite, aus dem gleichen Guß, Nagel mit breitgehämmertem Ende. Der Dorn fehlt (2). *Bronzenagel* mit rundem Kopf (3). Eine kleinere und eine größere dreikantige *Eisenpfeilspitze* (4-5).⁸ Zweikantige *Eisenpfeilspitze*, die Spitze abgeschlagen (6). Dreikantige *Eisenpfeilspitze*, im unteren Drittel der Kanten eine Bohrung (Brandpfeil) (7). Fragment einer an beiden Seiten umgebogenen *Eisenklammer* (8). Fragment einer dünneren *Eisenklammer* (9).

Anmerkungen

1 NEMESKÉRI 1955a, 194 und 208, Nr. 1,3.

2 FETTICH 1926b, 2.

3 CSALLÁNY 1956, 93, No. 119.

4 PERÉNYI 1934, 14-16. Die von Bartucz beschriebenen Gräber sind im vorliegenden Band unter der FO 60 zu finden.

5 CS. SÓS 1961, 32, Abb. 1. 49.

6 HAJDÚ 1982, 80, Ortsname Nr. 755.

7 Zur Frage der Parierstange: LÁSZLÓ 1942 rekonstruierte das Schwert von Csepel auf Abb. 40 mit Parierstange. Später erwähnt er es als gerades Schwert ohne Parierstange: LÁSZLÓ 1955, 135. CS. SÓS 1961, 49 verwies auf den Widerspruch. Die Rekonstruktion des Schwerts mit Parierstange übernahm: BÁLINT 1978, 183, Abb. 7. Diese Rekonstruktion wurde von SIMON 1983, 42 strikt zurückgewiesen. Zuletzt rekonstruierte GARAM 1993, Taf. 25.4 das Schwert von Csepel erneut als zweischneidiges ohne Parierstange (mit P-förmiger Hängeöse). In Ermangelung der Originalstücke ist die Frage der Parierstange wohl kaum zu lösen. Das Budapester Historische Museum besitzt eine Galvanokopie, die zu Ausstellungszwecken von dem in den fünfziger Jahren noch im MNM vorhandenen Schwert angefertigt wurde. Am Griffsegment der Kopie ist an der Stelle der Parierstange ein auch auf der Zeichnung wahrnehmbarer eckiger Vorsprung sichtbar, der dennoch für eine Parierstange (und den diese vermutlich zierenden Beschlag) spricht. Fettich beschrieb die Klinge in seiner ersten Publikation als zweischneidig (?), "a deux tranchants(?)". Die Bezugnahme auf Fettich bei CSALLÁNY 1939, S. 138 (wonach Fettich das Schwert von Csepel später für zweischneidig hielt) ist ein Irrtum; die zitierte Meinung ist die von Marosi (ihn zitiert Csallány in Anm. 10) und bezieht sich nicht auf das Csepeler Schwert. Zu Csallánys fehlerhafter Bezugnahme im Text s. BÁLINT 1995, 66 und Anm. 70. Im Inventarbuch des MNM wurde das Schwert als zweischneidig beschrieben.

8 Im Inventarverzeichnis kommt nur die größere Pfeilspitze vor. Daß die kleinere dreikantige Pfeilspitze zu dem Fund gehört, belegt ein Archivfoto: MNM, 1767 N. - Zusammenfassend über den Grabfund zuletzt: GARAM 1993, 59-60, Taf. 25 (mit der Datierung Ende 6. - 7. Jh.) und ADAM 01-01-0210-05 (zwischen erstem und drittem Drittel 7. Jh.).

FO 65: CSEPEL, SZABADKIKÖTŐ (Csepel, Freihafen)

Fundort und Fundumstände (Abb. 85)

Im Freihafen Csepel kamen zwischen 1938 und 1941 beim Ausbau des nördlichen Hafenbeckens die Gräber eines bronzezeitlichen und eines ausgedehnten awarenzeitlichen Gräberfeldes ans Licht. Über die awarischen Gräber schrieb Lajos

Nagy erstmals im Juli 1938, und zwar in seinem Bericht über die Tätigkeit des Hauptstädtischen Instituts für Archäologie und Ausgrabungen: "(...)Auf der Csepel-Insel setzten wir die Freilegung der Gräber des awarenzeitlichen frühchristlichen Gräberfeldes fort. Leider gestatten es uns die ver-

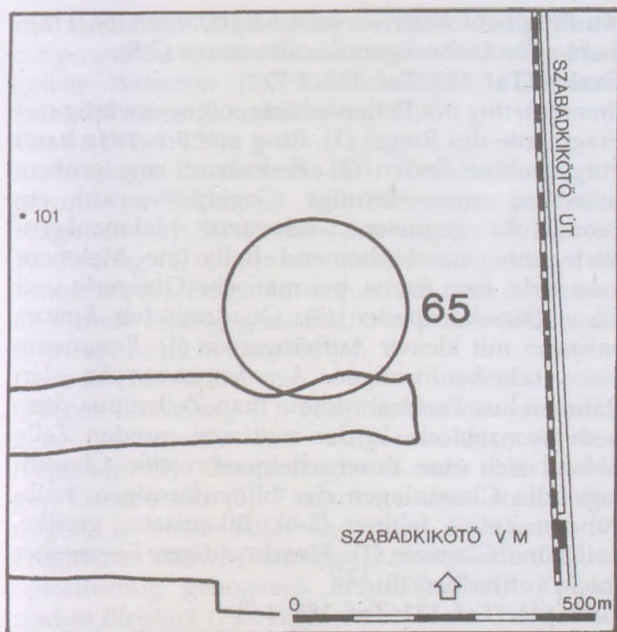


Abb. 85 FO 65: XXI. Csepel, Szabadkikötő

fügbaren finanziellen Mittel nicht, diese für die völkerwanderungszeitliche Geschichte von Budapest so außerordentlich wichtige, ja lückenfüllende Grabung systematisch und mit ganzer Kraft fortzusetzen und zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen, obwohl das Gebiet sich im Bereich des entstehenden Freihafens befindet und damit die Gefahr besteht, daß uns die Bagger Hunderte von Gräbern zunichte machen werden(...)"¹

Von 1939 bis 1941 sammelte man weiter die Funde des awarischen Gräberfeldes zusammen.² Über die Fundumstände der Gräber berichtete Gyula László 1942 wie folgt: "Ein Teil der Gräber wurde von den Baggern zerstört. Von einer systematischen Grabung in dem durchwühlten Gelände konnte keine Rede sein."³ In seiner kurzen Zusammenfassung über die awarischen Funde des Freihafens erwähnte Tibor Nagy 1943 die Freilegung von sechs Gräbern. "Am Nordrand des awarenzeitlichen Gräberfeldes legten wir sechs Gräber frei. In einem Fall fanden wir die Reste des Holzсарges mit den an heutige Zimmermannsklammern erinnernden Sargnägeln. Ansonsten lagen die ausgestreckten Skelette in einer unmittelbar in den lehmhaltigen Boden geschnittenen, rechteckigen Grabgrube, mit dem Kopf in Richtung Nordost. Diesen Teil des Gräberfeldes hatte man anlässlich der Erweiterung des Freihafens mit Sandschlamm verfüllt, weshalb die Tiefe der Gräber im Verhältnis zur heutigen Oberfläche sehr un-

terschiedlich ist. Dort, wo die neue Auffüllung abzusondern war, kamen die Skelette in 0,80 - 1,20 m Tiefe und im Abstand von 2-3 m zum Vorschein. In diesem Abschnitt konnte Reihenbestattung beobachtet werden. Die Gräber sind im allgemeinen arm an Beigaben. Tierknochen fanden wir in keinem davon; in zwei Bestattungen kam ein handgeformtes Tontöpfchen aus grobkörnigem Material zutage. In den Frauengräbern fehlte es nicht an Glaspasteperlen bzw. Bronzeohrringen. Unter den Beigaben der Männergräber wäre der im gestörten Grab 4 gefundene und auf Abbildung 5 gezeigte, aus Tiergeweih gefertigte Salzbehälter zu erwähnen(...) Beide Seiten der aus Grab 5 stammenden großen, 10,9 cm langen, gegossenen Bronzeriemenzunge sind zusammen mit den rechteckigen Gürtelbeschlägen mit Greifenmotiv auf Abbildung 6 dargestellt(...)"⁴

Aus der Zeit nach 1942 stammende Angaben über das awarische Gräberfeld im Freihafen fanden wir nicht, sehr wahrscheinlich wurde es beim Ausbau des Hafens vernichtet. Ein Großteil der in diesem Zeitraum zum Vorschein gelangten Funde ging verloren oder wanderte in Privatsammlungen.⁵

Hinsichtlich der genauen Lage des Gräberfeldes sind wir auf die Markierung des vom 28. Februar 1957 datierenden Planes zur Stadtregulierung im Kartenarchiv des Archivs der Hauptstadt Budapest angewiesen. Den awarischen Fundort auf dieser Karte hat vermutlich Tibor Nagy eingezeichnet. Demnach kamen die awarischen Gräber an der NO-Seite des nördlichen Hafenbeckens zum Vorschein.⁶ (Abb. 85)

1957 legten Mitarbeiter des BTM im Gebiet des Handelshafens (= Freihafen) zwölf SW-NO orientierte Gräber frei, auf die man bei der Verlegung von Wasserrohren gestoßen war.⁷ In Grab 7 befand sich ein Eisenmesser, die übrigen Bestattungen enthielten keine Beigaben. Über das Alter des Gräberfeldteils und seine Beziehung zum awarischen Gräberfeld Freihafen ist nichts bekannt.

Der im Juni 1959 von Győző Gerő verfaßte Bericht über eine Fundbergung erwähnt erneut beim Freihafen zum Vorschein gelangte Gräber.⁸ Die Anzahl der Gräber, das Fundmaterial bzw. das Alter der Bestattungen sind unbekannt.

Die Funde (Taf. 121-129; Taf. 184-189; Taf. 213. 3-6)

(BTM, Cs. 54.1.1 - Cs. 54.39.1)

Den Angaben im Inventarbuch ist soviel zu entnehmen, daß man einen Teil der 1954 inventarisierten Gegenstände, vermutlich anhand der in den

Kisten gefundenen Notizen, nach Gräbern getrennt aufbewahrt. Angaben in bezug auf die einzelnen Gräber bzw. die Zuordnung der Funde zu den Gräbern fand ich nicht.

Unter den 1938-1939 zum Vorschein gelangten Gräbern wurden Funde aus den Gräbern 2, 4, 5, 6, 9, 14, 25, 34, 41, 43 und 45 inventarisiert sowie Material aus 20 mit Buchstaben bezifferten "Gräbern" (A-Sz) registriert. Zu letztgenannten merkte der Museumsmitarbeiter an, daß die Arbeiter die Funde abgeliefert hätten, ihre Zusammengehörigkeit also unsicher sei.

Über die exakte Gräberzahl des Gräberfeldes gibt keiner der zeitgenössischen Berichte Auskunft. Zum humanen Knochenmaterial, das 1939-1940 vom Gebiet des Freihafens ins Anthropologische Archiv des Museums für Naturwissenschaften gelangte, verzeichnete man als Höchstzahl 67 Gräber. Darüber hinaus wurden fünf Skelette mit Buchstabenmarkierung inventarisiert.⁹

Beim Inventarisieren des archäologischen Materials kam es nachweisbar zu kleineren oder größeren Verwechslungen, weshalb man die Angaben im Inventarbuch nur mit Vorbehalten handhaben darf.¹⁰

Grab 2 (Taf. 121)

Zwei glatte, offene *Bronzeohrringe* (1-2). Brauner, bikonischer *Tonspinnwirtel* (3). *Einschneidiges Eisenmesser* mit leicht gekrümmter Klinge (4). Fragmente von *Eisenklammern* mit verbreiterten Enden und mit Nägeln versehen; 3 St. gerade, 3 St. leicht gebogen (5-6).

Grab 4 (Taf. 121; Taf. 184. 2)

Aus Tiergeweih geschliffener, dreiarmer *Salzbehälter*, an einem Ende mit Bohrung. Seine Oberfläche zieren eingravierte Punktkreise (nicht auffindbar).¹¹

Grab 5 (Taf. 121; Taf. 184. 1, 3-6)

In *Bronze* gegossene *Hauptriemenzunge* mit Tülle und leicht gewölbten Seiten. Am Ende des Riemens zwei Nägel. Auf der Vorderplatte eine Tierkampfszene, auf der Rückplatte dreifach wiederholtes S-Motiv und lanzettenförmiges Blattmotiv. In der Mitte und am Ende der Riemenzunge von fehlerhaftem Guß stammende Löcher (1 a-b). 3 St. rechteckige, gegossene, durchbrochen gearbeitete *Bronzegürtelbeschläge* mit gewölbten Seiten. Die Beschläge zieren nach r. blickende Greife. Ursprünglich waren es *Scharnierbeschläge*, deren unterer Anhänger fehlt (1, 3); das dritte Exemplar hatte man bereits ohne *Scharnier* gegossen (2). Rechteckiges, mit zwei Nagellöchern versehenes *Bronzeblech* (Unterlegescheibe eines Gürtelbeschlags)

(4). Fragment einer *eisernen Sargklammer* (6). Fragmente von U-förmigen *Eisenklammern* (7-8).

Grab 6 (Taf. 122; Taf. 185. 1-7)

Bronzeohrring mit *Perlenanhänger* (gegenwärtig nur Fragmente des Rings) (1). Ring aus *Bronzeblech* mit aufgedrehten Enden (2). *Perlenkette*: eine größere schwarze, tonnenförmige *Gagatperle*, auf ein *Bronzerohr* gegossene, schwarze *Melonenkernperle*, eine durchscheinend hellgrüne *Melonenkernperle*, eine flache, prismatische *Glasperle* und blaue *Hirsekornperlen* (3). *Quadratischer Bronzeanhänger* mit kleiner *Aufhängeröse* (4). Fragmente eines scheibenförmigen *Agraffenpaares*. An den Rahmen aus *Perldraht* lötete man Zellen aus dünnem *Bronzeblech*. In der mittleren, runden Zelle befand sich eine durchscheinend weiße *Glaseinlage*, die *Glaseinlagen* der blütenförmigen, halbrunden Zellen fehlten (5-6). *Bikonische, gerillte, hellgrüne Glasperle* (7). *Einschneidiges Eisenmesser* (nicht auffindbar) (8).¹²

Grab 6/A (Taf. 122; Taf. 185. 8-9)

Bronzeohrringpaar mit rhombischem *Querschnitt* und *hellblauem Perlenanhänger*. Die Ringe oval, offen und mit *Ringbesatz* (1-2).¹³

Grab 6/B (Taf. 122; Taf. 185. 10)

Aus irisierenden weißen *Stangenperlen*, *Perlen* mit gelbschwarz aufgetropfelter *Verzierung* und einer grünen *Melonenkernperle* bestehende *Perlenkette* (1-2). *Flache, durchscheinend hellgrüne Glasperle* (2). *Tonnenförmige, an der Seite gerillte, dunkelblaue Glasperle* (3).¹⁴

Grab 9 (Taf. 122; Taf. 186. 1-20)

Mann. In *Bronze* gegossene *Gürtelgarnitur*: *Trapezförmige Bronzeschnalle*; der *Schnallenbeschlag* mit abgerundeten Enden und *Flachrankendekor*, an den tieferen Stellen *Vergoldungsspuren* (1). *Gürtelschlaufe* aus *Bronzeblech* (nicht auffindbar, nach einem Foto gezeichnet) (2). *Schildförmige Lochkranzbeschläge* (eines der Stücke nur vom Foto bekannt) (3-6); an einem Exemplar hatte man das *Rankenmotiv* durch *Einritzen* nachgeahmt (7) (insges. 5 St.). *Rechteckiger Beschlag* mit *Rankendekor* und *gestrichelter Rahmung* (8). 5 St. große *Lochkranzbeschläge* mit *gegenständiger Flachrankenverzierung*, an einem Exemplar eine *Spiralranke* (9-13). 4 St. *Scharnierbeschläge* mit *Flachrankendekor*; an der Rückseite eines Exemplars *leinwandbindiger Textilabdruck* (9-12). Ein ähnlich großer und verzierter, *schildförmiger Beschlag* ohne *Scharnier* (13). Aus zwei Platten bestehende, mit *durchbrochener Flachranke* verzierte *Hauptriemenzunge* (19). Aus zwei Platten bestehende *Nebenriemenzunge* mit *Rankenornament*, am Rand *gestrichelter Saum* (20). Aus zwei Platten bestehende,

mit dreifacher Flachranke verzierte *Nebenriemenzunge*, auf Seiten des Riemens schadhaf (21). Hellgelber *Wetzstein* (2). Einschneidiges *Eisenmesser* (nur von einem Foto bekannt) (23).¹⁵

Grab 14 (Taf. 123).

Rechteckige *Eisenschnalle* (1). *Eisenblech* mit abgerundeten Ecken (2). Mit Holzresten bedecktes Fragment vom Schaft eines *Eisenmessers* (3). *Eiserner Taschenring* (4). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (5). Fragment von einem dem *Ziehmesser* ähnlichen Eisengegenstand, stark korrodiert, die Schneide ist nicht sichtbar (6).

Grab 25 (Taf. 123)

Offener *Bronzering* (1). Fragmente einer rechteckigen *Eisenschnalle* mit aufgerostetem, rundem Nagelkopf (2). Klingenfragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (3). Fragmente eines stangenförmigen, in einer Tülle endenden *Eisengeräts* (4). Fragmente kleiner *Eisenringe* (Kettenglieder?) (5, 8). Spiralförmig gebogenes *Bronzeblech* (6). Zylindrisches *Bleistück* (7). Fragment eines aus Tiergeweih geschliffenen, dreiarmligen *Salzbehälters*, verziert mit eingeritzten Punktreihen.¹⁶

Grab 37 (Taf. 123; Taf. 212. 3)

Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, bräunlich-graues *Tongefäß* mit glätteter Oberfläche. Das Material mit Spelzen und Kiesen gemagert. An der Innenseite des Randes keilförmig eingedrücktes Muster, an der Schulter zwei Zeilen mit ähnlicher Verzierung; darunter drei umlaufend eingeritzte Linien. H: 12,7 cm, Rd: 9 cm, Bd: 4,6 cm.

Grab 41 (Taf. 123; Taf. 212. 4)

Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, braunes, dickwandiges *Tongefäß* aus spelzigem Material. An der Innenseite des Randes unregelmäßig eingedrückte Kammstrichverzierung, an der Wandung zweizeiliges, aus eingedrückten Punkten bestehendes Muster, im unteren Drittel umlaufend eingeritztes vierzeiliges Liniendekor. Oberfläche geglättet. H: 17,1 cm, Rd: 13,5 cm, Bd: 8,3 cm.

Grab 43 (Taf. 123; Taf. 212. 5)

Auf hand betriebener Scheibe gefertigtes *Tongefäß*. Dem Ton waren winzige Quarzpartikel beige-mengt. Oberfläche geglättet, der Rand an einer Stelle deformiert (die Beschädigung entstand während des Austrocknens, vor dem Brand). An der Innenseite des Randes unregelmäßig eingedrückte Kammstrichverzierung, an der Wandung zweizeilige, dicht eingeritzte Wellenlinienbänder, im unteren Drittel mehrzeiliges, eingeritztes Linienband. H: 12 cm, Rd: 10,8 cm, Bd: 6,2 cm.

Grab 45 (Taf. 123; Taf. 212. 6)

Auf handbetriebener Scheibe gefertigtes, dickwandiges, schwarzbraunes *Tongefäß*. Das Material

mit Quarz und Spelzen vermengt. Seine Wandung zieren in drei Streifen umlaufend eingeritzte Linienreihen. H: 10,8 cm, Rd: 11,5 cm, Bd: 6,7 cm.

Grab 66 (Taf. 124)

Trapezförmige *Eisenschnalle* mit schräg oxidiertem Dorn (1). Fragmente einer größeren, lautenförmigen *Eisenschnalle* (2). Bruchstücke eines einschneidigen *Eisenmessers* (3). *Eiserner Taschenring* (3). Fragment einer *Eisenahle* (5).

Mit Buchstaben markierte Streufunde

Grab A (Taf. 124)

Hellgrüne, gelbe und dunkelblaue, melonenkernförmige *Glasperlen* (1). Zwei offene *Bronzeringe* (2-3). Ovale *Eisenschnalle* (4). Aus Bronzeblech gebogene *Gürtelschlaufe*, verziert mit einem aus gepunzten Punkten bestehendem Zickzackmuster (5). Fragmente einer ovalen *Eisenschnalle* (6). Zwinge einer ovalen *Eisenschnalle* (7). Bruchstücke kleiner, aus *Bronzeblech* gebogener *Röhrchen* (8-9). Geschlossener *eiserner Taschenring* (10). Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (11). Fragmente eines großen, flachen *Eisenrings* (12). *Tierknochenfragment* mit geschliffener Oberfläche (13). Kurzschäftiges, einschneidiges *Eisenmesser* (14).

Grab B (Taf. 124)

Fragmente von *Silberohrringen* (1-2). Hellgrüne und dunkelblaue melonenkernförmige sowie hirsekornförmige *Glasperlen* (3). Schaftfragment eines *Eisenmessers* (4). Eine größere und eine kleinere lautenförmige *Eisenschnalle* (5-6). Offener *Bronzearmring* (7). Einschneidiges *Eisenmesser* mit aufgerosteten runden Nagelköpfen und Resten der Holzscheide (8).

Grab C (Taf. 125)

Fragment einer gelben *Stangenperle* (1). Stück einer aus ovalen Gliedern bestehenden *Eisenkette* (2). Fragment einer trapezförmigen *Eisenschnalle* mit rundem Nagelkopf (3). Aus Eisenblech gebogene *Gürtelschlaufe*, an der Rückseite dichtgewebter Textilrest (4). Zwei verschieden große *Eisenringe*, am kleineren ein Textilrest (5, 7). Fragmente von *Eisenbändern* unterschiedlicher Abmessung, an einem schmaleren Stück Textilrest (6, 8-9).

Grab D (Taf. 125; Taf. 188. 9)

Perlenkette aus dunkelblauen und hellgrünen Melonenkernperlen, einer auf braunem Grund gelben Augenperle, weißen, scheibenförmigen Perlen, einer dunkelblauen, prismatischen Glasperle und zwei Hirsekornperlen sowie einem ovalen *Anhänger* aus Bronzeblech (1). *Fingerring* aus *Bronzeblech* mit übergreifenden Enden und gepreßter Punktverzierung (2). Offener *Bronzearmring*, die Enden

mit eingeritzten Linien verziert (3). Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (4).

Grab E (Taf. 125; Taf. 187. 1-19)

In Bronze gegossene *Gürtelgarnitur*: trapezförmige *Bronzeschnalle*, der Beschlag fehlt (1). 5 St. dreieckförmige *Lochkranzbeschläge* mit gewölbten Seiten und Blattverzierung (2-6). *Scharnierbeschläge* mit abgerundeten Ecken, Flachrankendekor und rechteckigem, rahmenförmigem Anhänger (5 St. mit, 5 St. ohne Anhänger) (7-16). Aus zwei Blechen bestehende, mit durchbrochener Flachranke verzierte *Hauptriemenzunge*. Die Verzierung des Innenfeldes umrahmt ein Perldraht imitierendes Muster. Am Ende auf Seiten des Riemens gegenständige Tierköpfe (17). 4 St. aus zwei Blechen bestehende *Nebenriemenzungen* mit Flachrankenornament (18-21). Klingenfragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (22).¹⁷

Grab F (Taf. 125)

Bronzearmringpaar mit offenen, schmaler werdenden Ende (1-2). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (3). Halbkugelförmige, stark deformierte *Bronzeschelle* (?). Klingenfragment eines größeren, einschneidigen *Eisenmessers* (5).

Grab G (Taf. 125)

Offener *Bronzeohrring* (1). Aus drei Ringgliedern bestehende *Bronzekette*, die Enden des mittleren, größeren Rings zurückgebogen (ursprünglich der Rahmen einer Omegafibel?). An einem der kleineren Ringe rostete ein ovales Eisenkettenglied auf. Am Eisen blieb ein dichtgewebter Textilabdruck erhalten (2). Fragment einer lautenförmigen *Eisenschnalle* (3). Trapezförmige *Eisenschnalle* (4). Bruchstücke einer dünnen, eckigen *Eisenschnalle* (5). Geschlossener *Eisenring* (6). Fragmente eines anderen *Eisenrings* (7). Fragmente eines *Eisenrings* mit aufgerostetem rundem Nagelkopf (8). Größerer *Eisenring* mit dem Rest eines runden Nagelkopfes (9). Fragment einer aus ovalen Gliedern bestehenden *Eisenkette*; daran angerostet ein hohles Eisengerät, an welchem ein Leinwandabdruck haftet (10). Kleines, einschneidiges *Eisenmesser*, an der Seite mit runden Nagelköpfen (11). Fragment einer einschneidigen *Eisenklinge* (12).

Grab H (Taf. 126)

Fragment einer trapezförmigen *Eisenschnalle* (1). Fragment vom *Rahmen* einer anderen *Eisenschnalle* (2). Schaft eines *Eisengeräts* mit Holzresten (3). Fragment eines innen hohlen *Eisengeräts* mit zugespitztem Ende (4). Stück einer einschneidigen, an einem Ende umgebogenen *Eisenklinge* (6). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (6).

Grab I (Taf. 126; Taf. 187. 21)

Gegossene *Bronzeschnalle* mit ovaler Zwinge; der Schnallenbeschlag rankenverziert, an den tieferen Stellen Vergoldungsspuren.¹⁸

Grab J (Taf. 126; Taf. 188. 10)

Drei offene *Bronzeohrringe* unterschiedlicher Größe (1-3). In Bronze gegossene, aus zwei Platten bestehende, mit durchbrochenem Gittermuster verzierte *Hauptriemenzunge* (3).¹⁹

Grab K (Taf. 126)

3 St. *Bronzeohrringe*, zwei davon offen, der dritte geschlossen (1-3). Aus Bronzeblech gefertigter, konischer *Ohrringanhänger* mit Spur der wellenlinienförmigen angelöteten Applikation (4). Zwei offene *Bronzeohrringe*; an einem Exemplar blieb der Bronzedraht des Anhängers erhalten (5-6). Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (7). Zwei *Fingerringe* aus *Bronzeblech*, einer davon mit gepunztem Zickzackmuster (8-9). Kleines, deformiertes, einschneidiges *Eisenmesser* (10).

Grab L (Taf. 126)

Stück eines einschneidigen *Eisenmessers* (1). Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (2).

Grab M (Taf. 126)

Runde *Eisenschnalle* und aufgerosteter grauer *Feuerstein* (1). Fragment eines rechtwinklig gebogenen *Eisengeräts* (?) (2). Fragment einer *Eisenahle* (?) (3). Axtförmiges *Eisenblechfragment* (4). Bruchstück einer einschneidigen *Eisenklinge* (5).

Grab N (Taf. 127)

Einschneidiges *Eisenmesser*, an Klinge und Schaft mit Eisennagelköpfen (1). Fragment eines *Eisenrings* (2). Spitze eines einschneidigen *Eisenmessers* (3).

Grab O (Taf. 127; Taf. 187. 20)

Offener, ovaler *Bronzeohrring* mit dunkelblauem Perlenanhänger (1). Offener, leicht ovaler *Bronzeohrring* (2). Offener *Bronzering*, das eine Ende aufgedreht, das andere schadhafte (3). In Bronze gegossene, ovale *Schnallenzwinge* (4). *Perlenkette* mit blauen und gelben Hirsekornperlen sowie schwarzen Melonenkernperlen (5). Trapezförmige *Bronzeschnalle*, der Schnallenbeschlag aus Blech (6). Aus zwei Blechen bestehender, quadratischer *Bronzebeschlag* mit vier Nagelstellen (7). Fragment eines einschneidigen *Eisenmessers* (8).²⁰

Grab P (Taf. 127)

Fragment einer trapezförmigen *Eisenschnalle* (1). Geschlossener *Eisenring* (2). Fragment einer rechtwinklig gebogenen *Eisensargklammer* (3). Stück eines einschneidigen *Eisenmessers* (4).

Grab Q (Taf. 127)

Bruchstücke einer *Eisenahle* (1). Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (2).

Grab R (Taf. 127)

Langschäftiges, einschneidiges *Eisenmesser*.

Grab S (Taf. 127)

Weiß und hellgrüne, auf ein dünnes Bronzeröhrchen gegossene *Melonenkernperlen*, gelbe und schwarze *Hirsekornerperlen* (1). Fragment eines bikonischen *Tonspinnwirtels*, verziert mit eingeritzten Zickzack-Linienbändern (2).

Grab Sz (Taf. 127)

Bronzeohrringanhänger mit dunkelblauer Perle (1). *Perlen*: auf ein dünnes Bronzeröhrchen gegossene, hellgrüne Melonenkern- und Zwillingsperlen, gelbe und schwarze Hirsekornerperlen, schwarzgelbe Glasperle (2). (Zwischen den Perlen befand sich ein Kinderzahn.)

Mit "T" markierte

Streifunde (Taf. 127)

(Laut Eintragung im Inventarbuch stammen sie aus mehreren Gräbern). Zwei Paar *Bronzeohrringe* (1-2; 3-4). Halbkugelförmiger, stark deformierter *Bronzebeschlag* mit einer Bohrung (5). Auf ein Bronzeröhrchen gegossene *Melonenkernperlen* (6). (Zwischen den Perlen befand sich ein Kinderzahn.)

Grab U - Streifunde (Taf. 128; Taf. 188. 1-8, 11)

Mit den 1938 zum Vorschein gelangten Funden wurden unter der Bezeichnung "Grab galambos" eine bronzegegossene Gürtelgarnitur und andere Streifunde inventarisiert. Die zu dem Grab mit Gürtelgarnitur gehörenden Funde wählte man vermutlich nach der von Gyula László schon 1940 publizierten Photographie aus²¹ (1-11). Die übrigen Gegenstände des "Grabkomplexes" kamen - eventuell mit Ausnahme eines der Messer - bei der Inventarisierung zum Material des "Grabes galambos". Laut Inventarverzeichnis enthielt das "Grab" auch noch Rückgratwirbel einer Schlange und Kinderzähne.

Bronzeschnallenbeschlag. Durchbrochen gearbeitet, gegossen, mit nach links blickendem Greif verziert. Den Greifenkörper zieren gepunte Punkte. Auf der Rückseite schwache Spur eines Textilmusters (1). 4 St. bronzegegossene Oberteile von *Scharnierbeschlägen* (2-4, 7), das fünfte Stück hatte man ohne Scharnier gegossen (8). Am Rand der Beschläge punkterzierter Rahmen, im durchbrochenen Innenfeld die Darstellung eines Taubenpares und eines einen Fisch reißenden Adlers. Auf der Rückseite der Beschläge schwache Spur eines Textilmusters. (Gegenwärtig sind 4 Beschläge zu finden, die

Zeichnung des fünften Beschlags entstand anhand des Archivfotos.) Zwei in *Bronze* gegossene *Nebenriemenzungen* mit Tülle und durchbrochenem, S-förmigem Rankenschmuck (5-6). Rechteckige *Eisenschnalle* (9). Aus durchscheinendem Glas gefertigte dreiteilige *Zwillingsperle* (10). Geschlossener *Eisenring* (11). *Perlenkette* mit schwarzen, blauen und grünen Melonenkernperlen (12). Bikonischer, brauner *Tonspinnwirtel* (13). Fragment eines braunen, abgenutzten *Tonspinnwirtels*; seine Oberfläche ziert eine zwischen zwei parallel verlaufenden Linien eingeritzte Zickzacklinie (14). Aus zwei Bronze-drähten gedrehter *Armring* (15). Fragment eines *Eisenmessers* (16). Fragment einer dünnen *Eisenklinge* (17). Größeres einschneidiges *Eisenmesser*, an Schaft und Klinge mit Holzresten (18).

Streifunde (Taf. 129; Taf. 190)

In *Bronze* gegossener *Schnallenbeschlag*, unverziert (1). In *Bronze* gegossener, wappenförmiger *Lochkranzbeschlag* (2). Ähnliche kleinere *Lochkranzbeschläge* (3-4). Gegossene *Bronzegürtelschnalle* mit ovaler Zwinge. Der *Schnallenbeschlag* mit durchbrochener Rankenverzierung wurde durch drei Nägel am Gürtel befestigt; unter den erhalten gebliebenen Nägeln sitzen Unterlegscheiben (5). 5 St. in *Bronze* gegossene, dreieckförmige *Lochkranzbeschläge* mit durchbrochen gearbeitetem Lilien-schmuck (6-10). 3 St. gegossene *Bronzeriemenzungen* mit durchbrochen gearbeiteter Lilienverzierung (32-34). In *Bronze* gegossene *Hauptriemenzunge* mit durchbrochen gearbeitetem Liliendekor (von dem Foto N. 79 bekannt) (35). 20 St. Durchbrochen gearbeitete *Bronzescharnierbeschläge*. Das obere Teil ein schmaler, perlverzierter Rahmen, das untere Teil ein glattes, halbscheibenförmiges Blech. Bei fünf Exemplaren blieb der untere Anhänger erhalten. Bei einigen Stücken auf der Rückseite, unter den Befestigungsnägeln, runde Unterlegscheiben aus Bronzeblech (12-21, 22-31).

8 St. in *Bronze* gegossene, schildförmige, durchbrochen verzierte *Lochkranzbeschläge* (36-43). Durchbrochen verzierte gegossener *Bronzescharnierbeschlag* mit Flachrankendekor. Der Anhänger hat rechteckige Rahmenform (44). Aus zwei Platten bestehende, in *Bronze* gegossene *Nebenriemenzunge* mit Flachrankenverzierung (45). Geschlossener *Bronzering* mit Eisenoxid (49). Ein Stück gebogenes *Bronzeblech* mit Loch (47). *Eisenkettenfragmente* (49-50). Aus runden und ovalen Gliedern bestehende *Eisenkette* (51). Fragment eines U-förmig gebogenen *Eisengegenstandes* (52). Drei Fragmente von *Eisenringen* unterschiedlicher Größe (53-55). Einschneidiges *Eisenmesser* mit Holzscheide (56).

Anmerkungen

- 1 Bericht von Lajos Nagy: BTM A, Arch. igazg. ir. 19. Juli 1938.
- 2 Kurzberichte: BTM A, Arch. igazg. ir. 26. Okt. 1939; Dezember; 16. Jan. 1940. Offizielles Schreiben des MNM vom 5. Sept. 1940: R 66/1940. Zusammenfassender Bericht: 21. April 1941.
- 3 LÁSZLÓ 1942, 812, Anm. 57.
- 4 NAGY T. 1943, 362-366; CSALLÁNY 1956, 93, Nr. 121.
- 5 Die verschwundenen Funde könnten auch ins Ausland gelangt sein. Doch die Funde, auf die sich CSALLÁNY 1956, 93, Nr. 21 bezieht - "Budapest, XXI. Csepel. Grabfunde. Privatbesitz im Ausland und Museum Csepel" - stammen zum Teil aus Dunapentele (?): LÁSZLÓ 1935, 37, Taf. V, Taf. VI. 2, oder beziehen sich teilweise auf das sog. "Grab galambos". Hier sei angemerkt, daß die Aufnahmen N. 72-88 im BTM RO Népv. Fotoarchiv unter dem Fundort "Csepel-Freihafen" inventarisiert wurden. Von den auf den 6 x 9 cm großen Glasnegativen N. 82-85 sichtbaren awarischen Funden war im Material der Depots keiner zu finden. Nach den Fotos zu urteilen, hatte man die Funde in einer Ausstellung fotografiert; in der rechten unteren Ecke der Negative sind verschiedene Zahlen zu sehen: z.B. 234/LXXXII; N. 69/III usw. Wir ließen die Aufnahmen annähernd im Maßstab 1:1 vergrößern und als Funde vom Freihafen für das Budapester Awarische Corpus neu zeichnen. Im Fall der spätawarischen Funde gab es solange keinen Anlaß, den Fundort Csepel in Zweifel zu ziehen, bis uns der Beitrag von Gábor Kiss über die spätawarenzeitlichen Pferdegeschirrbeschläge in Zweipaß- und flacher Rosettenform bekannt wurde, in welchem er die Gegenstände einer der "Freihafen"-Aufnahmen mit den Funden des 1929 in Asszonyfalva (heute: Vasasszonyfa) zum Vorschein gelangten Reitergrabes der Sammlung Fleissig identifizierte. Diese Aufnahme ist unter der Nr. N. 343 auch im Archiv des MNM zu finden, sowie mit dem schon 1934 erschienenen Fundort "Westungarn" im Katalog der in Wien veranstalteten Ausstellung "Nomadenkunst und Tierstil": KISS G. 1993, 97-198, 212, Abb. 1. Bei den Gegenständen auf den Fotos N. 82-85 im BTM Népv. Fotoarchiv handelt es sich - da sie in der gleichen Reihenfolge, in Ausstellungsveritrenen gezeigt werden - mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls um Grabfunde aus dem Komitat Vas.
- 6 Bezüglich der Lage des awarischen Gräberfeldes beim Freihafen sind wir auf den Stadtregulierungsplan vom 28. Feb. 1957 im Kartenarchiv des BpF Levéltára angewiesen. Demzufolge kamen die Gräber an der NO-Seite des nördlichen Hafenbeckens zum Vorschein. Karte Nr. XXXII. 301, Rolle 61. Die 1990 gültige Parz.Nr.: 210026.219.
- 7 Fundortinspizierung Klára Póczy, MNM A, 487 B. VII.
- 8 Fundortinspizierung József Cseh, BTM A, L 68; Bericht von Győző Gerő: 15. Juni 1959, L. 76. —
- 9 Mit der Bestimmung des anthropologischen Materials befaßte sich Márta Ferencz (TTM, Anthropol. Archiv).
- 10 Z.B. inventarisierte man 1954 im BTM einen Beschlag des - vom MNM entliehenen - Materials aus Grab 2 des Fundortes Régi Lóversenytér zu Grab 9 vom Fundort Csepel-Freihafen; s. FO 26, Anm. 14. - Nicht lange nach ihrer Auffindung entstanden von den Funden des Freihafens Fotos, vermutlich im Zusammenhang mit ihrer Zuordnung zu den Gräbern, und einen Teil davon publizierte Gyula László: LÁSZLÓ 1942, T. CXXXIX-CXLII. Anhand der unter der Inv.Nr. N. 72-84, 86-88 zu findenden Aufnahmen revidierten wir die bei Inventarisierung durcheinander geratenen oder verschwundenen Funde.
- 11 Die Zeichnung des Gegenstandes nach Abb. 5 in BudRég XIII, 1943, 363 und nach dem Foto Nr. N. 87 im BTM Népv. fotótár.
- 12 Im Inventarbuch steht nach der Grabziffer ein Fragezeichen. Vielleicht handelte es sich um ein Doppelgrab, da im Inventarbuch die Bestimmung "zu Grab 6 gehörendes Grab" zu lesen ist (s. Grab 6/A-B). Die Funde wurden außer anhand der Inventarbuchangaben auch nach LÁSZLÓ 1942, T. CXLII und der Archivaufnahme N. 78 des BTM Népv. Fotótár zusammengestellt.
- 13 Mit der Kennzeichnung Grab "6 ?" inventarisierte man einen Bronzeohrring. LÁSZLÓ 1942, Taf. CXLII zeigt denselben Ohrring getrennt vom vorgenannten Grabkomplex und zusammen mit seinem Paarstück.
- 14 Diese Gegenstände wurden von dem Mitarbeiter mit der Bestimmung "zu Grab 6 gehörendes Grab" inventarisiert. Auf der zitierten Tafel von Gyula László erscheinen dieselben Gegenstände als gesonderter Grabkomplex.
- 15 Die Funde von "Grab 9" stellten wir unter Verwendung des Archivfotos N. 74 zusammen, wo die Gegenstände vor der Inventarisierung, noch unversehrt und in ihrem tatsächlichen Zusammenhang zu sehen sind. Bei der Inventarisierung dann wurde ein Teil der offensichtlich zusammengehörigen Gegenstände (z.B. Schnallenrahmen, Schnallendorn und Schnallenbeschlag oder oberes und unteres Teil der Scharnierbeschläge) verschiedenen Fundkomplexen zugeordnet. Noch fraglicher macht die Angaben im Inventarbuch die Tatsache, daß man einen Beschlag der vom MNM entliehenen Funde aus Grab 2 des Régi Lóversenytér 1954 unter der Nr. Cs. 54.10.5 zu Grab 9 des Freihafens inventarisierte. Zu Grab "I" vom Fundort Csepel-Freihafen wurde unter der Nr. Cs. 54.23.4 der aus Grab 9 stammende Beschlag der Bronzeschnalle inventarisiert. Und gleichfalls zu Grab "I" ordnete man unter der Inv.Nr. Cs. 54.23.2 einen rechteckigen, rankenverzierten Bronzebeschlag, der laut Foto zum Komplex von Grab 9 gehört.
- 16 Erwähnte den Gegenstand und publizierte dessen Rekonstruktionszeichnung: LÁSZLÓ 1942, 792; T. CXXV. 1.

- 17 Das Eisenmesser inventarisierte man unter der Inv.Nr. Cs. 54.5.4 zum Grab U (sog. "Grab galambos"), während auf dem Archivfoto das Messer zusammen mit den Funden von Grab E zu sehen ist: N. 73-74.
- 18 Die Funde von Grab I wurden bei Inventarisierung aus einem Teil der zu Grab 9 gehörenden Gegenstände "zusammengestellt". Wir wählten sie mit Hilfe eines zeitgenössischen Fotos aus. Danach verblieb bei "Grab I" nur eine Bronzeschnalle.
- 19 Zu Grab J wurden inventarisiert: eine Platte der rankenverzierten Nebenriemenzunge aus Grab E - Inv.Nr. Cs. 54.24.9, 5 St. Lochkranzbeschläge aus Grab E - Cs. 54.24.11 sowie zwei bronzene Schnallendorne. Einer davon gehört zur Bronzeschnalle aus Grab E, zur Inv.Nr. 54.18.1, der andere zur Inv.Nr. Cs. 54.10.7 aus Grab 9.
- 20 Zu Grab O hatte man noch 3 St. Zopfringe mit S-Ende (Cs. 54.29.9) und eine skytische Bronzepeilspitze (Cs. 54.29.6) inventarisiert.
- 21 LÁSZLÓ 1940, 141, T. IV. 2-12. Um diesselbe Aufnahme handelt es sich bei LÁSZLÓ 1942, Taf. CXLI, auf der fünf Scharnierbeschläge, ein greifenverzierter Schnallenbeschlag, zwei Nebenriemenzungen, die Fragmente einer Eisenschnalle, ein Eisenring und eine dreiteilige Zwillingsperle zu sehen sind. Die übrigen zum "Grab galambos" inventarisierten Funde sind vermutlich Streufunde aus anderen Gräbern. Den auf der Tafel von Gyula László befindlichen Eisentaschenring inventarisierte man zu "Grab H" (Cs. 54.4.1-2).

FO 66: CSEPEL, VÍZMŰVEK (Csepel, Wasserwerke)

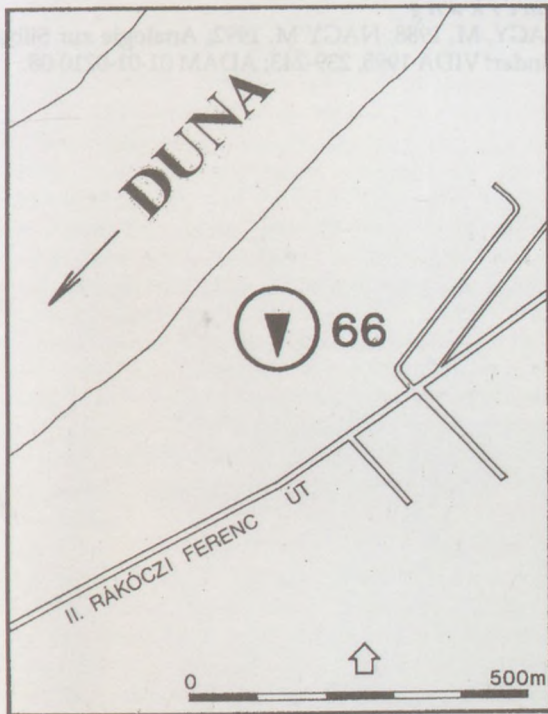


Abb. 86 FO 66: XXI. Csepel, Vízművek

Fundort und Fundumstände (Abb. 86)

1974 kam am auf dem Gelände der Wasserwerke am Donauufer bei Háros, 4,5 m südlich vom Punkt

-10 + 00 des Wasserrohrgrabens Nr. IV., in der O-Wand des ausgehobenen Grabens, ein einzelnes Kindergrab zum Vorschein. Der Wasserrohrgraben verlief bis zum N-Ende des Donaudammes (also bis zum Fundort des awarischen Gräberfeldes Csepel-Háros), doch weitere Gräber wurden nicht gefunden.¹ Das Kindergrab lag etwa 1 km südwestlich vom Rand des Gräberfeldes Háros, so daß seine Zugehörigkeit zu dem Gräberfeld nicht wahrscheinlich ist.

Beschreibung des Grabes (Taf. 130 A) (BTM 85.9.1)

Kind (etwa zweijährig). T: 96 cm, O: W-O, Verfärbung: 80 x 38 cm. Die Sohle der Grabgrube war von -60 bis -96 cm Tiefe stark verbrannt: unter dem Skelett fanden wir eine dünn mit Lehmewurf bedeckte, rotgebrannte Schicht. Unserer Annahme zufolge hatte man vor der Bestattung in der Grube ein Feuer gelegt und danach die ausgebrannten Wände und die Sohle sorgfältig gesäubert, da sich weder Holzkohlereste noch eine Ascheschicht fanden. Am r. Unterarmknochen des schlecht erhaltenen Kinderskeletts ein aus tordiertem *Bronzedraht* gebogener *Armring*. Unter dem Becken und beim l. Bein *Tierknochenfragmente*.

Anmerkung

1 Bericht von R. Scheiber - M. Nagy, BTM A, 132-75; SCHREIBER-NAGY 1975, 8; ADAM 01-01-0210-07.

FO 67: CSEPEL

Streufunde (Taf. 130 B; Taf. 190. 1-13) (BTM Ngy, Cs. 55.1.1-10)

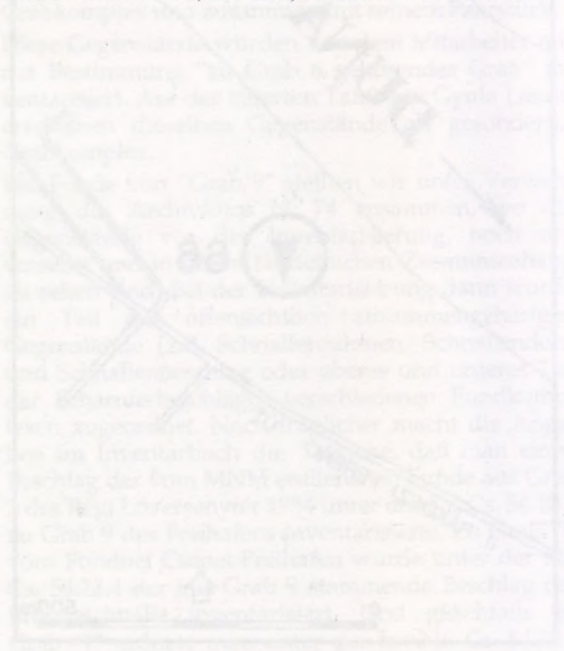
Im Januar 1955 gelangte ein sporadischer Grabfund ins Budapester Historische Museum. Über den Fundort und die Fundumstände blieben keine Angaben erhalten. Im Inventarbuch wurde er als "Csepel, Frauengrab" eingetragen.

5 St. terrakottafarbene, darüber mit gelbweißen Fäden verzierte *Augenzwillingsperlen* (1). Fragmente von gepreßten, rechteckigen *Silberbeschlägen* mit abgerundeten Ecken (3 St.). Ihre Verzierung ist ein zahnschnittgerahmtes, vierblütiges Rosettenmuster (2-4). Fragmente von gepreßten *Nebenriemenzungen* aus Silberblech und deren glatten Rückplatten aus Bronzeblech. Auf der Vorderplatte Dreibandmuster (5-6). Aus Silberblech gefertigte *Nebenriemenzungen* mit gewölbten Seiten (4 St.). Am Ende auf Seiten des Riemens geripptes Band, die Vorderplatte zierte ein eingeritztes Netzmuster (7-10). Vorderplatte einer silbergepreßten *Hauptriemenzunge*. Am Ende auf Seiten des Riemens Rillenverzierung, darunter drei Nägel. Die Riemenzunge zierte eine

aus zwei identischen Teilen bestehende Ornamentik, welche mit ein und demselben Preßmodell, obzwar das obere Teil etwas kürzer, gepreßt wurden. Die Ornamentik besteht aus einer zahnschnittverzierten Vierbandflechte, wobei die oberen und unteren Teile der Bandflechten an Vogelköpfe erinnern (11). Aus *Bronzedraht* gefertigter *Haken* (12) Scheibenförmiges, in der Mitte ausgeschnittenes *Bronzeblech*, in dem man eine *Silberklammer* mit breitgebogenem Ende und einen *Ring* befestigte hatte. Der Ring an einer Stelle stark abgenutzt (13). Gerillte *Bronzebänder* mit umgebogenen Enden (14-15). Mit gepreßter Punktreihe gesäumte *Silberbänder*; an beiden Enden und in einem Drittel des längeren Stücks befinden sich Bohrungen, ebenso wie an dem kleineren Stück. Vermutlich Fragmente eines Blechkreuzes oder Beschläge einer Holzkapsel (16-17).¹

Anmerkung

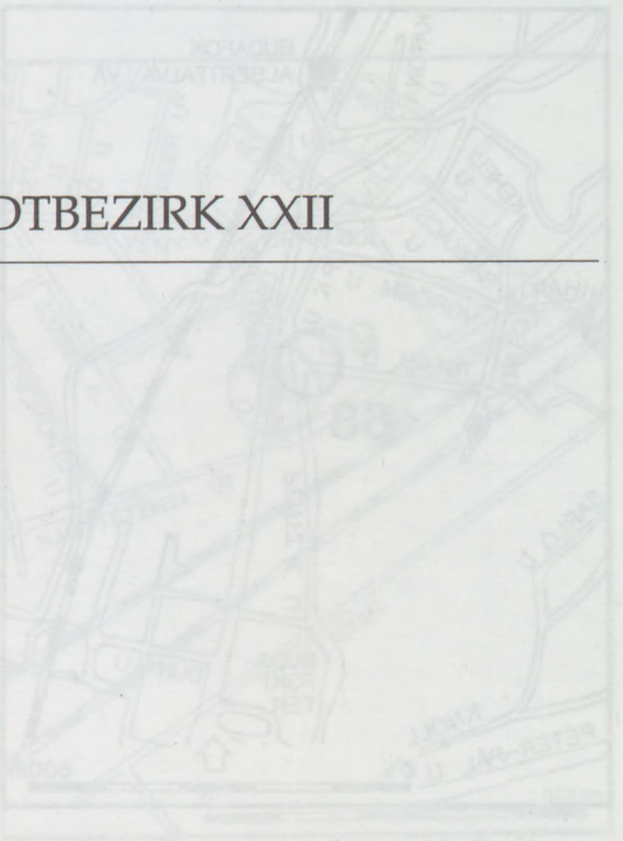
1 NAGY, M. 1988; NAGY M. 1992; Analogie zur Silberbänder: VIDA 1995, 239-243; ADAM 01-01-0210-08.



FO 68. CIGÁNYKÖZSÉG (ROMABARTÓK) (Leánykőtelek-Tompácztelek) (Budaörs) típusú házainak

Adatok a házainak építéséről és a területük elhelyezkedéséről. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja.

BUDAPEST, STADTBEZIRK XXII



Adatok a házainak építéséről és a területük elhelyezkedéséről. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja.

Adatok a házainak építéséről és a területük elhelyezkedéséről. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja. A területük elhelyezkedését a térkép mutatja.

FO 68: LEÁNYKA UTCA-TOMPA UTCA (Leányka Straße–Tompa Straße) (Budafok)

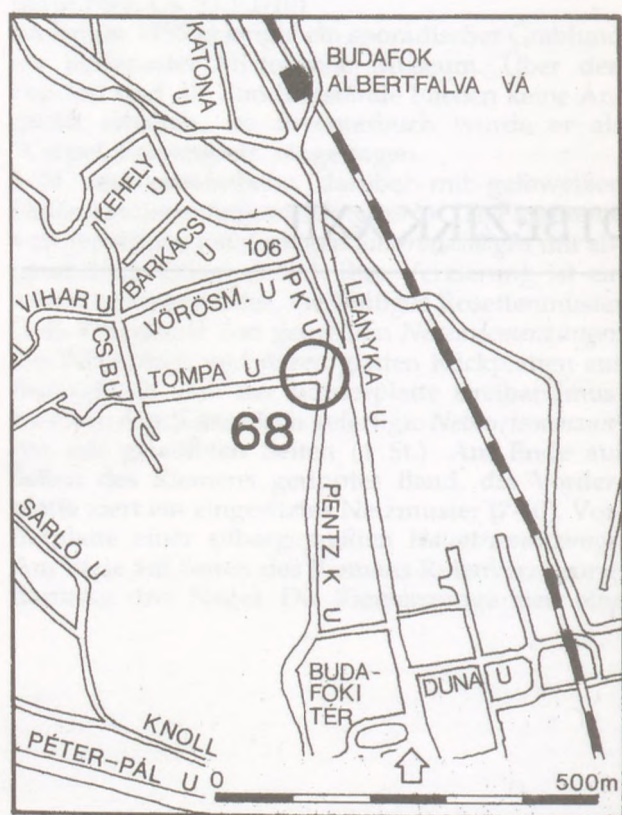


Abb. 87 FO 68: XXII. Leányka utca–Tompa utca

Fundort und Fundumstände (Abb. 87)

Beim Bau einer Wohnsiedlung an der Ecke Leányka utca–Tompa utca stießen dort arbeitende Soldaten im April 1970 auf awarische Gräber, von

denen das Museum erst nachträglich erfuhr. Laut Beobachtungen von Péter Mihály wurden in dem der Vihar utca zugewandten Teil des Geländes, an der W-Seite des als S/1 markierten Gebäudes, sechs O-W orientierte Gräber gefunden. Unter den in den Gräbern zum Vorschein gelangten Funden konnte nur einige Stücke beschafft werden. Ein Eisenfragment aus einem der Gräber (vielleicht ein Schwert) warfen die Finder weg. Die Gräber lagen 1,5 - 2 m tief. Eines der Skelette befand sich, laut Aussagen der Finder, in sitzender Stellung. Die Stellen der Gräber wurden mit Bauschutt verfüllt. Über Angaben hinsichtlich der Ausdehnung des Gräberfeldes verfügen wir nicht.¹

Die Funde (Taf. 130 C; Taf. 191. 1-5)

(BTM Ngy 86.1.1-13)

In Bronze gegossene, durchbrochen gearbeitete Scharnierbeschläge mit Rankenverzierung. Der untere Anhänger des einen Stückes fehlt (1-3). In Bronze gegossener, durchbrochen gearbeiteter, mit Blattmotiven verzierter Scharnierbeschlag. Der untere Anhänger fehlt (4). In Bronze gegossene, durchbrochen gearbeitete Hauptriemenzunge. Die auf Seiten des Riemens befindlichen Nagellöcher ziert eine Ranken- und Blattmusterkombination, den Rand und die mittlere Längsachse der Riemenzunge bilden aus Blattmustern gestaltete Leisten (5).

Anmerkung

1 Schriftlicher Bericht von Péter Mihály zwecks Fundanmeldung, 6. Juni 1970; ADAM 01-01-0220-01. Über die lilienverzierten Beschläge Typ Keszthely: SZALONTAI 1995, 129, Taf. 1.3.

FO 69: VÖRÖSKERESZT UTCA (Vöröskereszt Straße) (Budafok) mit István Erdélyi

Fundort und Fundumstände (Abb. 88-89)

Während der Bauarbeiten für eine Wohnsiedlung führte Frigyes Kőszegi 1964 hier eine Rettungsgrabung durch, und 1965-66 setzte er die Freilegungen gemeinsam mit István Erdélyi fort. An der S-Seite des wahrscheinlich ausgedehnten awarischen Gräberfeldes kamen die Gräber in der Wand des Kanalisationsgrabens, in ziemlichem Abstand voneinander, ans Licht. Der an der W-Seite der Vöröskereszt utca, in Höhe der Gräber 7-9 gezo-gene Suchgraben führte zu keinem Ergebnis. Weitere Bestattungen des Gräberfeldes kamen südlich und westlich von den Gräbern 1-4, zwischen den Gebäuden der Geflügelverarbeitungs-fabrik (Baromfifeldolgozó Gyár), zum Vorschein.¹ In-sgesamt wurden 19 Gräber freigelegt.² (Abb. 89)

Beschreibung der Gräber und Funde (Abb. 90-92; Taf. 130 D; Taf. 131-134; Taf. 191. 6-10; Taf. 192-195)

(BTM 72.1.1-91)

Grab 1

Mann und Pferd. T: 70 cm, O: N-S. Beigaben des Pferdeskeletts: Ein kleinerer und 42 St. größere, halbkugelförmige, *silberne* *Pferdegesschirbeschläge* sowie ein dreiteiliger *Silberbeschlag* mit Quastenschmuck. *Eisentrense* mit gerader Knebelstange, Fragment eines *Eisenmessers*, *Eisenschnalle*, *Bronzeschnalle* mit Blechkörper, *Bronzeriemenschlaufe*, zwei rechteckige Beschlagfragmente aus *Bronzeblech* (letztgenannte sind Bestandteile der Gürtelgarnitur) sowie drei kleinere *Bronzeblechfragmente* (das eine rund), Eisenfragmente und Reste zweier *Bronzeniete*.

Grab 2

Mann und Pferd. T: 120 cm, 200 x 60 cm, I: NNW-SSO. Das Pferd lag an der r. Seite des Männerskeletts, mit dem Sch. in Richtung SO. Beigaben des Menschen: Im Bereich der Taille *Gürtelschnalle*, beim Oberschenkelknochen *Eisenmesser*. Pferdeskelett: *Pferdegesschirr* und *Eisentrense*.³

Grab 3

(Kam ca. 15 m nördlich der vorgenannten Gräber beim Fundamentieren einer provisorischen Kantine zutage.) O: NNW-SSO. Zu den Beigaben liegen keine Daten vor.

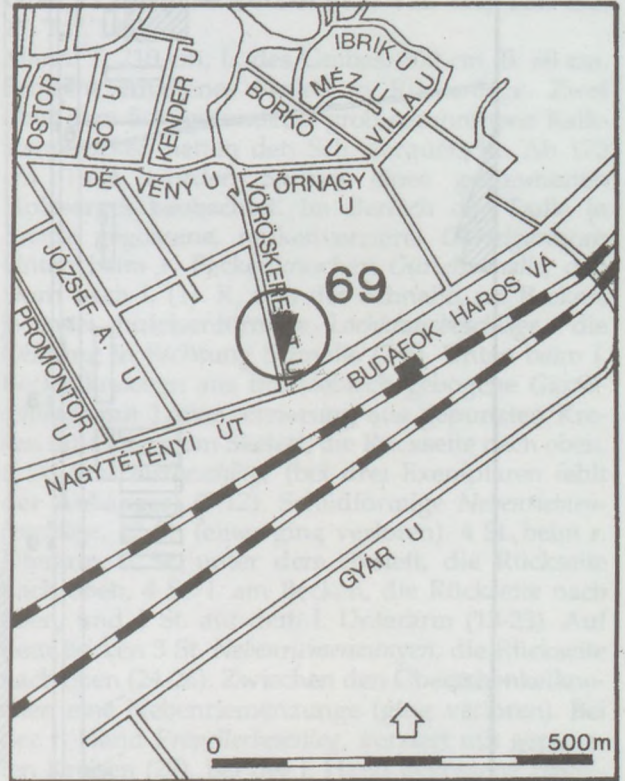


Abb. 88 FO 69: XXII. Vöröskereszt utca

Grab 4 (Taf. 130 D)

Zwei Eisenmesser (1-2). Rechteckige Eisenschnalle (3). Feuerschlägerfragmente (5).

Grab 5

T: 70 cm, O: N-S. Zu den Beigaben liegen keine Daten vor.

Grab 6

T: 70 cm, O: N-S. Zu den Beigaben liegen keine Daten vor.

Grab 7 (Taf. 130)

T: 165 cm, L. des Grabes: 230 cm, O: NNW-SSO. Reitergrab, das menschliche Skelett fand man nicht. Vom Pferdegesschirr blieben aus zinnartigem Material gefertigte, *halbkugelförmige Beschläge* erhalten (1-16).

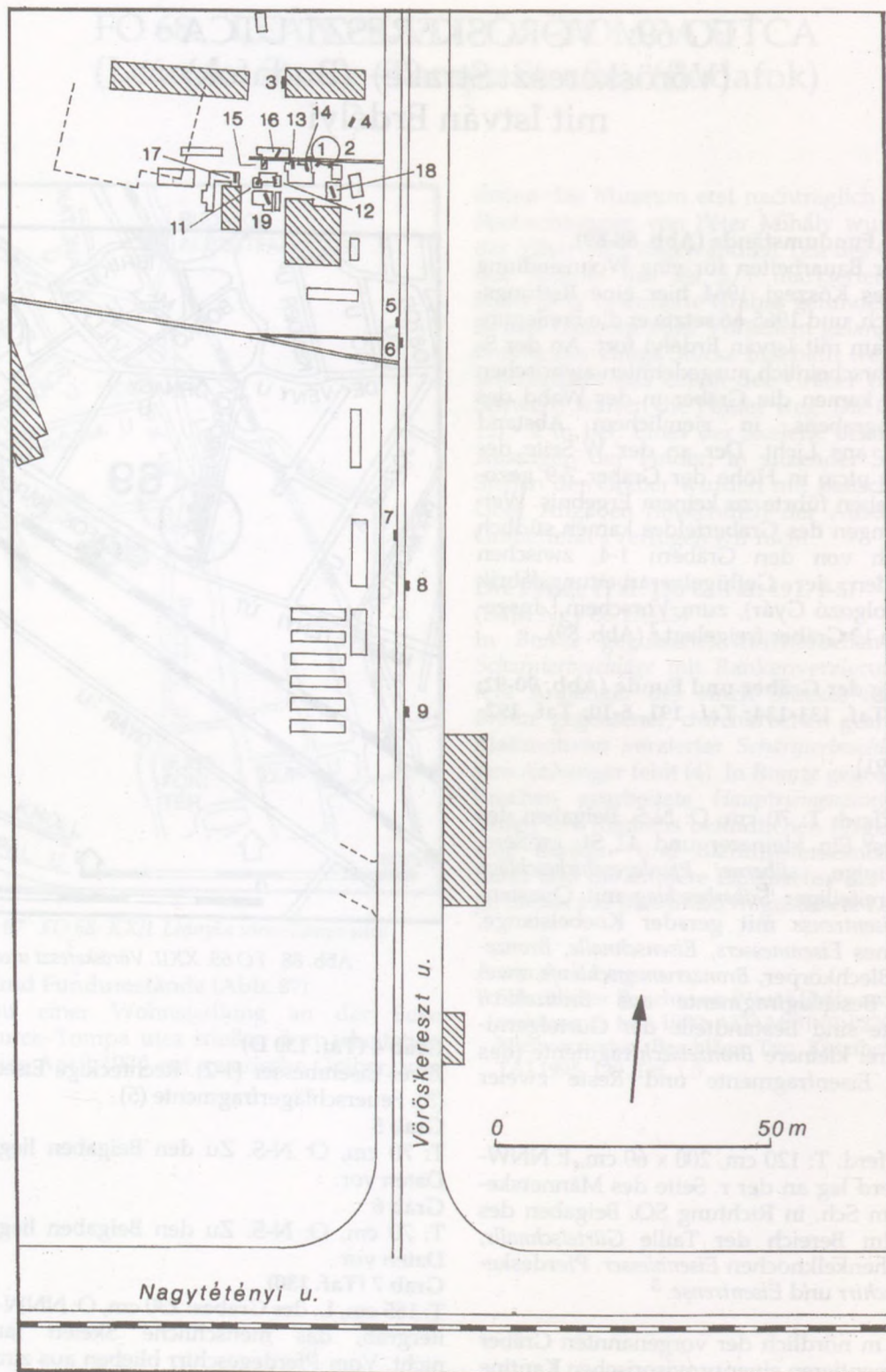


Abb. 89 FO 69: XXII. Vöröskereszt utca. Lageplan

Grab 8 (Taf. 130 D; Taf. 131; Taf. 191. 6-10)

Mann und Pferd. T: 160 cm. L. des Grabes: 220 cm, B: 100 cm, O: NNW-SSO. Die Finder den Perdesch. und die r. Seite des Reiterskeletts vor der Freilegung gestört hatten. Das Pferd lag l. vom Männerskelett (an dessen r. Seite) in umgekehrter Orientierung. Beigaben des Mannes: Trapezförmige, glattblechige, gegossene *Bronzeschnalle*, der Dorn fehlt (1). In Bronze gegossene, durchbrochen gearbeitete Scharnierbeschläge mit Greifenmotiv (bei zwei Stücken fehlt der Anhänger) (3-4). In Bronze gegossene *Hauptriemenzunge* mit Rankendekor (auf der Rückseite Tannenzweigmuster) (5). Glattblechige *Bronzeschnalle* mit gewölbten Seiten (6). *Gürtelschlaufe* aus *Bronzeblech* (7). Zwei rechteckige, fragmentierte *Bronzebeschläge* (8-9). Fragment einer rechteckigen *Eisenschnalle* (10). Bei der l. Hand⁴ Taschenzubehör: abgegriffene römische *Bronzemonn* (11), zwei kleine *Eisennagelköpfe* (12-13), Fragment eines *Bronzeblechs* (14), hellgrüne, durchscheinende, gradwandige *Glasscherbe* (15), 2 St. *Eisengerätfragmente* (16-17), Fragment einer *Eisenklinge* und *Eisenahle* (18-19). Beigaben des Pferdeskeletts: Fragmente einer *Eisentrese* mit gerader Knebelstange; der Rahmen quadratisch, innerhalb davon mit Doppelring (20). Auf dem Schweifteil des Pferdes ein gepreßter *Bronzeblechbeschlag* mit Quastenende (21). An der Stelle des Perdesch., auf dem Rücken und Schweifteil halbkugelförmige *bronzene Pferdegeschirrbeschläge* (insges. 24 St.) (22-45). Ein kleinerer halbkugelförmiger *Bronzebeschlag* (46). 18 St. *Bronzeniete* mit umgebogenen Enden, vermutlich die Niete der Halbkugelbeschläge (47-64). Der laut Grabzeichnung vorhandene *Eisensteigbügel* mit gerader Sohle ist nicht auffindbar.

Grab 9

T: 120 cm, L. des Grabes: 180 cm, O: N-S. Ohne Beigaben.

Grab 10

T: 150 cm, L. des Grabes: 150 cm, B: 50 cm, O: N-S. Ohne Beigaben.

Grab 11 (Abb. 90.1; Taf. 131)

T: 85 cm, L. des Grabes: 200 cm, B: 54-56 cm, O: NNW-SSO. Gestört. Sch. mit dem Gesicht nach unten, Rippen um den Sch. verstreut. Skelett in gestreckter Rückenlage, die Arme eng am Körper. Eckige *Eisenschnalle*, zwischen den Rippen im Umkreis des Sch. (1). Bei der r. Hand *Eisenahle*(?) (3), in ihrer Nähe *Eisenmesser* (ging verloren). Unter der r. Beckenschaufel *Feuerstein* (2).

Grab 12 (Abb. 90.2; Taf. 131)

Frau. T: 145 cm, L. des Grabes: 185 cm, B: 55 cm, O: NNW-SSO. Skelett in gestreckter Rückenlage. Die Grabgrube am Kopf- und Fußende tiefer. SkL: 151

cm. Beim Sch. *bronzevergoldetes Ohrringpaar* (1-2). Beim r. Oberschenkelkopf in einem Tierkopf endender *Bronzering* (3). In Fortsetzung der l. Hand und eng beim Oberschenkelknochen *Eisenmesser*, daneben zwei *bronzene Kettenglieder* (gingen verloren), denen sich ein gedrechselter *beinerner Nadelbehälter* anschloß (4). Auf dem Kreuzbein quadratische *Eisenschnalle* (5).

Grab 13 (Abb. 90.3; Abb. 91.1; Taf. 132; Taf. 192. 27; Taf. 193)

Mann. T: 210 cm, L. des Grabes: 200 cm, B: 60 cm. Schlecht erhaltenes Skelett in Rückenlage. Zwei über dem Sch. gefundene, grob geschnittene Kalksteinbrocken hatten den Sch. zerquetscht. Ab 170 cm Tiefe wurden Spuren eines gezimmerten Holzsarges beobachtet. Im Bereich der Taille in Bronze gegossene, rankenverzierte *Gürtelgarnitur*: Unten beim r. Beckenknochen *Gürtelschnalle*, den Dorn nach l. (1). R. von der Schnalle, im Becken, je zwei hufeisenförmige *Lochkranzbeschläge*, die Öffnung in Richtung Schnalle (2-5). Unten beim l. Beckenknochen aus Bronzeblech gebogene *Gürtelschlaufe* mit Linienverzierung aus gepunzten Kresen (6). Unter dem Skelett, die Rückseite nach oben, 6 St. *Scharnierbeschläge* (bei drei Exemplaren fehlt der Anhänger) (7-12). Schildförmige *Nebenriemenbeschläge*, 12 St. (einer ging verloren). 4 St. beim r. Uterarm, 3 St. unter dem Skelett, die Rückseite nach oben, 4 St. l. am Becken, die Rückseite nach oben, und 1 St. auf dem l. Unterarm (13-23). Auf dem Becken 3 St. *Nebenriemenzungen*, die Rückseite nach oben (24-26). Zwischen den Oberschenkelknochen eine *Nebenriemenzunge* (ging verloren). Bei der r. Hand *Propellerbeschlag*, verziert mit gepunzten Kreisen (27). Bei der l. Hand gegossene *Hauptriemenzunge* mit Tülle (28). Unter der Hauptriemenzunge kleines *Eisenmesser* (31). In Fortsetzung des Propellerbeschlags, bei der r. Hand, anderes *Eisenmesser* (30). Außen beim r. Unterschenkel *Eisenaxt* (31).

Grab 14 (Abb. 90.4)

T: 90 cm, O: N-S. Skelett im gestreckter Rückenlage. SkL: 148 cm. Ohne Beigaben.

Grab 15 (Abb. 90.5; Abb. 91.2; Taf. 133; Taf. 194)

Mann. T: 210, L. des Grabes: 195 cm, B: 48 cm, O: N-S. Schlecht erhaltenes Skelett. Im Taillenbereich *bronzene Gürtelgarnitur*. Kleine *Gürtelschnalle*, den Dorn nach r. (1). Hinter der Schnalle, beim l. Oberschenkelkopf, aus Bronzeblech gebogene *Gürtelschlaufe* mit einem gesonderten, zur Vorderplatte passenden, rechteckigen, rankenverzierten Blech (2). 2 St. größere schildförmige *Lochkranzbeschläge* (3-4). 15 St. kleinere schildförmige *Nebenriemenbeschläge* (5-19). 13 St. schmale *Gürtelbeschläge* mit

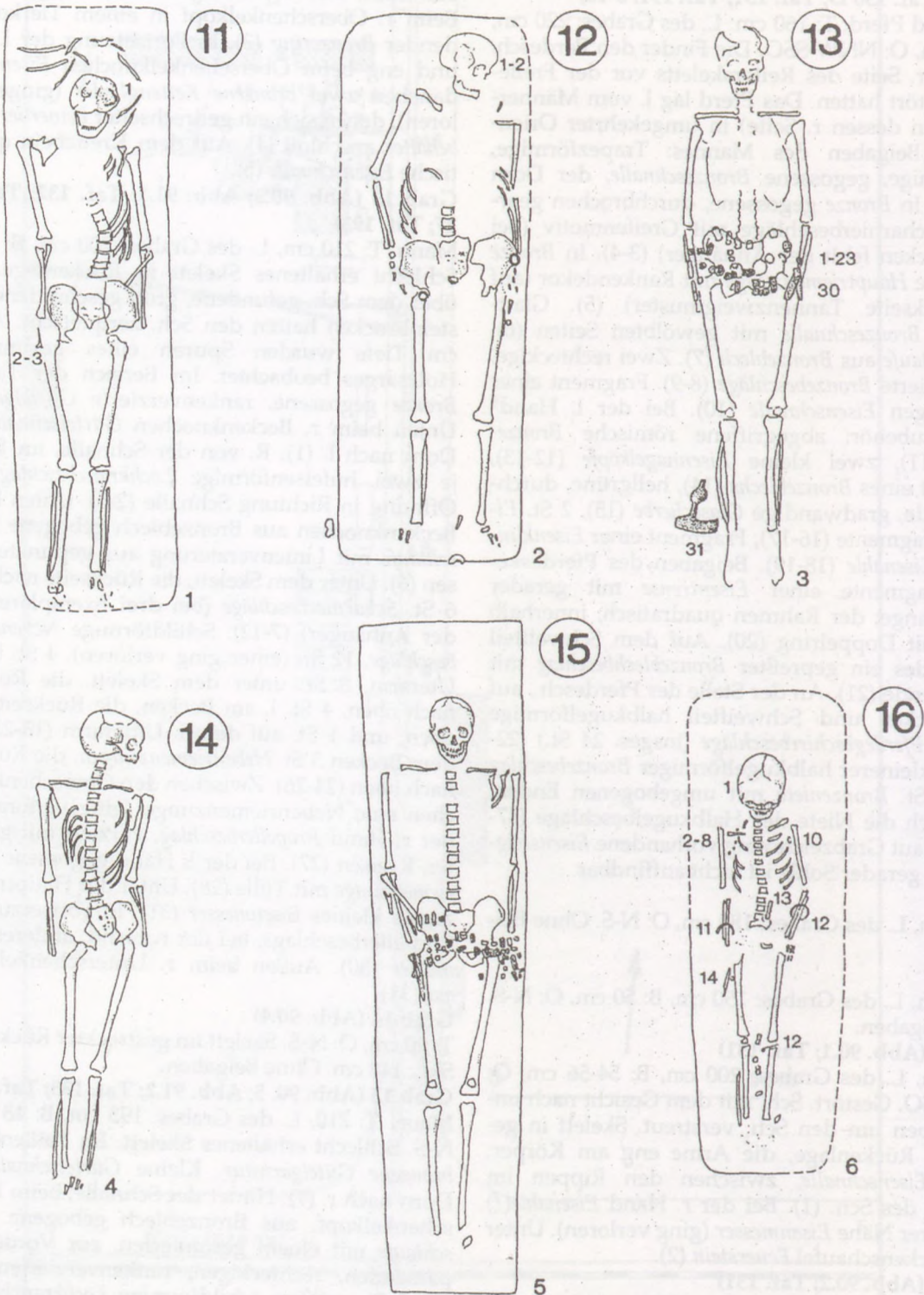


Abb. 90 1-6: FO 69: XXII. Vöröskereszt utca. Gräber 11, 12, 13, 14, 15, 16

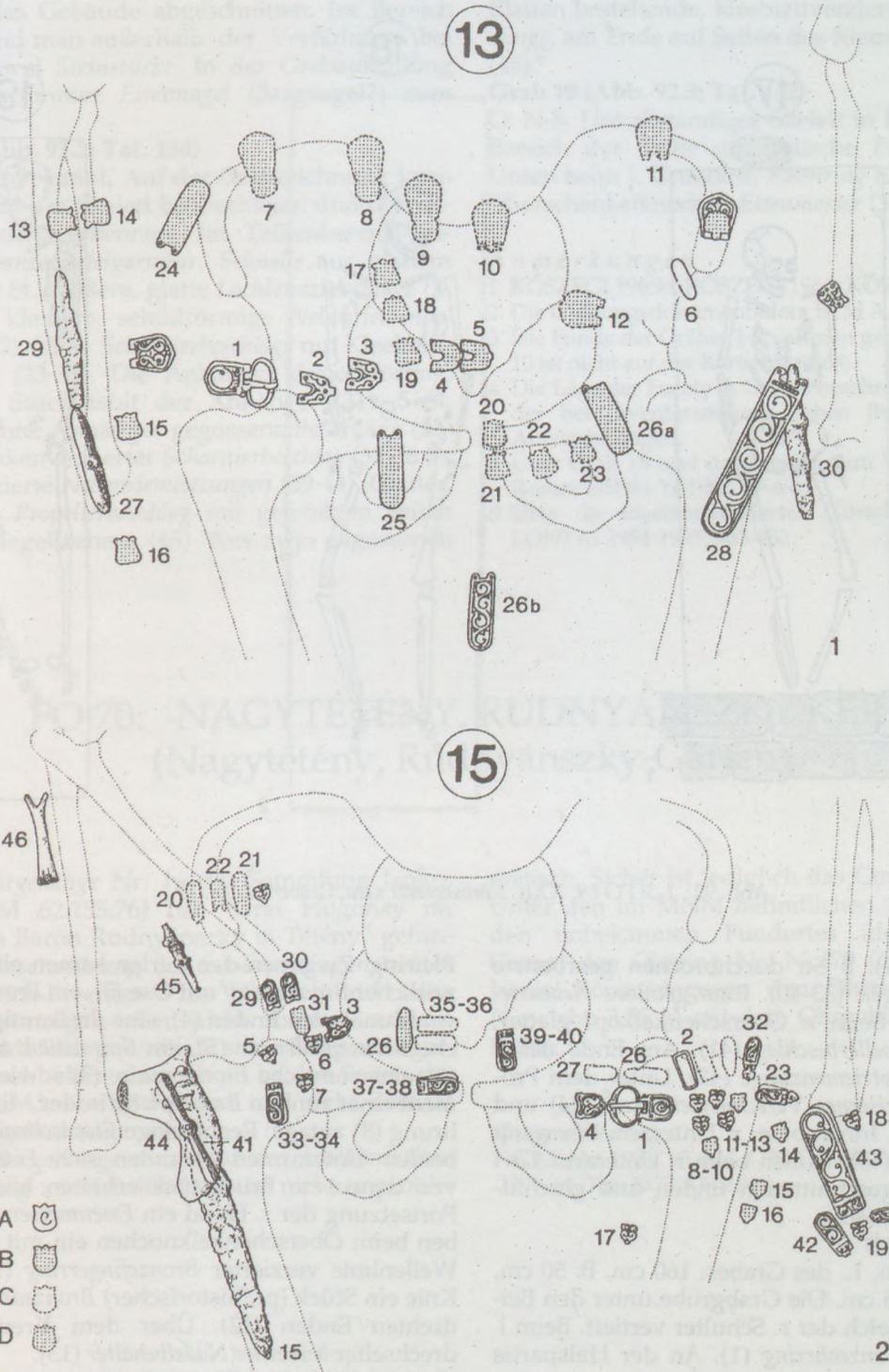


Abb. 91 1-2: FO 69: XXII. Vöröskereszt utca. Gräber 13, 15
 a = über dem Skelett, Vorderseite nach oben; b = über dem Skelett, Rückseite nach oben; c = unter dem Skelett, Vorderseite nach oben; d = unter dem Skelett, Rückseite nach oben

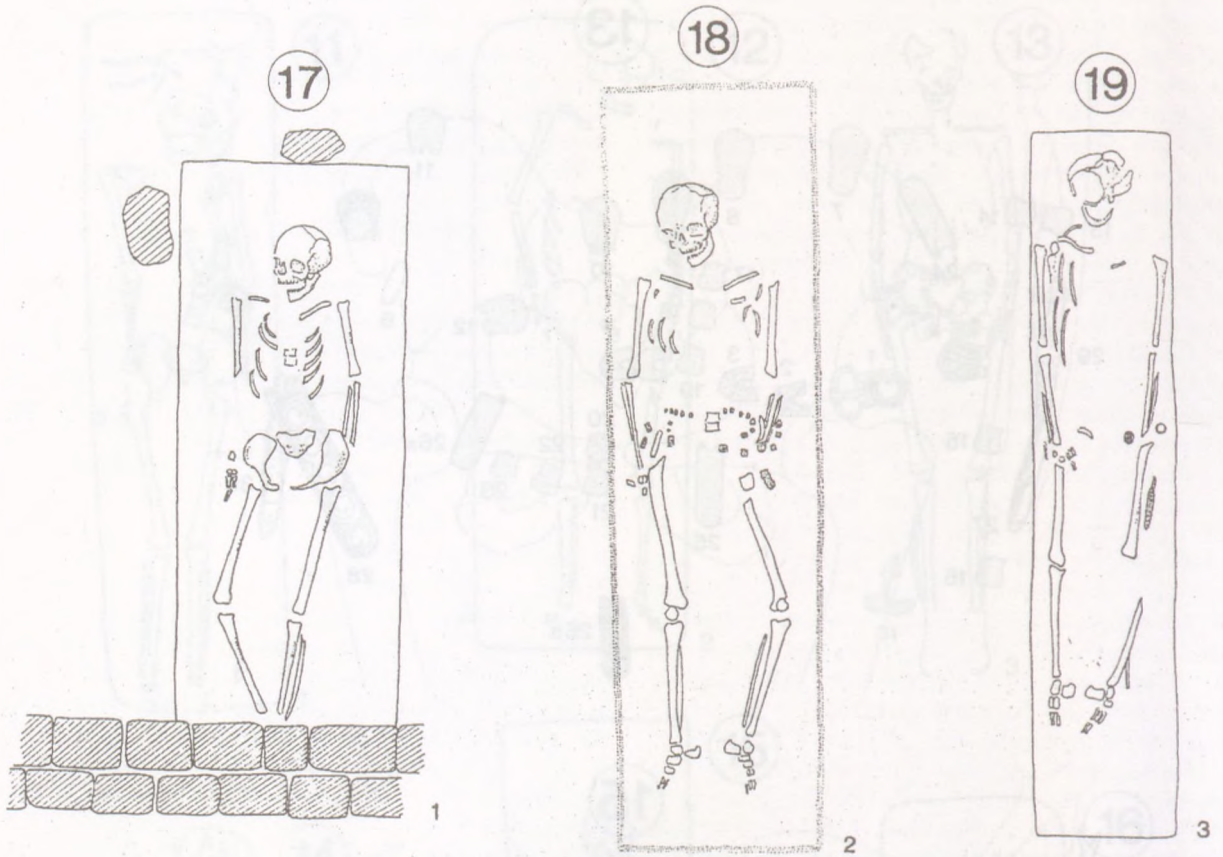


Abb. 92 1-3: FO 69: XXII. Vöröskereszt utca. Gräber 17, 18, 19

Anhänger (20-32). 8 St. durchbrochen gearbeitete Nebenriemenzungen (33-40). Eine größere Nebenriemenzunge (42). Beim r. Oberschenkelkopf glatter, gegossener Propellerbeschlag (41). Am Ende des l. Unterarms Hauptriemenzunge (43). Unter dem Propellerbeschlag eisernes Verschneidmesser⁵ (44) und Eisenmesser (47). Innen beim r. Unterarm Eisengerät mit Holzschaft (45). Außen beim r. Unterarm Tierknochen mit abgeschnittenen Enden und geschliffener Oberfläche (46).

Grab 16 (Taf. 134)

Inf. II. T: 150 cm, L. des Grabes: 160 cm, B: 50 cm, O: N-S, SkL: 118 cm. Die Grabgrube unter den Beinen und im Bereich der r. Schulter vertieft. Beim l. Oberarm ein Bronzeohrring (1). An der Halspartie bis zum Nacken fortlaufende Perlenkette: zwei gelbe Hirsekornperlen, mehrere dunkle Melonenkernperlen, eine dreiteilige Zwillingesperle und eine auf rotem Grund weiße Augenperle (2). In einer der Perlen Bleiröhrcheneinlage, eine andere umgab ein

Bleiring. Zwischen den Perlen kamen ein skythenzeitlicher Bronzeknopf mit Öse (3), ein Bronzering mit verschälerten Enden (4), eine dreikantige skythische Bronzefeielspitze (5), ein Spiralstück aus Bronze (6), eine römische Bronzemünze (7) sowie das Fragment einer runden Bronzeplatte in der Mitte mit Bohrung (8) zutage. Rechteckige Eisenschnalle (10). An beiden Unterarmen befanden sich Eisenarmringe, von denen ein Bruchstück erhalten blieb (11). In Fortsetzung der r. Hand ein Eisenmesser (14), daneben beim Oberschenkelknochen ein mit gepunzter Wellenlinie verzierter Bronzefingerring (9). Beim l. Knie ein Stück (prähistorischer) Bronzedraht mit gedrehten Enden (12). Über dem Kreuzbein gedrehter beinerner Nadelbehälter (13).

Grab 17 (Abb. 92.1; Taf. 132)

Angaben unbekannt. Laut Grabzeichnung in einer rechteckigen Grabgrube ein Skelett mit leicht angewinkeltem r. Bein und ohne Beigaben. Die Füße wurden beim Ausheben des Fundamentgra-

bens für das Gebäude abgeschnitten. Im Bereich des Sch. fand man außerhalb der Verfärbung, bei -175 cm, zwei *Steinstücke*. In der Grabauffüllung kam ein krummer *Eisennagel* (Sargnagel?) zum Vorschein.

Grab 18 (Abb. 91.2; Taf. 134)

Angaben unbekannt. Auf der Grabzeichnung kann man den um das Skelett beobachteten dünnwandigen *Brettersarg* erkennen. Im Taillenbereich gegossene *Bronzegürtelgarnitur*. *Schnalle* aus glattem Blech (1), 3 St. größere, glatte *Lochkranzbeschläge* (2-4). 18 St. kleinere, schildförmige *Nebenriemenbeschläge* (5-22), 15 St. *Scharnierbeschläge* mit Kleeblattverzierung (23-32). Die Anhänger dreieckförmig, bei einem Stück fehlt der Anhänger (31). 5 St. ähnliche, ohne Anhänger gegossene Beschläge (33-37). Ein rankenverzierter *Scharnierbeschlag* (38). 6 St. rankenverzierte *Nebenriemenzungen* (39-44). Glatte, gegossene *Propellerbeschlag* mit gewölbten Seiten und drei Nagellöchern (45). Aus zwei gegossenen

Platten bestehende, kleeblattverzierte *Hauptriemenzunge*, am Ende auf Seiten des Riemens zerbrochen (46).⁶

Grab 19 (Abb. 92.3; Taf. 132)

O: N-S. Unvollständiges Skelett in Rückenlage. Im Bereich der Taille quadratische *Eisenschnalle* (1). Unten beim l. Unterarm *Eisenring* (2). Außen am l. Oberschenkelknochen *Eisenmesser* (3).

Anmerkungen

- 1 KŐSZEGI 1965b; KŐSZEGI 1966; KŐSZEGI 1967.
- 2 Die Grabungsdokumentation: BTM A, 548-549/77.
- 3 Die Funde der Gräber 1-2 verloren gegangen; das Grab 10 ist nicht auf der Karte markiert.
- 4 Die Lage der Funde in Grab 8 beschreiben wir anhand der bei Inventarisierung neben ihnen gefundenen Aufzeichnungen.
- 5 Über Grab 15 und das Messer zum Verschneiden der Reben: ERDÉLYI 1992, 67-69.
- 6 Über die kleeblattverzierten Gürtelbeschläge: SZALONTAI 1984-1985, 463-482.

FO 70: NAGYTÉTÉNY, RUDNYÁNSZKY KERT (Nagy-tétény, Rudnyánszky-Garten)

Das *Goldohrgehänge* Nr. 16 der Sammlung Jankovich (MNM 62.155.76) hat "Graf Hugonay im Garten von Baron Rudnyánszky in Tétény" gefunden. Die Beschreibung des Schmuckgegenstandes im Jankovich-Inventar: "Im Hinblick auf seine Form ringförmiger, aber nicht runder, sondern eckiger Goldohrring, weshalb seine Form einzigartig ist. Sowohl oben als auch an beiden Seiten der Kugel ist er dreizeilig verziert und sieht deshalb wie ein Kugelanhänger aus."

Das Ohrgehänge aufgrund der schleierhaften Beschreibung zu identifizieren, ist nicht unproblematisch. Sicher ist lediglich das Gewicht: 3,0553 g.

Unter den im MNM befindlichen Goldgegenständen unbekanntes Fundortes identifizierte Éva Garam den Ohrring Nr. N 479 (Gewicht: 3,0 g), István Bóna hingegen den Ohrring Nr. N 476 (Gewicht: 3,55 g) mit dem Ohrgehänge aus Nagy-tétény.¹

Anmerkung

- 1 GARAM 1993, 95, Nr. 115, Taf. 35. 2 = N 479 und 72, Nr. 61, Taf. 35. 3 = N 476.

VERZEICHNIS DER IM KATALOGTEIL VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

B	= Breite
Bd	= Bodendurchmesser
H	= Höhe
FO	= Fundort
l	= links
M	= Maßstab
O	= Orientierung
r	= rechts
Rd	= Raddurchmesser
Sch	= Schädel
inf. I	= infans I (1-3 Jahre)
inf. II	= infans II (3-12 Jahre)
iuv.	= iuvenis (12-20 Jahre)
adult.	= adultus (20-40 Jahre)
mat.	= maturus (40-60 Jahre)
sen.	= senilis (60 Jahre -)
BpFLevÉltára	= Budapest Főváros LevÉltára - Archiv der Hauptstadt Budapest
Arch. ig. ir.	= Archiv igazgatási irat - Archiv der Direktionskorrespondenz
BTM	= Budapesti Történeti Múzeum - Budapester Historisches Museum
BTM, A	= BTM, Adattár - BTM, Abteilung Dokumente
BTM KKO, F	= BTM, Középkori Osztály, Fotótár - BTM, Abteilung Mittelalter, Fotoarchiv
BTM RO	= BTM, Régészeti Osztály - BTM, Abteilung Archäologie
BTM Ngy	= BTM, Népvándorlás kori gyűjtemény - BTM, Sammlung Völkerwanderungszeit
BTM Őgy	= BTM, Őskori gyűjtemény - BTM, Sammlung Urzeit
BTM Rgy	= BTM, Római gyűjtemény - BTM, Sammlung Römerzeit
BTM RR	= BTM, Régészeti rajztár - BTM, Archäologisches Zeichenarchiv
MNM	= Magyar Nemzeti Múzeum - Ungarisches Nationalmuseum
MNM, A	= MNM, Adattár - MNM, Abteilung Dokumente
MTA RI	= Magyar Tudományos Akadémia Régészeti Intézete - Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften
OMF Tervtár	= Országos Műemlékfelügyelőség Tervtára - Landesinspektorat für Denkmalpflege, Archiv für Baupläne
TTM	= Természettudományi Múzeum - Museum für Naturwissenschaften
Baromfifeldolgozó Gyár	= Geflügelverarbeitungsfabrik
BVM	= Beton- és Vasbetonipari Művek Budapesti Gyára, Csepeli Gyáregység - Beton- und Eisenbetonwerke Budapest, Fabrikteil Csepel
Duna-vidéki Vízügyi Igazgatóság	= Direktion für Wasserwirtschaft der Donaugegend
Ferroglobus	= Vas és acél termelőeszköz Kereskedelmi Vállalat - Handelsunternehmen für Eisen- und Stahlgeräte
Finommechanikai Vállalat	= Unternehmen für Feinmechanik
Magyar Daru- és Kazángyár	= Ungarische Kran- und Kesselfabrik
Magyar Honvédelmi Sportszövetség	= Militärsportgesellschaft
MÁV	= Magyar Államvasutak - Ungarische Staatseisenbahnen

GLOSSAR DER FUNDORTNAMEN

árok	= Graben
cementgyár	= Zementfabrik
dűlő	= Flur
gát	= Damm
hegy	= Berg
homokbánya	= Sandgrube
kavicsbánya	= Kiesgrube
kert	= Garten
köz	= Passage
Lámpagyár	= Lampenfabrik
országút	= Landstraße
part	= Ufer
repülőtér	= Flughafen
sor	= Zeile
téglagyár	= Ziegelei
telep	= Siedlung
temető	= Friedhof
tér	= Platz
utca	= Gasse, Straße
út	= Straße
vasútállomás	= Bahnstation
vasúti töltés	= Bahndamm
villa	= Villa

Alsó-rákosi rétek	= Untere Rákoser Wiesen
Ejtőernyős torony	= Fallschirmspringerturm
Duna-gát	= Donaudamm
Dunai dűlő	= Donaufur
Farkasrét	= Wolfswiese
Farkasvölgy	= Wolfstal
Népstadion	= Volksstadion
Régi Lóversenytér	= Alte Pferderennbahn
Szabadkikötő	= Freihafen
Szentkút	= Heiligenbrunn
Szeszgyár	= Schnapsfabrik
Szivattyútelep	= Pumpenstation
Téli Kikötő	= Winterhafen
Vízművek	= Wasserwerke



Abb. 93 Awarenzeitliche Fundorte im Stadtgebiet von Budapest

- ▲ Genau bestimmbare Fundorte
- Ungenau bestimmbare Fundorte

FUNDORTLISTE

- FO 1:** I. GÖRÖG UTCA (Görög-Gasse) (Tabán)
Taf. 29 A; Taf. 135.1-2.
- FO 2:** II. BUDAÚJLAK
Taf. 37 A; Taf. 135.3-4
- FO 3:** II. GUYON RICHÁRD UTCA 13.
(Guyon Richárd Straße 13.) (Pasarét)
Abb. 1; Taf. 29 B; Taf. 196.1
- FO 4:** II. LIPÓTMEZŐ
Taf. 29 C; Taf. 135.5-6
- FO 5:** II. SZÉPHALOM UTCA 10/ B.
(Széphalom Straße 10/B.) (Hűvösvölgy)
Abb. 2-3; Abb. 8.1; Taf. 29D; Taf. 136.1-3
- FO 6:** II. TÁROGATÓ 78-80. (Tárogató Straße 78-80.)
(Hűvösvölgy)
Abb. 2; Taf. 30 A; Taf. 196.2.
- FO 7:** III. ARANYHEGYI ÁROK
(Aranyhegyi-Graben) (Óbuda)
Abb. 4; Taf. 45 H.
- FO 8:** III. BÉCSI ÚT 122. (Bécsi Straße 122.) (Óbuda)
Abb. 5; Taf. 1.1-2; Taf. 31 A; Taf. 137.1
- FO 9:** III. PUSZTADOMBI ÚT 12.
(Pusztadombi Straße 12.) (Békásmegyer)
Abb. 6-7; Abb. 8.2-3; Abb. 9-4; Taf. 2-3; Taf. 31 B;
Taf. 32-36; Taf. 137-144; Taf. 196.3.
- FO 10:** III. SZENTENDREI ÚT, "FARKAS-VILLA"
(Szentendrei Straße, "Villa-Farkas")
(Békásmegyer)
Abb. 6; Taf. 37 B
- FO 11:** III. KIRÁLYOK ÚTJA (Királyok Straße)
(Csillaghegy)
Abb. 15; Abb. 8.2-3; Taf. 30 C; Taf. 136.4.
- FO 12:** III. KIRÁLYOK ÚTJA-MUNKÁCSY MIHÁLY
UTCA (Királyok Straße-Munkácsy Mihály
Straße) (Csillaghegy)
Abb. 15; Taf. 30 B; Taf. 136.5-7.
- FO 13:** III. SOLYMÁRVÖLGYI ÚT
(Solymárvölgyi Straße) (Csúcshegy)
Abb. 16-18; Abb. 19.1-3; Taf. 45 I; Taf. 145.9-11.
- FO 14:** III. ÁRPÁD HÍDTÓL DÉLRE
(Südlich der Árpádbrücke)
(Serfőző utca-Névtelen utca, Óbuda)
Abb. 5; Taf. 45 C.
- FO 15:** III. ÓBUDA, DUNA-PART
(Óbuda, Donauufer)
Taf. 45 E; Taf. 145.1.
- FO 16:** III. SZESZGYÁR (Schnapsfabrik)
(Folyamőr utca, Óbuda)
Abb. 20; Taf. 45 B.
- FO 17:** III. VIKTORIA TÉGLAGYÁR
(Ziegelei Viktoria) (Bécsi út 164-166, Óbuda)
Abb. 21; Taf. 45 D.
- FO 18:** III. ÓBUDA
Taf. 45 F; Taf. 145.4-5.
- FO 19:** III. ÓBUDA (?)
Taf. 45 G; Taf. 145.2.
- FO 20:** III. SZŐLŐ UTCA (Szőlő Straße) (Óbuda)
Abb. 5; Abb. 22; Taf. 4.3; Taf. 38-40;
Taf. 145.3, 6-8, 12-14.
- FO 21:** III. SZŐLŐ UTCA 60-62. (Szőlő Straße 60-62.)
(Óbuda)
Abb. 5; Abb. 22; Taf. 41 A; Taf. 44 B; Taf. 146.1-6;
Taf. 196.4-5.
- FO 22:** III. SZŐLŐ KÖZ 2. (Szőlő-Passage) (Óbuda)
Abb. 5; Abb. 19.4; Abb. 22; Taf. 41 B; Taf. 42-43;
Taf. 44 A; Taf. 45 A; Taf. 146.7-13; Taf. 147.
- FO 23:** IV. KÁPOSZTÁSMEGYER, TÉGLAGYÁR
(Káposztásmegyer, Ziegelei)
Abb. 23; Taf. 46 A.
- FO 24:** IV. KÁPOSZTÁSMEGYER, VÁCI ORSZÁG-
ÚT (Landstraße nach Vác)
Abb. 23; Taf. 46 B.
- FO 25:** IV. LEININGEN UTCA 47.
(Leiningen Straße 47.) (Újpest)
Abb. 24; Taf. 46 C; Taf. 150.19.
- FO 26:** IX. RÉGI LÓVERSENYTÉR
(Alte Pferderennbahn)
Abb. 25-26; Taf. 47-48; Taf. 149-150; Taf. 197.1.

- FO 27: IX. LÁMPAGYÁR (Lampenfabrik)
(Soroksári út 158-164., Ferencváros)
Abb. 27; Taf. 5; Taf. 54 B; Taf. 199.1-5.
- FO 28: IX. WEKERLE-TELEP (Wekerle-Siedlung)
(Ferencváros)
Abb. 25; Abb. 28; Taf. 6-8; Taf. 48 A; Taf. 49-53;
Taf. 150.20-22; Taf. 151; Taf. 197.2-6.
- FO 29: X. RÁKOS (Ejtőernyős torony)
(Rákos, Fallschirmspringerturm)
Abb. 29; Taf. 54 A; Taf. 55-76; Taf. 77 A;
Taf. 152-156; Taf. 199.6-7; Taf. 200-202;
Taf. 203.1-3; Taf. 213; Taf. 214.1-2.
- FO 30: X. RÁKOS, VASÚTI TÖLTÉS,
VASÚTÁLLOMÁS (Rákos, Bahndamm
und Bahnstation)
Taf. 77 B; Taf. 203.4-5.
- FO 31: X. RÁKOSKERESZTÚR (Izraelita temető)
(Rákoskeresztúr, Israelitischer Friedhof)
Taf. 97 A.
- FO 32: XI. FEHÉRVÁRI ÚT 149-152.
(Fehérvári Straße 149-155.) (Kelenföld)
Abb. 30-31; Taf. 77 C; Taf. 78-79; Taf. 157.1-8;
Taf. 204.1-2.
- FO 33: XI. PETZVÁL JÓZSEF UTCA 110.
(Petzvál József Straße 110.) (Kelenföld)
Abb. 30-39; Abb. 40.1-2; Taf. 79-81; Taf. 82 A;
Taf. 157; Taf. 204.1-3.
- FO 34: XI. PANNONHALMI ÚT 25/B.
(Pannonthalmi Straße 25/B.) (Sasad)
Abb. 41-42; Taf. 82 B; Taf. 158.
- FO 35: XII. FARKASVÖLGY
Taf. 83 A; Taf. 159.1-2.
- FO 36: XII. TÖRÖKBÁLINTI ÚT 15.
(Törökbálinti Straße 15.) (Farkasvölgy)
Abb. 43.
- FO 37: XIII. MEDER UTCA 9. (Meder Straße 9.)
(Angyalföld)
Abb. 44; Taf. 83 B; Taf. 204.4.
- FO 38: XIII. ANGYALFÖLD
Abb. 45; Taf. 83 C; Taf. 159.13-14.
- FO 39: XIII. GÖMB UTCA-ÜTEG UTCA
(Gömb Straße - Üteg Straße)
Abb. 45; Taf. 83 C; Taf. 159.15.
- FO 40: XIII. ÜTEG UTCA 15. (Üteg Straße 15.)
Abb. 45; Taf. 83 C; Taf. 159.17-18.
- FO 41: XIV. KŐSZEG UTCA 39. (Kőszeg Straße 39.)
(Zugló)
Abb. 46-47; Taf. 84 A; Taf. 204.5; Taf. 205.1-2.
- FO 42: XIV. NÉPSTADION (Volksstadion) (Zugló)
Abb. 48-49; Taf. 84 B; Taf. 85-89; Taf. 90 A;
Taf. 160-162; Taf. 205.3.
- FO 43: XIV. TIHANY TÉR (Tihany-Platz) (Zugló)
Abb. 46; Abb. 50-51; Abb. 53; Taf. 91-93; Taf. 94 A;
Taf. 163-167; Taf. 205.4-9; Taf. 206.1,3.
- FO 44: XIV. VEZÉR UTCA 72-74. (Vezér Straße 72-74.)
(Zugló)
Abb. 46; Abb. 52-53; Taf. 94 B-95 A; Taf. 206.2;
Taf. 207; Taf. 208.1-2.
- FO 45: XIV. ZUGLÓ
Taf. 83 D.
- FO 46: XV. FERROGLOBUS (Körvasút sor 110.)
(Körvasút-Zeile 110.) (Pestújhely)
Abb. 54; Taf. 95 B; Taf. 168.1-2; Taf. 208.3-5.
- FO 47: XVI. JANOVETZ MARGIT UTCA 26.-
BATSÁNYI JÁNOS UTCA 35. (Janovetz Margit
Straße 26.-Batsányi János Straße 35) (Sashalom)
Abb. 55; Taf. 95 E; Taf. 208.7; Taf. 209.1-2.
- FO 48: XVI. SASHALOM
Taf. 95 D; Taf. 208.6.
- FO 49: XVII. RÁKOSHEGY
Abb. 56; Taf. 95 C; Taf. 96; Taf. 168.3-5;
Taf. 209.3-7; Taf. 210.1-5.
- FO 50: XVII. ÁROKTŐ UTCA 130. (Ároktő Straße 130.)
(Rákosliget)
Abb. 57; Abb. 66.1; Taf. 97 B; Taf. 168.8; Taf. 210.6.
- FO 51: XIX. KISPEST
- FO 52: XIX. KISPEST, HOMOKBÁNYA
(Kispest, Sandgrube)
- FO 53: XIX. VÁROSHÁZ TÉR (Városház-Platz)
(Kispest)
Abb. 58; Taf. 98 A; Taf. 210.7.
- FO 54: XIX. KISPEST, TEMETŐ (Kispest, Friedhof)
- FO 55: XX. ERZSÉBETFALVA (Pestszenterzsébet)
Taf. 98 B; Taf. 168.6-7.
- FO 56: XX. DESSEWFFY UTCA-KNÉZICH UTCA
(Dessewffy Straße-Knézich Straße) (Pesterzsébet)
Abb. 59; Taf. 98 C; Taf. 210.8.

- FO 57: XX. KLAUZÁL UTCA 42. (Klauzál Straße 42.)
(Pesterzsébet)
Abb. 25; Abb. 60; Abb. 98 D.
- FO 58: XX. PESTERZSÉBET, SZENTKÚT
Abb. 61; Taf. 98 E; Taf. 211.1.
- FO 59: XX. SOROKSÁR
Taf. 98 F; Taf. 211.2.
- FO 60: XXI. CSEPEL, DUNAI DŰLŐ
(Csepel, Donauflur)
Taf. 99 A.
- FO 61: XXI. CSEPEL-HÁROS, DUNA-GÁT
(Csepel-Háros, Donaudamm)
Abb. 62-63; Taf. 99 B; Taf. 100-104; Taf. 168.9-12;
Taf. 169-172.
- FO 62: XXI. CSEPEL-HÁROS, CEMENTGYÁR
(Csepel-Háros, Zementfabrik)
Abb. 62; Taf. 104.
- FO 63: XXI. CSEPEL-HÁROS, BVM
(II. Rákóczi Ferenc út 289-295.) (Csepel-Háros,
BVM, II. Rákóczi Ferenc Straße 289-295.)
Abb. 62; Abb. 64-65; Abb. 66.2-4; Abb. 67-83;
Taf. 13-28; Taf. 104-119; Taf. 173-182; Taf. 211.3-8;
Taf. 212.1-2; Taf. 214.3-4.
- FO 64: XXI. CSEPEL, KAVICSBÁNYA
(Csepel, Kiesgrube)
Abb. 84; Taf. 120; Taf. 183.
- FO 65: XXI. CSEPEL, SZABADKIKÖTŐ
(Csepel, Freihafen)
Abb. 85; Taf. 121-129; Taf. 184-189; Taf. 212.3-6.
- FO 66: XXI. CSEPEL, VÍZMŰVEK
(Csepel, Wasserwerke)
Abb. 86; Taf. 130 A.
- FO 67: XXI. CSEPEL
Taf. 130 B; Taf. 190.1-13.
- FO 68: XXII. LEÁNYKA UTCA-TOMPA UTCA
(Leányka Straße-Tompa Straße) (Budafok)
Abb. 87; Taf. 130 C; Taf. 191.1-5.
- FO 69: XXII. VÖRÖSKERESZT UTCA
(Vöröskereszt Straße) (Budafok)
Abb. 88-92; Taf. 130 D; Taf. 131-134; Taf. 191.6-10;
Taf. 192-195.
- FO 70: XXII. NAGYTÉTÉNY, RUDNYÁNSZKY KERT
(Nagytetény, Rudnyánszky-Garten)

BIBLIOGRAPHIE

- ADAM Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa. (Hrsg.: József Szentpéteri.) Fundorte von Budapest. Manuskript, 1994.
- BÁLINT, CS. 1978 Vestiges archéologiques de l'époque tardive des sassanides et leurs relations avec les peuples des steppes. ActaArchHung 30: 173-212.
- BÁLINT, CS. 1995 Kelet, a korai avarok és Bizánc kapcsolatai. (Régészeti tanulmányok) Magyar Őstörténeti Könyvtár, Szeged.
- BERTALAN, H. 1981 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Lajos u. 17.2, Serfőző utca. RégFüz I, 34, 92.
- BERTALAN, H.-
B. TÓTH, Á. 1981 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Lajos u. 179. RégFüz 1, 34, 92-93.
- BÓNA, I. 1963 *Rezensio*: Csallány, D. Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken (454-568) ArchÉrt 90: 137-140.
- BÓNA, I. 1980 Studien zum Reitergrab von Szegvár. ActaArchHung 32, 31-95.
- BÓNA, I. 1982-1983 A XIX. század nagy avar leletei. - Die grossen Awarenfunde des 19. Jahrhunderts. Szolnok Megyei Múzeum Évkönyve, 81-160, 138-144.)
- BÓNA, I. 1984 A népvándorlás kor és a korai középkor története Magyarországon. In: Magyarország története I. Főszerk. Székely Gy. Budapest. 265-373.
- L. BOTTYÁN, O. 1966 Data to the Anthropology of the Avar Period Population of Budapest. Anthropologia Hungarica 7: 3-34.
- ČILINSKA, Z. 1983 The developement of the Slavs north of the Danube during the Avar. SlovArh 31: 237-273.
- CSALLÁNY, D. 1939 Kora avar kori sírleletek. - Grabfunde der Frühawarenzeit. FolArch 1-2: 121-155, 155-180.
- CSALLÁNY, D. 1940 Kora avar kori edények Magyarországon. - Frühawarische Gefässe in Ungarn. Dolgozatok, Szeged 16: 118-133, 134-144.
- CSALLÁNY, D. 1946-1948 Szegedi avar kori sírleletek és a hun-bogár ivókürtök régészeti kapcsolatai. - Rapports archéologiques entre les trouvailles tombales de l'époque avare de Szeged et les cors a boire Hunno-Bulgares. ArchÉrt 7-9: 350-359, 359-361.
- CSALLÁNY, D. 1956 Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa. Budapest.
- CSALLÁNY, D. 1963 A kuturgur-bolgárok (-hunok) régészeti hagyatékának meghatározása. - Die Bestimmung der archäologischen Hinterlassenschaft der Kuturgur-Bulgaren (- Hunnen). ArchÉrt 90: 21-37; 37-38.
- G. CSÁNK, V. 1964 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XX. Klauzál u. 42. BudRég 21: 304.

- G. CSÁNK, V. 1975 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Vörös Hadsereg útja és Munkácsy Mihály utca. RégFüz 1, 28, 6-7.
- CZOBOR, B. 1879 Hazai tud. intézetek és leletek. ArchÉrt 13: 118-121.
- DIENES, I. 1973 Honfoglalás kori veretes tarsoly Budapest-Farkasrétről. - Beschlagverzierte landnahmezeitliche Tasche von Budapest-Farkasrét. FolArch 24: 177-217.
- ERDÉLYI, I. 1982 Az avarság és kelet a régészeti források tükrében. Budapest.
- ERDÉLYI, I. 1987 Pannoniai húsvét.- Sorsdöntő történelmi napok. Budapest.
- ERDÉLYI, I. 1992 Újabb régészeti adat a magyarországi kora középkori szőlőművelés történetéhez. Annales Universitatis. Litterarum et Artium Miskolciensis, Tom. II, Miskolc, 67-69.
- FETTICH, N. 1926a Az avar kori műipar Magyarországon. - Das Kunstgewerbe der Awarenzeit in Ungarn. ArchHung 1.
- FETTICH, N. 1926b Garnitures de fourreaux du sabres du temps des Avars en Hongrie. Arethuse, Paris, 1926, avril, 1-14.
- FÜLÖP, GY. 1980 Avar kori temető Kajászó-Újmajorban. - Gräberfeld aus der Awarenzeit in Kajászó-Újmajor. Alba Regia 18: 317-326, 329-340, 326-328.
- GARAM, É. 1976 Adatok a közép avar kor és az avar fejedelmi sírok régészeti és történelmi kérdéseihez. - Zu den archäologischen und historischen Fragen der mittleren Awarenzeit und der awarischen Fürstengräber. FolArch 27: 129-147.
- GARAM, É. 1978 A közép avar kor sírobulussal keltezhető leletköre. - Der mit Grabobulus datierbare Fundkreis der Mittelawarenzeit. ArchÉrt 103: 206-216.
- GARAM, É. 1980 VII. századi aranyékszerek a Magyar Nemzeti Múzeum gyűjteményeiben. - Goldgegenstände aus dem 7. Jh. in der Sammlungen des Ungarischen Nationalmuseums. FolArch 31: 157-174.
- GARAM, É. 1988 A Mauthner gyűjtemény granulációdíszes kora avar kisszíjvége. - Granulierte, goldene, kleine Riemenzunge aus der Mauthner-Sammlung. FolArch 39: 159-170; 170-172.
- GARAM, É. 1989 Über das awarenzeitliche goldene Agraffenpaar von Dunapataj. FolArch 40: 137-153.
- GARAM, É. 1991a A Tiszakécske-óbögi avar kori sírok. Adatok az avar kori szablyákhoz és az egyenes egyélű kardokhoz. - Awarenzeitliche Gräber von Tiszakécske-Öbög. Angaben zu den Säbeln und zu Geraden, einschneidigen Schwertern der Awarenzeit. ComArchHung 129-163.
- GARAM, É. 1991b Über Halsketten, Halsschmuck mit Anhänger und Juwelenkragen byzantinischen Ursprungs aus der Awarenzeit. ActaArchHung 43: 151-179.
- GARAM, É. 1992 Die münzdatierten Gräber der Awarenzeit. Awarenforschungen I. Hrsg. F. Daim, Wien, 135-250.

- GARAM, É. 1993 Katalog der awarenzeitlichen Goldgegenstände und der Fundstücke aus den Fürstengräbern im Ungarischen Nationalmuseum. CatMNH SerArch I.
- HAJDÚ, M. 1982 Csepel sziget helynevei. Budapest, 1982.
- HAMPEL, J. 1880 Titkári jelentés az Orsz. Rég. és Embertani Társulat működéséről az első társulati év 1879 végén. ArchÉrt XIV, XIV-XX.
- HAMPEL, J. 1882 A m. n. múzeumi érem- és régiségtár 1881-ben (május deczember) ArchÉrt 2: 144.
- HAMPEL, J. 1889 A Nemzeti Múzeumi Régiségtár gyarapodása az 1888. évi szept.-től decem-beri harmadévben. ArchÉrt 9: 83-87.
- HAMPEL, J. 1894 Keresztény emlékek a régibb középkorból. ArchÉrt 14: 23-53.
- HAMPEL, J. 1897 A régibb középkor (IV–X. század) emlékei Magyarhonban. Második rész. Budapest.
- HAMPEL, J. 1905 Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn. I-III. Braunschweig.
- HARMATTA, J. 1985-1986 A Budapesti Történeti Múzeum avar rovásírásos feliratai. AT 32: 46-56.
- HARMATTA, J. 1987-1988 Hephtalita feliratok avar lelettárgyakon. AT 32: 144-152.
- HEGEDŰS, Á. 1944 Honfoglalás kori fa- és szénmaradványok vizsgálata. - Untersuchungen von Holz- und Kohlenreste aus der Zeit der ung. Landesbesitznahme. Botanikai Közlemények 41: 106-109.
- HENSZLMANN, I. 1872-1873 Egyveleg. ArchÉrt VII, 175, 53.
- KALICZ-SCHREIBER, R. 1980 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Békásmegyér, Vörös Hadsereg útja. Rég-Füz 1, 33, 7.
- KALICZ-SCHREIBER, R. 1981 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Békásmegyér, Vörös Hadsereg útja. Rég-Füz 1, 34, 6.
- KALICZ-SCHREIBER, R. 1983 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Békásmegyér, Vörös Hadsereg útja. Rég-Füz 1, 36, 10.
- KALICZ-SCHREIBER s. T. SCHREIBER
- KISS, G. 1983 Egy avar kori fülbevalótípusról. - Über einen awarenzeitlichen Ohrgehängentyp. ArchÉrt 109, 100-110, 110-111.
- KISS, G. 1984 A závodi temető. DissPann III, 2: 165-178, 85-95, 103. t.
- KISS, G. 1993. A vasasszonyfai avar temető lovassírfai (A késő avar kori kétkaréjos és lapos rozettás lószerszámveretek). - Die Reiterbestattungen des awarischen Gräberfeldes von Vasasszonyfa (Die spätaawarenzeitlichen Pferdegeschirrbeschläge mit Zweiblätterform und flacher Rosettenform). HOMÉ 30-31: 197-220, 221-222.

- KISZELY, I. 1973 A Fehérvári úti avar kori temető rövid embertani jellemzése. - The short descriptive the main anthropological characteristics of the Avar cemetery of Budapest-Fehérvári út. *BudRég* 23: 89-97; 98.
- KOVRIG, I. 1955a Adatok az avar megszállás kérdéséhez. - Contributions au probleme de l'occupation de la Hongrie par les Avars. *ArchÉrt* 82: 30-44.
- KOVRIG, I. 1955b Contribution au probleme de l'occupation de la Hongrie par les Avars. *ActaArchHung* 6: 163-192.
- KÓSZEGI, F. 1965a Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Szőlő utca 60-64. *RégFüz* 1, 18, 27.
- KÓSZEGI, F. 1965b Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XXII., Vöröskereszt u. *RégFüz* 1, 18, 27.
- KÓSZEGI, F. 1966 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XXII., Vöröskereszt u. *RégFüz* 1, 19, 36-37.
- KÓSZEGI, F. 1967 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XXII., Vöröskereszt u. *RégFüz* 1, 20, 53.
- KÓSZEGI, F. 1974 Rákospalota-Pestújhely története a honfoglalásig. *In*: Tanulmányok Rákospalota-Pestújhely történetéből. Szerk.: Czoma L. Budapest. 15-35.
- LÁSZLÓ, GY. 1935 Adatok az avar kori műipar ókeresztény kapcsolataihoz. - Contributi ai rapporti antichi dell'arte industriale dell'epoca avara. Budapest.
- LÁSZLÓ, GY. 1940a Újabb keresztény nyomok az avar korból. *Dolgozatok*, 16: 145-158.
- LÁSZLÓ, GY. 1940b Die Reiternomaden der Völkerwanderungszeit und das Christentum in Ungarn. *Zeitschrift für Kirchengeschichte* I. Halbband, 125-146, Taf. I-IV.
- LÁSZLÓ, GY. 1941 A Tihanyi téri avar kori temető. - Das awarische Gräberfeld vom Tihanyi-Platz. *Laureae Aquincenses*, II/11: 1941, 106-112, 113-117, IX-XII.T.
- LÁSZLÓ, GY. 1942 Budapest a népvándorlás korában. *In*: Budapest története I. Budapest az ókorban. Szerk.: Szendy K. Budapest. 781-818, 131-147. t.
- LÁSZLÓ, GY. 1955 Études archéologique sur l'histoire de la société de avars. *ArchHung* 34.
- LIPTÁK, P. 1957 Awaren und Magyaren im Donau-Theiss Zwischenstromgebiet (Zur Anthropologie des VII-XIII. Jahrhunderts) *ActaArchHung* 8: 199-268.
- LIPTÁK, P. 1963 Budapest avar kori népességének antropológiája I. (Budapest-Népstadion). - Anthropologie der awarenzeitliche Bevölkerung von Budapest I. (Budapest-Volksstadion). *BudRég* 20: 327-334.
- MAROSI, A.-FETTICH, N. 1936 Dunapentelei avar sírletek. - Trouvailles avars de Dunapentele. *ArchHung* 18. (1936)

- MARTIN, M. 1996 Zu den tauschierten Gürtelgarnituren und Gürtelteilen der Männergräber von Kölked-Feketekapu A. *In: Kiss, Attila, Das awarenzeitlich gepidische Gräberfeld von Kölked-Feketekapu. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, Hrsg. F. Daim. Innsbruck, 1996. 345-361.*
- NAGY, G. 1895 A Budapest-lóversenyteri népvándorlás kori lelet. *Arch Ért* 15: 125-129, I-II. t.
- NAGY, G. 1897 Budapest a népvándorlás korában. *BudRég* 5: 55-94.
- NAGY, L. 1934 Pest város eredete (Előzetes jelentés az eskütéri ásatásokról) *TBM* 3: 1-20.
- NAGY, L. 1943 A középkori Kelenföld (Tabán) római kori hagyatéka. - Die Reste des mittelalterlichen Kelenföld (Tabán) aus der Römerzeit. *BudRég* 13: 447-462, 567-568.
- NAGY, M. 1972 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. II., Széphalom u. 10/B.
- NAGY, M. 1973 A Fehérvári úti avar temető. The Avar Cemetery of Budapest-Fehérvári út. *BudRég* 23: 59-85, 86-87.
- NAGY, M. 1978 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Budapest, XXI., II. Rákóczi Ferenc út 289-294. *RégFüz* I, 31, 68-69.
- NAGY, M. 1979 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Budapest, XXI., II. Rákóczi Ferenc út 289-294. *RégFüz* I, 32, 67-68.
- NAGY, M. 1984a Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Pusztadombi út 12. *RégFüz* I, 37, 68.
- NAGY, M. 1984b Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XVII., Ároktő u. 130. *RégFüz* I, 37, 69.
- NAGY, M. 1985a Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Solymárvölgyi út 21. 506 Hrsz. *RégFüz* I, 38, 62.
- NAGY, M. 1985b Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XX., Klauzál u. 42. *RégFüz* I, 38, 62, No. 110/2.
- NAGY, M. 1987 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Békásmegyér, Pusztadombi út 12. *RégFüz* I, 40, 63.
- NAGY, M. 1988 Frühawarenzeitliche Grabfunde aus Budapest. Bemerkungen zur awarenzeitlichen Tierornamentik. *Studi del Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XXXV. Spoleto. 373-411.*
- NAGY, M. 1991 Die Zeit der Völkerwanderung. *In: Budapest im Mittelalter. Hrsg. von G. Biegel. Braunschweig, 95-101, 439-444.*
- NAGY, M. 1992 Kora avar kori sírletek Budapestről. Megjegyzések az avar kori állatornamentikához. - Early Avar Finds from Budapest: Notes on the Avar Period Animal Style. *ArchÉrt* 119: 15-41; 41-42.
- NAGY, M. 1993 Óbuda a népvándorlás korban. Óbuda zur Zeit der Völkerwanderung. *BudRég* 30: 353-395; 370-371.

- NAGY, M. 1995 Népvándorlás kori gyűjtemény. - Sammlung Völkerwanderungszeit. In: Budapesti Történeti Múzeum. Historisches Museum der Stadt Budapest. Budapest. 40-45; 123-125; 151 (153).
- NAGY, M. 1996 Rákosmente története a római és népvándorlás korban. In: Évszázadok a Rákosmentén. Szerk.: Kézdi Nagy G. Budapest. 20-31.
- NAGY, M.-SCHREIBER, R. 1984a Előzetes jelentés. (Grabungsbericht): Bp. III., Csúcshegyi dűlő. RégFüz. I, 37, 68.
- NAGY, M. -SCHREIBER, R. 1984b Előzetes jelentés. (Grabungsbericht): Bp. XI., Pannonhami út 25/B. RégFüz. I, 37, 68-69.
- NAGY, T. 1943 A Fővárosi Régészeti és Ásatási Intézet jelentése az 1938-1942 évek között végzett kutatásairól. BudRég 13: 361-399.
- NAGY, T. 1945 Avar kori temető és honfoglalás kori sírok Rákosról (előzetes jelentés). - An Avar Cemetery and graves belonging to the Period of the Conquest of Hungary from Rákos; BudRég 14: 493-501;503-507.
- NAGY, T. 1958 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. IX., Wekerle-telep. RégFüz. I, 9, 36.
- NAGY, T. 1962 Buda régészeti emlékei. III. Népvándorlás kor. In: Budapest Műemlékei II. Budapest, 63-116.
- NAGY, T. 1973 Budapest története az őskortól az Árpád-kor végéig. A népvándorlás kora. In: Budapest története I. Szerk.: Gerevich L. Budapest, 185-216.
- NAGY, T.-SCHREIBER, R. -MOLNÁR, E. 1957 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XVII., Rákoshegy. ArchÉrt 84: 87.
- NEMESKÉRI, J. 1955a Études anthropologique des squelettes du clan princiere avar découverts au cimetiére de Kiskőrös-Vágóhíd. In: László, Gy. Études, Arch Hung 34: 189-210.
- NEMESKÉRI, J. 1955b A Természettudományi Múzeum Embertani Tára történeti embertani gyűjteményeinek gyarapodása az 1950-1954. években. - L'accroissement du materiel squelettique de la Section d'Histoire Naturelle. Magyar Nemzeti Múzeum Természettudományi Múzeum Évkönyve 6: 411-415.
- ORMÁNDY, J. 1995 Granulációs díszítés avar kori tárgyakon. Gúla- és lemezgömbcsüngős arany fülbevalók. - Awarzeitliche Gegenstände mit granulationsverzierung. Goldene Ohrgehänge mit Pyramiden- und Kugelanhänger. MFMÉ - StudArch 1: 151-181.
- PARRAGI, GY. 1976 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Folyamőr u. 14., 16. BudRég 24: 417-418.
- PARRAGI, GY. 1984 Római és népvándorlás kori leletek a Szőlő utcában. - Römische und völkerwanderungszeitliche Funde aus der Szőlő utca. BudRég 25: 321-365.
- PARRAGI, GY. 1991 A folyamőr utcai római villa. - Römische Villa in der Folyamőr-Gasse. BudRég 28: 199-215.

- PARRAGI, GY.-
KÉRDŐ, K. 1976 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Bécsi út 122. BudRég 24: 420-421.
- PERÉNYI, J. 1934 Csepel. Magyar városok monográfiája XIII. Budapest, 1934.
- PETŐ, M. 1974 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XX., Soroksár, Vörös Október Tsz. homokbányája. RégFüz I, 27, 58.
- RÓMER, F. 1870 Egyveleg. ArchÉrt 4: 287.
- SALAMON, Á. 1958 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XXI., Csepel-Háros. RégFüz I, 10, 38.
- T. SCHREIBER, R. 1959 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XV., Rákospalota, Ferroglobus. RégFüz I, 11, 50.
- T. SCHREIBER, R. 1960a Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XV., Rákospalota, Ferroglobus. RégFüz I, 13, 74-75.
- T. SCHREIBER, R. 1960b Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XI., Fehérvári út 149-155. RégFüz I, 14, 49.
- SCHREIBER, R. 1984 Szimbolikus ábrázolások kora bronzkori edényeken. (Symbolische Darstellungen an frühbronzezeitlichen Gefäßen). ArchÉrt 111: 3-26; 26-28.
- SCHREIBER, R.-
NAGY, M. 1975 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XXI., Csepel, Vízmű. RégFüz I, 28, 8.
- SCHREIBER s. KALICZ-SCHREIBER
- SIMON, L. 1983 Nagykőrös és környéke avar kori topográfiája. A nagykőrösi fejedelmi kard. - Topography of Nagykőrös and its environs in the Avar Period - The Avar Princely Sword from Nagykőrös. Nagykőrös.
- CS. SÓS, Á. 1961 Újabb avar kori leletek Csepel-szigetről. - Neuere awarenzeitliche Funde auf der Csepel-Insel. ArchÉrt 88: 32-51.
- SZALONTAI, CS.
1984-1985 Megjegyzések az Alföld 9. századi történetéhez. I. (A késő avar karéjos övveretek.) - Bemerkungen zur Geschichte des Alföld im 9. Jahrhundert. (Spätawarenzeitliche Schuppenförmige Gürtelbeschläge.) MFMÉ 463-482.
- SZALONTAI, CS. 1995 A késő avar kori lilomos övveretek. - Die spätawarenzeitlichen mit lilienverzierten Gürtelbeschläge SMK, 11: 127-143.
- SZIRMAI, K. 1988 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Folyamőr utca (Szeszgyár területe). RégFüz, 1, 41, 30.
- B. TÓTH, Á. 1981 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. III., Névtelen utca-Serfőző utca. RégFüz, 1, 34, 52.
- TÖRÖK, GY. 1936 A kiszombori germán temető helye népvándorlás kori emlékeink között. - Das germanische Gräberfeld von Kiszombor und unsere Denkmäler der Völkerwanderungszeit. Dolgozatok, XII. 101-177.

- VARÁZSÉJI, G. 1880 Hazai adatok az archaeológiához: a Szeged-öthalmi őstelep és temető. ArchÉrt 14: 323-336.
- VÁSÁRY, I. 1972 Runiform Signs on Objects of the Avar Period (6th -8th cc A.D.) ActaOrHung 25: 335-347.
- VENTURI, A. 1902 Storia dell'arte Italiana. II. Dall'arte barbarica alla romania. Milano.
- VIDA, T. 1992 Zu einigen handgeformten frühawarischen Keramiktypen und ihre östlichen Beziehungen. In: AWARENFORSCHUNGEN I. Hrsg. F. Daim. Wien. 517-577.
- VIDA, T. 1995 Frühmittelalterliche scheiben- und kugelförmige Amulettkapseln zwischen Kaukasus, Kastilien und Picardie. BRGK 76: 220-290.
- VIDA, T. 1996 Bemerkungen zur awarenzeitlichen Frauentracht. Ethnische und kulturelle Verhältnisse an der mittleren Donau vom 6. bis zum 11. Jahrhundert. Symposium Nitra 6. bis 10. November 1994. Bratislava, 107-124.
- WELLNER, I. 1964 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XIII., Meder u. 9. RégFüz I, 17, 51.
- WELLNER, I. 1975 *Rezensio*: Budapest története I. Budapest az őskortól az Árpád-kor végéig. AT 22: 299-301.
- WELLNER, I. 1964 Előzetes jelentés (Grabungsbericht): Bp. XIII., Meder u. 9. RégFüz I, 17, 51.
- ZOLNAY, L. 1982 Az elátkozott Buda - Buda aranykora. Budapest.

ABKÜRZUNGEN

ActaArchHung	Acta Archaeologica Hungarica Academiae Scientiarum Hungaricae (Budapest)
ActaOrHung	Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae (Budapest)
Alba Regia	Alba Regia. Annales Musei Stephani Regis (Székesfehérvár)
ArchÉrt	Archaeologiai Értesítő (Budapest)
AT	Antik Tanulmányok (Budapest)
BRGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission (Mainz am Rhein)
BudRég	Budapest Régiségei (Budapest)
CatMNH Ser Arch	Catalogi Musei Nationalis Hungarici, Seria Archeologica (Budapest)
ComArchHung	Communicationes Archaeologicae Hungariae (Budapest)
DissPann	Dissertationes Pannonicae (Budapest)
FolArch	Folia Archaeologica (Budapest)
HOMÉ	Herman Ottó Múzeum Évkönyve (Miskolc)
Dolgozatok	Dolgozatok a Szegedi Tudományegyetem Régiségtudományi Intézetéből (Szeged)
JPMÉ	Janus Pannonius Múzeum Évkönyve (Pécs)
MHB	Monumenta Historica Budapestiensia (Budapest)
RégFüz	Régészeti Füzetek (Budapest)
SMK	Somogyi Múzeumok Közleményei (Kaposvár)
Stud Arch	Studia Archaeologica (Budapest)
TBM	Tanulmányok Budapest Múltjából (Budapest)

MONUMENTA AVARORUM ARCHAEOLOGICA



- 1 Irén Juhász: Avarzeitliche Gräberfelder in der Gemarkung Orosháza.
1995, 123 p., 33 Abb., 45 Tafeln
- 2 Margit Nagy: Avarzeitliche Gräberfelder im Stadtgebiet von Budapest I-II.
1998, 213p., 93 Abb., 214 Tafeln
- 3 Gyula Rosner: Avarzeitliches Gräberfeld von Szekszárd-Bogyiszlói Strasse.
(in Vorbereitung)

